Digitized by Google

600043211H

Sotheby $\frac{x}{40}$

E.106.P.23.

E. BIBL. RADCL.

~~57.A.9~~ C

189493 e.40

600043211H

Sotheby 4/40

E. 106. P. 23.

E. BIBL. RADCL.

C

57. A. 9.

189493 e. 40

Digitized by Google

600043211H
Sotheby 4/40
G. 106. P. 23.

E. BIBL. RADCL.
5 f. A. 9.
C
189493 e. 40

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede

des

Herrn Profeſſors Hellwig.

Mein Freund, Herr Apotheker *Kugelann* zu Oſterode in Preuſsen, den Entomologen ſchon durch manche ſchöne im Schneideriſchen Magazine mitgetheilte Entdekkung von der rühmlichſten Seite bekannt, fand es der Mühe werth, ein Verzeichniſs der Käfer Preuſsens auszuarbeiten. Der Reichthum dieſes Landes an dieſen InſektenArten rechtfertigte auch völlig den gefaſsten Entſchluſs. Herr *Kugelann* machte mir nachher mit dieſem Verzeichniſſe ein Geſchenk, wenn ich ſolches öffentlich bekannt machen wollte, und überlieſs mir dabei jede Verändrung die ich mit demſelben vorzunehmen für gut finden möchte.

Man iſt berechtigt, an den Herausgeber ſolcher Verzeichniſſe Forderungen zu machen, die man von den Meiſten noch bis jetzt nicht befriedigt ſieht. Die *Fauna eines Landes*, objektiv genommen, iſt der Inbegriff aller in demſelben ſich aufhaltenden ThierArten; ſubjektiv genommen, die Beſchreibung und Naturgeſchichte der darin entdeckten Thiere. Bei dem groſsen Umfange der Natur fühlte man ſich nicht berufen, das ganze Thierreich eines Landes ſeiner Unterſuchung zu unterwerfen, ſondern man beſchäfftigte ſich nur mit einzelnen Theilen deſſelben; und ſo entſtanden

Faunen einzelner Klaſſen, einzelner Ordnungen. Dadurch muſste die Wiſſenſchaft gewinnen. Denn nun konnte man die Maſſe der Aufmerkſamkeit auf Einen Theil zuſammendrängen, die ſich, wenn man das Ganze zum Gegenſtande der Unterſuchung machte, nothwendig zu ſehr zerſtreuen muſste. Dem Gefühle dieſer Wahrheit haben wir die Erſcheinung verſchiedner guter naturhiſtoriſcher Werke dieſer Art zu verdanken.

Wenn es nicht zu läugnen iſt, daſs nur durch die vollſtändigen Faunen aller Gegenden eine allgemeine Zoologie gegeben werden kann; ſo gehört die Erſcheinung mehrerer guter Faunen noch immer zu den gerechten Wünſchen des Naturforſchers. Da die Faunen auf dieſen Hauptzweck hinarbeiten, ſo iſt es eine der vorzüglichſten Forderungen, die man an den Verfaſſer einer Faune machen kann, daſs er auf die vor der ſeinigen ſchon vorhandnen Faunen Rückſicht nehme, um nicht in der ſeinigen dieſelbe Art noch Einmal zu beſchreiben und ihre Geſchichte noch Einmal zu liefern. — Es folgt ſchon aus dem Begriffe einer Fauna, daſs ſie nie Hauptwerk für die geſammte Thiergeſchichte oder für den abgehandelten Zweig des Thierreichs werden kann. Dieſes kann nur das Syſtem des Thierreichs oder das Syſtem jener einzelnen Abtheilung. Daraus folgt für den Fauniſten eine andere ſehr zu beherzigende Einſchränkung. Er muſs es ſorgfältig vermeiden, Beſchreibungen und Beobachtungen zu wiederholen, welche das Syſtem ſchon enthält. Nur die Arten, welche der Herausgeber einer Fauna in keiner frühern naturhiſtoriſchen Schrift beſchrieben und abgebildet findet, nur die Beobachtungen, welche noch niemand vor ihm angeſtellt und mitgetheilt hat, darf er beſchreiben und hererzählen. Bei den bekannten Arten muſs er nur dann Beſchreibungen und Zuſätze zu den Beſchreibungen liefern,

wenn

wenn die Beſchreibungen falſch oder mangelhaft waren. Dieſelbe Regel gilt auch für die Synonymie. Die Fauna muſs auf die Hauptſyſteme verweiſen, und fügt nur dann Citate hinzu, wenn ſie ſie vermiſst, oder wenn ſie die im Syſteme angeführten unrichtig findet.

Eine gute Fauna vermehrt alſo den Schatz der Kenntniſſe in der Naturkunde durch neue Arten, durch neue hinzugefügte Zuſätze zu ältern Beſchreibungen, durch neue Beobachtungen und Berichtigungen. Durch die Aufzählung der in ihrem Kreiſe ſich findenden ThierArten giebt ſie Stoff zur Philoſophie der Naturgeſchichte, deren Zweig die zoologiſche Geographie iſt, und auf der andern Seite Materialien für den, der aus den Sätzen der naturgeſchichtlichen Philoſophie auf die Beſchaffenheit der Gegend ſchlieſsen will. Sie lehrt den Sammler, wo er die ihm intereſſanten Arten auffinden kann, und unterrichtet den entfernten Naturforſcher, woher er ſich die ſeiner Sammlung abgehenden Geſchöpfe zur Erweiterung ſeiner Kenntniſſe verſchaffen kann. Sie arbeitet demjenigen vor, der dieſe einzelnen Gegenſtände in ein Ganzes vereinigen will, und benutzt jeden Anlaſs, die Verbeſſerungen des ſchon vorhandnen Syſtems zu bewirken, oder ein neues Syſtem vorzubereiten. Endlich dient ſie demjenigen, der den von ihr beſchriebnen Bezirk zoologiſch durchſuchen will, nach ihr die darin ſich aufhaltenden Thiere aufzufinden und kennen zu lernen. Dies ſind zugleich die Maaſsſtäbe, nach welchen man die Güte einer Fauna ſchätzen muſs. Wenn nach dem jetzigen Zuſtande bei den meiſten Naturforſchern ihrer Lage nach die Naturgeſchichte ein Nebenſtudium iſt; wenn dies Schickſal einige Zweige derſelben, vorzüglich aber die Inſektenkunde, wegen ihrer geringen Anwendung auf das bürgerliche Leben, treffen muſste; ſo iſt es nicht befremdend, daſs ſo wenige

Inſektenwerke unſern Wünſchen genügen, und daſs beſonders die Faunen die ſonſt nicht unbilligen Forderungen ſelten befriedigen. Iſt daher bei dieſen nur den weſentlichen Forderungen Genüge geleiſtet; ſo muſs man gegen die übrigen Mängel billig ſein. Je bekannter das Land, je näher es dem Sitze vieler vorzüglichen Beobachter iſt; je geringer die Schwierigkeiten ſind, die ſich dem Naturforſcher in ſeinen Unterſuchungen entgegenſtellen: deſto ſtrenger wird das Urtheil ſein müſſen. Die Faunen wenig bekannter entfernten Länder, die dem Unterſucher viele Hinderniſſe zu bekämpfen geben, dürfen auf die Nachſicht des Beurtheilers ſichern Anſpruch machen.

Bei der Ueberzeugung von der Wichtigkeit *guter Faunen*, und bei der Forderung, die ich ſelbſt an ſie mache, wenn ſie dieſen Namen mit Recht verdienen wollen, würde bei meinen vielen Geſchäfften die Herausgabe dieſer Käferfauna Preuſsens noch einige Jahre hinausgeſetzt worden ſein, wenn ich nicht ein anderes Mittel gefunden hätte, das entomologiſche Publikum eher in den Beſitz dieſes Werks zu ſetzen, ohne daſs es durch die zeitigere Erſcheinung an ſeiner Güte verlohr. Mein Freund und naturhiſtoriſcher Zögling, Herr *Illiger*, benutzte die ihm angebohrnen Anlagen zu Erforſchung der Natur ſo, daſs er ſich, ohne Gefahr für die Zukunft, den Naturwiſſenſchaften mit Sicherheit widmen konnte. Durch ſeine Theilnahme an meiner Herausgabe der Roſſi'ſchen *Fauna Etruſca* gab er mir die überzeugendſten Beweiſe, daſs er auch ein Werk mit Ehren bearbeiten würde, dem ich einen nicht unbedeutenden Grad der Vollkommenheit wünſchte. Ich überlieſs ihm daher die Herausgabe des Verzeichniſſes der Preuſsiſchen Käfer, wovon hier die erſte Hälfte erſcheint. Wer leicht in den Verdacht der Parteilichkeit fallen kann, thut beſſer, wenn es möglich iſt, ſein Urtheil zurückzuhalten.

Das

Digitized by Google

Das Werk liegt nunmehr vor dem Richterſtuhle des entomologiſchen Publikums, worin ich nur Eine Stimme habe. Ich will daher nur einige Bermerkungen beifügen.

Die ſpecifiſchen Differenzen naturhiſtoriſcher Gegenſtände, ſind, meiner Meinung nach, wirkliche Definitionen bekannter Arten. Kann man alſo durch ſie ihre Definita, das ſind die Arten, von allen bekannten MitArten hinlänglich unterſcheiden; ſo entſprechen ſie der Abſicht, und ſind gut. Hieraus, und nicht aus der Länge oder Kürze einer ArtUnterſcheidung, iſt ihre Güte zu beurtheilen. Bei den an Arten reichern Gattungen giebt es daher in der Regel längere ſpecifiſche Differenzen, in den minder reichen kürzere. Kommen zu den bekannten Arten neue *hinzu*; ſo iſt man oft in die Nothwendigkeit geſetzt, einen groſsen Theil der ehemaligen guten ArtUnterſcheidungen abzuändern, weil jene nun nicht mehr hinreichend ſind, die ihnen zukommenden Arten auch von den neuen zu unterſcheiden. Bei den fortſchreitenden Entdekkungen in der Natur, ſtehn daher den ſpecifiſchen Differenzen noch ſtarke Umwälzungen bevor. Dieſe werden ſich nach und nach den Beſchreibungen nähern, und am Ende von dieſen beinahe verſchlungen werden. Um die Wirkung dieſes Zeitpunkts noch ſo lange, wie möglich, zurückzuhalten, weil die Entdekkungen ſelbſt nicht verzögert werden können; wird man mehr, als bisher, darauf bedacht ſein müſſen, die Gattungen in Familien zu theilen; man wird kürzere Kunſtausdrükke aufſuchen müſſen, und die Naturgeſchichte wird zum Theil eine andere äuſsere Form annehmen. Ich glaube, daſs es nicht ohne Nutzen iſt, nach und nach vorläufig auf jenen Zeitpunkt Rückſicht zu nehmen, wenn er auch noch in einer ziemlichen Entfernung zu ſein ſcheint. Irre ich nicht, ſo werden Hn. *Illigers* Gedanken, die er

Digitized by Google

in der Vorrede über das äuſsert, was man wirklich natürliche Gattung nennen kann, und welche Merkmale man zu Gattungskennzeichen erheben darf, ſchon in dieſer Rückſicht in der Folge allgemein realiſirt werden müſſen. Seine Idee erleichtert die Einführung mehrerer Gattungen, und dadurch die Abkürzung der ſpecifiſchen Differenzen, und dies iſt das, was wir immer mehr wünſchen müſſen.

Ich komme wieder auf die Abändrung der ſpecifiſchen Differenzen zurück, und werfe dabei die Frage auf, ob man in einer Fauna nur auf die darin befindlichen Arten, oder auf alle bekannte Arten, d. i. auf die Arten des Syſtems, Rückſicht nehmen müſſe? Ein Beiſpiel wird dieſe Frage am beſten erläutern: Eine Käfergattung hat drei Arten, welche das Syſtem ſo unterſcheidet:

1 *Art.* coleoptris ovatis punctato-ſtriatis.
2 — coleoptris ovatis punctatis.
3 — coleoptris hemiſphaericis.

In dem Gebiete unſrer Fauna finden ſich nur die erſten beiden Arten, die dritte aber nicht. Sollen wir nun die ArtUnterſcheidungen für beide ſo einrichten, daſs wir blos ſetzen:

1 *Art.* coleoptris punctato-ſtriatis.
2 — coleoptris punctatis,

und daſs wir alſo das Merkmal der ei-runden Deckſchilde weglaſſen, weil es beiden gemeinſchaftlich iſt, und weil das Syſtem es aufnehmen muſste, um ſie von der dritten Art zu unterſcheiden? welche Hinſicht bei der Fauna, der die dritte Art abgeht, natürlich wegfällt.

Ich antworte auf dieſe Frage: da auch bei der fleiſsigſten Unterſuchung noch immer Arten unentdeckt bleiben werden — da, wenn man auch das Gegenwärtige ganz erſchöpft hätte, doch neue Bewohner in einem

Digitized by Google

einem Lande ſich anſiedeln können; ſo würden in der Folge dieſe neuentdeckten oder neu hinzugekommnen Bewohner die Abändrung der ſpecifiſchen Unterſcheidungen nothwendigmachen. Es iſt daher immer beſſer, gleich anfänglich bei den ArtUnterſcheidungen nicht blos auf die Arten der Fauna, ſondern auf die des ganzen Syſtems Rückſicht zu nehmen. Man iſt in dieſem Falle ſicher, nicht ſo oft, ſondern nur in dem Falle einer völlig neuen Art, die Abändrung der ſpecifiſchen Differenzen vornehmen zu müſſen.

Dieſen hier entwikkelten Grundſätzen iſt unſer Verfaſſer bei der Abfaſſung der ArtUnterſcheidungen gefolgt. Er hat faſt alle ſpecifiſchen Differenzen der in dieſem Verzeichniſſe vorkommenden Inſekten abgeändert. Ja er konnte nicht einmal von den von Herrn *Kugelann* für die neuen Käfer mitgetheilten, ſonſt ſehr guten Unterſcheidungen Gebrauch machen, da die in meiner Sammlung befindlichen vielen, Herrn *Kugelann* nicht bekannten Arten, dieſe nicht geſtatteten. Da alſo Hr. *Illiger* bei der Abänderung der ArtUnterſcheidungen noch auf mehrere Arten, als auf die des Fabriciſchen Syſtems, Rückſicht nahm; ſo kann dieſes Syſtem noch manche neue Art erhalten, ohne daſs die hiergelieferten ſpecifiſchen Differenzen ihren Werth verlieren.

Es wäre zu wünſchen, daſs jeder künftige Fauniſt dieſe Gedanken beherzigte. Da indeſſen aus den oben angeführten Urſachen in der Folge auch die beſten ſpecifiſchen Differenzen einer Abändrung unterworfen ſind; ſo muſs der Herausgeber einer Faune auf die Verfertigung guter und beſonders vergleichender Beſchreibungen ſeiner neuen Arten mit dem gröſseſten Fleiſse Bedacht nehmen, um dem Syſtematiker die Merkmale, welche der Art eigenthümlich ſind, zu überliefern. Ich glaube, daſs auch hierin der Verfaſſer dieſer Fauna Alles geleiſtet hat, was möglich war.

Ueberdem vermehren noch die vielen eingeſtreueten Bemerkungen über einige Theile des Syſtems die Brauchbarkeit dieſes Werks; und in dieſer Rückſicht halte ich ſolche kritiſche Unterſuchungen für eine vorzügliche Eigenſchaft einer guten Fauna.

Das naturhiſtoriſche Publikum erlaube mir, daſs ich in ſeinem Namen Jeden, dem der Gedanke einfällt, eine Fauna zu verfaſſen, ermahne, meine hier geäuſserten Gedanken zu prüfen, und wenn er ſie richtig befunden, auch eine Prüfung mit ſich ſelbſt anzuſtellen, ob er einer ſolchen Unternehmung gewachſen ſei. Jetzt ſieht man es leider ſehr vielen Faunen ſchon bei einer flüchtigen Ueberſicht an, daſs ihre Herausgeber von der Natur und von der Wichtigkeit ihres Unternehmens nicht die richtigſten Begriffe hatten, oder daſs die Unternehmung das Maaſs ihrer Kräfte überſchritt.

Braunſchweig,
im Anfang des Septembers
1798.

Johann Chriſtian Ludwig Hellwig.

Vor-

Digitized by Google

Vorrede des Verfaſſers.

Patet omnibus veritas, nondum eſt occupata. Multum ex illa etiam futuris relictum eſt.

SEN.

Mein verehrungswürdiger Lehrer hat die Entſchuldigung auf ſich genommen, warum ich es wagte, mich der Ausarbeitung eines Werks zu unterziehn, welches man von der Hand eines Mannes erwartete, dem Deutſchland einmüthig unter ſeinen erſten Entomologen den Platz zuerkennt. Ich that keinen Schritt von Bedeutung, ohne meinen Lehrer um Rath zu fragen; ein Wink von ihm war mir entſcheidendes Urtheil. Die reiche Hellwigiſche Sammlung ſtand mir zu Gebote; ich ſah und unterſuchte ſchon lange die von Hn. *Kugelann* überſchickten Inſekten; ich konnte jedesmal die in mehrern Gattungen ſehr vollſtändige Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg*, ſo wie meine eigne Sammlung, vergleichen.

Der Hr. Prof. *Hellwig* wird in ſeiner Vorrede den Plan des Werks auseinanderlegen; er hat die Abſicht des Hn. *Kugelann* und die Gründe aufgeſtellt, warum ſie erweitert iſt.

Ein

Digitized by Google

Ein Anfänger kennt am beſten die Schwierigkeiten, die ſich ſeinem Studium entgegenſtellen. Die Inſektenkunde wird beſonders durch die den vielen Entdekkungen nicht mehr anzupaſſenden Unterſcheidungs-Merkmale der Art [1]) (die ich *Artunterſcheidungen* oder *Artmerkmale* nennen will) und durch den Mangel leicht aufzufindender Kennzeichen der Gattungen, erſchwert. Daher entſtand in mir die Ueberzeugung, daſs man bei der unendlichen Menge neu entdeckter Arten auch für die ſchon bekannten neue Artmerkmale auffinden müſſe. Mein Lehrer hat es ſich vorbehalten, dies weitläufiger zu entwikkeln.

Hier lege ich dem Publikum den Verſuch einer ſo nothwendigen Verändrung vor, in dem Vertrauen, daſs bei groſsen Unternehmungen auch der Verſuch verdienſtlich ſei.

Da ich bei jeder Verändrung der Artmerkmale alle die Arten verglich, welche ich von jeder Gattung vor mir hatte; ſo entſtanden oft wider meinen Willen Artunterſcheidungen, welche die feſtgeſetzte Wortzahl [2]) erreichten, ja dieſe engen Schranken zu erweitern drohten. Nicht ſelten aber wählte ich unter einigen entworfnen Art-Unterſchieden gerade den weitläufigeren, weil er durch ſeine natürliche Stellung der Begriffe leichter anzuwenden war, als ein kürzer gefaſster, der dieſe Kürze einer verſchobnen Stellung der Begriffe gedankt hätte. — Um aber das Werk auch von dieſer Seite nicht mangelhaft zu laſſen, iſt allemal die Fabriciſche Art-Unterſcheidung beigeſetzt.

Die meiſten Gattungen ſind von Hn. Profeſſor *Fabricius* entlehnt. Die den Gattungsnamen vorgeſetzte Numer bezieht ſich auf die *Preuſsiſchen Käfer;* die hinten angefügte Zahl aber auf die Numer der Gat-

1) Differentia ſpecifica. *Linn.*
2) *Linné* beſtimmte zwölf Worte.

Gattung in *Fabricius Entomologia ſyſtematica.* Wo es nothwendig war, neue Gattungen einzuführen, iſt es geſchehn. Einige (*Pſelaphus*, *Cateretes* u. a.) ſind von Hn. Paſtor *Herbſt* genommen; mehrere (*Peltis*, *Hydraena*) hat Hr. Ap. *Kugelann* errichtet; einige ſind von meinen theuren Lehrern, den Hn. Prof. *Hellwig* und *Knoch*, zuerſt benannt. Allen dieſen iſt der Name des Erfinders beigeſetzt. Die übrigen habe ich einzuführen gewagt: ſie ſind mit einem * bezeichnet.

Bei den im Fabriciſchen Syſteme nicht befindlichen Gattungen war es meine Pflicht, ſie zu charakteriſiren, um ſie der Aufnahme ins Syſtem fähig zu machen. Nur bei den von Hn. Paſt. *Herbſt* gebildeten war dies nicht nöthig, da ihr Urheber die Kennzeichen davon angegeben hatte. Da ich in der Beſtimmung der Gattungsmerkmale nicht den gewöhnlichen Weg eingeſchlagen bin; ſo erlaube man mir, einige Gedanken über dieſen Gegenſtand anzuführen, um meinen Leſer in den Stand zu ſetzen, mein Beginnen deſto leichter zu beurtheilen.

Die Freſswerkzeuge der Inſekten ſind allerdings ſehr wichtige Theile; ſchon ihre Anzahl, die Mannigfaltigkeit ihrer Geſtalten und ihrer Verhältniſſe, ſind Beweiſe ihrer Bedeutſamkeit. Die Einerleiheit oder Verſchiedenheit der Nahrung iſt bei den Thieren einer der treueſten Probirſteine der Gattungs-Verbindungen oder Trennungen. Dies beweiſen eine Menge von Erfahrungen. Allein, es fehlt auch nicht an ſolchen, welche darthun, daſs man auf dieſen Punkt allein nicht das Urtheil über einen ſo wichtigen Gegenſtand bauen darf. Sehr oft zwar haben anſcheinend fremdartige Nahrungsſtoffe eine Aehnlichkeit mit einander, die ſie zu Einer Klaſſe rechnen heiſst. So möchten dem erſten Anſcheine *Aas*, *Pferdedünger* und ein *Baumpilz* ſehr verſchiedne Weſen ſein; allein alle drei werden durch ihre faulende Natur

Digitized by Google

tur zu Einer Klaſſe verbunden; in allen dreien zugleich lebt *Scarabaeus*, *Hiſter*. Aber welch ein unſichtbares Band der Aehnlichkeit knüpft das todte, der Verweſung preiſsgegebne Aas an den duftenden, Leben-athmenden, Leben-zeugenden Kelch der ſo eben gebohrnen Blume? Ein Käfer, der bekannte *Dermeſtes lardarius*, friſst mit Gier an der modernden Faſer des ſtinkenden Aaſes, und ſein nächſter Verwandter, *Pellio*, hängt mit Wolluſt an den Staubbeuteln der Weiſsdornblüthe! Selbſt dieſer *Pellio* wird in Pelzen, in fetten Häuten gefunden. *Cerambyx Cerdo* hat ein kräftiges Gebiſs, geſchaffen, das Holz zu zerſchroten — ſehr oft trifft man ihn auf Doldenblüthen. Solcher Beiſpiele ſind mehrere; gerade dieſe bieten ſich meiner Erinnerung dar. Sie ſcheinen hinreichend zu beweiſen, daſs die Nahrung dann nicht als Schiedsrichter angeſehn werden darf, wenn ihr Urtheil die unwiderſprechlichſten Verwandtſchaften auftrennen müſste. Denn zu der *Verbindung* von Arten zu einer Gattung iſt ſie nicht hinlänglich, da ſie nicht mannigfaltig genug abändert, um deutliche Unterſchiede abzugeben. Ja, es bedarf nur eines Blicks auf die Verwandtſchaftstafel der Gattungen, um ſich zu überzeugen, daſs nicht die Aehnlichkeit der Nahrung die ähnlichen Gattungen in groſse Familien vereint. *Scarabaeus* iſt durch anſehnliche Räume von *Hiſter*, *Sphaeridium* und von *Staphylinus* getrennt; die Natur verſammelt dieſe verſchiedenartigen Gattungen in Einem Dunghäufchen, und mit der *Silpha*, dem *Clerus violaceus* in Einem Pferdegerippe zuſammen. Man kann die Nahrung mit der Lebensweiſe, den innern Eigenſchaften, als dem Geruche u. dgl. zu den Merkmalen intenſiver Gröſse zählen, auf die der Syſtematiker nicht Rückſicht nehmen darf, weil ſie keiner beſtimmten Handlung fähig ſind [3]). Auch Hr. Prof. *Fabricius* verwirft dieſe Merkmale;

3) Hn. Prof. *Link* Beiträge zur Naturgeſch. 1 St. S. 16.

Digitized by Google

male; allein er erhebt doch auch in ſofern die Nahrung zu dem erſten Quell des natürlichen Inſektenſyſtems, daſs er ausſchlieſslich nach den Freſswerkzeugen ſeine Gattungen und Ordnungen beſtimmt. Er nennt ſein Syſtem das *natürliche Syſtem*, dem man aber dieſe Benennung nicht verwilligen darf, da in demſelben nur auf zwei Merkmale Rückſicht genommen wird: auf die Beſchaffenheit der Mundwerkzeuge unmittelbar, und dadurch mittelbar auf die Verſchiedenheit der Nahrung. *Das wahrhaft natürliche Syſtem iſt in ſeinen Abtheilungen von der Natur ſelbſt durch eine Menge von zugleich vorhandnen Kennzeichen beſtätigt und unerſchütterlich befeſtigt* [4]). Und — wodurch kann das Fabriciſche Syſtem die Richtigkeit ſeiner behaupteten Natürlichkeit beweiſen? Doch durch nichts anders, als wenn der Habitus der Inſekten mit den Gattungen übereinſtimmt, welche die Betrachtung der Mundtheile ſchuf. Dieſer allein iſt alſo der Richter; es iſt alſo klar, daſs nur von ihm die Natürlichkeit einer Gattung oder Ordnung abhängt.

Jetzt fragt man: was iſt der *Habitus?* Man hört gewöhnlich von ihm als von einem unnennbaren Etwas ſprechen, das über den Körper ausgegoſſen iſt, und das man nicht in Worten auszudrukken vermag. Deutlich gedacht iſt er der Eindruck, den die aus den Bildungen der einzelnen Theile zuſammengeſetzte Bildung des Ganzen auf die Empfindung macht. Unſer Auge empfindet dieſen Eindruck ganz, ungetheilt, auf Einmal; wenn wir ihn aber andern mittheilen wollen, die Mittheilung aber nicht auch durch die Empfindung des Geſichts geſchehen kann, ſondern jener Eindruck durch Beſchreibung hervorgerufen werden ſoll; dann ſind wir gezwungen, ihn zu zerlegen, und die ganze Bildung in ihre einzelnen Bildungen zu zerſpalten.

Es

4) H. Prof. *Batſch* Umriſs der geſamten Naturgeſchichte, S. 15. §. 12.

Es iſt ein wahrer Satz: *alle Syſtematiker werden durch den Habitus zuerſt auf ihre Gattungen geleitet. Er leuchtet ihren Unterſuchungen vor, und ſehr oft werden blos nach ihm, nicht nach den in manchen Fällen unmöglichen Unterſuchungen der zur Beſtimmung der Gattungsunterſchiede angenommenen Theile, die Arten zu den Gattungen gebracht.* Unnöthige Weitläufigkeit wäre es, wenn ich Beweisſtellen anführen wollte, daſs Hr. Pr. *Fabricius* ſelbſt, bei der Entſcheidung über die Gattungsrechte, den Habitus in vielen Fällen um Rath gefragt hat. Sehr oft hat er nur Eine Art von einer zahlreichen Gattung nach den Freſswerkzeugen unterſucht, und die übrigen Arten mit dazu gezählt; nicht weil die, vielleicht im Innern des Mundes verborgnen, Unterſcheidungsmerkmale es wollten, ſondern weil das Gefühl von dem Habitus es gebot.

Bei der Aufmerkſamkeit, die man in Unterſcheidung der Gattungen dem Habitus ertheilen ſoll, könnte es ein wichtiger Einwurf ſein, wenn man ſagte, daſs die Empfindung davon ſo verſchieden ſei, daſs ſelbſt groſse Entomologen darin ſo augenſcheinliche Miſsgriffe thäten. Dieſer Einwurf läſst ſich bald heben. Der Habitus darf freilich nicht als Empfindung mit zu den Gattungskennzeichen gezogen werden. Allein da gerade die Bildungen der Theile, die den Habitus zuſammenſetzen; der Haupttheile: Kopf, Halsſchild, Leib, Deckſchilde, Füſse, Flügel u. ſ. w. Merkmale extenſiver Gröſse geben, alſo der Art, die für den Syſtematiker einzig anwendbar ſind [5]; ſo leuchtet von ſelbſt die Brauchbarkeit dieſer Merkmale ein, wenn die Weſentlichkeit jener Theile dargethan werden kann, von der wir gleich ſprechen werden.

Ein andrer Einwurf iſt der, daſs die Gattungen, die von der Natur ſelbſt gegeben ſcheinen, und die jedes Syſtem ſo gut anerkennt, wie der erſte Anfänger, der

5) Hn. Prof. *Link* oben angeführte Schrift.

Digitized by Google

der nur einige Arten davon ſah, in der Bildung der Theile oft ſo auſserordentlich abändern, daſs es ſchwer, ja unmöglich fällt, dieſe Abweichung der Bildung in Einem Ausdrukke zuſammenzufaſſen. — Auch dieſer Einwurf würde ſich gänzlich heben laſſen, wenn jemand, durch vielfältige Beobachtungen der Natur, die Geſetze der Abweichungen feſtſetzte, und ſo die beſtändig bleibenden Hauptformen beſtimmte. Für jetzt muſs denjenigen, der die Gattungskennzeichen abzieht, ſeine Erfahrung und ein dunkles Gefühl von den etwa der Abändrung unterworfnen Bildungen leiten, die er dann nicht mit zu einem allgemeinen Kennzeichen erhebt. Selbſt bei den Mundtheilen fehlen dieſe Geſetze, und es iſt noch immer einer zu groſsen Willkühr unterworfen, welche Abweichung der Bildung, des Verhältniſſes u. ſ. w., einer Freſsſpitze, Kinnlade u. ſ. f., bei der Beſtimmung der Gattungsunterſchiede in Betrachtung gezogen werden kann.

Die Bedingung, unter welcher Merkmale zu Gattungskennzeichen erhoben werden können, ſetzt Hr. Prof. *Fabricius* in der Vorrede zu den *Generibus inſectorum* feſt:

„Die Gattungskennzeichen ſind die gemeinſchaft-„lichen Merkmale verſchiedner Arten. Sie müſ-„ſen von unterſchiednen und beſtimmten Thei-„len hergenommen werden. Je beſtändiger und „weſentlicher die zur Beſtimmung der Gattungs-„kennzeichen genommenen Theile ſind, deſto „gröſsere Gewiſsheit und Vorzüglichkeit wird „das Syſtem erhalten.„ [6]).

Jetzt

6) Hier ſind die Worte dieſes groſsen Entomologen:
"Characteres generum notas communes diſtinctarum ſpecierum ſiſtunt et a partibus diſtinctis determinatis deſumendi. Quo conſtantiores ſunt hae partes ad diſtinctionem generum aſſumtae, eo majorem certitudinem et praeſtantiam habebit Syſtema.„

Digitized by Google

Jetzt iſt alſo die Frage: ſind die Eigenſchaften der Weſentlichkeit, Beſtändigkeit und Beſtimmtheit blos den Freſswerkzeugen eigen und den zu Hülfe genommenen Fühlhörnern? Muſs man ſie dem Leibe, den Flügeldekken, dem Halsſchilde, den Füſsen und ähnlichen abſprechen? — Ich glaube, daſs niemand dieſe Fragen bejahend beantworten wird. Die einzelnen Verändrungen, die man bei dieſen Theilen bemerkt, finden ſich in eben ſo hohem Grade bei den Freſswerkzeugen. Ich brauche nur das jedem bekannte Beiſpiel mit *Lymexylon dermeſtoïdes* ins Andenken zu rufen, und auf die Verſchiedenheit der Bildung der Kinnladen bei den Hydrophilen, auf die der Freſsſpitzen bei den Caraben aufmerkſam zu machen.

Die Füſse ſind für die Oekonomie des Thiers ſehr wichtig; wir treffen die Bedeutſamkeit, die ſie bei ihnen haben, ſchon in der Klaſſe der Säugthiere und der Vögel an. Faſt noch ſtärker finden wir ſie bei den Inſekten ausgedruckt. Hier ſteht die Anzahl der Fuſsglieder, das Verhältniſs derſelben untereinander, ſelbſt ihre Bildung und das Verhältniſs und die Geſtalt anderer Fuſstheile, in der ſchönſten Eintracht mit den natürlichen Gattungen. Jede gute Gattung bietet dazu die Beweiſe; es iſt faſt Ungerechtigkeit, wenn ich an das ſo eben mir beifallende Beiſpiel von *Locuſta* und *Gryllus* erinnere. Die Mundtheile und Fühlhörner ſind durch die Mannigfaltigkeit ihrer Bildung, durch den wahrſcheinlichen Sitz der meiſten Sinne, durch ihren Einfluſs auf die innere Organiſation, durch die Menge der Theile und durch die verſchiedne Anzahl der Glieder gewiſs die wichtigſten Grundlagen der Gattungskennzeichen. Aber gleiche Anſprüche mit ihnen machen die Fuſsglieder; ſie ändern auf das Mannigfaltigſte in ihrer Bildung und in ihren Verhältniſſen ab, und geben in einigen Ordnungen die ſo ſehr gewiſſen Unterſchiede der Zahl, welches man in eben

dieſen

dieſen Ordnungen von den Fühlhörnern und Freſsſpitzen nicht behaupten kann [7]). Der ſcharfſichtige *Geoffroy*, dem unſre neuere Entomologie ſo viele ſchöne Gattungen dankt, ſchenkte den Fuſsgliedern die vorzüglichſte Aufmerkſamkeit; er bauete auf ſie ſeine Ordnungen, und hatte in dem vortrefflichen *Olivier* einen ſehr bedeutenden Nachfolger.

Aber auch die übrigen Theile: Halsſchild, Schildchen, Flügeldekken, Flügel, Leib, Schwingkolben u. dgl. müſſen beachtet werden; ſie beſtimmen gröſstentheils den Umriſs des Inſekts, der ja gleich zuerſt und ſo ſtark ins Auge ſpringt; ſie geben oft für ganze Gattungen ſo leicht auffallende und ſo beſtimmte Kennzeichen. Nur iſt freilich bei ihnen nicht die groſse Mannigfaltigkeit ſicherer und allgemeiner Kennzeichen.

So wie die emſige Biene keine Blume verſchmäht, in der ſie Stoff zu jenem künſtlichen Fächergebäude finden kann, das wir bewundern; ſo unterſuche der Syſtematiker alle Theile des Inſekts, um von ihnen die Kennzeichen abzuziehn, die zur Bezeichnung ſeiner Gattungen und zur Erbauung ſeines Syſtems dienen können. Er nähere ſich der Natur; ſie vereint zu friedlicher Eintracht alle die verſchiednen, oft mit leidenſchaftlicher Hitze gegeneinander kämpfenden Syſteme in das einzige wahre. Jenes Syſtem achtet nur auf die Fühlhörner; bei der nicht unbeträchtlichen Menge daraus entſtehender natürlicher Gattungen iſt

7) Bei den Käfern haben die vordern Freſsſpitzen vier, die hintern drei Glieder. (Das vierte Glied der hintern Freſsſpitzen des *Necrophorus* iſt ein Zäpfchen, dem die Freſsſpitze eingelenkt iſt.) Die Fühlhörner ſind elfgliedrig; nur ſind oft mehrere Glieder ſo ineinander geſchoben, daſs es bisweilen nur mühſamen Unterſuchungen gelingt, ſie zu trennen. Man vergleiche damit die mannigfaltige Abändrung der Zahl der Fuſsglieder in dieſer Ordnung!

Digitized by Google

es blind für die vielleicht eben ſo groſse Menge unnatürlicher zwangvoller Verbindungen, die aus dem angenommenen Grundmerkmale folgen [8]) — dieſes widmet nur den erſten Zuſtänden des Inſekts ſeine Aufmerkſamkeit, unbekümmert darum, daſs das Inſekt in ſeinem vollkommnen Zuſtande, nicht aber als Larve und Puppe, betrachtet werden ſoll — ein anderes will nur die Freſswerkzeuge als Merkmale anerkennen, nach denen die Abtheilungen unterſchieden werden ſollen. Bei der Willkühr, die aus dem Mangel der ſichern und in der Natur gegründeten Geſetze für das, was hier wirklich unterſcheidend iſt, entſtand, und bei der Menge von wichtigen Theilen, die es betrachtete, die ſich alſo mehr der Summe aller Theile näherten, als ein einziger Theil, konnte dieſes Syſtem am leichteſten den Beſtimmungen des Habitus folgen, und am ungezwungenſten der Natur ſich anſchmiegen.

Das natürliche Syſtem verſchmelzt alle dieſe Gattungsgebäude in ein Ganzes zuſammen. Kein weſentlicher und wichtiger Theil des Inſekts wird vernachläſſigt; zu Gattungsunterſcheidungen werden die auffallendſten Eigenheiten erhoben, denen die Natur ſelbſt den Gattungsſtempel aufgeprägt hat, ſie mögen in den Freſsſpitzen oder in den Fuſsgliedern ſich äuſsern. Auch der Nahrung, der Lebensweiſe, der Verwandlung, wird als einem zum Ganzen der Gattungsbeſchreibung gehörenden Theile der Zutritt nicht verſagt. Denn durch die äuſsere Bildung und die innere mit jener zum Theil zuſammenhängende Organiſation wird der Kreis und die Art der Wirkungen des leben-

8) Ich glaube es behaupten zu können, daſs jeder nothwendige Theil des Inſekts, als einziges Grundmerkmal der Gattungen angenommen, allemal *einige* natürliche Gattungen giebt. Dies iſt die Klippe, an welcher der Syſtematiker ſo leicht ſcheitert!

lebenden Inſekts beſtimmt, die ſich alſo bei jeder Gattung anders verhalten werden.

Wenn man die groſse Menge von Uebergängen betrachtet, die mit jedem Jahre, beſonders aus Nordamerika, gebracht werden, und die oft die abweichendſten Arten ſehr natürlich aneinanderknüpfen, ſo möchte leicht der Gedanke aufſteigen, daſs es eigentlich in der Natur keine Gattungen giebt. Mit jedem Tage werden fehlende Glieder der Verbindungskette entdeckt. Es iſt daher Zeit, daſs man durch gute, leicht aufzufindende Kennzeichen der Gattungen, dieſer vortrefflichen Stützen, die Kenntniſs der unendlichen Reihe von Arten vergewiſſere, und daſs man eile, dieſe Hülfsmittel vollkommen zu benützen, um des künſtlichen Gattungsgerüſtes ganz entbehren zu können, wenn es vielleicht einſtürzen ſollte. In dieſem Werke findet der Leſer Verſuche ſolcher Gattungskennzeichen, in denen Freſswerkzeuge, Fühlhörner, Fuſsglieder Hauptkennzeichen, die übrigen weſentlichen Theile aber oft ſehr gute und in die Augen fallende Nebenmerkmale gegeben haben. Wenn die Mundwerkzeuge zweier Gattungen ſich ſehr ähnlich ſind, ſoll man deswegen die lautſprechenden Unterſchiede verwerfen, die andre Theile darbieten? Hr. Prof. *Fabricius* hat bei den Fühlhörnern nur auf ihre Bildung im Ganzen Rückſicht genommen, ohne die Beſchaffenheit ihrer einzelnen Glieder in Betrachtung zu ziehn, die aber doch nach ſo vielen wiederholten Erfahrungen oft die vortrefflichſten Kennzeichen darbieten [9]. *Fabricius* ſelbſt

9) Ich fürchte kaum, daſs man es eine paradoxe Behauptung finden wird, wenn ich die Fühlhörner für die äuſserſten Freſsſpitzen, oder wenn man lieber will, die Freſsſpitzen für die innern Fühlhörner erkläre. Jede Kinnlade hätte dann ihre Freſsſpitzen: die Kinnlade (im engern Verſtande) trägt ſie offenbar; die Lippe,

ſelbſt hat unſre Peltis-Arten zu den Silphen gezählt. Der Unterſchied, der zwiſchen ihnen und den Nitidulen in den Mundtheilen Statt findet, iſt äuſserſt gering, die Fühlhörner aber unterſcheiden ſie deutlich und bis jetzt ſtandhaft. Sollte man dieſen Unterſchied nicht zum Hauptkennzeichen der Gattung erheben, da er ſchon ſtillſchweigend dafür anerkannt iſt?

Bei den von den Freſswerkzeugen hergenommenen Merkmalen habe ich beſonders auf ſolche Theile und auf ſolche Beſchaffenheiten derſelben geſehn, die keiner groſsen Veränderlichkeit unterworfen zu ſein ſchienen, und leicht ins Auge fielen. Man klage nicht über die Kleinheit dieſer Theile. Das Thier ſelbſt, zu dem ſie gehören, iſt ja nur ein Gegenſtand des Vergröſserungsglaſes, und überdem ſetzt uns eine kurze Uebung ſehr bald in den Beſitz der kleinen Geſchicklichkeit, die uns die Thür zu dem ſo wenig betretnen Felde der Beobachtung über die Freſswerkzeuge

Lippe, die Trägerin der hintern Freſsſpitzen, iſt bei mehrern Käfern eine Art von Kinnlade (man ſehe, was am Ende der Vorrede über dieſe Theile erinnert wird); die Fühlhörner ſitzen faſt immer dicht an der Wurzel der Kinnbakken. Die Käfer hätten alſo durchgängig drei Paar Freſsſpitzen (wegen der innern Freſsſpitzen einiger Gattungen verweiſe ich auf einige weiter unten vorkommende Bemerkungen): ein eilfgliedriges (der Sitz des Gehörs und des Gefühls), ein viergliedriges (der Sinn des Geruchs), ein dreigliedriges (mit der Lippe der Sinn des Geſchmacks). Daher kommen die ſtärkern Fühlhörner und Vorderfreſsſpitzen des männlichen Geſchlechts mancher Käfer, um ſchon in der Ferne ihre Weibchen zu wittern; und ſo wird es unumſtöſslich klar, daſs Diejenigen, die blos von den Mundwerkzeugen die Kennzeichen der Gattungen nehmen wollen, ſehr ungerecht den Fühlhörnern die Aufmerkſamkeit verſagen, die ſie doch den gleichartigen Theilen, den Freſsſpitzen, widmen. *Sed*

Quo Muſa tendis? Deſine pervicax - - - !

Digitized by Google

zeuge öffnet, wo allenthalben Blüthen zu brechen ſind, wo des unermüdeten Forſchers eine reiche Erndte wartet! [10]) Es iſt wahr, die Feinheit dieſer Theile und ihre Verſtecktheit iſt ein hauptſächliches Hinderniſs der Verbreitung des Fabriciſchen Syſtems geweſen, beſonders, da oft die ſchwierigſten, nur nach angewandter groſser Mühe zu ſehenden Theile, ihre Verbindungen u. dgl. aufgeſucht werden muſsten. Dies ſchreckte die meiſten zurück, und daher kam es, daſs man dieſer feinern Unterſchiede noch immer nicht entbehren konnte, wo gewiſs vielfältige Beobachtungen uns bald auffallende, äuſserlich liegende Merkmale gegeben hätten. Man muſs erſtaunen, wie Ein Mann in einem ſo kurzen Raume von Jahren eine ſo unendliche Menge von Beobachtungen machen konnte! Wenn man auf der andern Seite bedenkt, wie viele vortreffliche Entomologen, ohne die geringſte Rückſicht und Unterſuchung der von Hn. Prof. *Fabricius* angenommenen Unterſcheidungen, alle von ihm gemachten Eintheilungen ſorgfältig und ohne Irrthum befolgten, wie ſie mehrere Jahre voraus die ſchönſten Gattungen bildeten, die der berühmte Erfinder des auf die Mundtheile gebaueten Syſtems nachher als richtig anerkannte; — ich nenne ſtatt Aller nur den Hn. Prof. *Hellwig* — ſo muſs man hierin den glänzendſten Beweis für die Behauptung erkennen, daſs nur der Habitus die Gattungen beſtimmt, und daſs er ſeine Nachfolger ſicher leitet. Um deſto unbeſorgter wollen wir uns dieſem Führer überlaſſen. Man gebe uns deutliche charakteriſti-

10) Ich will in einer kleinen dem zweiten Theile hinzuzufügenden Abhandlung meinen entomologiſchen Freunden durch die genaue Beſchreibung der Mundtheile gröſserer und leicht zu habender Inſekten, und durch Bekanntmachung der kleinen Vortheile der mechaniſchen Behandlung dieſer Theile, die noch ſo Manchem gar nicht nach dem Namen bekannt ſind, zu Erreichung dieſes Ziels behülflich ſein.

riſtiſche Merkmale der neuen Gattung, man beſchreibe uns ihren Habitus, und haben wir erſt Eine Art dieſer Gattung erkannt, welches uns ſo leicht geworden iſt, ſo wird unſer Auge ſogleich die ganze Hauptbildung ſich einprägen, und nach dieſer Empfindung ohne weitere Unterſuchung eine Menge von Arten für Kinder dieſer Gattung erkennen, bis zweifelhafte Zwiſchenbildungen es wieder nothwendig machen, zu unterſuchen. Dieſen Weg bahnten ſich die Entomologen oft mit Ueberwindung vieler Schwierigkeit; aber bald wird er uns geebnet werden, und die Menge von Nachfolgern wird in Kurzem alle die kleinen Hinderniſſe niedertreten, welche die Vorgänger zu überhüpfen genöthigt waren. — — —

In den Gattungen ſind Familien ein ſehr groſses Erleichterungsmittel zur Erlangung einer beſſern Ueberſicht, zur möglichſten Allgemeinheit der Beobachtungen, zur Aushebung des Charakteriſtiſchen jeder Art, zur Zuſammenſtellung der ähnlichern Arten, zu der dadurch erleichterten Auffindung einer Art und zu einer beſſern Oekonomie in den Artunterſcheidungen. Sie ſind daher in dieſem Verzeichniſſe allenthalben angebracht, wo weſentliche Abweichungen hinreichende Kennzeichen gaben, wo die Anzahl der Arten ſolche Abtheilungen nothwendiger machte, und wo eine beſſere Einſicht der Gattung dadurch hervorgebracht werden konnte. Ich rechne ſehr auf die gütige Nachſicht meines Publikums, wenn das Maaſs meiner Kräfte nicht mit meinem guten Willen in gleichem Verhältniſſe ſtand. In den Familien ſelbſt und in den Gattungen, die weiter nicht in Unterabtheilungen zerfielen, iſt auf die Folge der Arten beſondre Aufmerkſamkeit verwandt. Tägliche Erfahrung lehrt, wie angenehm und wie zeitſparend es iſt, wenn ähnliche Arten in der Nähe ihrer Verwandten ſich finden, und wenn der Leſer zu ſeinem Führer das wohlthuende Zutrauen hegt, daſs

dieſer

dieſer Alles angewendet hat, ihm durch die dürren und rauhen Felder der Beſchreibungen den Weg zu kürzen. Welch ein erheiterndes Gefühl wird es mir ſein, wenn ich die Zufriedenheit des Leſers, des Schriftſtellers angenehmſtes Ziel, errungen habe. Auch bei den Beſchreibungen war ſie mein Augenmerk, der Kranz, durch den alle meine Anſtrengungen ſich reichlich gelohnt ſehn werden.

Man klagt mit Recht über die vielen Wiederholungen, die in unſern entomologiſchen Schriften vorkommen, und deren Abrechnung das Neue manches Buchs auf wenige Bogen zuſammendrängen würde. Dieſe Klippe iſt leicht zu vermeiden, wenn man ſich von jeder Seite ſtrenge Rechenſchaft ablegt, und bei jedem entlehnten Satze den Plan des Werks um Rath fragt. Man wird hier eine Menge von Käfern nicht beſchrieben finden, von denen ich gewiſs vorausſetzen durfte, daſs ſie nicht verkannt werden würden, oder daſs wenige Züge zu ihrer Charakteriſirung hinreichten. Allein ich würde den Hauptzweck des Werks, möglichſte Nützlichkeit, aus den Augen geſetzt haben, wenn ich nur die neuen Arten beſchrieben hätte. Man fühlt mit jedem Tage immer mehr das Bedürfniſs, für das in ſeiner ungeheuren Anzahl wachſende Heer der Inſekten, genaue aus dem Anſchauen und der Vergleichung vieler Stükke Einer Art geſchöpfte Beſchreibungen zu haben. Wer, wie ich, das Glück hat, thätigen Antheil an der ausgebreiteten entomologiſchen Correſpondenz eines Mannes zu nehmen, zu dem ſo Viele mit Recht wegen der Sicherheit und Genauigkeit ſeiner Unterſuchungen, wegen ſeines Scharfblicks, ſeiner Erfahrungen und der Richtigkeit ſeines Urtheils, das gröſseſte Vertrauen haben, der wird ſehr bald die Inſekten kennen lernen, die am meiſten verwechſelt werden, und wo eine genaue, nicht von einem einzelnen Stükke ge-

nommene, vergleichende Beſchreibung nothwendig und willkommen iſt. Es giebt ganze Gattungen, wo bei den Arten die gröſseſte Verwirrung herrſcht. Man erinnere ſich nur der Gattungen *Nitidula*, *Hiſter*, *Boſtrichus*. Bei dieſen darf man die Mühe nicht ſcheuen, auch die gemeinern Arten zu beſchreiben. Oft wird eine Beſchreibung zur Pflicht, wenn eine Art von einer andern getrennt wurde, mit der man ſie bisher vermengt hatte; vergleichende Beſchreibungen müſſen hier den Unterſchied beider auseinanderſetzen. Oft machen die Beſchreibungen, die frühere Schriftſteller ſchon geliefert haben, Zuſätze nothwendig.

Wenn ich dies Verzeichniſs durchlaufe, und die vielen Abarten ſehe, die in keinem entomologiſchen Werke in *der* Menge aufgeführt werden; ſo bemächtigt ſich meiner der unangenehme Gedanke, daſs man von dieſer Seite nicht allenthalben mit mir zufrieden ſein möchte. Denn gerade hier herrſcht in der Entomologie noch eine groſse Unbeſtimmtheit. Mancher verbindet noch nicht die gehörigen Begriffe mit dem Ausdrukke *Abart*; er hält ſie für ein Mittelding zwiſchen *Art* und *Abändrung*, da doch *Abändrung*, *Abart*, *Spielart*, *Varietät* u. ähnl. in der Hauptſache völlig gleichbedeutende Ausdrükke ſind, denen man allenfalls die Begriffe willkührlicher Abſtufungen unterſchieben kann, die aber alle nichts weiter bezeichnen dürfen, als eine *Abweichung von der Hauptbildung der Art in weſentlichen Eigenſchaften* [11]). Es ſtreitet gar nicht

11) Es iſt falſch, wenn man den Geſchlechtsunterſchied als Abart behandelt. Iſt er beſtändig, welches nur vielfältige Erfahrungen und eine Unterſuchung der Geſchlechtskennzeichen darthun können, ſo iſt er ein nothwendiger Theil der Bildung der Art ſelbſt. Denn die Art (*ſpecies*) wird ja bei den Thieren durch Mann und Weib zuſammengeſetzt. Der Geſchlechtsunterſchied darf daher nicht mit den Abändrungen verwirrt wer-

Digitized by Google

nicht mit dieſem Begriffe, wenn ſich ſolche Abweichungen durch mehrere Generationen fortpflanzen. Aber das durch Erfahrung und Ueberlegung unterrichtete Auge des Unterſuchers muſs durch das Unweſentliche der Farbe, der Bildung einzelner Theile, der Gröſse u. ſ. w. hindurchzudringen wiſſen, und die Abart zu der Art zurückrufen. Die Beobachtung der Natur iſt hierin die ſicherſte Führerin. Unter einer Menge von Individuen finden ſich allemal einige, die entweder durch die ſanfteſten Uebergänge die auffallendſte Abweichung an die Hauptbildung anknüpfen, oder doch Stoff zu Schlüſſen hergeben, die aus analogen Erfahrungen hergeleitet ſind.

Mein würdiger Lehrer, dem unſre Wiſſenſchaft gerade in dem ſonſt ſo dunkeln weiten Felde der Abarten die gröſseſten Aufhellungen dankt, machte mich gleich im Anfange meines entomologiſchen Studiums auf die Abändrungen aufmerkſam. Er gewöhnte dadurch mein Auge früh an die Abſondrung der unweſentlichen Kennzeichen, und lehrte es, da,

werden. Allein es gehört zu der ſichern Beſtimmung des Geſchlechtsunterſchiedes ſehr viele Behutſamkeit; ein einziges in der Begattung gefangnes Paar beweiſt noch zu wenig, wenn nicht wiederholte Beobachtungen und die Unterſuchung der Geſchlechtstheile mit dieſem Paare übereinſtimmen. Es iſt hier nicht der Ort, die übrigen ziemlich ſichern Kennzeichen des Geſchlechts (*ſexus*) anzugeben.

Man tadelt mit Recht diejenigen Entomologen, die gleich jede Abweichung in der Gröſse, der Farbe und dergl., zweier Stükke Einer Art, für Unterſchied des Geſchlechts halten, und dadurch ihren Mangel an Erfahrung und die Scheu beweiſen, die ſie vor der Mühe einer genauern Prüfung tragen. Wir Deutſchen ſind in dieſer Rückſicht ſchon weit vor unſern ausländiſchen Nachbarn voraus, die uns darin nicht ſelten miſsleiteten, wo wir uns auf ſie als auf Selbſtſeher (Autopten) verlieſsen.

Digitized by Google

da, wo Vorurtheile den Blick des Anfängers zu ſtumpfen pflegen, nur ſchärfer ſehn. In dem kleinen Kreiſe meiner Erfahrungen fehlte es nicht an Gelegenheiten, wodurch ſich dieſe Winke verdeutlichten. Ich ſah in der ſo auſserordentlich reichen Sammlung meines Lehrers einen groſsen Schatz an Uebergängen der Abarten zu ihren Arten und mancher geglaubten Arten zu ihren Stammarten; und dieſer Reichthum vermehrte ſich unter meinen Augen mit jedem Tage durch Sammeln, und durch Zuſendungen von andern Orten. Würde ich nun nicht wider meine Ueberzeugung gehandelt haben, wenn ich da, wo wichtige Gründe, meine oder meiner Freunde Erfahrung, und die augenſcheinlichſten Beweiſe es darthaten, daſs der Käfer nur Abart ſei, ihn nach Andrer Beiſpiel als unterſchiedene Art aufgeführt hätte? Ich habe nicht ſelten Beweiſe gegeben, daſs ich bei dem Mangel ſolcher Gründe lieber zu ängſtlich in Unterſcheidung der Arten war, als daſs ich den bei einem naturhiſtoriſchen Schriftſteller doppelt empörenden Vorwurf des Leichtſinns und der Nachläſſigkeit auf mich geladen hätte. Ja man wird hier nicht ſelten Arten unterſchieden ſehn, die Andre als Abändrungen behandelt hatten.

In der Synonymie bin ich mehrentheils dem vortrefflichen Muſter gefolgt, daſs Hr. Prof. *Hellwig* in ſeiner Ausgabe von *Roſſi Fauna Etruſca* aufgeſtellt hat. Hn. Prof. *Fabricius Entomologia ſyſtematica* iſt als das Hauptwerk allemal angezogen; auf dieſes beziehn ſich die hinzugefügten Synonyme. Hn. Doct. *Panzers Fauna Inſectorum Germaniae* hätte ich gern bei jeder Art anführen mögen; mit Vergnügen wird man ſehn, daſs ſie ſchon ſo oft citirt werden konnte. Das *Entomologiſche Taſchenbuch* eben dieſes Schriftſtellers iſt deswegen beſtändig angezogen, weil es ſich auf dieſe Weiſe am kürzeſten und angenehmſten zeigt, was Hn. *Kugelanns* Bemühungen zu der Bereicherung des Thier-

fort. Ihre Grundlage, die Kunſtſprache, paſst nicht mehr zu dem darauf errichteten Rieſengebäude. Nur kümmerlich findet man die Materialien zu dieſer ſo nothwendigen Erweiterung in den Ueberreſten todter Sprachen; weit leichter ſchöpft man ſie aus der lebendigen Quelle unſrer Mutterſprache. Sie hat für die mannigfaltigen feinen Unterſchiede in der Sprache der Künſtler eine Menge von Ausdrükken, die wir vergeblich in der gerade darin uns am meiſten abgeſtorbnen Sprache Griechenlands und Latiums ſuchen, zuweilen erſt nach vieler Anſtrengung und nicht ohne Gefahr des Irrens finden, oft aber erſt ganz neu ausprägen müſſen.

Allein bis jetzt ſind die von den Deutſchen Naturforſchern gemachten Verſuche noch immer nicht ganz befriedigend ausgefallen. Es fehlt uns noch an einer Menge von Ausdrükken für viele Bildungen und Beſchaffenheiten der Theile. Viele mit zu weniger Auswahl, oder wol gar ohne Kenntniſs des zu bezeichnenden Begriffs gewählte Ausdrükke unſrer Mutterſprache wurden mit Recht von Andern verworfen, und machen den Beſchreiber zweifelhaft, welchen Ausdruck er wählen ſoll. Jeder, in dem Beſitze der Sprache, glaubte ſich auch in dem Beſitze des Rechts, willkührliche Aendrungen zu treffen, wenn vielleicht nur ein individuelles Gefühl ihn gegen den ſchon gewählten paſſenden Ausdruck einnahm. Freilich hat das in der lebenden Sprache doppelt fühlbare Barbariſche, welches manche Ausdrükke kaum vermeiden können, vieles gegen die willige Aufnahme der Deutſchen Kunſtſprache gewirkt. Es bleibt alſo für jetzt dem Vaterländiſchen Schriftſteller kein ſicherer Weg offen, eine allgemeine Einführung der Deutſchen Kunſtſprache vorzubereiten, und den Gelehrten allmälig ſeiner Sprache zu entwöhnen, als die von Ueber-

 legung,

legung, richtigem Gefühle, und der Kenntniſs des zu bezeichnenden Begriffes geleitete Wahl des Kunſtworts, die ſtrenge Beobachtung der Regel, denſelben Begriff allemal durch daſſelbe Wort auszudrukken, kehre dieſes Wort in zehn Zeilen auch zehnmal wieder — und die Neben-Anwendung der Lateiniſchen Sprache, wo es auf ſtrenge Beſtimmtheit ankommt. Dies iſt einer der Hauptgründe, warum ich die Beſchreibung der Gattung in beiden Sprachen abfaſste, und ich wünſche jetzt, auch allemal die Artunterſcheidungen Deutſch hingeſetzt zu haben. Beſtimmtheit und Verſtändlichkeit iſt der Hauptzweck des beſchreibenden Naturforſchers; ihnen wird die Annehmlichkeit des Stils gern geopfert; Wiederholungen, die in andern Werken den Geſchmack beleidigen würden, ſind hier nicht ſelten Verdienſt; gezwungene Kürze und Abweichung von der natürlichen Wortfolge ſind hier oft die Mittel, das Hauptſächliche zuſammenzudrängen und die Ueberſicht des Wichtigern zu erleichtern; in dem Werke des Geſchmacks ſind ſie Verbrechen.

Es iſt hier der ſchicklichſte Ort für die Erläuterung mehrerer in dem Verzeichniſſe gebrauchten Deutſchen Kunſtwörter und für die nähere Beſtimmung einiger neuen Kunſtausdrükke. Ich habe es gewagt, bei dem Bedürfniſſe der genauen Beſtimmung ſo wichtiger Theile, wie die Mundwerkzeuge ſind, die Unterſcheidung einiger derſelben in Vorſchlag zu bringen.

Clypeus, *Kopfſchild*, ſtöſst unmittelbar an die vordere Verlängerung der Stirn, und iſt nicht ſelten nur Fortſatz derſelben, ohne durch deutliche Naht getrennt zu ſein. Oft iſt an dem Vorderrande dieſes Kopfſchilds eine beſondre

Lefze,

Lefze, *Labrum*, befeſtigt, die ſich auf und nieder bewegen läſst, deutlich vom Kopfſchilde getrennt zu ſein pflegt, und oft aus einem verſchiednen Stoffe gebildet iſt. *Olivier* und *Fabricius* erwähnen einigemal eines *Labium ſuperius* [13]).

Auf der untern Seite des Kopfs laſſen ſich ähnliche Theile unterſcheiden. An die Gegend, die bei andern Thieren Kehle heiſst, grenzt vorn ein hornartiger Theil, der dem Kopfſchilde der Oberſeite entſpricht. Ich nenne ihn

Mentum, *Kinn.* Zuweilen iſt er unmittelbarer Fortſatz der Kehlengegend. An ſeinem vordern Rande, und bei vielen Käfern auf ſeiner obern inwendigen Seite, ruht die

Lippe, *Labium.* Sie iſt gewöhnlich ein ſchwammartiger Theil, der auf der die Mundhöhle mitbildenden Oberfläche des Kinns befeſtigt iſt, und mehrentheils nach vorn in einem häutigen Fortſatze über den Vorderrand des Kinns hinausragt. Bei ſehr vielen Käfern iſt ſie wie zwei feſtgewachſne Kinnladen gebildet. Bei einigen fehlt ſie. Man könnte ſie mit der Zunge andrer Thiere vergleichen [14]).

13) Es iſt nicht blos die ſo ſehr zu empfehlende Kürze, die mich beſtimmte, für die Ausdrükke *Labium ſuperius* und *Oberlippe*, die ich hätte brauchen können, *Lefze* und *Labrum* zu wählen; auch der Umſtand, daſs man die Unterlippe bisher immer *Labium* und *Lippe* ſchlechtweg genannt hatte, machte jene Benennungen vorzüglicher.

14) Man hat *Clypeus* und *Labrum*, *Mentum* und *Labium* bisher ſo ſehr mit einander verwechſelt, daſs man oft *Labrum* für *Clypeus*, und *Mentum* für *Labium* hielt. Selbſt Hr. Prof. *Fabricius*, dem wir die erſte Bekanntſchaft der Mundtheile verdanken, hat dieſe Theile oft nicht

Mandibulae, *Kinnbakken.*

Maxillae, *Kinnladen.* An dieſen kann man bei vielen Käfern deutlich drei Theile unterſcheiden:

1) einen hornartigen Wurzeltheil, *Baſis*, aus deſſen oberm äuſsern Winkel die vordere Freſsſpitze zu entſpringen pflegt,

2) und 3) die auf das obere Ende jenes Wurzeltheils geſetzten beiden Fortſätze, *Proceſſus.* Sie ſind gewöhnlich pergamentartig, und der äuſsere läſst ſich ſeitwärts hin und her bewegen. Bei einigen Käfern iſt der Wurzeltheil ein Viereck und oben gerade, bei andern aber zieht er ſich an der äuſsern Seite höher hinauf, und die Fortſätze ſitzen an der ſchrägen obern Endſeite. Bei einigen fehlt der äuſsere Fortſatz. Ich habe dies bei denjenigen vorzüglich bemerkt, die ſechs Freſsſpitzen haben, wovon alſo an jeder Kinnlade zwei ſitzen [15].

Pal-

nicht genau genug unterſchieden. Den Beweis davon mag der gröſseſte Käfer Europens, der *Lucanus Cervus*, führen. Das Gattungskennzeichen der Lukanen iſt nach *Fabricius:* "Penicilli duo ſub labio palpigeri." *Zwei an der Wurzel der Lippe eingefügte die Freſsſpitzen tragende Pinſel.* Die genaue Vergleichung der weitläufigen Gattungsbeſchreibung in den *Generibus* zeigt, daſs hier unter Labium das Mentum verſtanden wurde, und daſs die Pinſel die an ihrer Spitze wie zwei kleine Kinnladen geſtaltete Unterlippe ſind. Die faſt gleiche Bildung der Lippe von *Scarabaeus*, *Copris* u. a. ſetzt dies auſser allen Zweifel. Bei dieſen Käfern wird die Aehnlichkeit der Lippe mit den Kinnladen noch dadurch vermehrt, daſs ſie auch an ihrem Auſsenrande Freſsſpitzen trägt (man vergl. die Anm. 9.). Indeſſen habe ich noch kein wahres Gelenk entdekken können; die häutige Befeſtigung erlaubte nur einige Seitenbewegung durch Muſkeln.

15) Sollte ſich bei dieſen der äuſsere Fortſatz in die innere Freſsſpitze verwandelt haben? Die Bildung die-

ſer

Palpi, *Freſsſpitzen.* Ihrer ſind gewöhnlich vier, zwei an jeder Seite: Eine an der äuſsern Seite, dem *Rükken*, dorſum der Kinnlade: die vordere F. *Palpus anterior*, Eine an ihrer Seite der Lippe: die hintere, *P. poſterior.* Sind ſechs Freſsſpitzen vorhanden, ſo ſitzen an jeder Kinnlade zwei, welche dicht neben einander, Eine mehr nach auſsen, die andre, bei dieſen Käfern hinzukommende zweigliedrige, nach innen, entſpringen. Da die gröſsere viergliedrige äuſsere F. nichts anders iſt, als die vordere bei den übrigen Käfern, ſo ſcheint es die Natur der Sache zu fordern, ihr dieſe Benennung zu laſſen; ſie heiſst daher hier die vordere, *anterior*, die zweigliedrige innere aber die innere, *interior.* Bei Hn. Prof. *Fabricius* heiſst die innere die *vordere*, und die vordere oder äuſsere Freſsſpitze nennt er die *mittlere*, *P. medius.*

Antennae clavatae, Fühlhörner mit einer (länglichen) Keule oder *keulförmige Fühlhörner.*

capitulatae, *knopfförmige Fühlhörner* mit einem rundlichen dikkern Knopfe am Ende.

Thorax, *Halsſchild*, an dem die Ober- und Unterſeite unterſchieden wird. Iſt keine nähere Bezeichnung gegeben, ſo wird gewöhnlich nur die Oberſeite verſtanden. Die gebräuchliche Benennung *Bruſtſchild* iſt wahrſcheinlich die Ueberſetzung des Worts *Thorax.* Ja, einige Schriftſteller haben die Unterſeite des Halsſchilds *Bruſt*, *Pectus*, genannt. Allein es bedarf nur einer genauern Anſicht des Hals-

ſer Freſsſpitze bei *Cychrus* und auf der andern Seite die Beſchaffenheit des äuſsern Fortſatzes bei einigen Tenebrionen-artigen Gattungen, die nur vier Freſsſpitzen haben, und bei den Hydrophilen, ſollte dieſe Muthmaſsung faſt beſtätigen.

Halsſchilds, und einer Vergleichung mit dem Körper andrer Thiere, um zu ſehen, daſs *Bruſt*, *Pectus*, der Theil iſt, der ſich durch die Einlenkung der vier hintern Füſse am beſten bezeichnen läſst, und der ähnliche Eingeweide, wie bei andern Thieren, umſchlieſst. Der Kopf hängt mit dem Innern der Bruſt durch einen häutigen Cylinder, die Gurgel, zuſammen. Dieſe zu dekken, dient den Käfern das Halsſchild, das alſo dieſen Namen ſehr paſſend führt. So rechtfertigen ſich auch die häufigen Benennungen: *collaris*, *nigri-*, *rufi-collis*, u. ähnl.

Scutellum, *Schildchen.*

Coleoptra, *Deckſchilde*, beide zuſammengenommen.

Elytra, *Flügeldekken*, einzeln betrachtet, um die Bequemlichkeit dieſer Unterſchiede auch ins Deutſche überzutragen.

Alae, *Flügel.*

Corpus, *Körper*, *Leib* ohne Gliedmaſsen: Fühlhörner, Füſse. *Corpus inferius*, *C. ſubtus*, Unterſeite des Körpers.

Truncus, *Hinterleib*: Leib, von welchem Kopf und Halsſchild getrennt ſind: alſo Bruſt, Unterleib, Deckſchilde zuſammengenommen.

Pectus, *Bruſt.* Man vergleiche oben den Ausdruck *Thorax.*

Sternum, *Bruſtbein*, die mittlere Längslinie auf der Unterſeite der Bruſt [16]).

Abdo-

16) Diejenigen Entomologen, welche irrig die Unterſeite des Halsſchilds Bruſt nannten, gaben dafür der wah-

Digitized by Google

Abdomen, *Unterleib;* dieſer theilt ſich in die Unterſeite oder den *Bauch*, *Venter*, in die Oberſeite oder den *Rükken*, *Dorſum*, und in die Endgegend, oder den *After*, *Anus*. Die mittlere Oberſeite der Deckſchilde, die Mitte des Halsſchilds, heiſst auch oft *Rükken*, *Dorſum*. Die Abſchnitte des Unterleibs heiſsen *Bauchringe*, *Segmenta*.

Pedes, *Füſse;* beſſer wäre die Benennung Beine. *Antici*, die beiden Vorderfüſse; *medii*, die beiden Mittelfüſse; *poſtici*, die beiden Hinterfüſse. *Anteriores*, die vier vordern Füſse; *poſteriores*, die vier hintern Füſse.

Femur, *Schenkel;* der Anhang an der Schenkelwurzel bei *Carabus*, *Necrophorus* u. a. heiſst *Trochanter*, Schenkel-Anhang.

Tibia, *Schienbein*.

Tarſi, *Fuſsglieder*. *Unguis*, *Klaue*.

Genus, *Gattung*.

Species, *Art*.

Sexus, *Geſchlecht*.

Varietas, *Abart*, *Abändrung*, *Ausartung*.

Beſtimmtheit iſt das Grundgeſetz, welches in den Schriften des Naturforſchers gebietet, und welches beſonders in den Benennungen der Methode geachtet werden muſs, da Methode faſt bei keiner Wiſſenſchaft wichtigern Einfluſs hat. Ihr opfert

c 4 man

wahren Bruſt den Namen *Sternum*, da doch die Vergleichung mit vollkommnern Thieren zeigt, daſs *Sternum* der längliche Knochen iſt, der auf der vordern oder untern Seite der Bruſt in der Mitte der Länge nach hinabläuft und den Rippen zum Anſetzen dient. *Linné* trug dieſe Benennung in die Inſektenkunde über, wo er ſich ihrer bei *Dyticus* ſehr glücklich bediente.

man alſo gern die Anſpielung auf, die in dem Worte *Gattung* für *Species* liegt, weil dadurch ſogleich an die Bedingung der Art, an die Begattung, erinnert würde. Warum aber will man den Ausdruck *Art* verbannen, für das Wort *Genus* entweder gar keinen Namen haben, oder es durch *Geſchlecht* überſetzen, und ſo durch die doppelte Anwendung eines Worts, das der Sprachgebrauch ſchon für *Sexus* feſtgeſetzt hat, eine Menge von Zweideutigkeiten herbeiführen, die bisweilen unangenehmer ſein können, als man glauben möchte. Schon dieſes müſste jeden, dem Vermeidung der Zweideutigkeit und möglichſte Beſtimmtheit am Herzen liegt, beſtimmen, bei den hier gewählten Benennungen zu bleiben, wenn auch nicht gute und bewährte Schriftſteller das Wort *Gattung* für G e n u s angewandt hätten.

Von dem faſt immer gleichen Gange der kritiſchen Unterſuchungen, und von dem ungleichen, nur zu oft an Eile erinnernden Stile, den man in dieſem Verzeichniſſe bemerken wird, ſchweige ich, um nicht die ſchon ſo weit umfaſſenden Grenzen dieſer langen Vorrede zu überſchreiten. Ich bitte meine Leſer wegen dieſer Länge nicht um Verzeihung, denn alle dieſe Erinnerungen ſchienen mir nothwendig, und ich darf vielleicht hoffen, durch manchen Zweifel und manche Erörterung die reifern Gedanken geübterer und beſſerer Entomologen zu erwekken.

Wahrheit iſt das Ziel, das unſre unaufhörlichen Forſchungen ſich geſteckt haben. Ich habe alſo niemals Bedenken getragen, ſie zu äuſsern und mit Gründen darzuthun. Das Bewuſstſein, niemals die Grenzen der Beſcheidenheit überſchritten zu haben, iſt

für

für mich ſehr erheiternd. Eins meiner angenehmſten Gefühle iſt die Achtung, die ich verdienſtvollen Männern aus dem bereitwilligſten Herzen zolle. Für ſie würde es Beleidigung ſein, wenn ich wähnen könnte, freimüthige Aeuſserung meiner Ueberzeugung ſei ihnen unangenehm. Auch bei den verführeriſchſten Gelegenheiten habe ich mir niemals Leidenſchaftlichkeit erlaubt. Vor den Augen des Wahrheitsforſchers ſchwebe immer, was *Seneca* ſagt:

> *Quid opus eſt ira, cum idem perficiat ratio? — Deſinit quicquam ratio poſſe, ſi nihil poteſt ſine affectu, et incipit par illi ſimilisque eſſe. — Nihil enim rationis eſt, ubi affectus inductus eſt, jusque illi aliquod voluntate noſtra datum eſt.*

Mit Verlangen ſehe ich den Beurtheilungen dieſes erſten Theils entgegen, um die Lehren, die für mich daraus flieſsen werden, noch bei dem zweiten Theile zu benutzen.

Braunſchweig,
im Anfange des Junius 1797.

Joh. Karl Wilhelm Illiger.

Nach-

Digitized by Google

Nachricht.

Der gütigen Veranſtaltung des Hn. Dr. *Panzers* und ſeiner Theilnahme an dem Fortgange unſers Verzeichniſſes hat man es zu danken, daſs von den neuen Arten dieſes erſten Theils mehrere in der vortrefflichen Inſektenfaune Deutſchlands abgebildet ſind. Die Hefte 37. und 38. gehören ganz, 39. aber gröſseſten Theils hierher. Man kann ſie zu den gewöhnlichen Preiſen bei den Herren *Felſeckers* in Nürnberg bekommen.

Ver-

Digitized by Google

Verzeichniſs
der
Käfer Preuſsens.

Erſte Abtheilung.

Digitized by Google

1. LETHRUS 1.

Cephalotes. 1. L. corpore ſubrotundo nigro. Fabr. E. S. 1. 1. 1. †
Panzer Ent. 1. 164. 1.
Panzer Fn. Germ. 28. 1. mas.
Olivier Inſ. 2. 4. 1. t. 1. f. 1. a—l.

Einige dieſer Käfer haben an der untern Seite der Kinnbakke einen langen herabhangenden gekrümmten Fortſatz; andern fehlt er. Da jene zugleich einen verhältniſsmäſsig kürzern Hinterleib und längere Vorderſchenkel haben, ſo kann man ſie für die Männchen halten. Sie unterſcheiden ſich auch noch durch den gröſsern Kopf und das breitere vorn herabgezogene Halsſchild. Wahrſcheinlich umklammern ſie in der Begattung mit den groſsen Anhängen das Weibchen an dem hinten ſchmalern Kopfe. — Die Kinnbakken ſind an ihrem Innenrande ſägeförmig gezähnt; die linke hinter der Spitze mit einem ſtarken Ausſchnitte verſehn, der an der rechten Kinnbakke gewöhnlich ganz fehlt, oder doch nicht ſo merklich iſt. Wahrſcheinlich hat H. Pr. *Fabricius* dieſe Bildung der linken Kinnbakke *adunco-falcata* genannt. Einige Schriftſteller deuten dieſen Ausdruck auf den Anhang, allein dem widerſpricht die Beſchreibuug in *Fabr. Mant.* 1. 3. deutlich. — Die letzten drei Glieder der Fühlhörner bilden einen ſchräg abgeſchnittenen, mit Maſſe ausgefüllten Trichter. Sieht man auf die obere Fläche, ſo bemerkt man zwei mit dem Auſsenrande beinahe parallellaufende Ringe, die an der äuſsern niedrigern Seite dichter beiſammen ſtehn. Weicht man die Fühlhörner in kochendem Waſſer ein, ſo gelingt es nicht ſelten, die Glieder auseinanderzuziehn. Aus dem äuſsern Trichter, dem neunten Gliede, hängt nach auſsen ein kugelförmiger Körper heraus, an deſſen oberm Ende ein vollkommen ähnlicher, nur kleinerer Trichter befeſtigt iſt. Der kugel-

Digitized by Google

förmige Körper iſt der Gewerbeknopf, der zur Hälfte in dem äuſsern Trichter ſitzen bleibt, und wodurch der zweite Trichter ſich in den äuſsern hineinſchieben und wieder hervorziehen läſst. Ein eben ſo eingerichtetes, und auf gleiche Weiſe eingelenktes, aber nicht ausgehöhltes drittes Trichterchen, das elfte Glied, ſitzt in dem zweiten.

Ich ſchmeichle mir, die Stimmen der meiſten Entomologen für mich zu gewinnen, daſs ich verſuchte, die Gattung *Scarabaeus Fab.* in mehrere aufzulöſen. *Copris* hatten ſchon Andre abgeſondert. *Olivier* verband in der *Encycl. meth.* mit dieſer unſre Gattung *Aphodius*. Ungeachtet der groſsen Aehnlichkeit, die beide Gattungen in den Freſswerkzeugen mit einander haben, trug ich doch Bedenken, ihm darin zu folgen, da das verſchiedne äuſsere Anſehen, der Mangel des Schildchens, die Mittelfüſse, und ſelbſt die Freſsſpitzen, wichtige Unterſcheidungs-Kennzeichen darbieten. Die Unterſchiede der Gattungen *Scarabaeus* und *Oryctes* von *Aphodius* und *Copris* ſind zu auffallend, als daſs ſie, ſelbſt nach der Fabriciſchen Methode, hätten vereint bleiben dürfen. Eben ſo rechtfertigen mehrere bedeutende Kennzeichen, und ſelbſt die verſchiedne Lebensweiſe, die Trennung, die mit *Scarabaeus* und *Oryctes* vorgenommen iſt.

Characteres, quibus Scarabaei *et* Oryctae *cum* Aphodiis *et* Copridibus *congruunt, hi fere ſunt:*

Antennae *ſub clypeo ante oculos pone mandibularum baſin inſertae, breves, haud multum ſupra clypeum exſtant. Articuli undecim: primus major longior proximis craſſior; ſecundus ſubgloboſus, reliqui ad capitulum usque ſenſim breviores ac latiores pateriformes evadunt;*

dunt; ultimi tres (Scarabaeis et Oryctis) aut quinque (Aphodiis cum Copridibus) in capitulum perfoliatum tranſverſe ovatum, antice liberum, poſtice collectum, formati; primus capituli articulus reliquas excipere, non tamen omnino involvere poteſt.

Palpi *quatuor ſubaequales: anteriores maxillae dorſo innati, quadriarticulati; poſteriores ſub labii inferioris aut menti apice lateraliter inſerti, triarticulati.*

Pedes *robuſti. Femora craſſa, valida, compreſſa. Tibiae anticae latae, compreſſae, externe tri-, ſexdentatae, apice interno dente ſaepius duplicato armatae, poſteriores minus compreſſae, interius carinatae, exterius veluti tortae lineis tranſverſis obliquis prominentibus margine ciliatis quaſi imbricatae. Tarſi quinque teretiuſculi paullulum compreſſi.*

Clypeus *connatus, nunc inermis, nunc tuberculatus, nunc cornutus: cornu ramoſo, furcato, dentato, varium in modum flexo.*

Thorax *marginatus iis, quibus clypeus inermis aut tuberculatus eſt, convexus et inermis eſſe ſolet; ubi clypei cornu autem adeſt, antice excavatus, fornicatus, in promontorium prominens, tuberculatus, ſpinoſus, cornutus deprehenditur. Haec arma maſculis fere ſolis conceſſa ſunt; ſexus ſequior illis aut plane caret, aut multo minoribus utitur. Sed his armis tam variabilis natura innata eſt, ut certa ſexus diſcrimina ex iſtis ſolis ſumere, periculoſum ſit.*

Coleoptra *integra.*

Die Kennzeichen, worin die *Scarabäen*, *Orykten*, *Aphodien* und *Kopriden* mit einander, faſt ohne Ausnahme, zuſammentreffen, ſind folgende:

Die *Fühlhörner* unter dem Kopfſchilde vor den Augen, hinter der Wurzel der Oberkinnlade eingefügt, kurz, ragen wenig unter dem Kopfſchilde hervor. Sie haben elf Glieder, das erſte iſt das gröſseſte, länger und dikker, als die folgenden; das zweite beinahe kugelförmig, die folgenden werden breiter, je mehr ſie ſich dem Knopfe nähern, der bei *Oryctes* und *Scarabaeus* aus drei, bei *Kopris* und *Aphodius* aus fünf Blättern zuſammengeſetzt iſt, die hinten zuſammenhängen, vorn auseinandergehn; und deren erſtes Glied die übrigen zwar aufnimmt, aber mit ſeinem Rande ſie bei weitem nicht umſchlieſst.

Freſsſpitzen vier, faſt von gleicher Länge: die vordern viergliedrig, auf dem Rükken der Unterkinnlade, die hintern dreigliedrig, an der Seite der Unterlippe, oder des Kinns.

Füſse ſtark; Vorderſchienbeine breit, zuſammengedrückt, am Auſsenrande mit drei bis ſechs Zähnen; an der innern Spitze mit einem, oft doppelten Zahne; die hintern Schienbeine ſind wenig zuſammengedrückt, einwärts mit einer erhabnen Kante, an der Auſsenſeite wie gewunden, mit dachziegelartig übereinander liegenden drei bis ſechs Querhervorragungen, die an ihrem Endrande gefranzt ſind. Fünf rundliche, etwas zuſammengedrückte Fuſsglieder.

Das *Kopfſchild* iſt nicht abgeſondert, es hat entweder gar keine Hervorragungen, oder auf ſeiner Oberfläche Hökker, auch Hörner, die einfach, äſtig, am Ende getheilt, gezähnt, auf mancherlei Weiſe gekrümmt ſind.

Das *Halsſchild* iſt bei den Arten, die nur Hökker auf dem Kopfe, oder ein ganz unbewaffnetes Kopf-

Kopfſchild haben, gewölbt und eben; wenn aber jenes gehörnt iſt, pflegt es vorn ausgehöhlt, bogenförmig gewölbt, in einem groſsen Hökker herüberragend, oder mit einzelnen Hökkern und hornartigen Hervorragungen bewaffnet zu ſeyn. Alle dieſe Hervorragungen ſind gewöhnlich dem Männchen eigen; die Weibchen haben ſie entweder gar nicht, oder doch nur die Spuren davon. Sie ändern aber ſo ſehr ab, daſs es nicht ſelten unmöglich iſt, das Geſchlecht danach zu beſtimmen. Das Halsſchild hat einen Seitenrand.

Die *Flügeldekken* ſind ganz.

2. SCARABAEUS 2.

Labrum corneum, prominens, ſubquadratum.
Mandibula falcata, cornea.
Maxilla cornea: proceſſibus membranaceis.
Palpi quatuor: poſtici articulo ſecundo craſſiore, ultimo longiore, anguſtiore.
Labium bipartitum.
Mentum ſubquadratum, emarginatum.
Antennae articulis tertio et quarto oblongis, teretibus; *capitulo* triphyllo, ſubgloboſo.
Corpus brevius, convexum, ſcutellatum.
Tarſi quinque.

Lefze hornartig, hervorragend, faſt vierekkig.
Kinnbakke hornartig, ſichelförmig.
Kinnlade hornartig: mit pergament-ähnlichen Fortſätzen.
Freſsſpitzen vier: die hintern haben ein dikkeres zweites, und ein dünnes, langes drittes Glied.

Lippe zweigetheilt.
Kinn faſt vierekkig, am Ende ausgerandet.
Fühlhörner: das dritte und vierte Glied länglich, rundlich; der *Knopf* faſt kugelförmig, dreiblättrig.
Körper etwas gedrungen, oben gewölbt.
Fuſsglieder fünf.

Mandibula margine interiore inferiore membranaceo, prominula, ſupra plana, apice interno denticulata.

Maxilla proceſſibus exteriore ſubcorneo, foliaceo, inaequali, levi, margine integerrimo, denſe et longe ciliato: interiore inferiore ciliato; baſi cornea, latere exteriore altiore.

Palpi anteriores filiformes: articulo primo parvo, ultimo longo.

Labium ſpongioſum, apice membranaceum, bipartitum: parte ſingula maxillaeformi, margine interiore denticulato, ciliato.

Antennae articulus primus major, ſecundus globoſus, tertius teres oblongus, quartus teres praecedenti brevior, quintus fere ejusdem longitudinis apicem verſus ſenſim incraſſatur, ſextus, ſeptimus et octavus pateraeformes. Capitulum utrinque convexum foliis ſubmembranaceis conſtat.

Pedes poſtici ano propiores.

Victus in ſtercore, putridis, fungis. Ova in pilulis e fimeto confectis continentur.

I. Characteres oris *ſtercorarius*, *vernalis*, *ſilvaticus* et *Unicornu* Schrank. (*quadridens* Panz.) praebuere; reliquis: *Typhoeo*, *diſpare*, *hemiſphaerico* Roſſi et *mobilicorni ſplendidoque* diligenter comparatis.

II. Cly-

II. Clypeus anguſtior eſt, ut mandibulae promineant, ſaepius rhomboïdeus.

III. Nomen *Scarabaei* his manere debere viſum eſt, tum quod eorum nonnulli vulgatiſſimi ſint, cum, quod character genericus a celeberrimo *Fabricio* Scarabaeorum genti attributus, in hos maxime congruat.

IV. *Scarabaeorum* genus a *Lethro*, cui proximum eſt, differt: labro non lunato, mandibula baſi interne membrana aucta, labio, mento emarginato, palpis poſticis lateraliter inſertis, antennarum capitulo non ita truncato, ſed externe convexo: articulo primo caeteros haud ambiente, articulis poſtice ſimpliciter, nec tanta arte connexis.

Oberkinnlade hat an ihrem innern untern Rande einen häutigen Anſatz; oben iſt ſie flach; die innere Spitze gezähnelt.

Unterkinnlade: der äuſsere Fortſatz iſt dünn, faſt hornartig, etwas gebogen: der Rand ganz, ſehr dicht und lang gefranzt: der innere ſteht tiefer, und iſt auch gefranzt; das Wurzelſtück iſt hornartig und zieht ſich an der äuſsern Seite hinauf.

Vordere Freſsſpitzen fadenförmig: das erſte Glied ſehr klein, das letzte Glied lang.

Unterlippe ſchwammig, an der Spitze häutig, in zwei Kinnladen - ähnliche, an ihrem Innenrande gezähnelte und gefranzte Theile getheilt.

Fühlhörner: das erſte Glied groſs, das zweite kugelförmig, das dritte und vierte lang, rundlich, das fünfte faſt ſo lang wie das vierte, nach der Spitze

zu wenig verdickt; das ſechste, ſiebente und achte ſchüſſelförmig. Der Knopf an der Spitze gewölbt: die Blätter ſind von einer faſt häutigen Maſſe.

Hinterfüſse liegen dem After ſehr nahe.

Aufenthalt im Miſte, verfaulten Pflanzen, Schwämmen. Die Eier werden in ein Miſtkügelchen geſchloſſen.

1. *Anm.* Die Mundtheile ſind von dem *ſtercorarius, vernalis, ſilvaticus* und *Unicornu Schrank* (oder *quadridens* Panz.) beſchrieben, doch ſind die übrigen Arten: *Typhoeus, diſpar, hemiſphaericus* Roſſi, *mobilicornis, ſplendidus*, damit verglichen.

2. *Anm.* Das Kopfſchild iſt an den Seiten zuſammengezogen, daſs die Oberkinnladen ſtark hervorragen.

3. *Anm.* Der Name *Scarabaeus* iſt dieſen Käfern geblieben, da einige Arten ſo ſehr gemein ſind, und da die von Hn. Pr. *Fabricius* gegebnen Kennzeichen auf ſie am beſten ſich anwenden laſſen.

4. *Anm.* Die *Scarabäen* unterſcheiden ſich vom *Lethrus*, mit dem ſie in naher Verwandtſchaft ſtehn, durch die nicht mondförmige Oberlippe, die an ihrem untern Innenrande häutige Oberkinnlade, durch die Unterlippe, durch das ausgerandete Kinn, durch die Einfügung der hintern Freſsſpitzen, die an der Unterlippe und ſeitwärts ſtehn, durch den Knopf der Fühlhörner, der nicht abgeſtutzt, ſondern am Ende gewölbt iſt, und deſſen erſtes Glied die übrigen nicht ganz ausſchlieſst, die übrigen aber nur einfach mit einander verbunden ſind, ohne ſo künſtliche Gelenkfügungen zu haben.

Ty-

Typhoeus. 1. S. clypeo mutico, niger, elytris ſtriatis.
mas thorace antice cornubus tribus: medio breviore.
fem. thorace prominentiis tribus transverſis. †
var. β. elytris totis aut plagis brunneis.

S. Typhoeus ſcutellatus, thorace tricorni: intermedio minore, lateralibus porrectis longitudine capitis mutici. Fabr. E. S. 1. 12. 34.
Panzer Ent. 1. 1. 1.
Panzer Fn. Germ. 2. 23.
Linn. S. N. 2. 543. 9. Muſ. Lud. Ulr. 8.

Fand H. *Kugelann* ſchon im Februar an einem ſchönen Tage auf beſchneietem Wege. Selten. Die Abart mit ganz oder zum Theil braunen Flügeldekken iſt ſehr ſelten.

ſtercorarius. 2. S. clypeo rhombeo; vertice prominulo, elytris punctato ſtriatis: interſtitiis planis. †
var. β. magnitudine, colore.

S. ſtercorarius ſcut. mut. ater, clypeo rhombeo: vertice prominulo. Fabr. E. S. 1. 30. 97.
Panzer Ent. 1. 8. 30.
Herbſt K. 2. 252. 157. t. A.
Linn. S. N. 2. 550. 42. Fn. Sv. 388.

Gröſse und Farbe ſind ſehr veränderlich.

ſilvaticus. † 3. S. ſubhemiſphaericus, clypeo rhombeo: vertice prominulo; elytris ſtriatis: interſtitiis ſubrugoſis. †
var. β. brunneo-maculatus.
Panzer Ent. 1. 8. 31.
Scriba Journ. 3. 250.

Dieſer Käfer bildet eine vollkommne Mittelart zwiſchen dem *ſtercorarius* und *vernalis*. Mit der kugelförmigen Geſtalt des *vernalis* verbindet er die Streifen der Flügeldekken und die Form des Halsſchilds des *ſtercorarius*. Von beiden unterſcheidet er ſich durch die ſtarken zerſtreueten Punkte des Halsſchilds, und den ſchwachen Längseindruck auf der Mitte deſſelben; am deutlichſten durch die feinen runzelartigen Querzüge der Zwiſchenräume zwiſchen den Streifen auf den Flügeldekken. Die Gröſse ändert ſehr ab, doch ſind die gröſseſten Stükke allemal kleiner, als der *ſtercorarius*. Auch ſeine Farbe iſt etwas unbeſtändig.

Gewöhnlich iſt er unten ſchön ſtahlblau, oben ſchwarz mit einem blaulichen Schimmer. Bisweilen iſt der Käfer oben ſchwarzbraun, ohne Glanz: das Halsſchild röthlich, die Füſse bräunlich, aber mit einem prächtigen blauen Glanze. Selten iſt der ganze Käfer ſchwarz, und nur die Eine Flügeldekke roth. Wahrſcheinlich gehört die von Hn. *Frölich* Naturf. 26. 81. 9. bemerkte Abänderung des *ſtercorarius* hierher.

Bei Braunſchweig haben wir dieſen Käfer allemal nur in Schwämmen in waldigen Gegenden, nie im Miſte, angetroffen. Den 6ten September 1795. fanden wir ihn im Steinpilze (*Boletus bulboſus* Gled.) in einem ſchwammreichen Walde in groſser Menge. Man findet unter einem ſolchen Pilze wol zehn bis zwölf Stück. Sie zehren an der innern röhrichten Subſtanz, ſo daſs zuletzt nur der Hut übrig bleibt. Sobald man einen ſolchen Pilz zu durchſuchen anfängt, eilen ſie, ſich unter der Erde zu verbergen, wo ſie ſich zuweilen einen Fuſs tief eingraben. Wenn man ausgefreſſene noch feuchte Schwämme dieſer Art antrifft, ſo braucht man nur die Erde unter denſelben aufzuwühlen, um mehrere Käfer zu entdekken.

vernalis. 4. S. hemiſphaericus, clypeo rhombeo: vertice prominulo; elytris levibus, ſubpunctatoſtriatis. †

S. vernalis ſcut. mut. elytris glabris leviſſimis, clypeo rhombeo: vertice prominulo. Fab. E. S. 1. 31. 98.
Panzer Ent. 1. 9. 32.
Herbſt K. 2. 258. 158. t. 18. f. 1.

Man findet dieſen Käfer oft viermal ſo klein, als er gewöhnlich vorkommt. Seine Farbe iſt violett, bisweilen auch ſchwarz. Eben gefangen giebt er einen Geruch von ſich, der Vielen Aehnlichkeit mit dem Dufte des Lavendelwaſſers zu haben ſcheint.

Der aufmerkſame Preuſsiſche Beobachter bemerkt, daſs er dieſen Käfer ſehr oft den Stacheln des Schleedorns angeſpieſst gefunden hat, niemals aber den an dieſem Orte gleich häufigen *ſtercorarius*. Bekanntlich machen ſich einige Neuntödter, beſonders *Lanius Collurio* und *Excubitor*, ein Geſchäfft aus dieſem Aufſpieſsen. Schmeckt dieſen Vögeln der *vernalis* beſſer, als der *ſtercorarius*, oder ſollte der Fall umgekehrt Statt finden?

3. ORY-

Digitized by Google

3. ORYCTES. *

(Ex Scarabaeis ſcutellatis Fabr.)

Clypeus ſubtus denſe ciliatus.
Labrum et *labium* nullum.
Mandibula cornea, ſolida, ſubtriquetra.
Maxilla cornea.
Mentum anguſtatum, aſcendens, palpigerum.
Palpi quatuor: poſtici capitati.
Antennae capitulo triphyllo, transverſo, oblongo.
Corpus oblongum, convexum, ſcutellatum.
Tarſi quinque.

Kopfſchild unten dicht gefranzt.
Lefze und *Lippe* fehlen.
Kinnbakke hornartig, derb, faſt dreiſeitig.
Kinnlade hornartig.
Kinn verſchmälert, in die Höhe gebogen, trägt die hintern Freſsſpitzen.
Freſsſpitzen vier: die hintern mit einem dikken Endgliede.
Fühlhörner mit einem dreiblättrigen, nach der Queere verlängerten Knopfe.
Körper länglich, gewölbt, mit einem Schildchen.
Fuſsglieder fünf.

Mandibula ſuperne plano-concava, brevis, ſolida: margine exteriore baſeos ciliato.

Maxilla margine externo longe ciliato: proceſſu externo libero integerrimo; proceſſu interno vix ullo.

Mentum ſolidum, ſubtus convexiuſculum, apice anguſtatum aſcendens barbatum; ſuperne utrinque compreſſum,

preſſum, ut carinam mediam longitudinalem in ore efficiat, labii rudimentum habentem.

Palpi: antici articulo baſali parvo, ſecundo longiore interius gibbo, tertio ſubgloboſo parvo, quarto ſubovali — *poſtici* menti lateribus ſub apicem inſerti, articulis primis duabus minoribus, ultimo magno oblongo-ovali craſſiore.

Antennae articulo primo magno clavato piloſo, ſecundo globoſo ſequentibus craſſiore, his moniliformibus; ultimis tribus capitulum compreſſum, transverſe oblongum, corneum conſtituentibus.

Victus in terra pingui, ſtercoratis, ad arborum radices. Femina ova deponit ſolitaria in ſtercorariis etc.

I. Clypeus anguſtior, ut antennarum baſis appareat.

II. Mandibularum margo ſuperior exterior interdum crenatus, e. c. *Monodonti;* earumque apex ſaepius obtuſus, quibusdam vero *(Monodonti, Juvenco)* denticulatus eſt, quo affinitas hujus generis cum *Melolonthis* arctius jungitur.

III. Os pro ratione magnae corporis molis parvum et ob pilos denſos, quibus obſitum eſt, eo difficilius inveſtigatu eſt.

IV. Praeter *naſicornem*, *Monodonta* et *Juvencum*, de quibus praecipue characteres inſtrumenti cibarii deſumſi, *Rhinocerotem*, *Silenum*, *Aratorem*, *Satyrum*, *Daedalum*, *Oromedontem piceum*, *Herculem*, *Ataeonem*que comparare potui.

V. Nomen genericum e graeca, ut mos eſt, lingua mutuatum eſt. Vox ὀρύκτης *Foſſorem* ſignificat.

VI. *Sinodendra* his *Oryctis* maxime affinia ſunt, conf. id genus.

Kinn-

Kinnbakke oben flach ausgehöhlt, kurz, derb: der hintere Auſsenrand gefranzt.

Kinnlade am Auſsenrande lang gefranzt: der äuſsere Fortſatz am Rande ohne Zähne, von dem innern Fortſatze faſt gar keine Spur.

Kinn derb, unten gewölbt, an der Spitze verengt, in die Höhe gebogen, mit langen Haaren beſetzt, oben zu beiden Seiten zuſammengedrückt, daſs im Munde auf dem Kinne eine Längserhabenheit läuft, welche die Spur einer Lippe zu tragen ſcheint.

Freſsſpitzen: die vordern mit einem kleinen Wurzelgliede; das zweite Glied iſt lang, einwärts erhaben, das dritte faſt kugelförmig, das vierte faſt eiförmig, — die hintern an der Seite des Kinns unter der Spitze eingefügt: die beiden erſten Glieder klein, das dritte groſs, dick, länglich-eiförmig.

Fühlhörner: das Wurzelglied groſs, keulförmig, behaart; das zweite Glied kugelförmig, die folgenden wie vorn und hinten plattgedrückte Kügelchen, kleiner, als das zweite; die drei letzten bilden einen nach der Queere verlängerten auf beiden Seiten gewölbten hornartigen Knopf.

Aufenthalt in fetter, gedüngter Erde, an den Wurzeln. Die Eier werden einzeln in Miſtbetten u. dgl. abgelegt.

1. *Anm.* Das Kopfſchild iſt zu beiden Seiten verengt, daſs man die Wurzel der Fühlhörner ſieht.

2. *Anm.* Der obere äuſsere Rand der Kinnbakke iſt beim *Monodon* ſtumpf gezackt. Bei eben dieſem Käfer und dem *Juvencus* iſt die Spitze mit Zähnchen verſehn, welches die groſse Verwandtſchaft der Melolonthen noch deutlicher beweiſt.

Digitized by Google

3. *Anm.* Der Mund iſt in Verhältniſs des groſsen Körpers ſehr klein, und die vielen Haare machen ſeine Unterſuchung noch ſchwieriger.

4. *Anm.* Die Mundtheile des *naſicornis*, *Monodon* und *Juvencus* habe ich genau unterſucht, von den übrigen hierher gehörenden vielen Arten konnte ich noch *Rhinoceros*, *Silenus*, *Arator*, *piceus*, *Daedalus*, *Satyrus*, *Oromedon*, *Hercules* und *Actaeon* vergleichen.

5. *Anm.* Der Gattungsname iſt das griechiſche Wort ὀρύκτης, *einer der da gräbt.*

6. *Anm.* In nächſter Verwandtſchaft ſteht die Gattung *Sinodendrum;* man ſehe die Beſchreibung derſelben.

---

naſicornis. 1. O. caſtaneus, clypeo cornuto integro, thorace retuſo; elytris politis, ſubtiliſſime punctato-ſtriatis. †

Scarabaeus naſicornis ſcutellatus thorace prominentia triplici; capitis cornu recurvo, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 14. 38.

Panzer. Ent. 1. 1. 2.
Panzer. Fn. Germ. 28. 2. mas.
Linn. S. N. 2. 544. 14. Fn. Sv. 378.
Sc. Aries. Jablonsky K. 2. 91. 72. t. 10. f. 3.

Die Länge des Kopfhorns ändert eben ſo ab, wie die Gröſse des Käfers.

Man hat noch erſt vor kurzem die kleinere Abart dieſes Käfers, die ſich auch in dem Halsſchilde etwas unterſcheidet, für eine beſondere Art, ja für den *Silenus* halten wollen. Allein Letzteres iſt gewiſs nicht, und das Erſtere wird dadurch widerlegt, daſs man ſolche kleinere Abarten unter den gröſsern Käfern und die unmerklichſten Uebergänge in Anſehung der Bildung des Halsſchilds findet.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich *Jablonsky's Aries* für dieſe kleinere Abart halte. Den wahren *Aries* hält man gewöhnlich für den *Syrichtus Fabr.*, weil H. Pr. *Fabricius* Voet. t. 20. f. 138. dabei citirt hat, die offenbar

bar dem *Aries* zugerechnet werden muſs. *Jablonsky* copirte dieſe Figur t. 11. f. 5. unter dem Namen *ſpinifer;* im Texte iſt ſie von ihm übergangen.

Der *Silenus* läſst ſich, genau genommen, nicht füglich mit dem *naſicornis* vergleichen, er iſt kürzer, gewölbter, beträchtlich kleiner. Der Auſsenrand der Kinnbakke iſt ſanft ausgeſchweift; das Kopfhorn iſt feiner, und an ſeiner Vorderſeite unten ausgehöhlt. Dem Weibchen fehlt es gänzlich; an ſeiner Stelle iſt eine ſchwache Erhöhung, die in die übrige Oberfläche des Kopfſchilds ſanft verflieſst. Das Halsſchild des Männchens iſt an den Seiten vorn erſt ausgerandet, und dann plötzlich ſehr ſtark erweitert. Oben iſt es tief ausgehöhlt: die Grube reicht faſt bis zum Hinterrande, und hat hinten keine hervorragende Wölbung, wie beim *naſicornis*, ſondern der ſie umgebende Rand iſt hinten weit niedriger, als an den Seiten, wo er ſich etwas in die Höhe hebt. Das Halsſchild des Weibchens iſt oben ganz gewölbt, ohne die Spur einer Vertiefung. Die Flügeldekken ſind punktirtgeſtreift, aber dabei nicht glattpolirt, ſondern fein gerunzelt.

---

4. APHODIUS. *

(E Scarabaeis ſcutellatis Fabr.)

Clypeus ſubrotundatus, amplus.

Labrum, *Mandibulae* et *Maxillae* membranaeea, abscondita.

Palpi quatuor: antici articulo primo minimo, poſtici articulo primo majore, ſecundo minore, tertio longiore et tenuiore.

Labium bipartitum.

Mentum emarginatum.

Antennae (novem - articulatae) capitulo ſubgloboſo, pentaphyllo ultimis tribus connatis.

Corpus ſcutellatum.

Pedes intermedii baſi approximati.

Tarſi quinque.

Kopf-

Digitized by Google

Kopfſchild groſs, beinahe halbkreisförmig.

Lefze, *Kinnbakken*, *Kinnladen* hautig, unter dem Kopfſchilde verborgen.

Freſsſpitzen vier: der vordern Wurzelglied ſehr klein; der hintern erſtes Glied gröſser, das zweite kleiner, das dritte länger und dünner.

Lippe zweigetheilt.

Kinn an der Spitze ausgerandet.

Fühlbörner ſcheinen neungliedrig, da die drei letzten Glieder des runden fünfblättrigen Knopfs in Eins verwachſen ſind.

Körper hat ein Schildchen.

Die *Mittelfüſse* ſtehn an der Wurzel dicht nebeneinander.

Fuſsglieder fünf.

Labrum transverſum membranaceum utrinque rotundatum, apice truncatum ibidemque breviſſime ciliatum, ſub clypeo abſconditum.

Mandibulae labrum inferne tegentes, membranaceae, baſi corneae; externe rotundatae, margine interno rectae.

Maxilla baſi cornea, proceſſu libero rotundato integerrimo membranaceo fungiformi.

Labium ſpongioſum, apice bipartitum, membranaceum: partibus maxillaeformibus: margine interno denticulatis.

Palpi antici poſticis et maxilla aliquantum longiores, ſupra clypeum exſtare ſolent: articulo primo parvulo, ſecundo longo, ultimo oblongo; poſtici ſinguli ſub labii parte apicali inſerti.

An-

Antennae articulo primo longiſſimo, ſecundo ſubgloboſo, tertio baſi anguſto apice latiore, quarto quinto ſexto pateraeformibus; ſeptimo reliquis in capitulum pentaphyllum, ſubgloboſum connatis: articulis ultimis tribus folium unicum formantibus.

Victus in fecibus, ſtercore, putridis, quiſquiliis. De quibusdam ſpeciebus conſtat, eas ova ſolitaria, nec pilulis includenda, deponere.

I. Inſtrumentum cibarium *Foſſoris*, *oblongi*, *rufipedis fimetarii*que accuratius examinatum eſt.

II. Thorax omnibus convexus atque inermis eſt; clypeum inermem, aut tuberculatum, numquam cornutum reprehendi.

III. Nomen genericum ab ἄφοδος, *ſtercus*, deductum eſt.

Lefze breiter als lang; häutig, zu beiden Seiten zugerundet, vorn gerade abgeſchnitten und kurz gefranzt, unter dem Kopfſchilde verſteckt.

Kinnbakke deckt von unten die Lefze; häutig, an der Wurzel hornartig, an der Auſsenſeite zugerundet; der Innenrand gerade.

Kinnlade: Wurzeltheil hornartig; der äuſsere Fortſatz häutig, ſchwammähnlich, zugerundet, ohne Einſchnitte und Zähne.

Lippe ſchwammig, die häutige Spitze zweitheilig, die Theile den Kinnladen ähnlich, am Innenrande gezähnelt.

Freſsſpitzen: die vordern länger, als die hintern und als die Kinnladen, ragen unter dem Kopfſchilde hervor: ihr erſtes Glied iſt klein, zweites und viertes lang.

lang. Die hintern ſitzen jeder unter dem Theile ſeiner Seite der Lippe.

Fühlhörner: das erſte Glied ſehr lang, das zweite beinahe kugelförmig, das dritte am Urſprunge dünn, erweitert ſich merklich nach der Spitze, die folgenden drei ſind ſchaalenförmig; die letzten fünf bilden einen durchblätterten, faſt runden Knopf: die Blätter ſind beinahe häutig; die drei letzten ſind in Eins verwachſen.

Aufenthalt in feuchtem Unrathe der Thiere, in verfaulenden Pflanzen, im Kehrig. Von einigen Arten weiſs man, daſs ſie ihre Eier einzeln legen, und nicht in Miſtpillen einſchlieſsen; die Naturgeſchichte der übrigen iſt noch unbekannt.

1. *Anm.* Die Kennzeichen der Mundtheile ſind vom *Foſſor*, *oblongus*, *rufipes* und *fimetarius* genommen.

2. *Anm.* Das Kopfſchild iſt ganz ohne Hervorragungen, oder hat nur Hökker; das Halsſchild iſt beſtändig unbewaffnet.

3. *Anm.* Der Gattungsname iſt von ἄφοδος, *Miſt*, gebildet.

---

bipunctatus. 1. A. niger, thoracis lateribus elytrisque punctatoſtriatis rubris: macula nigra. *

Scar. bipunctatus ſcutellatus muticus thorace nigro rubro-marginato, elytris rubris: puncto nigro. Fabr. E. S. 1. 34. 109.
Panzer Ent. 1. 9. 33.
Panzer Fn. Germ. 28. 9.
Herbſt K. 2. 294. 189. t. 16. f. 10.

Die hochrothe Farbe der Seiten des Bruſtſchildes und der Flügeldekken iſt zuweilen ganz ſchmutzig bräunlich. Der ſchwarze Fleck iſt ſehr unbeſtändig in ſeiner Gröſse. Die Schienbeine ſind hochroth. Der Körperbau wie von *Pecari*, nur iſt der *Bipunctatus* viel gröſser.

Hr.

Hr. *Kugelann* hat auch dieſe ſchöne Art der Deutſchen Fauna geſchenkt. Er fand ihn vor einigen Jahren bei *Oſterode* ziemlich häufig. Jetzt iſt er ſeltner geworden. Im Pferdekoth.

oblongus. 2. A. oblongus piceus, clypeo ſublevi; elytris ſtriatis; pedibus rufis. *

Scarabaeus oblongus. Herbſt K. 2. 261. 159. t. 18. f. 2.
Sc. rufipes ſcut. mut. ater, thorace glabro nitido; elytris ſtriatis; pedibus rufis. Fabr. E. S. 34. 110.
Panzer Ent. 1. 9. 34.
Panzer Fn. Germ. 47. 10.
Sc. oblongus. Scriba Beitr. 1. 36. 6. t. 4. f. 6.
Die Füſse ſind zuweilen ſchwärzlich. Daſs dieſer Käfer *Scopoli*'s *Sc. oblongus* nicht ſey, verſichern uns diejenigen, welche *Scopoli*'s Iconen verglichen haben.

Foſſor. 3. A. brevis convexus, clypeo tuberculis tribus; thorace retuſo; elytris ſtriatis. *
var. β. elytris omnino aut partim rufis.
Scar. Foſſor ſcut. thorace inermi retuſo; capite tuberculis tribus; medio ſubcornuto. Fabr. E. S. 1. 23. 72.
Panzer Ent. 1. 2. 6.
Panzer Fn. Germ. 28. 4.
Herbſt K. 2. 128. 86. t. 12. f. 1.
Olivier Inſ. 3. 75. 78. t. 20. f. 184. a. b.
Linn. S. N. 2. 548. 31. Fn. Sv. 384.
Die Abart mit mehr oder minder braunrothen Flügeldekken iſt auch in Preuſsen nicht ſelten.

ater. 4. A. brevis convexus ater, clypeo trituberculato, elytris punctulatis, punctato-ſtriatis. *
Scar. ater ſcut. thorace inermi; capite tuberculis tribus: medio ſubcornuto; elytris ſtriatis leviſſimis. Fabr. E. S. 1. 26. 80.
Panzer Ent. 1. 4. 12.
Panzer Fn. Germ. 43. 1.
Degeer 4. 158. 16.
Vor den drei Hökkern des Kopfſchilds ſieht man noch, wie bei vielen andern Arten dieſer Gattung, eine erhabne Querlinie. Der Körper iſt gedrungen, gewölbt; die Flügeldekken haben Punktſtreifen: auf den Zwiſchenräumen ſtehn feine eingeſtochne Pünktchen, die das Schwarz des Käfers matt und ſeidenartig machen.

Digitized by Google

Hr. P. *Fabricius* ſagt: „variat rarius puncto thoracis parvo laterali rufo.„ Ich habe nicht wenige Exemplare dieſes Käfers geſehn, aber nie einen ſolchen rothen Fleck bemerkt. Sollte vielleicht eine groſse Abart des *granarius* unter dieſer Abart verſtanden ſeyn?

ſubterraneus. 5. A. brevis niger nitidus, ſupra depreſſus, clypeo tuberculato; elytris porcatis. *

var. β. elytris obſcure caſtaneis.

Scar. ſubterraneus ſcut. thorace inermi; capite tuberculis tribus; elytris ſtriis crenatis. Fabr. E. S. 1. 23. 70.
Panzer Ent. 1. 2. 5.
Panzer Fn. Germ. 28. 3.
Herbſt K. 2. 123. 85. t. 11. f. 6.
Linn. S. N. 2. 548. 28. Fn. Sv. 382.

Die Flügeldekken haben zehn erhöhete glänzende Linien: die Zwiſchenräume ſind fein gereift; einige dieſer Reifen ſind aus breiten aneinanderhangenden Punkten zuſammengeſetzt. Das Schildchen iſt ziemlich groſs und punktirt; der flache Rükken iſt ſehr bezeichnend für dieſen Käfer, der mit dunkelkaſtanienbraunen Flügeldekken abändert.

globoſus. * 6. A. gibbus niger nitidus, ſubtus piceus, clypeo ſcabro, elytris ſtriatis. *

var. β. rufo-teſtaceus.

Scar. globoſus. Kugel. Schn. N. M. 5. 514. 31.
Panzer Fn. Germ. 37. 2.

Er hat die Länge des *haemorrhoïdalis.* Das Kopfſchild iſt vorn hinabgezogen, mit erhabnen glänzenden Körnchen bedeckt, hinten glänzend glatt. Der Vorderrand iſt ſchwach ausgerundet. Der Bruſtſchild iſt kurz, aber ſehr breit, und ſteigt an den Seiten ſtark hinab. Er iſt allenthalben glänzend polirt, der Seitenrand unten mit fuchsrothen Härchen gefranzt. Das Schildchen iſt ſehr klein. Die Deckſchilde wölben ſich ſtark empor, ſo daſs ſie eine Halbkugel bilden. Sie ſind feingeſtreift: die Zwiſchenräume glänzend glatt. Die Farbe iſt bald ganz ſchwarz, bald pechſchwarz, bald bräunlich; die Unterſeite und die Füſse ſind allemal heller.

Er wurde zuerſt bei *Fiſchhauſen* in einem alten Grabhügel im Sande gefunden.

Mehrere hielten dieſen Käfer für den *Scar. elevatus Fabr.* Es freuet mich, daſs ich Hn. *Kugelann*, wider ſeine

ſeine eigne Meinung, die Ehre der Entdekkung eines der merkwürdigſten Aphodien ſichern kann. Hr. Pr. *Roſſi* ſchickte vor kurzem den wahren *elevatus* an ſeinen Freund *Hellwig*. Die Unterſchiede beider Käfer ſind ſehr in die Augen fallend. Der *elevatus* iſt länglicher und ſeine Deckſchilde wölben ſich erſt hinten in die Höhe. Kopf und Bruſtſchild ſind ohne Wolle; das Kopfſchild iſt deutlich abgeſetzt, ſchmal, vorn mit einer breiten Ausrandung; ſeine Oberfläche iſt eben. Der Bruſtſchild iſt länger, mit Punkten ſparſam beſtreut; doch iſt die Oberfläche hinter dem Vorderrande glatt. Das Schildchen iſt gröſser, dreiekkig. Die Deckſchilde ſind von vorn nach hinten, von einer Seite zur andern gewölbt; die Länge übertrifft nur wenig die Breite. Auf jeder Flügeldekke ſtehn punktirte Furchen. Die Farbe des Käfers iſt ſchwarz, die Oberfläche glänzend; der Knopf der Fühlhörner greisbraunroth.

Sabuleti. * 7. A. ater; coleoptris convexis crenato-ſulcatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 3.

Eine neue merkwürdige Art, die auch in Schweden gefunden ſeyn ſoll. Die Farbe iſt ſchwarz, der Käfer iſt aber gewöhnlich in ſeinen Vertiefungen mit grauem Schmutze bedeckt, wodurch er grau ſcheint, mit durchſchimmerndem Schwarz der Erhöhungen. Der Körper kurz, gedrungen; der Kopf groſs, vorn herabgezogen, chagrinirt, mit einer kaum merklichen Quererhöhung. Der Bruſtſchild iſt tief punktirt und hat in der Mitte vor dem Hinterrande ein flaches längliches Grübchen. Die Deckſchilde ſind, vorzüglich nach hinten zu, ſtark gewölbt. Auf jeder ſind acht bis zehn erhöhete glänzende Streifen. Die vertieften Zwiſchenräume ſind mit einer Reihe tiefer Querpunkte beſetzt.

aſper. 8. A. ater, capite thoraceque transverſim ſulcatis; elytris ſtriatis. *

Scar. aſper ſcut. mut. etc. Fabr. E. S. 1. 39. 128.
Panzer Ent. 1. 12. 49.
Panzer Fn. Germ. 47. 13.
Herbſt K. 2. 278. 170. t. 18. f. 14.
Ptinus Germanus. Linn. S. N. 2. 566. 6. ?

In Preuſsen ſehr ſelten. Zwei bei Königsberg gefangene Stükke hatten einen kürzern erhabnern Hinterleib, und die

die erhabnen Streifen der Flügeldekken waren glatt, nicht rauh. Sollten ſie eigner Art ſeyn?

Das Linneiſche allerdings auffallende Citat führt *Olivier* an. Er behauptet, unter dieſem Namen unſern Käfer in *Linne*'s Sammlung ſelbſt geſehn zu haben.

porcatus. 9. A. ater, thorace inaequali; elytris ſtriis elevatis: interſtitiis transverſim coſtatis. ✲

Scar. porcatus ſcut. mut. fuſcus, elytris porcatis. Fabr. E. S. 1. 38. 126.

Panzer Ent. 1. 12. 47.
Panzer Fn. Germ. 28. 13.
Herbſt K. 2. 275. 168. t. 18. f. 12.
Olivier Inſ. 3. 90. 109. t. 19. f. 178. a. b.
Sc. ſilveſtris. Scop. Carn. 11.

Man findet dieſen Käfer ſehr häufig im Frühjahre, wo er an Wegen aus dem lehmigen Boden kriecht, und in die Häuſer fliegt. Einige wollen *Sc. feneſtralis* Schrank. En. 17. 28. hierherziehn, wogegen ſich aber noch manches einwenden läſst.

arenarius. 10. A. oblongus niger nitidus, coleoptris punctato-ſtriatis, poſtice convexioribus; tibiis rufis. ✲

Scar. arenarius ſcut. mut. ater, elytris ſtriatis, tibiis piceis. Fabr. E. S. 1. 39. 130.

Sc. puſillus. Herbſt K. 2. 155. 96. t. 18. f. 6.
Panzer Ent. 1. 8. 28.
Preyſsler Böhm. Inſ. 1. 104. 100. t. 2. f. 8.

Kleiner, als die kleinſte Abart des granarius, Kopf und Bruſtſchild ſind verhältniſsmäſsig klein; der Käfer erweitert ſich nach hinten. Der Bruſtſchild iſt mit tiefen aber zerſtreueten Punkten beſetzt und ganz ſchwarz; die Deckſchilde haben Punktſtreifen und ſind hinten mehr gewölbt; die Schienbeine und Fuſsglieder braunroth.

Jablonsky t. 12. f. 2. gehört wol nicht hierher, denn die Abbildung weicht ſehr ab, und der Käfer ſoll drei Hökkerchen auf dem Kopfſchilde haben.

granarius. 11. A. niger nitidus, clypeo ſubtuberculato, thorace punctato, elytris politis punctato-ſtriatis apice rufis. ✲

Scar.

Digitized by Google

Scar. granarius ſcut. niger, thorace mutico, clypeo tuberculo ſolitario, elytris poſtice teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 29. 92.

Panzer Ent. 1. 7. 26.
Panzer Fn. Germ. 43. 3.
Herbſt K. 2. 150. 94. t. 12. f. 10.
Linn. S. N. 2. 547. 23.

var. *β*, thoracis angulis anticis rufis.
Scar. ater. var. Fabr. E. S. 1. 26. 80.? conf. n. 3.
var. *γ*. thoracis angulis anticis elytrisque rufis.
var. *δ*. elytris macula poſtica apiceque rufis.
Sc. ſanguinolentus. Panz. Fn. Germ. 43. 4.?
var. *ε*. major, elytrorum apicibus ſolis rufis.
Scar. haemorrhoïdalis. Degeer 4. 158. 12.
Olivier Inſ. 3. 83. 59. t. 26. f. 223.?

Das kleine Schildchen unterſcheidet die Abart *ε*. hinlänglich von dem folgenden Käfer, den ich zu vergleichen bitte. — Zuweilen ſind die gröſsern Stükke ganz ſchwarz. Die Kleinheit, der kurze gedrungene, nur flach gewölbte Körper unterſcheidet dieſe Art von den verwandten Käfern. Gewöhnlich ſind die beiden Vorderwinkel des Bruſtſchilds roth; zuweilen ſind die Flügeldekken auch braunroth, mit einem ſchmalen ſchwarzen Saume; die Farbe iſt aber nach dem Tode nicht mehr ſo lebhaft. Selten ſind die Abarten *γ*, wo vor der rothen Spitze noch ein rother Fleck ſteht. Gröſsere Exemplare ſind auch wol ganz ſchwarz, und haben eine braunrothe Spitze an den Flügeldekken.

haemorrhoïdalis. 12. A. brevis, niger, clypeo tuberculato; ſcutello longo punctato; elytris crenato ſtriatis apice rufis. *

Scar. haemorrhoïdalis ſcut. mut. niger; thorace mutico punctato, capite tuberculato, elytris ſtriatis apice rufis. Fabr. E. S. 1. 29. 93.

Panzer Ent. 1. 8. 27.
Panzer Fn. Germ. 28. 8.
Herbſt K. 2. 152. 95. t. 12. f. 11.
Linn. S. N. 2. 548. 33. Fn. Sv. 386.

var. *β*. elytris macula baſeos apiceque rufis.
Sc. ſanguinolentus. Herbſt Arch. t. 19. f. 4.
var. *γ*. elytris macula baſeos rufa.
Sc. bimaculatus. Kugel. Schn. M. 3. 266. 23.

Digitized by Google

Die Abart β, wo die Flügeldekken an der Wurzel noch einen rothen Fleck haben, iſt eben ſo ſelten, wie die andre γ, wo nur dieſer Wurzelfleck ſtehn geblieben iſt.

Das Schildchen reicht bis zum vierten Grade der Länge der Flügeldekken, iſt dreiekkig, ſtark punktirt, gegen die Spitze hin glatt und glänzend. Es macht ein Hauptkennzeichen dieſer Art.

H. Pr. *Herbſt* und *Olivier* ziehn Degeer 4. 158. 17. hierher. Da *Degeer* aber ausdrücklich ſagt: *das Schildchen kurz*, ſo hat er wol ohne Zweifel nicht den wahren *haemorrhoïdalis*, ſondern eine Abart des *granarius* vor ſich gehabt. *Olivier* ſelbſt iſt nicht ganz mit Sicherheit hierher zu zählen. Denn er übergeht theils die in die Augen ſpringende Bildung des Schildchens, theils fügt er ſelbſt hinzu, daſs er dieſen Käfer für eine geringe Abänderung des *granarius* halte.

terreſtris. 13. A. oblongus niger opacus, clypeo inaequali, elytris punctulatis punctato ſtriatis. *

Scar. terreſtris ſcut. thorace inermi, capite tuberculis tribus aequalibus; elytris ſtriatis obſcurioribus. Fabr. E. S. 1. 25. 78.

Panzer Ent. 1. 4. 11.
Panzer Fn. Germ. 47. 3.
Olivier Inſ. 3. 76. 80. t. 24. f. 209. a. b.

var. β. elytris macula baſeos rufa.
Sc. bimaculatus. Fabr. E. S. 1. 26. 82.
Panzer Ent. 1. 4. 15.
Panzer Fn. Germ. 43. 2.
Herbſt K. 2. 159. 98. t. 12. f. 14.

Das Kopfſchild hat nur wenig bemerkbare Erhöhungen. Der Körper länglich, flach gewölbt, die tiefſchwarze Farbe wegen der auf den Flügeldekken zerſtreueten Pünktchen matt; auf den Deckſchilden Punktreihen. Die Abart mit dem groſsen rothen Schulterflekke ſcheint häufiger vorzukommen, als der ſchwarze Käfer, der bei Braunſchweig mit jenem vermiſcht gefunden wird.

Nur ſelten in Preuſsen.

niger. * 14. A. oblongus niger nitidus, clypeo inaequali; elytris punctato ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 1.
Sc. ater. Schneid. M. 3. 341. 80. ?

Dieſer

Dieſer ſchwarze Käfer, der zwar die Länge der ſchwarzen Abart des *conſpurcatus* hat, allein viel ſchmaler und geſtreckter iſt, findet ſich auch in Schweden und in mehrern Gegenden Deutſchlands. Er iſt ganz ſchwarz und ſehr glänzend; die Füſse ſind pechſchwarz. Von dem ſchwarzen *conſpurcatus* unterſcheiden ihn, auſser dem längern Körper, die dichter ſtehenden Punkte des Bruſtſchildes, die einfarbige, nicht braune Spitze der Flügeldekken; von dem *terreſtris* der ſchmaler gebauete, nicht ſo flachgewölbte Körper, der ſtarke faſt metalliſche Glanz der ſchwarzen Farbe, die gewöhnlich glattpolirten Zwiſchenräume der Flügeldekkenſtreifen.

conſpurcatus. 15. A. convexus nitidus, clypeo tuberculato, elytris punctato ſtriatis. *

var. α. niger thorace lateribus pedibus elytrisque griſeis: maculis nigris ſparſis.

Scar. conſpurcatus. Linn. S. N. 2. 549. 34. Fn. Sv. 387.
Fabr. E. S. 1. 28. 87.
Panzer Ent. 1. 6. 22.
Panzer Fn. Germ. 47. 5.
Herbſt K. 2. 140. 92. t. 12. f. 8.
Olivier Inſ. 3. 81. 86. t. 24. f. 210. a. b. t. 25. f. 214. a. b.

var. β. minor, thorace puncto laterali, pedibus elytrisque griſeis: maculis nigris.

Scar. inquinatus. Fabr. E. S. 1. 28. 88.
Panzer Ent. 1. 7. 23.
Panzer Fn. Germ. 28. 7.
Herbſt K. 2. 156. 97. t. 12. f. 13.

var. γ. thorace nigro, elytrorum punctis hinc inde confluentibus.

var. δ. niger, elytris ſutura, margine maculisque aliquot griſeis.

Scar. contaminatus. Panzer Fn. Germ. 47. 7.? cf. contaminat. n. 16.

var. ε. niger, elytris maculis paucis apiceque griſeis.

var. ζ. niger, elytrorum apice ruſeſcente.

Wer die Veränderlichkeit dieſes Käfers in der Natur beobachtet hat, wird mir gewiſs darin beiſtimmen, daſs ich den *conſpurcatus* mit hierher gezogen habe, der ſich eigentlich durch gar kein Merkmal unterſcheidet.

rufipes. 18. A. depreſſior, clypeo rotundato; elytris punctulatis punctato-ſtriatis; tarſis rufis. *

var. α. niger.

Scar. rufipes. Linn. S. N. 2. 559. 86. Fn. Sv. 403.
Scar. nigripes. Fabr. E. S. 1. 35. 111.
Panzer Ent. 1. 9. 35.
Panzer Fn. Germ. 47. 9.
Herbſt K. 2. 282. 174. t. 19. f. 3.

var. β. niger, elytris apice lurido ſtriatis.

Scar. variegatus. Herbſt K. 2. 266. 161. t. 18. f. 4.
Panzer Fn. Germ. 47. 8.

var. γ. niger, elytris luridis, nigro abrupte ſtriatis.

Sc. luridus. Fabr. E. S. 1. 29. 91.
Panzer Ent. 1. 7. 25.
Panzer Fn. Germ. 47. 7.
Herbſt K. 2. 264. 160. t. 18. f. 3.
Olivier Inſ. 3. 90. 100. t. 18. f. 168. t. 26. f. 168. b.

Man findet die vollkommenſten Uebergänge dieſer Abänderungen zu einander. Vergl. folgende Art.

depreſſus. 19. A. depreſſior niger, clypeo rotundato levi; elytris punctulatis punctato-ſtriatis tarſisque rufis. *

Scar. depreſſus ſcut. mut. ater, nitidus; elytris ſtriatis, rufis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 4. App. 436.
Panzer Ent. 1. 5. 19.
Panzer Fn. Germ. 39. 1.

var. β. coleoptris macula media nigricante.

Gewöhnlich gröſser, als der *fimetarius*, mit dem er nur in der Farbenvertheilung Aehnlichkeit hat. Er hat vollkommen den Körperbau des *rufipes*, iſt flachgewölbt. Kopf und Halsſchild ſind glatt, fein punktirt, gerändet, ganz ſchwarz. Das Kopfſchild iſt vorn beinahe halbkreisförmig. Das Schildchen iſt ſchwarz; die Deckſchilde braunroth, zuweilen kaſtanienbraun, zuweilen auch gelbbraun. Oft bemerkt man unregelmäſsige ſchwärzliche Schatten darauf, die ſich ſelten in einen ſchwarzen Mittelfleck ſammeln. Unterſeite, Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz; die Fuſsglieder braunroth. Die Streifen der Flügeldekken ſind punktirt; ihre Zwiſchenräume haben eine Menge feiner eingeſtochner Pünktchen.

Die erſte Entdekkung dieſes Käfers haben wir eigentlich dem unermüdeten *Kugelann* zu danken. Er fand die erſten beiden Stükke in einer waldigen Gegend bei Oſterode

rode im Kuhmiſte. Nachher iſt er öfterer, und auch in einigen Gegenden Deutſchlands gefangen. H. Sen. *Schneider* belehrt uns (Mag. 3. 262. 11.), daſs man ihn in Schweden unter dem Namen *Fennicus* kenne. Daſs dieſer Käfer aber nicht blos im Norden einheimiſch ſey, glaube ich mit einer Stelle aus *Olivier* darthun zu können, die ſich nicht wohl auf einen andern Käfer deuten läſst. Dieſer Schriftſteller ſagt nemlich beim *Sc. fimetarius* 3. n. 82.: „Ich habe aus Korſika und aus der Provence eine Abart dieſes Käfers erhalten, bei welcher das Halsſchild ganz ſchwarz, und die Flügeldekken braunroth waren.„

Die Beobachtung, die Hr. Finanz-Secr. *Zenker* in Dresden gemacht hat, daſs der *depreſſus* vielleicht nur Abart des *rufipes* ſey, iſt um deſto wichtiger, je auffallender ſie ſeyn muſs. Er fand ein Stück des *depreſſus* unter einer groſsen Menge des *rufipes*. Dies allein würde noch nicht hinlänglich ſeyn, um zu jenem Schluſſe zu berechtigen; allein man betrachte nur beide Käfer genau: auſser der verſchiednen Farbe der Flügeldekken wird man nicht den mindeſten Unterſchied finden. Der *depreſſus* ändert überdem ſchon mit ſchwarzen Flekken ab; er findet ſich nicht ſelten bei Dresden, und man hat von andern Orten her noch nicht angemerkt, ob man ihn nur allein, oder mit dem *rufipes* vermiſcht antrifft. Auf der andern Seite iſt es dann ſehr auffallend, warum der Hr. P. *Hellwig*, warum ich, durch jene Beobachtung aufmerkſam gemacht, niemals eine ſolche Abart gefunden habe; da doch der *rufipes* nach allen aufgeführten Abänderungen zu Tauſenden von uns gefunden iſt *). Auch die Art der Abänderung iſt ſonderbar; man würde ſie ſich nur als das eine Ende der Varietätenreihe denken können, die durch die ſchwarze Abart hindurch in dem *luridus* auf der andern Seite ſich ſchlöſſe.

Pecari. 20. A. niger nitidus, coleoptris punctato ſtriatis rubris: macula nigra; pedibus rufis. *

Scar. Pecari ſcut. mut. ater, nitidus, elytris ſtriatis rufis: ſutura nigra; pedibus rubris. Fabr. E. S. 1. 38. 125.
Panzer Ent. 1. 12. 46.
Panzer Fn. Germ. 31. 3.
Sc. ſatellitius. Herbſt K. 2. 281. 172. t. 19. f. 1.
Sc. affinis. Brahm Inſ. Kal. 1. 66. 211.

Ich

*) Im Herbſte 1797. iſt Ein Stück von *depreſſus* unter der ſchwarzen Abändrung des *rufipes* auf dem Harze gefunden.

Ich habe dieſen Käfer hier eingeſchaltet, da er in Südpreuſsen gefunden iſt.

Der Körper iſt ſchmaler gebaut, als beim vorigen, daher ſcheint er auch etwas gewölbter. Das Kopfſchild iſt vorn etwas mehr eingedrückt; in der Mitte hat er eine merkliche, und zu jeder Seite bei einigen eine kleinere Erhöhung. Das Halsſchild iſt oben, ſo wie die Zwiſchenräume der Flügeldekken, ganz glatt polirt. Die Füſse ſind beſtändig roth. — Der ſchwarze gemeinſchaftliche Fleck der Flügeldekken ſteht hinter der Mitte; er ändert ſehr in der Gröſse ab; ſeine Geſtalt iſt rhomboïdaliſch: gewöhnlich verlängern ſich die beiden Seitenwinkel ſchräg nach dem Auſsenrande hin, und verbinden ſich mit dem ſchwarzen Streifen, der hinterwärts am Auſsenrande läuft, und zuweilen in der Naht zum Hinterwinkel des Mittelflecks emporſteigt.

Im Kuhmiſte, nach Hn. Brahm, auch im Pferdemiſte.

Wahrſcheinlich hat *Olivier* unſern *Pecari* als eine Abänderung ſeines *foetens* (ſ. Anm. z. *foetens*) beſchrieben. Ich ſetze ſeine Worte her: „Ich beſitze einen im Kuhmiſte in der Provence gefundnen Käfer dieſer Art, deſſen Halsſchild und Unterleib ſchwarz und ungefleckt ſind. Die Flügeldekken ſind röthlich, die Naht ſchwarz: dieſe Farbe erweitert ſich etwas hinterwärts.„

foetidus. 21. A. oblongus convexus niger nitidus, thorace utrinque macula rufa, elytris rufis punctato ſtriatis. *

var. β. elytris macula pone medium nigra cum illa alterius elytri cohaerente.

Scar. foetidus ſcut. mut. ater, elytris crenatoſtriatis rufis. Fabr. E. S. 1. 40. 131.
Panzer Ent. 1. 13. 50.
Panzer Fn. Germ. 39. 2.
Sc. putridus. Herbſt K. 2. 160. 99. t. 12. f. 15.
Panzer Ent. 1. 5. 16.
Sc. Sus. Kugel. Schn. M. 3. 267. 26.

Einer der kleinern Käfer dieſer Gattung, zwei Linien lang, oben gewölbt, länglich. Schwarz, zu beiden Seiten des Bruſtſchilds am Vorderwinkel ein rother Fleck. Flügeldekken braunroth, glänzend; ſehr oft hinter der Mitte ein runder ſchwarzer Fleck, der mit dem der andern Flügeldekke durch eine ſchmale Verbindung zuſammenhängt. Auch Schienbeine und Fuſsblätter pfle-

gen

Digitized by Google

gen braunroth zu ſeyn. Auf dem Kopfe drei kleine Wärzchen in einer Querlinie. Kopf und Bruſtſchild mit kleinen Pünktchen beſetzt. Die Punkte der Flügeldekken-Streifen gehen gewöhnlich etwas in die Quere.

Im Herbſte in waldigen Gegenden im Miſte.

Porcus. 22. A. depreſſior niger, elytris brunneis punctatis: ſtriis latis. *

Scar. Porcus ſcut. thorace inermi, capite tuberculis tribus: medio ſubcornuto; elytris ſubſtriatis rufis. Fabr. E. S. 1. 26. 81.

Panzer Ent. 1. 4. 14.

Sc. Anachoreta. Panz. Fn. Germ. 36. 1.

Sc. putridus. Brahm Rhein. Mag. 1. 674. 26.?

Dem vorigen Käfer zwar beim erſten Anblikke etwas ähnlich, aber der breitere, mehr plattgedrückte Körper unterſcheidet ihn gleich hinlänglich. Ueberdem iſt das Bruſtſchild ſchwarz, ungefleckt; die Flügeldekken von einer matten rothbraunen Farbe; die Streifen zwar flach, aber breit, und nicht durch aneinander gereihete Punkte gebildet. Die Zwiſchenräume ſind mit eingeſtochnen Punkten beſetzt; die Füſse pechſchwarz.

In Südpreuſsen.

Das Fabriciſche Citat iſt um deſto ſicherer, da der Hr. Cabinets-Inſpector *Hübner* in Halle die Güte hatte, mir daſſelbe Exemplar mitzutheilen, das H. Pr. *Fabricius* beſchrieben hat. Hn. *Brahm's putridus* ziehe ich deswegen lieber hierher, als zum *foetidus*, da er ein ungeflecktes Halsſchild und braune Flügeldekken hat.

fimetarius. 23. A. brevis convexus niger, clypeo tuberculato, thorace utrinque macula elytrisque rufis punctato ſtriatis. †

Scar. fimetarius ſcut. ater, thorace inermi; capite tuberculato, elytris rubris. Fabr. E. S. 1. 27. 84.

Panzer Ent. 1. 5. 18.

Panzer Fn. Germ. 31. 2.

Herbſt K. 2. 136. 89. t. 12. f. 4.

foetens. 24. A. brevis convexus, clypeo tuberculato, thorace utrinque macula, elytris punctato-ſtriatis, abdomineque rubris. *

var. β. coleoptris macula lata nigricante.

Scar.

Scar. foetens ſcut. thorace inermi, capite tuberculis tribus: medio acuto, elytrorum limbo ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 24. 75.

Panzer Ent. 1. 3. 9.

Panzer Fn. Germ. 48. 1.

Sc. vaccinarius. Herbſt K. 2. 138. 90. t. 12. f. 5.

Dieſer Käfer iſt von dem vorhergehenden, dem er in ſeinem Körperbau, in der Bildung ſeiner Theile, in dem oft in der Mitte des Vorderrandes des Bruſtſchildes ſich findenden Grübchen ſo ſehr ähnlich iſt, deswegen abgeſondert, weil er einen rothen Unterleib hat, ſich mit jenem unvermiſcht und zu einer andern Jahrszeit, im Herbſte, findet, da jener nur im Frühjahre vorkommt, und weil er mit ſchwarzwerdenden Flügeldekken abändert. Die Füſse haben mehr Braunroth.

Es verdiente aber doch eine Unterſuchung, ob nicht gerade der Sommer auf die erſten Stände des *fimetarius* ſo hätte einwirken können, daſs bei den im Herbſte hervorkommenden Käfern das dem Unterleibe beſtimmte Schwarz entweder ganz fehlte, oder auf irgend einem Wege den Gefäſsen der Flügeldekken zugeführt würde.

H. P. *Fabricius* zieht zu ſeinem *foetens* den Olivier. Inſ. 3. 85. 92. t. 9. f. 71. a. b. Aber *Olivier* ſelbſt zweifelt daran, daſs ſein Käfer der von *Fabricius* beſchriebne ſey. Der langgeſtreckte Körper, den das Thier in der Abbildung hat, und die rothbraune Naht, die ſich nie beim *foetens* ſindet, zeigt, daſs *Olivier* die Abart γ des *ſordidus* vor ſich gehabt habe. Uebrigens vergl. auch Anm. zum *depreſſus* und *Pecari*.

ſordidus. 25. A. oblongior rufeſcens, clypeo tuberculato antice, thorace lateribus pallido; elytris punctato ſtriatis.

Scar. ſordidus ſcut. capite tuberculato, thorace nigro, margine pallido: puncto nigro, elytris griſeis. Fabr. E. S. 1. 29. 90.

Panzer Ent. 1. 29. 90.

var. α. thorace brunneo: lateribus late pallidis: puncto medio obſcuro: marginibus antico et poſtico tenuiter pallidis; elytris pallidis: ſutura obſcura.

Panzer Fn. Germ. 48. 2.

var. β. elytra punctis duobus obſcuris deinceps poſitis.

Sc. quadripunctatus. Panzer, Naturf. 24. t. 1. f. 4.

var. γ.

Digitized by Google

var. γ. thorace nigricante: lateribus anguſte pallidis; elytris rufis.

var. δ. eadem, ſed elytrum ſingulum maculam mediam nigricantem gerit.

Sc. foetens. Olivier Inſ. 3. 85. 92. t. 9. f. 71. a. b.

var. ε. elytris totis brunneo-nigricantibus.

Auch die Gröſse ändert ſehr ab; es giebt Stükke, die den *fimetarius* an Länge übertreffen, und andre von der Gröſse des *merdarius*.

Die gewöhnliche Farbe iſt dieſe: der Käfer iſt braunröthlich; das Kopfſchild iſt heller; die Seiten des Bruſtſchilds ſind ſehr breit blaſs, und haben in der Mitte einen dunkeln Punkt; Vorder- und Hinter-Rand ſind ſehr ſchmal blaſs geſäumt: die Flügeldekken ſind blaſs: die Naht dunkler. — Zuweilen ſtehn auf jeder Flügeldekke zwei Punkte hintereinander, und dann pflegt der Vorderrand und der Hinterrand des Bruſtſchilds mit dem Mittelfelde gleichfarbig zu ſeyn. Zuweilen iſt der Bruſtſchild ſchwärzlich: die Seiten nur ſchmal geſäumt; die Flügeldekken braunroth, und dann hat jede nicht ſelten einen länglichen ſchwarzen Mittelfleck. Selten ſind die Abänderungen, wo die Flügeldekken ganz braunſchwärzlich ſind.

ſcybalarius. 26. A. brevis convexus niger nitidus, clypeo trituberculato, elytris punctato ſtriatis griſeis. †

Scar. ſcybalarius ſcut. thorace inermi; capite tuberculis tribus: medio acuto, elytris teſtaceis ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 25. 77.

Panzer Ent. 1. 3. 10.

Panzer Fn. Germ. 47. 1.

Herbſt K. 2. 133. 87. t. 12. f. 2. und 7.

Sc. fimetarius β. Linn. S. N. 2. 548. 32.

var. β. elytro macula media obſcura.

Sc. conflagratus. Fabr. E. S. 1. 27. 85.

Panzer Ent. 1. 6. 20.

Panzer Fn. Germ. 47. 2.

Sehr gemein. Auf dem Kopfſchilde ſtehn allemal, auch bey der Abart, die einen ſchwärzlichen Fleck auf jeder Flügeldekke hat, drei Hökkerchen in einer Querreihe; und vor dem mittelſten eine ſchwach erhabne Querlinie.

Hn. *Brahm*'s *ſcybalarius* Rhein. Mag. 1. 671. 22. kann daher nicht der wahre Fabriciſche ſeyn. *Linne*'s citirter Käfer gehört deſto ſicherer hierher. Es läſst ſich auch

 eher

Digitized by Google

eher annehmen, daſs dieſer ſcharfſichtige Mann zwei in ihrem Baue und in ihrer Gröſse ſo ähnliche Thiere mit einander vereinte, als daſs man mit Hn. v. *Laicharting* (Tyr. 1. 14. 7.) glauben dürfte, er habe den *inquinatus* und *fimetarius* mit einander verwirrt, da er überdem den *inquinatus* unter dem Namen *conſpurcatus* beſchrieb.

erraticus. 27. A. brevis depreſſus ater, clypeo unituberculato, elytris punctulatis, ſtriatis, luridis.. *

β. elytris obſcuris, apice pallidioribus.

Scar. erraticus ſcut. thorace inermi, capite tuberculo unico, elytris fuſcis. Fabr. E. S. 1. 27. 86.
Panzer Ent. 1. 6. 21.
Panzer Fn. Germ. 47. 4.
Herbſt K. 2. 139. 91. t. 12. f. 6.
Linn. S. N. 2. 548. 29. Fn. Sv. 383.

Durch den beſondern Körperbau macht dieſe Art einen ſchicklichen Uebergang zu einigen Kopriden. Die Flügeldekken ſind zuweilen ganz bräunlich, an der Spitze heller. Zuweilen iſt der Käfer wie beſchimmelt. (Vergl. *Brahm* Rhein. Mag. 1. 673.)

merdarius. 28. *A. merdarius* depreſſior niger, elytris punctatoſtriatis pallidis: ſutura nigra; pedibus brunneis. *

Scar. merdarius ſcut. mut. elytris teſtaceis: ſutura nigra. Fabr. E. S. 4. App. 435.
Panzer Ent. 1. 364.
Herbſt K. 2. 168. 162. t. 18. f. 5.
Sc. quisquilius. Panzer Fn. Germ. 48. 4. ?
Sc. ictericus. Laichart. Tyr. 1. 14. 8.

Man vergl. Anm. zu *Sphaeridium quisquilium.*

Scrofa. 29. A. depreſſior nigricans pubeſcens, elytris ſtriatis: interſtitiis punctatis. *

Sc. Scrofa ſcut. mut. oblongus, niger, elytris fuſcis ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 38. 123.
Panzer Ent. 1. 11. 44.
Panzer Fn. Germ. 47. 12.
Sc. fuſcus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 341. 10.
Sc. tomentoſus. Kugel. Schn. M. 650. 35.
Sc. minutus. Herbſt K. 2. 269. 163. t. 18. f. 7.

Selten; unter Miſt im Sande.

30. A.

teſtudinarius. 30. A. depreſſior, nigricans, elytris porcatis: maculis ſparſis ferrugineis. *

Scar. teſtudinarius ſcut. mut. niger, elytris ſulcatis piceis, ferrugineo-punctatis. Fabr. E. S. 1. 38. 122.

Panzer Ent. 1. 11. 43.

Panzer Fn. Germ. 18. 12.

Herbſt K. 2. 277. 169. t. 18. f. 13.

quadriguttatus. 31. A. depreſſior, niger, thorace, lateribus, elytrorum ſtriatorum maculis duabus pedibusque rubris. *

Herbſt K. 2. 270. 165. t. 18. f. 8.

Scar. quadrimaculatus ſcut. mut. oblongus niger, thorace [lateribus], elytrorum maculis duabus pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 36. 115.

Panzer Ent. 1. 10. 38.

Panzer Fn. Germ. 28. 10.

Die Spitze der Flügeldekken iſt roth geſäumt. Vergl. folgende Art.

quadrimaculatus. 32. A. convexus niger nitidus, elytris punctatoſtriatis: puncto maculaque rubris. *

Scar. quadrimaculatus. Linn. S. N. 2. 558. 84. Fn. Sv. 398.

Fabr. Sp. Inſ. 1. 21. 86.

Herbſt K. 2. 272. 166. t. 18. f. 10.

Sc. quadripuſtulatus ſcut. mut. oblongus niger, thorace immaculato, elytris maculis duabus rufis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 36. 116.

Panzer Ent. 1. 10. 39.

Panzer Fn. Germ. 43. 5.

Der mehr gewölbte kleinere Körper, der einfarbige Bruſtſchild, der kleinere rothe Vorderfleck der Flügeldekken, ihre nicht roth gerandete Spitze, die ſchwarzen Füſse, unterſcheiden dieſes Käferchen ſattſam von dem vorhergehenden.

Auch *Olivier* iſt der bei dieſen beiden Arten herrſchenden Verwirrung nicht entgangen. Ich ſetze ſeine eignen Worte her (*Sc. quadrimaculatus* Inſ. 3. 92. 103. t. 19. f. 174. a. b.): „er ändert etwas in der Gröſse ab; die aus den mittäglichen Gegenden Frankreichs kommenden ſind faſt noch einmal ſo groſs, als die um Paris ſich findenden. Der Bruſtſchild hat zuweilen rothe Seitenränder. Die Flekken auf den Flügeldekken ſind bald gröſser, bald kleiner.„ Die Abbildung ſtellt den *quadriguttatus* vor.

Digitized by Google

5. COPRIS. Geoffroy.

(Scarabaei exſcutellati. Fabr.)

Clypeus amplus.
Labrum, *Mandibula*, *Maxilla* membranacea, abſcondita.
Labium bipartitum, membranaceum.
Mentum emarginatum.
Palpi quatuor: poſtici articulo primo longiore, ſecundo dilatato, ultimo tenui parvo.
Antennae (novem - articulatae) capitulo ſubgloboſo pentaphyllo: ultimis tribus connatis.
Corpus ex- aut ſub - ſcutellatum.
Pedes intermedii baſi remoti.
Tarſi quinque.

Kopfſchild groſs.
Lefze, *Kinnbakke*, *Kinnlade* häutig, verborgen.
Lippe häutig, zweitheilig.
Kinn ausgerandet.
Freſsſpitzen vier: der hintern erſtes Glied lang, das zweite breit, das dritte dünn, klein.
Fühlhörner (neungliedrig) der Knopf hat fünf Blätter: die drei letzten in Eins verwachſen.
Körper ganz ohne, oder nur mit einem ſehr kleinen Schildchen.
Mittelfüſse an der Wurzel weit auseinanderſtehend.
Fuſsglieder fünf.

Oris partes eaedem fere, quae *Aphodiis*, quarum deſcriptionem compares velim.

Palpi

Palpi antici maxilla haud multum longiores, articulo ſecundo compreſſo, ſubtriangulari, ſuperne latiore; *poſtici* hirſuti.

Corpus brevius.

Victus in ſtercore, fimo.

I. Oris partes *lunaris*, *ſacrae*, *Carnificis*, *Ayguli*, *volventis*, *flavipedis* curatius exploravi.

II. In *ſacra* et affinibus clava antennarum fere tunicata, qualis *Lethro* eſt.

III. Speciebus nonnullis naturali quodam inter ſe vinculo conjunctis, tibiae pedum anticorum longae tarſis carent, e. c. *Aygulo*, *Sphingi*, *Cliniae*. Earum mares tibiis anticis longioribus curvatis, intermediis ſaepe appendiculatis uti ſolent. Inter centum integerrima ſpecimina *C. ſacrae* nullum obſervare licuit, cujus pedes antici tarſis inſtructi erant.

IV. Clypeus margine ſaepius denticulatus eſt.

V. Maxima Copridum pars thoracem margine laterali ſuperne foveola inſignem habet; margo quoque inferne ciliatus eſſe ſolet.

VI. Nomen a Geoffroyo jam uſitatum adoptavi, quod in uſum jam venerat. Nomina novorum generum ea magis placent, quae nomina trivialia, quod ad genus grammaticale attinet, immutata eſſe ſinunt; nunc vero omnia nomina Scarabaeorum exſcutellatorum maſculina mutanda ſunt in feminina. Κόπρος *fimum*, *ſtercus* ſignificat.

Die *Mundtheile* ſind faſt ganz ſo, wie bei den *Aphodien*, daher die Beſchreibung nicht wiederholt iſt.

Die *vordern Freſsſpitzen* ſind nicht viel länger, als die Kinnlade: das zweite Glied iſt zuſammengedrückt, beinahe dreiekkig, nach der Spitze breiter. Die *hintern* ſind dickbehaart.

Der *Körper* iſt kurz.

Aufenthalt im Miſt und Unrath der Thiere.

1. *Anm.* Die Mundwerkzeuge von *lunaris*, *ſacra*, *Carnifex*, *Aygulus*, *volvens*, *flavipes*, habe ich genauer unterſucht.

2. *Anm.* Die Fühlhörnerkolbe iſt bei der *C. ſacra* und den ihr verwandten Arten faſt wie bei *Lethrus*.

3. *Anm.* Einige natürlich verbundne Arten haben an den Vorderfüſsen lange Schienbeine ohne Fuſsglieder, z. B. *Aygulus*, *Sphinx*, *Clinias*. Die Männchen dieſer Arten pflegen längere gekrümmte Vorderſchienbeine zu haben, und die Schienbeine der Mittelfüſse haben oft beſonders gebildete Anſätze. Unter mehr als hundert Stükken der *C. ſacra* habe ich keins finden können, das an den Vorderfüſsen Fuſsglieder gehabt hätte.

4. *Anm.* Das Kopfſchild iſt am Vorderrande nicht ſelten gezähnt.

5. *Anm.* Die meiſten Arten haben auf der Oberfläche des Bruſtſchildes am Seitenrande ein Grübchen; der Seitenrand pflegt unten gefranzt zu ſeyn.

6. *Anm.* Den Namen *Copris* brauchte ſchon *Geoffroy*; er iſt daher auch hier angenommen, da man ſich ſeiner ſchon ſo häufig bedient hat. Eigentlich müſsten für neue Gattungen nur ſolche Namen gewählt werden, wobei das grammatiſche Geſchlecht der Artnamen unverändert bliebe. In dem vor uns liegen-

genden Falle aber müſſen die männlichen Endungen der ungeſchildeten Skarabäen in weibliche umgeändert werden. Das Wort Κόπρος heiſst *Unrath, Miſt.*

I. Fam. *Exſcutellatae, corpore ſupra convexo.*
Ohne Schildchen, mit oben gewölbtem Körper.

lunaris. 1. C. nigra nitida clypeo inciſo: cornu recurvo; thorace antice tuberculato; elytris ſtriatis. *

var. α. cornu capitis acuto, majore aut minore.
Scar. lunaris exſcut. thorace tricorni: medio obtuſo, bifido; capitis cornu erecto, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 46. 150.
Panzer Ent. 1. 13. 51.
Herbſt K. t. 8. f. 7. 9.
Linn. S. N. 2. 543. 10. Fn. Sv. 379.
Bergſträſs. Nom. t. 1. f. 9. t. 4. f. 7.
Röſel 2. t. B. f. 2.

var. β. cornu capitis brevi transverſe compreſſo, apice emarginato.
Sc. emarginatus. Fabr. E. S. 1. 46. 151.
Panzer Ent. 1. 13. 52.
Herbſt K. t. 8. f. 8.

var. γ. colore caſtaneo aut teſtaceo.

Die Farbe iſt zuweilen kaſtanienbraun, zuweilen bräunlichgelb. Das Kopfhorn iſt bald ſpitz, bald von vorn und hinten zuſammengedrückt und an der Spitze ausgerandet. Dieſe Abart halten *Fabricius* und *Olivier* für beſondre Art. Letzterer ſtützt dieſe Behauptung auf die Erfahrung, daſs ſich um Paris der *emarginatus* weit häufiger finde, als der *lunaris*, dagegen ſeltner in den mittäglichen Provinzen Frankreichs, wo der *lunaris* häufig iſt. Ich verweiſe auf die dieſer Gattung hinten angehängten Bemerkungen. Sollten aber wiederholte und zu verſchiednen Zeiten angeſtellte Beobachtungen dieſe Erfahrung beſtätigen, ſollte man bei Paris den *emarginatus* von dem *lunaris* beſtändig getrennt finden; ſo würde uns dies auf die Vermuthung leiten, daſs der von *Olivier* beſchriebne Käfer von dem, den wir bis jetzt für den *emarginatus*

 halten,

halten, und der ſicher nur Abart des *lunaris* iſt, verſchieden ſeyn könne.

Voet t. 26. f. 26. wird gewöhnlich zur Abart β gezogen, da doch Abbildung und Beſchreibung mehr auf α hinzudeuten ſcheinen. *Röſels* angeführte Figur gehört ſicher hierher. Daſs ſeine Abbildung nicht den *Paniſcus* vorſtelle, wie Hr. P. *Fabricius* glaubt, hat ſchon *Jablonsky* K. II. 43. bewieſen. Eben ſo wenig aber darf ſie zu *C. Hiſpana* gezogen werden, die gar nicht das in der Figur deutlich in die Augen fallende Seitenhorn am Bruſtſchilde hat.

II. Fam. *Exſcutellatae, corpore ſupra depreſſo.*

Ohne Schildchen, mit oben flachem Körper.

Coenobita. 2. C. pubeſcens cupreo-viridis, elytris ochraceis ſubmaculatis.

mas. occipitis cornu baſi dilatata bidentata, apice nutante; thorace retuſo.

fem. clypeo lineis duabus transverſis elevatis; thorace antico medio prominulo. *

Scar. Coenobita exſcut. thorace mutico retuſo, capitis cornu baſi dilatato, apice nutante. Fabr. E. S. 1. 58. 191.

Panzer Ent. 1. 15. 59.
Panzer Fn. Germ. 48. 6.
Herbſt K. 2. 202. 121. t. 14. f. 7. 8.
Sc. tenuicornis. Preyſsler Böhm. Inſ. 1. 44. 42. t. 3. f. 1. A. B.
Sc. fulgens. Brahm Inſ. Kal. 1. 38. 124.
Schaeff. Ic. t. 73. f. 2. 3.

var. β. mas capitis cornu parvo, thorace antice levi.

Man findet eine Abart des Männchens, bei der das Kopfhorn nur wenig erhöht iſt, und das Anſehn eines Hökkers hat. Der Bruſtſchild iſt vorn ohne Eindruck.

Vacca. 3. C. vireſcens, clypeo inciſo; elytris ochraceis, viridi-punctatis.

mas. occipite ſpina recurvata, baſi utrinque unidentata.

fem. clypeo lineis duabus transverſis: poſtica utrinque erecta. *

Scar.

Digitized by Google

Scar. Vacca occipite ſpina erecta gemina; thorace viridi antice acuminato; elytris flavis nigro-punctatis, Fabr. E. S. 1. 55. 179.
Panzer Ent. 1. 14. 57.
Panzer Fn. Germ. 12. 4. fem.
Linn. S. N. 2. 547. 25.
var. β. capite thoraceque obſcure metallicis.

Es giebt einzelne Stükke dieſes Käfers, wo Kopf und Bruſtſchild bronzefarbig ſind. Sie unterſcheiden ſich von *C. Auſtriaca* Panz. Fn. Germ. 12. 6. dadurch, daſs die vordere erhabne Querlinie des Kopfſchilds mehr gekrümmt iſt, daſs die hintere enger, ſtärker in die Höhe gezogen, und ihre Seitenſpitzen deutlicher ſind, und daſs die Seitenränder des Bruſtſchilds zum Vorderwinkel ohne geſchwungene Ausbiegung ſich krümmen. Bei *Auſtriaca* iſt nemlich der Seitenrand, ehe er mit der vordern Spitze ſich vereint, ausgeſchweift, welches die Panzeriſche Figur vortrefflich ausdrückt.

Man rechnet gewöhnlich Schaeff. Ic. t. 73. f. 4. 5. hierher. Die Farbe des Bruſtſchilds macht dies Citat ſehr zweifelhaft, und ich möchte es lieber zum *nuchicornis* ziehn.

media. * 4. C. occipite ſpina erecta gemina, thorace nigro antice acuminato; elytris griſeis nigro-punctatis. Kugel. Schn. M. 271. 3. *
Scar. medius. Panzer Fn. Germ. 37. 4.
Hoppe Taſchenb. 1796. 117. 11.?
C. media. Brahm Rhein. Mag. 1. 686. 42.?

Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden beſonders durch den ſchwärzlichen Bruſtſchild und die ſtärker ſchwarzgefleckten Flügeldekken. Wäre er ganz ſchwarz, ſo würde man ihn von dem *Camelus* ſchwerlich unterſcheiden können. *K.*

Hr. *Kugelann* ſchickte Ein Stück dieſes Käfers, das Hr. Dr. *Panzer* nachher abbilden lieſs. Es bleibt dieſes Thier immer ſehr räthſelhaft, und es ſcheint, daſs Hr. Dr. *Hoppe* ſowohl, wie Hr. L. *Brahm*, gar nicht unſern Käfer vor ſich gehabt haben. Von dem Weibchen der *Vacca* unterſcheidet ſich dieſes Exemplar durch die ſchwärzliche Bronzefarbe, durch das mehr zugerundete Kopfſchild, durch die viel ſtärker ſchwarzgefleckten Deckſchilde, auf denen ſich die ſchwarzen Flekken in Längsreihen angeſammelt haben; von dem Weibchen der

Auſtriaca durch den runden Umriſs des Kopfſchildes, auf der die vordere erhabene Querlinie gekrümmt und nicht gerade läuft, die hintere enger und höher iſt; von der Abart ζ des Weibchens des *nuchicornis*, dem es am nächſten kommt, durch beträchtlichere Gröſse, dadurch, daſs die hintere Querlinie weiter nach hinten, die vordere weiter nach vorn liegt, und daſs jene an beiden Enden ſich in ein Hörnchen erhebt. Bei Einem Exemplare, das in der Hellwigiſchen Sammlung ſchon vordem geſteckt hatte, waren dieſe Hörnchen viel kürzer, als an dem Kugelaniſchen Käfer. Ein unangenehmer Umſtand iſt der, daſs das Männchen noch nicht bekannt iſt. Dieſe Art iſt daher ſo lange noch unvollkommen bekannt.

nuchicornis. 5. C. nigro-aenea, elytris ochraceis nigro-aſperſis.

mas. occipite lamina erecta apice acuto.

fem. clypeo lineis duabus transverſis elevatis, utrinque connexis. *

var. α. occipitis lamina baſi bidenticulata, apice attenuato nutante.

Scar. nuchicornis exſcut. thorace rotundato mutico, occipite ſpina erecta armato, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 58. 192.

Panzer Ent. 1. 16. 62.

Panzer Fn. Germ. 4. 1.

Herbſt K. 2. 199. 120. t. 14. f. 4. 5.

Linn. S. N. 2. 547. 24. Fn. Sv. 381.

Sc. Herbſtii. Brahm Inſ. Kal. 1. 39. 126.

Scar. aſſimilis. Hoppe Taſch. 1796. 115. 9.

Sc. fracticornis. Preyſsl. Böhm. Inſ. 1. 99. 96. t. 1. f. 6. 7.

var. β. maculis elytrorum ita inter ſe continuatis, ut diſcum coleoptrorum ſtragula quaſi lata ochraceo lineata tegere videatur.

var. γ. Haec macularum continuatio eo crevit, ut elytra nigra evaſerint, baſi et externo margine ſolis ochraceis.

var. δ. cornu occipitis minore, baſi mutico, apice ſubnutante.

var. ε. cornu occipitis minore, baſi mutico, apice recto, perpendiculari.

Sc. Xiphias. Fabr. E. S. 1. 59. 193.

Panzer Ent. 1. 16. 36.

Sc.

Sc. nuchicornis. Hoppe Taſch. 1796. 116. 10.
Preyſsler Böhm. Inſ. 1. 45. 48. t. 2. f. 10. A. B.
Sc. planicornis. Brahm Rhein. Mag. 1. 689. 44.

var. ζ. capitis cornu rudimentum tantum adeſt tuberculum.
Sc. planicornis. Herbſt K. 2. 210. 126. t. 14. f. 13.
Copr. planicornis. Scriba Journ. 53. 32.

var. η. femina thorace antice medio prominente,

var. ϑ. femina puſilla, elytris ſubnigris.
Copr. ſimilis. Scriba Beitr. 1. 35. 5. t. 4. f. 5.

Gröſse, Zeichnung der Flügeldekken, Bildung des Kopfhorns ſind ſehr unbeſtändig. Die gewöhnlichſte Abart iſt die, wo auf den Flügeldekken zerſtreuete häufige ſchwarze Punkte ſtehn, wo am Hinterkopfe ein breites Blech ſich erhebt, das nach hinten etwas angelehnt iſt; die Seiten gehen erſt ſenkrecht bis zu einem zahnartigen Winkel, von da gehen ſie einwärts und aufwärts, und ſteigen endlich in eine lange dünne, nach vorn gekrümmte, an dem äuſserſten Ende wieder zurückgebogne Spitze empor. Ueber die Mitte des Kopfſchilds geht eine ſchwach erhabne ſanft gekrümmte Querlinie, welche die vordere Grenze des Blechs abzuſtekken ſcheint. Der Bruſtſchild iſt vorn ſanft ausgehöhlt. Bisweilen flieſsen die ſchwarzen Sprenkeln der Flügeldekken in ſchwarze Längsſtreifen zuſammen, bisweilen ſtehn ſie ſo dicht, daſs ſie eine ſchwarze Dekke bilden, die nur den Wurzel- und den Auſsenrand unbedeckt läſst. Eine Abart des Männchens (δ) bildet durch ihr kleineres, unten nicht mit ſpitzen Winkeln verſehenes, und am dünnern Ende nur ſehr wenig übergekrümmtes Kopfhorn einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu der fünften Abart (ε) dem *Xiphias*, der ſich nur durch die ganz gerade aufſtehende Spitze unterſcheidet. Mein würdiger Freund, Hr. Kab. Inſp. *Hübner*, hat mir ſeinen Käfer ſelbſt mitgetheilt; deſto ſicherer iſt das Fabriciſche Citat. Als das Weibchen des *Xiphias* ſchickte er die Abart η, die ſich durch die mittlere ſtumpfe Hervorragung des Bruſtſchildes unterſcheidet; allein daſs dies nicht beſtändig das Weibchen ſey, welches der *Xiphias* ſich auswählt, beweiſt ein in Begattung gefangnes Paar, das in dem Hellwigiſchen Kabinette ſich findet: das Weibchen iſt hier wie gewöhnlich gebildet.

Einen andern Uebergang von der männlichen zur weiblichen Bildung machen diejenigen Abänderungen, wo das

das Hinterblech gleichſam im Knoſpen iſt. Auf die hintere Querlinie des Weibchens brauchte nur ein Knöpfchen in der Mitte aufgeſetzt zu werden, um dieſe Abart, den *planicornis* einiger Schriftſteller, zu bekommen. Kleine faſt ſchwärzliche Weibchen hat *Scriba* Copr. *ſimilis* genennt.

Camelus. 6. C. atra, thorace antice tuberculis quatuor; clypeo poſtice ſubbicorni. †

Scar. Camelus exſcutellatus, thorace quadridentato; clypeo poſtice ſubbicorni; corpore atro. Fabr. E. S. 1. 14. 54.

Panzer Ent. 1. 14. 54.
Sc. Vitulus. Herbſt K. 2. 204. 122. t. 14. f. 9.
Sc. Tauri femina. Schreber n. ſp. inſ. tab. f. 7.

Daſs dies letzte Citat richtig ſey, beweiſen die angegebne Gröſse, der vorn als viermal gehökkert beſchriebne Bruſtſchild; die Abbildung.

nutans. 7. C. nigra, clypeo integro; thorace lateribus antice ſinuato.
mas. lamina occipitali apice acuto nutante, thorace antice impreſſo.
fem. clypeo lineis duabus elevatis transverſis; thorace antice tuberculato. †

Scar. nutans exſcut. thorace antice impreſſo, occipite ſpina erecta apice nutante; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 59. 194.

Panzer Ent. 1. 16. 64.
Panzer Fn. Germ. 6. 1. mas.
Herbſt K. 2. 206. 123. t. 14. f. 10.
Sc. verticicornis. Laichart. Tyr. 1. 22. 15.

Taurus. 8. C. nigra nitida, thorace antice ſubretuſo, lateribus rotundatis.
mas. occipite cornubus duobus arcuatis.
fem. clypeo lineis duabus transverſis elevatis. ☉

Scar. Taurus exſcut. thorace mutico, occipite cornubus binis reclinatis arcuatis. Fabr. E. S. 1. 54. 178.

Panzer Ent. 1. 14. 55.
Panzer Fn. Germ. 12. 3.
Herbſt K. 2. 184. 114. t. 13. f. 6. 7.
Schreber n. ſp. inſ. t. f. 6. *mas.*
Linn. S. N. 2. 547. 26.

Digitized by Google

Sc. Illyricus. Scop. Carn. 25. *mas.*
Sc. rugoſus. Scop. Carn. 10. 23. *fem.*
Sc. Quadrum. Kugel. Schneid. M. 276. 7. *fem.*
Panzer Ent. 1. 19. 74. *fem.*
var. β. cornubus capitis brevibus, ſubrectis.
Sc. Capra. Fabr. E. S. 1. 55. 180.
Panzer Ent. 1. 14. 56.
Copr. Capra. Scriba Beitr. 1. 32. 2. t. 4. f. 2. a.
Sc. recticornis. Leske Reiſe t. A. f. 8. 9.
var. γ. thorace vireſcente, elytris fuſcis.

Die ausgezeichneten Hörner des Männchens ſind zuweilen kürzer; man findet Stükke, bei denen ſie nur noch die Hälfte der Länge haben; ſie machen den Uebergang zu der Abänderung *Capra*, wo die Hörner ganz kurz ſind, und ihrer Kürze wegen gerade ſcheinen. Bei einigen ſieht man nur die Spuren von dieſen Hörnern. Die Abänderung mit grünlich ſchimmerndem Bruſtſchilde und bräunlichen Flügeldekken iſt ſelten. Vergl. Anm. am Ende dieſer Gattung.

Schreberi. 9. C. nigra, clypeo emarginato: lineis duabus pedibusque rubris. *

Scar. Schreberi exſcut. mut. ater, glaber, elytris maculis duabus rubris. Fabr. E. S. 1. 68. 225.
Panzer Ent. 1. 18. 72.
Panzer Fn. Germ. 28. 14.
Herbſt K. 2. 313. 201. t. 20. f. 8.
Linn. S. N. 2. 551. 45.

Die ſchwarze Farbe des Kopfs und Bruſtſchilds ſpielt zuweilen ins Metallfarbige. — Nicht ſelten.

Man rechnet Voet. t. 28. f. 49. zu unſerm *Schreberi*, ungeachtet des Vaterlandes und der abweichenden Zeichnung. *Olivier* iſt der einzige, der dieſe Abbildung nicht hierher, ſondern zu ſeinem aus Cayenne und Surinam kommenden *Scar. quadriguttatus* Inſ. 3. 173. 215. t. 27. f. 230. a. b. rechnet. Aus Oliviers Beſchreibung habe ich folgende Unterſchiede bemerkt. Der *quadriguttatus* iſt etwas gröſser; das Kopfſchild iſt zugerundet, ohne erhabne Querlinien. Kopf und Bruſtſchild haben eine grüne Bronzefarbe; Füſse und Unterleib ſind metalliſch ſchwarz.

ovata. 10. C. nigricans pubeſcens, clypeo rotundato: lineis duabus transverſis elevatis. *

Scar.

Digitized by Google

Scar. ovatus exſcut. mut. niger, thorace rotundato, ſubaeneo, elytris abbreviatis. Fabr. E. S. 1. 70. 237.
Panzer Ent. 1. 19. 75.
Panzer Fn. Germ. 48. 11.
Herbſt K. 2. 320. 204. t. 20. f. 9.
Linn. S. N. 2. 551. 46.

III. Fam. *Subſcutellatae, depreſſae.*
Mit einem ſehr kleinen Schildchen und flachem Körper.

Zu dieſer Familie gehören die durch ihre Bildung ſehr auffallenden Käfer, wovon mehrere zu den *Scarab. ſcutellatis* geſetzt ſind, und wovon ich *Sphinx*, *Biſon*, *Aygulus*, *Clinias* (*Hungaricus* Herbſt, *irroratus* und *furcifer* Roſſi), *Menalcas* Pallas, und *pallipes* F. *) kenne.

flavipes. 11. C. pallida ſubaenea, capite viridi; thorace levi: margine pallido. ☼

Scar. flavipes exſcut. mut. nigricans, thoracis marginibus elytris pedibusque flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 70. 233.
Panzer Ent. 1. 18. 73.
Panzer Fn. Germ. 48. 11.
Herbſt K. 2. 316. 202. t. 20. f. 7.
Olivier Inſ. 3. 169. 210. t. 7. f. 54.
Geoffr. Inſ. 1. 90. 6.

Das Vaterland und die abweichenden Verhältniſſe des von Voet t. 28. f. 48. abgebildeten Käfers verbieten es, ihn mit *C. flavipes* zu vereinigen *).

Wer

*) *Olivier* erklärt den *Sc. pallipes* Fabr. E. S. 1. 68. 228., den er in Banks Muſeum ſah, für eine Abänderung des *flavipes*, und Hr. P. *Fabricius* ſelbſt iſt ungewiſs, ob er dieſer Meinung beitreten ſoll. Ungeachtet der groſsen Aehnlichkeit beider Käfer fehlt es doch nicht an Kennzeichen, welche ihre Unterſcheidung nothwendig machen. Der *pallipes* iſt beſtändig kleiner; der Kopf nicht metalliſch-grün, ſondern blaſsgelblich, mit einem ſchwachen grünen Schimmer. Bei dem Männchen ragt der Hökker auf der Mitte des Kopf-

Digitized by Google

Wer viele Käfer beiſammen zu ſehn Gelegenheit gehabt hat, wird finden, daſs *Gröſse*, *Farbe*, *Kopf* und *Bruſtſchild* bei den mehrſten Arten dieſer und der vorhergehenden Gattungen ſehr groſsen Veränderungen unterworfen ſind. Die Urſache dieſer Wahrheit ſuche ich in der Vermiſchung einiger urſprünglich verſchiednen Arten mit einander. Auch die Nahrung hat vielen Einfluſs; ſo fand ich die *C. Coenobita* in dem Dünger der Thiere jederzeit mit grünem Bruſtſchilde und braunlichgelben ſchwarzgefleckten Flügeldekken; in den Exkrementen der Menſchen mit rothem Bruſtſchilde und einfarbig gelblichen Deckſchilden. *Kug.*

Ich verweiſe auf das, was Hr. Sen. *Schneider* hierüber N. Mag. 3. 272. in der Note angemerkt hat.

Daſs

Kopfſchilds weit deutlicher hervor, und die erhabnen Linien, welche von dieſem Hökker aus nach den Seiten ſich hinziehn, ſind ſtärker ausgewirkt. Die mit dem Vorderrande faſt parallelen erhabnen Querlinien auf dem Kopfſchilde des Weibchens ſind gebogen, und die hintere liegt dem Hinterkopfe näher. Der Bruſtſchild iſt tiefer gepunktet; auf demſelben eine Menge unordentlich untereinander geworfner grünlicher Flekke, die das Anſehn von Narben haben. Unter dieſen zeichnen ſich einige regelmäſsig geſtellte runde Flekke aus. Auch die Flügeldekken ſind mit dunkeln in einander geſchlungenen Zeichnungen beſtreut. Bei genauerer Anſicht erkennt man Eine oder zwei nur wenig deutliche, aus hellen neben einander geſtellten Flekken zuſammengeſetzte Querbinden; doch ſind dieſe nicht bei allen gleich deutlich. Das Vaterland iſt Oſtindien. — *Olivier* iſt wahrſcheinlich ſelbſt meiner Meinung, ohne es zu ahnen. Die Beſchreibung und Abbildung ſeines aus Senegal gekommenen *pallens*, Inſ. 3. 170. 211. t. 23. f. 203. a. b. paſst ſo vortreflich auf unſern *pallipes*, daſs ich gar kein Bedenken trage, ihn dafür zu erklären. Wie aber kommt es, daſs *Olivier* den *pallipes* F., den er doch ſelbſt im Bankiſchen Muſeum ſah, nicht für unterſchieden vom *flavipes* hielt? — Es lieſsen ſich mehrere muthmaſsliche Erklärungen dieſer Erſcheinung angeben, die ich aber nicht herſetzen will, weil ſie — Muthmaſsungen ſind.

Digitized by Google

Daſs von der Nahrung und dem Aufenthalte ſehr vieles abhange, wird man gewiſs bald durch Erfahrungen überzeugt. Da aber eben dieſe uns lehren, wie wenig wir noch die Geſetze kennen, nach welchen die Inſektenarten auch in weſentlichern Eigenſchaften, als Farbe und Gröſse ſind, abändern; ſo iſt es wol beſſer, eher jeden andern Weg zur Erklärung ſolcher Abweichungen zu verſuchen, als den, ſie für Zwitterarten verſchiedner Inſekten zu halten. Selbſt die Beſtimmung des Geſchlechts (ſexus) auch gemeiner Miſtkäfer iſt noch nicht auſser allen Zweifel geſetzt, wie man vielleicht glauben mag. Von *Copr. Taurus* findet man die ſanfteſten Uebergänge von dem, das man nach der Analogie und nach Erfahrungen für das Weibchen zu halten berechtigt iſt, zu denjenigen hinauf, welche die deutlichſten Kennzeichen des männlichen Geſchlechts an ſich tragen. Eben dieſer Käfer lehrt uns noch von einer andern Seite, bei Beſtimmung des Geſchlechts, und bei Trennung ähnlicher Arten in ſolchen Gattungen, vorſichtig zu ſeyn. Hr. *Kugelann* hielt nemlich einſt die jetzt für weibliche Abart des *Taurus* allgemein anerkannte *C. Quadrum* Schn M. 276. 7. für eine eigene Art, weil er ſie bei Königsberg ſehr häufig auf feuchten Wieſen, den *Taurus* aber höchſt ſelten und blos in ſandigen Gegenden gefunden hatte. Ich will hier eine ähnliche Erfahrung eines aufmerkſamen Naturforſchers, des Hn. Prof. *Hellwig*, herſetzen. Jedermann weiſs, daſs *L. teſtacea* das Männchen von *L. rubra* iſt. *Hellwig* hatte beide nicht ſelten in Begattung gefunden, als er einſt auf verſchiednen Blumen, die auf einem freien baumleeren Platze häufig wuchſen, eine unzählbare Menge von *L. teſtacea* traf, ohne auch nur Eine *rubra*

dar-

darunter wahrzunehmen. Dies war ihm natürlich auffallend, und er fing ſchon an, an der Richtigkeit jener Beobachtung von der Geſchlechtsverſchiedenheit dieſer Käfer zu zweifeln, ob er gleich keine *L. teſtacea* mit ihres gleichen in Begattung ſah. Als er nachher in der dicht an jenen Platz ſtoſsenden Waldung die Rinde einiger Bäume abſchälte, fand er wieder eine eben ſo unermeſsliche Anzahl von *L. rubra*, unter der keine einzige *L. teſtacea* ſich antreffen lieſs. Er ſchloſs hieraus, daſs er gerade in dem Zeitpunkte gekommen, als die ſchon befruchteten Weibchen ſich unter die Rinde der Bäume begeben hatten, um dort ihre Eier abzulegen, während die Männchen ihre übrige Lebenszeit auf den Blüthen verſchwelgten.

Scar. nigripes Fabr. iſt ganz ſicher nur Abart des *luridus*. Jeder fleiſsige Sammler kann ſich leicht davon überzeugen, da man beide vermiſcht, und ohne Unterſchied der Farbe in Begattung findet, und da die deutlichſten Uebergänge gar nicht ſelten ſind. Im Frühjahre 1794. fand ich am Fuſse des Brokkens eine Menge von *Sc. rufipes* oder *nigripes*, ohne daſs Ein Stück durch die Spur eines grauen Flecks den Uebergang zum *luridus* gezeigt hätte. Es würde ſehr voreilig von mir geweſen ſeyn, allen Erfahrungen zum Trotze aus dieſem einzelnen und erklärbaren Falle ſchlieſsen zu wollen, daſs der *rufipes* eine ſelbſtſtändige, vom *luridus* verſchiedne Art ausmache.

---

6. HISTER.

6. HISTER. 4.

Die Unterſcheidung der Arten dieſer Gattung iſt ſo vielen Schwierigkeiten unterworfen, daſs gewiſs jeder Verſuch, dieſe Schwierigkeiten durch eine natürliche Familienabtheilung der ſo ſehr in einander laufenden, zahlreichen und mannigfaltig gebildeten Arten zu vermindern, auf Nachſicht rechnen darf. Eine kurze Ueberſicht wird die Familien am deutlichſten ins Licht ſetzen.

A. Bruſtſchild und Flügeldekken haben auf ihrer Oberfläche erhabne Längslinien. I. *Fam.*

B. Oder nicht. Hier iſt

a) der Körper kurz, gedrungen, oben flach gewölbt.

α) auf den Flügeldekken (gewöhnlich an der Auſsenſeite) Streifen, die bis zur Spitze gehn. II. *Fam.*

β) die Flügeldekken nur an ihrer Wurzel geſtreift, auf der hintern Hälfte unordentlich punktirt. III. *Fam.*

γ) die Flügeldekken ganz ohne Streifen. IV. *Fam.*

b) der Körper langgeſtreckt, oben flach gewölbt. V. *Fam.*

c) der Körper breit, oben platt gedrückt. VI. *Fam.*

I. Fam.

I. Fam. *Thorace et elytris lineis elevatis longitudinalibus.*

Auf dem Bruſtſchilde und den Flügeldekken erhabne Längslinien. In Schwämmen, im Miſte, unter verfaulenden Pflanzen.

ſulcatus. 1. H. thorace lineis elevatis quinque, elytris tribus, interſtitiis ſtriatis: punctorum ſerie duplici. †

H. ſulcatus ater thoracis lineis elevatis quinque, elytris quinque: interſtitiis punctatis. Fabr. E. S. 1. 74. 12.

Panzer Ent. 1. 21. 10.

H. globuloſus. Olivier Inſ. 8. 19. t. 2. f. 15. a. b.

Hr. *Kugelann* erinnert ſich, einſt dieſen Käfer bei *Oſterode* gefangen zu haben. Bei Braunſchweig wurde dieſes ſchöne Thier einſt vor mehrern Jahren vom Hn. P. *Hellwig* in Erdſchwämmen, im Frühlinge 1797. von mir unter modernden Gewächſen gefunden.

Ich verweiſe wegen dieſes Käfers und wegen des mit ihm verwechſelten *ſtriatus* (*ſulcatus*, Roſſi. Fn. Etr. 1. 31. 70. t. 2. f. 3. und 348. 24.) auf die Anmerkungen zum Roſſi a. a. O. Dort ſind *Olivier*'s Citate nur auf andrer Schriftſteller Auctorität angeführt; jetzt aber habe ich dies Werk vergleichen können, und ſetze das Reſultat dieſer Vergleichung her.

Roſſi zieht zu ſeinem *ſulcatus* den *globuloſus* Olivier. *Olivier* ſagt in ſeiner Beſchreibung, daſs dieſer Käfer vier erhabne Linien auf dem Bruſtſchilde habe; ich ſehe auf *Roſſi*'s Käfer, der auch im ſüdlichen Deutſchlande gefunden iſt, ſechs ſolcher Rippen. Da aber die beiden äuſsern abgekürzt ſind und leicht weniger ſichtbar ſeyn könnten, und da die vergröſserte Abbildung bei *b.* deren mehr zeigt; ſo will ich dieſen Umſtand übergehn. Nun ſagt *Olivier* ferner: „die Flügeldekken haben eine beträchtliche Anzahl wellenförmiger Streifen, und einige erhabne Linien.„ Die Figur zeigt auf jeder Flügeldekke der erhabnen Linien drei. Dies paſst nun durchaus nicht auf den *ſulcatus Roſ.*, denn dieſer hat ſechs, alſo drei mehr: ein Unterſchied, der hinreichend iſt, die Vereinigung dieſer Citate zu verbieten. — Den *H. ſulcatus* Olivier n. 20. t. 1. f. 6. a. b. rechnet Hr. Pr. *Fabricius* zu ſeinem *ſulcatus.* *Olivier* ſagt von ihm: „er iſt um die Hälfte kleiner,

Digitized by Google

als der *globuloſus*. Der Bruſtſchild und jede Flügeldekke haben ſechs erhabne Linien.„ Dies und die Abbildung treffen genau auf den *ſulcatus R.* Folglich fällt in Fabr. Ent. ſyſt. mit dem Roſſiſchen Citate auch das Olivieriſche weg. Dagegen gehört wol ganz ohne Bedenken der *globuloſus Oliv.* hierher; die Beſchreibung hätte dann nur die mittlere abgekürzte Linie des Bruſtſchilds überſehn, die doch die Abbildung anzudeuten ſcheint.

II. Fam. *Corpore ſubquadrato ſupra convexo; elytris (exterius ſaltem) ſtriatis: ſtriis ad apicem usque excurrentibus.*

Der Körper gedrungen, oben gewölbt; die Flügeldekken (wenigſtens an ihrer Auſsenſeite) mit ganz bis zur Spitze auslaufenden Streifen. Dieſe Streifen ſind, beſonders die äuſserſten, mehr oder minder gekrümmt. Faſt bei allen hierher gehörenden Arten ſieht man auf der Schulter eine feine von oben und innen nach hinten und auſsen ſchräg gezogne Linie. Der Aufenthalt ſind Miſt, Schwämme, Aas.

unicolor. 2. H. niger, elytris exterius triſtriatis; tibiis anticis denticulis tribus; extremo bifido. †

H. unicolor ater elytris oblique ſtriatis. Fabr. E. S. I. 72. 2.

Panzer Ent. I. 20. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 2.
Herbſt K. 4. 22. t. 35. f. I.
Linn. S. N. 2. 567. 3. Fn. Sv. 440.
Olivier Inſ. 8. 7. 5. t. I. f. I. I. a. b. c.

Jede Flügeldekke hat nach auſsen zu drei unterbrochne punktirte Streiſen. Am äuſserſten Rande läuft das Bruchſtück einer ſolchen Streife. Nach innen ſieht man von der Spitze der Flügeldekken aus die Anfänge dreier Streifen laufen, die aber ſchon verſchwinden, ehe ſie die Mitte erreichen. Die mittelſte derſelben iſt kürzer, als die beiden ihr zur Seite ſtehenden. Ich geſtehe gern, daſs dieſe Anzahl und dieſe Beſchaffenheit der Streifen nicht beſtändig ſeyn mag. Allein da ich es verſäumt habe, ſichere Erfahrungen darüber in der Natur anzuſtellen; ſo kann ich

Digitized by Google

ich nur dies behaupten, daſs wahrſcheinlich alle die vom *unicolor* getrennten Arten, die in der bei der Artunterſcheidung angegebnen Beſchaffenheit der Vorderſchienbeine übereinkommen, wieder damit verbunden werden müſſen.

duodecimſtriatus. †. 3. H. niger, coleoptris ſtriis duodecim; tibiis anticis dentibus quatuor -- ſex. *

H. 12ſtriatus. Schrank En. 39. 70.
Panzer Ent. 1. 20. 5.
Herbſt K. 4. 29. 4. t. 35. f. 4.

Von der Geſtalt und Farbe des vorigen, aber kaum zwei Linien lang. Die zwölf Streifen der Deckſchilde ſind nicht beſtändig, ſondern die innern ſind zuweilen abgebrochen. Nicht ſelten treffen die der Naht am nächſten liegenden beiden Streifen vorn in einem Bogen zuſammen. Die Vorderſchienbeine haben vier bis ſechs Zähne.

In ſandigen Gegenden unter Miſt, auch beim Aaſe.

brunneus. 4. H. ferrugineus, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 74. 8. †

Panzer Ent. 1. 21. 7.
Herbſt K. 4. 35. 10. t. 35. f. 10. a.

Von der Gröſse und Geſtalt des folgenden, aber doch etwas ſchmaler und platter, und überall braun. *Kug.*

Den Käfer, der in der Hellwigiſchen Sammlung unter dem Namen *brunneus* ſteckt, will ich näher bezeichnen, da wahrſcheinlich jeder Schriftſteller die braune Varietät irgend einer zu dieſer Familie gehörenden Art für den *brunneus* hält. Denn ſo wie alle ſchwarze Käfer, ſo ändern auch die Hiſters mit brauner Farbe ab. Der von uns für *brunneus* gehaltne Käfer findet ſich unter der Rinde, macht wirklich eine beſondre Art aus, und iſt eben ſo oft braun als ſchwarz vorgekommen. Er iſt mehr als noch einmal ſo groſs, als *purpuraſcens;* an den Seiten des Bruſtſchilds laufen mit dem Auſsenrande nicht Eine, ſondern zwei eingegrabne Linien parallel, und der Körper verengt ſich von der Mitte an mehr. Auf den Flügeldekken ſind nach den Seiten zu vier ganze Streifen: an dem Seitenrande läuft noch eine fünfte, die aber die Wurzel nicht ganz erreicht. Von zwei innern Streifen ſind nur die Anfänge der Spitze da. Die Vorderſchienbeine am Auſsenrande viel gezähnt. Man könnte daher dieſen Käfer

Digitized by Google

ſer ſo unterſcheiden: *H. thorace lateribus ſtriis duabus, elytrorum quatuor; tibiis anticis multidentatis* variat brunneus.

purpuraſcens. † 5. H. niger, elytris exterius quadriſtriatis: diſco macula purpuraſcente; tibiis anticis multidentatis. *

var. α. macula elytrorum fere exſtincta.
var. β. macula elytrum fere totum occupante.
var. γ. brunneus: diſco elytrorum rubido.
Herbſt K. 4. 42. 17. t. 36. f. 6. a. b.
Panzer Ent. 1. 23. 18.
H. bimaculatus. Schrank En. 69.
Laichart. Tyr. 1. 56. 3.
Degeer 4. 343. 2.
Attelabus. Geoffr. 1. 91. 2.
Coccinella. Uddmann n. ſp. 12. 20.?
Voet. 1. t. 31. f. 2.

Die Gröſse dieſes Käfers iſt ſehr beſtändig, und beträgt nicht viel über Eine Linie. Der rothe Fleck iſt zuweilen faſt ganz verloſchen, zuweilen iſt er ſo groſs, daſs er das ganze Mittelfeld der Flügeldekke einnimmt; zuweilen iſt der ganze Käfer braun; das Mittelfeld der Flügeldekke verräth den Fleck durch die lichtere rothe Farbe. Man vergl. den vorhergehenden Käfer. Auf jeder Flügeldekke nach auſsen vier ganze, nach innen an der Spitze die Anfänge zweier Streifen. Der rothe Fleck iſt nicht ſcharf abgeſetzt, ſondern verflieſst ſanft in die ſchwarze Farbe.

Wegen der Citate: *Geoffroy, Uddmann,* giebt der folgende Käfer Auskunft.

bimaculatus. 6. H. thorace antice utrinque foveola; elytriis ſtriis integris, angulo poſtico exteriore rubro. *

H. bimaculatus ater elytris ſtriatis, macula poſtica rubra. Fabr. E. S. 1. 76. 17.
Panzer Ent. 1. 23. 17.
Herbſt K. 4. 45. 19. t. 36. f. 8. a. b.
Roſſi Fn. Etr. 1. 32. 72.
Kugel. Schneid. M. 32. 72.
Brahm. Inſ. Kal. 1. 57. 183.
Linn. S. N. 2. 567. 5. Fn. Sv. 442.

Dieſer

Dieſer ſchöne Käfer iſt etwas gröſser, als der *purpuraſcens;* ſein nach vorn ſchmal zulaufender Bruſtſchild iſt weit länger und macht den ganzen Körper etwas länglich. Die Hauptkennzeichen ſind: das Grübchen vorn auf der Oberfläche zu jeder Seite des Bruſtſchilds, die ununterbrochnen ſtark eingedrückten Streifen, welche die ganze Fläche der Flügeldekken bedekken, und der von der Naht bis zur Schulter roth gefärbte äuſsere Hinterwinkel.

Schäfer Ic. t. 3. f. 9. und Voet. t. 31. f. 9. gehören beide zum *H. bipuſtulatus.* Man citirt auch noch Uddmann N. ſp. 12. 20. und Geoffr. 1. 95. 2. Beide aber ſagen nichts davon, daſs der rothe Fleck der Flügeldekken am Hinterrande ſich befinde; ſie ſagen nur, daſs jede Flügeldekke einen rothen Fleck habe. Der *bimaculatus* hat überdem zu ſehr in die Augen fallende Streifen, als daſs ſie nicht bemerkt wären. Unter den bekannten Europäiſchen Käfern könnte alſo nur entweder der *bipuſtulatus* oder *purpuraſcens* gemeint ſeyn. Erſteres kann man deswegen nicht gut annehmen, weil weder *Geoffroy* noch *Uddmann* die nierenförmige Bildung des Flecks anführen, und weil ſie die Länge ihres Käfers nur eine oder anderthalb Linien angeben. Man muſs daher dieſe Citate zum *purpuraſcens* ſchreiben.

Wenn *Scopoli* unter ſeinem *H. fimetarius* Carn. 31. wirklich einen Hiſter beſchrieben hat; ſo paſst ſeine Beſchreibung am beſten auf den *bimaculatus.*

bipuſtulatus. † 7. H. levis niger, elytris macula diſci biloba rubra; tibiis anticis tridentatis. *

Schrank En. 67.
Panzer Ent. 1. 23. 19.
Olivier Inſ. 8. 10. 9. t. 3. f. 19. a. b.
H. fimetarius. Herbſt K. 4. 27. 3. t. 35. f. 3.
H. bimaculatus. Preyſsler Böhm. 1. 52. 53.
Schaeff. Ic. t. 3. f. 9.
Voet. K. 1. t. 31. f. 1.

Es würde zu weitläufig ſeyn, hier alle die Unterſchiede aufzuzählen, die ſich zwiſchen dieſem Käfer und dem *H. quadrinotatus* finden, mit dem ihn einige für einerlei halten wollen.

Im Miſte, auch beim Aaſe.

Das Schäferiſche Citat iſt eben ſo wenig zweifelhaft, als das Preyſsleriſche.

quadrimaculatus. † 8. H. thorace lateribus ſubparallelis; elytris quadriſtriatis: macula rubra ſinuata ab humero ultra medium. *

var. β. macula medio interrupta.
Linn. S. N. 2. 567. 6. Fn. Sv. 443.
Scriba Beitr. 1. 46. 11. t. 5. f. 4. a. b.
H. quadrinotatus. Scriba Journ. 1. 72. 71.
Schaeff. Elem. t. 31. f. 3.
Voet. K. 1. t. 31. f. 3. 4.
H. ſinuatus. Herbſt K. 4. 43. 18. — an. t. 36. f. 7. a. b?

Man hat dieſen Käfer mit dem folgenden verwechſelt; der ſcharfſichtige *Schneider* unterſchied ihn unter dem Namen *affinis*. Er iſt beträchtlich gröſser, als der *ſinuatus*, mehr länglich und mehr von gleicher Breite. Der Bruſtſchild iſt vorn nicht ſo ſtark verengt. Auf jeder Flügeldekke ſteht auſser den drei Streifen des folgenden noch eine vierte, die am Auſsenrande ſich in die Höhe ſchlängelt. Die Anfänge zweier innerer Streifen an der Spitze ſieht man auch bei dieſer Art nicht ſelten, noch nie aber habe ich, ſelbſt auch die Spur einer Streife, neben der Naht wahrgenommen. Der rothe Fleck iſt ſo wie beim *ſinuatus*, doch tritt der Schulterfleck weiter einwärts, und der rothe Streifen, der ihn mit dem hintern Flekke verbindet, iſt gewöhnlich nicht ſo breit, ſondern viel ſchmaler; oft verſchwindet dieſer ganz, und dann entſteht die Abart β mit vier Flekken auf den Deckſchilden. Gewöhnlich reicht der Schulterfleck bis zum Auſsenrande, und verbreitet ſich oft an demſelben hinab, zuweilen aber hängt er nicht damit zuſammen; dann ſteht auf jeder Flügeldekke faſt in der Mitte ein C, deſſen Enden etwas breiter ſind. Man kann die vierflekkige Abart ſehr leicht von dem *quadrinotatus* dadurch unterſcheiden, daſs der hintere rothe *mondförmige* Fleck *hinter* der Mitte der Flügeldekke liegt; beim *quadrinotatus* liegt er *vor* der Mitte, ſteigt ſchräg von auſsen und vorn nach innen und hinten hinab, und iſt *eiförmig*. Deswegen iſt *Voet*'s freilich ſehr ſchlechte Abbildung doch immer noch richtiger, als die von *Scriba* gegebne Figur. Der Schulterfleck des *quadrimaculatus* β iſt weit gröſser und geht gerade von auſsen nach innen. — Uebrigens ſteht dieſe Art zwiſchen dem *cruciatus F.* und *ſinuatus* in der Mitte.

Linné hat in der Fauna Suecica ſicher nur dieſen Käfer und nicht den *quadrinotatus* beſchrieben: „Macula magna

magna ferruginea ſublunata in ſingulis elytris (dies iſt unſre Abart *α*.), at in quibusdam eſt macula rubra inaequalis verſus baſin elytri, et alia lunata rubra verſus apicem.„ Dies kann offenbar nicht auf den *quadrinotatus* gezogen werden; ſondern paſst genau auf unſre Abart *β*. Im Syſt. Nat. hat *Linné* die Abarten umgekehrt, und nimmt den Käfer mit zwei Flekken auf jeder Flügeldekke zur Stammart an.

Hn. P. *Herbſt*'s *ſinuatus* ziehe ich deswegen hierher, weil *Herbſt* ſeinen Käſer von Hn. *Schneider* unter dem Namen *affinis* bekommen zu haben verſichert; weil er die Endflekke der gekrümmten rothen Zeichnung als bindenförmig beſchreibt; weil er vier Streifen erwähnt, der Streiſe neben der Naht nicht gedenkt; und endlich weil er unter der *andern Varietät* S. 44. wahrſcheinlich unſern *ſinuatus* beſchreibt.

ſinuatus. 9. H. thorace antice anguſtiore, elytris triſtriatis: macula ſinuata rubra ab humero ultra medium. ✲

H. ſinuatus ater elytris macula media ſinuata rufa. Fabr. E. S. 1. 75. 15.
Panzer Ent. 1. 23. 16.
H. lunatus. Scriba Journ. 72. 72.
H. bipuſtulatus. Preyſsl. Böhm. 1. 82. 76.

Dem *quadrinotatus* im Körperbaue ſehr ähnlich, doch etwas länglicher. Jede Flügeldekke hat zur Seite drei ganze Streiſen, und zwiſchen dieſer und der Naht ſieht man nicht ſelten unten noch die Anfänge von andern Streifen; Eine derſelben zieht ſich an der Naht etwas hoch hinauf. Der rothe Fleck, der unterhalb der Mitte erſt aufhört, ſtellt, wenn man ihn von vorn betrachtet, ein etwas plumpes ſchmales Zwei (2) vor. Auf der Schulter iſt ein rother Fleck, der nur bis zur erſten jener drei Streifen reicht; zwiſchen der zweiten und dritten Streiſe fließt er hinab, und verbreitet ſich dann, wann er hinter die Mitte gekommen iſt, nach innen hin. Von Abarten in den Zeichnungen vermag ich keine Rechenſchaft zu geben, da ich ſie bei ſechs Stükken beſtändig beobachtet habe. Das Roth ändert, wie bei allen dieſen Thieren, bald heller, bald dunkler ab.

Hr. P. *Fabricius* hat dieſen Käfer ſeinem Freunde *Hellwig* ſelbſt für den *ſinuatus* beſtimmt; damit ſtimmt auch

 die

die angegebne Gröſse, daſs er doppelt ſo groſs ſeyn ſoll, als *bimaculatus*.

quadrinotatus. 10. H. elytris lateribus ſubtriſtriatis: macula humerali alteraque media obliqua rubris. †

H. quadrimaculatus ater elytris bimaculatis. Fabr. E. S. 1. 76. 18.
Panzer Ent. 1. 24. 20.
Herbſt K. 4. 27. 3. t. 35. f. 2. B. t. 36. f. 12. a. b.
Degeer 4. 199. 3.
Scriba Journ. 1. 72. 70.
H. quadrinotatus. Scriba Beitr. 1. 47. 12. t. 5. f. 5. a.

Es iſt wahrſcheinlich ein Schreibfehler, daſs Hr. *Fabricius* a. a. O. Amerika als das Vaterland dieſes ſo gemeinen Thiers angiebt. — Die beiden von Hn. P. *Herbſt* a. a. O. abgebildeten Käfer halte ich nur für Abänderungen von einander, und nicht etwa den t. 35. f. 2. B. für den *quadrimaculatus*, wie man vielleicht aus des Hn. Verfaſſers Worten, daſs in der t. 36. f. 12. der Hinterfleck höher läge, ſchlieſsen könnte. Man vergleiche nur die unilluminirt gelaſſenen vergröſserten Abbildungen.

quadratus. * 11. H. brunneus, nitidus, brevis, thoracis lateribus incraſſatis elytrisque ſubtiliſſime ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 5.
Panzer Ent. 1. 25. 24.
Kugel. Schneid. M. 519. 21.
H. ferrugineus. Olivier Inſ. 8. 22. t. 1. f. 7. a. b?

Iſt ſehr klein, keine Linie lang, und eben ſo breit. Die Farbe iſt ein glänzendes Rothbraun. Die Seiten des Bruſtſchilds ſind ſtark verdickt und der Länge nach fein geſtreift: der gewölbte Mittelraum iſt glänzend glatt. Die Flügeldekken haben zur Seite feine Längsſtreifen. Die Naht iſt dunkler. Die Schienbeine ſind alle ſehr breit und flach, und haben keine ſägeförmige Einſchnitte.

Unter Baumrinde. Sehr ſelten.

Digitized by Google

III. Fam. *Corpore ſubquadrato, ſupra convexo, elytris baſi punctatoſtriatis, poſtice temere punctatis.*

Der Körper kurz, gedrungen; auf der vordern Hälfte der Flügeldekken Punktſtreifen; die hintere iſt mit zerſtreueten Punkten bedeckt. Der Bruſtſchild iſt vorn mehr zugerundet, als bei den Käfern der vorigen Familie; zur Seite hat es keine eingedrückte Linien. Die Punktſtreifen der Flügeldekken laufen nach auſsen, und verſchwinden in, oder hinter der Mitte, gewöhnlich gleich da, wo die punktirte Hinterfläche der Flügeldekke anfängt; ſeltner ſetzen ſie noch etwas darin fort. Diejenigen von den Seitenſtreifen, welche der Naht am nächſten liegt, vereinigt ſich mit einer an der Naht herablaufenden, gewöhnlich abgekürzten Linie vorn in einem Bogen. — Aufenthalt: Aas, Miſt.

ſemiſtriatus. † 12. H. nigricans, elytris ſemiſtriatis: interſtitiis leviſſimis; tibiis anticis denticulatis. *

Herbſt K. 4. 30. 6. t. 35. f. 6. F.
H. aeneus. Roſſi Fn. Etr. 1. 29. 65. ?

aeneus. 13. H. aeneus, elytris ſemiſtriatis: interſtitiis exterioribus punctatis; tibiis anticis denticulatis. *

H. aeneus aeneus elytris baſi ſtriatis apice punctatis. Fabr. E. S. 1. 76. 19.
Panzer Ent. 1. 24. 21.
Herbſt K. 4. 29. 5. t. 35.
Olivier Inſ. 8. 12. 12. t. 2. f. 10. a. b.
H. punctulatus. Brahm Inſ. Kal. 1. 83. 270.
Geoffr. Inſ. 1. 95. 3.

Dieſen Käfer unterſcheidet ſchon auf den erſten Anblick ſeine ſchmutzig grüne metalliſche Farbe, ſein kürzerer, gewölbterer Körper von dem vorhergehenden und folgenden Hiſter. Das Hauptkennzeichen iſt der punktirte Zwiſchenraum der erſten bis dritten Streiſe der Flügeldekken.

Des-

Deswegen rechne ich *Brahm*'s Käfer hierher, weil ſeine Worte: „die Flügeldekken haben in der Gegend des Schildchens einen groſsen glänzenden gemeinſchaftlichen Fleck; das Uebrige iſt ſtark gepunktet,„ dies ſehr gut ausdrükken.

metallicus. † 14. H. viridi-cyaneus, thorace marginibus punctato; elytris ſemiſtriatis; tibiis anticis quadridentatis. *

Herbſt K. 4. 32. 7. t. 35. f. 7. a. b. G.
Panzer Ent. 1. 24. 22.

Dieſes kleine Thier hat eine längliche Geſtalt; die Punkte ſind nicht ſo dicht gedrängt und nicht ſo tief; ſie machen daher die Fläche nicht matt. Von oben ſieht man auf jeder Auſsenſeite der Flügeldekken vier ununterbrochne Streifen, die bis jenſeits der Mitte laufen, und worin man kaum Pünktchen wahrnimmt. Die metalliſchgrüne Farbe iſt gewöhnlich ſtahlblau angelaufen. Die Füſse ſind ſchwarz, zuweilen braunroth.

Man findet dieſe drei Käfer in ſandigen Gegenden beim Aaſe, oder auch im Miſte.

Von mehrern werden ſie für die Abänderungen Einer Art angeſehn; ich hoffe aber, daſs die hier angegebnen Kennzeichen jeden in den Stand ſetzen werden, dieſe Käfer ſicher zu unterſcheiden. Ueberdem finden wir ſie bei Braunſchweig nie zuſammen; hier iſt der *ſemiſtriatus* der gemeinſte, der *aeneus* iſt ſchon etwas ſeltner; ſehr ſelten aber der *metallicus.*

punctatus. † 15. H. niger nitidus, elytris punctulatis baſi ſtriatis; tibiis anticis ſubmuticis. †

Herbſt K. 4. 41. 16. t. 36. f. 5. a. b.
H. nanus. Scriba Journ. 1. 73. 74. (ſ. Schneid. Mag. 517. 18. Anm.)
H. Pygmaeus. Linn. S. N. 2. 567. 4. Fn. Sv. 441.? Fabr. E. S. 1. 74. 9?
Panzer Ent. 1. 21. 8?

var. *β.* pedibus rufis.
H. rufipes. Kugel. Schn. Mag. 304. 13.
Panzer Ent. 1. 23. 15.

Kleiner, als *aeneus*, ihm aber ähnlich; glänzend ſchwarz. Die Flügeldekken haben auſser den feinen Punkten, die bisweilen bis an die Wurzel reichen, gewöhnlich vier fein

fein punktirte bis zur Mitte reichende, nach auſsen gekrümmte Streiſen. Die Füſse ſind bisweilen ſchwarz, bisweilen rothbraun; die Vorderſchienbeine breit, der Innenrand gerade; der Auſsenrand nach auſsen gekrümmt, faſt ohne die Spur von Zähnchen.

rotundatus. ✲ 16. H. niger nitidus, elytris punctulatis baſi ſtriatis; tibiis anticis denticulatis. ✲

Kugel. Schneid. M. 304. 12.

Dem vorhergehenden ſehr ähnlich, aber faſt halb ſo klein; etwas länglicher. Alles, wie bei jenem; die Streifen der Flügeldekken ſind etwas tiefer; die Vorderſchienbeine ſind dünn; fangen oben ſpitz an, und erweitern ſich in ein langes, ſchmales Dreieck. Der Auſsenrand hat drei bis vier deutliche Zähnchen. Die Füſse ſind braunroth; der Hinterrand der Deckſchilde rothbräunlich.

IV. Fam. *Corpore brevi, ſupra convexo; elytris ſtriis nullis.*

Körper kurz, oben gewölbt; die Flügeldekken ungeſtreift. Die Flügeldekken ſind hinten kaum merklich abgeſtutzt, ſondern faſt zugerundet. Unter der Rinde in moderndem Holze.

caeſus. 17. H. nigricans, thorace lateribus rotundatis: diſco elevato: ſulco transverſo medio; elytris ſcabriuſculis. ✲

H. caeſus niger, thorace ſulco transverſo impreſſo, antennis ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 77. 22.

Panzer Ent. 1. 29. 23.

Herbſt K. 4. 4. 40. 14. t. 36. f. 3. a. b.

Kurz, gedrungen. Die ſchwärzliche Farbe hat einen Anſtrich von Bronze. Die Seitenränder des Bruſtſchilds ſind nach auſsen zugerundet, und bilden eine ſtark und breit abgeſetzte Randfläche. Auch der Hinterrand iſt abgeſetzt. Das von dieſen drei Randflächen umgrenzte Mittelfeld des Bruſtſchilds hebt ſich in einer ſtarken Wölbung empor. Gerade durch die Mitte dieſer Wölbung geht eine tief einſchneidende Querfurche, die, zu beiden Seiten in die Randflächen übergehend, ſich erweitert. Die Flügeldekken ſind kurz und auf ihrer Oberfläche genarbt.

Im Herbſte unter der Rinde faulender Eichenſtökke.

✲ 18. H.

vulneratus. * 18. H. niger nitidus, thorace linea transverſa impreſſa anteriore; elytris punctatis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 6.

Dem vorigen nahe verwandt, aber bei genauerer Anſicht ſehr von ihm verſchieden. Er iſt etwas gröſser, und ſowohl der Bruſtſchild, als auch die Flügeldekken, ſind verhältniſsmäſsig merklich länger. Der Bruſtſchild iſt wegen der feinern Pünktchen glänzender; er läuft von hinten nach vorn ſpitzig zu; ſeine Seitenränder ſind gerade, nur vorn etwas nach innen gebogen. Mit dem Seitenrande läuft eine eingedrückte Linie parallel; doch iſt der Rand dadurch wenig abgeſetzt. Die Mittelfläche des Bruſtſchilds iſt nur ſehr flach gewölbt; die Wölbung wird vom Hinterrande nicht abgeſetzt, ſondern geht unmittelbar in die Convexität der Deckſchilde über. Hinter dem Drittheile der Entfernung vom Vorderrande iſt eine gerade Querlinie eingedrückt, welche auch den Seitenrand ſchneidet. Die Flügeldekken ſind punktirt. — Unter der Rinde der Pappeln, in Geſellſchaft des *H. planus.* Auch bei Braunſchweig.

Da vormals beide Käfer noch nicht unterſchieden ſind, ſo kann es leicht ſeyn, daſs Hr. P. *Hellwig* an den Hn. P. *Herbſt* den *vulneratus* unter dem Namen *caeſus*, oder beide Arten zugleich, geſchickt hat. Dies iſt deswegen faſt wahrſcheinlich, weil Hr. *Herbſt* in ſeiner Beſchreibung gar nicht der ſo auffallenden Querfurche erwähnt, die beim *vulneratus* leichter überſehen werden kann. Die Worte *ſchwarz*, *glatt* würden mich in dieſer Muthmaſsung beſtärken, wenn nicht in der Abbildung t. 36. f. 3. a. b. der *caeſus* unverkennbar dargeſtellt wäre.

minutus. † 19. H. minutus ſubrotundus piceus nitidus, thorace antice anguſtato. *
Herbſt K. 4. 41. 15. t. 36. f. 4. a. b.
H. atomarius. Kugel. Schn. M. 305. 15.

Einer der kleinſten Käfer, dem unbewaffneten Auge ein glänzender beweglicher ſchwarzer Punkt. Er iſt rund, ziemlich gewölbt, ſchwarzbraun.

Unter der Rinde alter Büchen und Eichen und an verfaulten Schwämmen.

flavicornis. † 20. H. ovatus levis nitidus niger, ſubtus piceus, antennarum capitulo fulvo. *
Herbſt K. 4. 40. 13. t. 36. f. 2. a. b.
Panzer Ent. 1. 22. 14.

Nach

Nach einigen von Braunſchweig aus an den Hn. *Kugelann* überſchickten Käfern dieſer Art, als Preuſsens alter, nur vergeſsner Bürger anerkannt.

V. Fam. *Corpore oblongo, ſupra convexo.*
Körper langgeſtreckt, von der einen Seite zur andern etwas gewölbt.

picipes. 21. H. oblongus linearis nitidus, antennis pedibusque rufeſcentibus; elytris punctatis. *

H. picipes oblongus, niger, elytris leviſſimis [*ſtatt* breviſſimis] antennis pedibusque piceis. Fabr. E. S. 1. 72. 21.

H. parallelepipedus. Herbſt K. 4. 37. 11. t. 35. f. 11. a. b. L.

Panzer Ent. 1. 22. 12.

H. pusillus. Kug. Schn. M. 305. 14.

Dieſer Käfer macht durch den *flavicornis* einen ſehr guten Uebergang zu der vorhergehenden Familie.

Unter Büchen- und Eichen-Rinde.

oblongus. 22. H. elongatus linearis niger nitidus, elytris ſtriatis. *

H. oblongus depreſſus, ater, nitidus, elytris ſtriatis; corpore oblongo. Fabr. E. S. 1. 75. 13.

Panzer Ent. 1. 22. 11.

H. elongatus. Olivier Inſ. 8. 16. 18. t. 2. f. 14. a. b.

Ein ſchöner, vor ſeinen Gattungsbrüdern ausgezeichneter Käfer. Er iſt etwas länger und gröſser, als *H. picipes*, und der Umriſs ſeines Körpers ſtellt ein längliches Viereck dar. Die Länge übertrifft die Breite drittehalbmal. Der flachgewölbte fein punktirte Bruſtſchild iſt ein Quadrat. Die Vorderwinkel ragen ein wenig hervor. Durch eine feine dicht am Vorderrande und an den Seiten fortlaufende Linie iſt er nur ſchwach gerandet. Das Schildchen iſt klein und länglich. Die Flügeldekken ſind ungefähr anderthalbmal ſo lang, als der Bruſtſchild; glänzend, hinten gerade abgeſtutzt; jede hat ſechs gerade Längsſtreifen. Die Fühlhörner ſind gelblich, die Füſse pechfarbig; die Vorderſchienbeine haben drei bis vier feine Zähnchen.

Sehr ſelten.

Für die Richtigkeit des Olivieriſchen Citats ſind Beſchreibung und Abbildung hinlängliche Bürgen. Auch wegen

Digitized by Google

wegen Fabricius zweifle ich nicht. Er zieht zwar Olivier's *elongatus* zum *H. picipes;* da er aber in der Beſchreibung des *picipes* ausdrücklich ſagt: *elytra nullo modo ſtriata;* ſo fällt dies Citat von ſelbſt weg.

VI. Fam. *Corpore lato, ſupra plano.*

Der Körper breit, oben plattgedrückt. Sonderbar gebildete Geſchöpfe, denen die Natur einen ſo flachen Körper gegeben zu haben ſcheint, damit ſie zwiſchen der Rinde und dem Stamme bequem ſich fortbewegen können. Gewöhnlich ragt ihr Kopf mit den langen Kinnbakken hervor.

depreſſus. 23. H. planus nitidus, elytrorum ſtriis lateralibus integris tribus. *

var. β. brunneus.

H. depreſſus depreſſus, ater, nitidiſſimus, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 74. 10.

Panzer Ent. 1. 21. 9.

Herbſt K. 4. 34. 9. t. 35. f. 9. a. b. J.

Unter der Rinde der Eichen und Büchen gemein. Man findet ihn auch braun.

complanatus. * 24. H. ovalis planus nitidiſſimus, elytris punctulatis, recta truncatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 7.

Der ganze Käfer ſehr platt und glänzend; der Umriſs eiförmig: das breitere Ende bildet den Bruſtſchild mit dem Kopfe, und ſo wird der Körper allmälig nach hinten zu ſchmaler. Die Breite des Bruſtſchilds übertrifft ſeine Länge. Die Punkte der Flügeldekken ſind etwas ſtärker, als die des Bruſtſchilds. Die Flügeldekken haben zur Seite die ſchwache Spur einer Linie. Ihr gerade abgeſtutzter Hinterrand ſcheint braunroth durch. Die Füſse ſind pechbraun; die Vorderſchienbeine dünn, breit; der Auſsenrand auswärts gebogen, kaum merklich gezähnelt. Die Fühlhörner gelbroth.

Bei Einem Stükke dieſes Käfers zeigte ein ſtarkes Vergröſserungsglas unter dem Leibe eine Menge kleiner, weiſser, eiförmiger, feſtſitzender Körnchen, die ich für Milben halte.

Unter Eichen- und Buchen-Rinde.

planus. 25. H. planus leviſſimus, thorace immarginato; elytris apice oblique truncatis. *

H. planus planus, opacus, ater, elytris leviſſimis. Fabr. E. S. 1. 73. 7.

Panzer Ent. 1. 73. 7.

Herbſt K. 4. 33. 8. t. 35. f. 8. a. b. H.

Auf der Schulter der Flügeldekken ſieht man den Anfang einer eingedrückten Linie, die aber noch vor Erreichung der Mitte verſchwindet. An dem Auſsenrande, der länger iſt, als der Innenrand, läuft eine flachhohle Rinne.

Kugelann fand einige Stükke dieſes ſeltnen Käfers im Mai 1793. bei der Allenſteiniſchen Glashütte in dem vermoderten noch weichen Baſte zwiſchen der Rinde und dem Holze alter gefällter Pappeln.

---

7. SPHAERIDIUM. 5.

ſcarabaeoïdes. 1. S. ſubhemiſphaericum nigrum leve nitidum, ſcutello oblongo. *

var. α. elytris macula humerali apiceque rubris.

S. ſcarabaeoïdes ovatum atrum, elytris maculis duabus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 77. 1.

Panzer Ent. 1. 25. 1.

Panzer Fn. Germ. 6. 2.

Herbſt K. 4. 62. 1. t. 37. f. 1. A.

Roſſi Fn. Etr. 1. 40. 114.

Dermeſt. ſcarabaeoïdes. Linn. S. N. 2. 563. 17. Fn. Sv. 428.

Derm. quadrimaculatus. Schrank En. 25. 43.

var. β. elytris macula humerali nulla, aut obſoleta. Macula apicis, interdum lutea, nunc totum marginem poſticum occupat, nunc parva ac lunata eſt.

S. lunatum. Fabr. E. S. 1. 78. 2.

Panzer Ent. 1. 25. 2.

S. bipuſtulatum. Fabr. E. S. 1. 78. 3.

Panzer Ent. 1. 26. 3.

Herbſt K. 4. 66. 2. t. 37. f. 2. B.

Derm. haemorrhous. Schrank En. 44.

D. teſtudinarius. Fourcroy Ent. Pariſ. 1. 24. 29.

var. γ. elytris immaculatis, aut macula humerali obſoleta; margine exteriore luteſcente.

Digitized by Google

S. marginatum. Fabr. E. S. 1. 80. 11.
Panzer Ent. 1. 27. 8.
Herbſt K. 4. 67. 3. t. 37. f. 3. C.
var. δ. elytrorum macula poſtica margineque rubris.
S. marginatum. Scriba Journ. 164. 103.

Gewöhnlich haben die Flügeldekken hinter der Schulter einen nicht ſcharf abgeſetzten braunrothen Fleck und einen eben ſo gefärbten oder ſchmutziggelben gröſsern Fleck an der Spitze. Der obere Fleck iſt aber ſehr oft verloſchen; dann bleibt der hintere mondförmige Fleck allein übrig. Iſt dieſer gelb und die Füſse ſchwarz, ſo iſt es *S. lunatum Fabr.*; iſt der Käfer etwas kleiner, der hintere Fleck und die Füſse roth, ſo iſt es deſſen *S. bipuſtulatum* (var. β.). Wenn nun noch dazu der Rand der Deckſchilde roth iſt, ſo nennt es Scriba *S. marginatum* (var. δ.). Eine andre Hauptabänderung iſt, wo auch der Hinterfleck verſchwunden iſt. Dann iſt der Auſsenrand der Flügeldekken gelblich. Dies iſt var. γ. *S. marginatum.* — Man findet dieſe Abarten ohne Unterſchied gemiſcht beiſammen; ja es iſt unmöglich, ihre Unterſcheidungsgrenzen genau zu beſtimmen. Auch die Gröſse iſt ſehr veränderlich.

melanocephalum. 2. S. ovale nigrum nitidum, elytris ſtriatis, antennis pedibusque piceis. *
var. α. coleoptris caſtaneis macula baſeos triangulari nigra.
S. melanocephalum atrum glabrum elytris teſtaceis, macula communi baſeos nigra. Fabr. E. S. 1. 80. 14.
Panzer Ent. 1. 28. 16.
Herbſt K. 4. 74. 10. t. 37. f. 10. K. M.
Roſſi Fn. Etr. 1. 49. 115.
Dermeſt. melanocephalus. Linn. S. N. 2. 563. 15. Fn. Sv. 423.
var. β. elytris nigris, apice caſtaneis.
Sp. haemorrhoïdale atrum elytris apice rufis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 81. 18.
Panzer Ent. 1. 29. 19.
Herbſt K. 4. 73. 9. t. 37. f. 9. J.
Laichart. Tyr. 1. 84. 4.
var. γ. elytris caſtaneis, immaculatis.

Die Gröſsse ändert ſehr ab; auch findet man einige von kürzerem gewölbterem Körper, welche die Weibchen ſcheinen.

Geoffr.

Geoffr. 1. 308. 5. kann nicht zum *haemorrhoïdale* gehören.

atomarium. 3. S. ovale atrum punctatum, elytris profunde punctato-ſtriatis, apice ferrugineis. *

S. atomarium leve atrum elytris crenato-ſtriatis, pedibus pallidis. Fabr. E. S. 1. 80. 13.
Panzer Ent. 1. 28. 14.
Olivier 15. 11. 14. t. 2. f. 5.
S. crenatum. Panzer Fn. Germ. 23. 3.
Panzer Ent. 1. 28. 15.

Nur halb ſo groſs, als voriger, und ſtärker gewölbt. Die Furchen der Flügeldekken erſcheinen faſt gekerbt; die Spitze iſt roſtfarbig; die Füſse ſind bald ſchwarz, bald braunroth.

Wegen des Panzeriſchen Citats glaube ich nicht zu irren; wenigſtens kann man das *S. minutum* nicht treffender darſtellen. Ueberdem weicht die Beſchreibung, die Hr. *Kugelann* von ſeinem *S. crenatum* giebt, etwas von der des Hn. D. *Panzer* ab.

Hr. A. *Kugelann* ſchickte dies Sphaeridium unter dem Namen *minutum*, und führte in ſeinem Verzeichniſſe ein *S. atomarium* mit der Fabriciſchen Diagnoſe und dieſen Worten auf: „Von der Geſtalt und Gröſse des *atomarii*; überall ſchwarz; nur die Füſse ſind gelblich.„

Das *S. atomarium* und *minutum* ſind noch vielem Zweifel unterworfen. *Olivier* beſchreibt unter dem Namen *lugubre* 15. 7. t. 2. f. 12. a. b. *Dermeſtes* Geoffr. 1. 107. 19. einen Käfer, den er für das *S. atomarium Fabr.* zu halten geneigt iſt. Hr. P. *Fabricius* ſcheint dieſer Vermuthung dadurch, daſs er *Geoffroy's* Dermeſtes zum *atomarium* zieht, beizuſtimmen. Er citirt das *S. atomarium Oliv.* zum *minutum*, da es doch mit unſerm Käfer ſehr wohl übereinkommt. Ferner führt er bei beiden Arten die Linneiſche *Silpha atomaria* S. N. 2. 574. 35. an; zu unſerm *Sp. atomarium* kann ſie nicht gerechnet werden, da *Linné* gar nicht der Streifen erwähnt; ob ſie zu *minutum* gehöre, wage ich nicht zu entſcheiden.

crenatum. * 4. S. atrum elytris crenato-ſtriatis, apice punctis duobus rubris.

Kugel. Schn. M. 543. 8.

Dem vorhergehenden ſehr ähnlich, aber etwas mehr gewölbt; auch ſind die gekerbten Furchen auf den Flügel-

 dekken

Digitized by Google

dekken zierlicher. Nahe am Ende ſtehn zwei rothe, ganz abgeſonderte Punkte. Der Unterleib iſt auch gewölbt; es ſieht daher dieſer Käfer einigermaſsen einem *Byrrhus* ähnlich. Man findet ihn beſtändig auf Blumen. *Kug.*

Wegen *S. crenatum* Panz. ſ. Anm. zur vorhergehenden Art.

unipunctatum. 5. S. ovatum nitidum nigrum, thoracis lateribus elytris ſtriatis pedibusque pallidis.

fem. macula coleoptrorum media nigra.

S. unipunctatum atrum coleoptris flaveſcentibus: puncto communi atro. Fabr. E. S. 1. 81. 20.

Panzer Ent. 1. 19. 20.

Panzer Fn. Germ. 3. 1.

Herbſt K. 4. 68. 4. t. 37. f. 4. D.

Coccinella unipunctata. Linn. S. N. 2. 579. 6. Fn. Sv. 470.

Scarabaeus cordiger. Füeſsly Schweiz. Inſ. 3. 38.

Hydrophilus cordiger. Herbſt Arch. 5. 122. 7. t. 28. f. A. b. a.

mas. coleoptris immaculatis, minor.

S. xanthopterum. Laichart. Tyr. 1. 85. 5.

Scarab. quisquilius. Fabr. E. S. 1. 38. 124.

Linn. S. N. 2. 558. 83. Fn. Sv. 397.

Roſſi Fn. Etr. 1. 10. 23.

Sphaer. melanocephali var. Herbſt K. 4. t. 37. f. 10. L.

Erſt durch die im Anhange zum vierten Theile der Entom. ſyſt. beim *Scarabaeus merdarius* vom Hn. Prof. *Fabricius* gegebne Erklärung ſind wir in den Stand geſetzt, ſeinen *Scar. quisquilius* ſicher hierher zu rechnen, und es folgt eben daraus nothwendig, daſs man die Worte der Artunterſcheidung: *ſutura nigra*, wegläſst. *Linne*'s Beſchreibung zeigt es deutlich, daſs ſein *Sc. quisquilius* unſer Sphaeridium, und nicht der *Aphod. merdarius* ſey.

Hr. D. *Panzer* hat im 48ſten Hefte der Faun. Germ. einen *Scar. merdarius* n. 3 und einen *quisquilius* n. 4 abbilden laſſen. Die gröſseſten Stükke des *merdarius* überſchreiten nie die beim *quisquilius* durch den beigeſetzten Strich angezeigte Länge; ſie erreichen alſo niemals die viel beträchtlichere Gröſse des dort abgebildeten *merdarius*. Auch das Uebrige der Abbildung des *quisquilius* paſst ſehr gut auf den *merdarius*; es wäre alſo Panzers

mer-

Digitized by Google

merdarius ein andrer Käfer, vielleicht eine Abart des *Aph. contaminatus.*

ſtercoreum. 6. S. ferrugineum, elytris levibus griſeis. Fabr. E. S. 1. 81. 16.
Panzer Ent. 1. 29. 17.

Von der Geſtalt des vorigen, aber etwas kleiner. Ueberall rothbraun; Flügeldekken gelbgrau; die Naht, beſonders am Schildchen, nicht ſelten ſchwärzlich. *Kug.*

vaccarium. * 7. S. flavicans, elytris ſtriatis pedibusque nigris.

inquinatum. * 8. S. flavicans, elytris ſtriatis nigromaculatis.

Dieſe beiden kleinen Käfer, die kleinſten, die ich kenne, fand ich 1795 in Wäldern im Kuhmiſte. Sie ſind nur halb ſo groſs, als *H. minutus*, und ihre Kleinheit macht es unmöglich, ſie aufzukleben. Sie ertrinken in dem kleinſten Tropfen Kleiſters, beſudeln ſich damit, und ſind dann unkennbar. Das *S. inquinatum* iſt etwas gröſser, als das *vaccarium.* *Kug.*

---

8. ANISOTOMA. Knoch.

(Sphaeridia Fabr.)

Palpi quatuor filiformes, *anteriores* breves, articulo tertio ſubgloboſo, parvo; *poſtici* acuti.

Antennae clava quinquearticulata: articulo ſecundo minimo.

Tarſi pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.

Corpus ovale, convexum: thorace marginato coleoptrorum latitudinis antice anguſtiore.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* kurz, ihr drittes Glied klein, faſt kugelförmig; die *hintern* ſpitz.

Fühlhörner mit einer fünfgliedrigen *Keule*, deren zweites Glied ſehr klein iſt.

Fuſsglieder an den vordern Füſsen fünf, an den Hinterfüſsen vier.

Körper eiförmig, gewölbt: das Halsſchild gerandet, ſo breit wie die Deckſchilde, nach vorn verengt.

Clypeus transverſus linearis vix apparens.

Labrum transverſum breve, antice emarginatum.

Mandibula cornea tenuis triangularis: baſi lata, apice acuto curvato; margine exteriore curvo, interiore recto.

Maxilla e tribus partibus compoſita: baſi cornea, tenui, ex cujus angulo ſuperiore exteriore palpus prodit; proceſſibus duobus apici baſeos infixis, membranaceis; exteriore libero, longiore, margine integro, apice truncato.

Labium membranaceum, apice bilobum.

Mentum quadratum, antice anguſtatum.

Palpi quatuor inaequales filiformes: *antici* maxillae inſerti longiores, maxillam longitudine aequantes; quadriarticulati: articulus primus parvus, ſecundus baſi tenuis, apice craſſior, tertius brevis ſubgloboſus; ultimus oblongus oblongo-ovalis acutus; *poſtici* triarticulati; ſinguli ad labii lobum ſui lateris externe affixi, lobo paullo longiores; articulus ultimus acutus.

Antennae ante oculos poſitae, dimidium corpus aequantes, undecimarticulatae: articulus ſecundus parvus, primus et tertius illo longiores, hic apice craſſior; quartus et quintus cum ſexto parvi, ſubgloboſi; reliqui

Digitized by Google

liqui quinque clavam formant articulis evidenter diſtinctis: articulus clavae ſecundus (antennae octavus) minimus, ut contractis antennis non appareat. (vid. Panz. Fn Germ. 12 15. c. ejusmodi antennam optime repraeſentatam.)

Obſerv. Nonnullis in calce adjectis et aſteriſco diſtinctis ſpeciebus antennarum ſtructura alia eſt. Articulus ſecundus longior, quartus et ſequentes ad octavum usque, breves tenues; nonus, decimus, undecimus clavam formant oblongam acutam. Eaedem ſpecies capitis formam diverſam, et forte quoque tarſorum numerum differentem habent; majore forte jure Hydrophilis annumerandae ſunt, de quo peritiorum judicium quam maxime exopto.

Corpus ovale, ſupra convexum. *Caput* anguſtum; *thorax* pro capite antice multum emarginatus, ibidem capitis, poſtice coleoptrorum latitudinem aequat. Latera marginata, coleoptris nullibi latiora, angulis poſticis acutis. *Scutellum* notabile, triangulare. *Coleoptra* marginata: lateribus curvatis in angulum poſticum acutum convenientibus. *Abdomen* planum.

Pedes mediocres: anteriores quatuor tarſis quinque, poſtici iisdem quatuor utuntur.

Victus, qui ſequenti generi.

I. Nomen generis celeb. *Knoch* de clavae antennarum articulis tam inaequalibus ſumſit; ab *ἄνισος inaequalis*, *τεμνω ſeco*, *articulo*.

II. Aniſotomata illisque affinia antennarum articulos nunc laxare et remittere, nunc vero contrahere poſſunt, quo articulus iſte parvus clavae abſconditur.

 Hinc

Hinc plures ſcriptores nullam ejus mentionem fecerunt.

III. Huic generi *Tetratomata* celeb. *Herbſtii* perquam reſpondent.

IV. Oris partes *A. glabri* et *humeralis* diligenter examinatae characterem generis, quousque de eis ſumtus eſt, ſuppeditavere.

V. A *Sphaeridiis* et *Hydrophilis*, quibus *Aniſotomata* affinia ſunt, tarſorum numero, palporum anteriorum figurá et brevitate, antennarumque forma differunt. *Agathidia* antennis, thoracis corporisque forma dignoſcenda ſunt.

Kopfſchild ſehr kurz, breit, kaum ſichtbar.

Leſze kurz, breit, vorn ausgerandet.

Kinnbakke hornartig, dünn, dreiekkig: an der Wurzel breit, an der Spitze ſcharf, gekrümmt: der Auſsenrand gekrümmt, der Innenrand gerade.

Kinnlade: der Wurzeltheil hornartig, dünn; die beiden obern Fortſätze häutig: der äuſsere frei, länger, am Rande ohne Einſchnitt; die Spitze gerade abgeſchnitten.

Lippe häutig, am Ende zweilappig.

Kinn vierekkig, nach vorn verengt.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* am obern Auſsenwinkel des Wurzeltheils der Kinnlade eingelenkt, länger als die hintern, von der Länge der Kinnlade, viergliedrig: das Wurzelglied klein; das zweite am Urſprunge dünn, nach der Spitze zu dikker, das dritte kurz, faſt kugelförmig; das vierte länglich, länglich-eiförmig, ſpitz. Die *hintern* dreigliedrig, das letzte Glied ſpitz; jeder ſitzt auſsen

an

Digitized by Google

an dem Lappen der Lippe ſeiner Seite; und iſt etwas länger, als dieſer Lappen.

Fühlhörner vor den Augen eingelenkt, ſo lang, wie die Hälfte des Körpers, elfgliedrig: das zweite Glied iſt klein, das erſte und dritte länger; letzteres an der Spitze dikker; das vierte, fünfte und ſechſte ſind klein und faſt kugelförmig; die letzten fünf bilden eine Keule: das zweite Glied derſelben (der Fühlhörner achtes) iſt ſehr klein, ſo daſs man es nicht ſehen kann, wenn die Glieder in einander gedrückt ſind. (Ein ſolches Fühlhorn iſt in Panzers Fn. Germ. 12. 15. c. vortrefflich abgebildet.)

Anm. Die letzten hinten angehängten vier Arten haben anders gebildete Fühlhörner: das zweite Glied iſt lang, das vierte bis achte ſind kurz, dünn; die drei letzten bilden eine ſpitze Keule, deren Endglied lang und ſpitz iſt. Da dieſe Arten ſich auch in der Geſtalt des Kopfs und vielleicht auch in der Anzahl der Fuſsblätter unterſcheiden; ſo gehören ſie vielleicht zu den *Hydrophilen;* worüber ich das Urtheil erfahrnerer Entomologen erwarte.

Körper eiförmig, oben gewölbt: der *Kopf* ſchmal; das *Halsſchild* vorn zur Aufnahme des Kopfs ſtark ausgerandet, vorn ſo breit, wie der Kopf, hinten, wie die Deckſchilde: die Seiten gerandet, nirgends breiter, als die Deckſchilde; die Hinterwinkel ſpitz. Das *Schildchen* groſs, dreiekkig. *Flügeldekken* gerandet: die Seiten gekrümmt, vereinen ſich hinten in einen ſpitzen Winkel. Der *Bauch* flach.

Füſse mittelmäſsig: an den vier vordern fünf, an den hintern beiden vier Fuſsglieder.

Digitized by Google

Lebensart, wie bei der folgenden Gattung.

1. *Anm.* Den Gattungsnamen hat Hr. P. *Knoch* aus *ἀνισος*, *ungleich*, und *τεμνω*, *ich theile*, gebildet, um die Ungleichheit der Keulenglieder anzudeuten.

2. *Anm.* Die Arten dieſer Gattung drängen die Fühlhörnerglieder oft ſo in einander, daſs man das kleine Glied der Kolbe nicht bemerken kann. Daher erwähnen die Schriftſteller dieſer ſonderbaren Bildung faſt gar nicht.

3. *Anm.* Dieſer Gattung entſpricht die Herbſtiſche Gattung *Tetratoma* ſehr.

4. *Anm.* Die Kennzeichen der Mundtheile haben *glabrum* und *humerale* hergegeben.

5. *Anm.* Von den Sphäridien und Hydrophilen unterſcheiden ſich die Aniſotomen durch die Anzahl der Fuſsglieder, durch die kurzen, anders gebildeten Freſsſpitzen, und durch die Fühlhörner. Die Fühlhörner, die Bildung des Halsſchilds und des Körpers unterſcheiden die Agathidien.

---

armatum. † 1. A. nigrum nitidum, mandibulis exſertis; antennis pedibusque ferrugineis.

Volvoxis armata. Kugel. Schn. M. 536. 1.
Tetratoma armata. Herbſt K. 4. 83. 1. t. 38. f. 1. A.
Sphaeridium armatum. Panzer Ent. 1. 27. 10.

Die Farbe dieſes Käfers iſt mehrentheils ſchwarz, zuweilen findet man ihn auch blaſsgelb oder roſtfarbig. Ich fand ihn einigemal in Geſellſchaft der *Diaperis Boleti* in Schwämmen in alten Birken. *Kug.*

Das *A. armatum* kenne ich nicht; ich kann daher nicht beſtimmen, wie nahe oder wie fern es dem *A. cinnamomeum* (*Tetratoma cinnamomea* Panz. Fn. Germ. 12. 15.) verwandt iſt. Soviel aber iſt ſicher, daſs dieſes Hn. P. *Herbſt*'s *Tetr. armata* nicht ſeyn kann, denn es iſt wenigſtens dreimal ſo groſs, als Hr. *Herbſt* dieſen Käfer abbildet, und hat einen weit längern Körper. *Kugelann's*

A. pi-

A. piceum iſt aber auch gröſser, als dieſe Figur, und doch ſagt er, daſs das *piceum* kleiner ſey, als das *armatum*. Vielleicht alſo hatte er einen ganz andern Käfer, als Hr. *Herbſt*.

piceum. * 2. A. piceum, antennis pedibusque rufis; elytris punctato-ſtriatis; tibiis poſticis arcuatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 8.

Dem vorigen gleich, nur etwas kleiner; mehr bräunlich; Füſse und Fühlhörner ſind dunkler. *Kug.*

Das *A. piceum* unterſcheidet ſich von dem *cinnamomeum* durch mindere Gröſse, durch einen kürzern gedrungenern Körper, durch die tiefern Punkte der Längsſtreifen auf den Flügeldekken, durch die Farbe. und die längern, mehr gekrümmten Schienbeine an den Hinterfüſsen.

ferrugineum. 3. A. ovatum, ferrugineum, elytris punctato-ſtriatis; tibiis poſticis rectiuſculis. †

Sphaeridium ferrugineum ferrugineum, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 80. 12.

Panzer Ent. 1. 27. 9.

Tetratoma ferruginea. Herbſt K. 4. 90. 9. t. 38. f. 9. J.

Etwas gröſser, als *A. humerale*, aber nicht ſo rund und gewölbt. Ueberall roſtfarbig, jedoch ſind Kopf und Halsſchild auch nicht ſelten ſchwarz. Die Flügeldekken ſind am Ende etwas zugeſpitzt. Von dem *A. cinnamomeum* unterſcheidet ſich dieſer Käfer durch die mindere Gröſse, den kürzern breitern, hinten mehr zugerundeten Körper.

Hn. P. *Herbſt's* Tetr. *ferruginea* iſt ohne Zweifel unſer Käfer, obgleich *Herbſt* das *Sph. ferrugineum Fabr.* zu einem kleinen *Sphaeridium* rechnet (K. 4. 70. 5. t. 37. f. 5. E.), das ich gern für Abänderung von *melanocephalum* halten möchte. So gewiſs Hn. P. *Fabricius* Käfer hierher gehört, ſo ſehr zweifelhaft iſt *Olivier* (15. 7. 6. t. 3. f. 14. a. b.), da er von einem *Fühlhörnerknopfe* ſpricht. Indeſſen kann ich meine Muthmaſsung nicht in Gewiſsheit verwandeln, da ich die Supplementstafel, worauf dieſer Käfer abgebildet iſt, nie ſah.

Digitized by Google

glabrum. * 4. A. ſubhemiſphaericum atrum, elytris ſubtiliſſime punctato-ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 9.

Volvoxis glabra. Kugel. Schn. M. 538. 3.

Dieſes ſchöne Thier nähert ſich weit mehr der Halbkugelform, als die vorhergehenden; doch erkennt man auch hier noch den eiförmigen Umriſs, indem die Deckſchilde nach hinten ſpitzer zulaufen. Das Halsſchild iſt ungemein glatt und glänzend; die Seitenränder und der an ſie grenzende Theil des Hinterrandes ſcheinen braunroth durch; der Vorderrand iſt für den Kopf deutlich mit geraden Linien ausgeſchnitten; der Hinterrand läuft quer und gerade. Das Schildchen iſt groſs, dreiekkig und glatt. Die Flügeldekken haben nach der Länge aus Pünktchen zuſammengeſetzte Reihen. Die neben der Naht hinablaufende eingedrückte Linie geht (wie faſt bei allen Arten dieſer Gattung) tiefer, je mehr ſie der Spitze ſich nähert, und erhebt dadurch ihre Naht. Unterleib und Füſse ſind ſchwarzbraun.

Dieſe Beſchreibung giebt hinlängliche Gründe an die Hand, warum die *Tritoma glabra* Panz. Fn. Germ. 23. 19. nicht hierher gehören kann; die eben ſo wenig mit dem Fabriciſchen Käfer, den wir im zweiten Theile bekommen, verbunden werden darf. Auch Hn. *Herbſt's Tetratoma atra* K. 4. 86. 4. t. 38. f. 4. D. kann nicht unſer Käfer ſeyn, weil in der Beſchreibung ausdrücklich ſteht, daſs die Flügeldekken weder Punkte noch Streifen haben.

humerale. 5. A. ovale nigrum, elytris ſtriis punctatis gemellatis, macula humerali rubra. *

Sphaeridium humerale atrum, nitidum, elytris macula baſeos rubra. Fabr. E. S. 1. 79. 9.

Panzer Ent. 1. 26. 7.

Panzer Fn. Germ. 23. 1.

Tetratoma humeralis. Herbſt K. 4. 86. 5. t. 38. f. 5. E.

Volvoxis humeralis. Kugel. Schn. M. 5. 538. 5.

Gewöhnlich Eine Linie lang, zuweilen kleiner, zuweilen aber auch etwas gröſser. Der Seitenrand des Bruſtſchilds ſcheint rothbraun durch. Die Flügeldekken ſind eigentlich mit fuchsrothen Härchen bedeckt, die ihnen einen ſeidenartigen Glanz geben. Gewöhnlich aber ſind dieſe Härchen abgerieben. Sie ſind kaum ſichtbar geſtreift; jede Streife beſteht aus zwei Reihen nahe beiſammenſtehender vertiefter Punkte, daher ſie, wenn man ſie nicht

nicht genau betrachtet, ohne Ordnung punktirt ſcheinen. Der rothe Fleck nimmt die Schulter ein, und berührt allemal unmittelbar die Wurzel der Flügeldekken.

Hr. *Kugelann* hat einen Käfer geſchickt, den er für Abart hält, und dem der rothe Fleck fehlt. Es iſt zwar wahr, daſs man auſser dieſem Mangel wenig Unterſchiede auffinden möchte; allein doch ſcheint die Einerleiheit beider Käfer noch nicht auſser allen Zweifel geſetzt. Wenn ſie ſich aber beſtätigen ſollte, ſo rathe ich, geradezu auch den folgenden Käfer für Abart zu erklären, denn bei ihr findet ſich der nemliche Körperbau, dieſelbe Punktirung der Flügeldekken.

Hr. D. *Panzer* und Hr. A. *Kugelann* rechnen *Sphaer. bimaculatum* Herbſt K. 4. 71. 6. t. 37. f. 6. F. hierher. Wenn man auch nicht auf die Vergleichung mit einer Coccinelle Rückſicht nehmen wollte; ſo trifft doch die Beſchreibung des Schulterflekkens gar nicht auf unſer Aniſotoma, das überdem kein kleines Schildchen und gar nicht die Fühlhörner hat, die Hr. P. *Herbſt* bei ſeinen Sphäridien verlangt. Die Abbildung unterſtützt noch mehr dieſe Behauptung. Ich rechne das von Hn. *Herbſt* beſchriebne Thier ohne Bedenken zu der *Coccinella frontalis* n. 8. Dagegen zähle ich eben ſo ſicher die Herbſtiſche *Tetratoma humeralis* hierher. — Hr. Pr. *Fabricius* citirt das *Sphaer. humerale*, Olivier 15. 8. t. 1. f. 2. a. b., allein der Umriſs des dort abgebildeten Thiers paſst gar nicht auf unſer *Aniſotoma. Olivier* ſcheint eine dem *Sphaerid. ſcarabaeoïdes* nahe verwandte Art vor ſich gehabt zu haben.

caſtaneum. † 6. A. ovale nitidum piceo-rufum, thoracis margine pallidiore, elytris ſtriis punctatis geminatis. *

Tetratoma caſtanea. Herbſt K. 4. 85. 3. t. 38. f. 3. C.
Volvoxis caſtanea. Kugel. Schn. M. 538. 4.

Die Farbe ändert ab; bisweilen iſt ſie ein glänzendes Kaffeebraun, bisweilen ein gelbliches Grau. Die Ränder des Bruſtſchilds ſind allemal blaſſer. Die ganze Körperform und die Punktirung der Flügeldekken, wie bei der vorigen Art — von der dieſe vielleicht nur Abänderung iſt?

Hr. *Kugelann* citirt den *Dermeſtes Armadillo* Degeer 4. 129. 11. t. 8. f. 21—23. *Degeer* ſagt, daſs die Fühlhörner nur zwei dikke Endglieder haben, und daſs die Flügeldekken hinten von einander klaffen, welches keinem

Ani-

Aniſotoma zukommt. Die Abbildung lieſse ſich vielleicht auf einen *Cateretes* anwenden.

Seminulum. 7. A. atrum, abdomine pedibusque rufis.
Sphaeridium. Fabr. E. S. 1. 83. 28.
Panzer Ent. 1. 30. 27.
Panzer Fn. Germ. 23. 2?
Volvoxis Seminulum. Kugel. Schn. M. 540. 10.

Von der Geſtalt des *A. ferrugineum*, aber nicht halb ſo groſs, ſchwarz, ſehr glänzend, ohne Punkte und Striche. Die Fühlhörner ſind dünn, etwas lang: die fünf letzten Glieder vergröſsern ſich allmälig nach der Spitze. An alten Zäunen, auch in Baumſchwämmen. *Kug.*

Hr. Prof. *Fabricius* beſtimmte einſt ſeinem Freunde *Hellwig* den *Hiſter minutus* für das *Sphaeridium Seminulum.*

dubium. 8. A. hemiſphaericum nigrum, elytris punctato-ſtriatis pedibusque rufis: tibiis poſticis arcuatis. *

Tritoma dubia nigra elytris pedibusque teſtaceis. Fabr. E. S. 2. 506. 5?
Panzer Ent. 1. 344. 3?
Panzer Fn. Germ. 39. 22.
Volvoxis dubia. Kugel. Schn. M. 540. 9.

Es entfernt ſich ſchon etwas von der gewöhnlichen Körperform und iſt ſchon mehr halbkugelförmig. Kopf und Halsſchild ſind ſchwarzbraun, glänzend, fein punktirt. Das Schildchen iſt ſchwarz. Die Flügeldekken ſind glänzend, roſtgelb und mit ſehr regelmäſsigen Punktreihen beſetzt. Der Unterleib iſt ſchwarz. Fühlhörner und Füſse ſind braunroth. Die Schienbeine der Hinterfüſse ſind lang, uneben, mit kleinen Dornen beſetzt, und hinter der Mitte nach innen gekrümmt.

Man findet es an alten trocknen Schwämmen an Weiden, gewöhnlich mit einem grauen Staube überzogen, welcher beſonders auf dem Kopfe und Halsſchilde ſehr kennbar iſt.

Wegen der Fabriciſchen Tritoma zweifle ich noch ſehr; vielleicht iſt ſie ein Ptomaphagus. — Hr. *Kugelann* und *Panzer* citiren das *Sphaerid. ferrugineum* von *Herbſt;* weswegen ich die Anmerkung zum *Aniſ. ferrugineum* 3. nachzuſehn bitte.

† 9. A.

orbiculare. † 9. A. globoſum nigrum, antennis pedibusque piceis; elytris punctatis. †

Tetratoma orbicularis. Herbſt K. 4. 91. 10. t. 38. f. 10. K.

Volvoxis orbicularis. Kugel. Schn. M. 540. 8.

Ganz von der Geſtalt und Farbe des *Agathidium globoſum*, aber beſtändig kaum halb ſo groſs. Fühlhörner und Füſse röthlich. *Kug.*

Der Käfer, von dem ich die Art-Unterſcheidung genommen habe, gehört ganz gewiſs zu den Aniſotomen, und iſt ſehr artig gebildet. Er iſt halb ſo groſs, als *A. humerale;* ſein Umriſs iſt beinahe derſelbe, doch iſt er kürzer und gedrungener; die Oberfläche viel ſtärker gewölbt. Die Farbe iſt glänzend ſchwarz; die Seitenränder des Bruſtſchilds ſcheinen rothbraun durch. Die Flügeldekken ſind mit vielen Punkten beſetzt, die auf eine ähnliche Weiſe, wie bei *A. humerale* vertheilt zu ſeyn ſcheinen.

*   *
*

coruſcum. † 10. A? ſubovale nigrum nitidiſſimum, elytris ſubtiliſſime ſubſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 10.

Tetratoma atra. Herbſt K. 4. 86. 4. t. 38. f. 4. D.

Länge Eine, auch fünf Viertheile Linien; rundlich eiförmig, tiefſchwarz, ſtark glänzend, auf den Flügeldekken die Spuren feiner Längsſtreifen. Die Fühlhörner *) fein behaart, ſchwärzlich. Die Füſse pechfarbig; die Schienbeine der Hinterfüſse zuſammengedrückt, gerade, hinten fein der Länge nach gedornt.

Bei Braunſchweig ſehr gemein, beſonders im Winter unter der Rinde der Fichten.

corticale. * 11. A? oblongo-ovale teſtaceum nitidiſſimum, elytris ſubſtriatis pallidis, limbo obſcuriore. *

Panzer Fn. Germ. 37. 11.

Länglicher, als die vorhergehende Art, mit der man es gemeinſchaftlich trifft, und vollkommen eiförmig. Sehr glän-

*) Die Beſchreibung der Fühlhörner dieſer vier angehängten Arten, und die Zweifel, die ſich gegen ihre Gattungsrechte erheben, findet man in der Beſchreibung der Gattung.

glänzend; die Farbe ſaftbraun; das Halsſchild an den Seiten wegen der Durchſichtigkeit heller. Die Flügeldekken verwaſchen braungelb: die Wurzel, der Auſsen und Innenrand ſind eben ſo bräunlich, wie das Halsſchild. Die Fühlhörner gelblich. Die Unterſeite bräunlich.

teſtaceum. * 12. A? ſubovale nitidiſſimum brunneo-teſtaceum, elytris apice pallidis. *

Panzer Fn. Germ. 39. 22.

Dem vorigen Käfer nahe verwandt, allein faſt um die Hälfte kleiner, auch weniger länglich. Die Farbe ſchön braun, ſehr glänzend; das Halsſchild an den Seiten, zuweilen ganz, heller. Auf den Flügeldekken bemerkt man durch das Glas auch ſchwache Spuren von Längsſtreifen. Ihre Spitze iſt hell bräunlichgelb. Die Unterſeite gelbbraun; die Fühlhörner gelblich.

Im Frühjahre an ſandigen Uſern.

bicolor. 13. A? oblongo-ovale nigrum nitidiſſimum, elytris ſubſtriatis: macula apicis rubra. *

Sphaeridium bicolor ſupra atrum, ſubtus ferrugineum, elytris glaberrimis: puncto ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 82. 24.

Panzer Ent. 1. 30. 24.
Anthribus bimaculatus. Olivier Enc. 4. 160. 5?
Geoffr. Inſ. 1. 308. 5?
Dermeſtes Calthae. Schrank En. 50?

Eine Linie lang, länglich eiförmig. Die Oberfläche glänzt auſserordentlich. Die Farbe iſt ſchwarz mit einem faſt metalliſchen Schimmer Auf den Flügeldekken die ſchwachen Spuren feiner Längsſtreifen. Vor der Spitze ein runder röthlicher Fleck, der aber zuweilen nach hinten ausläuft. Unterſeite braunroth.

9. AGA-

Digitized by Google

9. AGATHIDIUM. *

(Ex Sphaeridiis Fabr.)

Palpi quatuor, filiformes: *antici* breves, articulo tertio ſubgloboſo parvo; *poſtici* acuti.

Antennae clava triarticulata.

Tarſi pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.

Corpus convexum: *thorax* amplus lateribus angulisque rotundatis. *Coleoptra* hemiſphaerica.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* kurz, ihr drittes Glied klein, faſt kugelförmig; die *hintern* ſpitz.

Fühlhörner mit einer dreigliedrigen *Keule*.

Fuſsblätter an den Vorderfüſsen fünf, an den beiden Hinterfüſsen vier.

Körper gewölbt: *Halsſchild* weit, ſeine Seiten und Winkel zugerundet. *Deckſchilde* halbkugelförmig.

Oris partes exacte cum modo deſcriptis Aniſotomatum conveniunt.

Antennae dimidio corpore breviores, ante oculos poſitae, articulo primo validiore, ſecundo parvo, tertio longiore; reliquis ad octavum usque parvis, moniliformibus: ultimis tribus magnis, clavam formantibus: extremo ovali acuto. In *nigripenni* articulus quartus a termino inde quinto paullo minor eſt, quo affinitas hujus generis cum Aniſotomatibus probatur.

Corpus thorace erecto nec pectori appreſſo, ellipticum, utrinque exciſum (ubi nempe thorax ab elytris diſtat).

 Tho-

Thorax ſupra convexus, transverſus, medio latior, quam coleoptra, antice pro capite pone oculum utrinque angulato late emarginatus, lateribus angulisque rotundatis, margine acuto. *Scutellum* triangulum, parvum. *Coleoptra* hemiſphaerium repraeſentant.

Pedes mediocres.

Victum e fungis ſub arborum cortice capiunt; hieme in muſcis latitant. Periculo appropinquante thoracem, capite intra eum contracto, abdomini apprimunt, globulum fingunt, provolvuntur, et ita hoſtes fallunt.

Nominis generici cauſſa modo relata eſt; ἀγαθὶς enim *glomerulum* ſignificat. Nomen prius *Volvoxis*, ſatis quidem aptum, eam ob cauſſam rejectum eſt, quod *Linneus* Vermium genus ſic fere vocavit.

Mundtheile ſind genau ſo, wie bei den Aniſotomen, wo man alſo die Beſchreibung nachleſen kann.

Fühlhörner nicht ſo lang, als die Hälfte des Körpers, vor den Augen eingefügt. Das Wurzelglied ſtark, das zweite klein, das dritte länglich; die vier folgenden klein, wie Kügelchen; die drei letzten groſs, bilden eine Keule; das Endglied eiförmig, ſpitz. Beim *nigripenne* iſt das vierte Glied vom Ende etwas kleiner, als das fünfte, welches einige Verwandtſchaft mit der Fühlhörnerbildung der *Aniſotomen* zeigt.

Körper hat einen länglichrunden Umriſs, wenn das Halsſchild ausgeſtreckt iſt; nur iſt zu beiden Seiten ein Ausſchnitt, wo Halsſchild und Flügeldekken etwas

was von einander abſtehn. *Halsſchild* in der Mitte breiter als die Deckſchilde, weit, oben gewölbt, vorn zur Aufnahme des hinter den Augen ekkigen Kopfs, tief ausgerandet: die Winkel und Seiten zugerundet: die Ränder ſcharf. *Schildchen* dreiekkig, klein. *Deckſchilde* bilden eine Halbkugel.

Füſse mittelmäſsig.

Lebensart. In Schwämmen unter der Rinde der Bäume; im Winter unter dem Mooſe. Wenn ſie Gefahr wittern, verbergen ſie gleich den Kopf unter dem Halsſchilde, und dieſen unter dem Leibe. In dieſem eingehüllten Zuſtande haben ſie eine kugelförmige Geſtalt, und können auf der ebnen Fläche ſich fortwälzen *).

Anm. Von dieſer Eigenſchaft iſt der Gattungsname genommen; denn ἀγαθὶς heiſst ein *Knäuel.* Der ſehr bezeichnende Name *Volvoxis*, den *Kugelann* dieſer und der vorigen von ihm einſt vereinigten Gattung gab, muſste geändert werden, da *Linné* unter den Würmern dieſen Namen ſchon gebraucht hatte.

---

globoſum. † 1. A. piceum, ſubtus rufum. *
Panzer Fn. Germ. 37. 13.
Volvoxis globoſa. Kugel. Schneid. M. 539. 6.
– *Peltis Seminulum.* Müll. Z. D. Pr. 65. 607.

Mehrentheils Eine Linie im Durchmeſſer. Schwarz, mit einem röthlichglänzenden Schimmer; ungemein glatt, ſo daſs man unter einer ſtarken Vergröſserung weder Punkte noch Striche wahrnehmen kann. Der Seiten- und Hinterrand des Halsſchilds pflegt rothbraun zu ſein. Die Flügeldekken ſtark gewölbt. Von der Mitte an läuft eine ein-

 ge-

*) Ich habe dies Zuſammenrollen an dem *A. globoſum* beobachtet; allein ich glaube, daſs die Thierchen dadurch eher ihre feinen Theile ſchützen, und durch die Aehnlichkeit mit einem Samenkorn den Verfolger täuſchen wollen, als daſs bei der linſenförmigen Geſtalt ein Fortwälzen möglich wäre.

Digitized by Google

gedrückte Linie neben der Naht bis zur Spitze. Das vorderſte Fuſspaar iſt ſehr lang.

Hr. *Kugelann* und *Panzer* ziehn die *Tetratoma globoſa*, Herbſt. K. 4. 84. 2. t. 38. f. 2. B. hierher; doch zeigen Beſchreibung und Abbildung bedeutende Abweichungen, die das Citat zu übergehn rathen.

nigripenne. 2. A. rubrum, elytris abdomineque nigris, antennis fuſcis. *

Sphaeridium nigripenne rufum nitidum, elytris atris, antennis fuſcis. Fabr. E. S. 1. 82. 23.
Panzer Ent. 1. 30. 23.
Panzer Fn. Germ. 39. 3.
Sphaerid. ruficolle. Frölich, Naturf. 26. 121. 47.
Volvoxis nigripennis. Kugel. Schn. M. 539. 7.

Etwas gröſser und länglicher, als das erſte. Die Flügeldekken zeigen deutliche Pünktchen. Uebrigens dem *globoſum* völlig ähnlich. Eine Abweichung der Fühlhörner enthält die Gattungsbeſchreibung.

In Schwämmen an Eichen.

10. PTOMAPHAGUS Knoch.

Palpi quatuor: *anteriorum* articulus ultimus tenuis, acutus; *poſteriores* obtuſi.
Antennae ſubclavatae acutae.
Tarſi quinque: poſtici longi, tenues.
Thorax marginatus. *Coleoptra* integra.

Freſsſpitzen vier: der erſten Endglied dünn, ſpitz; die hintern ſtumpf.
Fühlhörner mit einer dünnen, ſpitzen Keule.
Fuſsblätter fünf: an den Hinterfüſsen lang, dünn.
Halsſchild gerandet. *Deckſchilde* ganz.

Clypeus indiſtinctus.
Labrum breviſſimum transverſum.

Man-

Mandibula cornea tenuis brevis triangularis: baſi lata, apice acuta.

Maxillae pars ſuperior membranacea integra.

Mentum transverſum, ſubquadratum, apicem verſus anguſtius.

Labium: lobi duo membranacei, acuti, breviſſimi, in apice menti.

Palpi quatuor inaequales: *antici* longiores maxillae dorſo innati, exſerti, quadriarticulati, maxillam non multum ſuperantes: articulus primus parvus, ſecundus longior, apicem verſus paullulum incraſſatus; tertius latus brevis obconicus, quartus aeque longus ac praecedens, at valde tenuior, acuminatus; *poſtici* utrinque ad labii lobos prodeuntes, breviſſimi, lobum aequantes: articulis tribus moniliformibus: ultimo obtuſo.

Antennae undecimarticulatae, corpus dimidium non aequantes: articulus primus major, antennae ab articulis ſecundo tertio quartoque tenuioribus et longioribus ſenſim incraſſantur ad apicem usque, articulis reliquis a quinto inde brevioribus; ultimo acuminato. In altera ſpecie *(fornicato)* articulus quartus, ab apice inde numeratus praecedenti et ſequenti minor, quod in reliquis ſpeciebus minus apparet.

Thorax marginatus, poſtice truncatus, lateribus rotundatis, medio latitudinem coleoptrorum fere aequans. *Alae*, *Scutellum* adſunt. *Coleoptra* ovata, marginata, integra.

Pedes mediocres; poſtici longiores: femoribus baſi trochantere parvo ovato acuto.

Victus in fungis, arboribus vetuſtis, ſub quisquiliis. Celerrime aguntur.

 I. No-

I. Nomen a *πτῶμα lapſum quid,* et φάγω *comedo*, ſumtum eſt.

II. Oris partes ſecundum caput *Pt. fornicati* diligenter inveſtigatum deſcripſi; *P. agili* et *ruſeſcente* comparatis.

III. Ab Aniſotomatibus, quibus Ptomaphagi affines ſunt, tarſorum numero, palporum anticorum articulo tertio craſſo, ultimo vero tenui, palpis poſticis obtuſis, antennis tenuioribus, nec ita clavatis, articulo octavo ſubaequali differunt.

Kopfſchild nicht abgeſondert.

Lefze ſehr kurz, breit.

Kinnbakke hornartig, dünn, kurz, dreiekkig, ſpitz.

Kinnlade: der obere Theil häutig, ohne Zähne.

Kinn breit, faſt vierekkig, gegen die Spitze enger.

Lippe zwei häutige, ſpitze Lappen auf der Spitze des Kinns.

Freſsſpitzen vier, von ungleicher Länge: die *vordern* länger, auf dem Rükken der Kinnlade, aus dem Munde herausſtehend, nicht viel länger als die Kinnlade, viergliedrig: das erſte Glied klein, das zweite länglich, nach der Spitze etwas dikker, das dritte kurz, breit, kegelförmig; das letzte eben ſo lang, aber viel dünner, zugeſpitzt. Die *hintern* zu jeder Seite an dem Lappen der Lippe, mit dem ſie gleiche Länge haben; alſo gegen die vordern Fr. gerechnet, ſehr kurz: ihre drei Glieder wie Kügelchen: das letzte ſtumpf zugerundet.

Fühlhörner elfgliedrig, nicht ſo lang, wie die Hälfte des Körpers: das Wurzelglied gröſser. Von dem zweiten an verdikken ſich die Fühlhörner, aber ſehr allmälig: 2, 3 und 4 ſind dünn und länglich, 5 bis 11 kür-

kürzer. Bei dem *fornicatus* iſt das vierte Glied vom Ende etwas dünner, als die nächſt angrenzenden; bei den andern Arten iſt dies nicht ſo deutlich. Das letzte Glied iſt zugeſpitzt.

Halsſchild gerandet, hinten gerade abgeſtutzt, die Seiten zugerundet; der mittlere Queerdurchmeſſer faſt ſo breit, wie die Deckſchilde. *Flügel* und *Schildchen* ſind da. *Deckſchilde* eiförmig, ganz, gerandet.

Füſse mittlerer Länge; die hinterſten länger: ihre Schenkel an der Wurzel mit einem kleinen eiförmigen, ſpitzigen Anhange.

Aufenthalt in Schwämmen, altem Holze, unter faulenden Pflanzen. Sie ſind in ihren Bewegungen ſehr ſchnell.

Anm. 1. Der Name *Ptomaphagus* von πτῶμα, alles *Faulende*, und φάγω, ich *verzehre.*

Anm. 2. Die Mundtheile des *fornicatus* habe ich genau, die der übrigen Arten, ſo viel es nöthig war, unterſucht.

Anm. 3. Von den verwandten Aniſotomen unterſcheiden ſich dieſe Käfer durch die Anzahl der Fuſsglieder, durch die Bildung der Freſsſpitzen, durch die dünnern, nicht auf die Art keulförmigen Fühlhörner, und durch das faſt gleich dikke achte Glied derſelben.

---

rufeſcens. † 1. Pt. oblongus, thorace rotundato, elytris ſubſtriatis, pedibus poſticis elongatis. *

var. α. rufeſcens.

var. β. nigricans, antennis elytris pedibusque rufeſcentibus.

var. γ. nigricans, antennis pedibusque rufeſcentibus, elytris rufis poſtice nigricantibus.

Carabus rufeſcens. Herbſt Arch. 5. 139. 49?

Länge zwei und Zweidrittheil Linien, ſchmal, und, wie faſt alle Arten dieſer Gattung, mit kaum ſichtbaren feinen Seidenhärchen überkleidet. Die Farbe iſt, nach Hn. *Kugelann*, zu-

zuweilen ganz rothbraun; ich ſah nur ſolche Exemplare, wo Kopf, Halsſchild und Unterleib ſchwärzlich; Freſsſpitzen, Flügeldekken, Fühlhörner und Füſse rothbraun waren. Bei Einem Stükke waren die Flügeldekken an ihrem hintern Ende ſchwarz. Kopf und Bruſtſchild glänzen, doch wegen der Härchen etwas matt. After braun.

Die Körperform iſt der des *Carabus ciſteloïdes* und *fuſcus* etwas ähnlich; daher kann es recht wohl ſein, daſs Hn. P. *Herbſt's C. ruſeſcens* hierher gehört; wegen *Scopoli* Annus Hiſtorico - natural. 5. 103. aber zweifle ich ſehr, da die zu kurze Beſchreibung keine Beſtimmung zuläſst, und da es überdem an wahren Carabis nicht fehlt, auf die ſeine Worte ſich deuten laſſen.

Das Halsſchild iſt an den Seiten zugerundet; doch nach hinten etwas ſchmaler; die Hinterwinkel ſind ſtumpf abgerundet, und ſchimmern rothbraun durch. Der Hinterrand liegt dicht auf der Wurzel der Deckſchilde. Das Schildchen dreiekkig, dunkelgefärbt, punktirt. Die Flügeldekken ſind fein und verloſchen chagrinirt, und ganz oberflächlich der Länge nach geſtreift. Neben der Naht eine tiefere Längslinie. Die Hinterfüſse ſind, ausgeſtreckt, ſo lang, wie der Körper, die Schienbeine ſo lang, wie die ſchmalen Schenkel, an ihrer innern Spitze mit zwei Dornen: die Fuſsglieder ſo lang, wie das Schienbein. Die Fühlhörner ſind am Ende nur wenig dikker; und das achte Glied faſt gar nicht merklich dünner.

In alten Baumwurzeln; nur ſelten. Bei Danzig iſt die Abart mit ſchwarzem Bruſtſchilde und Kopfe.

agilis. ☼ 2. Pt. oblongo - ovalis brunneus, capite thoracis diſco abdomineque nigris; elytris ſubſtriatis. *

Zwei Linien lang; eine Mittelart zwiſchen dem vorhergehenden und folgenden Käfer, länglich - eiförmig, nach hinten ſpitzer. Kopf und Unterleib ſchwärzlich; das Uebrige rothbraun. Das Halsſchild hat einen ſchwärzlichen Rükkenfleck, der ſich unmerklich zu beiden Seiten verliert. Die Seiten ſind zugerundet; die Hinterwinkel ſpitz; die Oberfläche fein punktirt. Die Flügeldekken fein chagrinirt, ſchwach geſtreift. Die fünf Endglieder der Fühlhörner ſind breiter und deutlicher abgerundet, wie bei der erſten Art; mit dem achten Gliede aber verhält es ſich eben ſo.

H. *Kugelann* fand dieſen Käfer Einmal ſpät im Jahre bei *Oſterode* in einer Blume von *Pedicularis Sceptrum Caroli-*

volimum; er erhielt ihn aber oſtmals aus *Königsberg*, wo er unter Eichen- und Buchen-Rinde geſunden wird.

Er citirt die *Chryſomela gibba* Thunberg. Nov. Act. Upſal. 1. 14. 23. die ich nicht vergleichen konnte. Die Abbildung, die Arch. t. 44. f. 2. ſteht, hat etwas Aehnlichkeit mit unſerm Käfer; allein es bleiben noch Unterſchiede genug, die es verhindern, dieſe *Chryſom. griſea* Herbſt. für einerlei mit unſerm Ptomaphagus zu erklären.

fornicatus. † 3. Pt. ovalis obſcurus holoſericeus, antennarum baſi pedibusque piceis. *

Dermeſtes fornicatus. Degeer 4. 126. 9. t. 8. f. 15. Roſſi Fn. Etr. Mant. 352. 31.

Helops triſtis. Panzer Fn. Germ. 8. 1.

Panzer Ent. 1. 43. 9.

Tritoma Morio. Fabr. E. S. 1. 507. 7?

var. β. elytris fuſcis.

Er ändert beträchtlich in der Gröſse ab, von dritthalb Linien bis Ein und drei Viertheil Länge. Der Käfer iſt mit einem grauſchimmernden, äuſserſt feinen Seidenüberzuge bekleidet, der bei den gröſsern ſchwarzen Stükken abgerieben zu ſein pflegt. Die Grundfarbe iſt gewöhnlich ein mattes Schwarz; Fühlhörner und Füſse ſind bräunlich; oſt ſind auch die Flügeldekken bräunlich; zuweilen zeigt ſich die braune Farbe auch an den Seiten des Halsſchilds und am Unterleibe. Die Keule der Fühlhörner iſt ſchwärzlich.

Die Beſchreibung der vorhergehenden Art paſst im Uebrigen auch auf dieſe; nur iſt der *Fornicatus* viel breiter, und eiförmig, nicht ſo länglich. Die Flügeldekken ſind fein chagrinirt, und faſt unmerklich geſtreift. Die Fühlhörner ſind etwas kürzer und gedrungner: die fünf Endglieder deutlicher verdickt: das achte Glied merklich kleiner, als das ſiebente. Das Endglied hat eine durchſcheinende Spitze. Wenn das Halsſchild ſich ſtark vorn hinab beugt; ſo bemerkt man auf der vordern Hälfte des Schildchens eine kurze breite abgeſonderte glänzende Fläche.

An alten Zäunen.

Es giebt noch einige ſo ähnliche Arten, daſs es äuſserſt ſchwer fällt, ſie von dieſer zu unterſcheiden. Eine davon iſt wol *Helops fuſcus*, Panzer Fn. Germ. 18. 1. Wenn *Tritoma Morio* Fabr. wirklich hierher gehört, ſo werden auch *ſericea, minuta,* vielleicht auch *dubia,* zu dieſer Gattung gezählt werden müſſen.

11. BYRRHUS. 6.

Dieſe Gattung iſt bei ihrer Armuth eine der verwikkeltſten. Die Zeichnungen der dahin gehörenden Käfer ſind gewöhnlich ſehr undeutlich, oder verwiſchen ſich leicht, da ſie mehrentheils nur in einem ſammetartigen Ueberzuge gegründet ſind; — oder ſie ſind zu vielen gemein. Der Körperbau iſt daher das Einzige, woran man ſich bei Unterſcheidung der Arten zu halten hat; und nicht leicht iſt es bei irgend einer Gattung ſchwieriger, die Empfindungen, die man davon hat, in Worte überzutragen.

Pilula. 1. B. ovatus tomentoſo-fuſcus, elytris vittis obſoletis interruptis holoſericeis. *

B. Pilula fuſcus, elytris ſtriis atris interruptis. Fabr. E. S. 1. 84. 2.
Panzer Ent. 1. 31. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 3.
Linn. S. N. 2. 568. 4. Fn. Sv. 427.
Olivier Inſ. 13. 5. 1. t. 1. f. 1. a. b.
Voet. K. 1. 116. 1. t. 1. f. 8.
Degeer 4. 125. 8. t. 7. f. 23.
Schaeff. Ic. t. 95. f. 3.
Geoffr. Inſ. 1. 116. 1. t. 1. f. 8.
Ciſtela faſciata. Forſter Cent. 1. 12.

Die Farbe ändert ab; bald iſt ſie eiſenſchwarz, bald fahlbraun, und zuweilen ganz gelblichbraun. Einzelne dunkle Stükke zeigen auf den Deckſchilden Spuren von zwei gemeinſchaftlichen ſilberfarbig ſchimmernden wellenförmig laufenden Querbinden, die ſich an ihrem Auſsenrande vereinigen. Man findet Abänderungen der Art, die genau mit Hn. P. *Fabricius* Beſchreibung des *B. albopunctatus*, E. S. 1. 84. 3. übereinkommen. Der Körper iſt länglichrund; einige ſind kürzer und dikker; dieſe ſcheinen die Weibchen zu ſein.

Mit dem *Pilula* wird noch eine andre Art verwechſelt, die ſich vorzüglich durch ihre gröſsere halbkugelförmige Geſtalt unterſcheidet; wahrſcheinlich ſoll Schaeff. Ic. t. 238. f. 6. dieſen Käfer vorſtellen, und vielleicht gehört auch Voet. K. t. 32. f. 1. dahin.

2. B.

ater. 2. B. ovatus ater glaber. *
B. ater niger immaculatus. Fabr. E. S. 1. 85. 5.
Panzer Ent. 1. 33. 10.
Panzer Fn. Germ. 32. 2.
Kugel. Schneid. M. 482. 2.

Bei friſchen Käfern finden ſich auf den Flügeldekken abgebrochne, noch ſchwärzere, durch Sammthärchen gebildete Längsbinden, die man aber nur unter dem Glaſe erkennen kann; dem bloſsen Auge erſcheinen dieſe Ueberkleidungen matt; die Zwiſchenräume glänzend. Ich finde ihn beſtändig in der Erde an alten Buchenwurzeln. *Kug.*

Das Halsſchild zeigt hin und wieder Spuren von Härchen. Ich bin beinahe vollkommen davon überzeugt, daſs dieſer Käfer ein abgeriebnes Weibchen des *Pilula* iſt, ſo ſehr iſt er ihm in Allem ähnlich. Schaeff. Ic. t. 238. f. 6. iſt ſchon bei *Pilula* zu einem andern Käfer, vielleicht einer Abart des *ornatus*, von *Panzer* gerechnet. Daſs *Geoffroy*'s Ciſtela Inf. 1. 117. 3. unſer Käfer nicht ſein könne, beweiſt ſchon die angegebne geringe Gröſse. Sein Käfer, der ganz glatt und glänzend ſchwarz iſt, iſt noch kleiner, als *B. varius*. *Olivier* beſchreibt in ſeinen Inſect. 13. 6. 4. t. 1. f. 4. a. b. Enc. 4. 304. 4. eben dieſes Inſekt. Beide Citate müſſen daher in der Entom. ſyſtem. von *Fabricius* wegfallen. ſ. weiter unten n. 12.

cinctus. * 3. B. ſubhemiſphaericus nigricans, thorace maculis, coleoptris faſcia dorſali argenteis. *
Kugel. Schn. M. 520. 11.
Panzer Ent. 1. 32. 7.
B. dorſalis. Kugel. Schn. M. 354. 6.
Voet. K. t. 32. f. 2.

Er hat zwar die Breite des *Pilula*, iſt aber viel kürzer, und ſcheint daher auch gewölbter. Die Hauptfarbe des ganzen Körpers iſt ein Sammtſchwarz, das der gewöhnlichen filzartigen Ueberkleidung ſeinen Urſprung dankt. Auf dem Halsſchilde ſtehn ſilberweiſse Flekke von regelloſer Geſtalt. Ueber die Mitte des Rükkens der Deckſchilde zieht ſich eine ſilberweiſse ſchmale Querbinde, die den Auſsenrand nicht erreicht. Die ſilberweiſsen Zeichnungen werden durch Härchen gebildet. Eine genaue Beſichtigung zeigt auf den Flügeldekken abwechſelnd dunk-

Digitized by Google

dunklere und glänzendere Längsſtreifen. Unterleib, Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz.

Voets *Nebulo*, den Hr. Pr. *Fabricius* zum *faſciatus* rechnet, ziehe ich hierher; ob er gleich durch etwas längere Statur ſich zu unterſcheiden ſcheint. Die Zeichnung gehört offenbar unſerm ſchönen *cinctus* zu, und die Gröſse beweiſt, daſs *B. faſciatus* nicht gemeint ſein könne.

Dianae. * 4. B. ſubhemiſphaericus fuſcus, coleoptris faſciis duabus linearibus albidis, extus coeuntibus. *

Kugel. Schn. M. 5. 520. 12.
Panzer Ent. 1. 32. 8.

Etwas gröſser und gewölbter, als der *cinctus*. Die Oberfläche iſt mit braunen Härchen beſetzt, welche die ſchwarze Grundfarbe in einzelnen Stellen durchſchimmern laſſen. Das Halsſchild hat mehrere von ſilberfarbigen Härchen gebildete Zeichnungen. Auf der Mitte der Deckſchilde ſtehn zwei ſchmale ununterbrochne ſilberfarbige Querbinden, die ſich auswärts nach vorn hinneigen, wodurch ein halbmondförmiger Raum eingeſchloſſen wird. Der Unterleib und die Füſse ſind bei denjenigen, die ich ſah, rothbraun; allein das Beiſpiel des *Pilula* lehrt uns dies Kennzeichen für trüglich zu halten.

Dieſer und der *cinctus* ſind ſelten.

faſciatus. 5. B. ovalis ater, thorace lituris, coleoptris macula media ferrugineis. *

B. faſciatus nigricans, elytris faſcia undata obſoleta rufa. Fabr. E. S. 1. 85. 4?
Panzer Ent. 1. 32. 5?
Panzer Fn. Germ. 32. 1.
Herbſt Arch. 4. 26. 4.
B. dorſalis. Olivier Inſ. 13. 7. t. 1. f. 5. a. b.
Schaeff. Ic. t. 158. f. 3. a. b.
B. ornatus. Harrer ed. 2. 1. 59. 51.
Ciſtela. Geoffr. 1. 116. 2.
Ciſtela puſtulata. Forſter Cent. 1. 13. 13.
C. ornata. Sulzer Geſch. t. 2. f. 12.

Auf dem Halsſchilde nahe am Schildchen befinden ſich zwei Längsſtriche von roſtrother Farbe, die bei alten Stükken fehlen. Auch der bindenartige Fleck auf der Rükkenmitte iſt nicht beſtändig gleicher Form; ſie iſt oft nur ein gemeinſchaftlicher ausgebreiteter Fleck, und es kann daher *B. dorſalis Fabr.* auch hierher gehören. *Kug.*

Ver-

Vergleiche die Anmerkung zum *B. cinctus* und zum folgenden Käfer. Den *B. dorſalis Oliv.* führe ich hier an, weil Gröſse und Abbildung ſehr gut paſſen.

Morio. ⁕ 6. B. ovalis ater. ⁕
var. β. coleoptris dorſo medio ferrugineo-maculato.
Panzer Fn. Germ. 37. 15.

Völlig die Geſtalt und Gröſse des vorhergehenden Käfers, und vielleicht nur eine verwiſchte Abänderung deſſelben, welches bei den ſo wandelbaren Zeichnungen der Byrrhen ſo leicht möglich iſt. Er iſt etwas gröſser, als *B. varius*, und hat einen eiförmigen, vorn und hinten ſpitzen Körper. Die Farbe iſt dunkelſchwarz. Auf dem Halsſchilde ſieht man bei einigen die Spuren jener braunen Zeichnungen, die der *faſciatus* hat. Da, wo jener die braune Mittelbinde trägt, ſtehn bei dieſem einzelne, unordentlich zerſtreuete, halb verloſchne roſtfarbige Flekke, die denn doch bei keinem Stükke ſo getroffen werden, wie beim vorhergehenden.

Faſt möchte man dieſen Käfer für den *B. ater Fabr.* und unſern *faſciatus* für ſeinen *dorſalis* halten. So ſcheint ſich Manches ſehr ſchön erklären zu laſſen, was uns unter den jetzigen Umſtänden räthſelhaft bleiben muſs, bis Hr. Pr. *Fabricius* Gelegenheit haben wird, uns aus dieſer Ungewiſsheit zu reiſsen.

varius. 7. B. niger ſupra aeneus, elytris ſtriatis: interſtitiis alternis nigro-interruptis. ⁕
var. α. elytris viridibus.
B. varius niger, thorace aeneo, elytris ſtriatis viridibus. Fabr. E. S. 1. 85. 7.
Panzer Ent. 1. 33. 14.
Panzer Fn. Germ. 32. 2.
Olivier Inſ. 13. 7. 5. t. 1. f. 6. a. b. c. d.
B. maculatus. Herbſt Arch. 4. 25. 2.
Ciſtela ſericea. Forſter Cent. 1. 16. 16.
Schaeff. Ic. t. 227. f. 4. a. b.
var. β. elytris obſcuris: maculis obſoletis.
var. γ. abdomine femorumque baſi rufis. ⁕
B. ſtoïcus. Kugel. Schn. M. 4. 484. 5.
Ciſtela ſtoïca. Müll. Z. D. Pr. 58. 514.
O. Fabricii. Fn. Grönland. 184. 131.

Der *B. varius* iſt ſehr häufig in trocknen, ſandigen Waldgegenden. Zwei traf ich vor kurzem auf *Carex limoſa* in

in einem ſumpſigen Orte. Der *B. ſtoïcus* iſt nur Einmal im Walde bei Königsberg ertappt. Kug.

Die Zwiſchenräume der Streifen der Flügeldekken ſind abwechſelnd hell, glänzend — und dunkler, matt. Auf dieſen Zwiſchenräumen ſtehn der Länge nach in gleichweit von einander entfernten Räumen dunklere, vierekkige, die ganze Breite des Zwiſchenraums einnehmende Flekke, die gewöhnlich mit einem fuchsrothen Filze überkleidet ſind. Die Grundfarbe der Flügeldekken iſt bald ein ſchönes, bald ein finſtres Grün, geht durchs Fahlbraune ins Bronzefarbige und zuletzt ins Schwarze über. Bei allen dieſen Nüançen ſieht man nicht immer die Würfelflekke deutlich. Das Halsſchild iſt gewöhnlich bräunlich erzfarbig, bei den ſehr dunkeln Abarten aber auch ſchwärzlich. Bei unverdorbnen Exemplaren ſieht man auf demſelben undeutliche durch Härchen gebildete Zeichnungen, und bei ihnen iſt das Schildchen mit roſtfarbnen Härchen bedeckt.

Das Exemplar des *B. ſtoïcus*, das in der Sammlung des Hn. Prof. *Hellwig* durch die Güte ſeines Freundes *Kugelann* ſich befindet, hat oben eine etwas dunkelgrüne Farbe, und unterſcheidet ſich von ſolchen Abarten des *varius* allein durch die blaſsziegelrothe Farbe des Unterleibs und der Schenkelwurzeln. Da aber Abänderungen der Art bei den Käfern dieſer Gattung nicht ſelten vorkommen; ſo hat Hr. *Kugelann* ſeine Zuſtimmung gegeben, daſs ich dieſen Käfer als ſeltne Abart des *varius* aufführen durfte. Ich thue es in der Ueberzeugung, daſs künftige Erfahrungen dies beſtätigen werden.

Hr. D. *Panzer* citirt zwar die *Ciſtela* 1. Geoffr. Inſ. 1. 116. t. 1. f. 8.; allein die zu auffallend verſchiedne Gröſse verbietet mir, dieſer für mich wichtigen Auctorität zu folgen. Ich halte dieſen Käfer für den *Pilula*, womit *Olivier*, der bei den Citaten aus Geoffroy groſses Gewicht hat, übereinſtimmt.

undulatus. * 8. B. ſubovalis nigricans; coleoptris vittis ſex atris, faſciis duabus interruptis undulatis. *

Kugel. Schn. M. 484. 6.
Panzer Ent. 1. 34. 16.
Panzer Fn. Germ. 37. 14.

Etwas kleiner, als *varius*, gewölbter und vorn ſpitzer. Die Farbe iſt mauſegrau oder roſtbraun, und wie durch eine

eine ſtaubartige Filzdekke gebildet, unter der der Körper glänzend glatt und ſchwarz iſt, und einfache Längsſtreifen hat. Auf dem Halsſchilde ſind einige unregelmäſsige weiſslichgraue Zeichnungen. Nach der Länge der Flügeldekken laufen auf jeder drei von Sammthaaren gebildete ſchwarze Längsbinden, deren jede in der Mitte durch einige haarige weiſsgraue Flekke unterbrochen wird. Dieſe Flekke zuſammen bilden zwei unterbrochne wellenförmige Querbinden. Unten iſt der Käfer ſchwarzbraun.

Nur Einmal an einem alten Zaune.

Schaeffer Ic. t. 158. f. 3. a. b. ſcheint am beſten zum *B. faſciatus* zu gehören.

murinus. † 9. B. ovalis fuſcus, vittis ſex atris; coleoptris faſciis duabus punctatis griſeis; pedibus rufis. *

B. murinus murinus elytris albolineatis. Fabr. E. S. 4. App. 437.

Panzer Ent. 1. 33. 12.
Panzer Fn. Germ. 25. 1.
Schneid. M. 593. 1.
B. rubidus. Kugel. Schn. M. 4. 484. 7.
Panzer Ent. Germ. 1. 34. 17.
Ciſtela fuſca. Schrank Bayeriſche Reiſe, 63? *Kug.*

Etwas kleiner, als der vorige, und vollkommen eiförmig, indem er hinten ſpitz zuläuft. Das Halsſchild iſt weit gröſser und an der Wurzel breiter. Nach vorn läuft es zu beiden Seiten mit einem geſchwungnen Auſsenrande. Die Farbe iſt ein von dem filzartigen Ueberzuge herrührendes Roſtbraun, oder Braungrau. Auf den Deckſchilden ſieht man ſechs dunkle nach der Länge laufende Sammtbinden, die bei unverdorbnen Stükken in das Halsſchild fortſetzen. Zwei aus graulichen Flekken zuſammengeſetzte Querbinden ziehn ſich über die Mitte der Deckſchilde. Die Unterſeite des Körpers iſt roſtbraun; die Füſse braunroth.

Selten.

ſetiger. * 10. B. nigricans, ſetis rigidis erectis; elytris faſciis tribus obſoletis griſeis. *

Klein, kaum Eine Linie lang; völlig von der Geſtalt der nächſt vorhergehenden Arten. Beſonders zeichnen dieſes Käferchen die kurzen dikken ſteifen greiſen Borſten aus, womit der ganze Körper beſetzt iſt, und die auf den Flügel-

Flügeldekken in Reihen zu ſtehn ſcheinen. Sie ſind nach oben keulenförmig verdickt. Die Grundfarbe iſt ſchwarz; einige undeutliche Zeichnungen auf dem Halsſchilde und drei unordentliche Querbinden auf den Deckſchilden ſind graulich. Die Flügeldekken ſind geſtreift. Die Schenkel, Schienbeine, Abſchnitte des Unterleibs, die Bruſt, haben an ihren Rändern kurze Franzen von Borſten.

Ein Stück dieſes ſchönen Käferchens ſchickte Hr. *Kugelann* unter dem Namen *Anthrenus pubeſcens;* ein andres hat mein Freund *Ludwig Gravenhorſt* bei Braunſchweig gefunden.

aeneus. 11. B. ovatus, ſupra aeneus, punctatus, pubeſcens, ſcutello albo. ☼

B. aeneus totus aeneus. Fabr. E. S. 1. 86. 8.
Panzer Ent. 1. 34. 18.

Faſt ſo lang, wie *B. varius*, aber weit ſchmaler. Der längliche, halbwalzenförmige Körper und das mit weiſsen Härchen bedeckte Schildchen unterſcheiden dieſen hübſchen Käfer hinlänglich. Die obere Seite des Körpers iſt glänzend metallgrün, punktirt, und mit einzelnen Härchen beſtreut. Unterſeite und Füſse braunſchwarz, mit feinen Härchen bedeckt.

nitens. † 12. B. hemiſphaericus, ſupra aeneus punctatus, ſubtus rufus. ☼

Panzer Fn. Germ. 25. 4.
Panzer Ent. 1. 34. 20.
B. nitidus. Schaller Hall. 1. 252.
B. aeneus. Olivier Inſ. 13. 8. 6. t. 1. f. 3. a. b.
Olivier Enc. 4. 305. 7.
Ciſtela aenea. Laichart. Tyr. 1. 73. 3?
var. *β. B. niger* niger. Kugel. Schn. M. 485. 9. *
Panzer Ent. 1. 33. 11.
B. ater. Olivier Inſ. 13. 6. 4. t. 1. f. 4. a. b?
Olivier Enc. 4. 304. 4?
Ciſtela nigra nitens glabra. Geoffr. Inſ. 1. 117. 3?

Mehr als die Hälfte kleiner, als *B. varius*, oben völlig kugelförmig, unten, wie alle Käfer dieſer Gattung, platt. Seine Farbe iſt ein glänzendes, ins Bräunliche ſpielende Metallgrün. Halsſchild und Flügeldekken ſind mit Pünktchen beſäet, und unter einem Glaſe werden die feinen Härchen ſichtbar. Die Unterſeite iſt ſchwärzlichbraun; der Bauch und die Füſse röthlich. In ſandigen Gegenden; ſelten.

Schal-

Schallers Citat iſt ſicher. So wenig Aehnlichkeit, auſser der Farbe, dieſer Käfer mit dem *aeneus* hat, ſo ſcheint er denn doch mit ihm von den Schriftſtellern verwechſelt zu ſein. Ich ſetze *Olivier's* Beſchreibung her: „Similis *B. vario*, at paullo minor. Antennae nigrae. Corpus ſupra aeneum, ſubtus nigricans.„ Wer vermiſst nicht in dieſer kurzen Beſchreibung die Bezeichnung der länglichen Geſtalt und des weiſsen Schildchens, die beide den *B. aeneus* ſo ſehr auszeichnen. Die Muthmaſsung, daſs *Olivier* den *nitens* vor ſich gehabt habe, wird durch die ſehr gut übereinſtimmende Abbildung beſtätigt. Einem ſo aufmerkſamen Beobachter, wie Hr. v. *Laicharting* iſt, würden nicht ſo hervorſtechende Merkmale entſchlüpft ſein. Ich trug daher kein Bedenken, auch ſeinen *B. aeneus*, wenigſtens frageweiſe, herzurechnen. In ſeiner Lateiniſchen Beſchreibung ſcheint durch einen Irrthum *thorace rubro aeneo* zu ſtehn, da die Deutſche Beſchreibung deſſen gar nicht erwähnt.

Hn. *Kugelanns* B. *niger* findet man hier als Abart des *nitens* aufgeführt, da ſich das Exemplar, das er ſelbſt geſchickt hat, nur durch die ſchwarze Farbe unterſcheidet, durch die das Metallfarbige deutlich durchſchimmert. — Daſs *Olivier's* und *Geoffroy's* Käfer dem *B. ater* Fabr. nicht zugehören können, wird Jeder zugeben, der die Beſchreibungen dieſer Männer vergleicht. *Forſter* giebt ſeiner *Ciſtela nigra* Cent. 1. 14. feine Streifen auf den Flügeldekken; daher man ſie ſo wenig, wie den *B. chryſomeloïdes* Schrank. En. 31. 55., der ein breites, faſt vierekkiges, gerandetes Halsſchild haben ſoll, hier anführen kann.

ſemiſtriatus. 13. B. ater nitidus, elytris baſi ſubſtriatis; antennis pedibusque rufis. *

B. ſemiſtriatus ater nitidus pubeſcens, antennis pedibusque flavis. Fabr. E. S. 4. App. 437.
Panzer Ent. 1. 32. 9.
Panzer Fn. Germ. 25. 2.
Schneid. M. 594. 2.
B. rufipes. Kugel. Schn. M. 485. 10.

twas kleiner, als der vorhergehende, und weniger geölbt. Die ſchwarze Farbe hat einen etwas metalliſchen lanz, der durch aufliegende feine Härchen wenig gehwächt wird. Die Streifen an dem Urſprunge der Flüldekken reichen kaum zum Drittheil der Länge derſelben;

ben; eine einzige zieht ſich neben der Naht zur Spitze hin. Die Füſse ſind braunroth.

Der von Hn. *Kugelann* a. a. O. citirte *Piloſus* Herbſt. Arch. t. 21. f. G. iſt der *Anthrenus hirtus*. Auch Hrn. *Schranks Chryſom. clavicornis* Enum. 180. kann nicht unſer Käfer ſein, da er ein breites gerandetes Halsſchild von der Länge der Flügeldekken, und auf dieſen keine Streiſen hat. Hn. Prof. *Forſters* Ciſtela *nigra* Cent. 1. 14. wage ich nicht anzuführen, obgleich dies Citat, das man mit Unrecht dem *nitens var. β.* zuſchreibt, Vieles für ſich zu haben ſcheint.

---

12. TROX. 7.

ſabuloſus. 1. T. elytris ſtriis elevatis quatuor interrupte piloſis, interſtitiis rugis concatenatis. *

T. ſabuloſus thorace elytrisque rugoſis, thorace integerrimo. Fabr. E. S. 1. 86. 2.
Panzer Ent. 1. 35. 1.
Panzer Fn. Germ. 7. 1.
Herbſt K. 3. t. 21. f. 1.
Laicharting Tyr. Inſ. 1. 28. 1.
Scarabaeus ſabuloſus. Linn. S. N. 2. 551. 48. Fn. Sv. 390.

Der gröſseſte unter den Europäiſchen Arten dieſer Gattung. Die Skulptur ſeiner Flügeldekken unterſcheidet ihn. Auf dieſen laufen vier Längslinien, die aus länglichen aneinander gereihten Hökkern beſtehn. Bei nicht ſehr abgeriebnen Stükken ſieht man auf dieſen Hökkern die Wurzeln von greiſen plattangedrückten Haarſtoppeln in länglichen Flekken beiſammen. Die Zwiſchenräume der Linien ſind durch kettenförmig verflochtne Querrunzeln uneben gemacht. Betrachtet man dieſe Zwiſchenräume von hinten; ſo bemerkt man deutliche feine Reifen, die ſich in ihnen der ganzen Länge nach hinabziehn. Bei einigen Exemplaren ſcheidet eine ſolche Reife zu jeder Seite eine Strieme ab, die wechſelsweiſe aus Körnchen und Grübchen ihrer Länge nach zuſammengeſetzt iſt, ſo daſs neben jeder der erhabnen Linien zu beiden Seiten eine ſolche Strieme ſich hinabzieht. Die Körner dieſer Striemen gehn ſeitwärts in jene Querrunzeln über.

In

In alten am Wege liegenden Kleidungsſtükken, in Haaren von Thierfellen, die im Freien vermodern, u. dgl.

Die Arten dieſer Gattung ſind ſchwer zu unterſcheiden; daher iſt es ſchwierig, nicht ſelten unmöglich, zu beſtimmen, welche von den verwandten Arten jeder Schriftſteller vor ſich hatte. Im ſüdlichen Deutſchland findet man einen Käfer, den Mehrere mit dem *T. ſabuloſus* verwechſelt haben, der ſich aber durch die in kleine Büſchel aufgerichteten Haare der Längenreihen unterſcheidet, die überdem deutlicher ſind, weil die Zwiſchenräume weit weniger Runzeln haben. Er iſt der *T. hiſpidus* Laichart. Tyr. 1. 30. 2. Olivier Inſ. 4. 8. t. 2. f. 9. a. b. und nach dem von Hn. Prof. *Roſſi* geſchickten Exemplare, *T. niger*. Fn. Etr. 1. 342. 12.

ſcaber. 2. T. elytris ſubrugoſis ſtriatis: lineis elevatis pluribus interrupte hiſpidis. *

T. arenarius thorace ſubcanaliculato, elytris ſtriatis, corpore obſcuro. Fabr. E. S. 1. 87. 3.
Panzer Ent. 1. 35. 2.
Herbſt K. 3. 17. 2. t. 21. f. 2.
Olivier Inſ. 4. 10. 9. t. 1. f. 7. a. b.
T. barboſus. Laichart. Tyr. 1. 31. 3.
Scriba Beitr. 1. 45. 10. t. 5. f. 3. a.
Silpha ſcabra. Linn. S. N. 2. 573. 23.

Nur halb ſo groſs, wie der vorhergehende, ſchmaler, walzenförmiger. Kopf ohne Unebenheiten. Das Halsſchild hat einen deutlicher abgeſetzten Rand; die Unebenheiten auf dem Mittelfelde fallen weniger in die Augen. Die Flügeldekken in gewiſſen Ordnungen fein gereift. ede hat mehrere, etwa zehn, erhabne, aus deutlichen raunen Haarbüſcheln nach der Länge zuſammengeſetzte eihen. Vier davon zeichnen ſich vor den übrigen aus; nd dieſe bleiben auch länger ſtehn, wenn die übrigen, elches nicht ſelten geſchieht, verwiſcht ſind.

Das Linneiſche Citat haben wir dem vortrefflichen *livier* zu danken. Er verſichert, dieſen Käfer unter dem amen bei Hn. *Smith* in London, in *Linne*'s Sammlung ſehn zu haben. Man könnte vielleicht einwenden, wie r ſcharfſichtige *Linne'* ein dem *Scarab. ſabuloſus* ſo ähnhes Inſekt zu den Silphen ſetzen konnte. Allein ſchon m *Sc. ſabuloſus* macht er die Bemerkung: "Simillimus phae opacae, niger, rugoſus, ut primo intuitu Silpham eres. Fn. Sv. 390.,, Bis jetzt ward *Linne*'s Silpha

ſcabra für Fabricius *dentata* E. S. I. 254. 23. gehalten; dieſem war aber ſchon das entgegen, daſs *Linné* ſicher nicht ein ſo ausgezeichnetes Thier *ſo* beſchrieben haben würde.

---

13. BOLITOPHAGUS. *

(Opatrorum ſpecies Fabr.)

Clypeus gomphoſi *) capiti injunctus, ejus margini margine antico continuus.
Labrum transverſum, ſub clypeo.
Palpi quatuor: *antici* filiformes.
Antennae clava compreſſa obtuſa ſeptemarticulata.
Corpus ovatum compreſſum. *Thorax* marginatus.
Tarſi pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.

Kopfſchild in den Vorderkopf eingekeilt *), daſs ihre Vorderränder ineinander fortſetzen.
Lefze kurz, breit, unter dem Kopfſchilde.
Freſsſpitzen vier: die vordern gleichbreit.
Fühlhörner mit einer zuſammengedrückten, ſiebengliedrigen, am Ende ſtumpfen Keule.
Körper länglichrund, gewölbt. *Halsſchild* gerandet.
Fuſsglieder an den vordern Füſsen fünf, an den Hinterfüſsen vier.

Cly-

*) Den Ausdruck *gomphoſis*, *Einkeilung*, habe ich aus der Oſteologie entlehnt, um die in der Gattungsbeſchreibung näher angedeutete Art der Einfügung durch ein Kunſtwort auszudrükken. Vielleicht lieſse ſich ein Lateiniſches einzelnes Wort hierzu prägen; vielleicht wäre *injunctus* zu gebrauchen?

Clypeus aperte diſtinctus, ſed fere connatus, in capitis anterioris exciſura ita collocatus, ut margo clypei anticus capitis margini continuetur.

Labrum clypeo fere anguſtius corneum transverſum ciliatum, clypeo inſertum.

Mandibula cornea ſolida brevior denticulata.

Maxilla baſi cornea: proceſſu externo libero majore tenui corneo ſubpetiolato, exterius ſuborbiculari ciliato; proceſſu interno duplo minore, anguſto, apice ciliato.

Palpi: antici maxillae baſeos angulo exteriori ſuperiori affixi, maxilla multum longiores, quadriarticulati: articulo primo parvo, ſecundo oblongo obcuneato, tertio brevi; ultimo haud latiore, compreſſo, ſubovali; — *poſtici* minimi, labii paginae inferiori lateraliter inſerti, triarticulati: articulis primis duobus parvis, extremo ovali acuto.

Labium corneum, menti apici infixum, baſi anguſtius, apice latius, emarginatum utrinque rotundatum, ut cordis formam repraeſentet apice deſtituti. Margo ſupremus denſe ciliatus.

Mentum corneum parvum fere orbiculare.

Antennae extrorſum craſſiores, corpore dimidio aliquantum breviores, ſub capitis margine antico laterali, ſupra mandibularum baſin ante oculos inſertae, undecimarticulatae: articulo baſeos majore, ſecundo parvo, tertio oblongo exterius craſſiore, quarto obovali, reliquis compreſſis transverſis, quinto, ſexto, ſeptimo, octavo nonoque triangularibus, ita, ut quo ſuperiores ſint, eo breviores quoque et latiores; penultimus transverſe ſubquadratus, ultimus obtuſe triangularis; apice terminali, rotundato.

Oculi laterales, capitis margine continuato tranſverſe diviſi. *Thorax* tranſverſus, antice latior, emarginatus marginatus. *Corpus* ſcutellatum alatum. *Coleoptra* thoracis latitudinem aequantia, oblonga convexa marginata, margine inflexo, poſtice rotundata integra.

Pedes mediocres, femoribus tibiisque aeque longis. *Tarſi* compreſſiuſculi, ſupra convexiuſculi, articulo apicis aeque longo, ac reliqui omnes ſimul ſumti.

Victus in arborum boletis, quod etiam de exotica ſpecie conſtat.

I. Generis characteres omnes, quas novi, ſpecies: *reticulatus*, *Agricola* et *cornutus* (Americae ſeptentrionali indigenus, inſignis cornubus capitis et thoracis maſculi, a cel. *Panzero* affabre repraeſentatus Faun. Amer. boreal. Prodr. t. 1. f. 5. 6.) ſuppeditaverunt; reliquas inſtrumenti cibarii autem partes ex ſolo *reticulato* deſcriptae ſunt.

II. *Opatra* ab his ſuis differunt colonis clypeo nullo, capitis margine antico medio emarginato, palporum anticorum articulo ultimo craſſiore, oblique truncato, maxillae proceſſibus ſubaequalibus: externo oblongo nec orbiculari, antennis minus clavatis, corpore depreſſiore, victu.

III. Antennae quaſi intorto-fractae videntur.

IV. Nomen a Graeco βωλίτης *boletus*, et φάγω *comedo*, ortum eſt.

Kopfſchild deutlich unterſchieden, aber faſt verwachſen, in einem Ausſchnitte des Vorderkopfs ſo eingepaſst, daſs der Vorderrand des Kopfſchilds in den des Kopfs fortſetzt.

Leſze

Lefze faſt ſchmaler, als das Kopfſchild, kurz, breit, gefranzt, hornartig, an der Unterſeite des Kopfſchilds eingelenkt.

Kinnbakke hornartig, derb, etwas kurz, mit Zähnchen verſehn.

Kinnlade: der Wurzeltheil derb hornartig; der äuſsere Fortſatz frei, gröſser, dünn hornartig, unten ſchmal, oben faſt kreisförmig, gefranzt: der innre Fortſatz halb ſo groſs, ſchmal, an der Spitze gefranzt.

Freſsſpitzen: die *vordern* in dem äuſsern obern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade befeſtigt, viel länger als die Kinnlade, viergliedrig: Wurzelglied klein, zweite länglich, nach oben dikker, das dritte kurz, das vierte nicht breiter, eiförmig, zuſammengedrückt. Die *hintern* ſehr klein, der untern Seite der Lippe ſeitwärts eingelenkt, dreigliedrig: die erſten beiden Gelenke klein, das letzte eiförmig, ſpitz.

Lippe hornartig, auf der Spitze des Kinns ſitzend, unten ſchmaler, oben breiter, an der Spitze gefranzt, ausgerandet und zu beiden Seiten zugerundet, ſo daſs ſie den Umriſs eines Herzens hat, deſſen Spitze unten abgeſchnitten iſt.

Kinn klein, hornartig, faſt kreisrund.

Fühlkörner nach auſsen dikker, merklich kürzer, als die Hälfte der Körperlänge, unter dem Vorderrande des Kopfs ſeitwärts vor den Augen über dem Urſprunge der Kinnbakke eingelenkt, elfgliedrig: das Wurzelglied gröſser, das zweite klein, das dritte lang, nach auſsen dikker, das vierte verkehrt eiförmig, die übrigen zuſammengedrückt kurz, breit; die nächſten fünf dreiekkig, und zwar je näher der

Digitized by Google

Spitze, deſto kürzer und breiter: das zehnte iſt faſt vierekkig, kurz, breit, das Endglied ſtumpf dreiekkig, ſo daſs die abgerundete Spitze nach auſsen ſteht.

Augen zur Seite, durch den fortgeſetzten Vorderrand des Kopfs der Quere nach in zwei Theile geſchnitten. *Körper* faſt walzenförmig, mit einem *Schildchen* und *Flügeln*. *Halsſchild* breit, vorn breiter, der Vorderrand ausgerandet, die Seiten gerandet. *Deckſchilde* von der Breite des Halsſchildes, länglich, gewölbt, ganz, mit einem umgeſchlagnen Seitenrande, hinten zugerundet.

Füſse mittelmäſsig: Schenkel und Schienbeine gleich lang. *Fuſsglieder* etwas zuſammengedrückt, oben wenig gewölbt; das letzte Glied ſo lang, wie die übrigen zuſammengenommen.

Aufenthalt in Baumſchwämmen, welches auch von der Amerikaniſchen Art bekannt iſt.

1. *Anm.* Die Unterſcheidungskennzeichen der Gattung ſind von allen mir bekannten Arten: dem *reticulatus*, *Agricola* und *cornutus* (dieſe merkwürdige Art hat Hr. D. *Panzer* Faun. Amer. bor. Prodr. t. 1. f. 5. 6. vortrefflich abbilden laſſen) genommen; die Beſchreibung der übrigen Mundtheile iſt nach dem *reticulatus* entworfen.

2. *Anm.* Die *Opatren* unterſcheiden ſich durch den Mangel des Kopfſchilds, den in der Mitte ausgerandeten Vorderrand des Kopfs, das kurze, breite, querabgeſtutzte Endglied der vordern Freſsſpitzen, die faſt gleichen Fortſätze der Kinnlade, wovon der äuſsere länglich iſt, die weniger keulförmigen Fühlhörner, den flachern Körper, die Lebensart.

3. *Anm.*

3. *Anm.* Die Fühlhörner ſind nach vorn gerollt, ſo daſs ſie faſt gebrochen ſcheinen.

4. *Anm.* Der Gattungsname iſt von *βωλίτης Baumpilz*, und *φάγω ich verzehre*, gebildet.

---

reticulatus. 1. B. thorace lateribus dilatatis: angulo antico porrecto, elytris crenato-ſulcatis. *

var. α. niger.

Opatrum crenatum atrum, thoracis margine crenato: angulo antico porrecto, poſtico ſpinoſo; elytris crenato-ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 89. 6.

Panzer Ent. 1. 35. 3.

O. gibbum. Panzer Naturf. 24. 14. 19. t. 1. f. 19.

Herbſt K. 5. 216. 4. t. 52. f. 6.

Hiſpa cornuta. Thunberg. n. Act. Upſ. 4. 15. 15. K.

var. β. ferrugineus.

Silpha reticulata. Linn. S. N. 2. 572. 20.

Kopf und Halsſchild ſind punktirt: das Halsſchild gewölbt: die Seiten flach: die Vorderwinkel ragen weit hervor: die Seitenränder ſind gezähnelt und treten in einer geſchwungnen Linie nach hinten einwärts; der Hinterwinkel ragt als eine Spitze hervor. Das Schildchen iſt klein und dreiekkig. Auf jeder Flügeldekke etwa neun unterbrochne erhabne Längslinien, deren Zwiſchenräume mit einer Reihe tiefer Grübchen ausgehöhlt ſind. Die der Naht nähern Zwiſchenräume haben nicht ſo tiefe Grübchen. Die Farbe iſt ſchwarz, dunkel- und röthlichbraun. Der Vorderrand des Kopfs und Kopfſchilds iſt zurückgebogen.

Hr. A. *Kugelann* hat dieſen Käfer nie anders, als in Baumpilzen getroffen. Hiermit ſtimmt auch des Hn. *Rehn* Beobachtung überein, der dieſen Käfer gewöhnlich in Geſellſchaft der *Diaperis haemorrhoïdalis* in alten noch feuchten Buchen-Pilzen, im März und Julius antraf. ſ. Schneid. M. 2. 235. 2. Unter mehr als zwanzig in Ungern gefangnen Stükken waren nur etwa drei ſchwarze, die übrigen waren alle braun bis ins helle Gelb. Eine braune Abart hatte *Linné* vor ſich. Die Worte der Art-Unterſcheidung: *elytris lineis elevatis ſenis*, ſind uns nicht im Wege, ſeinen Käfer hierherzuziehn. Denn eben dies

 ſagt

ſagt er auch von der *Peltis oblonga*, die doch zehn erhabne Linien hat. Uebrigens vergl. Anm. zu *Silpha reticulata*.

Agricola. 2. B. thorace convexo, lateribus deflexis, elytris porcatis. *

var. α. nigrum.

Opatrum Agricola nigrum, thorace levi, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 91. 14.

Panzer Ent. 1. 36. 5.

Panzer Fn. Germ. 43. 9.

Herbſt K. 5. 222. 14. t. 52. f. 9.

var. β. ferrugineum.

Kaum anderthalb Linien lang. Die Keule der Fühlhörner am deutlichſten: die drei letzten Glieder ſehr breit. Das Halsſchild ſehr gewölbt, ſtark punktirt; die Seiten abhängig, zugerundet, hinten ein wenig hineintretend: ihre Ränder feingezähnelt, röthlich durchſcheinend; die Winkel ragen nicht hervor. Die Flügeldekken haben auch neun erhabne Längsſtreifen: die Zwiſchenräume ſind mit einer Reihe Grübchen beſetzt, ſo, daſs die Flügeldekken faſt gitterförmig werden, wie beim *Aphodius porcatus*. Der Käfer iſt gewöhnlich mit einem ſchmutzig grauen Staube überzogen. Die Füſse ſind röthlichbraun. Die braune Abart iſt häufig.

Neſterweiſe in Baumſchwämmen, vorzüglich im *Boletus luteus*. Man findet ihn ſelbſt in ſolchen trocknen Pilzen, welche andre Inſekten verſchmähn.

Der eigentlich durch einen Druckfehler entſtandne Name *Agricola* iſt jetzt allgemein angenommen, da die urſprüngliche Benennung *Agari-* oder *Agarici-cola* unrichtig war, weil man dieſen Käfer niemals in einem *Agaricus* antrifft, und da zufälligerweiſe der verdorbne Name eine paſſende Deutung zuläſst.

Daſs *Roſſi's* Opatrum *Agricola* Fn. Etr. 1. 60. 139. nicht unſer Bolitophagus ſei, iſt in dieſem Werke S. 451. dargethan. H. Pr. *Roſſi* hatte das *O. puſillum* vor ſich.

---

14. OPA-

14. OPATRUM. 8.

Man vergleiche die zweite Bemerkung zu der Gattungsbeſchreibung von *Bolitophagus*.

---

tibiale. 1. O. thorace immarginato; elytris punctatis ſubrugoſis; tibiis anticis triangularibus. *

O. tibiale nigrum, elytris punctatis ſubrugoſis; tibiis anticis compreſſo-triangularibus. Fabr. E. S. 1. 91. 13.
Panzer Ent. 1. 36. 4.
Panzer Fn. Germ. 43. 10.
Herbſt K. 5. 221. 13. t. 52. f. 8.
O. quisquiliarum. Herbſt Arch. 4. 35. 3.

Bei einer Gröſse von anderthalb Linien hat dieſes Käferchen ganz den Umriſs der folgenden Art. Das Halsſchild hat keinen abgeſetzten Seitenrand, iſt flach gewölbt, dicht punktirt, hat auf der Mitte drei polirte Flekke, wovon zwei nach vorn und Einer nach hinten liegt. An dem Hinterrande zwei tiefe Eindrükke, die das Mittelfeld gleichſam emporheben. Die Flügeldekken mit eingeſtochnen Punkten dicht beſäet, und durch grobe undeutliche Runzeln uneben gemacht. An der Wurzel unterſcheidet man die Anfänge zweier erhabner Linien, die ſich aber bald verlieren. Die Vorderſchienbeine ſind nach auſsen ſehr erweitert: ſo daſs ſie, von vorn angeſehn, die Geſtalt eines ungleichſeitigen Dreiecks haben, an deſſen Auſsenſeite oben kleine Zähnchen ſtehn.

In ſandigen Gegenden; oft ganz mit einer Erdrinde überdeckt.

ſabuloſum. 2. O. thorace lateribus depreſſis; elytris ſtriis elevatis utrinque tuberculoſo-dentatis. *

O. ſabuloſum fuſcum elytris lineis elevatis tribus dentatis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 89. 3.
Panzer Ent. 1. 35. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 2.
Herbſt K. 3. 214. 3. t. 52. f. 5.
Silpha ſabuloſa. Linn. S. N. 2. 572. 17. Fn. Sv. 456.
Tenebrio rugoſus. Degeer 5. 258. 5. t. 2. f. 21. 22.

Häufig an aufgeworfnen Maulwurfshügeln in ſandigen Heidegegenden; auch zerſtreut im Sande.

Das

Digitized by Google

Das Citat aus dem *Degeer* muſs von dem *Cychrus roſtratus* hierher verpflanzt, in ſeinem Werke die Allegate aus dem Linné und Rai und die Anmerkung wegen der Lebensart weggeſtrichen, und dafür unſre Citate hingeſchrieben werden.

gibbum. 3. O. convexum, elytris punctatoſtriatis: lineis elevatis obſoletis; tibiis anticis triangularibus. *

O. gibbum nigrum elytris lineis elevatis plurimis obſoletis. Fabr. E. S. 1. 89. 4.
Panzer Ent. 1. 35. 2.
Panz. Fn. Germ. 39. 4.

Ich erhielt dieſen ſeltnen Preuſsiſchen Käfer zuerſt aus Königsberg unter dem Namen *Tenebrio arenarius;* ich fand ihn aber auch nachher bei der Allenſteiniſchen Glashütte in einer mit Heide bewachſenen trocknen Ebene, in Geſellſchaft des *Helops dermeſtoïdes* und des *H. glaber*, und hielt ihn für das *Opatrum tibiale. Kug.*

Ungefähr von der Gröſse des *O. ſabuloſum*, von ihm aber weicht es durch den gewölbten Körper und durch feine Unterſchiede des Baues ab. Die Farbe iſt ein glänzendes Schwarz. Kopf und Halsſchild hängen vorn etwas nieder; der Kopf hat ganz die Beſchaffenheit, wie bei den übrigen Gattungsgenoſſen. Das Halsſchild iſt oben gewölbt, fein punktirt, vorn ausgerandet; die Seiten zugerundet, fein gerandet; die Hinterwinkel ragen in einer kleinen Spitze hervor. Das Schildchen iſt kaum bemerkbar. Die Deckſchilde ſind gewölbt und umſchlieſsen den Leib ganz genau. An der Auſsenſeite haben ſie an ihrem Urſprunge einen Ausſchnitt. Der Auſsenrand ſchlägt ſich nach innen um, gegen die Spitze hin aber etwas nach auſsen. Auf jeder Flügeldekke ſind zehn aus Punkten beſtehende Längsſtreifen. Ihre Zwiſchenräume haben, durch das Vergröſserungsglas geſehn, das Anſehn von feinem Korduan; die meiſten erheben ſich ihrer Länge nach, und bilden ſchwache Längserhöhungen. Die Vorderſchienbeine ſind gerade ſo beſchaffen, wie es eben bei dem *O. tibiale* beſchrieben iſt, nur fehlen die Zähnchen.

Das Fabriciſche Citat war mir Anfangs zweifelhaft, weil Hr. Pr. *Fabricius* weder der Punktſtreifen der Flügeldekken, noch der dreiekkigen Vorderſchienbeine erwähnt. Jetzt bin ich durch Hn. Dr. *Panzers* Autorität von ſeiner Richtigkeit überzeugt.

4. O.

femoratum. 4. O. poſtice anguſtius, elytris punctato-ſtriatis; femoribus poſticis arcuatis, ſubtus canaliculatis, rufovilloſis. *

Blaps femoralis atra femoribus poſticis ſubtus canaliculatis ferrugineo-villoſis. Fabr. E. S. 1. 109. 13.

Panzer Fn. Germ. 39. 5.

Panzer Ent. 1. 39. 3.

Tenebrio Muſ. Lesk. 42. 937.

Drei Linien lang und anderthalb breit; die Farbe tief ſchwarz, an der Unterſeite mit einem blaulichen metalliſchen Schimmer. Das Halsſchild iſt breit, der Körper nach hinten verſchmalert. Die feinen Punktreihen der Flügeldekken ſieht man nur durchs Vergröſserungsglas. Die Hinterfüſse ſind verhältniſsmäſsig ſehr lang: die Schenkel ſind gebogen, unten nach ihrer Länge ausgehöhlt, und dicht mit fuchsrothen Haaren beſetzt. Die Unterſeite des Halsſchilds iſt, ſo wie bei dem folgenden Käfer, der Länge nach feingereiſt.

Wenn man auch nicht die auffallenden Unterſchiede in Anſchlag bringen will, die zwiſchen dieſem Käfer und einer *Blaps Gages* oder *mortiſaga* Statt finden, ſo iſt es doch Pflicht, durch Darthuung der Unterſchiede der Theile, die in den Syſtemen zur Grundlage angenommen werden, die Verſetzung dieſes Käfers von *Blaps* zu *Opatrum* zu rechtfertigen. Der Vorderrand des Kopfs theilt bei dem *femorat.* die Augen in zwei abgeſonderte Theile, er bedeckt den Mund von oben, iſt zugerundet, in der Mitte ausgerandet: unter dieſer Ausrandung liegt die Lefze. Das dritte Glied der Fühlbörner iſt länger, als das vierte, aber bei weitem nicht eben ſo lang, wie dieſes mit dem fünften und ſechſten zuſammengenommen; das vierte und die folgenden bis zum achten Gliede ſind umgekehrt kegelförmig; die drei letzten eiförmig. Das letzte Glied der vordern Freſsſpitzen iſt im Verhältniſſe ſeiner Länge ſehr breit, zuſammengedrückt, am Ende abgeſtutzt. Alles dieſes ſtimmt ſehr wohl mit den meiſten Arten von *Opatrum*, nicht ſo aber mit den wahren *Blapſen* überein. Der Vorderrand des Kopfs geht bei ihnen nicht durch die Augen, vorn bedeckt er nicht die Lefze, iſt in der Mitte nicht ausgerandet, ſondern quer abgeſtutzt und gleichſam abgekürzt. Das dritte Glied der Fühlhörner iſt eben ſo lang, wie die drei folgenden, umgekehrt kegelförmigen; die vier letzten Glieder ſind Kügelchen. Das letzte Glied der vordern Freſsſpitzen iſt nicht breiter,

als

Digitized by Google

als das vorletzte, und die gröſseſte Breite iſt faſt noch kürzer, als der Längendurchmeſſer.

femorale. † 5. O. leve, elytris punctatoſtriatis; femoribus poſticis ſubtus canaliculatis. *
Tenebrio femoralis. Linn. S. N. 2. 679. 32.
Panzer Fn. Germ. 39. 6.

Dem vorhergehenden nahe verwandt; das Halsſchild nicht ſo breit, der Körper nach hinten nicht verſchmalert, mehr gewölbt, die Hinterſchenkel nicht länger, als gewöhnlich, unten rinnenförmig ausgehöhlt, aber nicht mit fuchsrothen Haaren ausgefüllt; die Unterſeite tiefſchwarz.

Einſt aus Südpreuſsen. Auch in Deutſchland.

15. SCARITES. 11.

Cephalotes. 1. S. oblongus convexus thorace obcordato, elytris leviſſimis; tibiis anticis intus dentatis. *
Panzer Ent. 1. 37. 5.
Olivier Inſ. 36. 8. 6. t. 1. f. 9.
Carabus Cephalotes alatus ater leviſſimus, thorace convexo. Fabr. E. S. 1. 143. 85.
Linn. S. N. 2. 669. 9. Fn. Sv. 788.
Voet. K. 1. t. 33. f. 2.

Unſer Verfaſſer hatte dieſem Käfer in der Gattung *Carabus* eine eigne Familie eingeräumt; ſchon dadurch rechtfertigte er den Schritt, den ich hier unter dem Vortritte eines *Hellwig*, *Panzer*, *Olivier* thue, daſs ich ihm einen Platz unter den Scariten anwies, die ihn ſeines Körperbaues, ſeiner Mundwerkzeuge, ſeiner Art zu leben und zu gehen, wegen, gern unter ſich dulden werden.

Olivier zählt *Sulzers* Carabus *ſpinipes* Geſch. t. 7. f. 4. hierher. Die Abbildung zeigt aber nicht allein einen ganz abweichenden Umriſs; auch die Flügeldekken tragen deutliche Furchen, und die Vorderſchienbeine ſind handförmig. Sie darf daher nicht hierher gezogen werden. Es verdiente eine nähere Unterſuchung, ob die Angabe des Vaterlands bei *Sulzer* richtig wäre. Er erzählt, daſs man dieſen Käfer an Kornähren in der Schweiz finde; vielleicht entlehnte er dies von *Scopoli* Carn. 267., deſſen

Carab.

Digitized by Google

Carab. ſpinipes er, wie man ſchon aus dem Namen ſieht, für den ſeinigen hielt. Vielleicht aber verwechſelte er den abgebildeten Käfer mit einem andern, etwa dem *Scarit. piceus Hellwig.*, den man in Gebirgsgegenden an der Feldfrucht gefunden hat. Die entomologiſchen Kenntniſſe des verſtorbenen *Sulzers* ſind uns durch viele Miſsgriffe, deren er ſich ſchuldig gemacht hat, und die ſein Zeitalter kaum entſchuldigt, zu verdächtig, um ihm nicht die Verwechslung eines etwas ähnlichen Schweizeriſchen Käfers mit einem ausländiſchen zumuthen zu dürfen. Man könnte alſo wol ohne Bedenken die Sulzeriſche Abbildung für eine gutgerathne Darſtellung des *Scar. ſubterraneus Fabr.* erklären.

Foſſor. 2. Sc. linearis piceus, elytris ſtriatis; pedibus rufis: tibiis anticis palmatis. *

Sc. arenarius piceus tibiis anticis palmato-digitatis. Fabr. E. S. 1. 96. 9.
Panzer Ent. 1. 37. 1.
Panzer Fn. Germ. 43. 11.
Olivier Inſ. 36. 19. 16. t. 1. f. 6. a. b.
Tenebrio Foſſor. Linn. S. N. 2. 675. 5. Fn. Sv. 817. Voet. K. 1. t. 33. f. 3. A. B. C.

var. β. capite thoraceque piceis, corpore reliquo rufeſcente.
Sc. collaris. Panzer Ent. 1. 37. 4.
Carabus collaris. Herbſt Arch. 5. 141. 56. t. 29. f. 15.

In den Streifen der Flügeldekken bemerkt man Punkte.

An ſandigen Ufern; in trocknen Sandgräben im Frühjahre unter modernden Gewächſen.

H. Pr. *Fabricius* und Andre citiren den *Attelabus Foſſor.* Degeer 4. 202. 1. t. 13. f. 1. 2. Allein Vaterland, Gröſse, Abbildung paſſen ſehr gut auf den vielmal gröſsern *Sc. ſubterraneus.*

thoracicus. † 3. Sc. aeneus, thorace ſubgloboſo, trunco oblongo, elytris punctato-ſtriatis, pedibus ſubpalmatis. *
Roſſi Fn. Etr. 1. 274. 568.
Olivier Inſ. 36. 14. 17. t. 2. f. 14. a. b.

Um die Hälfte kleiner, als der vorhergehende. Der Körper länglich, die Farbe ein glänzendes metalliſches Dunkelgrün. Das Halsſchild hat, von oben geſehn, einen

kreis-

kreisförmigen Umriſs, und iſt gewölbt. Auf der Mitte eine feine Längsfurche. Der enge Hals zwiſchen dem Halsſchilde und dem Hinterleibe iſt ſchwarz. Die Flügeldekken haben punktirte Längsſtreifen. Sie ſcheinen zuweilen an der Spitze roth durch. Mund und Füſse ſind rothbraun; oft aber ſind die Schenkel ſchwarz, nicht ſelten mit einem grünen Metallſchimmer. Die Vorderſchienbeine haben an ihrer Innenſeite zwei ſtarke Zähne; an der äuſsern ragt der untere Winkel wie ein gekrümmter Zahn tief hinab.

In ſandigen Gegenden an Ufern.

gibbus. 4. Sc. niger nitidus, thorace ſubgloboſo, trunco ovali, elytris punctatoſtriatis; tibiis anticis ſubpalmatis. *

Sc. gibbus ater thorace orbiculato, canaliculato, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 96. 10.

Panzer Ent. 1. 37. 2.

Panzer Fn. Germ. 5. 1.

Olivier Inſ. 36. 15. 19. t. 2. f. 16. a. b.

Carabus globoſus. Herbſt Arch. 5. 142. 58. t. 29. f. 17. k.

Mehr als die Hälfte kleiner, als der *thoracicus*, mit dem er viele Aehnlichkeit hat; glänzend ſchwarz, der Hinterleib eiförmig, gewölbt; die Punkte in den Streifen der Flügeldekken viel deutlicher; die Füſse braunroth.

In fetter Gartenerde unter Steinen häufig.

---

16. BLAPS. 14.

mortiſaga. 1. B. nigra, elytris acuminatis thoraceque marginato punctatis, tibiis apice biſpinoſis. *

B. mortiſaga atra coleoptris mucronatis ſubpunctatis. Fabr. E. S. 1. 107. 3.

Panzer Ent. 1. 39. 1.

Panzer Fn. Germ. 3. 3.

Tenebrio mortiſagus. Linn. S. N. 2. 676. 15. Fn. Sv. 822.

Schaeff. Ic. t. 37. f. 6. fem. t. 60. f. 3. mas.

Sulzer Kennz. t. 7. f. 52. *Kug.*

Das Männchen iſt viel ſchmaler und hat beträchtlich längere Spitzen an den Flügeldekken, die bei dem Weibchen

zu-

Digitized by Google

zuweilen faſt ohne Spitze erſcheinen. Die Oberfläche der Flügeldekken hat faſt unſcheinbare erhabne Streifen, die, verbunden mit dem Pünktchen, dem Ganzen einen matten Schimmer geben. Die Lefze iſt hornartig, kurz, breiter, vorn ausgerandet. Die Kinnlade hat einen freien äuſsern und einen feſtgewachſnen innern Fortſatz; das Kinn iſt kreisrund; die Lippe beſteht aus einer weichen Maſſe und iſt an der Spitze geſpalten.

---

17. TENEBRIO. 15.

Molitor. 1. T. oblongus piceus, ſubtus ruſeſcens, thoracis angulis poſticis prominulis; elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis. †

T. Molitor oblongus piceus, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 111. 6.
Panzer Ent. 1. 40. 3.
Panzer Fn. Germ. 43. 12.
Linn. S. N. 2. 674. 2. Fn. Sv. 815.
Römer Gen. Inſ. t. 34. f. 31. — *Kug.*

Im Mehle und dgl.

Mit dieſem wird nicht ſelten ein andrer, ihm ſehr ähnlicher Käfer verwechſelt, den der ſcharfſichtige *Schneider* ſchon längſt unter dem Namen *aterrimus* unterſchied, und den Hr. Pr. *Fabricius* in der E. S. 1. 111. 5. *T. obſcurus* nennt, H. Dr. *Panzer* aber Fn. Germ. 43. 13. vortrefflich abbildet. Seine beträchtlichere Gröſse, das längere, ſtärker gerandete Halsſchild, der ſeidenartige Schimmer der Flügeldekken, die dunklere Farbe und die ſchwarzen Füſse unterſcheiden ihn vom *Molitor.* Hr. Pr. *Roſſi* ſchickte dieſen Käfer an ſeinen Freund *Hellwig* als den *Molitor*, Fn. Etr. 1. 279. 577., und da er ſeinen *Molitor* vorzüglich in Holzungen gefunden zu haben verſichert, ſo kann man vielleicht den Schluſs ziehn, daſs der *obſcurus* allemal nur im Holze, der *Molitor* im Mehle vorkomme.

loripes. † 2. T. niger, thorace quadrato, elytris punctato-ſtriatis; tibiis anticis curvatis, interne fulvo-barbatis. *

T. curvipes. Panzer Fn. Germ. 11. 3.

Kleiner, als *Molitor*, und gewölbter; die Farbe glänzend ſchwarz. Die Fühlhörner nach auſsen dikker. Das

 Hals-

Halsſchild ſtellt beinahe ein gleichſeitiges Viereck vor; die Seiten laufen hinter dem abgerundeten Vorderwinkel etwas nach auſsen und verengen ſich gegen den Hinterwinkel ſo, daſs dieſer als eine ſcharfe Spitze hervortritt. Das Mittelfeld iſt beſonders an der Seite ſtark punktirt. Die Flügeldekken, die am Ende beinahe zugeſpitzt ſcheinen, haben in die Augen fallende Punktſtreifen. Die Vorderſchienbeine ſind bogenförmig nach innen gekrümmt, und haben an ihrer innern Spitze ein Hügelchen goldfarbiger Seidenhärchen, mit denen auch die Fuſsſohle unterpolſtert iſt.

Hr. *Kugelann* fand dieſen Käfer bei Oſterode an einem Eichenſtokke; Hr. *Nanke* bei Königsberg unter Weidenrinde.

Es iſt leicht, mit unſerm *loripes* einen andern längern, ſchlanker gebaueten Käfer zu verwechſeln, den *T. affinis*, Roſſi Fn. Etr. 1. 280. 578., *cylindricus*, Herbſt Arch. 5. 144. 3., den ich ohne Anſtand für *T. curvipes*, Fabr. E. S. 1. 111. 3. halte, da es in der Beſchreibung heiſst: *corpus elongatum, anguſtum.* Das Citat aus *Roſſi* verbürgt ein von ihm ſelbſt an Hn. Pr. *Hellwig* geſchickter Käfer dieſer Art, und das von ihm angegebne, dem ſchlankern Käfer zukommende, Maaſs.

In der Abbildung der Fn. Germ. iſt an den Vorderſchienbeinen der den *loripes* ſowohl, wie den *curvipes*, auszeichnende Polſter goldgelber Haare anzugeben vergeſſen, den ich doch bei allen Stükken gefunden habe. Die gekrümmten Vorderſchienbeine ſind faſt allen Arten dieſer und ähnlicher Gattungen eigen, nur bald mehr, bald weniger. Hr. P. *Roſſi* macht beim *T. obſcurus* (ſ. Anm. zum *Molitor*) die Bemerkung, daſs die Schenkel der Vorderfüſse bald dünn, bald aber dick und zugleich die Vorderſchienbeine gekrümmt ſind. Auch findet man bei den meiſten *Tenebrio*-, *Helops*- und *Blaps*-artigen Käfern, daſs die Schenkel aller oder doch der hintern Füſse unten tiefer oder flacher der Länge nach ausgehöhlt ſind. Beim *curvipes* iſt dieſe Aushöhlung ſehr ſichtbar, wahrſcheinlich auch bei dem ihm ſo nahe verwandten *loripes.*

culinaris. 3. T. ferrugineus, thorace antice impreſſo; elytris punctato-ſtriatis; tibiis anticis denticulatis. ✲

Linné S. N. 675. 5.
Roſſi Fn. Etr. 1. 282. 580.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 9. 1.
Panzer Ent. 1. 41. 5.
Fabric. E. S. 1. 113. 16?
T. ferrugineus. Panzer Fn. Germ. 9. 2.
Panzer Ent. 1. 41. 6.

Um ein Drittheil kleiner, als *Molitor*, beinahe halbwalzenförmig, doch etwas flach, und gleichbreit. Die Farbe ein glänzendes Roſtroth. Die Glieder der Fühlhörner ſind wie Halbkugeln, deren abgeſchnittne Fläche der Spitze zugekehrt iſt: das Endglied iſt eine Kugel. Der Kopf iſt uneben, punktirt. Das Halsſchild iſt beinahe ein regelmäſsiges Quadrat; die flach gewölbte Oberfläche iſt glatt und ſein punktirt. In der Mitte am Vorderrande befindet ſich ein flacherer oder tieferer, gröſserer oder kleinerer Eindruck, der zuweilen faſt ganz unmerklich iſt. Die Flügeldekken ſind der Länge nach gefurcht; in jeder Furche ſtehn groſse eingedrückte Punkte. Die Schienbeine der Vorderfüſse ſind nach innen gekrümmt; gegen die Spitze erweitern ſie ſich, und werden platt, ſo daſs ſie vorn die Anſicht einer dreiſeitigen Fläche gewähren. Die Auſsenſeite iſt nach der Spitze zu ſägeförmig gezähnt.

In altem Holze, auch unter der Rinde.

Der *T. culinaris Panz.* iſt ein Exemplar, bei dem der vordere Eindruck des Halsſchilds faſt ganz verloſchen iſt. Sonderbar iſt es, daſs Hr. P. *Roſſi* am a. O. mit keinem Worte eines ſolchen Eindrucks erwähnt; da er doch dieſen Käfer oft gefunden hat. *Roſſi* citirt *T. rufus*, Piller It. per Poſeg. Sclav. t. 7. f. 4. H. Dr. *Panzer* bemerkt ſehr richtig, daſs Schaeff. Ic. t. 66. f. 1. t. 130. f. 5. durchaus nicht hierher gehören könne. Wahrſcheinlich ſoll t. 66. f. 1. der *Serropalpus ſtriatus*, und t. 130. f. 5. der *S. caraboïdes* oder eine ihm ähnliche Art ſein.

Da H. Pr. *Fabricius* keine nähere Beſchreibung giebt, als: *clypeus emarginatus*, *elytra ſtriata*, und da ſein Käfer in dem Flugſande Spaniens ſich findet, ſo habe ich ihn nicht ohne vielen Zweifel anführen dürfen. Der Vorderkopf iſt bei unſerm Käfer überdem nicht mehr ausgerandet, als bei allen übrigen Tenebrionen.

diaperinus. ☼ 4. T. ovato-oblongus ater, capite emarginato, elytris punctato-ſtriatis. ☼
Panzer Fn. Germ. 37. 16.
Tetratoma rubella. Kugel. Schn. M. 554. 3. ?

 Ich

Ich habe dieſen ſchönen Zuwachs der Preuſsiſchen Faune der gütigen Mittheilung meines verehrungswürdigen Freundes, des Hn. Kab. Inſp. *Hübner*, zu danken, der dieſen Käfer aus Königsberg unter dem Namen *Diaperis violacea* erhalten hat. Er iſt um die Hälfte kleiner, als der vorhergehende; drei Linien lang, anderthalb breit, etwas länglich, oben flach gewölbt, und von einer mattglänzenden ruſsſchwarzen Farbe. Der Vordertheil des Kopfs verdient eher, als bei den übrigen Arten ausgerandet zu werden. Die Fühlhörner ſind denen des *T. culinaris* ähnlich, nach auſsen dikker, braun, das letzte Glied roſtroth. Die Oberfläche des Käfers iſt fein punktirt; das Halsſchild nach vorn enger; die Flügeldekken mit feinen Punktſtreifen. Die Füſse ſind pechbraun; die Schienbeine der Vorderfüſse wenig gekrümmt und nach unten breiter werdend.

Hr. *Kugelann* glaubte in der von Hn. D. *Panzer* gelieferten Abbildung ſein *Tetratoma rubellum* zu erkennen.

---

18. TROGOSITA. 16.

caerulea. 1. T. cyanea (aut viridis) capite linea impreſſa; elytris punctato-ſubrugoſis, ſtriatis. †

T. caerulea caerulea nitida capite linea impreſſa. Fabr. E. S. 1. 114. 1.

Panzer Ent. Ap. 365.
Panzer Fn. Germ. 43. 14.
Olivier Inſ. 19. 6. 1. t. 1. f. 1. a—d.
Lucanus? vireſcens Roſſi, Fn. Etr. Mant. 1. 337. 1.

Dieſen in Preuſsen ſeltnen Käfer habe ich beſtändig nur grün geſehn. An Gröſse kommt er einem ausgewachſnen *Lucanus caraboïdes* gleich, dem er auch beim erſten Anblikke ähnlich ſieht. Der Kopf iſt grünlich, nach oben etwas bräunlich, groſs, vierekkig, punktirt. Zwiſchen den hervorragenden ſchwarzbraunen Kinnbakken entſpringt eine tief eingedrückte Linie, welche in die Länge geht und hinter der Hälfte ſich verliert. Das Halsſchild iſt grün, glänzend, punktirt, mehrentheils vierekkig, oben etwas breiter, als der Kopf, unten ſchmaler, zugerundet, fein gerandet. Die Deckſchilde ſtehn etwas vom Halsſchilde ab, ſind ſehr wenig breiter, durchgehends gleich breit, blaugrün, theils in Reihen, theils ohne

ohne Ordnung punktirt, und lederartig chagrinirt. Unten iſt der Käfer grün. Freſsſpitzen und Fühlhörner ſind ſchwarzbraun.

Vor vielen Jahren entdeckte Hr. Dr. *Hoffmann* ein Exemplar unter Fichtenrinde; ein andres ſah ich in Danzig, und ein drittes in Preuſsen gefundnes Stück erhielt ich vom Hn. Senator *Schneider*. *Kug.*

Das Exemplar, das in der Hellwigiſchen Sammlung ſich befindet, und das H. Dr. *Panzer* als ein Wiener Inſekt a. a. O. abbilden lieſs, iſt ſtahlblau: Kopf und Halsſchild mit einem rothvioletten Glanze. Die Mundwerkzeuge, Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz; doch haben die Kinnbakken auswärts, und die Wurzelglieder der Fühlhörner einige blauſchimmernde Stellen. Der Käfer iſt etwas ſchlanker gebildet, als die *T. caraboïdes*. Der Vorderrand des Kopfs hat, wie bei *T. caraboïdes*, vorn vier ſtumpfe Zähne. Da, wo die eingedrückte Linie auf der Stirn ſich endigt, ſieht man eine ſchwach erhobne Querlinie, die wahrſcheinlich die Grenze bildet, wie weit der Kopf ſich in das Halsſchild zurückzieht. Dieſes iſt länger, als bei *caraboïdes*, und etwas mehr gewölbt. Der äuſsere Seitenrand tritt hinter der Mitte einwärts, dann ſpringt er wieder hervor, und geht zum Hinterwinkel, ſo, daſs hinter der Mitte zu beiden Seiten ein kleiner Ausſchnitt in dem Rande ſich befindet. Der Hinterwinkel ragt nicht ſo abgeſetzt hervor, wie beim folgenden Käfer. Ein Schildchen iſt eigentlich nicht da, ſondern nur ein kleiner Raum, den die Flügeldekkennähte an der Wurzel zwiſchen ſich laſſen.

caraboïdes. 2. T. picea, thoracis angulis poſticis acutis; elytris punctato-ſtriatis; transverſim ſubrugoſis. *

T. caraboïdes niger, thorace ovali marginato, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 115. 2.
Panzer Ent. 1. 41. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 4.
T. Mauritanica. Olivier Inſ. 19. 6. 2. t. 1. f. 2.
Tenebrio Mauritanicus. Roſſi Fn. Etr. 1. 280. 579. A. t. 7. f. 15. t. 3. f. 12.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 439. 208.
Linn. S. N. 2. 674. 4. ?
Tenebrio piceus. Schall. Hall. 1. 319.
Lucanus fuſcus. Preyſsl. Böhm: 1. 6. 3. t. 1. f. 1. A. B.

Lucanus dubius. Scriba Journ. 1. 42. 6.
Herbſt K. 3. 316. 18.
Carabus bucephalus. Herbſt Arch. 4. 141. 57. t. 29. f. 16. i.
Scarites bucephalus. Ibid. 8. 178.
Platycerus fuſcus. Geoffr. 1. 64. 5.
Platycerus ſtriatus. Fourcr. Pariſ. 1. 3. 5.
Tenebrio complanatus. Piller It. per Poſeg. t. 9. f. 9.

var. β. nigra, capite thorace pedibusque rufis, elytrorum limbo obſolete rufo.

T. thoracica. Fabr. E. S. 1. 116. 5.?

Er ändert in ſeiner Farbe ab. Die alten Exemplare ſind oben ganz ſchwarz, andre pechſchwarz, andre pechbraun. Bei einigen ſind Kopf, Halsſchild und Füſse braunroth; das Uebrige ſchwarz; nur iſt dann auch der äuſsere Flügeldekkenſaum faſt unmerklich braunroth (unſre Abart β). Zuweilen iſt der ganze Käfer braunroth. Die Flügeldekken haben regelmäſsige Punktreihen. Von einer zur andern ziehn ſich ſchwache unordentliche Querrunzeln, die man durch das Glas deutlich wahrnimmt. Bei alten groſsen Stükken erſcheinen überdem noch auf jedem Zwiſchenraume zwei Längsreihen fein eingeſtochner Pünktchen.

Hr. A. *Kugelann* fand ihn recht häufig in alten Mandeln; auch traf er ihn einigemal unter Weidenrinde. Eine groſse Menge dieſes Käfers ſammelte der H. Pr. *Hellwig* in einem Kaſten, worein moderndes Weidenholz zum Aufziehn der Larven des *Tenebrio Molitor* gethan war; wahrſcheinlich war er alſo mit dieſem Holze hineingekommen. Sonſt finden wir ihn beſtändig unter der Rinde der Eichen. Auch im Gewürzladen iſt er uns ſchon vorgekommen. Sollte nicht vielleicht hier eben ein ſolcher Unterſchied Statt finden, wie zwiſchen *Tenebrio Molitor* und *obſcurus?* ſollten die gröſsern mit dem unterſcheidenden Kennzeichen der Zwillingsreihen eingeſtochner Pünktchen auch einen andern Aufenthaltsort verbinden?

Ich glaube nicht, daſs unſern Leſern ein Auszug aus *Olivier* unwillkommen ſein wird, da er dieſen Käfer wichtig macht.

"Der Käfer findet ſich nicht ſelten mit der *Tr. caerulea* in altem Brodte, wovon ſie die Krume verzehren, daſs oft nur die Rinde übrigbleibt. Die Larve, die man *Cadelle* nennt, richtet in den wärmern Provinzen Frankreichs

reichs unter dem Getreide weit beträchtlichere Verwüſtung an, als der *ſchwarze (Rhynchophorus granarius)* und der *weiſse Kornwurm (Tinea granella)*. Denn die Larven dieſer Inſekten zerſtören jede nur Ein Korn; die viel gröſsere Larve der Trogoſita bedarf mehr zu ihrer Ernährung. Sie kriecht von einem Korne zum andern, und verzehrt gewöhnlich nur Einen Theil davon. Vorzüglich groſse Verheerungen richtet ſie gegen das Ende des Winters an, wo ſie ihr gröſseſtes Wachsthum erreicht hat. Im Anfange des Frühjahrs verkriecht ſie ſich, und verwandelt ſich dann, um zur Begattung zum Kornhaufen zurückzukehren.„

"Man hat mehrere Mittel gegen dieſes ſchädliche Thier verſucht. Die einfachſten zählt *Olivier* auf: *erſtens* hat er bemerkt, daſs die Larve das Getreide nicht angriff, welches gleich nach dem Ausdreſchen geſackt wurde; *zweitens*, daſs das im Oktober und November durch die Schwinge geſäuberte Korn am wenigſten litt, wahrſcheinlich, weil die eben ausgekrochnen Larven und die Eier durch das Rütteln abgeſondert werden und wegfallen; *drittens*, glaubt er, würde ein zu Ende des Herbſts in einem ruhiger flieſsenden Waſſer angeſtelltes Abſchwemmen des Getreides das ſicherſte Verwahrungsmittel ſein, weil durch das Waſſer die Eier abgeſpühlt und fortgeführt werden „ —

Von der Nahrung des Käfers und ſeiner Larve hat *Olivier*, der zuerſt dieſe Gattung unterſchied, den Namen gebildet, von τρωγω, ich *benage, verzehre*, und σῖτος, *Getreide;* die einzig richtige Schreibart iſt daher *Trogoſita*, nicht *Tragoſita*.

---

19. HELOPS. 17.

lanipes. 1. H. oblongus aeneus, elytris nitidis punctato-ſtriatis acuminatis; plantis fulvobarbatis. *

H. lanipes aeneus elytris ſtriatis acuminatis. Fabr. E. S. 1. 118. 4.

Panzer Ent. 1. 42. 1.
Roſſi Fn. Etr. 1. 285. 584.
Tenebrio arboreus. Schrank En. 412.
T. aeneus. Scopoli Carn. 255.

T. lanipes. Linn. Mant. 1. 533. ?
Schaeff. Ic. t. 51. f. 3.
Römer Gen. t. 34. f. 32. *Kug.*
Die Fühlhörner beſtehn aus langen Gliedern.
Nur ſelten; in Wäldern.

dermeſtoïdes. 2. H. ovato-oblongus convexus niger nitidus, ſubtus piceus, elytris ſtriatis. *

Blaps dermeſtoïdes nigra, ovata, elytris obſolete ſtriatis, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 107. 7.
Panzer Ent. 1. 39. 2.
H. caraboïdes. Panzer Fn. Germ. 24. 3.
Panzer Ent. 1. 43. 11.
var. *β.* piceo-rufeſcens.

Dieſer Käfer kommt in den meiſten Sammlungen unter dem Namen *H. quiſquilius* vor, der er doch nicht ſein kann. Er iſt fünftehalb, auch viertehalb Linien lang, und neun Viertheil, auch ſieben Viertheil Linien breit. Die Farbe iſt ein etwas metalliſchſchimmerndes glänzendes Schwarz. Fühlhörner und Füſse ſind, ſo wie die Unterſeite, dunkler oder heller pechbraun. Die Fuſsglieder rothbraun, behaart. Das Halsſchild iſt gewölbt; die Seiten zugerundet, gerandet. Auf dem Rükken deſſelben ſtehn zuweilen zwei ſchwache Eindrükke. Die Flügeldekken haben neun Längsſtreifen, in denen man durch ein Vergröſserungsglas feine Pünktchen wahrnimmt; durch dieſes erſcheinen auch die Zwiſchenräume fein und zerſtreut punktirt.

Man findet pechbraune Abarten. Ein Schritt weiter; ſo entſteht die Abänderung, die wir freilich bei uns noch nicht gefunden haben, auf die Hn. Pr. *Fabricius* Beſchreibung des *Helops ruficollis* E. S. 1. 123. 28. Panz. Ent. 1. 43. 8. paſst. Er iſt braunroth, die Flügeldekken pechbraun, mit einigem metalliſchen Glanze, gerade ſo, wie ein eben verwandelter Käfer dieſer Art ausſehen würde. Man wird zwar einwerfen, wie H. Pr. *Fabricius* Abarten zu ganz verſchiednen Gattungen hätte ziehn können. Allein ich habe durch die Gefälligkeit des Hn. Kab. Inſp. *Hübner* eben die Exemplare vor mir gehabt, wonach Hr. Pr. *Fabricius* die Beſchreibung entworfen hat, wobei alſo kein Zweifel weiter Statt finden darf.

glaber. 3. H. capite antice rotundato integerrimo, niger levis, elytris ſubpunctato-ſtriatis. °

Blaps

Blaps glabra oblonga, atra, elytris leviſſimis. Fabr. E. S. 1. 109. 15.

Panzer Ent. 1. 39. 4.

Tenebrio luctuoſus. Schrank En. 413.

Kleiner, als *Opatrum ſabuloſum.* Durch ein Glas bemerkt man deutliche Punkte auf dem Halsſchilde und verloſchne Punktreihen auf den Flügeldekken.

In erhabnen ſandigen Gegenden häufig.

Bei dieſem Käfer iſt es ungewiſs, zu welcher Gattung er gerechnet werden könnte. An *Opatrum* ſchlieſst er ſich noch am meiſten; allein auch da finden ſich Unterſchiede. Daſs er keine *Blaps* ſei, zeigt auch ein oberflächlicher Blick. Ueberhaupt ſind die Gattungen *Blaps*, *Helops*, *Tenebrio*, *Pimelia* u. ähnl. ein Chaos, aus dem kommende Zeiten neue Schöpfungen hervorgehn laſſen werden. Für jetzt, wo es dem geringſten Theile der Sammler gelingt, die vielen ausländiſchen Arten zuſammenzubringen, und wo die Lebensart der meiſten noch unbekannt iſt; für jetzt iſt es ſicherer, dieſe Thiere bei bekannten Gattungen, nach ihrer gröſseſten Aehnlichkeit, unterzubringen.

---

20. SERROPALPUS Hellenii.

(HELOPES, NOTOXI, LYMEXYLA Fabricio.)

Palpi quatuor: *antici* maximi porrecti ſecuriformes, profundi ſerrati.

Antennae filiformes, breviores.

Tarſi teretiuſculi: articulo primo longiſſimo: pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.

Corpus oblongum depreſſius, thorace marginato aeque lato ac coleoptra.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* ſehr groſs, aus dem Munde geſtreckt, tief ſägeförmig, am Ende beilförmig.

Fühlhörner fadenförmig, halb ſo lang, als der Körper.

Fuſsglieder dünn, rundlich: das erſte Glied ſehr lang; an den vier Vorderfüſsen fünf, an den beiden Hinterfüſsen vier.

Körper länglich, etwas flach. *Halsſchild* gerandet, von der Breite der Deckſchilde.

Clypeus nullus.

Labrum transverſum, obtuſe emarginatum, tenue, ſubcorneum.

Mandibula brevis cornea, interius ſaepe denticulata, apice acuta.

Maxilla palpo anteriore triplo, quadruplo minor, baſi lata, proceſſibus: exteriore libero membranaceo ovato integro; interiore multo minore.

Labium oblongum ſubquadratum, inter palpos paullulum anguſtatum, apice inciſum.

Palpi antici maxillae baſeos apici exteriori innati, quadriarticulati, maxilla quadruplo majores, compreſſi: articulus primus parvus, ſecundus magnus triangularis, tertius minor, ultimus brevis latiſſimus triangularis: latere exteriore trianguli longiſſimo recto, interiore, quod cum illo in angulo baſeos coit, recto breviſſimo; ſuperiore libero curvo, ſaepius ſubangulato, longiſſimo. Hoc liberum latus revera eſt planum ellipticum anguſtiſſimum, ſulco longitudinali medio exaratum. Articuli dorſo connexi antice liberi palpum reddunt ſerratum.

poſtici ſub labii apice utrinque inſerti breviſſimi triarticulati: articulo ultimo apice truncato.

An-

Antennae corporis dimidiam longitudinem attingere ſolent, ante *oculos* reniformes laterales inſertae. *Articuli* teretes, baſi anguſtiores: primus longior, ſecundus triplo brevior; reliqui aequales baſali paullo breviores; ultimus acutus.

Caput inclinatum. *Thorax* antice caput arcte cingens, poſtice coleoptrorum latitudinem aequans, lateribus margine acuto. *Coleoptra* integra, vix marginata. *Corpus* depreſſiuſculum, ſcutellatum, alatum.

Pedes mediocres, poſtici longiores; tibiae femoribus oblongiores, tarſi aequant aut ſuperant tibiarum longitudinem.

Victus in ligno.

I. Nomen genericum ob *palpos ſerratos* datum eſt.

II. Hoc genus naturale diu neglectum eſt, ſpeciebus inter tot et tam diverſa genera, invita natura diſtributis. *Hellenius* primus *S. ſtriatum* et *levigatum* ſolos diſtinxit; reliquos aut plane ignoravit, aut eorum affinitas eum fugit. Cel. *Fabricius* eundem *ſtriatum* inter Lymexyla, *barbatum* et *canaliculatum* et *caraboïdem* inter Helopes, *bifaſciatum* vero et *dubium* inter Notoxos habuit. Cel. *Olivier* quoque *ſtriatum* Lymexylis annumeravit, quibus cel. *Panzer*, ut videtur, *levigatum* inſuper adjunxit. Cel. *Kugelann* genus Serropalporum ex *ſtriato* et *barbato* condidit; *levigatus*, *quadrimaculatus* et *fuſculus* novum Ei genus, *Brontes*, conſtituerunt; aliud genus, *Myſtaxi* titulo inſignitum, *dubius* et *bifaſciatus* fecere; *caraboïde* et *canaliculato* in Helopum gente retentis.

Serropalporum genus meum novum fere exſurgit e tanta ſpecierum coalitione, quam, quod cum maxi-

maxime video, celeb. *Schneiderus* quodammodo innuit Mag. I.

III. *Lymexyla* numero tarſorum aequali quino, antennarum et utique palporum ſtructura diverſiſſima ſunt. Multo magis affines Helopum quasdam ſpecies palpi minores, minusque porrecti, articulo ſecundo oblongo, ultimo haud ſecuriformi ſed minore oblique truncato diverſi, tarſique compreſſi ſubaequales praecipue diſtinguunt.

Kopfſchild fehlt.

Lefze kurz, breit, dünn, hornartig, ſtumpf ausgerandet.

Kinnbakke kurz, hornartig, am Innenrande oft gezähnelt; ſpitz.

Kinnlade drei - auch viermal kleiner, als die vordere Freſsſpitze: der Wurzeltheil hornartig, breit; der äuſsere Fortſatz frei, häutig, eiförmig, ganz; der innere beträchtlich kleiner.

Lippe länglich, faſt vierſeitig, zwiſchen den Freſsſpitzen etwas verſchmalert, an der Spitze eingeſchnitten.

Freſsſpitzen: die *vordern* an dem obern äuſsern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade befeſtigt, viermal länger, als die Kinnlade, zuſammengedrückt, viergliedrig: das erſte Glied klein, das zweite groſs, dreiekkig, das dritte kleiner, das vierte kurz, ſehr breit, dreiſeitig: die äuſsere Seite dieſes Dreiecks iſt lang und gerade; die innere, die mit jener am Urſprunge des Glieds in einem Winkel zuſammenſtöſst, iſt gerade, aber ſehr kurz; die dritte freie Endſeite iſt gekrümmt, ſehr lang, zuweilen ſtumpfekkig.

Dieſe

Dieſe Seite iſt eigentlich eine lange, gekrümmte, ſchmale Fläche, auf deren Mitte eine Längsfurche eingegraben iſt. Die Glieder hängen an ihrer Hinterſeite zuſammen, vorn ſind ſie getrennt, und bilden eine tiefe Säge.

die *hintern* unter der Spitze der Lippe zu beiden Seiten eingelenkt, kurz, dreigliedrig: das letzte Glied am Ende abgeſtutzt.

Fühlhörner pflegen halb ſo lang als der Körper zu ſein, ſind vor den ſeitwärts ſtehenden nierenförmigen Augen eingelenkt. Die Glieder ſind rundlich, am Urſprunge dünner; das Wurzelglied länger, das zweite ein Drittheil ſo groſs, die folgenden von gleicher Länge, etwas kürzer, als das Wurzelglied; das Endglied zugeſpitzt.

Kopf niedergebogen. *Halsſchild* umſchlieſst vorn den Kopf, und iſt hinten ſo breit, wie die Deckſchilde; der Seitenrand ſcharf. *Deckſchilde* ganz, wenig gerandet. *Körper* etwas flach, mit einem Schildchen und Flügeln.

Füſse von Mittelgröſse; die hintern länger; die Schienbeine länger, als die Schenkel; die Fuſsglieder ſo lang, oder länger, als die Schienbeine.

Aufenthalt im Holze.

I. Der Gattungsname iſt von den ſägeförmigen vordern Freſsſpitzen genommen, von *ſerra, Säge*, und *palpus*.

II. Dieſe natürliche Gattung iſt lange verkannt; man hat ihre Arten unter andre Gattungen verſteckt. *Hellenius* unterſchied nur zwei Arten: den *ſtriatus* und *longatus*; die übrigen kannte er nicht, oder ahnte nicht

nicht ihre genaue Verwandtſchaft. Hr. P. *Fabricius* zählt den *ſtriatus* zu *Lymexylon*, den *barbatus*, *canaliculatus* und *caraboïdes* zu *Helops*, den *bifaſciatus* und *undatus* zu *Notoxus*. Auch *Olivier* hielt den *ſtriatus* für ein *Lymexylon*, und Hr. D. *Panzer* hat wahrſcheinlich den *Ser. levigatus* eben dahin gerechnet. Hr. A. *Kugelann* unterſchied *Serropalpus*, und rechnete dahin *ſtriatus* und *barbatus*; den *levigatus*, *quadrimaculatus* und *fuſculus* zählte er zu einer eignen Gattung, die er *Brontes* nannte. Eine andre neue Gattung, *Myſtaxus*, bildete er aus *bifaſciatus* und *dubius*; den *caraboïdes* und *canaliculatus* hatte er bei *Helops* gelaſſen.

Die Gattung *Serropalpus* hat hier durch die Vereinigung ſo vieler und ſo zerſtreueter Arten eine ganz neue Geſtalt gewonnen. Ich hoffe aber durch dieſe groſse Veränderung den Beifall derjenigen zu erhalten, welche die gegebnen Kennzeichen mit der Natur vergleichen *).

---

caraboïdes. 1. S. niger ſupra cyaneus, thorace plano, elytris ſtriatis; antennis tarſisque apice fulvis. *

Chryſomela caraboïdes. Linn. S. N. 2. 602. 116. Fn. Sv. 574.

Helops ſerratus niger, digitis ferrugineis, palpis porrectis. Fabr. E. S. 1. 118. 8.

Panzer Ent. 1. 42. 2.

Panzer Fn. Germ. 9. 4.

Schaeff. Ic. t. 130. f. 5?

Wegen

*) So eben bemerke ich, daſs Hr. S. *Schneider* ſchon den Helops *ſerratus* und *canaliculatus* Fabr. mit deſſen *Lymexylon barbatum* verbunden zu ſehn wünſchte (Schn. M. 232. §. 4.). Um deſto dreiſter kann ich bei meiner Unternehmung ſein, da ich, ohne es gewuſst zu haben, einen ſo vorzüglichen Vorgänger hatte.

Wegen des Schäferiſchen Citats, das Hr. S. *Harrer* mit t. 66. f. 1., wahrſcheinlich *S. ſtriatus*, verbindet, und für *Tenebrio culinaris* hält, ſ. *T. culinaris* und *Ser. ſtriatus.*

canaliculatus. 2. S. niger, thorace medio canaliculato lateribus impreſſis, elytris ſtriatis. *

Helops canaliculatus niger thorace canaliculato, utrinque impreſſo, elytris ſtriatis, palpis porrectis. Fabr. E. S. 1. 119. 10.

Panzer Ent. 1. 42. 4.

Panzer Fn. Germ. 9. 4.

Tenebrio alatus totus piceus, elytris ſtriatis, medio transverſaliter impreſſis. Lepechin. Tageb. 2. 210. t. 11. f. 25. — *Kug.*

Gröſse, Körperbau, Geſtalt der einzelnen Theile, das gelbe letzte Glied der Fühlhörner, der Freſsſpitzen, die gelben Fuſsſpitzen und die vor der Mitte mit einem groſsen Quereindruck bezeichneten, nach hinten ſich erweiternden Deckſchilde, haben beide Käfer mit einander gemein. Die vordern Freſsſpitzen ragen lang hervor; das zweite Glied iſt länglich; beim *caraboïdes* iſt das Wurzelglied ſehr dick, und an der innern Spitze mit einem ſchwarzen Barte verſehn; das Endglied iſt an der freien Endſeite gröſser, als beim *canaliculatus.* Ueberdem hat dieſer ein ſchlankeres Anſehn; das Halsſchild iſt ſchmaler und hat zu beiden Seiten eine platte Vertiefung, daſs der Seitenrand ſich in die Höhe giebt, und das Mittelfeld der Länge nach gehoben wird. Dieſem iſt eine mehr oder weniger tiefe Längsrinne eingedrückt. Die Farbe iſt ſchwarz, bei einigen Stükken mit rothbräunlichen Stellen untermiſcht; beſonders zeigt ſich die röthliche Farbe in den Furchen der Flügeldekken, deren Zwiſchenräume etwas erhabner ſind, als beim *ſerratus.*

In Wäldern an alten Buchenwurzeln.

barbatus. 3. H. niger, palpis pedibusque flavis; elytris ſtriatis.

Helops barbatus niger, palpis porrectis pedibusque flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 119. 9.

Panzer Ent. 1. 42. 3.

T. aeſtivus niger palpis pedibusque flavis. Müll. Z. D. Pr. 795.?

Nur halb ſo groſs, als *ſtriatus*, und ihm in Allem, ausgenommen in der Gröſse und Farbe, gleich; aber doch eine verſchiedne Art.

Der

Der fleiſsige Inſektenſammler, Hr. Kandidat *Nanke*, fand dieſen Käfer auf ſeiner entomologiſchen Reiſe durch Preuſsen. *Kug.*

Hr. A. *Kugelann* nannte dieſen Käfer, den ich nie ſah, *Serrop. Nankii;* ſchrieb aber nachher, daſs er ihn für *Helops barbatus Fabr.* halte, welches auch wol keinen Zweifel leidet. Ich muſste daher den Fabriciſchen Artnamen beibehalten. Ich werde aber ſicher noch Gelegenheit finden, durch Benennung eines neuen Preuſsiſchen Käfers die Dankbarkeit auszudrükken, welche die Preuſsiſche Faune einem ihrer eifrigſten Verehrer ſchuldig iſt.

dubius. 4. S. ferrugineus, thorace fuſco; capite elytrorumque faſciis duabus abbreviatis, nigricantibus. *

Notoxus dubius thorace fuſco, elytris ferrugineis: lineola baſeos, faſcia media punctoque apicis nigris. Fabr. E. S. 1. 211. 4.

Panzer Ent. 1. 86. 2.
Panzer Fn. Germ. 11. 13.
Elater? Blekingenſis. Schneid. M. 2. 241. 9.

Drittehalb Linien lang, drei Viertheile breit, alſo länglich. Die Fühlhörner genau ſo gebildet, wie beim *caraboïdes.* Die beiden vordern Freſsſpitzen haben dieſelbe beilartige Form, und ſtehn ſeitwärts hervor, gleich einem Knebelbarte. Der Kopf iſt ſchwärzlich, und ſo wie der ganze Käfer mit ſeidnen Härchen bewachſen. Das Halsſchild ſchwärzlichbraun, an den Seiten lichter, auf der Oberfläche fein punktirt. Vorn iſt es breiter; die Seiten laufen in einer geſchwungenen Linie nach hinten enger, und treten in einem ſpitzen Hinterwinkel zu beiden Seiten hervor. Vorn iſt die Oberfläche gewölbt, hinten aber niedergedrückt; ein längliches Grübchen ſteht hier zu jeder Seite neben dem Hinterwinkel; nach auſsen wird es von einer erhabnen Falte begrenzt, die ſchräg von vorn und innen in den Hinterwinkel ſich verliert. Das dunkle Schildchen iſt kaum ſichtbar. Die Flügeldekken ſind gelblich roſtbraun, auf der Oberfläche fein punktirt. Durch ein gutes Glas geſehn, ſcheinen ſich an der Wurzel die durch die Punkte entſtandnen Erhabenheiten in feine Querrunzeln zu ſammeln. Auf jeder Flügeldekke ſteht dicht neben dem Schildchen ein länglicher ſchwarzer Fleck, der, von der Naht ein wenig ſich entfernend, ſich hinabzieht, vor der Mitte nach auſsen ſich dreht und in

einen bindenförmigen Fleck ſich endigt, der den Auſsenrand nicht erreicht. Oft iſt die Verbindung zwiſchen dieſer Binde und dem obern Flekke unterbrochen, wie in *Panzers* Abbildung a. a. O. Dicht hinter der Mitte ſenkt ſich eine breite ſchwärzliche Querbinde von der Naht aus etwas ſchräg nach auſsen und hinten, bricht ſich unter einem ſpitzen Winkel, ſteigt dann nach oben und auſsen ſchräg in die Höhe, und hört noch vor Erreichung des Auſsenrands auf. Die Spitze der Flügeldekken iſt etwas dunkler gefärbt. Die Naht iſt abgeſondert. Die Bruſt iſt bräunlich; die Füſse ſind, wie die Fühlhörner, zimmtroth.

biſaſciatus. 5. S. ferrugineus, thorace antice ſubgloboſo; coleoptris faſcia apiceque nigris.*

var. β. thorace antice macula nigra.
var. γ. elytris macula nigricante obſoleta ante faſciam.

Notoxus biſaſciatus thorace rotundato, ferrugineus, capite elytrorumque puncto, faſcia, apiceque nigris. Fabr. E. S. 1. 210. 3.
Panzer Ent. 1. 86. 1.
Helops faſciatus. Panzer Fn. Germ. 6. 3.
Ptilinus biſaſciatus. Kugel. Schn. 492. 4.
Ptilinus Alni. Id. 242.

Etwa drei Linien lang; ſtärker, gedrungener, als der vorhergehende. Die Fühlhörner etwas länger, in den kürzern dicklichen Gliedern ganz denen des *caraboïdes* ähnlich. Die Freſsſpitzen groſs; ihre Glieder breit; doch ſcheint das andre Geſchlecht kleinere Freſsſpitzen zu haben. Das Halsſchild rothbraun, vorn breiter, gewölbter, hinten ſtärker verengt, und mehr niedergedrückt, als beim *dubius.* Auf der vordern Wölbung pflegt ein ſchwärzlicher Mittelfleck zu ſtehn. Die Deckſchilde haben hinter der Mitte eine breite, faſt den Auſsenrand berührende ſchwärzliche Binde; die Spitze iſt ſchwärzlich. Bisweilen ſieht man die verloſchne Spur eines ſchwarzen Flecks vor der Binde. Unterleib und Füſse gelblich roſtbraun; jener am Ende zugeſpitzt. Uebrigens iſt dieſer Käfer in Allem dem *dubius* ähnlich; der Körper, deſſen Farbe etwas dunkler iſt, hat auch einen Ueberzug feiner Seidenhärchen.

Beide bohren in Holz.

quadrimaculatus. * 6. S. niger, elytris maculis duabus flavis. *

Drei Linien lang; dem *levigatus* in Anſehung der Fühlhörner, der Freſsſpitzen und der Körperform ähnlich. aber etwas weniger flach. Der ganze Käfer ſchwarz; Wurzel der Fühlhörner und Mund gelb. Halsſchild etwas länglich, von oben geſehn nach vorn ſtumpf zugeſpitzt, wie bei den meiſten Arten, weil die Seiten nach vorn ſich hinab ſchlagen. Halsſchild und Flügeldekken dem Glaſe ſehr fein in die Quere chagrinirt; auf jenem einige ſchwache Grübchen. Auf den Flügeldekken glaubt man einige faſt unmerkliche Reifen wahrzunehmen; neben der Schulter ſteht ein Längseindruck, wie der Anfang einer Streife. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei groſse faſt runde goldgelbe Flekke, einer hinter der Wurzel, der andre hinter der Mitte, wodurch der Käfer in der Ferne Aehnlichkeit mit *Ips quadripuſtulata* bekommt. Dieſe Flekke ſind an ihrem Auſsenrande zuweilen lappenförmig. Der Körper iſt mit kaum merklichen Seidenhärchen überzogen. Die Endſpitzen der Füſse ſind goldgelblich. Die Schienbeine der Hinterfüſse haben an ihrer innern Spitze zwei Dornen; das erſte Fuſsglied iſt ſehr lang.

Hr. S. *Schneider* ſchickte dieſen ſchönen Käfer an den Hn. A. *Kugelann*, mit der Nachricht, er ſei in Preuſsen, auch in Schweden gefunden. H. Pr. *Hellwig* fand im Sommer 1796 Ein Stück in einem alten Baume unweit Driburg im Paderborniſchen.

ſtriatus. 7. S. linearis fuſco-ſericeus, thorace convexo, elytris ſtriatis acuminatis. †

Hellenius Neue Schwed. Abhandl. 7. 273. t. 8. f. 3. 4. 5.

Lymexylon barbatum fuſcum, antennis tibiisque piceis. Fabr. E. S. 2, 92. 4.

Panzer Ent. 1. 205. 3.

Mordella barbata. Schall. Hall. 1. 322. t. 1, f. 7.

Tenebrio culinaris. Müll. Z. D. Pr. 792.?

Schäfer Zweif. t. 1. f. 2.

Schäf. Ic. t. 66. f. 1.?

Fünf bis neuntehalb Linien lang, alſo in der Gröſse ſehr veränderlich, langgeſtreckt, gleichbreit, ziemlich walzenförmig, hinten wenig verſchmalert. Die Grundfarbe des Körpers pechbraun, an den Fühlhörnern, Füſsen und der Bruſt röthlicher; der ganze Käfer iſt mit

braun-

braunſchimmerndem grauem Sammthaar bedeckt, das ihm in gewiſſen Richtungen einen ſchönen Glanz giebt. Der Kopf iſt rundlich; die groſsen Augen ſchwarz; die Fühlhörnerglieder länglich, das Halsſchild vorn rundgewölbt, kurz; der Hinterrand ſehr wenig ausgerandet, daſs die ſpitzen Hinterwinkel ein wenig nach hinten hinausragen; da auch der Seitenrand nach hinten ein wenig bogicht läuft. Am Hinterrande zu beiden Seiten ein ſchwacher Eindruck. Die Flügeldekken nach der Länge gereift, die Zwiſchenräume punktirt; die Spitze ſehr ſcharf, und auch vom Innenrande aus zugeſpitzt; ſo daſs, wenn beide Flügeldekken aneinander ſchlieſsen, die Spitzen etwas von einander ſtehn. Die vordern Freſsſpitzen ſind vorzüglich groſs; die Glieder ſehr zuſammengedrückt und breit; bei einigen, die ſich durch die breitern Fuſsglieder an den Vorderfüſsen als die Männchen ankündigen, ſind die Freſsſpitzen viel gröſser und auffallender. Die Schenkel ſind ſo lang, daſs ſie ausgeſtreckt bis zum Seitenrande des Unterleibs reichen; die Schienbeine ſind rundlich, wenig länger, als die Schenkel; die Fuſsglieder zuſammen, länger, als die Schienbeine, an den Vorderfüſsen kürzer, an den Hinterfüſsen am längſten.

Ein ſchönes Exemplar dieſes ſehr ſeltnen Käfers wurde in Königsberg auf dem *Collegium Albertinum* des Abends in einem Zimmer gefangen. Hr. *Kugelann* fand ihn bei Oſterode in dem Holze einer alten Scheune, aber ſchon todt, ohne Fühlhörner und Füſse.

Man hat dieſes Thier lange verkannt. H. Pr. *Fabricius* citirt Schaeff. Ic. t. 279. f. 7., wo offenbar eine Abart des Männchens von *Lymexylon dermeſtoïdes*, nemlich *L. Morio Fabr.* vorgeſtellt iſt. Zugleich beſtimmte er ſelbſt dem Hn. Pr. *Hellwig* eben dieſes *Morio* für ſein *barbatum*. Er fügte ferner zum *L. barbatum* in ſeinem Werke die Hellwigiſche Beobachtung hinzu, daſs es das Männchen von *L. dermeſtoïdes* ſei. Es iſt daher ſehr zu entſchuldigen, wenn man dieſes *L. barbatum* ſo lange für jenes Männchen des *dermeſtoïdes* gehalten hat.

levigatus. † 8. S. obſcurus ſericeus, elytris levigatis fuſcis. ☼

Hellenius ebdſ. S. 274.
Lymexylon levigatum. Panzer Fn. Germ. 24. 16.?
Panzer Ent. 1. 206. 8.?

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehende Art, gedrungener, hinten mehr zugerundet, drei bis ſechs Linien lang, übrigens ihm ſehr ähnlich. Dunkelbraun; auch Füſse und Fühlhörner von der Farbe, überall mit braunſchimmerndem Sammthaar überkleidet. Die Flügeldekken gewöhnlich etwas heller braun; ohne Streiſen, ſehr fein chagrinirt. Die Freſsſpitzen unterſcheiden ſich dadurch, daſs das zweite und dritte Glied nicht ſo breit ſind; bei einigen (den Männchen) ſind ſie gröſser und breiter. Die Fühlhörner werden nach auſsen beinahe etwas dikker, und ſind wegen der kürzern, beinahe dreiekkigen, obern Glieder etwas ſägeförmig.

In zunderartigem altem Holze.

Hr. A. *Kugelann*, deſſen ſpähenden Blikken nicht der geringſte Unterſchied entwiſcht, hat dieſen Käfer mit dem *S. quadrimaculatus* zu einer neuen Gattung gebildet, die er *Brontes* nannte. Ich berufe mich nicht auf das Anſehn von *Hellenius*; ich berufe mich auf die auſserordentlich groſse Aehnlichkeit, die in der Bildung des ganzen Körpers und der einzelnen Theile zwiſchen dieſer Art und der vorhergehenden Statt findet, um dieſe Gattungsverſetzung zu rechtfertigen. Ein Nordamerikaniſcher neuer Käfer macht das ſchönſte Bindeglied zwiſchen beiden; er hat den Körperbau, die Flügeldekkenſtreifen des *ſtriatus*, die kleinern Freſsſpitzen des *levigatus*.

Das *L. levigatum* Panz. führe ich deswegen fragweis an, da die Abbildung deutliche Streifen auf den Flügeldekken, und an allen Füſsen fünf, überdem ganz anders gebildete Fuſsglieder zeigt.

fuſculus. * 9. S. fuſcus pubeſcens, elytris levibus; antennis pedibusque pallidis. *

Ein kleines ſchmales Käferchen, etwa Eine Linie lang, beinahe ſpindelförmig, d. h. nach vorn und hinten verſchmalert, in der Mitte breiter. Es macht durch ſein äuſseres Anſehn einigen Uebergang zum *micans;* die Bildung der Theile iſt aber wie beim *levigatus*. Die braune Farbe des Körpers iſt durch die den Körper bekleidenden Härchen greisbraun. Fühlhörner und Füſse ſind blaſs; das Halsſchild iſt etwas länglich, wie beim *quadrimaculatus*. Die Flügeldekken ungeſtreift; durch ein Glas geſehn, fein chagrinirt.

* *
*

HAL-

HALLOMENUS *Hellwig.*

Es folgen hier drei Käfer, die ſich durch die Eigenſchaft des Springens, ſo wie durch einige, obgleich ihnen nicht gemeinſchaftlich zukommende, Kennzeichen von dieſer Gattung unterſcheiden, deren weſentliche Gattungsunterſchiede ich aber nicht aufzufinden vermag. Damals, als die Gattung Serropalpus noch nicht auseinandergeſetzt war, bildete mein verehrungswürdiger Freund eine eigne Gattung aus dem *micans* und *humeralis*, der er von ihrem Springen den Namen *Hallomenus* (von *ἅλλομαι*, ich *ſpringe)* beilegte. Den *faſciatus* entdeckte zuerſt Hr. *Kugelann;* er ſowohl, wie der *micans*, zeichnen ſich durch die dikkern Endglieder der Fühlhörner aus. Wenn man überdem das Springvermögen in Betracht zieht; ſo lieſse ſich eine Gattungstrennung ſehr gut rechtfertigen. Allein der *humeralis*, deſſen gleichgliedrige Fühlhörner denen der übrigen Serropalpen gleich gebildet ſind, ſpringt ebenfalls. *H. micans* hat die gröſsen beilförmigen Freſsſpitzen, die den *S. ſtriatus*, *dubius* u. a. auszeichnen. Die Bildung der Füſse, die Anzahl und Bildung der Fuſsglieder, ſelbſt die nur in wenigen nichtweſentlichen Stükken verſchiedene Form des Körpers und des Halsſchildes zeigen, daſs es ſehr ſchwer fallen möchte, Gattungsverſchiedenheiten für ihn und ſeinen Bruder aufzufinden, die der Natur durch Vorziehung eines einzelnen Theils, und durch Abſonderung einer ſo eng verbundnen Art, wie *humeralis* iſt, Gewalt anthun würden. Es fehlt überdem nicht an einem Uebergange, der uns zeigt, daſs die Fühlhörnerglieder eines Serropalpus *(levigatus)* ſchon dikker zu werden anfangen. Beim *faſciatus* ſind die Endglieder bei weitem

nicht ſo dick, wie beim *micans*, der ſich doch wieder durch ſeine Freſsſpitzen ſo offenbar an die Serropalpen anſchlieſst. Auch die beiden Dornen an dem innern Ende des Schienbeins der Hinterfüſse, die man für die Hauptwerkzeuge des Springvermögens anſehn möchte, finden ſich auch beim *S. quadrimaculatus*, und fehlen dem ſpringenden *humeralis* ganz.

Wenn daher Andre in dieſe Verſchmelzung des Hallomenus mit Serropalpus einſtimmen; ſo iſt es ſehr leicht, die Ausnahme, die einige Arten durch ihre Fühlhörner machen, in die Gattungskennzeichen einzutragen.

---

humeralis. † 10. S. (*Hallom.*) depreſſus rufeſcens ſericeus, thorace maculis duabus nigris; elytris ſubſtriatis, humeris luteis. ✿

Hallomenus humeralis. Panzer Fn. Germ. 16. 17.
Panzer Ent. 1. 369. 1.
Mordella? humeralis. Schneid. M. 238. 6.

Sieben Viertheile bis drittehalb Linien lang, eiförmig, nach hinten verſchmalert, oben flach. Kopf klein, faſt rüſſelartig zugeſpitzt, gelbbraun, hinten ſchwarz. Augen ſchwarz. Fühlhörner kürzer, als die Hälfte des Körpers, vom dritten Gliede an dicklich, gleichdick, rundlich; die einzelnen Glieder werden nach auſsen nur wenig dikker. Halsſchild breit, vorn zugerundet, hinten gerade abgeſchnitten, wie eine halbe Scheibe. Die Seiten gehn nur wenig nach vorn hinab. Die Farbe iſt ſchmutzig rothgelb; auf der Mitte ſtehn zwei längliche ſchwarze Flekke; am Hinterrande neben der Mitte zu jeder Seite ein Grübchen. Das Schildchen klein, dreiekkig. Der ganze Körper iſt mit einem bräunlichen Sammthaare überzogen. Die Flügeldekken auf ihrer innern Hälfte mit ſchwachen Längsſtreifen, die nach auſsen faſt ganz verloſchen ſind; ihre Oberfläche iſt fein chagrinirt; die Färbe braun; die Schultergegend röthlichgelb. An dem innern Ende der Schienbeine der Hinterfüſse ſieht man zwei nur ſehr kurze Spitzchen. Die Unterſeite iſt blaſs gelblichroth. — Bisweilen ſind die Flügeldekken ganz blaſs-

blaſsbräunlich. Die vordern Freſsſpitzen, die, wie allemal, der Kinnlade eingefügt ſind, haben drei breite Endglieder: das letzte iſt das gröſseſte und faſt vierſeitig, indem die lange krumme Endſeite in der Mitte einen ſtumpfen Winkel bildet, und ſo in zwei Seiten ſich theilt. —

Durch einen noch nicht auszumachenden Mechaniſmus iſt er vermögend, kurze wirbelnde Sprünge von ganz beſondrer Art zu machen.

Unter Fichtenrinde, auch in Schwämmen. *Kug.*

faſciatus. ✲ 11. S. (*Hallom.*) antennis apice craſſioribus, niger, elytris faſciis tribus pedibusque rufis. ✲

Dieſes niedliche Käferchen hat Gröſse und Körperbau des *micans;* es iſt ſchwarz, mit feinen Seidenhärchen beſetzt. Der Kopf und mittlere Vorderrand des Halsſchilds ſind roth. Auf den Flügeldekken ſind drei rothe Binden: die erſte an der Wurzel iſt unterbrochen; ſie beſteht aus einem Flekke an der Schulter und einem andern an dem Schildchen; die zweite, breite, iſt in der Mitte, und iſt nur durch die ſchmal ſchwarze Naht von ihrer Schweſter getrennt: am Auſsenrande breitet ſie ſich nach oben bis zum Schulterflekke hinauf. Die dritte Binde ſteht vor der Spitze und reicht nicht bis zur Naht. Die Füſse und Fühlhörner ſind braunroth; dieſe haben am Ende fünf etwas dikkere ſchwärzliche Glieder: das Endglied iſt roth.

Wieder eine ſchätzbare Entdekkung des unermüdeten *Kugelann*, der dieſen Käfer an alten Zäunen bei Oſterode gefunden hat.

micans. † 12. S. (*Hallom.*) antennis apice craſſioribus, fuſcus ſericeus. ✲

Hallomenus micans. Panzer Fn. Germ. 17. 17.
Panzer Ent. 1. 370. 2.
Megatoma picea. Herbſt K. 4. 97. 5. t. 39. f. 5. a. b.

Zwei u. Ein Drittheil bis Eine u. drei Viertheil Linien lang, länglich eiförmig, ſchmal, nach hinten verengt, flach; von der Seite geſehn, nach vorn und hinten abhängig; braun, bald dunkler, bald heller, mit braunſchimmernden Sammthärchen bekleidet; unten heller. Die letzten drei Glieder der Fühlhörner ſind dikker: das Endglied das gröſseſte, pyramidenförmig. Die übrigen Glieder, vom vierten vom Ende an gerechnet, nehmen nach der Wur-

Digitized by Google

zel zu immer ab. Uebrigens iſt die Bildung des Käfers die des *humeralis*. Die Flügeldekken haben keine Streifen, ſind ſehr fein chagrinartig, hinten lichter. Die Schienbeine der vier hintern Füſse haben an ihrer innern Spitze zwei Dornen, die, ſo wie die Fuſsblätter, an den Hinterfüſsen am längſten ſind, und wahrſcheinlich das Springen befördern. — Zuweilen iſt der Käfer oben ſchwärzlich.

Man findet dieſen Käfer an alten Zäunen, und in Pilzen. Er iſt äuſserſt lebhaft, und ſchnellt augenblicklich davon, daſs man ohne beſondre Vorrichtungen wenige zu haſchen im Stande iſt.

---

21. CARABUS. 19.

Die Familien dieſer zahlreichen und durch ſo viele ähnliche, ſelbſt in der Farbe wenig abwechſelnde Arten verwikkelt gemachten Gattung, haben mir viele Schwierigkeiten gekoſtet. Ich würde mich für meine aufgewandte Mühe reichlich belohnt halten, wenn die Familien meinem Ideale ganz entſprächen. Im Ganzen ſind ſie natürlich; allein in einigen Trennungen ſcheint der Natur Zwang angethan. Gern aber will ich dieſen Vorwurf hören, wenn nur das Aufſuchen der einzelnen Arten durch dieſe Abtheilungen erleichtert wird.

Das Halsſchild hat vorzüglich die Kennzeichen der Familien hergeben müſſen. Allein hier erheben ſich bei einer ſo zahlreichen, ſo eng aneinander geketteten Gattung, wegen der mannigfaltigen Uebergänge die unangenehmſten Hinderniſſe; oft empfindet das Auge, ohne unter dem Vorrathe von Worten ein ſeiner Empfindung anpaſſendes finden zu können.

Auch den Vorwurf erwarte ich, daſs ich die Hauptabtheilungen nicht auf die Gegenwart oder den

Man-

Mangel der Flügel hätte gründen ſollen. Allein oft und wiederholt angeſtellte Beobachtungen zwingen mich, der Behauptung zu widerſprechen, daſs Eine Art dieſer Gattung geflügelt und ungeflügelt vorkomme. Es iſt nirgends leichter, als hier, ſich in der Beſtimmung der Arten zu irren; und ich bin viel zu ſehr von dem wichtigen Einfluſſe überzeugt, den die Flügel auf die ganze Lebensweiſe der Käfer haben müſſen, als daſs ich zugeben dürfte, daſs hierin die Natur ſpielen ſollte.

Um die Eintheilung leichter zu überſchauen, und ſie beſſer zu prüfen, habe ich eine tabellariſche Ueberſicht davon entworfen. Die Caraben ſind

I. Geflügelt; dann ſind
  1. die Flügeldekken hinten abgeſtutzt.
    A. das Halsſchild länglich, rundlich, faſt ohne merklichen Rand. XII.
    B. das Halsſchild oben flach, an den Seiten deutlich gerandet.
      a) auf den Flügeldekken erhabne Längsreifen. XI.
      b) die Flügeldekke ohne dieſe e. L. X.
  2. die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt:
    A. das dritte längere Glied der Fühlhörner zuſammengedrückt, oben ſcharfkantig. Das Halsſchild breit, an den Seiten ſtark zugerundet, breit gerandet. I.
    B. das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich:
      a) das Halsſchild kurz, Seiten und Hinterwinkel zugerundet. IX.

b) das Halsſchild hinten gerade abgeſchnitten: die Hinterwinkel ſpitz.

α) das Halsſchild ſo breit, wie die Deckſchilde, kurz; die Seiten etwas zugerundet; zuweilen treten ſie hinten etwas einwärts. IV.

β) d. H. kurz, breit: die Seiten ſtark zugerundet; hinten treten ſie ſehr tief einwärts. VIII.

γ) d. H. länglich, vorn breiter, hinten enger; ſchmaler, als die Deckſchilde. VII.

II. Ungeflügelt.

1. das Halsſchild am Hinterrande ausgerandet. II.

2. das Halsſchild am Hinterrande nicht ausgerandet.

A. die Hinterwinkel zugerundet. V.

B. der Hinterrand gerade, die Hinterwinkel ſpitz.

a) das Halsſchild breit, beinahe viereckig: die Seiten entweder ſchwach zugerundet, nach hinten wenig einwärts gebogen; oder gerade und vorn einwärts gehend. III.

b) das Halsſchild länglich, die Seiten in einer geſchwungnen Linie nach vorn auswärts, nach hinten einwärts gehend. VI.

Die

Die gewöhnlichſte Erſcheinung unter den Arten dieſes zahlreichen Käferheers ſind die Streifen der Flügeldekken, die ſich gegen die Spitze unter einander zu vereinen pflegen. Am Auſsenrande der Flügeldekken ſtehn, gewöhnlich zwiſchen der äuſserſten und der auf ſie folgenden Streife, doch mehr an dieſe gelehnt, der Länge nach kleine Querkerbchen, die hinten gedrängter und tiefer ſind. Der Auſsenrand iſt vor der Spitze mehr oder weniger ausgeſchnitten, oder ausgerandet (aber nicht bei denen mit abgeſtutzten Deckſchilden); beſonders zeichnet ſich das weibliche Geſchlecht durch dieſen Ausſchnitt aus. Die männlichen Käfer unterſcheiden ſich auſser dem ſchlankern Körperbau überdem noch durch ihre breitern, ſtark in einander geſchobnen, unten mit Filz bepolſterten Fuſsglieder der Vorderfüſse aus. Daſs dieſe die Männchen ſind, lehren Unterſuchungen der Geſchlechtstheile. Denn nicht leicht möchte es gelingen, die in allen ihren Handlungen ſo behenden *Laufkäfer* in der Begattung zu ertappen. — Bei ſehr vielen geſtreiften Arten iſt die erſte Streife neben der Naht an ihrem Urſprunge geſpalten. In dem Zwiſchenraume der zweiten und dritten Streife, oder in Einer dieſer beiden Streifen ſelbſt, pflegen drei, vier, ſechs, auch wol acht unterſchiedne Punkte der Länge nach eingedrückt zu ſein. Auf der Oberfläche des Halsſchildes iſt hinter dem Vorderrande eine nach hinten gekrümmte Querlinie eingedrückt; in der Mitte ſteht eine vertiefte Längslinie; hinten iſt zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel, eine, oft ſtark punktirte, Grube, in der man in den meiſten Fällen zwei tief einſchneidende Striche unterſcheiden kann. — Die Fühlhörner ſind an ihrer äuſsern Hälfte mit dicht anliegenden

Digitized by Google

den bräunlichen Härchen bekleidet. An den Füſsen ſieht man hin und wieder borſtenförmige Haare. Die Schienbeine ſind an ihrer innern Spitze mit einem Dorne verſehn. An dem Vorderſchienbeine iſt nicht weit von der Spitze an der innern Seite gewöhnlich ein Ausſchnitt, und oberhalb deſſelben ein herabragender Dorn. — Die meiſten ſind unbehaart, allein es leidet wol keine Ausnahme, daſs am Kopfe, an dem Anfange der Fühlhörner, und an der Vorderſeite des Halsſchilds einzelne lange Haare ſtehn. — Der Umriſs iſt gewöhnlich länglich, ohne langgeſtreckt zu ſein; die Verhältniſſe ſind gewöhnlich ſchön, die Glieder ſchlank, die Bewegungen äuſserſt ſchnell und gewandt. Ihr Aufenthalt iſt auf der Erde, unter Steinen, alten umgeſtürzten Stämmen, unter der Rinde und den bemooſten Wurzeln der Bäume, im freien Felde. Ihre Nahrung ſind andre Inſekten, Würmer, und ihre Brut. Der ätzende braune Saft, den ſie dem ſie anfaſſenden entgegenſpritzen, entſpricht faſt dem Schlangengifte.

I. Familie.

Alati; elytra apice haud truncata; antennarum articulus tertius longior compreſſus dorſo acutus; thorax transverſus, lateribus rotundatis: margine prominulo.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner zuſammengedrückt, oben ſcharfkantig. Das Halsſchild breit, die Seiten zugerundet: der Rand hervorragend. Der Hinterleib breiter, als das Halsſchild; die Schultern ragen zu beiden Seiten hervor, von ihnen laufen die Seiten pa-

parallel herab, und biegen ſich hinten ſchräg in die Spitze zuſammen. Die Flügeldekken haben auf ihrer Oberfläche feinere oder gröbere Querrunzeln, und ſind nach der Länge geſtreift: auf dem vierten, achten und zwölften Zwiſchenraume ſteht eine Reihe eingedrückter Punkte.

Dieſe Familie hat ſo viel eignes in ihrem Körperbau, daſs man ſie faſt als eigne Gattung anzuſehn verleitet werden möchte. Mit den übrigen Caraben hängt ſie durch *ſabuloſus*, *brevicollis* u. ähnl. und auch durch die folgende Familie zuſammen.

Sycophanta. 1. C. violaceus, elytris ſtriatis viridicupreis, pedibus nigris. †

C. Sycophanta violaceus, elytris ſtriatis aureis. Fabr. E. S. 1. 149. 108.
Panzer Ent. 1. 54. 49.
Olivier Inſ. 35. 42. 43. t. 3. f. 31.
Bergſträſs. Nom. 1. t. 12. f. 1. 2.
Linn. S. N. 2. 670. 12. Fn. Sv. 790.
Sulzer Geſch. t. 7. f. 1.
Voet. K. 1. t. 37. f. 32.
C. nitens. Scop. Carn. 85. 262.

Die Streifen der Flügeldekken haben, genau betrachtet, einige nach der Länge neben einander geſtellte grob eingedrückte Punkte. Die Zwiſchenräume ſind feiner oder gröber in die Quere geſtreiſt. Die Länge des Käfers ändert von vierzehn zu neun, die Breite in gleichem Verhältniſſe von ſieben zu fünftehalb Linien ab. Die Seiten des Halsſchilds haben zuweilen einen ſchönen grünblauen Schimmer.

Nur ſehr ſelten in Wäldern bei der Allenſteiniſchen Glashütte.

Olivier erwähnt einer ganz glänzend grünen Abart mit ſchwarzen Fühlhörnern, Schienbeinen und Fuſsgliedern; ſie iſt eben ſo zweifelhaft, wie das Citat: Udmann. Diſſ. ed. Panz. 19. 37., denn *Uddmann* erwähnt gar nicht der dunkelblauen Farbe des Kopfs und Halsſchilds, die er als grünerzfarben angiebt, wie ich ſie noch nie geſehn habe.

habe. Deſto ſicherer iſt *Scopoli's* Citat; man vergl. die Anm. zum *nitens* n. 22.

Inquiſitor. 2. C. obſcure aeneus, elytris punctato-ſtriatis; pedibusque nigris. ✲
var. β. obſcure cyaneus.
var. γ. niger.
C. Inquiſitor alatus elytris ſtriatis viridi-aeneis: punctis triplici ordine. Fabr. E. S. 1. 149. 109.
Panzer Ent. 1. 54. 50.
Olivier Inſ. 35. 40. 40. t. 1. f. 3.
Linn. S. N. 2. 669. 11. Fn. Sv. 789.
Voet. K. 1. t. 38. f. 39.

Gewöhnlich iſt die Farbe ein ſchwarz angelaufenes Kupfer, und dann iſt der Rand der Deckſchilde grünlich; zuweilen aber iſt die Farbe dunkelblau, auch oft ganz ſchwarz.

Inveſtigator. 3. C. aeneus, elytris ſubreticulatis: punctorum viridium ſeriebus tribus; pedibus nigris. ✲

Er hat die Gröſse und ſo ziemlich auch den Umriſs des *Inquiſitor*, iſt aber flacher. Die Farbe iſt bronze, zuweilen auch grünlich; Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz; die Flügeldekken haben allerdings feine Längsſtreifen; da aber die Querrunzeln merklicher ſind, ſo wird man ihrer nicht gleich gewahr. Die Querrunzeln machen die Flügeldekken fein und etwas unordentlich netzförmig. An der gewöhnlichen Stelle ſind drei Reihen deutlich ausgehöhlter, glatter, grünſchimmernder Grübchen. An der Wurzel ſtehn neben der Naht ein Paar einzelner ſolcher Grübchen. Der Unterleib iſt ſchwärzlich.

Bei Königsberg nur ſehr ſelten.

ſericeus. 4. C. oblongus aeneo-ater, elytris ſubſtriatis ſublevibus: punctis excavatis viridibus triplici ſerie. †

C. ſericeus apterus ater, thorace puncto baſeos utrinque impreſſo; elytris ſubſtriatis punctisque aeneis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 147. 100.
Panzer Ent. 1. 53. 47.
C. auropunctatus. Paykull. Mon. 68. 41.
Herbſt Arch. 5. 131. 15.
Scriba Beitr. 1. t. 1. f. 8.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 420. 175.

C. hor-

C. hortenſis. Roſſi Fn. Etr. 1. 237. 506. t. 1. f. 3.
C. Indagator. Olivier Inſ. 35. 44. t. 8. f. 88.
Voet. K. 1. t. 37. f. 34. t. 38. f. 38.

Die langgeſtreckte Geſtalt unterſcheidet ihn von den ihm ähnlichen Käfern; er iſt dreizehn Linien lang, fünf breit. Die Farbe iſt wie ſchwarz angelaufenes Metall, oder ein mattes Braungrün. Fühlhörner, Unterleib und Füſse ſind ſchwarz. Die Flügeldekken haben ſechs feine Längsſtreifen; die durchkreuzenden Querzüge ſind ſehr fein. Die drei Reihen eingedrückter Grübchen ſind durch die goldgrüne Farbe derſelben ſehr merklich.

Bei Königsberg; auch in Pommern.

Gegen das Fabriciſche Citat, das auch Hr. Sen. *Schneider* für richtig erkennt, findet kein Bedenken Statt, obgleich einſt Hr. Pr. *Fabricius* dem Hn. Pr. *Hellwig* den *Inveſtigator* für ſeinen *ſericeus* beſtimmt hat. Uebrigens iſt der *Inveſtigator* ſowohl, wie der *ſericeus*, und wie alle Käfer dieſer Familie, geflügelt; man darf nur mit einer Nadel oder einem Meſſer die Flügeldekke etwas in die Höhe heben, um ſich davon zu überzeugen. — Man hielt gewöhnlich unſern *ſericeus* für den *Indagator Fabr.*; aber ſchon die kurze Beſchreibung widerſpricht dem: "Statura magna, brevis, lata *Sycophantae.* Elytra brevia.„ Gerade die längere Geſtalt und die länglichen Deckſchilde unterſcheiden ihn. Nun müſste man überdem noch annehmen, daſs H. Pr. *Fabricius* Einen Käfer zweimal beſchrieben habe. Wahrſcheinlich iſt der Afrikaner ganz verſchieden von dem Europäer. *Olivier* hält beide für einerlei; er giebt die Barbarei und Paris als das Vaterland an; ich habe ihn daher hier citiren können.

Voet's Abbildungen laſſen ſich nirgends paſſender unterbringen; der von H. Dr. *Panzer* auf dem Titelkupfer zum Voet. I. Th. 2. fig. 3. abgebildete Käfer gehört wol nicht hierher, da er aus Amerika ſtammt. *Scriba's* Figuren ſind äuſserſt ſchlecht; die Beſchreibung aber weiſt es aus, daſs ſie hierher gehören ſollen.

reticulatus. 5. C. niger ſupra viridis aut obſcurus, trunco ovali, elytris rugoſo-reticulatis. *

C. reticulatus alatus niger, elytris reticulatis viridiaeneis, thoracis margine vireſcente. Fabr. E. S. 1. 150. 111.
Panzer Ent. 1. 54. 51.
Paykull. Mon. 67. 40.
Olivier Inſ. 35. 42. 42. t. 12. f. 134. a. b.

Oſt

Oft noch Einmal ſo groſs, als *Inquiſitor*, acht Linien lang, vier und ein Drittheil breit. Das Halsſchild ſehr breit, an den Seiten zugerundet; der Vorder- und Hinterrand etwas ausgerandet; die Oberfläche in den Hinterwinkeln ſtark eingedrückt. Die Deckſchilde haben einen ſtumpf eiförmigen Umriſs, und ſind nach ihrer Breite ziemlich flach. In einer gewiſſen Entfernung bemerkt man deutlich, daſs ſie der Länge nach geſtreift ſind. Dieſe Streifen aber werden durch eine Menge grober erhabner Querrunzeln verſteckt, die dem Ganzen ein unordentlich netzförmiges Anſehn geben. Die drei Reihen ausgehöhlter Grübchen ſind auch bei dieſem Käfer deutlich zu ſehn. Die Farbe der Oberſeite iſt gewöhnlich ein ſchönes ſchimmerndes Grün; die Rükken der Runzeln ſind bronzefarbig. Oft aber iſt der Käfer oben wie ſchwarz angelaufene Bronze; doch bleiben die Seiten der Unterſeite des Halsſchilds und der umgeſchlagne Rand der Deckſchilde beſtändig blaugrün; Unterleib, Füſse, Mund, Fühlhörner ſind allemal ſchwarz.

Unter den Käfern dieſer Art, die ich geſehn habe, waren die auch durch ihre beträchtliche Gröſse und ihre ſtärkere Breite ausgezeichneten Weibchen die ſchwärzlichen; die grünen aber die Männchen. Ich habe noch nie ein Stück geſehn, bei dem das Halsſchild ſchwarz, der Rand grün geweſen wäre; vielleicht iſt *margo* in der Fabriciſchen Art-Unterſcheidung der Seitentheil der Unterſeite?

Bei Danzig am Seeufer. Im Frühjahre 1795 fand ihn Hr. *Kugelann* am Ufer des Drewenzſees, in Geſellſchaft des *Scolytus limbatus*, des *C. marginalis* und der dunkeln Abart der *quadrimaculatus*.

II. Familie.

Apteri; thorax latior, poſtice emarginatus.

Ungeflügelte; des breitern Halsſchilds Hinterrand ausgerandet. Auch der Vorderrand pflegt ausgerandet zu ſein; die Seiten haben gewöhnlich einen deutlichen Rand; ſie ſind vorn nach auſsen erweitert, und treten mehr oder weniger in einer geſchwungnen Linie nach hinten einwärts; die Hinterwinkel ragen nach

Digitized by Google

nach hinten gerade hin und ſind gewöhnlich zugerundet. Die Oberfläche eben. Der Hinterleib länglich eiförmig. Das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich; das Endglied der Freſsſpitzen kurz, dick, nach auſsen breiterwerdend, am Ende ſchräg abgeſtutzt. Hierher gehören faſt ausſchlieſslich alle die ſogenannten *Carabi majores*, die ſich durch ihre Räubereien den übrigen Inſekten ſo furchtbar machen. Sie pflegen die gröſsere Beute gewöhnlich von hinten anzufallen und ſo zu verzehren.

coriaceus. 6. C. ater, elytris intricato-rugoſis. *

C. *coriaceus* apterus ater, opacus, elytris connatis: punctis intricatis ſubrugoſis. Fabr. E. S. 1. 125. 3.

Panzer Ent. 1. 44. 1.

Roſſi Fn. Etr. 1. 236. 505.

Bergſträſs. Nom. 1. t. 13. f. 1.

Linn. S. N. 2. 668. 1.

Schaeff. Ic. t. 36. f. 1. t. 141. f. 1.

Voet K. 1. t. 38. f. 43.

Im *Roſſi* a. a. O. iſt dargethan, daſs *Scopoli's* Car. *coriaceus* nicht hierher, ſondern zum *violaceus* gehöre.

intricatus. 7. C. cyaneus, thorace oblongiore: angulis poſticis acutis: elytris ſtriis elevatis interruptis. *

Linn. Fn. Sv. 780.

C. *cyaneus* apterus niger violaceo-nitens, elytris punctis intricatis rugoſis. Fabr. E. S. 1. 126. 9.

Panzer Ent. 1. 45. 6.

Olivier Inſ. 35. 21. 13. t. 5. f. 47.

Bergſträſs. 1. t. 10. f. 7.

Schaeff. Ic. t. 3. f. 1.

Bisweilen faſt eben ſo lang, wie kleine Exemplare des *coriaceus*, aber viel flacher. Die Farbe iſt ſchwarz: Hinterkopf, Oberfläche des Halsſchilds und der Flügeldekken ſchön violett. Das Halsſchild iſt länglicher, als bei den ähnlichen Arten, hinten enger; die Hinterwinkel ragen in einer ſcharfen Ekke hervor. Auf der Mitte des Halsſchilds ſteht eine Längsfurche; die Oberfläche deſſelben iſt

ſein in die Quere gerunzelt. Die Naht der Deckſchilde iſt erhaben und ſchwarz. Auf den Flügeldekken ſteht eine Menge von Reihen länglicher Erhabenheiten. Drei gröſsere Reihen erheben ſich unter den übrigen; jede derſelben hat zu beiden Seiten eine Reihe kleinerer erhabner Punkte; und zwiſchen zweien dieſer Punktreihen läuft eine nur hin und wieder unterbrochne Linie. Der Auſsenrand der Flügeldekken iſt vor der Spitze etwas ausgeſchweift.

Olivier zweifelt an der Richtigkeit des Linneiſchen Synonyms; allein es iſt kein bekannter Europäiſcher Käfer, auf den die Beſchreibung beſſer paſste. *Olivier* citirt *Linné*'s *intricatus* bei ſeinem *intricatus* Enc. m. 5. 325. 11. Inſ. 35. 11. t. 1. f. 1. Aus der ſchlechten Abbildung konnte ich damals nicht errathen, welchen Käfer er vor ſich gehabt hatte; doch war es unſer *cyaneus* nicht.

H. Pr. *Fabricius* citirt Geoffr. Inſ. 1. 144. 4. Der ſonſt ſo ſcharfſehende *Geoffroy* hat drei Arten mit einander verwirrt. Seine Abart *a* iſt *C. purpuraſcens*, ſeine Varietät *b* der *catenulatus*, *c* aber möchte ich für *convexus* halten, da ſie zwei und zwanzig Streifen auf den Flügeldekken zählt. Soviel iſt gewiſs, daſs ſie nicht der *cyaneus* ſein kann, aus deſſen Citaten ſie daher wegfällt.

Solche Citate, wie Pontoppid. Atl. Dan. 1. t. 26., will mein würdiger Lehrer durchaus nicht dulden. Man ſehe Roſſi Fn. Etr. 1. 69. 161. Anm. Bei Pontoppidan iſt die Abbildung das einzige, woran man ſich zu halten hat, und die iſt in dem vorliegenden Falle, wenigſtens in der Ueberſetzung, ſo ſchlecht, daſs ein geübtes Kennerauge kaum die Gattung darin auszuſpähn vermag. Schäffer Ic. t. 3. f. 1. iſt zwar nicht ſehr viel beſſer gezeichnet, doch rechnet ſie Hr. Sen. *Schneider* wol mit Recht hierher.

catenulatus. 8. C. ſupra nigro-cyaneus, elytris ſtriis elevatis ſcabris: tribus interruptis, interſtitiis punctis ſubrugoſis. †

C. catenulatus apterus ater thoracis elytrorumque margine cyaneo, elytris ſtriatis punctisque impreſſis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 125. 7.
Panzer Ent. 1. 45. 5.
Panzer Fn. Germ. 4. 6.
Scopoli Carn. 86. 264.
C. problematicus. Herbſt. Arch. 7. 177. 67. t. 47. f. 5.

C. in-

C. intricatus. Olivier Inſ. 35. 20. 11. t. 1. f. 11. t. 4. f. 44?
Geoffr. Inſ. 1. 144. 4. b.

Der ganze Käfer iſt ſchwarz, nur die obere Seite des Halsſchilds und der Auſsenrand der Flügeldekken dunkelviolett. Das Halsſchild läuft hinten in zwei ſtumpfe Hinterwinkel aus, und iſt auf der Oberfläche lederartig genarbt. Die Deckſchilde haben einen eiförmigen Umriſs und ſind flachgewölbt. Auf jeder laufen etwa ſechzehn bis achtzehn erhöhte Längsſtreifen: drei derſelben ſind ihrer Länge nach oft unterbrochen, ſo daſs ſie ein kettenförmiges Anſehn haben. Zwiſchen zweien dieſer Kettenſtreifen laufen drei erhabne feine Längsreifen hinab, an denen man durch das Glas deutlich wahrnimmt, daſs ſie ihrer ganzen Länge nach ſehr ſchwach gezähnelt ſind. Die engen Zwiſchenräume zwiſchen den Reifen ſind durch eine Reihe tiefer Punkte faſt in die Quere gerunzelt.

Durch des Hn. Pr. *Roſſi* Güte iſt jetzt der erzfarbige kleine Italiäniſche Carabus in der Hellwigiſchen Sammlung, den Hr. S. *Schneider*, Mag. 357. 7. für *Scopoli's catenulatus* zu halten geneigt iſt. Dieſer Käfer, den ich *alyſidotus* nennen will, iſt kleiner, als *catenulatus*, ſchmaler, oben flacher, und hat ſo ziemlich den Umriſs des *granulatus*. Er iſt ſchwarz, die Oberſeite erzfarbig. Das Halsſchild nach hinten nur wenig und ohne merkliche Einbiegung des Seitenrands verengert; die Hinterwinkel abgerundet; die Oberfläche nach hinten zu beinahe gerunzelt, und in jedem Hinterwinkel kupferroth-glänzend. Der Auſsenrand der Flügeldekken ſpielt ins Grünliche. Auf jeder Flügeldekke ſind mehrere ſolcher kettenförmigen Streifen, wovon ſich etwa drei durch ihre kürzern dikkern Erhöhungen auszeichnen. Zwiſchen zwei ſolcher Reihen liegen drei andre weit kleinere, auch kettenförmig unterbrochne Streifen, wovon die Mittelſtreife ſehr lange, die ihr zur Seite liegenden ſehr kleine Glieder haben. Die Zwiſchenräume zwiſchen dieſen Streifen ſind nicht eigentlich ausgehöhlt; ſondern es hat das Anſehn, als ob die erhabnen Kettenreihen auf einen ebnen Grund gelegt wären.

Da *Scopoli* die Farbe ſeines Käfers als dunkelviolett angiebt; da er auf jeder Flügeldekke nur drei Reihen erhabner länglicher Punkte, und zwiſchen dieſen drei andre, etwas rauhgezähnelte *(ſcabrinſculae)* Reifen zählt, ohne einen Unterſchied unter denſelben zu bemerken; da

er ſich von den hohlen Streifen des Ausdrucks *porcata* bedient; da endlich die Flügeldekken groſser Exemplare des *catenulatus* neuntehalb, auch neun, des *alyſidotus* aber ſiebentehalb Linien lang ſind (nach *Scopoli*'s dem Index beigefügtem Maaſsſtabe); ſo darf man keinen Anſtand nehmen, *Fabricius catenulatus* auch für den von *Scopoli* anzuerkennen.

Olivier beſchreibt den *catenulatus* in der Enc. m. 5. 331. 37. als dunkelgrünlich, zwiſchen jeder Kettenſtreiſe mit drei erhabnen Linien. Letztres verhindert, ſeinen Käfer für den *alyſidotus* zu erkennen. Vielleicht hatte Olivier den *monilis Fabr.* vor ſich? Er erwähnt auch einer dunkelblauen Abart. — Wegen *Geoffroy* ſehe man die Anmerkung zum *cyaneus*. Hn. v. *Paykull*'s Carabus habe ich auf Hn. Sen. *Schneiders* Anſehn hier angeführt.

violaceus. 9. C. niger, thoracis coleoptrorumque margine violaceo; elytris ſcabriuſculis: ſtriis elevatis raris obſoletis. ☼

C. violaceus apterus, niger, thorace elytrorumque marginibus violaceis, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 125. 5.
Panzer Ent. 1. 44. 3.
Panzer Fn. Germ. 4. 5.
C. coriaceus. Scopoli Carn. 265.

Den ſchlanken länglichen Körperbau hat er mit dem *purpuraſcens F.* gemein; allein ſeine Flügeldekken ſind nicht mit runzelartigen Punktſtreifen beſetzt, ſondern haben ſeine körnerförmige, dichtgedrängte Erhabenheiten. Auf jeder Flügeldekke ſtehn drei bis ſechs feine, erhöhte, kaum bemerkbare Längslinien, die aus ſolchen Körnerchen zuſammengeſetzt ſcheinen. Die Farbe iſt ſchwarz; der Seitenrand des Halsſchilds iſt nach hinten zu röthlichviolett, auch blaulich; der Auſsenrand der Flügeldekken iſt goldgrün oder kupferröthlich violett.

Da Hr. *Bergſträſser* Nom. 1. t. 2. f. 14. auf jeder Flügeldekke ſeines Käfers zehn Furchen zählt, ſo hat er wahrſcheinlich den *purpuraſcens* vor ſich gehabt.

marginalis. 10. C. thoracis elytrorumque margine cyaneo-viridi; coleoptris ovatis, ſcabriuſculis. ☼

C. marginalis apterus, levis, ater, thoracis elytrorumque margine viridi-aureo. Fabr. E. S. 4. App. 440.
Panzer Ent. 1. 265. 2—3.
Panzer Fn. Germ. 39. 7.

Auch

Auch dieſer ſo ſehr ſchöne Käfer iſt eine der vielen Endekkungen, womit Hr. A. *Kugelann* die Entomologie bereichert hat. Er hat ihn auſser Oſterode nirgends gefunden. Er hält ſich in Fichtenwäldern in alten Baumwurzeln, auch unter Holz und Steinen auf; jedoch findet man ihn nur nach der Heuerndte, im Auguſt.

Er hat beinahe die Gröſse und Geſtalt des vorhergehenden, dem er ſehr nahe verwandt iſt, nur iſt er kürzer. Er iſt ſchwarz; jedoch bemerkt man beim Wenden einigen Purpurſchimmer. Die Seitenränder des Halsſchilds und der Flügeldekken ſind ſchön goldgrün. Die Flügeldekken ſcheinen dem bloſsen Auge glatt; durch das Glas aber bemerkt man eine Menge feiner, körnerförmiger, gleichvertheilter Erhabenheiten, die allemal nach der Länge laufen.

glabratus. 11. C. niger, coleoptris ovatis convexis ſcabriuſculis. *

C. glabratus apterus, ater, elytris leviſſimis unicoloribus. Fabr. E. S. 1. 125. 4.
Panzer Ent. 1. 44. 2.
Olivier Inſ. 35. 32. 29. t. 10. f. 112.
C. levigatus. Scriba Beitr. 1. 4. 2. t. 1. f. 2.

Die Farbe der Oberſeite iſt wie von reifen Pflaumen: ſchwarz, und gleichſam blaubethaut. Das Halsſchild iſt vorn und hinten mit goldgelben Härchen unterfranzt, welches *Scriba* durch die Worte: *ſutura anterior et poſterior flaveſcunt*, hat ausdrükken wollen. Der Hinterleib iſt eiförmig; der des Männchens ſchmaler und länger.

convexus. 12. C. niger, trunco ovato, elytris denſe ſubſtriatis. *

C. convexus apterus, convexus, ater, levis, thorace poſtice emarginato. Fabr. E. S. 1. 129. 21.
Panzer Ent. 1. 47. 14.
Scriba Beitr. 1. 10. 5. t. 1. f. 5.
Schaeff. Ic. t. 38. f. 3. ?

Dieſer hübſche Käfer iſt acht und zwei Drittheil, auch ſieben und drei Viertheil Linien lang, und vier, auch viertehalb breit. Sein ganzer Körperbau zeigt, daſs er hier an ſeinem rechten Orte ſteht. Die Deckſchilde ſind gewölbt, doch nicht ſo ſtark, wie beim *glabratus*. Sie haben eine Menge feiner erhabner Längsreifen, deren Zwiſchenräume eine Reihe Querpünktchen haben. Eine

 genaue

genaue Anſicht zeigt, daſs drei jener erhabner Längsreifen durch Pünktchen faſt kettenförmig unterbrochen ſind.

Vielleicht iſt *Geoffroy's* var. c. n. 4. dieſe Art. Vergl. Anmerkung zu n. 7. *cyaneus.*

hortenſis. 13. C. nigricans: elytris ſtriatis: foveolis cordatis cupreis triplici ſerie, margine purpureo. *

Linn. S. N. 2. 668. 3. Fn. Sv. 783.
Schrank. En. 207. 389.
Müll. Z. D. Pr. 808.
C. gemmatus apterus niger elytris ſtriatis: punctis aeneis bilobis excavatis triplici ſerie. Fabr. E. S. I. 127. 12.
Panzer Ent. I. 45. 8.
Olivier Inſ. 35. 27. 21. t. 3. f. 30.

Dieſer ſchöne Käfer, der ſo ziemlich die Gröſse des *C. nemoralis* hat, aber ſchlanker gebauet iſt, unterſcheidet ſich durch die geraden, dichtgedrängten, gleichen Reifen, deren Zwiſchenräume erhabne, an vielen Stellen fein gegliederte Linien bilden. Die Reifen ſind, durch ein Glas geſehn, tief punktirt. Auf jeder Flügeldekke ſind drei Reihen ausgehöhlter, vorn geſpaltner, kupferglänzender Eindrükke. Die Farbe iſt ſchwarz, oben mit einem dunkeln metalliſchen Purpur gemiſcht, der ſich an den Seiten des Halsſchilds und dem Auſsenrande der Flügeldekken zeigt.

Olivier hat zuerſt das Schrankiſche Citat. Ich wage einen noch bedeutendern Schritt; ich ziehe auch *Linne's* C. *hortenſis* hierher. *Linne's* Beſchreibung enthält die Gründe für die Nothwendigkeit der aus dieſem Citate entſtehenden Veränderung. Sie iſt folgende: "Ater, elytris punctis aeneis excavatis triplici ſerie. — Elytris a tribus ordinibus longitudinalibus punctorum excavatorum rotundorum, ſingulo ordine duodecim punctis conſtante: lineae longitudinales puncta diſtinguentes etiam concavae ſunt.„ Bei dem *Hortenſis Fabr.* ſind die Punkte der drei Reihen auf den Flügeldekken ſehr klein, und gar nicht von der Grundfarbe der Deckſchilde zu unterſcheiden; bei der ſchwarzen Abart ſind ſie eben ſo ſchwarz, wie die übrige Flügeldekke. *Linne* beſchreibt ſie erzfarbig; ſie müſſen ſich daher bei ſeinem Käfer von der Grundfarbe ausgezeichnet haben. Die Zahl der Punkte iſt nicht von Bedeutung; ſonſt iſt ſie beim *Hortenſis Fabr.* gröſser, als zwölf,

Digitized by Google

zwölf, beim *gemmatus Fabr.* ſind ihrer etwa zwölf in jeder Reihe. Bei eben dieſem Käfer haben die Flügeldekken deutlich ausgehöhlte Reifen, wie *Linne'* ſie verlangt (das *etiam* iſt im Gegenſatze des *clathratus*, *granulatus*, geſagt, weil dieſe erhabne Reifen zwiſchen den Grübchen Reihen haben); mit nichten aber beim *Hortenſis F.;* wo eine Menge verworrner feiner Runzeln nur undeutliche ſchwache Streifen zu bilden ſcheint, die aber nicht ausgehöhlt ſind. Hr. v. *Paykull* giebt ſelbſt als Unterſchied des *Hortenſis* vom *Gemmatus* an, daſs er ein breiteres Halsſchild und ungeſtreifte Flügeldekken habe. Hr. Pr. *Fabricius* fühlte das Bedürfniſs, in die Art-Unterſcheidung den Ausdruck: *elytris ſubrugoſis*, aufzunehmen. Beides widerſpricht der Linneiſchen Beſchreibung. Wenn man die Farbe mit in Anſchlag bringen will; ſo ſtimmt die in der frühern Ausgabe der Fauna Suecica angegebne purpurſchwarze Farbe am ſchicklichſten mit dem *Gemmatus* überein.

Es wäre daher wider Ueberzeugung gehandelt, wenn ich nicht den Namen *Gemmatus* in *Hortenſis* verwandelt hätte, wozu ſo vorzügliche Männer, wie Hr. v. *Schrank* und *O. Müller*, ſchon vormals das Beiſpiel gaben.

In Voet's K. 1. t. 37. f. 35. kann man dieſen Käfer nicht erkennen. Wenn man auch annehmen wollte, die gewählte Stellung habe Einfluſs auf die ſo ſehr abweichende Form des Halsſchilds gehabt; ſo wird dennoch der *Hortenſis* in keiner Richtung die Anſicht gewähren, die dieſe Figur ſo ſehr auszeichnet. *Voet* findet überdem den vorgeſtellten Käfer dem *ſericeus* ſehr ähnlich. Indeſs geſteh', ich gern, daſs auf *Voet's* Vergleichungen nicht viel zu bauen iſt. Dem ſei, wie es will, ſo darf dieſe Abbildung doch ſchon als eine gänzlich verunglückte Darſtellung nicht angezogen werden.

ſilveſtris. † 14. C. ſupra aeneus, thorace angulis baſeos acutioribus, elytris denſe ſtriatis: punctis excavatis triplici ſerie. *

Panzer Fn. Germ. 5. 3.
Panzer Ent. 1. 46. 11.
C. arvenſis. Olivier Inſ. 35. 24. t. 4. f. 33. b.?

Von der Gröſse des *nemoralis*, aber ſchlanker gebaut. Die Farbe ſchwarz, Oberſeite des Kopfs, Halsſchildes und der Flügeldekken grünlich oder kupferbräunlich erzfarbig.

farbig. Das Halsſchild iſt ſchmaler, flacher, hinten mehr verengt, als beim *nemoralis;* die Hinterwinkel ſind ſpitz. Die Flügeldekken ſind mit feinen, geradelaufenden erhabnen Reifen dicht beſetzt, die, durch ein Vergröſserungsglas geſehn, faſt gezähnelt erſcheinen. Die ausgehöhlten Punkte in den Reihen jeder Flügeldekke unterſcheiden ſich nur durch ihren Glanz, nicht durch die Grundfarbe. Der Rand der Deckſchilde iſt etwas glänzend. Die Füſse ſind mehr oder weniger pechbraun.

Iſt in Preuſsen nur ſelten gefunden. Man trifft ihn im Braunſchweigiſchen nur in gebirgigen Waldungen.

Vergl. die Anmerkung zum *arvenſis* n. 16.

nemoralis. 15. C. thorace ſubquadrato, elytris rugulosis ſubſtriatis: punctis excavatis triplici ſerie. *

Müll. Z. D. Pr. 809.

C. hortenſis apterus, niger, elytris ſubrugoſis: punctis excavatis triplici ſerie; margine cyaneo. Fabr. E. S. 1. 127. 13.

Panzer Ent. 1. 46. 9.

Panzer Fn. Germ. 5. 2.

Voet. K. 1. t. 37. f. 33.

Schaeff. Ic. t. 11. f. 2.

Das breite Halsſchild, überhaupt die breite Körperform, unterſcheidet dieſen Käfer leicht von den vorhergehenden Arten. Die Flügeldekken haben ſehr feine in einander verflochtne Runzeln, die ſich ziemlich in feine Längsſtreifen ordnen. Drei dieſer Längsſtreifen ſind gewöhnlich etwas erhabner, und dieſen ſind die vertieften, in der Farbe nicht verſchiednen Punkte eingedrückt. Doch giebt es Stükke, bei denen man dieſe erhabnen Streifen nicht wahrnimmt, und wieder andre, bei denen auch noch einige andre ununterbrochne erhabne Längsſtreifen daſind. Die Farbe iſt ſchwarz; die der Oberſeite aber ändert ſehr ab; gewöhnlich iſt ſie eine bräunliche Metallfarbe, zuweilen grünlich, nicht ſelten ganz ſchwarz. Der hintere Seitenrand des Halsſchilds, ſo wie der Auſsenrand der Flügeldekken, iſt purpur- auch blaulich-glänzend; bei den ſchwarzen Käfern ungefärbt.

Man vergleiche die Anmerkung zum *hortenſis.* Einige wollen den *C. concolor* Fabr. E. S. 1. 127. 14. als Abänderung hierherziehn; man bekommt aus Dännemark wirklich eine Abart unter dieſem Namen, und Hr. Pr. *Fabricius* hat einſt ſelbſt eine ſolche Abänderung dafür beſtimmt;

Digitized by Google

ſtimmt; allein die Flügeldekken ſollen geſtreift ſein, welches mit dem gleich vorher von den Deckſchilden des *nemoralis* gebrauchten Ausdrukke: *feinrunzlig*, nicht übereinſtimmt.

arvenſis. 16. C. elytris ſtriis tribus elevato-catenulatis: interſtitiis ſtriis tribus elevatis tranſverſim ſtriatis. *

C. arvenſis apterus nigrocupreus, elytris ſtriatis punctis excavatis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 128. 17.
Panzer Ent. 1. 46. 13.
Paykull. Mon. 21. 10.
Herbſt Arch. 5. 132. 16.
C. Pomeranus. Olivier Enc. 5. 331. 38.

Mehr als ein Drittheil kleiner, als der vorige Käfer, und ſchlanker gebaut. Die Farbe iſt zuweilen ganz ſchwarz, öftrer oben dunkelviolett, bisweilen röthlich metalliſch mit gleichfarbigem oder grünem Rande, ſeltner ſchön grün. Auf jeder Flügeldekke ſind drei erhabne Kettenſtreifen; zwiſchen zweien derſelben drei erhabne, durch dichte Querſtreifen ſchuppenförmig rauh gemachte Streifen, wovon der mittlere etwas gröſser und platter zu ſein pflegt.

Ich würde den *arvenſis Fabr.* nicht hier anführen, da man in den Worten: *elytra ſtriata punctis excavatis triplici ſerie*, die ausgezeichnete Skulptur des *arvenſis* nicht erkennen wird, — wenn nicht Hr. Pr. *Fabricius* dieſen Käfer von Hn. S. *Schneider* bekommen hätte. Ja Hr. Pr. *Fabricius* ſelbſt hat Hn. Pr. *Hellwig* unſern *ſilveſtris* für ſeinen *arvenſis* beſtimmt; um deſto eher kann *Olivier* den *ſilveſtris* für *arvenſis* gehalten haben. Wahrſcheinlich werden unter den Namen *arvenſis*, *concolor*, *hortenſis*, *intricatus*, *catenulatus* u. ähnl. mehrere mit einander verwirrt. Der ſeltne *monilis* Fabr. E. S. 1. 126. 11. kommt dem *arvenſis* in der Skulptur am nächſten; er iſt aber noch Einmal ſo groſs; die Flügeldekken haben auch drei deutliche Körnerreihen; zwiſchen zweien ſolcher Reihen aber drei ſcharfkantige glatte erhöhete niedrige Linien, deren Zwiſchenräume eine Punktreihe füllt.

Ich war es, der in der Anmerkung zu Roſſi Fn. Etr. 1. p. 240. n. 508. wähnte, *Linne's* Car. *granulatus* müſſe zu unſerm *arvenſis* gezogen werden. Ich ſtützte mich bei dieſem Vorſchlag vorzüglich darauf, daſs *Linne* der erhabnen Linie zwiſchen den Kettenreihen nicht erwähnt habe.

Allein die Vergleichung der erſten Ausgabe der Fn. Sv. 511. zeigt, daſs in den ſpätern Auflagen 781. a. nach den Worten: *ſingulo ordine duodecim communiter punctis*, die Worte: *inter ſingulum punctorum ordinem linea longitudinalis elevata*, durch ein Verſehen ausgefallen waren. Hierdurch werden auch die von *Scopoli* und *De Villers* geäuſserten Zweifel gehoben.

granulatus. † 17. C. depreſſus fuſco-aeneus, thorace ſubquadrato, elytris lineis elevatis: tribus catenulatis. *

Linn. S. N. 2. 668. 2. Fn. Sv. 780.
Roſſi Fn. Etr. 1. 329. 508.
Bergſträſs. Nom. t. 12. f. 4. 5.
C. vagans. Oliv. Inſ. 35. 39. 39. t. 3. f. 23.?
Voet. K. t. 37. f. 31.

Die Länge beträgt zehntehalb Linien, die gröſseſte Breite vier Linien. Die Farbe iſt ſchwarz; die Oberſeite hat eine ſchmutziggrünliche matte Metallfarbe; ſelten iſt ſie auch ſchwärzlich. Die Schenkel ſind zuweilen roth, an der Wurzel und an der Spitze ſchwarz; man findet zuweilen Käfer, bei denen dieſe Röthe in Schwarz übergehn will. Die Fühlhörner ſind ganz ſchwarz, am Ende, wie gewöhnlich, grau behaart. Das Halsſchild iſt beinahe vierekkig, nur ſehr wenig nach hinten verengert; die Hinterwinkel ragen wenig hervor und ſtehn etwas nach auſsen. Auf der Oberfläche iſt im Hinterwinkel ein ſtarker Eindruck. Auf jeder Flügeldekke laufen vier ununterbrochne erhabne Längslinien hinab, wovon die neben dem Auſsenrande ſtehende ſehr fein iſt. Eine ſteht neben der Naht; zwei haben allemal einen Streifen erhabner länglicher Körner zwiſchen ſich. Neben der Auſsenlinie bemerkt man noch eine äuſsere feine Körnerreihe. Das Vergröſserungsglas zeigt noch einige undeutliche Längsreifen neben jeder erhabnen Linie. Der hintere Auſsenrand der Flügeldekke iſt bei dem Weibchen ausgerandet; bei dem Männchen iſt dieſer Ausſchnitt nur ſchwach.

Unter der Rinde, vorzüglich der Eichen; gemein.

cancellatus. 18. C. ſupra aeneus, antennis baſi rufis, elytris ſtriis elevatis: tribus granulatis, interſtitiis ſubrugoſis. *

C. granulatus apterus nigricans, elytris aeneis ſtriatis, interjectis punctis elevatis longitudinalibus. Fabr. E. S. 1. 130. 28.

Pan-

Panzer Ent. 1. 47. 18.
C. clathratus. Scriba Beitr. 1. 12. 6. t. 1. f. 6.
var. β. femoribus rufis baſi apiceque nigris.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 6.
Bergſtr. Nom. 1. t. 12. f. 10.?

Gröſser, breiter, oben mehr gewölbt, als der *granulatus.* Schwarz: Oberſeite des Kopfs, des Halsſchilds und der Flügeldekken grünlich-, zuweilen ſtahlbläulich-erzfarbig, zuweilen ſchwärzlich; Halsſchild und Kopf ſpielen gewöhnlich etwas ins Kupferrothe, und der Rand iſt alsdann nicht ſelten ſchön grün. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, das Wurzelglied roth. Das Halsſchild iſt flacher, vorn breiter, hinten enger; die Hinterwinkel ragen hinten in einer abgerundeten Spitze hervor. Die Deckſchilde haben einen eiförmigen Umriſs; nahe vor der Spitze hat der Auſsenrand einen Einſchnitt, der bei dem Männchen wenig bemerklich iſt. Auf den Flügeldekken ſind eben ſolche Streifen, wie bei dem *granulatus;* nur fallen hier die ſchwärzlichen Längskanten ſtärker in die Augen. Der niedrige Raum zwiſchen dieſen erhabnen Linien iſt fein in die Quere gerunzelt. Es giebt Miſsgeburten, bei denen die erhabnen Linien und die Körner verwirrt untereinander laufen. Die Schenkel ſind oft roth, an den Enden ſchwarz.

Hn. Pr. *Fabricius* C. *granulatus* muſs hierher gerechnet werden, da er eine rothe Fühlhörnerwurzel hat. Es iſt eben ſo falſch, wenn man dieſen Käfer für eine Abart des *granulatus* hält, als wenn ihn einige für den *clathratus* erklären.

Es giebt noch einen mit dem *cancellatus* nahe verwandten Käfer, den Hr. Sen. *Schneider* Mag. 359. und Hr. Dr. *Panzer* Ent. 1. 47. 17. für Fabricius *morbilloſus* halten. Er hat die Geſtalt des *cancellatus*, nur iſt er beträchtlich gröſser. Die Fühlhörner ſind ganz ſchwarz. Das Halsſchild iſt breit. Zu jeder Seite der auf den Flügeldekken ſich erhebenden Längslinien läuft eine Reihe kleiner Körnchen, welches dieſen Käfer vorzüglich charakteriſirt. Die Farbe iſt kupferbraun, ſelten grün. Es gehören dahin: *C. granulatas* Olivier Inſ. 35. 32. t. 2. f. 13. f. 20. a. b., Geoffroy Inſ. 1. 143. 3., Sulz. Geſch. t. 7. f. 2., wahrſcheinlich auch Scopoli Carn. 263., Schaeff. Ic. t. 18. f. 6.

clathratus. 19. C. nigricans, elytris lineis tribus elevatis, foveis aureis lineola elevata connexis ſerie triplici. *

C. clathratus apterus nigricans, elytris aeneis ſtriatis, interjectis punctis excavatis cupreis. Fabr. E. S. 1. 131. 29.
Panzer Ent. 1. 48. 19.
Olivier Inſ. 35. 35. 33. t. 5. f. 59. t. 11. f. 59. b.
Linn. S. N. 2. 669. 5. Fn. Sv. 782.
C. aeneopunctatus. Herbſt. Arch. 5. 131. 14.
Voet. K. 1. t. 38. f. 40.

Dieſe Abbildung ſtellt den Käfer ſehr richtig dar. Die Farbe iſt ſchwarz; die Flügeldekken haben nur einen ſchwachen Schimmer von ſchmutzigem Grün, das ſich vorzüglich am Auſsenrande zeigt. Das Halsſchild iſt am Hinterrande breiter, als vorn, indem die Hinterekken etwas nach auſsen hervorragen; die Seiten laufen faſt gerade. Dicht hinter der Mitte iſt auf der Oberfläche zu beiden Seiten ein tiefer Eindruck. Auf jeder Flügeldekke ſind drei ſcharf erhöhte Längslinien; am Auſsenrande läuft eine vierte, die man aber kaum bemerkt. Zwiſchen jedem Paare dieſer Linien liegt eine Reihe tief ausgehöhlter kupferglänzender Gruben, die unter ſich durch feine erhöhte Längsſtriche mit einander verbunden werden. An der äuſsern Seite der feinen Auſsenlinie läuft noch eine vierte Reihe kleiner Hohlpunkte. Die Zahl der Gruben jeder Reihe iſt nicht beſtimmt; bald ſtehn ſie dichter, bald entfernter; auch nicht auf der Einen Flügeldekke ſo, wie auf der andern. Vor der Spitze hat der Auſsenrand einen Ausſchnitt.

In Linn. Fn. Sv. 782. muſs in der Beſchreibung ſtatt: *puncta oblonga elevata*, geleſen werden: *excavata*. Dieſer Druckfehler hat wahrſcheinlich *Scriba'n*, Beitr. 1. 12. 6. verleitet, unſern *Cancellatus* für den *Clathratus* zu halten.

auratus. 20. C. ſupra aureo-viridis, antennis pedibusque rubris; elytris ſtriis elevatis obtuſis tribus: interſtitiis ſublevibus. *

C. auratus apterus elytris auratis ſulcatis, antennis pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 129. 22.
Panzer Ent. 1. 47. 15.
Olivier Inſ. 35. 32. 30. t. 5. f. 51. a. b. c.
Linn. S. N. 2. 668. 7. Fn. Sv. 786.

C. vi-

C. viridis, elytris obtuſe ſulcatis absque punctis, pedibus antennisque ferrugineis. Linn. Fn. Sv. ed. I. 172. 517.?
C. nitens. α. Linn. Fn. Sv. ed. II. 785. α.?
Bergſtr. Nom. 1. t. 12. f. 8. 9.
Voet. K. t. 36. f. 29.
Schaeff. Ic. t. 202. f. 5.

Die Kinnbakken ſind gewöhnlich, ſo wie die Freſsſpitzen, roth, an ihrer Innenſeite ſchwarz. Die Schenkel der Hinterfüſse ſind zuweilen ſchwärzlich. Eigentlich ſind nur die vier erſten Glieder der Fühlhörner gelbröthlich. Die erhabnen Streifen auf den Flügeldekken ſind oben breit und verlieren ſich ganz ſanft in die fein und unordentlich in die Quere geſtrichelten Vertiefungen. Bisweilen findet man bei dieſer und der folgenden Art krüppelhafte Abänderungen, bei welchen einige der erhöhten Linien zuſammenlaufen. Hr. *Kugelann* beſitzt auch eine ſchwärzliche Abart.

Auf dem Akker.

Was *Olivier* bewogen hat, den *Cerambyx — omnium pulcherrima*, Raj. Inſ. p. 96. Sect. 6. n. 6. hierher, und nicht, wie *Linne*, zum *nitens* zu rechnen, iſt ſchwer einzuſehn. Wahrſcheinlich hat *Linne* Recht; allein überhaupt könnten ſolche Citate, die zu *Linne*'s Zeiten ihren Nutzen hatten, die aber jetzt nur zur Verlängerung der Reihe dienen, aus den neuern entomologiſchen Schriften verbannt werden.

Wegen des zweiten Citats aus *Linne*'s Fauna Suecica habe ich mich in der Anmerkung zum *nitens* n. 22. erklärt.

aurato-nitens. 21. C. ſupra aureo-viridis, antennarum baſi pedibusque rubris; elytris ſcabris: lineis elevatis tribus nigris. ☼

C. aurato-nitens apterus, elytris porcatis, ſcabris, viridibus, femoribus rubris. Fabr. E. S. 1. 129. 24.
Panzer Ent. 1. 47. 16.
Panzer Fn. Germ. 4. 7.
C. aurati var. Olivier Inſ. 35. 32. 30. t. 11. f. 51. d.

Die Gröſse und Geſtalt des vorigen, von dem er ſich durch das hinten mehr ausgerandete Halsſchild, die ſchwarzen, nur im erſten Wurzelgliede rothen Fühlhörner, die ſchwarzen Freſsſpitzen, die höhere ſchöner glänzende Farbe, die drei ſtark erhobnen, oben ſcharfen ſchwar-

Digitized by Google

ſchwarzen Längsrippen der Flügeldekken, die breitern, weit ſtärker in die Quere verworren gerunzelten Zwiſchenräume unterſcheidet. Das Halsſchild iſt nicht ſelten aus dem Goldgrünen glühend roth. Auch das glänzende Grün der Flügeldekken iſt zuweilen mit dieſem Purpurſchimmer übergoſſen.

Die doppelte Gröſse, das an den Seiten hinterwärts ausgebuchtete Halsſchild, das rothe Wurzelglied der Fühlhörner, die rothen Füſse, die verworren quergeſtrichten, mehr chagrinartigen Zwiſchenräume der Streifen auf den Flügeldekken — dies ſind die durch Worte gleich auszudrükkenden Kennzeichen, die dieſe Art von ihrer andern Verwandtinn, dem *nitens*, unterſcheidet.

In waldigen gebirgigen Strekken.

"Der tab. 11. fig. 51. d. vorgeſtellte Käfer", ſagt *Olivier* beim *C. auratus*, "unterſcheidet ſich durch die rauhen Furchen, und das glänzende Halsſchild.„ Wer zweifelt noch, ob dies unſer *aurato-nitens* iſt? Die Abbildung zeigt es deutlich, und was der Beſchreiber überging, wollte der Maler wenigſtens andeuten: die Fühlhörner ſind nemlich ganz ſchwarz gefärbt; das Wurzelglied allein iſt ungefärbt gelaſſen. Eine ſolche Kleinigkeit roth zu färben, darf man von dem Illuminateur des Olivier'ſchen Werks nicht erwarten.

nitens. 22. C. thorace rotundato, ſupra viridi-nitens, elytris auromarginatis, transverſim rugoſis: lineis tribus elevatis. *

C. nitens apterus elytris porcatis ſcabris viridibus, margine aureo; pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 131. 30.
Panzer Ent. 1. 48. 20.
Olivier Inſ. 35. 38. 38. t. 2. f. 18.
Linn. S. N. 2. 669. 6. Fn. Sv. ed. II. 785. β. ed. I. n. 518.
Voet. K. 1. t. 30. f. 41.

Halb ſo groſs, als der vorhergehende. Das Halsſchild breit, an den Seiten zugerundet. Schwarz, der Kopf oben grünglänzend; das Halsſchild gewöhnlich rothgolden mit untermiſchten grünen Stellen. Die drei erhabnen Linien der Flügeldekken ſind, ſo wie die Naht, ſchwarz. Die Zwiſchenräume ſind in die Quere gerunzelt, und haben einen prächtigen grünen Glanz. Der Auſsenrand iſt goldglänzend; der umgeſchlagne Rand blau angelaufen. Oft ſind die erhabnen Streifen der Flügel-

dekken,

dekken, vorzüglich nach hinten zu, unterbrochen, und wie zerhackt.

Kein einziger Schriftſteller erwähnt der von *Linne'* in der Fn. Sv. 785. angeführten Abart α, die in der ältern Ausgabe eine eigne Art ausmacht. Sollte nicht hier wieder eine der vielen Irrungen Statt finden, die leider bei der jüngern Ausgabe ſo oft eintreten? *Linne's* Beſchreibung: *elytra ſulcis tribus latis obtuſis longitudinalibus absque ullis punctis interjectis; ſulci ſ. canales elytrorum vividiſſime e ſericeo virent, ſed convexitates magis obſcurae ſunt, non tamen nigrae, ſed potius magis caeruleae. Pedes et antennae ferruginea; totum corpus viridi-nitens*; — paſst recht gut auf den *auratus*. Vielleicht müſſen alſo dieſe Worte zu dem *auratus* n. 786. geſetzt werden, der ſpäter eingeſchoben wurde, nachdem *Linne'* überzeugt war, daſs er eine eigne Art ausmache. Zu der Nachläſſigkeit, daſs nachher die Abart α noch beibehalten iſt, finden ſich mehrere Beiſpiele.

Olivier citirt hier den *C. nitens* Scop. Carn. 262. Hr. Pr. *Fabricius* und andere rechnen ihn zum *aurato-nitens*, wahrſcheinlich weil die von *Scopoli* angegebne Länge der Flügeldekke, neuntehalb Linien, ſelbſt auf den rieſenhafteſten *nitens* nicht paſst; noch mehr aber vielleicht wegen der Worte: *ut ideo medium locum teneat inter auratum et nitentem, Linn. Fn. Sv.* — *Scopoli* aber zählt auf jeder Flügeldekke ſechzehn Streifen; er giebt Fühlhörner und Füſse ſchwarz an. Beides kann nicht auf den *aurato-nitens* angewendet werden, wozu noch einige andre Abweichungen kommen. Ich ſtehe keinen Augenblick an, ſeinen Käfer zum *Sycophanta* zu rechnen, auf den jeder Umſtand der Beſchreibung paſst. Schon die Bezeichnung des Halsſchildes zeigt die Richtigkeit dieſer Muthmaſsung. Es erhellt daraus, daſs *Scopoli* den *auratus* und *nitens Lin.*, damals wenigſtens, nur aus der Beſchreibung kannte.

caſſideus. 23. C. depreſſus ater, thorace lateribus rotundato; elytris punctatis, ſubtiliter punctato-ſtriatis. *

C. caſſideus apterus ater, thorace marginato, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 148. 104.

C. depreſſus. Panzer Fn. Germ. 31. 8.

Paykull. Mon. 34. 19.

C. olens. Brahm. Inſ. Kal. 1. 239. 821.

Ein merkwürdiger ſeltner Käfer, der auch wol unter dem Namen *Corax* vorkommt. Er iſt ſieben bis fünf Linien lang,

lang, drei bis dritthalb Linien breit, dunkelſchwarz, oben mit einem matten ſeidenartigen Schimmer, zuweilen ganz matt. Der Käfer iſt plattgedrückt, wie gequetſcht. Der Kopf iſt ziemlich groſs, breit, oben flach, punktirt. Vorn in der Mitte iſt er ausgeſchnitten. Unter dieſem Ausſchnitte liegt das gelbliche Kopfſchild, an das vorn die ſchwarze, an der Spitze gelbliche, ausgebuchtete Leſze gefügt iſt. Die Kinnbakken ſind ſtark, an der Spitze ausgeſchnitten. Die Freſsſpitzen ſind pechfarbig, das letzte Glied länglich, plattgedrückt, an der Spitze ſchief abgeſtutzt. Die Lippe iſt ſchwarz, an der Spitze gelblich. Zuweilen iſt oben von Einem Auge zum andern eine mondförmige erhabne Linie gezogen, deren Rükken dem Halsſchilde zugekehrt iſt. Zuweilen iſt das Kopfſchild unter den Kopf zurückgezogen, und nicht ſichtbar. Das Halsſchild iſt flach, unmerklich gewölbt, ſo, daſs die Wölbung ſanft verflieſst. Der Vorderrand iſt wenig, der Hinterrand deſto merklicher ausgerandet, weswegen die zugerundeten Hinterwinkel ſtark hervorragen. Die Seiten ſind zugerundet, und gehn in die Hinterwinkel über. Die Deckſchilde ſind flach; der Hinterrand zu beiden Seiten vor der Spitze ausgerandet. Auf jeder Flügeldekke ſind etwa acht aus feinen Punkten zuſammengeſetzte Längsreihen. Der Zwiſchenraum zwiſchen denſelben iſt flach, und unordentlich punktirt. Die untere Seite des Körpers iſt glänzend ſchwarz. Die Schienbeine ſind mit kleinen Dornen beſetzt.

Der ſcharfſichtige erfahrne *Brahm* erzählt uns, daſs der Gang dieſes Käfers gar nicht dem flüchtigen Laufe der übrigen Arten dieſer Gattung gleiche, ſondern ein langſames, träges Fortbewegen ſei. Der Geruch, den er beim Durchſtechen des Thiers empfunden habe, ſei ſo ſcharf und flüchtig geweſen, daſs er dadurch in eine Art von Betäubung verſetzt ſei.

Das Anſehn, als ob dieſer Käfer durch Quetſchung ſo platt ſei, war bei Einem Stükke ſo täuſchend, daſs Hr. Pr. *Fabricius* Anſtand nahm, ihn in das Syſtem aufzunehmen, als ihm Hr. Pr. *Hellwig* denſelben zuſchickte. Demungeachtet hege ich keine Bedenklichkeit gegen die Richtigkeit des hier angeführten Fabriciſchen Citats, da ich den nahe verwandten *ſilphoïdes* kennen gelernt habe. Das Paykulliſche Citat muſs beim *Car. punctulatus* weggeſtrichen und hierher verſetzt werden.

III. Fa-

Digitized by Google

III. Familie.

Apteri; thorax latior angulis poſticis rotundatis, margine poſtico transverſo recto.

Ungeflügelte; das Halsſchild breiter, die Hinterwinkel zugerundet, der Hinterrand nicht ausgerandet.

Aethiops. * 24. C. niger nitidus, coleoptris obovatis ſulcatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 22.

Länge ſechs, Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Die Farbe ein glänzendes Schwarz, das an den Fühlhörnern und Fuſsgliedern durch Härchen bräunlich erſcheint. Das Halsſchild iſt oben gewölbt, hat in der Mitte die eingedrückte Längslinie, und in dem Hinterwinkel einen tiefen Eindruck. Die Seiten ſind gerandet. Die Deckſchilde ſind oben etwas gewölbt, und haben einen verkehrt eiförmigen Umriſs, daſs alſo das breitere Ende hinten iſt. Das vordere Ende iſt etwas abgeſtutzt. Sie ſind tief geſtreift; an der äuſsern Seite der zweiten Streife jeder Flügeldekke ſind nach hinten zwei, und an der innern Seite der dritten vorn Ein eingedrückter Punkt. Die Schienbeine ſind mit Borſten beſetzt.

IV. Familie.

Apteri; thorax baſi truncata: angulis acutis, latus, ſubquadratus, lateribus aut rectis antice ſubanguſtior, aut ſubrotundatis poſtice vix coarctatus.

Ungeflügelte. Das Halsſchild hinten nicht ausgerandet; die Hinterwinkel ſpitz. Das Halsſchild breit, faſt vierekkig, entweder an den Seiten gerade, vorn ſehr wenig enger, oder an den Seiten etwas nach auſsen gerundet, nach hinten wenig verſchmalert.

melanocephalus. 25. C. niger, thorace rubro antice anguſtiore, elytris ſtriatis, pedibus pallidis. *

C. melanocephalus alatus niger, thorace pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 34. 77.

 Pan-

Panzer Ent. 1. 61. 86.
Panzer Fn. Germ. 30. 19.
Olivier Inſ. 35. 91. 124. t. 2. f. 14. a. b.
Linn. S. N. 2. 671. 22. Fn. Sv. 795.
Voet. K. 1. t. 35. f. 15.
Schaeff. Ic. t. 237. f. 5.

Beſtändig ungeflügelt, welches auch *Paykull*, *Degeer* und *Harrer* beobachtet haben. *Linne'* ſagt gar nichts über dieſen Umſtand.

Er ändert mit ruſsſchwarzen und bräunlichen Flügeldekken ab.

Hr. Finanzſekretär *Zenker* theilte uns einen bei Dresden nur Einmal gefundenen Käfer zur Anſicht mit, den ich für eine ſonderbare *ſchöne* Miſsbildung des *C. melanocephalus* erklären muſs. Er gleicht ihm in Allem, auch in der Farbe genau; allein er unterſcheidet ſich dadurch, daſs die Zwiſchenräume zwiſchen den Streifen flach rinnenförmig ausgehöhlt, und dadurch die ſchmalen Räume, auf welchen die Streifen laufen, emporgehoben ſind. Die Erklärung aber, wie dieſe Abweichung von der gewöhnlichen Bildung entſtanden ſei, fordre man von mir nicht. Ich geſtehe gern, daſs ich die Urſache nicht anzugeben vermag, die ſo auf die frühern Stände des Inſekts einwirken konnten.

fuſcus. 26. C. nigricans, thorace antice anguſtiore, lateribus ruſeſcentibus; antennis pedibusque luteis, elytris ſtriatis. *

C. fuſcus alatus fuſcus, elytris obſolete ſtriatis; antennis thoracis margine pedibusque flavis. Fabr. E. S. 1. 158. 150.

Panzer Ent. 1. 59. 80.
var. β. fuſcus.

Dem folgenden Käfer ſo nahe verwandt, daſs er auch wol für Abart davon gegolten hat. Man kennt ihn in Preuſsen unter dem Namen *urbanus*.

Er iſt vierte - bis fünftehalb Linien lang, und ganz von dem Körperbau des *melanocephalus*. Die Farbe ſchwärzlich. Der Kopf klein; Fühlhörner und Freſsſpitzen gelbröthlich. Das Halsſchild etwas länglich mit beinahe parallelen Seiten, hinten gerade abgeſchnitten und genau auf die Wurzel der Deckſchilde gepaſst. Die Oberſeite flach, kaum merklich gewölbt, glänzend; hinten zu beiden Seiten zwei Längseindrükke; die Seiten fein gerandet,

Digitized by Google

det, nach hinten abgeſetzt, und beſonders hinten bräunlich durchſchimmernd. Die Flügeldekken haben einen matten, bisweilen bräunlich metalliſchen Schimmer. Ihr Schwarz iſt mit Braun angemiſcht; ihre Streifen ſind einfach; neben der dritten Streife ſtehn zwei eingedrückte Pünktchen. Die Unterſeite iſt röthlichbraun; die Füſse ſind gelbroth. Zuweilen hat der ganze Käfer eine bräunliche, oft ſehr helle Farbe. Auch dieſe Art iſt beſtändig ungeflügelt.

ciſteloides. † 27. C. niger, thorace antice anguſtiore, elytris ſtriatis: ſtriis quatuor punctatis. *

var. α. antennarum baſi pedibusque rufis.
Panzer Fn. Germ. 11. 12.
Panzer Ent. 1. 57. 64.
C. flavipes. Paykull. Mon. 37. 21.
Olivier Inſ. 35. 76. 100. t. 8. f. 86.
C. punctulatus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 421. 177.
Geoffr. Inſ. 1. 161. 39.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 7.?

var. β. antennis pedibusque piceis.

Gröſser, als der *fuſcus*, dem er auſserordentlich ähnlich ſieht. Die Fühlhörner ſind braun, das Wurzelglied gewöhnlich gelbroth. Die Farbe des Körpers iſt ſchwarz; die Füſse gelbroth, ſelten pechſchwarz. Der hintere Seitenrand des Halsſchilds ſcheint ſelten etwas braun durch. Die Streifen der Flügeldekken ſind wie beim *fuſcus*, nur iſt die zweite, dritte, fünfte und achte mit Pünktchen der Länge nach beſetzt; doch nicht immer dieſe Ordnung genau beobachtet.

Die ſchön paſſende Beſchreibung nöthigt mich, mit Hn. Pr. *Roſſi Geoffroy's* n. 39. wider *Olivier's* Anſehn zu citiren, der n. 37. anführt.

melanarius. 28. C. niger, thorace marginato poſtice anguſtiore: angulo acuto prominulo; elytris ſulcatis. *

C. Leucophthalmus apterus ater, elytris ſtriatis, thorace lineolis baſeos impreſſis. Fabr. E. S. 1. 132. 36.
Panzer Ent. 1. 49. 23.
Paykull. Mon. 29. 16.

Länge ſechs und eine halbe Linie. Der Körper genau von der Geſtalt des *Lepidus*, ſo, daſs gleich ſchwarze Abarten ſchwer davon zu unterſcheiden ſein möchten. Die

 Farbe

Farbe glänzend ſchwarz. Der Kopf groſs; die Fühlhörnerglieder an der Wurzel dünn, nach auſsen verdickt. Das Halsſchild iſt eben ſo lang als breit, flach gewölbt, hinten in einer geſchwungnen Seitenlinie verſchmalert. Der Rand iſt ſcharf, nach hinten breiter abgeſetzt; der Auſsenrand biegt ſich hinten in eine kleine ſcharfe nach unten und auſsen gerichtete Spitze um. Im Hinterwinkel iſt oben eine Grube, die mit unordentlichen Runzeln bezeichnet iſt, und worin man gewöhnlich zwei parallele eingegrabne Längsſtriche unterſcheidet, wovon der äuſsere nach auſsen eine aufgeworfne Erhöhung neben ſich hat. Auf der Mitte der mit unmerklichen feinen Querzügen bezeichneten Oberfläche ſteht die gewöhnliche vertiefte Längslinie, die ſich hinten oft in ein kleines Grübchen erweitert. Der Vorderrand iſt unten mit kurzen goldgelben Haaren befranzt. Die Deckſchilde erweitern ſich etwas nach hinten; vorn ſind ſie kaum breiter, als der Hinterrand des Halsſchilds. Sie ſind tiefgeſtreift. Neben der zweiten Streife jeder Flügeldekke ſtehn zwei eingegrabne Punkte, einer in, der andre hinter der Mitte. Die Füſse haben Borſten; die Fuſsglieder ſind bräunlich.

Hn. Dr. *Panzers* Car. *Leucophthalmus*, Fn. Germ. 30. 1. iſt ſicher nicht unſer Käfer; er iſt beinahe elf Linien lang, da der unſrige das angegebne Maaſs nicht überſchreitet; das Halsſchild hat einen andern Umriſs, die Schultern treten zu ſtark hervor, die Deckſchilde erweitern ſich nicht nach hinten. Ich rechne ihn ohne Bedenken zum *niger* n. 56. Es könnte ein möglicher Fall ſein, daſs Hr. Pr. *Fabricius* mehrere Käfer unter dem Namen *Leucophthalmus* zuſammenfaſste; da er aber *Paykulls* Art-Unterſcheidung angenommen hat, da *Paykulls* Beſchreibung genau unſern Käfer bezeichnet; ſo ſind wir berechtigt, unſern Käfer für den wahren Fabriciſchen zu halten. Ich wagte es nicht, mehr Citate hier anzuführen. *Linne's Leucophthalmus* kommt weiter unten n. 58. vor; *Geoffroy's* Bupr. n. 7. und Schaeff. Ic. t. 18. f. 1. gehören zum *niger* n. 56.

lepidus. 29. C. metallicus, thorace poſtice anguſtiore, utrinque biſtriato; antennis pedibusque nigris; elytris ſtriatis. *

C. lepidus alatus viridi-aeneus, thorace utrinque biſtriato; elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 153. 124.

Panzer Ent. 1. 55. 59.

Olivier Inſ. 35. 88. t. 11. f. 118. a. b.

Roſſi

Roſſi Fn. Etr. 1. 245. 517.
C. vulgaris. Scop. Carn. 268.
var. *α.* cupreus.
var. *β.* viridis.
C. virens. Müll. Z. D. Pr. 817.
Harrer ed. I. 129. 204.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 4.
var. *γ.* viridis nigro-infuſcatus.
var. *δ.* obſcure violaceus.
C. caeruleſcens. Herbſt. Arch. 5. 133. 20.

Der Körper länglich, fünf und zwei Drittheil, auch ſechs Linien lang, zwei Linien breit. Von den ihm ähnlichen Käfern unterſcheiden ihn: der Mangel der Flügel, die ganz ſchwarzen Fühlhörner, das nach hinten in einer geſchwungnen Seitenlinie verſchmalerte, daſelbſt nicht breiter gerandete Halsſchild, die einfachen nicht punktirten Streifen der Flügeldekken, die Einſtimmigkeit der Farbe des Halsſchilds und der Flügeldekken.

In Preuſsen ſelten. Bei Braunſchweig läuft er häufig in Aekkern und Wegen umher.

Er wird noch immer mit andern Arten verwechſelt, welches vorzüglich wol daher kommt, daſs Hr. Pr. *Fabricius* ihn als geflügelt angiebt. Sowohl Hr. v. *Paykull*, als ich, haben ihn beſtändig ungeflügelt gefunden, und da ihn Hr. Pr. *Fabricius* von *Leſke* erhalten hat, der ihn ſeinem Freunde Hn. Pr. *Knoch* auch mittheilte, ſo kann ich dieſe Angabe um deſto gewiſſer für ein Verſehn erklären. Das Citat aus *Scopoli* iſt in der Fauna Etruſca a. a. O. vertheidigt. Uebrigens verweiſe ich auf den *cupreus* n. 31.

V. Familie.

Alati; elytra haud truncata; antennarum articulus tertius longior teres; thorax angulis poſticis acutis, aeque latus fere ac coleoptra, brevis, lateribus ſubrotundatis aut ſubrectis, quibusdam antice, nonnullis poſtice vix anguſtior.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; die Hinterwinkel des Halsſchilds ſpitz; dieſes faſt ſo breit,

 wie

wie die Deckſchilde, kurz, an den Seiten ſchwach zugerundet, oder beinahe gerade; bei einigen vorn, bei andern hinten ſehr wenig verſchmalert.

Kugelannii. † 30. C. niger, antennarum baſi ſubtus rufa, thorace cupreo; elytris viridibus punctato-ſtriatis. ✲

Panzer Fn. Germ. 39. 8.

C. dimidiatus. Olivier Inſ. 35. 72. 94. t. 11. f. 121.

Voet. K. 1. t. 33. f. 2.?

Dieſer ſchöne Käfer bedurfte es nicht, mit dem Namen eines ſo vorzüglichen Entomologen bezeichnet zu werden, um die Aufmerkſamkeit auf ſich zu ziehn. Er ſteht in Anſehung ſeiner Körperform zwiſchen *Lepidus* und *Cupreus* in der Mitte. Seine Länge beträgt faſt ſieben Linien. Seine Farbenvertheilung iſt faſt wie beim *nigricornis.* Die Unterſeite des Körpers und die Füſse ſind ſchwarz; die beiden Wurzelglieder des ſchwärzlichen Fühlhorns unten braunroth. Das Halsſchild faſt vierekkig, an beiden Seiten ſanft zugerundet, oben flach gewölbt, kupferglänzend, mit der gewöhnlichen Mittellinie und zwei eingegrabnen Strichen in der punktirten Grube jedes Hinterwinkels. Der Seitenrand iſt allenthalben gleichbreit abgeſetzt. Die Flügeldekken haben ein prächtiges Grün; Auſsenrand und Naht ſind ſehr ſchmal vergoldet. Die regelmäſsig gezognen Längsſtreifen ſind der Länge nach dicht punktirt. Der umgeſchlagne Auſsenrand iſt grün. Die Schienbeine ſind mit Dornen beſetzt.

Mein Lehrer erhielt dieſen Käfer vor mehrern Jahren aus Preuſsen; nachher iſt er bei Hamburg, Bremen und vom Hn. Fin. Sekr. *Zenker* bei Dresden einigemal gefunden. Wenn auch *Voet's* Käfer nicht genau den Umriſs des *Kugelannii* hat; ſo ſtellt doch die Abbildung ſeine Geſtalt und ſeine Farbenmiſchung ziemlich richtig dar.

cupreus. 31. C. niger ſupra metallicus, antennis baſi rufis, thorace lateribus rotundato, elytris punctato-ſtriatis. ✲

Paykull. Mon. 113. 71.

var. α. ſupra viridi-cupreus.

C. cupreus alatus, cupreus, antennis baſi rubris. Fabr. E. S. 1. 153. 126.

Panzer Ent. 1. 56. 60.

Oli-

Olivier Inſ. 35. 95. t. 3. f. 25.
Linn. S. N. 2. 672. 29. Fn. Sv. 801.
C. metallicus. Scop. Carn. 88. 270.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 5.
var. *β.* ſupra intenſe cyaneus.
C. caeruleſcens. Fabr. E. S. 1. 152. 123.
Panzer Ent. 1. 55. 58.
Olivier Inſ. 35. 86. t. 12. f. 132. a. b.
Linn. S. N. 2. 672. 28. Fn. Sv. 800.
var. *γ.* ſupra niger.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 2. ?
Harrer ed. I. 1. 131. 210.

Schienbeine und Fuſsblätter bräunlichſchwarz. Die längliche, hinten verſchmalerte Geſtalt des Körpers, die Flügel, die rothe Wurzel der Fühlhörner, das nach hinten nicht verengerte, ſondern an den Seiten gleichförmig zugerundete, vorn und hinten faſt gleichbreite Halsſchild, der nach hinten weitere Seitenrand deſſelben, das Einfarbige des Halsſchilds und der Flügeldekken, die feinen Punkte der Streifen, ihre glatten Zwiſchenräume, der Mangel ſeidenartiger Härchen auf der Oberfläche des Körpers, die ſchwarzen Füſse — dies ſind die unterſcheidenden Merkmale dieſer Art.

Hr. Pr. *Fabricius* citirt Schaef. Ic. t. 18. f. 3. 4. beim *caeruleſcens;* fig. 4. gehört, wie der angeführte *virens* Müll. Z. D. Pr. 817. zum *lepidus;* fig. 3. hat rothe Füſse.

Eurynotus. 32. C. ovatus piceus ſupra metallicus, antennis baſi pedibusque rufis, thorace antice anguſtiore, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 23.
Schaeff. Ic. t. 194. f. 7.

Fünf Linien lang, zwei und zwei Drittheil breit; von der Geſtalt des folgenden, aber kürzer, breiter, faſt noch Einmal ſo groſs. Oben metalliſch, unten pechbraun; die Füſse röthlichbraun, die drei oder vier Wurzelglieder der Fühlhörner braunroth. Die Flügeldekken einfach geſtreift. Das Halsſchild vorn von der Breite des Kopfs, hinten der Deckſchilde.

vulgaris. 33. C. niger ſupra aeneus, thorace antice anguſtiore, elytris ſtriatis. *

C. vulgaris alatus nigro-aeneus, antennis pedibusque nigris. Fabr. E. S. 1. 154. 128.

Panzer Ent. 1. 56. 61.
Panzer Fn. Germ. 40. 1.
Linn. S. N. 2. 672. 27. Fn. Sv. 799.

Länge drei bis viertehalb Linien, Breite anderthalb oder Eine und drei Viertheil Linien. Der Kopf klein, das Halsſchild hinten ſo breit, wie die Deckſchilde, deren Wurzel es genau bedeckt; die Seiten nähern ſich nach und nach vorn in einer ſchwachen Rundung. Im Hinterwinkel ſieht man einige oberflächlich eingedrückte Striche. Die Flügeldekken ſind fein geſtreift. Die Farbe der Oberſeite iſt glänzend, bald grün, bald kupferbraun, bald ſchwärzlich. Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz.

communis. † 34. C. niger ſupra metallicus, antennarum baſi pedibusque fulvis, thorace antice anguſtiore, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 40. 2.
C. aeneus. Degeer 4. 60. 15.
Geoffr. Inſ. 1. 160. 36.

Alles, wie bei dem vorhergebenden, deſſen Abart er *vielleicht* iſt. Doch ſcheint der Körper ſchlanker gebaut; die drei oder vier Wurzelglieder der Fühlhörner ſind, ſo wie die Füſse, roth; die Schenkel zuweilen ſchwarz.

Es giebt eine Menge ſehr ähnlicher Käfer, wovon es aber faſt unmöglich fällt, zu beſtimmen, was Art und was Abart iſt. In *Linne's* Beſchreibung in der Faun. Suec. 799. muſs ſtatt: Magnitudo et facies *praecedentis*, geleſen werden: *melanocephali.* Denn es iſt hier wieder die Beſchreibung aus der erſten Ausgabe in die zweite wörtlich übergetragen, ohne daſs auf die Verſetzung der Arten geachtet iſt. Hr. Pr. *Fabricius* citirt beim *vulgaris* Geoffr. Inſ. 1. 158. ohne nähere Angabe der Artzahl. Dies iſt gewiſs ein Verſehn; denn S. 158. iſt der *Elaphrus littoralis Olivier* beſchrieben.

tardus. * 35. C. thorace antice ſubanguſtiore, ovatus, niger, antennis fulvis, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 24.

Länge fünftehalb, auch vier Linien, Breite zwei und ein Viertheil, auch drei Linien, oben flach gewölbt; die Verhältniſſe etwas kurz. Schwarz; Fühlhörner und Freſsſpitzen goldgelb; bisweilen ſind die Füſse rothbraun; die Fuſsglieder ſind beſtändig goldgelb behaart. Das Halsſchild iſt hinten von der Breite der Deckſchilde; ganz vorn

vorn biegen ſich die Seiten nach innen zu. Oben iſt es glänzend glatt, und hat hinten zu beiden Seiten Einen eingedrückten Strich. Die Streifen der Flügeldekken ſind nicht punktirt.

In einigen Sammlungen kommt dieſer Käfer unter dem Namen *ovatus Fabr.* vor.

aeneus. 36. C. metallicus nitidus, thorace poſtice anguſtiore, antennis pedibusque rufis, elytris ſtriatis apice exciſis. *

var. α. ſupra viridi-nitens.
C. azureus. Fabr. E. S. 1. 155. 183.
Panzer Ent. 1. 57. 67.
C. Proteus. Payk. Mon. 115. 72.
C. elegans. var. 1. Scopoli Carn. 269.
Geoffr. Inſ. 1. 159. 35?

var. β. ſupra aeneus.
C. aeneus alatus ſupra aeneus antennis pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 156. 142.
Panzer Ent. 1. 57. 67.
Olivier Inſ. 35. 76. 99. t. 12. f. 135.
C. elegans. Scop. Carn. 269. var. 2.
C. Proteus δ. Paykull. l. c.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 3.

var. γ. ſupra cupreus.

var. δ. ſupra nigro-rufeſcens.

var. ε. ſupra niger.
C. Proteus ε. Paykull. Mon. l. c.

var. ζ. pedibus nigris, apice rufeſcentibus.

Die Fühlhörner ſind beſtändig rothbraun; nur bei einem einzigen blauen Käfer dieſer Art, der ſich auch durch tiefergehende Streifen der Flügeldekken unterſchied, waren die Fühlhörner ſchwärzlichbraun, an der Wurzel röthlich. Der Kopf iſt groſs; das Halsſchild iſt vorn breiter und verengt ſich nach hinten. Die Seitenränder ſcheinen ſehr oft röthlichbraun durch. Die Streifen der Flügeldekken ſind ohne Punkte. Der Auſsenrand hat hinten einen ſcharfen Ausſchnitt. Der ganze Körper iſt kurz, dick, oben flach gewölbt. Die Füſse ſind kurz, dick, rothbraun, ſehr ſelten ſchwärzlich, an der Spitze röthlich. Die Farbe der Oberſeite des Körpers iſt ſchön grün, oder erzfarbig, oder kupferroth, oder ſchwärzliche Bronze, oder ſchwarz.

Digitized by Google

Abarten mit rothem Kopfe, die Hr. v. *Paykull* angiebt, habe ich noch nie geſehn, doch bezweifle ich ihr Daſein keinesweges. Allein Hr. v. *Paykull* irrt ſich, wenn er ſie für den *erythrocephalus Fabric.* hält, denn dieſer ſeltne Käfer, den Hr. Pr. *Hellwig* vielleicht nur allein beſitzt, hat ganz die Gröſse und Geſtalt des *lividus*, oder *ſabuloſus Fabr.* Eben dieſer Schriftſteller will auch *Car. latus Degeer* und *Schrank* zum *aeneus* ziehn, welches man aber wegen der zu groſsen Kürze der Beſchreibung, und bei der groſsen Concurrenz ähnlicher Art nicht wohl wagen darf.

binotatus. 37. C. niger, antennis baſi rubris, thorace poſtice anguſtiore; elytris ſtriatis apice ſinuatis. *

var. β. fronte punctis duobus rufis obſoletis.

C. binotatus alatus ater capite punctis duobus frontalibus rufis, antennis baſi flavis. Fabr. E. S. I. 151. 119.

Panzer Ent. I. 35. 56.

C. Protei var. ι. Paykull. Mon. 118. 72.

Die Füſse ſind ſchwarz, an der Spitze rothbraun, bei den mit zwei rothen Stirnpunkten gezeichneten oft ganz rothbraun. *Kug.* Er unterſcheidet ſich von den Abarten des *aeneus* durch die beträchtlichere Gröſse, die ſchwärzlichen, nur an der Wurzel rothen Fühlhörner, den flachern Körper, den nach hinten breiter abgeſetzten Seitenrand des Halsſchilds, und beſonders dadurch, daſs bei beiden Geſchlechtern der Auſsenrand der Flügeldekke vor der Spitze nur ausgeſchweift iſt, nie aber einen ſolchen Ausſchnitt hat, daſs die obere Ekke als eine rechtwinklige Spitze hervorragt.

Hr. v. *Paykull* hält dieſen Käfer auch für Abart des *aeneus;* die angegebnen Unterſchiede ſind aber zum Theil ſo bedeutend, daſs erſt wiederholte Erfahrungen die Einerleiheit der Art beweiſen müſſen. Ich habe beide Käfer, die bei Braunſchweig nicht ſelten ſind, noch nie unter einander getroffen, auch muſs ich geſtehn, daſs ich den *binotatus* noch nie mit rothbraunen Füſsen ſah.

ruficornis. 38. C. piceus, thorace poſtice anguſtiore, elytris punctulatis griſeo-pubeſcentibus ſtriatis, antennis pedibusque rufis. *

C. ruficornis alatus ater, elytris ſulcatis ſubtomentoſis, antennis pedibusque rufis. Fabr. E. S. I. 134. 42.

Pan-

Panzer Ent. 1. 50. 28.
Panzer Fn. Germ. 30. 2.
Olivier Inſ. 35. 56. 67. t. 8. f. 91.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 423. 180.
C. pulverulentus. id. 253. 526. t. 3. f. 7.
Geoffr. Inſ. 1. 160. 38.
C. pubeſcens. Müll. Z. D. Pr. 77. 825.

var. *β.* minor, pallidior, ſubtus cum antennis pedibusque pallide luteis.
C. griſeus. Panzer Fn. Germ. 38. 1.

Die Flügeldekken haben neun einfache Streifen, deren Zwiſchenräume mit Pünktchen dicht beſetzt ſind. Faſt aus jedem dieſer Punkte entſpringt ein braungreiſes Seidenhärchen, das nach hinten anliegt. Sieht man daher von vorn über den Käfer hin, ſo haben die Deckſchilde einen gelbbräunlichen Schimmer, der friſche Exemplare ſehr verſchönert. Die Freſsſpitzen ſind bräunlichroth, zuweilen auch der ganze Mund, und zwei Punkte auf der Stirn. Den *C. griſeus* muſs ich jetzt für Abart erklären, da die Uebergänge dazu vorhanden ſind. Er iſt kleiner, als der gewöhnlich vorkommende Käfer; die Farbe iſt nicht ſo dunkel; die Unterſeite, Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse ſind gelblich.

Man citirt gewöhnlich Geoffr. Inſ. 1. 146. 8.; es bedarf aber nur einer flüchtigen Vergleichung der Beſchreibung, um dieſes Citat zu verwerfen, da überdem *Geoffroy* n. 38. unſern Käfer beſchreibt. Hr. Sen. *Harrer* rechnet Schaeff. Ic. t. 18. f. 7. hierher. Dann aber wäre der ganze Umriſs des Käfers verfehlt, welches freilich oft genug in dieſen Abbildungen geſchieht. Ich habe dieſe Figur zum *ciſteloïdes* n. 27. gezogen.

ferrugineus. 39. C. planus ferrugineus, thorace poſtice anguſtiore; elytris ſtriatis. *

C. ferrugineus alatus ferrugineus, elytris ſtriatis obſcurioribus. Fabr. E. S. 1. 155. 137.
Panzer Ent. Germ. 1. 57. 70.
Panzer Fn. Germ. 39. 9.
Paykull. Mon. 124. 76.
Herbſt Arch. 5. 134. 22. t. 29. f. 6.
Linn. S. N. 2. 672. 25. Fn. Sv. 798. ?

var. *β.* pallidus.
C. pallidus. Fabr. E. S. 1. 156. 138?

Länge

Länge fünf Linien, der Körper flach und breit; die Farbe roſtroth; entweder glänzend, oder wie durch ein fettes Weſen matt. Das Halsſchild vorn breit, hinten etwas ſchmaler; der Seitenrand nach hinten breiter abgeſetzt; die Oberſeite flach gewölbt, glänzend, mit den gewöhnlichen punktirten Vertiefungen im Hinterwinkel. Die Flügeldekken ſind einfach geſtreiſt. Wenn das Licht hindurch ſcheint, ſo ſieht man jede Streife der Länge nach mit dunkeln Querpünktchen beſetzt, die auf der Unterſeite der Flügeldekke angeſetzt ſcheinen. Der Unterleib blaſſer.

fulvus. † 40. C. ſubconvexus ferrugineus aeneo-nitens, thorace poſtice anguſtiore; elytris punctato-ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 39. 10.
Degeer Inſ. 4. 62. 19.
C. apricarius α. Paykull. Mon. 125. 77.
C. ferrugineus. Roſſi Fn. Etr. 1. 248. 521.

Kleiner, als der *ferrugineus*, vier und ein Viertheil Linien lang, etwas über zwei Linien breit, mehr gewölbt. Das Halsſchild breiter, der Hinterwinkel ſehr ſpitz; auf der Oberſeite hinten zu jeder Seite eine punktirte flache Grube, in der ſich eine kleine erhabne Falte von vorn und innen ſchräg in den Hinterwinkel zieht. Die Flügeldekken haben feine Punktſtreifen. Die Farbe ändert ab; bald iſt ſie dunkle Roſtfarbe, bald ein helles Braunroth, bald ein verbleichtes Braungelb. Oben hat ſie beſtändig einen metalliſchen grünlichen Schimmer. Die Unterſeite iſt blaſs. Die Augen ſind, ſo wie bei dem vorhergehenden Käfer, bald ſchwarz, bald weiſslichgrau.

apricarius. 41. C. ſubconvexus aeneo-piceus ſubtus rufus, thorace poſtice anguſtiore, elytris punctato-ſtriatis. *

C. apricarius ſupra niger, ſubtus ferrugineus, elytris crenato-ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 163. 171.
Panzer Fn. Germ. 40. 3.
C. apricarius. var. β. Paykull. Mon. 125. 77.

Drei und ein Drittheil, auch drei Linien lang, um die Hälfte kleiner, auch etwas ſchmaler, als der *fulvus*, mit dem er übrigens groſse Aehnlichkeit hat. Das breite Halsſchild iſt genau eben ſo geformt. Die Flügeldekken ſind auch punktirt-geſtreift; allein wenn bei jenem die Streifen ſichtbarer waren, als die Punkte, ſo iſt es hier um-

umgekehrt. Die Farbe iſt ein bräunliches, mit metalliſchem Schimmer übergoſſenes Schwarz. Fühlhörner, Füſse, Unterſeite des Körpers ſind braunroth.

Er fliegt bei heitern Sommerabenden häufig umher.

Der *C. ferrugineus*, *fulvus* und *apricarius* ſind bis jetzt häufig mit einander verwirrt, und es iſt wol kaum zu hoffen, daſs alle Synonymen mit gleicher Gewiſsheit unter ſie vertheilt werden können. Man ſehe, was bei *Roſſi* a. a. O. angemerkt iſt. Hr. Pr. *Fabricius* giebt uns von ſeinem *ferrugineus* keine nähere Beſchreibung; er beruft ſich auf *Linné.* *Linné's* Beſchreibung iſt ſo dürftig, daſs ſie keine Beſtimmtheit erlaubt. Wir müſſen daher zu *Fabricius* anderm Citate, zu *Paykulls* Monographie unſre Zuflucht nehmen, und es iſt billig, daſs man den Paykulliſchen Käfer auch für den Fabriciſchen annimmt, ſo lange Hr. Pr. *Fabricius* nicht ſelbſt das Gegentheil darthut. Es iſt ohne Zweifel nur ein Verſehn, daſs Hr. v. *Paykull* in ſeiner Beſchreibung die Flügeldekken als *punktirt-geſtreift* angiebt. Seine Anmerkung zum *Apricarius* beweiſt dies deutlich. *Paykulls* Abart *β.* des *apricarius* hält Hr. *Kugelann* mit Recht für eigne Art. Die von Hn. Pr. *Fabricius* gegebne Art-Unterſcheidung zeigt offenbar, daſs er bei ſeinem *Apricarius* Hn. v. *Paykulls* Varietät *β*, unſern *Apricarius*, nicht deſſen Varietät *α*, unſern *Fulvus*, vor ſich gehabt habe. In der Ent. ſyſt. müſſen daher die Citate *Degeer* und *Geoffroy* beim *Apricarius* wegfallen; *Degeer* beſchreibt den *Fulvus*, *Geoffroy* aber eine eigne mir unbekannte Art, die nur zwei Linien lang iſt.

Hr. Pr. *Fabricius* hat durch den in der Art-Unterſcheidung des *Ferrugineus* gebrauchten Ausdruck *elytris obſcurioribus* wahrſcheinlich eben das andeuten wollen, was *Linné* durch *thorace glaberrimo* ausdrükken will; es ſoll das Matte der Deckſchilde dadurch bezeichnet werden.

torridus. † 42. C. piceus, antennis rufis, thorace poſtice anguſtiore, elytris punctato-ſtriatis.

Panzer Fn. Germ. 38. 2.

var. *β.* elytris brunneis margine nigro.

C. alpinus. Paykull. Mon. 119. 73.

Länge vier Linien, Breite Eine und zwei Drittheil Linien, oben gewölbt. Die ſchwarze Farbe zieht etwas ins Bräunliche; die Füſse ſind pechbraun, die Fühlhörner bräunlichroth. Des Halsſchilds Oberfläche hinten vertieft, punk-

punktirt, und wie bei den vorigen Käfern mit einer erhabnen kurzen Falte im Hinterwinkel, wodurch das gewöhnliche Hintergrübchen jeder Seite tiefer erſcheint. Der Seitenrand tritt nach hinten in einer geſchwungnen Linie einwärts. Die Flügeldekken haben Punktſtreifen. Von dem *apricarius* unterſcheidet ſich dieſer Käfer durch die beträchtlichere Gröſse, die längere Geſtalt, durch den Mangel des metalliſchen Glanzes, die dunkelbraune, nicht braunrothe Farbe der Unterſeite und der Füſse.

Hr. *Kugelann* fing ihn nur Einmal. Dies Exemplar unterſchied ſich dadurch, daſs jedes Paar der Punktſtreifen der Flügeldekken an dem Urſprunge zuſammenſtieſs. Gewiſs nur Werk des Zufalls. Denn bei zwei andern Schwediſchen Exemplaren war es nicht. Eins von dieſen unterſchied ſich durch dunkelbraune an ſeinen Rändern ſchwarze Flügeldekken und durch ſchwärzliche an der Wurzel röthliche Fühlhörner. Dieſe Abart iſt der *C. alpinus* des Hn. v. *Paykull.*

aulicus. * 43. C. convexus piceus, antennis pedibusque rufis, thorace angulo poſtico incurvo, elytris punctato-ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 3.

Sechs Linien lang, drittehalb Linien breit, oben gewölbt. Der Körper plump gebaut. Die Farbe ſchwärzlich, metalliſch glänzend; der Unterleib pechbraun; Fühlhörner und Füſse braunroth. Die Seiten des Halsſchilds ſind zugerundet; der Hinterwinkel iſt auswärts und etwas niederwärts gekrümmt, ſpitz. Uebrigens verhält es ſich bei ihm, wie bei dem *torridus.* Die Flügeldekken haben feine Punktſtreifen; ihr hintrer Auſsenrand iſt ausgeſchnitten. Sie haben gewöhnlich das Anſehn, als ob ſie mit Fett eingeſchmiert wären, welches überhaupt bei mehrern Käfern dieſer Familie Statt findet.

ſignatus, * 44. C. latus depreſſus niger, thorace poſtice ſubanguſtiore, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 4.

var. β. fronte punctis duobus rufis ſaepius connexis.

Die Länge beträgt ſechs, die Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Ganz ſchwarz; auch Fühlhörner und Füſse ſind von dieſer Farbe. Der Körper iſt breit, platt. Das Halsſchild ſo breit, wie der Hinterleib, nach hinten etwas verengert; die Oberſeite hinten zu beiden Seiten

mit

mit einem ſchwachen Längseindrukke. Die Flügeldekken haben oft einen metalliſchen Schimmer; ſie ſind geſtreift, die Streifen einfach. Der Auſsenrand iſt vor Erreichung des Nahtwinkels ausgeſchweift; die Füſse ſind, wie gewöhnlich, dornicht behaart. Eine nicht ſeltne Abänderung hat zwei oft zuſammenflieſsende braunrothe Punkte auf der Stirn.

hirtipes. ✻ 45. C. latus depreſſus niger, thorace quadrato, elytris ſtriatis. ✻

Panzer Fn. Germ. 38. 5.

Dem vorhergehenden Käfer verwandt, aber gröſser, ſechs und drei Viertheil Linien lang, drei Linien breit. Der Körper breit, flach; die Farbe ein glänzendes reines Schwarz; am Unterleibe zuweilen ins Pechbraune übergehend, zuweilen die ganze Unterſeite pechbraun. Das Halsſchild breit, flachgewölbt, glänzend, vorn etwas enger, als hinten; die Seiten laufen in gleicher Entfernung von einander nach hinten zu. Der Seitenrand iſt hinten breiter abgeſetzt; die Grübchen zu beiden Seiten vor dem Hinterwinkel ſind flach. Die Flügeldekken ſind glatt, geſtreift, am Auſsenrande vor der Spitze ausgeſchweift. Die Schienbeine ſind ſtark behaart und mit Dornen beſetzt; die Fuſsglieder rothbraun. Die Fühlhörner ſind goldgelb behaart, die Freſsſpitzen pechbraun.

punctulatus. 46. C. depreſſus niger levis, elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis. ✻

C. punctulatus alatus depreſſus ater, elytris punctato-ſubſtriatis, baſi retuſis. Fabr. E. S. 1. 150. 114.

Panzer Ent. 1. 54. 53.

Panzer Fn. Germ. 30. 10.

Schaller Hall. 1. 318.

Ein ſchöner, reinſchwarzer Käfer. *Paykulls* Car. *depreſſus*, den Hr. Pr. *Fabricius* ihm zurechnet, gehört zum *C. peltoïdes* n. 23.

Nigrita. 47. C. niger, thorace lateribus rotundato, poſtice utrinque fovea; coleoptris thorace latioribus ſtriatis. ✻

C. Nigrita alatus, ater, nitidus, thorace canaliculato, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 158. 149.

Panzer Ent. 1. 59. 79.

C. confluens. Panzer Ent. 1. 64. 107.

Panzer Fn. Germ. 30. 22.

Länge

Länge fünf, Breite zwei Linien; tiefſchwarz, glänzend. Das Halsſchild gerandet, zu beiden Seiten zugerundet, hinten etwas ſchmaler, oben flach gewölbt, in der Mitte, wie gewöhnlich, der Länge nach gefurcht, hinten zu beiden Seiten eine tiefe Grube, wodurch ein kleines Fältchen auswärts emporgehoben wird, das in den ſpitzen Hinterwinkel ſich verliert. Die Deckſchilde ſind breiter, als das Halsſchild, der Länge nach geſtreift. In der zweiten Streife ſind hinterwärts zwei, in der dritten nach vorn Ein eingedrückter Punkt. Die Fuſsglieder pechbraun.

Zuſammenlaufende Streifen findet man nicht allein bei dieſer Art; ich habe ſie ſchon oben bei Einem Exemplare des *torridus* und bei mehrern geſtreiften Käfern, ſelbſt nicht allein dieſer Gattung, gefunden. Man findet ſolche Exemplare nur einzeln unter mehrern Hunderten. Eben dahin gehören auch die Miſsbildungen von *C. auronitens*, *auratus*, wo einige erhabne Rippen ſich kreuzweis durchſchneiden. Vielleicht iſt Hn. *Preyſslers Scarabaeus cruciato-ſulcatus* eine ähnliche Ausartung von einem ſchwarzen *Aphodius?*

Wegen der von Hn. Prof. *Fabricius* angezognen Citate: *Paykull*, *Degeer*, *Schäffer*, ſ. den *niger* n. 57. Hr. *Kugelann* hat den *Nigrita* unter dem Namen *Hortulanus* geſchickt.

quadriſulcatus. † 48. C. elytris ſtriis tribus elevatis levibus glabris: interſtitiis ſcabris pubeſcentibus. *.

Paykull. Mon. 109. 68.

var. *β.* niger, capite thoraceque viridi-aureis, elytrorum ſtriis elevatis cupreis.

Ein äuſserſt ſeltner, merkwürdiger Käfer, der in mehrern Rückſichten Aehnlichkeit mit dem *C. nitens* hat, dem er an Gröſse wenig nachgiebt. Die Länge iſt fünf, die Breite etwas über zwei Linien. Das Halsſchild iſt breit, an der Seite ſanft zugerundet, vorn ausgerandet, hinten gerade abgeſtutzt; in der Mitte ſteht eine Längsfurche; zu beiden Seiten fängt vom Hinterrande ein andrer tiefer Eindruck an, der aber in der Mitte ſich verliert, und in einzelnen Punkten ſich fortſetzt. Die Oberfläche iſt hin und wieder, beſonders hinten, grob punktirt. Die Seiten ſind abgeſetzt. Auf jeder Flügeldekke ſind drei erhabne breite Längsrippen, die, ſo wie die erhabne Naht, auf der Oberfläche polirt ſind. Die tiefen Räume zwiſchen

und

und neben jenen Rippen ſind durch Runzeln, die mehrentheils in die Quere gehn, rauh. Bei unverdorbnen Exemplaren ſind ſie mit ſeidenartigen bräunlich-ſchimmernden Härchen bedeckt. Freſsſpitzen, Fühlhörner, Füſse und Unterſeite des Leibes ſind beſtändig ſchwarz; die Farbe der Oberſeite ändert eben ſo, wie beim folgenden Käfer: Kopf und Halsſchild ſind grüngolden, die Rippen der Deckſchilde und die Naht kupferfarbig. Hr. v. *Paykull* beſchreibt die Käfer, die er ſah, als ſchwarz.

holoſericeus. 49. C. ſericeo-pubeſcens, thorace utrinque rotundato coleoptris ſcabriuſculis ſtriatis anguſtiore. *

var. α. niger totus, capite aeneo-nitente.

C. holoſericeus alatus holoſericeo-niger, capite aeneo-nitido. Fabr. E. S. 1. 151. 118.

Panzer Ent. 1. 151. 118.

Olivier Inſ. 35. 60. 72. t. 11. f. 122.

Paykull. Mon. 110. 69.

C. carbonarius. Roſſi Fn. Etr. 1. 256. 533.

C. triſtis. Schaller Hall. 1. 318.

var. β. capite viridi-cyaneo, thorace cupreo-viridi, elytris viridibus; antennis pedibusque nigris.

var. γ. idem, ſed antennarum articulus primus rufus.

C. nigricornis. Paykull. Mon. 1. 12. 70.

Roſſi Fn. Etr. 1. 425. 183.

C. nitidulus. Herbſt Arch. 5. 137. 39.

C. Geoffroae. Brahm. Inſ. Kal. 1. 61. 199.

var. δ. omnia, quae varietati γ, ſed pedes item rufi, apice nigricantes.

C. nigricornis. Fabr. E. S. 1. 157. 143?

var. ε. palpi inſuper antennarumque dimidia inferior pars cum pedibus rubri ſunt.

C. nitidulus. Schrank En. 401.

Die Uebergänge zu den ſchönen Abarten ſind ganz unmerklich. Gewöhnlich iſt der Käfer ganz ſchwarz, mit gelbbraunen glänzenden Härchen bewachſen, der Kopf erzfarbig. Die nächſtfolgende Abart unterſcheidet ſich durch einen grünen oder blauen Kopf, ein grünes oder kupferfarbiges Halsſchild, durch grünliche Deckſchilde. Gewöhnlicher iſt die Abart, wo das erſte Glied der Fühlhörner braunroth, die Füſse pechbraun ſind. Kopf, Halsſchild und Deckſchilde haben bei dieſer und bei den folgenden Abänderungen die Farben, wie bei der erſten Abart.

art. Die Varietät δ. hat ein rothes Wurzelglied der Fühlhörner, und braunrothe an den Spitzen ſchwärzliche Füſse. Bei der letzten Abart ſind die ganze untere Hälfte der Fühlhörner, die Freſsſpitzen und die Füſse roth.

Man findet dieſe Abänderungen untereinander, bei Braunſchweig im feuchten Boden ausgetrockneter Teiche.

Der *C. nigricornis*, den H. Dr. *Panzer* Fn. Germ. 6. 4. abgebildet hat, und zu dem wahrſcheinlich das Citat: Geoffr. Inſ. 1. 149. 15. gezählt werden muſs, hat völlig den Bau und die Gröſse des *ſexpunctatus*, mit dem er auch in Eine Familie gehört. Er unterſcheidet ſich überdem von der Abart des *holoſericeus*, mit der man ihn verwechſelt, durch den Mangel der Härchen, die mindere Gröſse, das etwas kleinere, am Hinterwinkel zugerundete Halsſchild, die feinen Punktreihen auf den glatten Flügeldekken, die ſchmalen goldnen Ränder derſelben, durch den mit grünlicher Erzfarbe überlaufnen ſchwarzen Unterleib, und die tiefſchwarzen, am Ende bräunlichen Füſse. Deswegen ſcheint es faſt, als ob Hn. Pr. *Fabricius* Käfer nicht hierher gehöre, da er ihm pechbraune *(picei)* am Ende ſchwarze Füſse zuſchreibt.

VI. Familie.

Alati; elytra apice haud truncata; antennarum articulus tertius longior teretiuſculus; thorax baſi truncata: angulis acutis, oblongus, antice latior, poſtice ſinuato-anguſtior.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich, das Halsſchild mit geradem ſcharfwinkligen Hinterrande, länglich, vorn breiter, nach hinten mit geſchwungnen Seiten engerwerdend.

veſtitus. 50. C. viridis pubeſcens, elytris punctulatis ſtriatis: limbo poſtice latiore antennis pedibusque flavis. ☼

C. veſtitus alatus viridi-aeneus, nitidus, thoracis elytrorumque margine antennis pedibusque pallidis. Fabr. E. S. 1. 158. 148.

Panzer Ent. 1. App. 367. 78—79.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 31. 5.
C. dubius. Hoppe. Taſchenbuch 1796. 121. 15.

So kenntlich dieſer Carabus auch iſt, ſo iſt er doch dem Schickſale der Verwechslung nicht entgangen.

Er iſt gewöhnlich fünf, auch fünf und drei Viertheil Linien lang, unten ſchwarz, oben metalliſchgrün, zuweilen dunkelblau. Sein Körper iſt mit braunglänzenden Seidenhärchen bekleidet, die beſonders deutlich auf den Flügeldekken ſind, wo ſie nach hinten anliegen. Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse haben eine blaſs bräunlichgelbe Farbe. Der Auſsenrand des Halsſchilds hat einen ſchmalen gelben Saum von dieſer Farbe; ein breiterer gelblicher Saum umrandet die Deckſchilde, und erweitert ſich hinten. Die Flügeldekken ſind punktirt geſtreift, die Zwiſchenräume mit kleinen rauhen ſchuppenförmigen Pünktchen dicht bedeckt *).

Man citirt gewöhnlich Geoffr. Inſ. 1. 162. 41., das aber immer ungewiſs bleibt, weil man annehmen müſste, daſs dem ſcharfſichtigen Manne der dieſen Käfer ſo auszeichnende Umſtand mit dem hinten erweiterten Flügeldekkenſaume entgangen ſei. Daher citirt *Olivier* mit Recht dieſe Art bei ſeinem *Agrorum* Inſ. 35. 86. 117. t. 12. f. 144. dem *marginatus* der Encycl. meth. 5. 346. 117. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 251. 524., den H. Dr. *Panzer* unter dem Namen *zonatus* Fn. Germ. 31. 7. aufſtellt.

Germanus. 51. C. pubeſcens rufus, thorace coleoptrorumque macula poſtica violaceis; abdomine nigro. *

C. Germanus alatus cyaneus, capite elytris pedibusque teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 162. 167.
Panzer Ent. 1. 62. 94.
Panzer Fn. Germ. 16. 4.
Olivier Inſ. 35. 100. 139. t. 5. f. 56.
Roſſi Fn. Etr. 1. 249. 522.

Verhältniſsmäſsig dikker und breiter, als der vorhergehende, überall mit feinen Härchen beſetzt, ohne doch davon bedeckt zu ſein. Kopf, Fühlhörner, Auſsenrand des Halsſchilds, und die Füſse, ſind roſtroth. Die Flügeldekken haben eine etwas blaſſere Farbe, auf ihrer hintern Fläche ſteht ein gemeinſchaftlicher, herzförmiger, den

*) Man findet dieſe Pünktchen faſt bei allen Käfern, wo der Körper mit feinen Seidenhärchen bedeckt iſt. Sie bilden kleine Schuppen, unter deren Schutze die Härchen hervorkeimen.

den Auſsenrand nicht berührender, veilchenblauer Fleck. Das Halsſchild iſt oben veilchenblau, unten, ſo wie Bruſt und Unterleib, ſchwarz. Die Flügeldekken ſind der Länge nach geſtreiſt, die Zwiſchenräume mit feinen Pünktchen bedeckt.

praſinus. 52. C. viridis glaber, pedibus pallidis, coleoptris ferrugineis: macula poſtica cyanea. *

C. praſinus alatus niger capite thoraceque aeneis, elytris ferrugineis: macula magna communi apicis nigra. Fabr. E. S. 1. 163. 173.

Panzer Ent. 1. 63. 99.
Panzer Fn. Germ. 16. 6.
C. marchicus. Herbſt Arch. 5. 137. 38.
C. viridanus. Olivier Inſ. 35. 102. 142. t. 5. f. 55.
Roſſi Fn. Etr. 1. 261. 543.
Cicindela. Linn. Fn. Sv. 2281. ed. I. 553. ?
Geoffr. Inſ. 1. 148. 13.
Schaeff. Ic. t. 31. f. 13.
Voet K. 1. t. 33. f. 5.

Länge viertehalb Linien. Kopf und Halsſchild metalliſch dunkelgrün, ſchmal. Auf dem Halsſchilde hinten zu beiden Seiten ein mit dem Seitenrande paralleler, eingegrabner Strich, der weiter, als gewöhnlich, ſich vorn hinzieht. Selten iſt er ſo kurz, wie *Sturm's* ſonſt ſehr richtige Zeichnung in der Fn. Germ. ihn darſtellt. Die Wurzel der Fühlhörner, die Freſsſpitzen, die Füſse bräunlichgelb; die Flügeldekken punktirt geſtreiſt, bräunlich rothgelb, mit einem hintern gemeinſchaftlichen blaugrünen oder dunkel violetten Flekke, der ſich an der Naht nach vorn ſpitz in die Höhe zieht, den Auſsenrand aber nie berührt. Die Unterſeite ſchwarz.

Hr. Pr. *Fabricius* citirt den *praſinus* Thunberg. n. ſp. Inſ. Diſſ. 4. 74. fig. 87. *Olivier* hält dieſen Käfer für verſchiedne Art, welches um ſo wahrſcheinlicher iſt, da er vom Vorgebirge der guten Hoffnung ſtammt,

Micros. † 53. C. rufus pubeſcens, capite obſcuriore, elytris ſubſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 40. 4.
Herbſt Arch. 5. 142. 60.
Brahm Inſ. Kal. 1. 15. 52.

Drittehalb Linien lang, länglich, ſchmal, flach, ſehr fein behaart, rothbräunlich; der Kopf dunkler, die Augen ſchwarz.

ſchwarz. Die Fühlhörner etwas dick. Die Seiten des Halsſchilds treten hinten faſt in gerader Richtung näher zuſammen. Die Flügeldekken ſind fein geſtreift.

Ein ſeltnes Käferchen, das man beim erſten Anblikke der zehnten Familie beizählen möchte.

oblongopunctatus. 54. C. obſcure aeneus, tibiis ruſeſcentibus, coleoptris ſtriatis: foveis dorſalibus pluribus. *

C. oblongopunctatus alatus niger, elytris ſtriatis: punctis dorſalibus plurimis impreſſis. Fabr. E. S. 1. 138. 60.
Panzer Ent. 1. 138. 60.
Olivier Inſ. 35. 82. 111. t. 12. f. 140.

Auch dieſer Käfer wird ſehr oft verkannt. Er iſt in mehrern Gegenden häufig. In einigen Sammlungen führt er den Namen *foveolatus*.

Er iſt ſechſtehalb, auch vier und drei Viertheil Linien lang, der Rükken flach; der Hinterleib etwas kurz, am Ende ſpitz. Die Farbe ſchwarz, auf der Oberfläche geht ſie in Erzfarbe über, die zuweilen grünlich iſt. Das Halsſchild hat hinten zu jeder Seite nur Einen vertieften Strich. Die mittlere eingedrückte Längslinie erweitert ſich gewöhnlich hinterwärts in ein längliches Grübchen. Die Flüdeldekken haben flache Längsreifen. Durch ein etwas ſtärkeres Vergröſſerungsglas entdeckt man in den Streifen aneinanderhängende Pünktchen. Unweit der Naht ſtehn in einem Zickzack fünf bis ſechs Grübchen. Fühlhörner und Füſse ſind pechſchwarz, Schienbeine und Fuſsblätter bräunlich.

anthracinus. † 55. C. niger nitidus, antennis pedibusque piceis, elytris ſtriis punctatis. *
Panzer Ent. 1. 56. 63.
C. Nigrita. Panzer Fn. Germ. 11. 11.
Paykull. Mon. 129. 79.

Länge fünfſtehalb, vier, auch oft nur viertehalb Linien. Glänzend ſchwarz; Fühlhörner und Füſse pechbraun. Das Halsſchild vorn ſo breit, wie die Deckſchilde, aber etwas länglich und nach hinten verjüngt, weswegen der Käfer hier ſeinen Platz behauptet. Die Hinterwinkel ragen nicht hervor. Die Oberſeite hat die gewöhnliche mittlere Längsfurche, die hintern punktirten Seitengrübchen mit den eingegrabnen Längsſtrichen, und im Hinterwinkel ein erhabnes Fältchen. Die Deckſchilde

 ſind

Digitized by Google

ſind nicht ſo flach, wie beim *niger*, glänzend glatt, der Länge nach geſtreiſt. In jeder Streiſe unterſcheidet man durch das Glas eine Reihe eingeſtochner Punkte. Drei gröſsere Punkte ſtehn wie beim *Niger*.

niger. † 56. C. planus niger, thorace poſtice utrinque biſtriato, elytris marginatis opacis ſulcatis. *

Schaller Hall. 1. 315.
C. ſtriatus. Paykull Mon. 45. 26.
C. nigroſtriatus. Degeer 4. 79. 12.
C. clavipes. Scriba Beitr. 1. 14. 7. t. 1. f. 7. a.
C. Friſchii. Herbſt Arch. 5. 183. 43.
C. Leucophthalmus. Panzer Fn. Germ. 30. 1.
Scopoli Carn. 87. 266.
Olivier Inſ. 35. 51. t. 1. f. 4?
Harrer I. 1. 127. 201.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 1.
Geoffr. Inſ. 1. 146. 7.

Ein anſehnlicher Käſer, der zuweilen das Maaſs von zehn Linien übertrifft, gemeiniglich aber acht Linien lang iſt. Er iſt tiefſchwarz, die Deckſchilde gewöhnlich ohne Glanz. Das Halsſchild iſt länglich, aber breit, nach hinten ſchmaler, ſtark gerandet, die Oberfläche fein in die Quere gerunzelt. Die mittlere Längsfurche und die beiden hintern vertieften Striche jeder Seite fallen ſehr in die Augen. Die Flügeldekken ſind tiefgeſtreiſt, an der Auſsenſeite gerandet. In der zweiten Streife ſtehn nach hinten zwei, in der dritten nach vorn Ein vertiefter Punkt.

Auch dieſer Käfer iſt ſehr oft miſskannt. Ich hoffe, daſs die angeführten Citate alle richtig ſein werden. Schon Hr. v. *Paykull* bemerkte, daſs *Degeer* mehrere Arten mit einander verwechsle. Beſonders wird der *C. Striola* Fabr. E. S. 1. 146. 95. Panz. Fn. Germ. 11. 6. damit verwirrt. *Olivier* nennt dieſen (Inſ. 35. 54. 63. t. 4. f. 46.) *depreſſus*, H. Pr. *Piller* (It. p. Poſeg. p. 105. f. 14.) und *Scriba* (Beitr. 1. 15.) Car. *parallelepipedus*, und Hr. *Bergſträſser* (Nom. 1. t. 12. f. 1.) wahrſcheinlich *Clavipes*. Der Mangel der Flügel, die zuſammengewachſnen Flügeldekken, das breite, hinten ſich erweiternde Halsſchild, unterſcheiden den *Striola* ſchon hinlänglich.

flavicornis. 57. C. planus ater, antennis pedibusque flavis, elytris ſubtiliſſime punctatis ſtriatis.

var. β. coleoptris plaga baſali longitudinali ferruginea.

C. fla-

Digitized by Google

C. flavicornis alatus niger, thoracis margine antennis pedibusque flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 134. 45.
Panzer Ent. 1. 50. 31.
C. Halenſis. Schall. Hall. 1. 317.

Ein ſchöner Käfer, der faſt ganz die Geſtalt des *planus* hat. Seine Länge beträgt ſieben und eine halbe Linie; die Farbe iſt ein mattes, nicht ſehr dunkles Schwarz. Fühlhörner, Freſsſpitzen, der Auſsenrand des Halsſchilds und die Füſse ſind blaſsbräunlichgelb. Nach hinten pflegt das Halsſchild ſich in einer geſchwungnen Seitenlinie zu verſchmalern; zuweilen aber verengert es ſich allmälig und in geraden Seiten: dann ſind die Hinterwinkel ſtumpf. Die Oberſeite iſt faſt unmerklich und nur dem Vergröſserungsglaſe ſichtbar in die Quere gerunzelt. Die Zwiſchenräume der Flügeldekkenſtreifen gewähren dem bewaffneten Auge einen ſchönen Anblick: ſie ſind mit äuſserſt feinen erhabnen Pünktchen dicht beſäet.

Ob der gemeinſchaftliche längliche roſtfarbige Fleck an der obern Gegend der Naht das andere Geſchlecht bezeichne, wage ich nicht zu entſcheiden. Dieſe Art kommt bei uns zu ſelten vor, um Beobachtungen darüber anſtellen zu können. Auch in Preuſsen iſt ſie ſelten.

Leucophthalmus. 58. C. piceus levis planiuſculus, elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis. *
Linn. S. N. 2. 668. 4. Fn. Sv. 784.
Olivier Enc. meth. 5. 334. 52.
Scriba Beitr. 1. 7. 4. t. 1. f. 4.
Herbſt Arch. 5. 131. 13.
C. planus alatus depreſſus ater elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 133. 37.
Panzer Ent. 1. 49. 24.
Panzer Fn. Germ. 11. 4.
C. ſpiniger. Paykull. Mon. 43. 25.
Olivier Inſ. 35. 44. 45. t. 5. f. 58.
C. obſoletus. Roſſi Fn. Etr. 1. 244. 514.
Friſch Inſ. 13. t. 23. p. 25.
Voet K. 1. t. 33. f. 1.?

Einer der gröſseſten inländiſchen Käfer dieſer Gattung, zuweilen einen Zoll lang, zuweilen aber auch um ein Beträchtliches kürzer. Seine Farbe iſt ein mattes, nicht ganz geſättigtes Schwarz, zuweilen geht ſie in Braun über. Der Schenkelanhang der Hinterfüſse iſt nicht allemal

mal in eine Spitze verlängert, ſondern oft viel kürzer und nur ſtumpf zugeſpitzt.

Die hier angeführten Citate ſind ohne Ausnahme richtig: ein Beweis, wie oft man dieſen Käfer verkannt hat. Beim *Roſſi* Fn. Etr. 1. 241. 511. ſind die Gründe auseinander geſetzt, warum *Linne* hierher gezogen werden muſs. Es bedarf nur einer Vergleichung ſeiner Beſchreibung, um ſich davon zu überzeugen. S. auch *C. niger* n. 56.

VII. Familie.

Apteri; thorax oblongus antice latior, poſtice ſinuato-anguſtior; baſi recta truncata.

Ungeflügelte; das Halsſchild länglich, vorn breiter, hinten ſchmaler.: die Seiten geſchwungen; der Hinterrand gerade.

Terricola. 59. C. piceus ſupra planus, elytris punctato-ſtriatis, obſcure cyaneis. *

C. Terricola alatus ater nitidus elytrorum ſtriis levibus, antennarum apice pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 135. 49?

Panzer Ent. 1. 51. 34?
Panzer Fn. Germ. 30. 3.
Paykull. Mon. 31. 17.
Herbſt Arch. 5. 140. 51. t. 29. f. 14.
Olivier Inſ. 35. 57. 68. t. 11. f. 124.

Vollkommen von der Körperform des vorhergehenden Käfers, acht, anch ſechs und drei Viertheil Linien lang, oben flach. Die Farbe iſt pechſchwarz, die Flügeldekken dunkel ſtahlblau, mit ſein punktirten Längsſtreiſen. Fühlhörner und Füſse an der Spitze, wie bei den meiſten Arten, braungelb behaart.

Unter Steinen, in Kellern.

Wenn man Hn. Pr. *Fabricius* Beſtimmung und Beſchreibung dieſes Käfers lieſt; ſo wird man das ſeinem Citate beigeſetzte Fragzeichen billigen. Unſer Käfer hat weder braunrothe Füſse, noch unpunctirte Streifen auf den Flügeldekken. Dieſe ſind überdem blau, wovon in der Beſchreibung kein Wort ſteht, und die Flügel fehlen unſerm Käfer ganz. Ich wagte es aber nicht, den Namen zu ändern, da man allgemein unſern Käfer für den Fabriciſchen angenommen hat.

Der

Digitized by Google

Der *C. inaequalis* Panzer Fn. Germ. 30. 18. ſcheint unſerm *Terricola* nahe verwandt.

ſtrenuus. * 60. C. thorace ſuborbiculato, niger nitidus, antennis pedibusque piceis, elytris punctato-ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 6.

Ein kleiner, ſchwarzer, nicht ſeltner Käfer, mit pechbraunen Fühlhörnern und Füſsen. Man hat ihn oft mit dem *anthracinus* n. 55. verwechſelt. Seine Länge beträgt drei, oder zwei und drei Viertheil Linien. Das Halsſchild iſt wegen der ſtark zugerundeten Seiten faſt ſcheibenförmig; hinten aber verſchmalert, der Hinterrand gerade abgeſchnitten: die Hinterwinkel als ſcharfe Ekken zu beiden Seiten hervorragend; die Oberſeite flach gewölbt; hinten zu beiden Seiten nur Ein vertieftes Strichelchen. Die Flügeldekken ſind punktirt-geſtreift, kurz, breit, oben ziemlich flach.

Durch ein Verſehn iſt dieſer Käfer als geflügelt angegeben, welches ich in der Fn. Germ. zu verbeſſern bitte.

excavatus. † 61. C. piceus, pedibus rufis, thorace canalicula media poſtice dilatata; elytris punctato-ſtriatis. *

Panzer Ent. 1. 56. 62.
Panzer Fn. Germ. 34. 2.
Paykull. Mon. 38. 22.

Es iſt ein Verſehn, daſs im Panzer a. a. O. dieſer Käfer als geflügelt aufgeführt iſt. Er iſt vier Linien lang, oben flach, länglich. Die Farbe iſt, heller oder dunkler, ler, pechſchwarz, zuweilen iſt ſie ganz hellbraun. Die Füſse ſind beſtändig blaſs rothbraun. Das Halsſchild iſt etwas kurz, hat ſcharf hervorſtehende Ekken, iſt oben flach gewölbt, glänzend; die mittlere Längsfurche erweitert ſich hinten in ein längliches Grübchen. Die punktirten Eindrükke zu beiden Seiten dieſes Grübchens ſind tief, wodurch nach auſsen ein erhabnes, in den Hinterwinkel gehendes Fältchen entſteht. Die Deckſchilde ſind nur ſehr wenig breiter, als das Halsſchild, und erweitern ſich etwas in der Mitte. Ihre Oberfläche iſt flachgewölbt, der Länge nach punktirt-geſtreift. Neben dem Schildchen iſt die Naht ſtark verdickt. Der Unterleib iſt gewöhnlich blaſsbräunlich.

Man nennt dieſen Käfer in einigen Sammlungen *ſcaritiformis.*

pumicatus. † 62. C. niger nitidus, antennis pedibusque rufis, mandibulis productis, thorace obovato, elytris punctato-ſtriatis. *

β. piceorufus.

Panzer Ent. 1. 60. 82.

Panzer Fn. Germ. 30. 16.

Er ſteht zwiſchen der vorhergehenden und folgenden Art mitten inne, doch iſt er dieſer noch näher verwandt. Beſonders zeichnen ihn ſeine ſchmalen langen Kinnbakken aus, die eine rüſſelförmige Verlängerung, wie bei *Cychrus*, bildet *). Die Länge beträgt viertehalb Linien. Er iſt glänzend ſchwarz, Fühlhörner und Füſse ſind braunroth. Das Halsſchild iſt oben gewölbt, hat die mittlere vertiefte Längslinie, iſt hinten punktirt und in jedem Hinterwinkel mit einem einfachen Eindrukke bezeichnet. Sein Umriſs iſt eiförmig, vorn breiter, hinten ſchmaler. Die Deckſchilde ſind wenig breiter, als das Halsſchild, und haben punktirte Längsfurchen. Bei dem Männchen ſind die Schenkel der Vorderfüſse ſehr dick. Die Farbe des Körpers iſt zuweilen pechbraun.

Auch dieſer Käfer gehört gewiſs zu den ungeflügelten. Daſs ich in der Beſtimmung nicht irre, dafür bürgen die vom Hn. Hofapotheker *Baader* an den Hn. Prof. *Hellwig* mitgetheilten Stükke, unter denen ſich aber der wohl zu unterſcheidende geflügelte *C. albipes Fabr.* befand, der zu der neunten Familie gehört.

oblongus. 63. C. piceus nitidus, antennis pedibusque teſtaceis, thorace convexo, elytris punctato-ſtriatis. *

var. β. elytris corneis.

C. oblongus alatus ater, thorace oblongo, elytris ſtriatis fuſcis, antennis pedibusque flavis. Fabr. E. S. 1. 140. 71.

Panzer Ent. 1. 52. 42.

C. tae-

*) Zu dieſer Familie gehören alle die Rieſen unter den Caraben, der *ſexguttatus*, *decemguttatus*, *Actaeon*, *maxilloſus*, *tabidus* u. ähnl., die wegen Mangels ſtandhafter Kennzeichen keine eigne Familie bilden können. Es iſt bemerkenswerth, daſs die Natur in manchen gröſsern Gattungen die Bildung der gröſseſten Arten, mit Ueberſchlagung einer groſsen Reihe mittelgroſser Inſekten, oft nur in den kleinſten wiederholt. Dem Schmetterlingskenner dringt ſich hier das Beiſpiel von *Bombyx Atlas*, *Heſperus* und *Harpagula*, *Falcula* u. ähnl. auf.

Digitized by Google

C. taeniatus. Panzer Fn. Germ. 34. 3.
Paykull. Mon. Curc. App. 148. 22—23.
C. obſcurus. Herbſt Arch. 5. 139. 47. t. 29. f. 12. g.

Ein niedliches Käferchen, das nicht völlig die Länge von drei Linien erreicht. Kopf und Halsſchild ſind länglich, glänzend ſchwarz, zuweilen pechbraun. Das Halsſchild iſt vorn an den Seiten zugerundet, hinten ſehr verengt, oben gewölbt, in der Mitte der Länge nach Einmal gefurcht, hinten punktirt, mit einem Seiteneindrukke. Die Deckſchilde ſind viel breiter, als das Halsſchild, hellbraun, ſtark punktirt-geſtreift, glänzend. Der Unterleib iſt pechbraun, zuweilen hellbraun, Fühlhörner und Füſse blaſsbräunlich. Die Flügel fehlen bei allen den vielen Käfern, die ich von dieſer Art ſah.

VIII. Familie.

Alati; elytra apice non truncata; thorax brevis latus lateribus admodum rotundatus baſi coarctatus: angulis ibidem acutis, antenn. articulo tertio teretiuſculo.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; das Halsſchild kurz, breit, an den Seiten ſtark zugerundet, an der Wurzel verengt: die Hinterwinkel ſpitz; das dritte Glied der Fühlhörner rundlich.

Diſcus. 64. C. ferrugineus nitidus, vertice coleoptrorumque ſubſtriatorum faſcia poſtica nigris. *

C. Diſcus alatus, thorace rufo, capite atro, elytris teſtaceis: macula communi dorſali fuſca. Fabr. E. S. 1. 168. 178.
Panzer Ent. 1. 63. 102.
C. unifaſciatus. Panzer Fn. Germ. 38. 7.

Ein ſehr hübſches, glänzendes Käferchen von zwei Linien Länge, das viel Aehnliches mit dem *Micros* n. 53. hat. Es iſt ſchmal, der Kopf ſchwarz: Mund, Nakken und Fühlhörner roſtroth. Das Halsſchild oben flach gewölbt, vorn breit, hinten verengt, etwas länglich, an den Seiten gerandet, in der Mitte einfach gefurcht, hinten zu beiden Seiten niedergedrückt; wie die Flügeldekken, roſtroth. Dieſe ſind fein punktirt-geſtreift, und haben einige eingeſtochne gröſsere Punkte. Hinter der Mitte ſteht eine gemeinſchaftliche ſchwarze Binde, die die Auſsen-

Digitized by Google

Auſsenränder nicht erreicht. Die Unterſeite des Körpers und die Füſse ſind roſtroth.

quadriſtriatus. † 65. C. nitidus, coleoptris diſco ſtriatis, exterius leviſſimis. *

Paykull. Mon. 92. 57.
Schrank En. 218. 410.

Der Käfer hat ſo ziemlich die Geſtalt des folgenden, aber ganz im Kleinen, denn ſeine Länge beträgt anderthalb Linien. Er ändert nach Hn. v. *Paykull* mit dunkelbrauner Oberſeite des Körpers, mit blaſsbraunen und ſchwarzen Füſsen ab. Ich ſah ihn nur glänzend ſchwarz, mit blaſsbräunlichen Schienbeinen und Fuſsgliedern, und bräunlichen an der Wurzel hellern Fühlhörnern. Das Halsſchild hat die Geſtalt eines Herzogshuts. Die Flügeldekken haben auf ihrem gemeinſchaftlichen Mittelfelde feine Längsſtreifen, wovon ſich auf jeder Flügeldekke drei bis vier unterſcheiden laſſen. Weiter nach auſsen ſieht man nur an der Wurzel die Anfänge von Längsſtreifen; das Uebrige iſt polirt.

Unter Baumrinde.

borealis. † 66. C. niger ſupra obſcure aeneus, elytris ſtriatis: foveis duplici ſerie. *

Paykull. Mon. 51. 30.
Olivier Inſ. 35. 110. t. 12. f. 139.

Wieder eine vortreffliche Bereicherung der vaterländiſchen Fauna! Hr. A. *Kugelann* fand dieſen Käfer, den uns Schweden als Seltenheit verkaufte, im Frühjahre in Wäldern unter Baumrinde.

Er hat ſehr groſse Aehnlichkeit mit dem *multipunctatus*, iſt ſchmaler, fünf bis fünftehalb Linien lang; das Halsſchild iſt viel kürzer, vorn an den Seiten mehr gerundet, hinten ſtärker verengt, ohne erhabne Falte in der hintern Seitengrube. Die Deckſchilde ſind ſchmaler, länglicher, der Länge nach flach gefurcht. Die Furchen laufen nicht ſehr gerade; doch ſteigen die am Auſsenrande ſtehenden allemal gerade hinab. Die der Naht näher befindlichen ſind punktirt. Die Zwiſchenräume ſind flach erhaben, glatt. Auf dem dritten und fünften Raume ſteht eine unterbrochne Reihe flacher Gruben, die mit der übrigen Oberfläche gleichfarbig ſind. Die Farbe der Oberſeite des Körpers iſt Bronze; Fühlhörner, Mund, Unterſeite des Hinterleibs und Füſse ſind ſchwarz. Der umgeſchlagne Rand der Flügeldekken iſt auch bronzefarbig.

67. C.

Digitized by Google

multipunctatus. 67. C. obſcure aeneus, elytris punctato-ſtriatis: ſtriis lateralibus implicatis; foveis viridibus duplice ſerie.

C. multipunctatus alatus ſubaeneus, elytris punctis vagis plurimis impreſſis. Fabr. E. S. 1. 138. 59.
Panzer Ent. 1. 51. 37.
Panzer Fn. Germ. 11. 5.
Olivier Inſ. 35. 81. 109. t. 12. f. 108.

Fünf und drei Viertheil, oder fünf Linien lang. Von Bronzefarbe, die an den Füſsen ins Schwarze übergeht. Der Auſsenrand der Flügeldekken, ſeltner auch des Halsſchilds, iſt grünglänzend. Das Halsſchild iſt breit, breitgerandet, hinten gerade abgeſchnitten, nach hinten nicht ſehr verengt. Neben der hintern Seitengrube ſteht ein erhabnes Fältchen, das ſich in den Hinterwinkel verliert. Die Flügeldekken ſind der Länge nach punktirt-geſtreift: die Pünktchen glänzen oft grün. An der Auſsenſeite ſind die Punktreihen und die dazwiſchen entſtandnen erhabnen Streifen in einander verwirrt. Auf jeder Flügeldekke ſtehn, wie bei dem vorigen Käfer, zwei Reihen Gruben, wovon die vordern eine herzförmige Geſtalt zu haben pflegen. Bei dieſer Art ſind die Gruben von kupfergrüner Farbe. Die Unterſeite des Körpers iſt bronzefarbig.

Im Frühjahre an ſumpfigen Orten.

lividus. 68. C. pallidus, capite coleoptrorum diſco abdomineque nigris.
Linn. S. N. 2. 670. 15. Fn. Sv. 791.
Olivier Enc. 5. 340. 85.
Olivier Inſ. 35. 66. 82. t. 10. f. 108.
C. ſabuloſus alatus pallidus capite coleoptrorumque macula dorſali nigris. Fabr. E. S. 1. 133. 40.
Panzer Ent. 1. 49. 26.
Panzer Fn. Germ. 31. 4.
Olivier Enc. 5. 336. 63.
var. *β.* femoribus nigricantibus.
C. lateralis. Fabr. E. S. 1. 134. 41?
Panzer Ent. 1. 49. 27?

Kopf, des Halsſchilds Vorder- und Hinterrand und der mittlere Theil ſeiner Unterſeite, ein gemeinſchaftlicher groſser mit dem Hinterrande des Halsſchilds zuſammenhangender Fleck auf den Flügeldekken, die Naht derſelben, und der Unterleib ſind ſchwarz. Das Uebrige iſt heller oder dunkler blaſs bräunlichgelb. Die Schenkel ſind ſehr

ſehr ſelten ſchwärzlich. Auf der Stirn ſtehn gewöhnlich zwei röthliche Punkte. Die Streifen der Flügeldekken ſind um ſo deutlicher punktirt, je näher ſie dem Auſsenrande ſtehn. Auf dem Zwiſchenraume der zweiten und dritten Streife ſteht eine Reihe von einigen eingegrabnen Punkten.

Hr. *Kugelann* fand dieſen Käfer nur Einmal, aber recht häufig, in alten Ellernwurzeln.

brevicollis. 69. C. niger planus, antennis tibiisque rufis, elytris punctato-ſtriatis: punctis nonnullis majoribus. *

C. brevicollis alatus, ater, antennis ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 150. 11.

Panzer Ent. 1. 54. 52.

Panzer Fn. Germ. 11. 8.

C. infidus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 433. 198.

C. pilicornis. Roſſi Fn. Etr. 1. 255. 531.

Länge fünf Linien; dem *ſabuloſus* im Körperbaue nahe verwandt, oben flach, am Unterleibe etwas bräunlich; Fühlhörner, Freſsſpitzen, Schienbeine und Fuſsblätter rothbraun. Auch der untere Rand der Flügeldekken und des Halsſchilds pflegt dieſe Farbe zu haben. Selten iſt der ganze Käfer braun. Die Streifen der Flügeldekken ſind punktirt; in der dritten Streife ſtehn einige gröſsere Punkte. In vielen Sammlungen heiſst dieſer Käfer *piceus*, ungeachtet er nicht im Geringſten mit der Linneiſchen Beſchreibung übereinſtimmt.

rufeſcens. 70. C. rufeſcens, vertice anoque obſcuris, mandibulis baſi dilatatis, elytris punctato-ſtriatis. *

C. rufeſcens alatus ferrugineus vertice anoque nigris. Fabr. E. S. 1. 162. 169.

Olivier Inſ. 35. 101. 141. t. 12. f. 146.

C. terminatus. Panzer Fn. Germ. 7. 2.

Panzer Ent. Germ. 1. 62. 69.

var. β. elytris obſcurioribus.

C. Bructeri. Panzer Fn. Germ. 34. 4.

var. γ. elytris apice concoloribus.

C. ſpinilabris. Panzer Fn. Germ. 39. 11.

Er iſt drei Linien lang von roſtbrauner Farbe, die zuweilen ganz blaſs iſt. Die obere Seite des Kopfs, die Spitze der Flügeldekken und der Unterleib ſind bei den dunk-

dunklern Käfern ſchwärzlich, bei den bleichen Abarten dunkler braunroth. Oft aber iſt der ganze Käfer einfarbig. Zuweilen ſind die Deckſchilde dunkler braun, als der übrige roſtbraune Käfer. Mund, Fühlhörner und Füſse ſind blaſſer, als der übrige Körper; das Kopfſchild iſt bald ſchwarz, bald bräunlich. Das Halsſchild iſt ſehr breit und kurz, oben gewölbt, hinten ſtark verengt, der Hinterrand abgeſetzt, der Seitenrand ſchmal. Die Deckſchilde haben einen verkehrt eiförmigen Umriſs, daſs alſo das breitere Ende hinten iſt. Sie haben tief punktirte Streifen, die am Auſsenrande verwiſcht ſind.

Hr. A. *Kugelann* fing dieſen Käfer auf Blumen, unter Baumrinde, auch Einmal unter einem Steine. Ich fand mit meinem Lehrer etwa acht Stükke unter einem Steinhaufen in einer moraſtigen Gegend auf der Heinrichshöhe des Brokkens, alſo etwa dreitauſend Fuſs über der Fläche der Oſtſee. Dieſe Stükke waren etwas dunkler, als der gerade damals in der Sammlung fehlende *Terminatus* ſich unſerm Gedächtniſſe vorſtellte; ſie waren etwas anders gezeichnet, und zogen durch das Unvermuthete des Fundes unſre Aufmerkſamkeit, die dieſe Art wirklich vorzüglich verdient, ſo auf ſich, daſs wir ihn für eine neue Art erklärten, und zu ſpät unſern Irrthum einſahn.

Die ſonderbare Beſchaffenheit der Mundtheile, die der *Rufeſcens* mit dem *Spinibarbis* gemein hat, verdient eine nähere Beſchreibung, die ich von beiden Arten nehmen will.

Die von dem Kopfſchilde deutlich getrennte *Lefze* iſt ein ſchmales in die Quere gehendes Viereck, deſſen Vorderwinkel zugerundet ſind. Die *Kinnbakke* iſt an ihrem Urſprunge ſchmal, ſie erweitert ſich zu beiden Seiten in eine ſtumpfe abgerundete Ekke, und verſchmalert ſich dann in die Spitze. Auf der Oberſeite läuft vom Urſprunge bis zur Spitze, beinahe in der Mitte, eine ſcharfe etwas gekrümmte erhabne Kante. Der auſserhalb dieſer Kante liegende Theil iſt etwas abhängig, oben flach ausgehöhlt, und bildet die äuſsere Seitenwand; der innerhalb liegende Theil iſt oben flach und eben. Sein Innenrand krümmt ſich an der Spitze nach innen. Wenn man die Kinnbakke ſtark nach auſsen beugt, ſo bemerkt man an dem Innenrande oberhalb des Winkels an der Wurzel eine zahnartige Hervorragung, die an der rechten Kinnlade weit gröſser iſt, an der linken aber kaum bemerkt werden kann. Die Unterſeite der Kinnbakke iſt ausgehöhlt.

höhlt. Die *Kinnlade* iſt dünn; ihr Wurzeltheil breit, von dem Umriſſe eines geſchobnen Vierecks. Der etwas nach unten gekrümmte Auſsenrand deſſelben iſt mit langen borſtenartig ſich endenden Zähnen beſetzt. Der an dem obern Winkel des geſchobnen Vierecks entſpringende Fortſatz iſt an ſeiner Spitze einwärts und etwas unterwärts gekrümmt, und an ſeinem Innenrande mit ſtarken Borſten gefranzt.

Das *Kinn* iſt auf der Unterſeite flach ausgehöhlt; an ſeinem Urſprunge iſt es gerade abgeſtutzt. Die Seitenränder krümmen ſich von der Wurzel an erſt nach auſsen, dann wieder nach innen zuſammen, und umſchreiben alſo jeder einen runden Lappen. Wo ſie zuſammenkommen, entſteht ein ſchwacher Ausſchnitt. Den Umriſs des Kinns kann man ſich daher als herzförmig vorſtellen, doch ſo, daſs die untere Spitze des Herzens weggeſchnitten wäre. In dem obern Ausſchnitte iſt die *Lippe* eingelenkt. Sie iſt nicht breit; die Seiten laufen, von unten geſehn, gerade nach vorn, nähern ſich vorn in einer Zurundung, und endigen ſich in eine ſcharfe Spitze, die zu beiden Seiten noch eine Nebenſpitze hat, wodurch alſo ein Dreieck entſteht. Da, wo die Zurundung unterhalb der Spitze iſt, ragt zu beiden Seiten ein durchſichtiger, zahnartiger Fortſatz hervor. Auf der Unterſeite der Lippe geht von der Wurzel bis zur Spitze eine erhabne ſcharfe Kante. Oben ſetzt ſich die Lippe zu beiden Seiten in den obern Theil der Mundhöhle fort, und bildet darin Seitenwände.

Hinter der Wurzel des Kinns ſtehn in einer mondförmigen Linie borſtenartige lange Zähne; die Enden dieſer Borſtenlinie gehn in die Borſtenreihen am Auſsenrande des Wurzeltheils der Kinnlade über. Dadurch wird ein Kranz von Borſtenzähnen gebildet, der dieſen Käfern die paſſenden Namen *ſpinibarbis*, *ſpinilabris* verſchaffte, die ſie auch ſchon wegen des Dreizacks an der Lippenſpitze verdienten.

An dem äuſsern obern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade entſpringen zwei Freſsſpitzen: der kleinere zweigliedrige *innere*, der etwas gekrümmt iſt, und der äuſsere viergliedrige *vordere*, deſſen Endglied lang iſt, nach auſsen ſanft breiter wird, zuſammengedrückt und am Ende ſchief abgeſtutzt iſt. Die beiden *hintern Freſsſpitzen* entſpringen jeder an ſeiner Seite da, wo die Lippe mit dem Kinne einen Winkel macht. Sie ſind daher an ihrer Wurzel nicht

Digitized by Google

nicht zuſammenverwachſen, welches vielleicht, in ſtrengem Verſtande genommen, bei keiner Art dieſer Gattung Statt finden möchte. Sie haben drei Glieder, wovon das letzte länglich, zuſammengedrückt, an ſeinem Urſprunge dünn iſt, und ſich in eine zugerundete Spitze erweitert.

pilicornis. 71. C. ſupra aeneus, antennis piloſis, thorace ſuborbiculato, elytris punctato-ſtriatis: foveolis tribus. *

C. pilicornis alatus, elytris ſtriatis punctisque impreſſis, antennis piloſis. Fabr. E. S. 1. 152. 122.

Panzer Ent. 1. 55. 57.
Panzer Fn. Germ. 11. 10.
Olivier Inſ. 35. 85. t. 11. f. 119.
C. ſeticornis. Müll. Z. D. Pr. 860.

Viertehalb Linien lang, von dunkelgrüner Erzfarbe, die auf den Flügeldekken bräunlich durchſcheint. Die Freſsſpitzen, Schienbeine und Fuſsglieder ſind hellbräunlich; der Unterleib ſchwarz. Das Wurzelglied der Fühlhörner iſt lang und dick, die übrigen braunſchwarz, und vorzüglich an ihrer innern Spitze mit braunen Haaren beſetzt. Das Halsſchild hat in ſeinem Umriſſe groſse Aehnlichkeit mit dem des *Crux major*; es iſt an den Seiten ſtark zugerundet, am Hinterrande zwar ſtark, aber doch allmälig verengt. Der hinten breiter werdende Seitenrand ragt in die Höhe; die glatte Oberfläche hat die gewöhnlichen Vertiefungen. Die Flügeldekken ſind mit feinen Punktreihen dicht beſetzt. Unweit der Naht ſtehn drei Grübchen hintereinander. Das Vorderſchienbein iſt, wie bei allen Arten dieſer Gattung, am Auſsenrande glattrandig und ungezähnt.

IX. Familie.

Alati; elytra non truncata; antennarum articulus tertius longior teretiuſculus; thorax brevior lateribus angulisque rotundatis.

Geflügelte; die Flügeldekken nicht abgeſtutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich; das Halsſchild kurz, die Seiten und Hinterwinkel zugerundet.

Crux major. 72. C. thorace orbiculato, pubeſcens ater, coleoptris punctato-ſtriatis rubris: baſi, cruce, apiceque nigris. ⚬

C. Crux major alatus, thorace orbiculato elytrisque nigris, maculis duabus rubris. Fabr. E. S. 1. 160. 185.
Linn. S. N. 2. 673. 39. Fn. Sv. 808.
Panzer Ent. 1. 61. 89.
Panzer Fn. Germ. 16. 1.
Roſſi Fn. Etr. 1. 257. 536.
C. *bipuſtulatus*. Geoffr. Inſ. 35. 143. t. 8. f. 95. a. b.
Geoffr. Inſ. 1. 150. 17.
Voet. K. 1. t. 34. f. 7.

Die Flügeldekken haben grobpunktirte Längsſtreifen; die Zwiſchenräume erſcheinen dem Glaſe lederartig gerunzelt. Die Spitze iſt gefranzt. Zeichnung und Farbe ſind ſehr beſtändig.

Der gerunzelte kleine Kopf mit den hervorgequollnen Augen, das ſcheibenförmige, oben tief genarbte Halsſchild, die ſteif emporſtehenden, nicht flach anliegenden Haare, womit der Körper bedeckt iſt, kündigen einen ſonderbaren Käfer an. Wenn man aber auf der andern Seite die Bildung der Freſswerkzeuge, die Fühlhörner, den Körperbau, die behende Schnelligkeit, die den Caraben eigen iſt, und die Lebensart erwägt, die bei dieſer Art die nemliche iſt, wie bei den übrigen; ſo werden alle Zweifel entkräftet, die gegen die Gattungsrechte ſich erhoben haben könnten.

Die Verwirrung, die einſt dieſen Käfer beſonders traf, war aus einem verwechſelten Buchſtaben entſtanden; der Setzer von *Linne's* Fauna Suecica griff ſtatt *p* ein *r*, und ſo ſtand *thorace rubeſcente* für *pubeſcente*.

aterrimus. 73. C. oblongus niger politus, thorace ſubquadrato marginato, elytris punctato-ſtriatis: foveolis tribus. *

C. aterrimus alatus thorace marginato, ater, elytris ſtriatis: punctis tribus impreſſis. Fabr. E. S. 1. 156. 141.
Panzer Ent. 1. 58. 72.
Olivier Inſ. 35. 58. 69. t. 12. f. 141.
Herbſt Arch. 5. 140. 50. t. 29. f. 13.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 431. 194.
C. oblongopunctatus. Roſſi Fn. Etr. 1. 254. 528.

Das Endglied der vordern Freſsſpitzen iſt lang, rundlich, und an der Spitze gerade abgeſtutzt.

Den *aterrimus* der Fn. Germ. 30. 12. wage ich nicht hier anzuführen. Auſser einigen feinen Unterſchieden im Umriſſe des Halsſchildes ſind auch die Streifen der Flügel-

Digitized by Google

dekken viel zu ſtark und faſt wie Furchen vorgeſtellt, da es bei unſerm Käfer nur einfache, oben faſt ganz verwiſchte Punktreihen ſind.

parumpunctatus. 74. C. niger ſupra aeneus, elytris ſtriatis: punctis tribus impreſſis; tibiis pallidis. *

C. parumpunctatus alatus oblongus ſupra aeneus elytris ſtriatis: punctis ſex impreſſis, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 157. 144.

Panzer Ent. 1. 58. 75.

C. Mülleri. Herbſt Arch. 5. 139. 46.

Dem *C. ſexpunctatus* nahe verwandt, aber gewöhnlich etwas ſchmäler; das Halsſchild iſt auch verhältniſsmäſsig kleiner. Die Farbe ändert ab, bald iſt ſie ein dunkles Metallgrün, bald iſt ſie braun, bald ſchwärzlich; doch ſcheint immer ein Metallglanz durch, und das Halsſchild iſt ſtets glänzender und heller, als die Deckſchilde. Auf jeder Flügeldekke ſind zwiſchen der zweiten und dritten Streiſe drei feine Punkte eingedrückt. Der Unterleib iſt metalliſch glänzend ſchwarz, die Füſse ſind ſchwarz, die Schienbeine blaſsbräunlich.

Vielleicht iſt *Paykulls* Abart *β.* des *C. ſexpunctatus* Mon. 70. 42. dieſer Käfer.?

impreſſus. * 75. C. ſupra aeneus, elytris fuſcocupreis ſtriatis: foveolis ſerie impreſſis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 17.

Dem *ſexpunctatus* in der Gröſse und Geſtalt ganz ähnlich. Kopf und Halsſchild oben grünlichglänzend; letzterer hat einen bräunlichen Anflug. Die Flügeldekken haben eine braunangelaufene Metallfarbe, die am Rande ins Grünliche ſchimmert. Sie ſind eben ſo fein punktirtgeſtreiſt, wie beim folgenden. In dem Zwiſchenraume zwiſchen der zweiten und dritten Streiſe ſtehn nicht genau in gerader Linie fünf, ſechs, zuweilen acht tief ausgehöhlte Grübchen. Unterleib, Füſse und Fühlhörner ſind ſchwarz, metalliſchgrünlich.

In einigen Sammlungen heiſst dieſer Käfer *modeſtus,* in andern *ſedecimpunctatus.*

ſexpunctatus. 76. C. obſcure-aeneus, capite thoraceque viridibus, elytris cupreis ſtriatis: punctis ſerie impreſſis. *

 C. ſex-

Digitized by Google

C. ſexpunctatus alatus capite thoraceque viridibus, elytris cupreis. Fabr. E. S. 1. 157. 145.

Panzer Ent. Germ. 1. 59. 76.
Panzer Fn. Germ. 30. 13.
Olivier Inſ. 35. 84. 114. t. 5. f. 50.
Linn. S. N. 2. 672. 35. Fn. Sv, 807.
Voet. K. 1. t. 33. f. 4.

Gemein. Bei uns trifft man ihn in Menge unter dem *C. nigricornis* Panzer (ſ. n. 49. *holoſericeus* Anm.) an, ſo daſs ihn Einige für Eine Art mit demſelben halten wollten; allein es fehlt auſser der verſchiednen Farbe nicht an Unterſchieden, und überdem hat ſo wenig Hr. A. *Kugelann*, noch irgend ein Anderer, des *nigricornis* erwähnt.

Viduus. * 77. C. niger elytris obſcure aeneis ſtriatis: punctis tribus ſerie impreſſis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 18.
C. obſcurus. Paykull. Mon. 75. 45.?
Roſſi Fn. Etr. 1. 433. 107?

Auch dieſer Käfer iſt dem *ſexpunctatus* ſehr ähnlich; er hat die Gröſse deſſelben, iſt aber etwas breiter. Er iſt ſchwarz, die Flügeldekken haben eine grünlichſchwarze wenig glänzende Metallfarbe. Die Streifen gehn tiefer, als beim *ſexpunctatus*. Zwiſchen der zweiten und dritten Streife ſtehn die drei eingeſtochnen Punkte, wovon der erſte an die dritte, die beiden hintern an die zweite Streife ſich anlehnen.

Dieſer von Hn. *Kugelann* entdeckte Käfer findet ſich auch bei uns, und im übrigen Deutſchlande nicht ſelten.

marginatus. 78. C. viridi-aeneus, elytris ſtriatis, limbo exteriore flavo, tibiis pallidis. *

C. marginatus alatus viridis elytris margine tibiisque teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 158. 147.

Panzer Ent. 1. 59. 78.
Panzer Fn. Germ. 30. 14.
Linn. S. N. 2. 670. 16. Fn. Sv. 804.
Olivier Inſ. 35. 85. 115. t. 9. f. 98.
C. agrorum. Olivier Enc. meth. 5. 346. 116.

Der Seitenrand des Halsſchilds ſcheint gelblich durch. Die Naht der Flügeldekken iſt vergoldet. Die Schenkel ſind mehr oder weniger ſchwarz.

Olivier citirt Geoffr. Inſ. 1. 147. 11. So groſs auch das Anſehn iſt, in dem dieſer vortreffliche Entomolog in An-

Digitized by Google

Anſehung der Citate aus jenem Schriftſteller ſtehn muſs; ſo kann man ihm doch hier nicht geradezu beiſtimmen. Denn *Geoffroy's* Käfer iſt von goldgrüner Farbe, überall punktirt, mit acht Streifen auf den Flügeldekken. Fühlhörner, Kinnbakken und Füſse ſind blaſsgelb, zuweilen auch die Ränder des Halsſchilds und der Flügeldekken. — Man ſieht, daſs *Geoffroy* entweder einen Käfer hatte, den wir noch nicht kennen, oder daſs er vielleicht den *zonatus* Panzer. (ſ. Anm. z. *veſtitus* n. 50.) mit einem ähnlichen vermiſchte.

vivalis. * 79. C. niger nitidus antennis pedibusque rufis, elytris ſtriatis: punctis tribus ſerie impreſſis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 19.

Kleiner als der *ſexpunctatus*, und ſchmaler; übrigens ganz von ſeiner Körperform. Glänzend ſchwarz, Fühlhörner und Füſse braunroth, die Schenkel dunkler. Die Flügeldekken haben tiefgehende Streifen, und durch das Glas unterſcheidet man die bei den Arten dieſer Familie ſo gewöhnliche Reihe von drei eingedrückten Punkten.

Durch einen Irrthum heiſst dieſer Käfer in der Fauna Germaniae *nivalis.*

peltatus. * 80. C. obſcurus, elytris aeneo - infuſcatis ſtriatis, pedibus pallidis, thorace ſubquadrato. *

Panzer Fn. Germ. 37. 20.

Ein Drittheil ſo groſs, wie *ſexpunctatus*, drittehalb Linien lang, Eine Linie breit. Das Halsſchild iſt vorn etwas breiter, als hinten, ſo daſs die Zurundung der Seiten nicht in die Mitte fällt; die Hinterwinkel ſind abgerundet. Die Farbe des Käfers iſt ſchwärzlich. Die Flügeldekken ſind der Länge nach geſtreift, die Oberfläche polirt. Ihre Farbe iſt bräunliches Metall, das wie im Feuer angelaufen ſcheint, ſo daſs ſie in gewiſſen Richtungen mit einem düſtern blauen Glanze ſpielen. Die etwas langen Fühlhörner ſind an ihrer Spitze, ſo wie die braungelblichen Füſse, bräunlich.

veſpertinus. * 81. C. niger, thoracis margine pedibusque pallidis, coleoptris ſtriatis brunneis: macula magna nigra. *

Panzer Fn. Germ. 37. 21.

So lang, wie der vorhergehende, aber breiter. Der Kopf groſs, glänzend ſchwarz, die Freſsſpitzen und das

Wurzelglied der Fühlhörner blaſs bräunlichgelb. Das Halsſchild breit, oben platt, ſchwarz mit einem ſchmalen blaſſen Seitenſaume. Die Flügeldekken glänzend, dunkelbräunlich. Vor der Mitte fängt ein gemeinſchaftlicher nicht ſcharf abgeſetzter ſchwarzer, in einem gewiſſen Lichte blauſchimmernder Fleck an, der durch die nur ſehr ſchmal braungefärbte Naht kaum zertrennt iſt. Die Unterſeite iſt ſchwarz: die Füſse blaſsbräunlich.

Man ſieht, daſs dieſer Käfer in Anſehung der Farbenvertheilung ſehr vieles mit dem *Dorſalis* und *Meridianus* gemein hat. Letzterm kommt er auch in ſeinem Körperbaue ſehr nahe, nur iſt er noch Einmal ſo groſs; das Halsſchild iſt breiter, die Farbe der Flügeldekken iſt dunkelbraun, und nicht ſo blaſs.

meridianus. 82. C. niger, thorace poſtice anguſtiore; elytris ſtriatis: baſi ſutura pedibusque pallidis. *

C. meridianus alatus niger, elytris antice pedibusque teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 164. 177.
Panzer Ent. 1. 63. 101.
Schrank En. 408.
Olivier Inſ. 35. 106. 148. t. 13. f. 135. a. b.
Linn. S. N. 2. 673. 36. Fn. Sv. 797.

Nicht zwei Linien lang, ſchmaler, als der *Dorſalis*, glänzend ſchwarz: Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse blaſs. Die Flügeldekken geſtreift: die Wurzel, der ſchmale Auſsenrand und die Naht blaſs, ſo daſs hinten ein gemeinſchaftlicher ſchwarzer Fleck ſtehn bleibt, der durch die Naht in der Mitte getrennt iſt. Das Halsſchild iſt vorn breit, und verengert ſich nach hinten, ſo daſs dieſer Käfer faſt von dieſer Familie getrennt werden müſste. Und eben dies iſt die Urſache, warum er nicht Abart des *Dorſalis* ſein kann, wie man wol geglaubt hat. Auch hat ihn der Hr. Pr. *Hellwig* niemals mit dieſem vermiſcht gefunden.

dorſalis. 83. C. niger, thorace rotundato, coleoptris ſtriatis pallidis: macula lanceolata nigra, pedibus pallidis. *

var. α. thorace margine ruſeſcente.

C. dorſalis alatus thorace nigro, coleoptris pallidis: macula magna dorſali nigra. Fabr. E. S. 1. 165. 183.

Pan-

Panzer Ent. 1. 66. 111.
Roſſi Fn. Etr. 1. 436. 204.
C. meridianus. Paykull. Mon. 96. 59.
var. *β*. thorace rufeſcente macula diſci nigra.
var. *γ*. thorace rufeſcente.

Der Kopf iſt ſchwarz; die Fühlhörner bräunlich, das Wurzelglied blaſs. Die Glieder der Freſsſpitzen ſchwärzlich, an der Spitze blaſs. Das Halsſchild an den Seiten zugerundet, breit, blaſsröthlich, oben mit einem bald groſsen, bald kleinen, bald ganz verloſchnen ſchwarzen Mittelflekke. Zuweilen iſt das Halsſchild ganz bräunlichroth. Die Gegend der Hinterwinkel flach eingedrückt. Die Flügeldekken ſind blaſs, mit einem gemeinſchaftlichen länglichrunden oben ſpitzen, durch die blaſſe Naht in der Mitte geſpaltenen ſchwarzen blauſchillernden Flekke, der hinter dem Schildchen anfängt. Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Füſse blaſsbraun.

Vaporariorum. 84. C. ruber, capite abdomine coleoptrorumque ſtriatorum macula poſtica nigris. *

C. Vaporariorum alatus thorace elytris antice margineque, antennis pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 164. 176.
Panzer Ent. 1. 63. 100.
Panzer Fn. Germ. 16. 7.
Olivier Inſ. 35. 106. 147. t. 7. f. 57. a. b.
Linn. S. N. 2. 671. 23. Fn. Sv. 796.
C. Teutonus. Schrank. En. 404.
Voet. K. t. 35. f. 18. Titelk. zu I. 2. Th. fig. 4.

Die Fühlhörner ſind ſchwarz, die Grundgelenke roth. Der ſchwarze Fleck der Deckſchilde ſchillert zuweilen blau.

picipes. 85. C. niger nitidus, thorace anguſtiore; elytris ſtriatis fuſcis, pedibus rufeſcentibus. *

C. picipes alatus thorace orbiculato ater, nitidus, elytris fuſcis, pedibus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 161. 163.
Paykull. Mon. 76. 46.
Panzer Ent. 1. 62. 92.
C. luteſcens. Panzer Ent. 1. 63. 103.
Panzer Fn. Germ. 30. 20.
C. Pelidnus. Herbſt Arch. 5. 139. 48.

Der Käfer hat durch ſeine Geſtalt und durch das ſchmalere Halsſchild mehrere Aehnlichkeit mit dem *flavi-*

 cornis,

cornis, er iſt aber nur drei Linien lang und anderthalb breit. Er hat einen matten bleiartigen Glanz, weswegen ihn einſt Hr. P. Herbſt ſehr paſſend *Pelidnus* nannte. Der Kopf iſt ſchmal, und, wie die Fühlhörner, ſchwarz. Das Halsſchild iſt auch ſchwarz, an den Seiten und hinten iſt es zugerundet, hat auf der Mitte eine Längsfurche; die Gegend der Hinterwinkel iſt niedergedrückt. Durch das Glas bemerkt man oben ſehr feine Querſtreifen, wie beim *Quadrimaculatus.* Die Deckſchilde ſind breiter, als das Halsſchild, haben eine ſchmutzigbraune, zuweilen faſt ſchwärzliche, ſelten ſo helle Farbe, wie in der Panzeriſchen Abbildung. Sie ſind regelmäſsig und fein nach der Länge geſtreift. Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Füſse ſind heller oder dunkler ſchmutzigbräunlich.

Ungeachtet Hr. v. *Paykull* im Append. Mon. Curc. 149. 46—47. einen *C. Pelidnus* beſchreibt und das Archiv dabei citirt; ſo kann ich doch ſeinen Käfer nicht hierherziehn. Seine und Hn. Pr. *Fabricius* Beſchreibung des *Picipes* ſtimmt genau mit unſerm Käfer überein; auch hat der Hr. Pr. *Hellwig* den *Picipes* von ihm ſelbſt bekommen. Es muſs ihm daher eine andre der vielen verwandten Arten unter dem Herbſtiſchen Namen zugeſchickt ſein; denn es zeigt ſich aus mehrern Stellen ſeiner Monographien, daſs er die Beſchreibungen des Archivs nie ſelbſt verglichen hat.

bipuſtulatus. 86. C. ruber, capite abdomine coleoptrorumque macula poſtica lunata nigris, thorace poſtice anguſtiore. *

C. bipuſtulatus alatus thorace orbiculato rufo, coleoptris apice nigris: macula rufa. Fabr. E. S. 1. 161. 164.
Panzer Ent. 1. 62. 93.
Panzer Fn. Germ. 16. 3.
C. Crux minor. Olivier Inſ. 35. 137. t. 8. f. 96. a. b.
Roſſi Fn. Etr. 1. 263. 547.
Brahm Inſ. Kal. 1. 77. 242.
C. balteatus. Schrank, Naturf. XXIV. 88.

var. β. coleoptris poſterioribus maculis tribus nigris: poſtica communi.

var. γ. macula poſteriore nigra puncto rubro circumfuſa.

Er ändert ſehr in der Gröſse ab. Man findet ihn wol vier Linien und dann auch wieder zwei Linien lang. Bei den kleinern Stükken ſcheint der Kopf nicht ſo breit zu

ſein,

Digitized by Google

ſein, wie bei den gröſsern, wo er mit dem Vorderrande des Halsſchilds gleichen Durchmeſſer hat. Gewöhnlich zieht ſich die hinter der Mitte ſtehende ſchwarze breite Binde der Deckſchilde, welche durch die Naht getrennt iſt, an den Seiten herum, hängt mit einem hintern bald breitern, bald engern gemeinſchaftlichen Flekke zuſammen und bildet mit ihm einen halben Mond. Zuweilen aber iſt dieſe Verbindung unterbrochen; es entſtehn auf den Deckſchilden drei Flekke, wovon der hintere gemeinſchaftlich iſt. Dann hat das Roth ſo ziemlich die Geſtalt eines Ankers, weswegen dieſer Käfer in Schweden *anchoratus* genennt iſt. Selten hängen die Hörner jenes Monds zuſammen, daſs dadurch die hintere Hälfte der Deckſchilde ganz ſchwarz wird und einen rothen Mittelfleck umſchlieſst. Vielleicht kommen noch wol Käfer vor, wo auch dieſer Fleck verſchwindet. Hr. A. *Kugelann* hat auch Abänderungen geſehn, bei denen an der Wurzel der Flügeldekken noch ein ſchwarzer Fleck befindlich war. Man trifft auch Abarten, bei denen die ſchwarze Zeichnung faſt ganz erloſchen iſt. Die Deckſchilde ſind geſtreift: ihr Rand beſtändig roth.

So ſicher Hn. v. *Schranks* Car. *balteatus* hierher, und nicht zum *Crux minor* gehört; eben ſo gewiſs muſs Sulzer Geſch. t. 7. f. 6. zum *lunatus* geſchrieben werden.

X. Familie.

Alati; elytra apice truncata; thorax planus marginatus, elytra ſtriis elevatis nullis.

Geflügelte; die Flügeldekken am Ende abgeſtutzt, kürzer als der Leib; das Halsſchild flach, gerandet, die Flügeldekken ohne erhabne Streifen.

Das Halsſchild iſt gewöhnlich beträchtlich ſchmaler, als die Deckſchilde. Durch dieſe Familie geht die Gattung *Carabus* in *Staphylinus* über.

Crux minor. 87. C. thorace brevi, ruber, capite abdomine coleoptrorumque cruce nigris. *

C. Crux minor alatus thorace orbiculato rufo, coleoptris truncatis rubris: cruce nigra. Fabr. E. S. 1. 160. 159.
Panzer Ent. 1. 61. 90.
Panzer Fn. Germ. 16. 2.

 Linn.

Linn. S. N. 2. 673. 40. Fn. Sv. 809.
C. Crux major. Olivier Inſ. 35. 96. 132. t. 4. f. 41. a. b.
C. erratus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 436. 205.
C. Andreae. Roſſi Fn. Etr. 1. 256. 548.
Geoffr. Inſ. 1. 150. 18.

Gewöhnlich iſt die Spitze des Kreuzes an der Wurzel der Deckſchilde getrennt.

quadrimaculatus. 88. C. thorace ſubquadrato ſubtiliter transverſim ſtriato rufo, elytris ſubſtriatis, pedibus pallidis. *

var. α. capite abdomineque nigris: elytris obſcuris: macula baſeos oblonga ovali apiceque communi pallidis.
C. quadrimaculatus. Fabr. E. S. 1. 165. 180.
Panzer Ent. 1. 64. 108.
Paykull. Mon. 83. 51.
Olivier Inſ. 35. 107. 150. t. 8. f. 89. a. b. c. d.
Linn. S. N. 2. 673. 41. Fn. Sv. 813.
C. Crux minor. Schrank En. 216. 407.
Geoffr. Inſ. 1. 152. 21.

var. β. eadem, ſed macula apicis ſutura obſcura diſtinguitur.

var. γ. eadem, ſed macula apicis deeſt, et anterioris ſola poſtica pars reſtat;
aliter: elytris obſcuris puncto ante medium pallido.
C. agilis γ. Paykull. Mon. 103. 64.
C. feneſtratus. Fabr. E. S. 4. App. 443. 185—186.
Panzer Ent. 1. 366. 112—113.
C. Colon. Thunb. Muſ. Nat. IV. 50. 11.
C. arcticus. Olivier Inſ. 35. 97. 133. t. 12. f. 145?

var. δ. capite cum thorace rufo, elytris totis obſcuris.
C. agilis. Fabr. E. S. 1. 139. 67.
Panzer Ent. 1. 52. 40.
Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus. Herbſt Arch. 5. 137. 37. t. 29. f. 10. f.

var. ε. eadem, ſed caput nigricat.
C. agilis δ. Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus. Fabr. E. S. 1. 140. 69. α.
Panzer Ent. 1. 52. 41.
Panzer Fn. Germ. 1. 153. 25.

C. trun-

Digitized by Google

C. truncatus. Fabr. E. S. 1. 166. 187.
Panzer Ent. 1. 69. 114.
Hoppe, Taſchenb. 1796. 122. 16.
C. planatus. Brahm. Inſ. Kal. 1. 91. 298?
var. ζ. coleoptris diſco pallido.
C. agilis β. Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus β. Fabr. E. S. 1. 140. 69. β.
C. marginellus. Fabr. E. S. 4. App. 68—69.?
Panzer Ent. 1. 366. 40—41.?
C. arboreus. Quenſel Diſſert. 1790. 1. p. 18.

Mund, Fühlhörner, Füſse, Unterſeite des Halsſchilds, und gewöhnlich auch die Bruſt, ſind blaſs braungelb. Das Halsſchild iſt braunroth mit ſehr feinen Querzügen; der Rand deſſelben iſt breit. Die Gröſse ändert ab, gewöhnlich beträgt ſie drei und ein Drittheil Linien. Der Körper iſt länglich. Bei der erſten Abart ſind Kopf und Unterleib ſchwarz, die Flügeldekken braun mit einem länglicheirunden Flekke an der Wurzel und einem gemeinſchaftlichen Endflekke von blaſſer Farbe. Bei einigen dieſer Abart iſt die Naht auch an der Spitze braun, und theilt den Endfleck; hier iſt alſo in der Mitte der Deckſchilde ein braunes Kreuz. Auf dieſe Abändrung folgt eine dritte, deren Entſtehung man ſich dadurch erklären kann, daſs das Braune auf den Flügeldekken ſich ſo erweitert hat, daſs von dem vordern Flekke nur die hintere Spitze geblieben, der Endfleck aber ganz verſchwunden iſt; auf der braunen Flügeldekke ſteht alſo ein blaſſer Punkt vor der Mitte. Bei der vierten Abändrung ſind Kopf und Halsſchild braunroth, die Flügeldekken dunkelbraun. Die fünfte Abart unterſcheidet ſich durch den ſchwärzlichen Kopf. Eine Abändrung beſondrer Art iſt die ſechste, wo die braunen Flügeldekken ein groſses weiſsliches gemeinſchaftliches länglichrundes Mittelfeld haben.

Man ſieht aus dieſer Aufzählung, daſs dieſer Käfer ſehr, aber doch nur in unweſentlichen Stükken, abändert. Man findet dieſe Abarten untereinander gemiſcht, vorzüglich in ihrem Winterſitze unter der Rinde der Bäume. Nur die Abart γ, die Hr. *Kugelann* allerdings in Preuſsen gefunden hat, haben wir bei Braunſchweig noch nicht getroffen. Man kann aber den Erfahrungen eines *Paykull* um deſto ſicherer trauen, da die vollkommenſte Uebereinſtimmung aller Theile da iſt, und der einzelne blaſſe Punkt ſich als das übriggebliebne hintre Ende des Vorderflecks anſehen läſst. *Oliviers* angeführter *arcticus* iſt deswegen

gen zweifelhaft, weil in ſeiner Abbildung jener Punkt *hinter* der Mitte der Flügeldekken ſteht, der natürlich *vor* der Mitte ſtehn muſs.

Mit ſchwarzem Kopfe und Halsſchilde ſah ich dieſen Käfer noch nicht. Dann würde er ganz ſchwärzlich mit blaſſen Fühlhörnern und Füſsen ſein, gerade wie Hr. Pr. *Fabricius* den *velox* beſchreibt (E. S. 1. 168. Panzer Ent. 1. 62. 95.), der alſo vielleicht hierhergezählt werden dürfte? *Linne's* Beſchreibung widerſpricht freilich dieſer Vermuthung ſehr; allein ich halte den Linnéiſchen Käfer nicht für einerlei mit dem Fabriciſchen. *Linne'* erwähnt nicht der abgeſtutzten Flügeldekken (*el. obtuſiſſima*), *Fabricius* nicht der kupferſchwärzlichen Farbe, welche dieſer Käfer nach der Fauna Suecica haben muſs. Vielleicht hatte *Linne'* den *communis* oder einen ähnlichen Käfer vor ſich. Ob *Olivier's* Car. *velox* Linné's oder Fabricius Käfer iſt, kann ich nicht beſtimmen, da ich das Werk nicht mehr vergleichen kann.

atricapillus. † 89. C. pallidus, capite nigro postice attenuato, thorace anguſtato rufo, elytris ſubſtriatis. *

var. α. elytris pallidis immaculatis.
Linn. S. N. 2. 673. 42.
Olivier Inſ. 35. 111. 158. t. 9. f. 106. a. b.
Roſſi Fn. Etr. 1. 269. 556.
Geoffr. Inſ. 1. 153. 25.

var. β. elytris pallidis ſutura obſcura.

var. γ. elytris pallidis ſutura maculaque communi baſeos obſcuris.

var. δ. elytrorum pallidorum ſutura fuſca ante apicem in maculam rotundam dilatatur.

var. ε. ſutura obſcura medio utrinque ramum emittit cum macula obſcura marginis inferioris coëuntem, quo macula cruciformis in coleoptris conſtituitur.

var. ζ. omnia, quae praecedenti, ſed ſutura ultra citraque faſciam immaculata pallida eſt.
C. faſciatus. Fabr. E. S. 1. 139. 68.
Panzer Ent. 1. App. 366. 40. 41.
Paykull. Mon. 97. 60.

Dieſes niedliche Käferchen, das man bei Braunſchweig an mehrern Orten häufig an naſſen ſandigen Ufern trifft, ändert ſehr in der Gröſse ab. Es iſt zuweilen drittehalb, zuweilen nur Eine und ein Drittheil Linien lang. Sein Körper-

Körperbau iſt ziemlich wie beim vorigen, eben ſo ſchmal, aber der längere nach hinten ſtärker verſchmalerte Kopf und das lange, flache, glatte nur fein gerandete Halsſchild unterſcheiden es hinlänglich. Gewöhnlich ſind die Flügeldekken weiſslich und ungefleckt; zuweilen iſt die Naht bräunlich; nicht ſelten erweitert ſie ſich an der Wurzel in einen breiten Fleck; zuweilen breitet ſie ſich vor der Spitze in einen kleinen runden Fleck aus. Gewöhnlicher iſt die Abändrung, wo ſie mit einem in der Mitte ſtehenden und am Auſsenrande ſich etwas ſenkenden Querflekke ein Kreuz bildet. Von dieſer Abart unterſcheidet ſich eine andre, wo die Naht oberhalb und unterhalb der Querbinde nicht gefärbt iſt.

Hr. Pr. *Fabricius* hat unter ſeinem *atricapillus* eine Abart des *quadrimaculatus* verſtanden. So kurz die Linneiſche Beſchreibung auch iſt, ſo bezeichnet ſie doch unſern Käfer.

abbreviatus. 90. C. pallidus, thorace immarginato, elytris dimidiatis, ano acuto. *

var. α. capite abdominisque poſtica parte nigris, antennarum apice obſcuro.

C. abbreviatus. Fabr. E. S. 1. 167. 188.
Panzer Ent. 1. App. 367.
Panzer Fn. Germ. 36. 2.

var. β. capite piceo, ani regione obſcura, antennis pallidis.

Staphylinus caraboïdes. Paykull. Mon. Staph. 19. 11.
Staphylinus fulvus. Degeer 4. 14. 12.

var. γ. totus pallide flavicans.

Staphylinus caraboïdes. Fabr. E. S. 2. 530. 53.
Panzer Ent. 1. 358. 42.
Olivier Inſ. 42. 22. 26. t. 2. f. 17. a. b.
Linn. S. N. 2. 685. 20. Fn. Sv. 854.

var. δ. thorace macula media nigricante.

Dieſes Käferchen, das in der Gröſse abändert, gewöhnlich aber zwei Linien lang iſt, macht einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu den Staphylinen. Die Fühlhörner ſind faſt ſo lang, wie der Körper, nach auſsen kaum merklich dicklicher, ſehr fein behaart. Gewöhnlich ſind ſie braunröthlich. Der Kopf iſt oben flach, und hat faſt die Geſtalt eines verſchobnen Vierecks. Die Augen ſind ſchwarz und hervorgequollen. Die Oberfläche iſt punktirt. Die Freſsſpitzen haben ein dünnes ſpitzes End-

Digitized by Google

Endglied. Das Halsſchild iſt etwas länglich; vorn tritt es zu jeder Seite etwas rundlich heraus, hinten verengert es ſich; der Seitenrand iſt unmerklich; die Oberfläche iſt fein punktirt. Die ohne Ordnung punktirten Flügeldekken bedekken nur den halben Unterleib. Der hinterſte Abſchnitt des Unterleibs iſt dreiekkig, ſpitzig. Die Füſse ſind blaſs.

Bei der Einen Abart ſind Kopf und Aftergegend ſchwarz, die Spitze der Fühlhörner dunkler, bei der andern iſt der Kopf dunkelbraun, die Aftergegend dunkler, die Fühlhörner ſind bräunlichgelb. Oft iſt der ganze Käfer blaſsgelb, und hat zuweilen auf der Mitte des Halsſchilds einen ſchwärzlichen Fleck.

Im Mooſe auf Baumwurzeln, auch auf Blumen.

truncatellus. 91. C. nigro-aeneus, elytris ſubſtriatis. *

C. truncatellus alatus ſupra obſcure aeneus, ſubtus ater, elytris obtuſis. Fabr. E. S. 1. 168. 194.

Panzer Ent. 1. 66. 120.

Olivier Inſ. 35. 113. 160. t. 13. f. 159. a. b.

Roſſi Fn. Etr. 1. 269. 555.

Linn. S. N. 2. 673. 43. Fn. Sv. 814.

Anderthalb Linien lang, ſchwärzlich erzfarbig; das Halsſchild etwas breit, nach hinten ſchmaler. Die hinten abgeſtutzten Flügeldekken haben ſchwache Längsreifen, und in der dritten oder vierten Reife keine eingedrückte gröſsere Punkte, wodurch ſich dieſes Käferchen von einem nahe verwandten ſehr deutlich unterſcheidet. Die Schenkel ſind erzfarbig-ſchwärzlich; die Schienbeine und Fühlhörner dunkelbräunlich.

Auf ſandigen Aekkern.

cyanocephalus. 92. C. cyaneus, thorace brevi pedibusque rubris, elytris punctato-ſtriatis. *

C. cyanocephalus alatus thorace pedibusque ferrugineis, elytris capiteque cyaneis. Fabr. E. S. 1. 159. 154.

Panzer Ent. 1. 62. 87.

Olivier Inſ. 35. 92. 125. t. 3. f. 24. a. b. c.

Linn. S. N. 2. 671. 21. Fn. Sv. 794.

Geoffr. Inſ. 1. 149. 16.

Schaeff. Ic. t. 11. f. 14.

Ganz von dem Körperbau des *Crux minor.* Die Zwiſchenräume zwiſchen den feinen Punktreihen der Flügeldekken

dekken ſind punktirt; die Farbe der Flügeldekken iſt bald ſchön grün, bald dunkelblau. Die Kniee ſind ſchwarz oder blau.

In des Hn. Pr. *Hellwig* Sammlung iſt ein ganz ähnlicher, nur etwas kleinerer und breiterer Käfer, bei dem die Flügeldekken ſmaragdgrün ſind, und der ſich vorzüglich durch den Mangel der ſonſt ſo deutlichen Punkte in den Zwiſchenräumen der Flügeldekkenſtreifen und durch ganz rothe Füſse unterſcheidet. Es würde gewagt ſein, auf dieſes einzige Stück eine neue Art zu bauen; deswegen bitte ich Diejenigen, bei denen der *Cyanocephalus* häufiger als bei Braunſchweig vorkommt, aufmerkſam zu ſein, ob man mehrere von den eben beſchriebnen Käfern, und ob man ſie mit den übrigen gemiſcht findet.

XI. Familie.

Alati; elytra poſtice truncata; thorax oblongus ſubcylindricus capite poſtice attenuato anguſtior, fere immarginatus.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten abgeſtutzt; das Halsſchild lang, faſt walzenförmig, ſchmaler als der hinter den Augen ſich verengernde Kopf, faſt ohne merklichen Seitenrand.

Preuſsen nährt, ſo viel wir jetzt wiſſen, nur Einen Käfer, der zu dieſer Familie gehört. Hr. Ap. *Kugelann* hatte ihm eine eigne Gattung angewieſen, die er ſehr paſſend *Ophidius* nannte. So viel Mühe ich mir auch gab, eine Gattung beibehalten zu können, die ſo viel Empfehlendes hatte, ſo machten doch die vielen ähnlichen Arten die Beſtimmung ſicherer Gattungsmerkmale unmöglich. Schon *Linné* fühlte es, daſs dieſer Käfer von den Caraben abwich; er ſetzte ihn zu *Attelabus*, einer Gattung, die viele Arten beherbergte, die er ſonſt nicht unterzubringen wuſste. Hr. Pr. *Fabricius* zählt ihn in ſeinem neueſten Syſteme mit einem andern

Käfer

Digitized by Google

Käfer aus dieſer Familie, dem *emarginatus*, zu den Cicindelen. Nicht allein der Körperbau, ſondern auch die Lebensart, die Art zu laufen, und die Freſswerkzeuge, verbieten dieſe Verſetzung bei dem *melanurus*. Denn ſeine Kinnbakken ſind an ihrer Innenſeite nicht gezähnelt; die Lippe iſt bei weitem nicht ſo eingeſchnitten, wie bei den Cicindelen; das mittlere oder innere Freſsſpitzenpaar, das mit der Wurzel des vordern an der Kinnlade verwachſen iſt, iſt verhältniſsmäſsig weit dikker und borſtenartig. Noch weit gröſsere Abweichungen von den Cicindelen in dem Körperbau, in dem langen keulförmigen Wurzelgliede der Fühlhörner, in den abgeſtutzten Flügeldekken, und in Mundtheilen, zeigt die *Cicindela emarginata*, oder nach *Roſſi* der *Carab. dentatus.* Die Kinnbakken ſind an ihrem Innenrande ohne Zähnchen; das Endglied der vier äuſsern Freſsſpitzen iſt kurz, dick und ſchräg abgeſchnitten. Eben dieſes und die verſchiedne Geſtalt des Körpers verhindern auch, daſs man den *emarginatus* mit dem *melanurus* in einer beſondern Gattung vereinigte. Und doch iſt er dem *Melanurus* näher, als irgend einer der übrigen Arten dieſer Gattung, verwandt.

Der *C. olens Fabr.* und *Roſſ.* ſteht in Anſehung ſeiner Bildung und ſeiner Freſsſpitzen zwiſchen *emarginatus* und *melanurus* in der Mitte; er weicht aber wieder in der Form des Halsſchildes ab, und hat eben ſo gebildete Fühlhörner, wie der *emarginatus*. Der *C. Americanus F.* ſchlieſst ſich dicht an den *Olens* an; das Wurzelglied ſeiner Fühlhörner aber nähert ſich wieder der gewöhnlichen Geſtalt dieſes Theils bei ſeinen übrigen Gattungsgenoſſen.

Es

Es bleiben alſo dieſe und ähnliche Käfer ſo lange bei den Caraben ſtehn, bis wir durch eine Menge noch zu entdekkender Arten in den Stand geſetzt werden, die Grenzen zu beſtimmen, wo das groſse Gebiet von Carabus an dieſer Seite aufhört. Faſt möchte man vermuthen, daſs wir bald durch eine an *Emarginatus* ſich anſchlieſsende Art einen Uebergang zu *Cychrus* bekommen werden.

melanurus. 93. C. cyaneus, antennarum baſi pedibus elytrisque luteis: apice cyaneo. *

Attelabus melanurus. Linn. S. N. 2. 620. 6.

Carabus anguſtatus. Olivier Inſ. 35. 113. 159. t. 1. f. 7. a. b.

Cicindela anguſtata thorace cylindrico cyaneo, elytris teſtaceis apice nigris. Fabr. E. S. 1. 169. 3.

Panzer Ent. 1. 67. 1.

Panzer Fn. Germ. 10. 1.

Die Flügeldekken haben feine Punktreihen. Die Kniee ſind blau. Die blaue Farbe geht zuweilen in die grüne über.

An feuchten ſandigen Ufern. Hr. Ap. *Kugelann* fand ihn vor einigen Jahren häufig zwiſchen Schilf, unter Holz und Steinen.

XII. Familie.

Alati; elytra poſtice ſublatiora truncata, ſtriis elevatis longitudinalibus; thorax oblongus planus marginatus.

Geflügelte; die hinten gewöhnlich breitern, am Ende abgeſtutzten Flügeldekken haben auf der Oberfläche erhabne Längsreifen; das längliche flache Halsſchild hat einen ſcharfen Seitenrand.

Hierher gehören alle die ſogenannten *Bombardierkäfer*.

crepitans. 94. C. rufus, antennarum articulis tertio et quarto elytrisque nigris. *

C. crepitans alatus capite thorace pedibusque ferrugineis, elytris nigris. Fabr. E. S. 1. 136. 53.

Panzer Ent. 1. 51. 35.

Panzer Fn. Germ. 30. 5.
Olivier Inſ. 35. 64. 80. t. 4. f. 35.
Linn. S. N. 2. 671. 18. Fn. Sv. 792.

Aendert in der Gröſse ab. Die Bruſt iſt gewöhnlich ſchwarz, zuweilen aber auch rothbraun. Die Flügeldekken haben nicht ſelten einen blauen Schimmer.

Der Unterſchied zwiſchen dieſem Käfer und dem *Fumans*, der gewöhnlich mit ſchwarzem Unterleibe vorkommt, iſt ſchwer anzugeben. Mein würdiger Lehrer beſitzt ein Exemplar des *Fumans*, das faſt ſo klein iſt, wie der *Crepitans*. Das Halsſchild des *Crepitans* iſt vorn etwas breiter, und das dritte und vierte Glied des Fühlhorns iſt beſtändig ſchwärzlich. Beim *Fumans* zeigt ſich nur zuweilen etwas Schwarz an der Spitze des vierten Gliedes.

---

22. CYCHRUS. 19—20. App.

Clypeus bifurcus.

Palpi ſex: *exteriores* longiores: articulo ultimo cochleariformi oblique truncato; *interiores* biarticulati: articulo ſecundo magno, tenui, ovato, latiore, quam maxilla.

Antennae filiformes.

Elytra connata, carina laterali.

Tarſi quinque.

Kopfſchild zweizakkig: die Zakken ſtumpf.

Freſsſpitzen ſechs: die *äuſsern* länger, ihr Endglied löffelförmig, ſchief abgeſchnitten; die *innern* zweigliedrig: das zweite Glied groſs, dünn, eiförmig, breiter als die Kinnlade.

Fühlhörner fadenförmig.

Flügeldekken zuſammengewachſen, mit einer Längserhöhung zu jeder Seite.

Fuſsglieder fünf.

Die

Die Unterſuchung der Freſswerkzeuge eines *C. roſtratus* zeigte groſse Abweichungen von der Beſchreibung, die Hr. Pr. *Fabricius* gegeben hat. Ich wiederholte meine Unterſuchungen bei mehrern Stükken, und von der Richtigkeit meiner Beobachtung überzeugt, bringe ich jene Gattungskennzeichen in Vorſchlag. Sie entſtanden aus einer genauen Zergliederung des *roſtratus*, *attenuatus* und *unicolor*.

Os productum.

Clypeus corneus, medio profunde emarginatus, ut bidentem repraeſentet: dentibus apice rotundatis.

Labri veſtigium adeſt, ita abſconditum, ut niſi transverſim diſſecto capite appareat, parvum cordatum membranaceum, inter mandibularum baſin adnatum.

Mandibula prolongata tenuis ſupra infraque plana cornea interne membrana ciliata: denticulis tribus apicis majoribus.

Maxilla prolongata anguſta ſupra infraque plana tenuis interne denticulato-ciliata, apice introrſum curvato acuto.

Mentum corneum latum apice utrinque in dentem productum; pagina inferiore foſſis duabus longitudinalibus minus altis pro recipiendis palpis poſticis.

Labium menti apici inter dentes laterales inſertum, corneum; inferne ſpectatum eandem fere ſpeciem, quam mentum, praebet, ibidem planum, apice bilobum: lobis rotundatis; denticulo intermedio apice ſetigero; ſuperne cylindros duos parvos ſupra quemque lobum jacentes vides adnatos apice anguſtos

ſpongioſos; ſub quolibet cylindro ſeu maxillula labii lobus palpum poſticum emittit.

Palpi ſex: *duo anteriores exteriores* maxillae dorſo infixi, quadriarticulati: articulo primo parvo, ſecundo longiſſimo tenui tereti, apicem verſus ſenſim incraſſato, tertio breviore obovali; ultimo lato tenui triangulari (trianguli apice infixo, baſi vero libera), apice obliquo, pagina ſuperiore concava, inferiore convexa.

Duo interiores maxillae dorſo ſupra anteriorum baſin, illis vero proxime inſerti, biarticulati: articulus baſilaris cum maxilla connatus; ſecundus foliaceus latus tenuis ellipticus acuminatus: apice introrſum verſo, ſupra modice concavus, totam maxillam inferne tegit.

Duo poſteriores labii lobo apicis ſingulo ſinguli infixi, tribus articulis componuntur, quorum primus parvus, ſecundus longiſſimus teres, tertius per omnia ad anteriorum articulum ultimum compoſitus.

Antennae inter mandibularum baſin et oculos inſertae, filiformes undecimarticulatae, articulis teretibus; primo longiore craſſiore.

Caput coarctatum productum ore roſtriformi. *Thorax* coleoptris anguſtior, compreſſus, ſupra planus, marginatus, utrinque rotundatus. *Coleoptra* connata, ſupra convexa, ovalia, antice poſticeque rotundato-anguſtata; lateribus ita inflexis, ut carina lateralis acuta ab humero inde ad apicem elytri excurrat. *Alae* nullae. *Abdomen* ſub coleoptris concavum, infra convexum.

Pedes curſorii modici, femoribus ſubclavatis, *tarſis* quinque, quorum primus et extremus longitudine reli-

reliquos ſingulos ſuperant. Femorum poſticorum baſin *Trochanter* fulcit.

Victus idem qui Carabis eſt, cum quibus certe ſub lapidibus arborum truncis dejectis etc. reperiuntur.

I. Inſtrumenti cibarii characteres *C. roſtratus, attenuatus* et Americanus *unicolor* praebuere, quem inter Carabos retinuit cel. *Fabricius;* omnibus vero modo enumeratis notis cum Cychris convenit. In muſeis cel. *Knochii, Hellwigii* et meo alia inſuper ſpecies hoc genus pulcherrimum auget, nomine *ſtenoſtomi* inſignita, brevi deſcribenda depingendaque. Quintam ſpeciem conſtituit *Car. reflexus* Fabr.

II. Cel. *Fabricius* "palpos quatuor" numerat, "mandibulam edentulam, maxillam rotundatam, integram, labiumque cylindricum integrum„ deſcribit, eaque ex *C. roſtrato* (E. S. IV. App. 440. 1.). Non dubito, quin iſte palpus interior, qui hocce genus diſtinguit unice, celeb. Virum fefellerit: maxillam inferne tum tegens maxilla ipſa habebatur, palpique quatuor tantum numerabantur.

Mund rüſſelförmig.

Kopfſchild hornartig, vorn in der Mitte tief ausgerandet, daſs es eine Zweigabel mit breitern abgerundeten Zakken vorſtellt.

Lefze. Von ihr ſieht man nur eine Spur, wenn man den Kopf quer durchgeſchnitten hat: ein herzförmiges zwiſchen den Wurzeln der Kinnbakken oben angewachſnes Blättchen.

Kinnbakke hervorragend, dünn, oben und unten flach, hornartig, an der Innenſeite mit einer gefranzten

 Haut;

Haut, und drei gröſsern Zähnen an der innern Spitze.

Kinnlade lang, ſchmal, oben und unten flach, dünn, hornartig, inwendig mit zähnchenartigen Franzen; die Spitze ſcharf, nach innen gekrümmt.

Kinn hornartig, breit, an der Spitze zu beiden Seiten in einen Fortſatz verlängert; die Unterſeite mit zwei flachen Längsvertiefungen für die hintern Freſsſpitzen.

Lippe in der Ausrandung zwiſchen den Fortſätzen des Kinns befeſtigt, von unten betrachtet, faſt eben ſo gebildet, wie das Kinn, flach, an der Spitze in der Mitte tief ausgerandet: dadurch wird auf beiden Seiten ein zugerundeter Lappen gebildet; zwiſchen denſelben ragt in der Mitte der Ausrandung ein zahnartiger Fortſatz hervor, der auf ſeiner Spitze zwei Borſten trägt. Von oben bemerkt man zwei dünne walzenförmige, an der dünnern Spitze häutige Körperchen; jeder iſt auf dem Lappen ſeiner Seite der Lippe feſtgewachſen; unter ihm kommt die hintere Freſsſpitze aus der Spitze des Lappens hervor.

Freſsſpitzen ſechs: die beiden äuſsern *vordern* ſind an dem Auſsenrande der Kinnlade befeſtigt. Sie haben vier Glieder: das erſte iſt klein, das zweite ſehr lang, dünn, rundlich, nach der Spitze zu ſehr wenig allmälig verdickt; das dritte iſt kürzer, länglich eiförmig, oben breiter; das vierte breit, dünn, dreiekkig (ſo daſs die Spitze des Dreiecks befeſtigt, die Grundlinie aber die Endſeite iſt), die Endſeite ſchräg abgeſtutzt; die Oberſeite ausgehöhlt, die Unterſeite gewölbt.

Die

Die *beiden innern* entſpringen dicht oberhalb jener äuſsern an dem Rükken der Kinnlade, und beſtehen aus zwei Gliedern. Das erſte iſt mit der Kinnlade verwachſen, das zweite iſt groſs, reicht bis zur Spitze der Kinnlade; breit, vollkommen blattförmig, d. h. länglichrund, oben ſpitz, ſehr dünn, auswärts etwas dikker, auf der obern Seite flach ausgehöhlt, auf der untern etwas gewölbt. Die Spitze neigt ſich etwas einwärts. Dieſes Glied deckt die ganze Kinnlade von unten.

Das *hintere* Paar iſt den obern Lappen der Lippe eingefügt, dreigliedrig: das Wurzelglied iſt klein, das zweite ſehr lang, walzenförmig, dünn, das dritte wie das Endglied der vordern Freſsſpitzen.

Fühlhörner fadenförmig, die elf Glieder rundlich, das Wurzelglied länger, nach oben dikker. Sie ſitzen hinter der Einlenkung der Kinnbakke vor den Augen.

Kopf ſchmal, rüſſelförmig verlängert. *Halsſchild* enger als die Deckſchilde, zuſammengedrückt, oben flach, die zugerundeten Seiten gerandet. *Deckſchilde* verwachſen, oben gewölbt, eiförmig, vorn und hinten rundlich verſchmalert; die Seiten ſo ſtark nach unten einwärts gebogen, daſs auf jeder Seite eine ſcharfe erhabne Linie von der Schulter bis zur Spitze der Flügeldekke hinabläuft. *Flügel* fehlen. *Unterleib* auf dem Rükken ausgehöhlt, der Bauch gewölbt.

Füſse Lauffüſse, mittlerer Länge; die Schenkel etwas keulförmig; *Fuſsglieder* fünf, wovon das erſte und das letzte länger ſind, als Eins der übrigen. An der Wurzel der Hinterſchenkel ein *Schenkelanhang*.

Digitized by Google

Lebensart wie bei *Carabus*, mit denen man ſie wenigſtens an Einem Orte zuſammen unter Steinen und umgeſtürzten Baumſtämmen antrifft.

I. Auſser den obengenannten drei Arten, *Roſtratus*, *Attenuatus* und *Unicolor*, der von Carabus ganz ſicher hierher verpflanzt werden muſs, iſt in unſern Sammlungen unter dem Namen *Stenoſtomus* noch eine neue vierte Art aus Nordamerika, das reich an Cychrusarten, ſo wie überhaupt an Arten von uns Europäern eben errichteter armer Gattungen iſt. Das Publikum wird dieſen merkwürdigen Käfer ſehr bald kennen lernen.

II. Daſs Hr. Pr. *Fabricius* nur vier Freſsſpitzen erwähnt, daſs er die Kinnbakke zahnlos, die Kinnlade zugerundet, ohne Einſchnitte und Zähnchen, die Lippe walzenförmig und glattrandig beſchreibt, kann man ſich gröſstentheils daraus erklären, daſs bei ſeiner Unterſuchung die innere Freſsſpitze, welche dieſe Gattung ſo vorzüglich auszeichnet, vor die Kinnlade ſich geſchoben hatte, für die Kinnlade ſelbſt gehalten wurde, und daher in der Anzahl der Freſsſpitzen fehlte.

---

roſtratus. 1. C. niger, elytris intricato-ſcabriuſculis. *
var. β. elytris lineis elevatis obſoletis tribus.

C. roſtratus elytris levibus nigris, capite anguſtiſſimo. Fabr. E. S. 4. 440. 1.
Carabus roſtratus. Fabr. E. S. 1. 131. 31.
Panzer Ent. 1. 48. 21.
Scriba Beitr. 1. 5. 3. t. 1. f. 3.
Petagna Spec. Cal. 25. 121. fig. 21.
Tenebrio roſtratus. Lin. S. N. 2. 577. 20. Fn. Sv. 823.
Tenebrio caraboïdes. Lin. S. N. 2. 577. 25. Fn. Sv. 825.

Die

Die drei wenig erhabnen Längslinien auf der Oberſeite jeder Flügeldekke ſind nicht ſtets vorhanden, obgleich *Scriba* und *Petagna* ſie zu einem beſtändigen Kennzeichen machen. Dagegen ſcheinen die neben dem obern Rande oder der kielförmigen Erhöhung nach hinten in einer Reihe ſtehenden drei bis fünf kleinen Wärzchen beſtändig zugegen zu ſein. Das Männchen hat einen viel ſchmalern, umgekehrt eiförmigen Hinterleib. Die ſchaufelförmigen Endglieder der äuſsern Freſsſpitzen ſind viel breiter, als bei den weiblichen Käfern.

Bei uns (im Braunſchweigiſchen) finden wir dieſen Käfer in gebirgigen Waldungen, doch macht er ſich in einigen Jahren ſehr ſelten, und iſt in einem andern wieder an demſelben Orte, wo er vor Jahren gefunden wurde, in reichlicher Anzahl. Mein Lehrer erklärt ſich dieſen bei groſsen Käfern oft eintretenden Fall daraus, daſs ihre Verwandlung erſt in dem Zeitraume von einigen Jahren vollendet wird, und daſs man ſie alſo nur nach ſolchen Unterbrechungen finden kann, wenn man eine Gegend in einem Jahre ganz erſchöpft hat.

Die Gründe, die mich bewogen haben, *Linne's Tenebrio caraboïdes* hier auch anzuführen, den man zur *Trogoſita caraboïdes* zieht, bin ich anzugeben ſchuldig, da wir ſchon ein richtiges Citat: *T. roſtratus Lin.* haben. Folgende iſt die Linnéiſche Beſchreibung: "ungeflügelt; das Halsſchild eiförmig, gerandet, die Flügeldekken mit einer kielförmigen Erhöhung. — Kleiner. Halsſchild wie bei den *Caraben*. Schenkel keulenförmig. Kinnbakken von der Länge des Kopfs, da ſie bei dem vorhergehenden kürzer ſind.„ *) Dieſe, obgleich dürftige, Beſchreibung bezeichnet unſern *Cychrus roſtratus* recht gut, und läſst ſich auf ihn allein von allen bekannten Schwediſchen Käfern, durchaus aber nicht auf die *Trogoſita* anwenden. Man würde ſich das *kleiner* nicht erklären können, wenn hier nicht wieder der uns jetzt ſchon gewöhnlich gewordne unangenehme Fall einträte, daſs die Beſchreibung Wort für Wort aus der erſten Ausgabe der Fauna Suecica genommen iſt, wo allein noch der *Ten. (Blaps) mortiſagus* mit in dieſer Gattung ſtand. In eben dieſer Ausgabe ſtand neben der Art-Unterſcheidung der Name *Degeer*. Von

 De-

*) Apterus, thorace ovali marginato, coleoptris carinatis. — Minor. Thorax ut in Carabis. Femora clavata. Maxillae capitis longitudine, cum in praecedenti breviora. *Lin. Fn. Sv.* ed. 2. 825.

Degeern alſo war dem Ritter dieſer Käfer, wahrſcheinlich nur zur Anſicht, mitgetheilt. Man darf es daher nicht in Zweifel ziehn, wenn *Degeer* den Linneiſchen Tenebrio zu ſeinem *Carabus coadunatus* zieht, und da dieſer offenbar hierhergehört, ſo bedarf meine Behauptung weiter keines einleuchtendern Beweiſes. Es iſt wahrſcheinlich, daſs *Linné* den *Ten. caraboïdes* nur zur Anſicht erhalten hatte, und daſs er ſich ſeiner nicht mehr erinnerte, wie er den *Tenebr. roſtratus* in das Syſtem aufnahm. — *Scriba* (a. a. O.) glaubte in der von *Petagna* gelieferten 15ten Figur, *Linné's* wahren *Ten. Caraboïdes* vortrefflich dargeſtellt zu ſehn. Allein der abgebildete Käfer iſt wahrſcheinlich *Helops (Blaps?) dentipes*, Roſſi Fn. Etr. 1. 285. 286. wie *Roſſi* ſchon muthmaſst. Wie ſollte *Linné* das ſo kurze und breite Halsſchild *ovalis* nennen, wie die in die Augen ſpringenden Streifen der Flügeldekken überſehn können? Ueberdem ragen ja die Kinnbakken von *Petagna's* Käfer nicht einmal ſo weit hervor, wie von *mortiſaga*. In dem an unrichtigen Citaten nur zu reichen Werkchen des *Petagna* muſs daher *Linné* und *Degeer* in dieſer Stelle ausgeſtrichen werden.

Die Auseinanderſetzung der Unterſchiede des *C. attenuatus* von dem *roſtratus* wird nicht unzweckmäſsig ſein, da Hr. Pr. *Fabricius* beide faſt nur für Spielarten von einander hält, und da Braunſchweig dieſe ſchöne Entdekkung ſeines berühmten Naturforſchers ſich erhalten muſs. Die Farbe der Flügeldekken iſt kupferbraun, der Schienbeine hell braungelb. Das Halsſchild iſt vorn an den Seiten zugerundet, hinten in einer geſchwungnen Krümmung ſtark verengt, ſo daſs es vollkommen herzförmig iſt. Die Oberſeite iſt flach: auf der Mitte ſteht eine Längsfurche, hinten zu jeder Seite derſelben ein eingegrabner Strich. Die obere Seite der Flügeldekken iſt an der Wurzel tief punktirt-geſtreift, aber ſchon vor der Mitte fangen die durch dieſe Streifen entſtandnen Erhöhungen an, ſich zu verwirren, ſo daſs, je weiter nach hinten, deſto mehr ſolcher verwirrten Körnchen entſtehn, wie beim *Roſtratus;* doch unterſcheidet man deutlich, daſs ſich dieſe Körnchen in Längsſtreifen anſammeln wollten. Auf jeder Flügeldekke ſind drei hervorſtechende Längsreihen erhabner länglicher Körner, und neben der kielförmigen Seitenerhöhung bemerkt man noch eine vierte, die aus einzelnen Wärzchen zuſammengeſetzt iſt, die ſich aber ſchon vor der Mitte nach vorn verliert. — Eben, da ich dieſes ſchreibe (Auguſt

Digitized by Google

guſt 1796.), kommt die Nachricht, daſs dieſer ſchöne Käfer bei Dresden im Taranter Walde und in Sächſiſch-Böhmiſchen Gebirgen gefunden iſt. Auch Frankreich beſitzt dieſe Art in ſeinen ſüdlichen Provinzen, denn *Olivier's Carab. proboſcideus* Inſ. 35. 47. t. 11. f. 128. iſt unſtreitig unſer *attenuatus*.

---

23. CICINDELA. 20.

ſilvatica. 1. C. obſcura, labro nigro carinato, elytris cicatriſatis: faſciis duabus punctoque albis. *

C. ſilvatica nigra elytris faſcia undata punctisque duobus albis. Fabr. E. S. 1. 171. 11.
Panzer Ent. 1. 67. 4.
Olivier Inſ. 33. 12. t. 1. f. 5.
Linn. S. N. 2. 678. 8. Fn. Sv. 748.
Voet K. 1. t. 40. f. 2.

Die, vorzüglich neben der Naht, grob genarbten Flügeldekken und die oben mit einer erhabnen vorn in eine gekrümmte Spitze übergehenden Längslinie bezeichnete ſchwärzliche Lefze unterſcheiden dieſe Cicindele von allen bekannten Arten. Die Farbe iſt gewöhnlich ein grün und veilchenblau ſchimmerndes Kupferbraun. Die Narben ſind wie mit Ruſs gefüllt. Der Unterleib und die Füſse ſind veilchenblau, ins Grüne ſpielend. Die Kinnbakken ſind an der Wurzel weiſs. Das weibliche Zeugungsglied hat eine zweiklappige Scheide, wovon die untere Klappe geſpalten iſt; es endigt ſich mit einer ſcharfen Spitze.

Die weiſsen Zeichnungen der Flügeldekken ſind, wie bei allen Käfern dieſer Gattung, zuweilen ganz unſcheinbar.

hybrida. 2. C. vireſcens, elytris ſcabris: lunula humeri et apicis faſciaque media undata albis. *

C. hybrida ſubpurpuraſcens elytris faſcia lunulisque duabus albis, corpore aureo nitido. Fabr. E. S. 1. 171. 10.
Panzer Ent. 1. 67. 3. tab. 3.
Linn. S. N. 2. 657. 2. Fn. Sv. 747.
Geoffr. Inſ. 1. 155. 28.
Voet. K. 1. t. 39. f. 1. t. 40. f. 3.
Scopoli Carn. 183.

Das

Das Halsſchild iſt hinten ſo breit, wie vorn, die chagrinirten Deckſchilde ſind gewölbt; ihre Farbe iſt gewöhnlich ein mattes Grün, das zuweilen ins Purpurbraune übergeht. Die Unterſeite des Vorderleibs und die Mitte der Schenkel und Schienbeine ſind gewöhnlich rothgolden; der Unterleib und das Uebrige der Füſse iſt grün.

campeſtris. 3. C. viridis plana, elytris punctis albis marginalibus quinque, ſextoque medio nigromarginato. †

C. campeſtris viridis elytris punctis quinque albis. Fabr. E. S. 1. 170. 9.
Panzer Ent. 1. 67. 2.
Roſſi Fn. Etr. 1. 223. 475.
Scopoli Carn. 181.
Linn. S. N. 2. 657. 1. Fn. Sv. 746.
Schaeff. Ic. t. 34. f. 8. 9. t. 228. f. 3.
Voet. K. 1. t. 40. f. 4.

Die Deckſchilde flach. Der in der Mitte der Flügeldekken ſtehende weiſse Punkt iſt mit einem ſchwarzen gleichſam eingebrannten ungleichen und unbeſtändigen Ringe umgeben. Bruſt und Füſse haben einen purpurnen Goldglanz.

Die Gröſse der Punkte iſt ſehr unbeſtändig; zuweilen hängen die beiden an der Spitze ſtehenden durch eine kaum ſichtbare Verbindung zuſammen.

Im Winter fand ich dieſe Thiere bei Braunſchweig, ſo wie den *Carabus catenulatus*, jede einzeln erſtarrt in einer Röhre in der Erde, beſonders in Erdwällen in Holzungen.

Germanica. 4. C. thorace oblongo teretiuſculo, elytris punctis duobus marginalibus lunulaque apicis albis. *

C. Germanica cuprea, elytris viridibus: puncto lunulaque apicis albis. Fabr. E. S. 1. 174. 21.
Panzer Ent. 1. 68. 7.
Panzer Fn. Germ. 6. 5.
Linn. S. N. 2. 657. 4.
Cyrillo Entom. Neapol. t. 5. f. 2.
Schrank En. 385.
Voet. K. 1. t. 40. f. 6.

Das Halsſchild iſt länger, als bei der vorigen Art, und beinahe walzenförmig; ſelten ſieht man eine flache Längs-

Längsfurche auf demſelben. Die Farbe iſt gewöhnlich dunkel, bald grünlich, bald violett, bald ſchwärzlich. Der Unterleib iſt dunkelblau, glänzend; die Schenkel grünlich. Auf jeder Flügeldekke ſteht am Auſsenrande auf der Schulter ein weiſser Punkt, ein etwas ſchräg geſtellter, länglicher Fleck in der Mitte, und ein mondförmiger vorn breiterer an der Spitze.

Die Männchen von *C. hybrida*, *campeſtris* und *Germanica* unterſcheiden ſich durch die breitern, unten mit weiſsen Härchen dick bepolſterten Fuſsblätter der Vorderfüſse von den Weibchen. Von der *Silvatica* habe ich dies noch nicht beobachten können. Ueberhaupt alſo ſcheint der Geſchlechtsunterſchied in den Vorderfüſsen ſich faſt durch das ganze Inſektenheer mehr oder weniger auffallend zu äuſsern.

---

24. ELAPHRUS. 21.

Bei der zweiten Familie dieſer Gattung iſt das vorletzte Glied der vordern Freſsſpitzen dick und am Ende zugerundet; das vierte Glied iſt auf jenes wie eine ſehr dünne Spitze aufgeſetzt, welches hier durch den Ausdruck *palpi acuminati*, *zugeſpitzte Freſsſpitzen*, bezeichnet wird.

Es iſt nicht eine unnütze Neuerungsſucht, es iſt aus vielen öfters wiederholten Ueberlegungen entſtandne Ueberzeugung, daſs ich die Gattung Elaphrus mit einer Menge von Arten vermehre, die bis jetzt bei Carabus ſtanden, und die ich ſelbſt vor einigen Jahren bei dem erſten Entwurfe dieſes Werks noch als eigne Familie bei dieſer Gattung hatte. Die genaue Unterſuchung eines *Doris*, *quadriguttatus* u. ähnl. zeigte die ſonderbare Bildung der Freſsſpitzen, die ich nachher bei mehrern Elaphren wiederfand, zuerſt bei dem von Hn. A. *Kugelann* entdeckten ſchönen *El. ruficollis*, den ich als Beſchreiber ſorgfältig betrachten muſste. Eine

nun

nun angeſtellte Vergleichung dieſer Theile bei allen mir bekannten Arten von Carabus bewies, daſs diejenigen, denen die Natur die oben beſchriebene Bildung der Vorderfreſsſpitzen verlieh, eine ſehr natürliche Familie bildeten. Dieſe Familie kam in ihrem Körperbaue, in den hervorgequollnen Augen, den Falten der Stirn, in den ſpitzen ſcheerenförmig übereinander liegenden Kinnbakken und in ihrer Lebensart, ſo ſehr mit den meiſten Arten von Elaphrus überein, daſs man dieſe Gattung entweder umſtürzen und ihre Arten zu Carabus zählen, oder daſs man eine Anzahl deutlich von den übrigen abgeſonderter Caraben mit Elaphrus vereinen müſste. Warum ſoll man anſtehn, dies zu thun, da die durch ihre groſse Menge ſchon ſo drükkend gewordne Gattung Carabus bei einer ſo natürlichen Trennung an Arten verliert, an Deutlichkeit gewinnt; da ſie im Gegentheil in ihrer Maſſe noch wachſen und in der Unterſcheidung der Arten ſchwieriger werden würde; und da endlich dieſe Familie durch Merkmale unterſchieden werden müſste, wodurch man nur Gattungen charakteriſirt.

Ich darf um ſo dreiſter bei dieſer Veränderung ſein, da ſelbſt groſse Entomologen einige jener Arten ſchon zu Elaphrus oder doch zu Cicindela gezählt hatten, und da jetzt mein verehrungswürdiger Freund, Hr. Pr. *Knoch*, unſre zweite Familie von Elaphrus zu einer eignen Gattung erhebt, die er mit dem bezeichnenden Namen *Tachys* belegt.

Die Gattung Carabus zeigt es ſehr deutlich, daſs die Gattungen zu gleicher Zeit mit mehrern Gattungen verwandt ſein können, welches eine natürliche Gattungs-

tungsfolge, wo keine nahe Verwandtſchaft aus der Acht gelaſſen werden ſoll, faſt ganz unmöglich macht. *Scarites Gagates*, *piceus*, *depreſſus*, vereinen Carabus ſehr eng mit Scarites. Cychrus ſteht durch *Car. emarginatus* (ſ. oben Anmerk. zur XI. Fam. von Carabus) in einiger Verbindung, die durch einen Nordamerikaniſchen Cychrus, zwar von einer andern Seite, noch genauer geſchloſſen wird. Hr. Pr. *Fabricius* wollte den *Car. emarginatus* und *melanurus* zu den Cicindelen ziehn; *Cicindela longicollis* und *aptera*, die ich nie in der Natur ſah, ſcheinen dies einigermaſsen zu rechtfertigen. Der *Melanurus* geht durch einige Nordamerikaniſche neue Arten ſogar in Brentus über. Durch den *C. ſexguttatus* u. ähnl. hängt Manticora mit Carabus zuſammen. Ein Ungariſcher neuer gröſserer Carabus zeigt, wie gut Tenebrio mit dieſer Gattung zuſammenpaſst. Die Aehnlichkeit des Scolytus mit einem Car. *vulgaris*, *communis* u. a. wird niemand läugnen; ja einige der vorzüglichſten Schriftſteller rechneten ſonſt den *Scolytus limbatus* zu den Caraben. Eine neue Verwandtſchaft bilden die Staphylinen, ihre Annäherung iſt ſo groſs, daſs Eine Art (*Car. abbreviatus*, ſ. n. 90.) zu beiden Gattungen gezählt iſt. Feſter iſt aber wol kein Band, als das, welches Elaphrus an Carabus knüpft.

Digitized by Google

I. Familie.

Palporum anteriorum articulus ultimus longior et paullo latior eſt praecedente.

Das Endglied der vordern Freſsſpitzen iſt länger und breiter, als das vorhergehende.

aquaticus. 1. E. depreſſus aeneo-nitens, fronte corrugata, coleoptris punctato-ſtriatis: diſco leviſſimo.

Panzer Fn. Germ. 20. 3.
E. ſemipunctatus aeneus nitidus elytris punctatis dorſo glaberrimo. Fabr. E. S. 1. 180. 6.
Panzer Ent. 1. 69. 7.
Roſſi Fn. Etr. 1. 225. 479.
Olivier Inſ. 34. 7. 6. t. 1. f. 3. a. b.
Cicindela aquatica. Linn. S. N. 2. 658. 14. Fn. Sv. 752.
Cicindela ſtriata. Degeer Inſ. 4. 71. 5.
Geoffr. Inſ. 1. 157. 31.
var. *β.* elytris macula marginali apicis lutea.

Dieſer und der *aquaticus Fabr.* ſind bisher ſtets mit einander verwirrt, und ſo lange man keine nähere und vergleichende Beſchreibung von dem *aquaticus* hat, werden ſie immer zweifelhaft bleiben.

Er hat einen metalliſchen Glanz; ſeine Farbe geht durch alle Schattirungen aus dem Braunen ins Schwarze über. Der Kopf iſt zwiſchen den Augen gerunzelt; die Seiten des Halsſchilds ſind punktirt; die Flügeldekken mit feinen Punktſtreifen auswärts dicht beſetzt; Eine ſolche Streife ſteht, von den übrigen weit entfernt, neben der Naht. Der Zwiſchenraum zwiſchen dieſer Streife und den übrigen iſt polirt und gleicht einer Spiegelfläche. Die übrigen Streifen ſtehn bald dichter, bald entfernter, und verlieren ſich nicht ſelten vor der Spitze. Unterſeite und Füſse ſind metalliſch ſchwarz; die Schienbeine und die Wurzel der Fühlhörner braun, zuweilen ſchwarz.

Die Abart mit einem gelblichen Randflekke an der Spitze der Flügeldekken iſt wol ſchwerlich der *E. biguttatus Fabr.*, da die Beſchreibung keiner Streifen, dagegen aber eines in der Mitte der Flügeldekken ſtehenden Punkts erwähnt.

2. E.

Digitized by Google

riparius. 2. E. aeneo-virens, elytris mammillis cupreis linea impreſſa circumdatis quadruplici ſerie. *

E. riparius viridi-aeneus elytris punctis latis excavatis. Fabr. E. S. 1. 179. 2.
Panzer Ent. 1. 68. 2.
Panzer Fn. Germ. 20. 1.
E. paludoſus. Olivier Inſ. 34. 5. 2. t. 1. f. 4. a. b.
Cicindela riparia. Lin. S. N. 2. 658. 10. Fn. Sv. 749.
Geoffr. Inſ. 1. 56. 30.
Degeer 4. 71. 4. t. 4. f. 9.

Kaum drei Linien lang, überhaupt beträchtlich kleiner als der *uliginoſus*, mit dem man ihn ſehr oft verwechſelt hat. Er iſt eigentlich kupferbraun, aber mit einem kupfergrünen ſchimmernden Staube beſprengt, wodurch ſeine Farbe grünlich wird. Die runden Flekke der Flügeldekken ſtehn eben ſo wie bei dem folgenden, nur ſind ſie hier kupferroth, haben in der Mitte gewöhnlich ein erhabnes Pünktchen, und ſind mit einem grünen vertieften Kranze umgeben. Die erhabnen, die Inſelchen verbindenden Streifen ſind nicht ſo hervorſpringend, wie bei dem *uliginoſus*. Eine dieſer Streifen, die neben der Naht vor der Mitte ſteht, iſt glänzend polirt, welches man bei der folgenden Art nicht ſo deutlich wahrnimmt. Die Unterſeite iſt metalliſch grün, die Wurzeln der Schenkel und der Schienbeine ſind bräunlich blaſsgelb.

uliginoſus. 3. E. fuſcocupreus, elytris maculis violaceis elevato coronatis lineola elevata connexis, quadruplici ſerie.

E. uliginoſus viridi-aeneus, elytris ſtriatis punctis impreſſis caeruleis. Fabr. E. S. 1. 178. 1.
Panzer Ent. 1. 68. 1.
E. riparius. Olivier Inſ. 34. 4. 1. t. 1. f. 1. a—e.
Cicindela riparia. Schrank En. 359.
Sulzer Geſch. t. 6. f. 13.
Voet. K. 1. t. 40. f. 7.

Länge viertehalb Linien; von der Geſtalt des vorhergehenden. Kupferbraun, Unterſeite und Füſse metalliſch grün, die Schienbeine braun. Der Hauptunterſchied dieſer Art von dem *Riparius* beſteht darin, daſs die runden violetten ſtarkpunktirten Flekke mit einem erhabnen Ringe von der Farbe des übrigen Theils der Flügeldekken umgeben ſind. Dieſe bekränzten Flekke ſtehn wie mit

Digitized by Google

einem Walle umgebne Inſelchen in Vertiefungen in vier Reihen auf jeder Flügeldekke. Die Vertiefungen jeder Reihe ſind durch erhabne Längslinien an einander geknüpft. In der erſten und zweiten Reihe ſieht man dies am deutlichſten.

II. Familie.

Palporum anteriorum articulus ultimus tenuiſſimus, praecedenti multo anguſtior.

Der Vorderfreſsſpitzen letztes Glied iſt ſehr dünn, viel dünner als das vorletzte *).

Die Käfer tragen gewöhnlich dieſe vordern Freſsſpitzen ſo, daſs ſie zu beiden Seiten neben den Kinnbakken hervorragen.

flavipes. 4. E. aeneo-cupreus, pedibus luteis, elytris obſolete lacunoſis, ſubpubeſcentibus. *

E. flavipes obſcure aeneus, elytris ſubnebuloſis, pedibus luteis. Fabr. E. S. 1. 179. 4.
Panzer Ent. 1. 69. 4.
Panzer Fn. Germ. 20. 2.

Etwa zwei Linien lang, dem vorhergehenden in der Körperform nahe verwandt, das Halsſchild oben flacher. Die Flügeldekken haben mehrere flache dunkle Vertiefungen, deren erhabne Zwiſchenräume mit kurzen Härchen bekleidet ſind, wodurch das Anſehn verwiſchter bindenähnlicher Zeichnungen entſteht. Die Farbe iſt kupferbraun, zuweilen grünlich ſchimmernd, Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse röthlichgelb.

ruficollis. * 5. E. pallidus, capite obſcuro, thorace cupreo, elytris punctato-ſtriatis fuſco-ſubmaculatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 12.
Cicindela capite vireſcente, thorace rubro, elytris teſtaceis maculis ſex nigris. Lepechin. Tageb. 2. S. 203. t. 10. f. 12? — *Kug.*

Ein

*) Da dies Kennzeichen ſehr in die Augen fallend iſt, da die Gattung Elaphrus einen geringen Umfang hat, ſo hielt ich eine auf dieſe Merkmale gebauete Abtheilung der Arten bei dieſem neuen Zuwachſe für nicht unzweckmäſsig; bei einer groſsen Gattung möchte ihre Anwendung vielleicht fehlerhaft genannt werden können.

Digitized by Google

Ein ſehr niedliches Käferchen, die Entdekkung des Hn. A. *Kugelann*. Es iſt anderthalb Linien lang; der Kopf iſt kupferbraun, die Augen ſchwarz, Mund und Fühlhörner blaſs röthlichgelb. Das Halsſchild oben gewölbt, in der Mitte mit einer eingedrückten Längslinie. Es iſt roth mit einem Kupferſchimmer. Die Flügeldekken ſind blaſs graugelb, punktirtgeſtreift, die Streifen ſchwärzlich. Neben dem Auſsenrande jeder Flügeldekke ſtehn drei verwiſchte dunklere Flekke, die vielleicht zuweilen ſchwarz ſind, wie ſie *Lepechin* beſchreibt. Die Unterſeite iſt bräunlich, die Seiten des Bauchs blaſs; die Füſse blaſsgelblich.

Sehr ſelten. Im Herbſte gefangen.

impreſſus. * 6. E. aeneus, elytris ſubſtriatis: quadratis impreſſis cyaneo-interruptis inter ſtriam ſecundam tertiamque. *

Panzer Fn. Germ. 40. 8.
E. pyritoſus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 409. 157.?
Voet. K. 1. t. 36. f. 22?

Ganz genau die Geſtalt und Gröſse der folgenden Art, nur etwas gedrungener und zuweilen etwas gröſser. Auch die Farbe iſt ein graubräunliches mattes Metallgrün. In dem Zwiſchenraume der zweiten und dritten Streife ſind in und hinter der Mitte zwei länglich vierekkige goldſchimmernde, die ganze Breite des Zwiſchenraums ausfüllende flache Eindrükke. Der länglich vierekkige Raum, der dieſe beiden Eindrükke trennt, hat die Farbe des blau angelaufenen Stahls. Zuweilen iſt der Käfer etwas dunkler gefärbt: dann ſieht man auch in den Zwiſchenräumen der übrigen Streifen dunkelfarbige Stellen, die aber an keinen beſtimmten Ort gebunden ſind. Die Füſse der heller metalliſchen ſind zuweilen ganz bräunlichgelb, bei den dunklern Abarten aber ſind nur die Wurzeln der Schienbeine heller.

So viele Aehnlichkeit in Hinſicht der Zeichnung und Skulptur Hn. D. *Panzers* El. *paludoſus* mit unſerm Käfer hat; ſo weicht doch der Umriſs zu ſehr ab; bei dem *impreſſus* iſt das Halsſchild beträchtlich kürzer.

Schon ehe Hr. A. *Kugelann* dieſe Art entdeckte, ſteckte ſie in des Hn. Pr. *Hellwig* Sammlung unter jenem Namen, als ein Braunſchweigiſches doch ſeltnes Inſekt.

ſtriatus. 7. E. fuſco-aeneus, elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis: foveolis juxta ſuturam tribus. *

E. ſtriatus aeneus, elytris ſtriatis, pedibus flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 179. 3.
Panzer Ent. 1. 69. 3.
Sturm Inſekten-Samml. 37. 2. t. 1. f. 2.?

Länge drei Linien; das Halsſchild breit, an den Seiten zugerundet, hinten verengt, oben flach gewölbt mit einer Längsfurche in der Mitte und einem eingedrückten Striche in jedem Hinterwinkel, der, ſo wie der Vorderwinkel, ſehr ſpitz iſt. Die Farbe iſt ein graubräunliches mattes Metallgrün, auf der glänzenden Unterſeite dunkelgrün. Die Wurzel der Fühlhörner der Schenkel und der Schienbeine hell bräunlichgelb. Zuweilen iſt des Schenkels ganze Unterſeite gelblich. Auf den Flügeldekken ſind feine nur flach eingedrückte Punktſtreifen. Neben der Naht ſieht man drei kleine flache Grübchen.

bipunctatus. 8. E. ſupra orichalcicus, elytris ſub-punctato-ſtriatis, foveolis duabus juxta ſuturam. *

Carabus bipunctatus alatus aeneus antennis pedibusque nigris, elytris punctis duobus impreſſis. Fabr. E. S. 1. 167. 189.
Panzer Ent. 1. 65. 115.
Olivier Inſ. 35. 112. 156. t. 14. f. 163. a. b.
Linn. S. N. 2. 672. 33. Fn. Sv. 806.
C. bipunctatulus. Brahm Inſ. Kal. 1. 15. 54.

Zwei und ein Viertheil Linien lang, von etwas röthlicher Metallfarbe, die Unterſeite und Füſse ſchwarz. Die Punktſtreifen der Flügeldekken äuſserſt fein. Auf jeder Flügeldekke ſtehn neben der Naht zwei Grübchen.
Nicht häufig.

orichalcicus. * 9. E. aeneus, thorace lateribus rotundatis, elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis, tibiis rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 11.

Dem vorigen nahe verwandt, auch eben ſo lang, nur etwas ſchmaler. Die Punktſtreifen der Flügeldekken ſind ſehr fein und nur durch das Glas ſichtbar; ſie mildern den Glanz der etwas röthlichen Meſſingfarbe auf eine dem Auge angenehme Art. Die Schenkel und das daran ſtoſsende Ende des Schienbeins ſind metalliſch ſchwarz; die Wurzel der Schenkel, die Schienbeine und die Fuſsblätter ſind braun, die Fühlhörner ſchwärzlich. Die Seiten des Hals-

Digitized by Google

Halsſchilds ſind zugerundet; ganz hinten erſt treten ſie etwas einwärts; die Hinterwinkel ragen hervor.

pygmaeus. 10. E. aeneus, thorace lateribas rotundatis, elytris punctato-ſtriatis, pedibus rufis. *

Carabus pygmaeus alatus ſupra aeneus nitidus, ſubtus ater. Fabr. E. S. 1. 167. 192.
Panzer Ent. 1. 66. 118.
C. rufipes. Paykull. Mon. 101. 63.
Olivier Inſ. 35. 112. t. 14. f. 164. a. b.
C. Lampros. Herbſt Arch. 5. 143. 61.

Länge zwei Linien. Das Halsſchild breit, an den Seiten ſtark zugerundet, erſt weit hinterwärts verengt; die Hinterwinkel ragen hervor. Der ganze Körper iſt ſehr glänzend; die Oberſeite hat eine bräunlichgrüne Metallfarbe; die Unterſeite iſt ſchwarz. Fühlhörner und Füſse rothbraun. Die Streifen der Flügeldekken ſind punktirt.

In mehrern Sammlungen heiſst dieſer Käfer *perforatus.*

In feuchtem Mooſe häufig.

Guttula. 11. E. obſcure aeneus, thorace ſubquadrato, elytris punctato-ſtriatis: macula apicis pedibusque rufeſcentibus. *

Carabus Guttula alatus ater elytris puncto poſtico hyalino albo. Fabr. E. S. 1. 166. 185.
Panzer Ent. 1. 65. 112.
C. riparius. Paykull. Mon. 91. 56.
Olivier Inſ. 35. 163. t. 14. f. 162. a. b.

Ganz genau die Geſtalt, die Farbe und die Skulptur der folgenden Art, nur über die Hälfte kleiner, fünf Viertheil Linien lang, alſo von der Gröſse des *Carabus truncatellus.* Das Halsſchild iſt an den Seiten etwas weniger zugerundet; auch ſcheinen die Punkte in den Streifen der Flügeldekken feiner. Sonſt entdeckt man zwiſchen dieſem und dem *biguttatus* weiter keine Unterſchiede.

Hr. v. *Paykull* hat dieſen Käfer dem Hn. Pr. *Hellwig* ſelbſt mitgetheilt. Da er die Streifen der Flügeldekken als unpunktirt angiebt, ſo kann man ſich dies nicht anders erklären, als daſs er ſie nur von hinten angeſehn haben muſs, wo ſie wirklich keine Punkte haben.

Digitized by Google

biguttatus. 12. E. obſcure aeneus, thorace ſuborbiculari, elytris punctato-ſtriatis: macula apicis pedibusque rufeſcentibus. *

Carabus biguttatus alatus thorace aeneo, elytris nigris: macula apicis pallida. Fabr. E. S. 1. 166. 184.

Länge zwei Linien. Das Halsſchild beinahe ſcheibenförmig rund, doch ſieht man hinten neben dem gewöhnlichen Seitengrübchen die ſtumpfen Hinterwinkel, von wo an das Halsſchild ſich noch etwas verſchmalert. Die Farbe iſt ein metalliſches Dunkelgrün; die Fühlhörner ſind ſchwärzlich, ihr erſtes Glied und die Füſse braunroth. Die Flügeldekken haben punktirte Streifen, wovon die neben der Naht ſtehenden hinten in unpunktirte Furchen übergehn. An den Auſsenrand der Spitze gelehnt ſteht ein mondförmiger blaſſer Fleck, wie bei *Doris*. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz, der Bauch zuweilen braun.

rupeſtris. † 13. E. aeneus nitidus, elytris punctato-ſtriatis: maculis duabus obliquis antennarum baſi pedibusque rufeſcentibus. *

Carabus littoralis. Panzer Fn. Germ. 40. 6.

Olivier Inſ. 35. 153. t. 9. f. 103. a. b. t. 14. f. 103. c. d.

C. uſtulatus β. Paykull. Mon. 87. 53.

Voet. K. 1. t. 35. f. 21.

var. *β*. capite thoraceque obſcure aeneis, elytrorum maculis poſticis connatis, pedibus nigricantibus.

Elaphr. rupeſtris. Fabr. Sp. Inſ. 1. 287. 3.

Cicindela rupeſtris. Linn. S. N. 2. 658. 12.

Drei, auch zwei und ein Viertheil Linien lang. Kopf und Halsſchild dunkel metalliſchgrün, ſehr glänzend. Das Halsſchild iſt etwas gewölbter, als bei dem *uſtulatus*, mit dem dieſer Käfer oft verwechſelt iſt. Die Flügeldekken ſind deutlich punktirt-geſtreiſt, der Auſsenrand polirt. Sie ſind oben flach, länglichrund, haben eine dunkelgrüne, zuweilen ſchwarze Farbe. Jede hat an der Schulter einen groſsen länglichen, und unweit der Spitze einen ſchräg von auſsen nach hinten und innen gehenden, entweder röthlichen oder blaſſen Fleck. Die ſchwärzliche Farbe der Deckſchilde macht alſo eine etwas kreuzförmige Figur, und vielleicht iſt der *Carabus Andreae* Fabr. eine ſchwärz-

Digitized by Google

ſchwärzliche Abart? — Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Füſse und Wurzel der Fühlhörner braunroth.

Bei den dunkler gefärbten Abarten ſind ſehr oft die beiden hintern Flekke der Deckſchilde in eine Binde zuſammengefloſſen; die Schenkel ſind bei dieſen Abarten ſchwärzlich.

In mehrern Sammlungen heiſst dieſer gar nicht ſeltne Käfer *Carabus Fabricii.*

uſtulatus. 14. E. obſcure aeneus, elytris punctato-ſtriatis: lateribus pallido-undulatis. *

var. β. elytris pallido aut luteſcente variis.

Carabus uſtulatus alatus thorace nigro, elytris obſcuris pallido-bifaſciatis. Fabr. E. S. 1. 165. 182.

Panzer Ent. 1. 65. 110.

Panzer Fn. Germ. 40. 7.

Paykull. Mon. 86. 53. var. α. γ. δ.

Linn. S. N. 2. 673. 38. Fn. Sv. 810.

Car. varius. Oliv. Inſ. 35. 154. t. 14. f. 165. a. b. c. d.?

El. caraboides. Roſſi Fn. Etr. 1. 438. 155.

Voet. K. I. 2. Titelk. f. 1.

Aendert in der Gröſse ab; bald iſt er zwei und drei Viertheil Linien, bald nur zwei Linien lang. Die Farbe iſt eine matte bräunlichgrüne nur auf den Flügeldekken etwas glänzende Erzfarbe. Die Fühlhörner ſind ſchwärzlich, zuweilen bräunlich; die Füſse bald metalliſch ſchwarz, bald blaſs, bald braun, oft zeigen ſich noch einige ſchwärzliche Spuren. Das Halsſchild iſt etwas breit, an den Seiten zugerundet, hinten etwas verengert, die Hinterwinkel ſcharf. Oben iſt es nur flach gewölbt; die hintern Seitengrübchen ſind tief und haben feine Querrunzeln. Neben jeder ſteht eine erhabne Falte, die in den Hinterwinkel geht. Der Seitenrand iſt fein. Die Flügeldekken ſind glatt, geſtreift: in den Streifen punktirt; neben der Naht bemerkt man einige Grübchen. Die Farbe der Flügeldekken iſt die des Halsſchilds; der Auſsenrand iſt blaſs durchſcheinend und ſetzt nach innen in blaſſen bindenförmigen Zakken von unbeſtändiger Länge und Geſtalt fort. Von dieſen wellenförmigen Zakken vereinigen ſich oft einige, gewöhnlich die hintern, mit denen der entgegengeſetzten Seite. Zuweilen ſind nur die Zakken und nicht der blaſſe Auſsenſaum ſelbſt vorhanden; dann ſind auf jeder Flügeldekke Ein bis vier durchſcheinende Querflekke.

Die Farbe der blaſſen Zeichnungen iſt bisweilen rothgelblich.

H. Pr. *Roſſi* und Hr. v. *Paykull* haben ihre Käfer dem Hn. Pr. *Hellwig* ſelbſt überſchickt. *Schrank's*, *Olivier's* und *Villers* Elaph. *caraboïdes* ſcheint nicht hierher zu gehören. Auch *Linne's* Carab. *uſtulatus* kann von unſerm Käfer verſchieden ſein; denn das Halsſchild iſt bei allen Exemplaren beſtändig bronzegrün.

aquatilis. * 15. E. thorace poſtice anguſtiore, niger, elytris punctato-ſtriatis badiis, pedibus pallidis. *

Carabus aquaticus. Panzer Fn. Germ. 38. 10.

Gröſse, Geſtalt, Glanz und Farbe genau wie bei der folgenden Art; nur ſind die Flügeldekken dunkelbraun, an der Spitze gewöhnlich etwas lichter. Vielleicht nur Abart des *E. Doris?*

Hr. *Kugelann* fand ihn im Waſſer, zwiſchen den Wurzelfaſern der *Sagittaria ſagittifolia.*

Doris. * 16. E thorace poſtice anguſtiore, niger, elytris punctato-ſtriatis: macula apicis pedibusque pallidis. *

Carabus Doris. Panzer Fn. Germ. 38. 9.

Er hat faſt ganz den Körperbau des *E. quadrimaculatus;* das Halsſchild iſt vorn rund, und verſchmalert ſich nach hinten, doch nicht ſo ſtark, wie bei dem folgenden Käfer. Die Farbe iſt ein glänzendes, zuweilen ins Metallgrüne übergehendes Schwarz. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichbraun. Die Flügeldekken ſind ſchwarz und haben ſtark punktirte Streifen, die an der Spitze gleichſam wegpolirt ſind An der Spitze ſteht ein mondförmiger, mit dem Rükken an den Auſsenrand gelehnter, blaſſer durchſcheinender Fleck, der zuweilen die ganze Spitze einnimmt. Zuweilen aber iſt auch nur die vordere Hälfte davon vorhanden.

Iſt *E. aquatilis* Abart dieſes Käfers?

quadrimaculatus. † 17. E. thorace poſtice attenuato, antennis pedibusque rufis, elytris punctato-ſtriatis: maculis duabus pallidis. *

Cicindela quadrimaculata. Linn. S. N. 2. 658. 13. Fn. Sv. 751.

Carabus pulchellus. Panzer Fn. Germ. 38. 8.

Car. ſubgloboſus. Paykull. Mon. 88. 54?

var. *β.*

var. *β.* coleoptra badia, faſcia ſub medium interrupta nigricante, duabus dein ſequentibus: priore pallide, poſteriore intenſe badia, apice ipſo pallido.
Carabus articulatus. Panzer Ent. 1. 64. 104?
Panzer Fn. Germ. 30. 21?

Dieſes niedliche Käferchen iſt dem *quadriguttatus* nahe verwandt, aber nur anderthalb Linien lang. Es unterſcheidet ſich von ihm durch die rothbraunen Fühlhörner und Füſse, durch die ſtarken Punktſtreifen der Flügeldekken, die nicht blos an der Wurzel ſind, ſondern wovon die innern zur Spitze fortſetzen. Der hintere Auſsenrand und die Spitze ſind glänzend glatt polirt. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei Grüochen neben der Naht. Das Uebrige iſt wie bei der folgendrn Art.

Nicht ſelten kommt eine Abart vor, wo die dunkelbraunen Deckſchilde hinter der Mitte erſt eine unterbrochne ſchwärzliche, dann eine blaſsbraune, dann wieder eine dunkelbraune Binde haben. Ihre Spitze iſt hell.

quadriguttatus. 18. E. thorace poſtice attenuato, elytris baſi punctato-ſtriatis: maculis duabus pedibusque pallidis. *

Carabus quadriguttatus alatus, thorace atro, elytris nigris: punctis duobus albis. Fabr. E. S. 1. 165. 181.
Panzer Ent. 1. 64. 109.
Panzer Fn. Germ. 40. 5.
Voet. K. 1. t. 32. f. 20.

Zwei und ein Viertheil Linien lang, ſehr glänzend. Kopf und Halsſchild ſind gewöhnlich dunkelgrün, zuweilen ſchwarz. Das Halsſchild iſt vorn ſehr rund, und verengt ſich hinten in einen dünnen Hals; oben iſt es gewölbt. Die Flügeldekken ſind an der Wurzel punktirtgeſtreift, auf der hintern Fläche glänzend glatt-polirt. Selten ſetzen die Streifen nach hinten fort, dann aber nur in flachen glatten Reifen. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei blaſſe bräunlichgelbe Flekke; der vordere an der Schulter iſt groſs, vorn ekkig Da, wo die Ekke aufhört, ſteht gewöhnlich ein Grübchen. Der hintere iſt rund, kleiner. Die Füſse ſind blaſs bräunlich gelblich. Die Unterſeite des Körpers iſt glänzend, ſchwarz oder grünlichſchwarz.

Hn. v. *Paykulls* Car. *quadriguttatus* iſt nicht der Fabriciſche Käfer, und eben ſo wenig unſer *quadrimaculatus*. Der wahre Paykulliſche *quadriguttatus* iſt wahrſcheinlich die-

Digitized by Google

dieſelbe Art, die in dem Anhange zum zweiten Theile zu *Roſſi's* Fauna Etruſca unter dem Namen *ſpilotus* vorkommen wird. Er iſt ein wahrer Carabus, gehört zu unſrer zehnten Familie, hat alſo an der Spitze abgeſtumpfte Flügeldekken. Geſtalt und Gröſse wie beim *truncatellus*, nur iſt er etwas geſtreckter. Die Flügeldekken ſind ſehr fein nach der Länge gereiſt. Auf der Schulter ſteht ein gröſserer, und unweit der Spitze mehr einwärts ein kleiner, faſt verloſchner Fleck. Man vergleiche damit *Paykulls* Beſchreibung. Sowohl die Gröſse, als die abgeſtutzten Flügeldekken, die ſchwarzen Füſse, und ſelbſt der angegebne Mangel der Punkte und Streifen, ſtimmen mit unſerm *ſpilotus* ſehr wohl überein. Denn Hr. v. *Paykull* nennt zwar die Flügeldekken *leviſſima*, allein gerade ſo beſchreibt er ſie beim *truncatellus*, der genau dieſelben Streifen hat. — H. Pr. *Fabricius* aber giebt es als einen Hauptunterſchied des *quadrimaculatus* von dem *quadriguttatus* an, daſs jener ſtumpfe (abgeſtutzte) Flügeldekken habe, dieſer nicht. Ich hege daher keinen Zweifel gegen die Richtigkeit dieſes Citats.

25. SCOLYTUS. 22.

Os clypeo et labro.

Palpi ſex filiformes: quatuor *exteriores* longiores aequales: *poſtici* porrecti.

Mandibula acuta edentula.

Antennae palpis multo longiores, filiformes.

Corpus breve, ovale, exſcutellatum. *Caput* antice exciſum. *Thorax* transverſus, marginatus, latere cum coleoptrorum margine continuus. *Coleoptra* integerrima.

Pedes curſorii, *tarſis* quinque.

Mund mit einem Kopfſchilde und einer Lefze.

Freſsſpitzen ſechs, fadenförmig: die vier *äuſsern* lang, von gleicher Länge: die *hintern* ausgeſtreckt.

Kinn-

Digitized by Google

Kinnbakke ſpitz, ungezähnt.

Fühlhörner viel länger als die Freſsſpitzen, fadenförmig.

Körper kurz, eiförmig, ohne Schildchen. *Kopf* am Vorderrande ausgeſchnitten. *Halsſchild* kurz, breit, der ſcharfe Seitenrand geht in den Seitenrand der Deckſchilde über. Die *Deckſchilde* ganz.

Lauffüſse mit fünf *Fuſsgliedern.*

Clypeus ſub capitis exciſura adnatus, linea transverſa impreſſa, antice truncatus: angulis rotundatis.

Labrum transverſum ſubquadratum, margine antico ſubſinuatum, aeque latum, ac clypei apex, cum quo cohaeret.

Mandibula prominula ſolida triedra acuta, apice introrſum curvato margineque interiore integerrimo.

Maxilla tenuis ſubcornea medio infracta: e baſi nempe recta exſerta, medio introrſum flexa in ramum dein rectum extenuatur, cujus margo interior denticulis ciliatus, apex longus acutus introrſum verſus eſt.

Mentum corneum tenue transverſum pagina inferiore transverſe concavum, utrinque rotundatum, apice late emarginatum: emarginaturae laterisque marginibus ad angulum acutum coëuntibus.

Labium emarginaturae menti inſertum, eaque anguſtius, obcordatum: apice latiore utrinque rotundatum, medio dente prominulo.

Palpi ſex filiformes.

Exteriorum *anteriores* maxillam longitudine aequant; cum vero ſupra ejus medium inſerti ſint, ſupra eam multum exſtant. Quatuor articulorum primus

mus parvus, ſecundus longus, tertius plus dimidio minor, quam praecedens, ultimus tertio paullo longior teres obtuſus.

Interiores cum anterioribus ex eodem marginis maxillae ſinu prodeuntes, eorum dimidium minime attingunt, ramo longitudine pares, biarticulati, articulis ſubaequalibus: ultimo acuminato.

Poſteriores anticis fere longiores, porrecti, paginae inferiori labii, ubi e mento ortum eſt, *inſerti*, triarticulati: articulo ſecundo elongato, ſupra *ciliato*, ultimo exterius craſſiuſculo.

Antennae dimidium corpus longitudine ſuperant, filiformes, extrorſum ſubcraſſiores, ad mandibularum baſin ante oculum inſertae, undecimarticulatae: articulo ſecundo minore.

Corpus ovale. *Caput* thorace anguſtius, transverſum, margine ſuperiore medio exciſo, oculis lateribus ſuperius innatis. *Thorax* transverſus, lateribus acutis antice cum capitis, poſtice cum coleoptrorum margine exteriore continuis; margine poſtico dentem medium obtuſum exſerente. *Scutellum* nullum. *Coleoptra* figura ovali brevi circumſcripta integerrima, margine laterali inflexo. *Corpus inferius* gibbum.

Pedes mediocres curſorii, *tarſis* quinque, primo et poſtremo longioribus, quam caeteris ſingulis.

Victus ſub aqua in fundo arenoſo, aut in ripis curſitant, natare neſcii.

I. Quod pedum ſtructura jam docet, Scolyto natare a natura negatum eſſe, experimentis a cel. *Hoppe* noviſſime publicatis, nunc dubium non eſt.

II. Cum Scolytus noſter cum Carabis pluribus, imo cum Dyticis nonnullis, in tam multis conveniat, maxime

Digitized by Google

maxime mirabar, eum palpis quatuor tantum munitum eſſe. Ore ejus igitur diligentius inveſtigato, palporum par tertium utique detexi, qui oculis ſe facile ſubducere potuere, cum ob exiguitatem ſuam, tum quia maxillae arctiſſime ſe apprimere ſolent. Pro hoc itaque genere diſtinguendo novi characteres proponendi erant. Me eis contentum non eſſe, libenter confiteor; ſed ita determinandi erant, ut hinc ſimillimas Caraborum ſpecies, e. g. *vulgarem*, *communem*, *fuſcum*, illinc *Dyticum ovatum* compararem, quorum ſtructura orisque partes minime ſic a Scolyto diſcrepant, quam majores illi Carabi e primis familiis, quibus ſolis fere generis ſui characteres adaptati ſunt. Nitor characteri a fide tantum certa proficiſcitur.

III. Scolyti ſpeciem noſtratem ſolam deſcribere potui; cel. ipſe *Fabricius* noſtri *limbati* ſolius inſtrumentum cibarium inveſtigavit. Alteram ſpeciem, cui *flexuoſi* nomen eſt, numquam vidi.

Kopfſchild unter dem Ausſchnitte des Kopfs feſtgewachſen, mit einer eingedrückten Querlinie, vorn abgeſtutzt, die Vorderwinkel abgerundet.

Lefze ſchmal, breit, von der Breite des Kopfſchilds, an deſſen Vorderrande ſie ſitzt, vorn wenig ausgeſchweift.

Kinnbakke hervorragend, hornartig, dreiſeitig, ſpitz, mit der Spitze nach innen gekrümmt, der Innenrand glatt.

Kinnlade dünn-hornartig, erſt gerade nach vorn gerichtet; in der Mitte bricht ſie ſich einwärts, dann geht ſie in dem ſchmalern am Innenrande mit Zähnchen

chen gefranzten Fortſatze wieder gerade vorwärts. Die Spitze iſt lang, ſcharf, einwärts gekehrt.

Kinn hornartig, dünn, kurz, breit, auf der Unterfläche von Einer Seite zur andern ausgehöhlt, an beiden Seiten zugerundet, an der Spitze ausgerandet: die Ausrandung tritt mit den Seitenrändern in einem ſpitzen Winkel zuſammen.

Lippe in der Ausrandung des Kinns, ſchmaler, als dieſelbe, verkehrt herzförmig: das Ende breiter, an beiden Seiten zugerundet, in der Mitte mit einem Zähnchen.

Freſsſpitzen ſechs, fadenförmig.

Die äuſsern *vordern* von der Länge der ganzen Kinnlade; da ſie aber oberhalb ihrer Mitte eingelenkt ſind, ſo ragen ſie weit über die Kinnlade hinaus. Sie ſind viergliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, das dritte mehr als die Hälfte kürzer, das letzte wenig länger, als das vorhergehende, rundlich, am Ende ſtumpf.

Die *innern* entſpringen mit jenen, deren halbe Länge ſie nicht erreichen, in der Bucht des Auſsenrands der Kinnlade; ſind ſo lang, wie der Fortſatz, zweigliedrig: das zweite Glied wenig länger, als das erſte, ſpitz.

Die *hintern* faſt länger, als die vordern, ausgeſtreckt, an der Unterſeite der Lippe, gleich bei ihrem Urſprunge eingefügt, dreigliedrig: das erſte und dritte Glied ſind faſt gleich lang, dieſes nach auſsen wenig dikker; das mittlere Glied iſt lang, oben mit Haaren gefranzt.

Fühlhörner länger, als die Hälfte des Körpers, fadenförmig, faſt nach auſsen dikker, vor den Augen an der

der Kinnbakkenwurzel eingefügt, elfgliedrig, das zweite Glied kleiner.

Körper eirund. *Kopf* enger, als das Halsſchild, kurz, breit, der obere Vorderrand in der Mitte ausgeſchnitten; die Augen oben zur Seite. *Halsſchild* kurz, breit, die ſcharfen Seiten gehn vorn in den Seitenrand des Kopfs, hinten in den der Deckſchilde über; der Hinterrand hat in der Mitte einen hervorſtehenden ſtumpfen Winkel. *Schildchen* fehlt. *Deckſchilde* ganz, kurz eirund, ihr Seitenrand nach hinten umgeſchlagen. Die *Unterſeite des Körpers* hoch gewölbt, etwas zuſammengedrückt.

Füſse von mittelmäſsiger Länge und Stärke, zum Laufen eingerichtet. *Fuſsglieder* fünf, das erſte und fünfte länger, als jedes der übrigen.

Aufenthalt unter dem Waſſer auf ſandigem Grunde, wo er umherläuft, beſonders an ſandigen Ufern.

I. *Anm.* Aus dem Baue der Füſse kann man ſchon ſchlieſsen, daſs der *Scolytus* nicht ſchwimmen könne. Neuere Beobachtungen haben dies beſtätigt. Man trifft ihn wol im Waſſer, allein er hält ſich nur immer an den Boden.

II. *Anm.* Die groſse Aehnlichkeit, die zwiſchen dem Scolytus und einem Dyticus und Carabus Statt findet, muſste natürlich Verwundrung erregen, daſs dieſes Thier nach den neueſten Unterſuchungen nur vier Freſsſpitzen haben ſollte, da jene beide Gattungen, die er mit einander in Verbindung bringt, durch ſechs Freſsſpitzen ſich unterſcheiden. Eine genaue und wiederholte Unterſuchung zeigte wirklich, daſs eine innere Freſsſpitze noch vorhanden ſei, die aber leicht überſehn ſein konnte, da ſie, bei der Kleinheit des

des Inſekts, etwas fein iſt, und an die Kinnlade ſich anzuſchmiegen pflegt. Jetzt war es Pflicht, neue Gattungskennzeichen aufzuſuchen. Der Unterſchied zwiſchen dieſer Gattung und einem Carabus von den beiden erſten Familien, denen die Charaktere ihrer Gattung faſt allein angepaſst ſind, fällt zwar leicht in die Augen; allein deſto gröſsere Aehnlichkeit in den meiſten Theilen iſt zwiſchen ihr und einem *Carabus vulgaris*, *communis*, *fuſcus* u. ähnl. Und es iſt doch nothwendig, daſs derjenige, der eine *Gattung* unterſcheiden will, ihre Theile mit den verwandteſten Arten vergleiche. Die angegebnen Unterſchiede konnten daher gar nicht ſo auszeichnend ſein, wie bei *Cychrus;* ja faſt möchte man die Gattungsverſchiedenheit in Zweifel ziehn. Die Lebensart ſcheint indeſſen etwas abzuweichen, und ſie leiht vielleicht den Kennzeichen das Unterſcheidende, was ihnen bei ſo groſser Aehnlichkeit nothwendig fehlen muſs.

Dyticus ovatus hat bei dem erſten Anblikke groſse Verwandtſchaft zu unſerm Scolytus, die Schwimmfüſse und die an der Spitze ausgerandeten Kinnbakken unterſcheiden ihn aber hinlänglich.

III. *Anm.* Die Beſchreibung aller Theile iſt nur vom *Scolytus limbatus* genommen; auch Hr Pr. *Fabricius* hat nur dieſe Art unterſucht. Den *Sc. flexuoſus* habe ich nie geſehn.

---

limbatus. 1. Sc. ſupra ferrugineus, thorace macula, elytris faſciis undatis viridi-aeneis. Fabr. E. S. 1. 181. 2.

Panzer Ent. 1. 70. 1.
Panzer Fn. Germ. 2. 9.
Hoppe Ent. Taſchenb. 1796. 123. 17.
Carabus limbatus. Oliv. Inſ. 35. 122. t. 4. f. 43. a. b.

Roſſi

Roſſi Fn. Etr. 1. 251. 325. t. 6. f. 12.
Cicindela. Muſ. Lesk. 34. 762.

Länge etwa dritthalb Linien. Der Einſchnitt des obern Kopfrandes iſt ochergelb-geſäumt. Die roſtrothe Farbe des Körpers iſt zuweilen dunkler: dann ſind die grünen Zeichnungen viel breiter und flieſsen hin und wieder in einander — zuweilen geht ſie in gelbe Ocherfarbe über: dann ſind die Zeichnungen nur ſchmal.

Hr. A. *Kugelann* hat dieſen ſchönen Käfer verſchiedenemale in feuchten ſandigen Gegenden zu Tauſenden angetroffen.

26. HYDROPHILUS. 23.

Die vier Hinterfüſse des *H. piceus* ſind ſehr auffallend Schwimmfüſse; beim *H. griſeus* wird man ſie ſchwerlich dafür erkennen. Allein der Uebergang, durch den *caraboïdes* und *fuſcipes*, in der Bildung jener Füſse, geſchieht ſo unmerklich, daſs man die Grenze nicht angeben kann, wo ſie aufhören Schwimmfüſse zu ſein.

Auf dem Halsſchilde ſtehn bei den mir bekannten Arten dieſer Gattung zu jeder Seite zwei, gewöhnlich punktirte, ſchräge flache Quergrübchen; das hintere ſteht dem Auſsenrande etwas näher, als das vordere.

Hr. A. *Kugelann* hatte den *H. emarginatus* und *luridus* in eine beſondre Gattung getrennt, die er *Spercheus* nannte *). Ich unterſuchte die Mundtheile beider

*) Die von ihm angegebnen Gattungskennzeichen ſind folgende:

Der *Körper* länglichrund, erhaben. Deckſchilde viel gröſser, als der Leib, ſtehn hinten weit über.

Die *Fühlhörner* beinahe kolbenförmig; die vier letzten Glieder bilden einen unförmlichen Knopf, und haben ungleiche Geſtalt und Gröſse.

Die Käfer dieſer Gattung können nicht ſchwimmen, halten ſich nur in Sümpfen auf, und man findet ſie gemeinhin an den Wurzeln verſchiedner Gewächſe.

Digitized by Google

der Käfer, und fand bei dem *emarginatus* ſehr auffallende Unterſchiede, die eben ſo ſeine Trennung von den Hydrophilen, wie von ſeinem Gattungsbruder, zu fordern ſchienen. Der *emarginatus* hat offenbar ſechs Freſsſpitzen, ein Merkmal, das ihm allein vor allen den Käfern zukommt, die kolbige Fühlhörner haben. Die innern Freſsſpitzen ſind etwa ſo gebildet, wie bei den *Cicindelen* und einigen *Caraben.* Das erſte Glied iſt ſehr klein und iſt oberhalb der vordern äuſsern Freſsſpitze an dem Rükken der Kinnlade befeſtigt. Das zweite Glied iſt lang, nach innen gekrümmt, rundlich, an der Spitze in feine Härchen aufgelöſt. — Allein bei dem *Hydr. fuſcipes* zeigt ſich ſchon der Keim von dieſer innern Freſsſpitze. Ein gekrümmtes am Ende zerſchliſſenes Spitzchen iſt über dem Urſprunge der vordern Freſsſpitze auf der äuſsern Ekke des hornartigen Theils der Kinnlade befeſtigt. Der Uebergang dieſes Spitzchens in die Art der Bildung, die man Freſsſpitze nennt, iſt ſehr leicht. Dies iſt eins der einleuchtendſten Beiſpiele für die Wahrſcheinlichkeit meiner in der Vorrede geäuſserten Vermuthung, daſs die innere Freſsſpitze bei den meiſten Käfern vorhanden iſt, daſs ſie aber nur bei wenigen Gattungen ſo deutlich gegliedert iſt, daſs man ſie Freſsſpitze nennt.

---

emarginatus. 1. H. clypeo emarginato, convexus obſcurus, elytris punctatis: ſtriis elevatis obſoletis. *

H. emarginatus fuſcus, obſcurus, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 183. 7.

Panzer Ent. 1. 71. 3.

Dytiſcus emarginatus. Schaller Hall. Abh. 1. 327.

Länge drittehalb, Breite anderthalb Linien. Die Farbe iſt ein dunkles ſchmutziges Braun, das unregelmäſsig ſchwarz

Digitized by Google

ſchwarz gefleckt iſt; vorzüglich pflegt auf den Flügeldekken neben der Naht eine Reihe ſchwarzer zuſammenflieſsender Flekke zu ſtehn. Das Halsſchild iſt ſehr flach, ſeine Seiten zugerundet. Der Auſsenrand der Flügeldekken fängt an der Wurzel da an, wo der Hinterwinkel des Halsſchilds daranſtöſst, und ſenkt ſich nachher bauchig hinab. Auf den Flügeldekken ſieht man eine Menge eingeſtochner tiefer Punkte; auf jeder unterſcheidet man einige ſchwach erhabne Längslinien, die gegen die Spitze zu deutlicher werden. Die Schienbeine ſind fünfſeitig: die erhabnen Ekken rauh. Das Weibchen hat einen viel kleinern Unterleib, als das Männchen; er iſt gleichſam von vorn und unten nach hinten und oben ſchräg abgeſtutzt. In dem Raume, den die Deckſchilde durch ihren überſtehenden Rand mit dem Unterleibe bilden, liegt der gelbliche Eierſack, den die beiden Hinterfüſse von unten halten, deren Eindrükke man auf dem Säckchen ſieht.

"Er hält ſich in ſumpfigen Waſſern auf,„ ſchreibt Hr. *Kugelann*, "wo *Arundo Phragmites*, *Bromus umbellatus*, *Ranunculus Lingua* u. dgl. wachſen. Wenn man ſolche Waſſerpflanzen auszieht, findet man an der Wurzel gewöhnlich dieſen Käfer. Auch habe ich mit einem Stokke ſolche Pflanzen gerührt, dann kamen einige in die Höhe.„ Die Weibchen mit dem Eierſakke fanden wir bei Braunſchweig nur im erſten Frühjahre.

Der Kopfſchild dieſes Käfers iſt nicht vom Kopfe unterſchieden, vorn ausgerandet, die Ränder etwas zurückgeſchlagen. Unter dem Vorderrande hängt die hornartige Lefze herab. Kinnbakke unter dem Kopfſchilde verborgen, am Ende mit zwei Spitzchen. Kinnlade häutig. Die vordern äuſsern Freſsſpitzen ſind ſo lang, wie die Fühlhörner; die innern ſo lang, wie der obere Theil der Kinnlade, zweigliedrig: das erſte Glied klein, das zweite ſehr lang, dünn, gekrümmt, am Ende faſrig. Die hintern ſitzen an dem obern äuſsern Winkel des breiten vierekkigen, an der Spitze des ſtumpf ausgerandeten Kinns, das kaum die Spur einer Lippe trägt. Die Fühlhörner haben eine beſondre Bildung, die indeſſen in dieſer Gattung nicht ſehr von der Regel abweicht. Das Wurzelglied iſt lang breit rothgelb, auf dieſes folgt ein breiteres, kürzeres dunkles Glied, das aus vielen dicht ineinandergedrängten Scheibchen zu beſtehn ſchien, die ich aber durch meine nicht ſehr ſtark vergröſsernden Gläſer nicht zu unterſcheiden vermochte. Die letzten vier

Digitized by Google

Glieder bilden eine längliche ſtumpfzugeſpitzte Kolbe, die aber nicht ſo breit iſt, wie jenes Glied.

luridus. 2. H. oblongus gibbus luridus, elytris punctatis crenato-ſtriatis. *

H. luridus thorace elytrisque ſtriatis fuſco-cinereis, corpore nigro. Fabr. E. S. I. 186. 19.
Panzer Ent. I. 79. 9.
Panzer Fn. Germ. 7. 3.
Olivier Inſ. 39. 13. 9. t. I. f. 3. a. b. c. f.
Dytiſcus luridus. Lin. S. N. 2. 668. 5. Fn. Sv. 767.

Eine und drei Viertheil Linien lang, länglich, hoch gewölbt. Der Kopf iſt grünlich ſchwarz. Auf der Mitte des Halsſchilds ſteht ein groſser, ſchwarzer grün-violett ſpielender Fleck. Die Seiten ſind, ſo wie gewöhnlich eine erhabne mittlere Längslinie, rothgelb. Die Flügeldekken ſind von braungrauer oder ſchwärzlich greiſer Farbe. Auf jeder ſtehn mehrere tief punktirte Längslinien; die Zwiſchenräume ſind punktirt. Faſt immer ſteht in der Mitte neben dem Auſsenrande ein ſchwarzer Fleck, der von einem ſchwärzlichen Schulterflekke und einem andern vor der Mitte neben der Naht ſtehenden begleitet zu ſein pflegt. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz; die Füſse ſind bräunlich. Die Hinterfüſse haben an der innern untern Seite der Schienbeine lange Haare.

Olivier rechnet *Geoffroy's* Hydrophile fauve 5. p. 184. hierher. Folgende Beſchreibung giebt uns *Geoffroy:* "Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz; Füſse, Kopf, Halsſchild und Flügeldekken haben eine ſchmutzig gelbliche Farbe. Auf den Flügeldekken bemerkt man ſchwärzliche Streifen-ähnliche Zeichnungen, die aber wenig ausgedruckt ſind. Die weiſsen Eier trägt der Käfer in kleinen länglichrunden Säckchen am Unterleibe." Dieſe Bezeichnung paſst vortrefflich, wenn ſie den *H. griſeus* zum Gegenſtande hat; ſie würde ſehr ſchlecht und dieſes im Beſchreiben groſsen Meiſters unwürdig ſein, wenn ſie den *luridus* darſtellen ſollte. Wie hätte ein ſo aufmerkſamer Beobachter die deutlichen tiefgehenden Punktreihen auf den Flügeldekken, wie den ſchwarzen Fleck auf der Mitte des Halsſchildes, und den grünlichen Kopf, überſehn können? Die kleinen Säckchen habe ich bei dem *H. griſeus* wirklich wahrgenommen; allein dies beweiſt für mich nichts weiter, denn wahrſcheinlich ſchleppen die meiſten Arten dieſer Gattung die Eier auf dieſe Art mit ſich umher.

Digitized by Google

her. Dazu ragt der Auſsenrand der Deckſchilde ſo weit über den Unterleib hinab. Je flacher aber der dadurch gebildete Raum iſt, deſto leichter fällt das Säckchen weg; daher kommt es, daſs man von dem *H. griſeus* nicht gut ſolche Stükke erhalten kann, die ihr Säckchen bei ſich führen. Ueberdem muſs man gerade in dem Zeitraume kommen, wann ſie ihre Eier ablegen.

minutus. 3. H. ſubhemiſphaericus niger, thorace, coleoptrisque punctato-ſtriatis griſeis, lateribus pedibusque pallidis. *

H. bipunctatus thorace atro: margine griſeo, elytris fuſcis margine punctoque poſtico albidis. Fabr. E. S. 1. 186. 22.

Panzer Ent. 1. 72. 13.
Olivier Inſ. 39. 16. 13. t. 2. f. 14. a. b.
H. chryſomelinus. Müll. Z. D. Pr. 660.
H. coccinelloïdes. Roſſi Fn. Etr. 1. 228. 486.
Dytiſcus coccinelloïdes. Schrank En. 373.
Dyt. marginellus. Herbſt Arch. 5. 129. 29.
Chryſomela minuta. Linn. S. N. 2. 593. 50. Fn. Sv. 637.

Aendert ſehr in der Gröſse ab, von Einer und einem Drittheil Linien bis zu drei Viertheil Linien Länge hinab. Er hat faſt ganz die halbkugelförmige Geſtalt des folgenden, doch iſt er ſchon etwas mehr in die Länge gedehnt. Kopf und Halsſchild ſind ſchwarz, an der Seite weiſsgrau. Die graulichen Flügeldekken haben eine Menge feiner ſchwärzlicher Punktreihen, die am Auſsenrande fehlen, wodurch dieſer ein lichteres Anſehn bekommt. Zuweilen ſteht hinten vor der Spitze ein hellerer Fleck, der aber ſelten ſehr deutlich unterſchieden iſt. Der Unterleib iſt ſchwarz, Füſse und Freſsſpitzen ſind weiſsgrau.

Hr. Pr. *Fabricius* bekam dieſen Käfer von Hn. v. *Paykull* aus Schweden, der ihn auch dem Hn. Pr. *Hellwig* mittheilte: ein Beweis für die Sicherheit des Fabriciſchen Citats. Auch die Richtigkeit der übrigen iſt nicht zu bezweifeln. *Linne's* Chryſom. *minuta* wird von *Olivier* zu *Hydrophilus minutus* Inſ. 39. 15. 12. t. 2. f. 13. a. b. gezogen. Allein da er und Hr. Pr. *Forſter* die Flügeldekken als ganz glatt beſchreiben; ſo kann *Linne's* Käfer, deſſen ganze Beſchreibung auch im Uebrigen ſehr gut mit unſerm Hydrophilus übereinkommt, nicht dazu gehören. Hr. Pr. *Fabricius* rechnete ihn zu ſeiner *Tritoma minuta,* wo

 alſo

Digitized by Google

alſo das Linneiſche Citat weggeſtrichen werden muſs. Vergl. *Ptomaphagus fornicatus n. 3. Anm.* und *Hydroph. fuſcipes.*

orbicularis. 4. H. ſubhemiſphaericus niger nitidus. ☼
H. orbicularis ſubrotundus, corpore glabro atro. Fabr. E. S. 1. 184. 10.
Panzer Ent. 1. 71. 5.
Olivier Inſ. 39. 13. 8. t. 2. f. 11. a. b.
Geoffr. Inſ. 1. 184. 3.
H. Pilula. Müll. Z. D. Pr. 659.
Ueberall fein punktirt.

marginellus. 5. H. oblongus convexus niger nitidus, thoracis coleoptrorumque margine rufo. *
H. marginellus ater nitidus, thoracis elytrorumque margine rufo. Fabr. E. S. 1. 85. 17.
Panzer Ent. 1. 71. 7.
Länge anderthalb Linien. Von der Geſtalt der folgenden Art. Ganz ſchwarz, glänzend; der Auſsenrand des Halsſchilds und der Flügeldekken röthlich; die Füſse pechſchwarz.

melanocephalus. † 6. H. ovatus convexus griſeus, capite thoracisque diſco nigris. ☼
H. melanocephalus. Oliv. Inſ. 39. 10. t. 2. f. 12. a. b.
Eben ſo lang, wie der folgende, aber gedrungner, oben gewölbter, vorn und hinten ſpitzer; das Halsſchild kürzer, von hinten nach vorn verengert. Auch die Farbe iſt genau wie bei dem *griſeus*, nur iſt hier der Kopf ſchwarz, am Vorderrande des Kopfſchilds vor jedem Auge ein lichter Fleck von der Farbe des übrigen Körpers. Auf dem Halsſchilde iſt das Mittelfeld ſchwärzlich, und man unterſcheidet darauf gewöhnlich vier in ein Viereck geſtellte ſchwarze Punkte, die gewiſſermaſsen den ſchwarzen Fleck begrenzen. Auf der Schulter der Flügeldekken ſteht faſt beſtändig ein ſchwarzer Punkt. Die Unterſeite des Körpers und die Schenkel pflegen ſchwärzlich zu ſein.

griſeus. 7. H. ovatus nitidus griſeus, thorace lateribus ſubrotundatis. *
H. griſeus ſupra cinereus, ſubtus fuſcus. Fabr. E. S. 1. 186. 21.
Panzer Ent. 1. 186. 21.
H. lividus. Olivier Inſ. 39. 15. 11. t. 1. f. 4. a. b.

H. ob-

H. obſcurus. Müll. Z. D. Pr. 657.
Geoffr. Inſ. 1. 184. 5.
Dytiſcus lividus. Forſter Cent. 1. 52. 11.

Länge zwei und ein Drittheil, auch zwei Linien. Gewöhnlich braunlich, ſeltner weiſsgrau. Der Unterleib, zuweilen die ganze Unterſeite des Körpers mit den Schenkeln, iſt ſchwärzlich, mit greiſen Härchen überzogen, welches faſt bei allen Arten dieſer Gattung der Fall iſt. Auf den Flügeldekken glaubt man ſchwarze Längsſtreifen zu erkennen; allein dieſe Streifen entſtehn durch eine Art von Firniſs, mit dem die Unterſeite der Flügeldekken überzogen iſt. Durch das Glas iſt die ganze Oberfläche ſehr fein punktirt. Das Halsſchild hat beinahe zugerundete Seitenränder; es iſt länger, als bei dem *melanocephalus*.

Wegen des Geoffroyiſchen Citats bitte ich die Anmerkung zum *Luridus* n. 2. zu vergleichen.

fuſcipes. 8. H. ovatus convexus niger, pedibus piceis, elytris ſtriis punctatis. *

H. ſcarabaeoïdes niger elytris ſtriatis, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 184. 8.
Panzer Ent. 1. 71. 4.
H. fuſcipes. Olivier Inſ. 39. 12. 6. t. 2. f. 9. a. b.
Degeer 4. 216. 3.
Dytiſcus fuſcipes. Lin. S. N. 2. 664. 4. Fn. Sv. 766.
Dyt. gyrinoïdes. Schrank En. 199. 372.

Länge drei, vier und eine halbe, zuweilen vier Linien. Oben ſchwarz mit einem etwas metalliſchen Glanze. Die regelmäſsigen Streifen der Flügeldekken ſind bald mehr, bald weniger punktirt.

Linne's und *Geoffroy's* Citat gehören beide gewiſs hierher, und nicht zum *bipunctatus*, wohin Hr. Pr. *Fabricius* ſie rechnet. Denn *Linne's* Dyt. *ſcarabaeoïdes* iſt vielleicht nur Abändrung des *caraboïdes*; er kann daher eben ſo wenig einerlei mit unſerm *H. fuſcipes* ſein, wie der von Hn. *Fabricius* citirte *Scarabaeus piceus* Geoffr. 1. 85., da die letztere Beſchreibung abweicht.

caraboïdes. 9. H. oblongus convexus niger nitidus, elytris diſco ſtriis tribus diſtinctis punctulatis. *

H. caraboïdes niger nitidus, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 183. 4.
Panzer Ent. 1. 71. 2.

Olivier Inſ. 39. 11. 5. t. 2. f. 8.
Roſſi Fn. Etr. 1. 227. 482. Mant. 410. 158.
Dytiſcus caraboïdes. Lin. S. N. 2. 664. 2. Fn. Sv. 765.
Dyt. ſcarabaeoïdes. Schrank. En. 371.
Friſch. Inſ. 13. 24. 25. Pl. 3. t. 21.

Die Farbe iſt oben ſchwarz, zuweilen mit einem violetten Schimmer. Vor jedem Auge iſt eine eingedrückte Mondlinie von eingeſtochnen Punkten ſehr deutlich. Auf jeder Flügeldekke ſieht man fünf Reihen eingeſtochner Pünktchen: die dritte und vierte Reihe ſind gewöhnlich doppelt; die letzte neben dem Auſsenrande laufende iſt aus vielen unordentlich neben einander geſtellten Punkten zuſammengeſetzt. Nicht ſelten unterſcheidet man zwiſchen dieſen fünf Reihen noch feine nur flach eingedrückte Längsreifen. Die Füſse ſind pechbraun, oder ſchwarz.

Ob *Dyt. ſcarabaeoïdes* Linn. nur Abart iſt? Vergl. vorhergehende Art.

piceus. 10. H. niger, ſterno poſtice porrecto acuto, elytris poſtice ſtriatis apice rotundato. †

H. piceus niger, ſterno canaliculato, poſtice ſpinoſo. Fabr. E. S. 1. 182. 1.
Panzer Ent. 1. 70. 17.
Olivier Inſ. 39. 9. 1. t. 1. f. 2. a. b. c. d.
Dytiſcus piceus. Lin. S. N. 2. 664. 1. Fn. Sv. 764.
Sulzer Geſch. t. 6. f. 18.

Bei den männlichen Käfern erweitert ſich das letzte Fuſsglied nach vorn flügelförmig; an ſeiner untern flach ausgehöhlten Seite, vorzüglich nach auſsen, ſind kleine erhabne Pünktchen, worauf Borſten ſtehn. Der hintere Auſsenrand der Flügeldekken iſt mit fuchsrothen Härchen beſetzt.

27. DYTICUS. 24.

Die erſten Arten unterſcheiden ſich dadurch, daſs die Männchen an den Vorderfüſsen Scheiben haben. Dieſe entſtehn aus der Erweiterung der erſten drei Fuſsglie-

glieder, die unten ausgehöhlt und mit einer Menge kleiner Schälchen beſetzt ſind. Eine oder einige dieſer Schälchen unweit der Fuſswurzel ſind verhältniſsmäſsig ſehr groſs, und wie Patellen (*Patellae* Lin.) gebildet. In der erhabnen Mitte dieſer gröſsern Patellen entdeckt man durch das Glas ein Löchelchen, von wo aus Strahlen nach dem Umkreiſe ſich ausbreiten; und da man in der Mitte der übrigen Schälchen ein Grübchen wahrnimmt, ſo iſt es nicht unwahrſcheinlich, daſs auch ſie ein ſolches Löchelchen haben. Der Auſsenrand iſt mit ſchmalen Blätterchen gefranzt, die ſich dicht in einander ſchieben. An der hintern Seite des dikken Schienbeins iſt eine ausgehöhlte Fläche, worein der hintere Theil der obern Seite der Scheibe paſst. Vorn und oben iſt der Rand dieſer Fläche mit langen Haaren bekränzt, die den übrigen Theil der Scheibe bedekken. Hinten iſt ein Stachel, der es verhindert, daſs die Scheibe nach hinten ſich ſchieben läſst. Auf dem vordern und hintern Theile der obern Seite der Scheibe, die von dem Schienbeine nicht bedeckt werden, nimmt man ſchräg eingeſtochne und mehrentheils mit Härchen bewachſne Pünktchen wahr. Ueberhaupt liegt der obere vordere Theil nach hinten zu ſchuppenförmig über dem untern hintern Theile, und der Rand dieſer Schuppen iſt mit dicht anliegenden Härchen bewachſen. Vielleicht öffnen ſich die einzelnen Löcher jedes Schälchens in dieſe Pünktchen; jedes hat ſeinen zuſammenſchnürenden Ringmuſkel (*Sphincter*), der es verſchlieſst, wenn es die Luft und das Waſſer weggeſchafft hat, das noch unter der Scheibe beim Anklammern des Käfers ſich befunden hatte. Vielleicht öffnen ſich die kleinen Schälchen in dem Zellgewebe zwiſchen der obern und

Digitized by Google

untern Seite der Scheibe, und haben ihre gemeinſchaftlichen Ausgänge.

Es iſt mir noch nie gelungen, Augenzeuge des Gattungsgeſchäffts dieſer Thiere zu ſein. Allein wahrſcheinlich legt ſich beim Anklammern des Männchens die Scheibe in die Höhle des Schienbeins, und dann dienen die dieſe hohle Fläche umgebenden Haare wol dazu, den Gegendruck der Luft auf die obern Oeffnungen der Saugröhrchen zu mindern, und das Ausfließen, aber nicht ein Zurückfließen, zu geſtatten.

Die Bildung der Scheiben, ſowohl im Ganzen, als in ihren Theilen, iſt bei den verſchiedenen Arten ſehr verſchieden. Deshalb verdienen ſie unſre ganze Aufmerkſamkeit, und können bei der Beſtimmung der Artverſchiedenheit von Wichtigkeit ſein. — An den mittlern Füſsen ſind bei eben dieſen Männchen die drei erſten Fuſsglieder breit, und unten mit kleinen Schälchen dicht bedeckt.

Warum aber haben ſo viele Arten dieſer Gattung jene Scheiben nicht? Dieſe natürliche Frage können nur ſorgfältig angeſtellte Beobachtungen befriedigend beantworten. Sie fehlen denn doch wol nur den kleinern Arten, die ſich vielleicht nicht im Waſſer begatten, oder auch an Pflanzenſtängeln dieſes Geſchäfft verrichten, welches bei ihnen eher, als bei den ſchwerfälligern Gattungsgenoſſen angeht.

---

latiſſimus. 1. D. niger, elytrorum margine dilatato, vitta laterali thoracisque marginibus luteis. †

mas: patellis ſuborbicularibus: acetabulis ſine ordine diſpoſitis: duobus majoribus orbicularibus prope tarſorum baſin.

fem.:

fem.: patellis nullis, elytris ſulcatis: ſtriga flavicante ſuturam tegente.

D. latiſſimus niger elytrorum marginibus dilatatis: linea flava. Fabr. E. S. 1. 187. 1.
Panzer Ent. 1. 73. 1.
Olivier Inſ. 40. 9. 1. t. 2. f. 8. a. b.
Degeer 4. 390. 1.
D. ampliſſimus. Müll. Z. D. Pr. 662.

Die Scheiben des Männchens ſind beinahe kreisförmig: die kleinen Schälchen ſtehn ohne Ordnung, zwei gröſsere runde an der Fuſswurzel.

Roeſelii. 2. D. obovalis virens, thoracis lateribus elytrorumque vitta marginali abbreviata flavis. †

mas: patella transverſim ovata, ſubtus denſo ſerico tecta: exterius ſeriebus quatuor acetabulorum ovatorum, quorum trini vel bini antice convergunt — elytris leviſſimis ſtriis tribus ex punctis remotis.

fem.: elytris longitudinaliter intricato-ſubſtriatis, apice leviſſimis.

D. Roeſelii vireſcens, clypeo, thoracis elytrorumque margine exteriore flavis, elytris obſolete ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 178. 5.
Panzer Ent. 1. 74. 4.
Olivier Inſ. 40. 13. 5. t. 3. f. 21. a. b.
D. diſpar. Roſſi Fn. Etr. 1. 230. 489.
D. diſſimilis. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 411. 161.
D. glaber. Bergſträſs. Nom. t. 6. f. 4. 5. t. 8. f. 4. t. 9. f. 2.
Muſ. Lesk. 35. 778. t. 1. f. 778. mas.
D. intricatus. Schall. Hall. 1. 311. fem.
Roeſel Inſ. II. Aquat. Claſſ. 1. t. 2. f. 1—5.

Dieſe Art unterſcheidet ſich durch ihren breiten, vorn und hinten mehr zugeſpitzten, hinten breitern Körper. Die Oberſeite iſt dunkelgrün: der vordre Theil des Kopfs, die Seiten des Halsſchilds und eine auf den Flügeldekken neben dem Auſsenrande hinlaufende, hinten ſich verengernde und die Spitze nicht erreichende Binde ſind gelb; der äuſserſte Rand der Spitze iſt auch gelblich. Die Hinterfüſse ſind ſehr dick und plump; die Schienbeine und Fuſsglieder pechſchwarz. Die Fuſsglieder des mittlern Paars ſind zuſammengedrückt und auch bei dem Männchen ohne Saugſchälchen. Das Männchen hat ganz polirte Flügeldekken, auf welchen drei Reihen länglicher von einander

ander entfernter Punkte ſtehn; der Auſsenrand iſt auch einzeln punktirt. Eben dieſe Punktreihen ſind auch bei dem weiblichen Käfer gegenwärtig; man kann ſie aber nicht leicht wahrnehmen, weil die ganze Oberfläche mit einer unzähligen Menge feiner, der Länge nach unregelmäſsig in einander verwikkelter Striche bedeckt iſt, die wie mit einer Nadel eingeriſſen ſcheinen. Die Spitze und die Naht ſelbſt, ſo wie der Auſsenrand, ſind glatt polirt. Auch die Oberfläche des Halsſchilds iſt mit feinen in einander verſchlungnen Querrunzeln bedeckt, da ſie bei dem Männchen glänzend glatt iſt. Die Scheiben ſind von hinten nach vorn länglich eiförmig, ſo daſs die Blätter ſtark in einander geſchoben ſind. Die Unterſeite derſelben iſt merkwürdig eingerichtet. Nach auſsen hin ſind die Schälchen in drei bis vier Querreihen geordnet; die kleinere innere Hälfte ſcheint durch eine einfache Lupe wie mit Sammt bedeckt; vielleicht mit einer Menge unendlich feiner Schälchen. Die Schälchen in den Reihen ſind länglich rund, und zwar iſt ihre gröſseſte Länge von innen nach auſsen, nicht von vorn nach hinten, wie bei der Scheibe. Gewöhnlich ſtehn zwei oder drei dieſer Schälchen beiſammen, und zwar nähern ſie ſich mit ihren vordern Enden, wodurch herzförmige Geſtalten gebildet werden *).

Man hält allgemein dafür, daſs Hr. Pr. *Fabricius* unter dem Namen *Dyt. punctulatus* das Männchen ſeines *Roeſelii* beſchrieben habe; das Citat aus *Röſel* hat wol das Meiſte zu dieſer Meinung beigetragen; allein es iſt bloſses Verſehn, daſs es beim *punctulatus* ſtehn geblieben iſt.

Wenn *Röſel* die Flügeldekken des Weibchens ganz glatt beſchreibt, ſo hat er ſie wahrſcheinlich nicht durch ein Vergröſserungsglas betrachtet. Seine Abbildung iſt viel zu kenntlich, als daſs man in der Beſtimmung irren könnte. Sonderbar wäre es, wenn hier gerade der umgekehrte Fall von dem eingetreten wäre, den Hr. Konſiſtorial-

*) Bei den meiſten Dytiken iſt der Mund, ſo wie die Unterſeite des Körpers, roſtroth. Bei ſehr vielen ſtehn auf der Stirn zwei mehr oder minder deutliche rothbraune Punkte. Auf den Flügeldekken ſieht man bei den gröſsern Arten drei Längsreihen flach eingedrückter länglicher Punkte, die aber die Spitze nicht erreichen. Ueber dem Auſsenrande ſteht oft, nach hinten zu, eine Reihe feiner Härchen, die man aber ſelten wahrnehmen kann, da ſie ſich dicht anzulegen pflegen, wenn der Käfer auſser dem Waſſer ſich befindet.

Digitized by Google

ſiſtorial-Rath *Bergſträſser* gefunden hat. Man vergl. die Anmerk. zum folgenden Käfer.

marginalis. 3. D. nigricans, clypeo thoracis coleoptrorumque limbo luteis, elytris poſtice punctatis.

mas patellis cordatis: acetabulis parvis: duabus majoribus prope baſin, poſteriore majore — elytris levibus ſtriis duabus ſ. quatuor ex punctis remotis.

fem. elytris dimidiato-ſulcatis.

var. α. thoracis margine omni luteo.

D. marginalis niger thoracis marginibus omnibus elytrorumque exteriore flavis. Fabr. E. S. 1. 187. 3.

Panzer Ent. 1. 73. 2.

Roſſi Fn. Etr. 1. 229. 488.

Linn. S. N. 2. 665. 7. Fn. Sv. 769.

D. ſemiſtriatus. Lin. S. N. 2. 665. 8. Fn. Sv. 772. fem.

Schaeff. Ic. t. 8. f. 7. 8.

Degeer 4. 223. 1.

var. β. thoracis margine laterali luteo.

D. punctulatus niger clypeo, thoracis elytrorumque margine albis, elytris ſtriis tribus punctatis. Fabr. E. S. 1. 188. 4.

Panzer Ent. 1. 73. 3.

Roſſi Fn. Etr. 1. 229. 487.

Bergſtr. t. 8. f. 6. 7. t. 7. f. 1.

Aendert in der Gröſse und Farbe merklich ab. Einige ſind ſchwärzer, andre dunkelgrün. Der Mund, die Fühlhörner, die Unterſeite des Körpers, ſind zuweilen gelblich blaſs, gewöhnlich braunroth oder rothbraun, ſeltner ſchwarz. Auf der Stirn iſt ein röthliches Mondfleckchen. Der Seitenrand des Halsſchilds iſt beſtändig braungelb; oft iſt auch der Vorder- und Hinterrand gelbgeſäumt: der Saum iſt in der Mitte breiter. Zuweilen iſt er ſchmaler, zuweilen verſchwindet er ganz. Die Oberfläche des Halsſchilds iſt mit feinen eingeſtochnen Punkten beſetzt: auf der Mitte ſteht eine abgekürzte Längsfurche. Die Flügeldekken ſind am Auſsenrande gelbgeſäumt; doch verſchmalert ſich der Saum hinten. Auf jeder Flügeldekke ſtehn beim Männchen zwei bis vier flache Längsſtreifen eingeſtochner hin und wieder aneinander hängender Punkte. Die Oberfläche iſt vor der Spitze mit eingeſtochnen Punkten unordentlich beworfen. Bei dem Weibchen ſtehn auf jeder

jeder Flügeldekke zehn tiefe Furchen, die nicht gleich am Vorderrande anfangen und beinahe zwei Drittheile der Flügeldekke einnehmen. Das hinterſte Drittheil iſt glatt und nur fein punktirt; doch bemerkt man die Spuren zweier ſchwach erhabner Längslinien, die, ſo wie die Streifen der Männchen, mit einzelnen Härchen in einer Reihe beſetzt ſind. Der Grund der Furchen iſt gelblich. Dicht vor der Spitze ſieht man, beſonders beim Weibchen, einen verloſchnen gelblichgrauen Bogenſtreif, der ſich vom Auſsenſaume in einer nach oben gerichteten Krümmung etwas ſchräg hinabwärts zur Naht ſenkt.

Die Scheiben des Männchens ſind herzförmig; an der Wurzel ſind zwei gröſsere Schälchen, wovon die gröſseſte hinten ſteht; die übrigen ſind klein.

Die Furchen der Flügeldekken ſind bei den kleinern Exemplaren länger.

Man findet Exemplare, deren Flügeldekken genau ſo beſchaffen ſind, wie bei den Männchen, die aber keine Scheiben an den Vorderfüſsen haben. Sind ſie Ausartungen vom männlichen, ſind ſie Ausartungen vom weiblichen Geſchlechte? oder ſind ſie Weibchen einer eignen Art, deren Männchen man mit dem *marginalis* und *punctulatus* noch verwirrt? Die Beantwortung dieſer Frage kann man nur von erfahrnen Entomologen erwarten. Man vergleiche, was Hr. Sen. *Schneider* Mag. 365. 5. bei Gelegenheit der Bergſträſseriſchen Abbildungen anführt. Es iſt wol keinem Zweifel unterworfen, daſs der von Hn. Konſ. R. *Bergſträſser* t. 8. f. 4. t. 9. f. 2. abgebildete Käfer das Männchen von *Roeſelii* ſei. Die t. 6. f. 4., die man auch zu *Roeſelii* zählen möchte, hat nach der Abbildung die Skulptur des Weibchens und doch Scheiben an den Vorderfüſsen. Dies wäre vielleicht ein Beweis für die Veränderlichkeit dieſer Geſchlechtsäuſserung in der Skulptur.

ſulcatus. 4. D. ovalis planus nigricans, thoracis margine lineaque transverſa utrinque dilatata luteis. *

mas: elytris glabris punctulatis lineis elevatis longitudinalibus tribus, patellis ſubcordatis acetabulis duabus exterioribus unicoque baſeos majore: umbilico prominulo.

fem.: elytris ſulcis quatuor villoſis.

D. ſulcatus. coleoptris ſulcis decem longitudinalibus villoſis. Fabr. E. S. 1. 189. 8. *fem.*

Panzer Ent. 1. 74. 5.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 30. 9. *mas.* 10. *fem.*
Olivier Inſ. 40. 16. 10. t. 4. f. 31. a. b.
Linn. S. N. 2. 666. 13. Fn. Sv. 773.
Degeer Inſ. 4. 397. 14.
Schrank En. 376. *fem.*
Roſſi Fn. Etr. 1. 232. 491.
D. cinereus. Roſſi Fn. Etr. 1. 232. 490. *mas.*
Schrank En. 375.
D. punctatus. Scop. Carn. 295.
Schaeff. Ic. t. 90. f. 7. *mas.* t. 3. f. 3. *fem.*
Röſel Inſ. II. Aquat. 1. t. 3.

Länge acht Linien; breit, eirund, ſo daſs das breitere Ende hinten iſt. Die Farbe graulich ſchwarz, der Mund, die Fühlhörner, ein zwiſchen den Augen ſtehender Winkel, deſſen Oeffnung nach vorn gerichtet iſt; und zwei dreiekkige Flekke auf der Stirn, ſind gelblich. Das Halsſchild iſt rund-um gelbgerandet. In der ſchwarzen Mitte ſteht eine gelbe gerade Querlinie, die ſich an ihren äuſsern Enden nach hinten erweitert, mit dem Seitenrande aber nicht zuſammenhängt. Selten iſt dieſe Querbinde in der Mitte unterbrochen. Der gelbe Hinterſaum iſt gewöhnlich da ſchmaler, wo die breitern Enden der Querlinien ihm gegenüberſtehn, und zuweilen hängt er mit dieſen durch eine oder zwei ſchmale Verbindungen zuſammen. Bei dem Weibchen iſt da, wo die Querbinde ſich erweitert, eine flache Vertiefung, die mit fuchsbraunen Härchen ausgefüllt iſt. Die Flügeldekke des Weibchens hat vier breite Längsfurchen, die mit anliegenden fuchsbraunen Härchen bedeckt ſind, aber nicht die Spitze erreichen. Am Auſsenrande läuft noch eine fünfte flachere und unbekleidete Furche. Wenn man die Haare abreibt, ſo ſieht man (mit dem Tiſchler zu reden) dichtpunktirte Hohlkehlen. Die erhabnen Zwiſchenräume zwiſchen denſelben ſind mit ſchwarzen und gelben Pünktchen dicht beſtreut; der Auſsenrand iſt aber mehr gelb, da die ſchwarzen Punkte auf ihm nur ſparſam ſtehn; die Naht neben und hinter dem Schildchen iſt gelbgeſäumt. Die Flügeldekken der Männchen ſind ganz glatt und auf gelblichem Grunde mit ſchwarzen Punkten bedeckt; Auſsenrand und Naht ſind wie beim Weibchen. Von den erhabnen Zwiſchenräumen des Weibchens entdeckt man ſehr ſchwache Spuren.

Unten iſt der Käfer ſchwarz, der untere Auſsenrand der Flügeldekken, die Unterſeite des Halsſchilds, die vier

vor-

vordern Füſse und der gröſsere äuſsere Theil des Schenkels der Hinterfüſse, ſo wie zu jeder Seite des Bauchrings ein Fleck, ſind blaſs ſchmutziggelb.

Die Scheibe des männlichen Käfers hat einen beinahe herzförmigen Umriſs: in der untern Fläche iſt an der Wurzel ein gröſseres Schälchen, in dem der mittlere Hügel ſtark emporgehoben iſt; in der Gegend des vordern Lappens ſtehn zwei etwas kleinere.

cinereus. 5. D. nigricans thorace faſcia margini connexa lutea, elytris leviſſimis luteo-irroratis. *

mas: patellis ſubcordatis: acetabulorum ſeriebus nonnullis exterioribus; tum ſerie ex quatuor, quorum duo anteriora majora ſunt, denique ſolitario baſeos grandiore.

D. cinereus. cinereus elytrorum margine thoracisque medietate flavis. Fabr. E. S. 1. 190. 15.
Panzer Ent. 1. 74. 8.
Panzer Fn. Germ. 31. 11. *fem.*
Olivier Inſ. 40. 17. 11. t. 4. f. 32. a. b.
Linn. S. N. 2. 666. 11. Fn. Sv. 771.
D. taeniatus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 414. 166.
D. bilineatus. Degeer 4. 228. 6. α.

Beträchtlich kleiner, als der *ſulcatus*, und gewölbter. Er unterſcheidet ſich überdem noch durch die braunrothe Farbe der Unterſeite und der Füſse, durch den Mangel der vordern und hintern gelben Einfaſſung des Halsſchilds, die breite gerade mittlere gelbliche Querbinde des Halsſchilds, die ſich auswärts nicht erweitert, und mit dem gelben Seitenſaume zuſammenhängt — durch die ganz glatten, nicht mit eingeſtochnen Punkten bedeckten Flügeldekken, deren Zeichnung aus ineinander gewebten braunſchwarzen und gelblichen Punkten beſteht. Der Auſsenrand iſt gelblich. Das Weibchen iſt nur durch den Mangel der Scheiben vom Männchen unterſchieden. Bei beiden findet man keine Spur dreier erhabner Längslinien auf jeder Flügeldekke; zuweilen läuft eine einzelne dem Auge kaum bemerkbar neben der Naht hinab.

Die Scheiben an den Vorderfüſsen des männlichen Geſchlechts haben denſelben Umriſs, wie an der vorigen Art, allein ihre Unterfläche iſt deſto verſchiedner. An der Wurzel ſteht ein gröſseres Schälchen; vor dieſem in einer gekrümmten Linie vier andre, wovon die beiden vordern etwa die Hälfte kleiner ſind, als das Schälchen

an

Digitized by Google

an der Wurzel, noch Einmal aber ſo groſs, als die beiden hintern. Vor dieſen vieren ſtehn zwei bis vier gekrümmte Reihen etwas kleinerer Schälchen, die aber beträchtlich gröſser ſind, als ſonſt gewöhnlich iſt.

zonatus. † 6. D. ſupra nigricans, thoracis margine omni faſciaque media lateribus connexa luteis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 13.
Hoppe Enum. inſ. Elytr. Erlang. p. 33.
D. bilineati var. Degeer 4. 228. 6. *β.*

Dieſer Käfer, von dem ich ein weibliches Exemplar vor mir habe, iſt dem *cinereus* nahe verwandt, beinahe eben ſo lang, aber nicht ſo breit. Er unterſcheidet ſich überdem dadurch von ihm, daſs der Vorder- und Hinterrand des Halsſchilds auch gelb geſäumt iſt; ſo daſs man ſich auch das Halsſchild als gelblich mit zwei ſchmalen ſchwarzen Querſtreifen vorſtellen kann. Der Kopf und die Deckſchilde ſind eben ſo gezeichnet, wie bei dem vorhergehenden Käfer. Die Unterſeite des Körpers und die Füſse ſind roſtroth.

ſtriatus. 7. D. fuſcus, thorace lateribus luteſcente, elytris transverſim ſubtiliſſime ſtriatis. *

D. ſtriatus fuſcus, thorace flavo: faſcia abbreviata nigra, elytris transverſim ſubtiliſſime ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 189. 10.

Panzer Ent. 1. 74. 6.
Olivier Inſ. 40. 18. 13. t. 2. f. 20.
Roſſi Fn. Etr. 1. 233. 494.
Linn. S. N. 2. 665. 9. Fn. Sv. 770.

Die gelben Seitentheile des Halsſchilds ſetzen ſich vorn und hinten, aber gewöhnlich ſehr undeutlich, in den Vorder- und Hinterrand des Halsſchilds fort, und bilden einen ſchwärzlichen Querfleck, der die Mitte einnimmt. Die Scheiben des Männchens ſind wenig bemerkbar.

Geoffroy's Inſ. 1. 185. 1. gehört doch wol nicht hierher, ſondern zu der kleinern Abart des *marginalis*, die keinen gelben Vorderrand und Hinterrand am Halsſchilde hat.

transverſalis. 8. D. niger, thorace antice ferrugineo, coleoptrorum limbo faſciaque interrupta baſeos flavis. †

mas patellis majoribus, ſubtus levibus: acetabulis ordine ſparſis.

D. transverſalis ater thorace antice ferrugineo, elytrorum margine ſtriaque baſeos abbreviata flavis. Fabr. E. S. 1. 192. 26.

Panzer Ent. 1. 76. 17.

Olivier Inſ. 40. 24. 23. t. 3. f. 22.

Die ſchmale Querbinde an der Wurzel der Flügeldekke hängt eben ſo wenig mit dem Auſsenſaume, wie mit der andern Flügeldekke zuſammen. Die Scheiben des Männchens ſind verhältniſsmäſsig groſs; auf ihrer Unterſeite ſieht man in einer gewiſſen Ordnung zerſtreuete gröſsere Schälchen; das übrige iſt glatt und nicht mit kleinern Schälchen angefüllt.

Hübneri. 9. D. ater thorace antice et lateribus ferrugineo, elytrorum linea marginali flava. *

mas patellis acetabulis parvis denſis.

D. Hübneri levis ater, ore thoracisque margine ferrugineis, elytris linea marginali flava. Fabr. E. S. 1. 192. 24.

Panzer Ent. 1. 75. 13.

Olivier Inſ. 40. 24. 22. t. 4. f. 33.

Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 414. 165.

D. biſtriatus. Bergſtr. Nom. t. 8. f. 5.

D. cinctus. Müll. Z. D. Pr. 669?

Länge ſechs und ein Drittheil Linien. Die Unterſeite iſt ſchwarz. Auf jedem Abſchnitte des Bauchs ſteht zu jeder Seite ein roſtrother Punkt. Die vier Vorderfüſse, die Unterſeite des Halsſchilds, der Mund, einige Flekke auf der Stirn, die nach vorn ſich in einen Vorderrand erweiternden Seiten des Halsſchilds, ſind roſtroth. Der Saum an dem Auſsenrande der Flügeldekken iſt gelblich. Die drei Punktreihen jeder Flügeldekke ſind deutlich. Die Scheiben des Männchens ſind mit kleinen Schälchen unten dicht beſetzt.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt Bergſtr. Nom. t. 5. f. 7.

lacuſtris. † 10. D. obſcure metallicus levis flavo-marginatus, ſubtus ferrugineus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 14.

D. uliginoſus. Schrank En. 378.

Fünftehalb Linien lang, drittehalb Linien breit, länglich, oben etwas gewölbt. Die Unterſeite des Körpers, die

die Füſse, der Mund und die Fühlhörner roſtroth. Die Farbe der Oberſeite metalliſche Ruſsfarbe; die Seitenränder des Halsſchildes und der Flügeldekken gelblich, vorzüglich letztere ſehr breit. Auf den Flügeldekken fehlen die Längsreihen eingedrückter Punkte.

Nicht ſelten.

ater. † 11. D. gibbus levis ater, elytrorum puncto apicis feneſtrato; antennis pedibusque rufis. ✲

Panzer Fn. Germ. 38. 15.

Degeer 4. 229. 8?

D. bipuſtulatus major. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 411. 162. β.

D. immaculatus. Schrank En. 377?

Aendert in der Gröſse von ſiebentehalb Linien bis zu fünf und ein Drittheil Linien Länge ab; die Breite beträgt drei und drei Viertheil bis drei Linien. Er iſt in der Mitte bucklicht erhaben. Die Farbe iſt gewöhnlich tiefſchwarz, zuweilen mit einem metalliſchen Anſtriche; unten etwas pechfarbig; die Fühlhörner, die vordern Füſse, und oft zwei verloſchne Punkte auf der Stirn, ſind rothbraun. Nahe vor der Spitze ſteht auf jeder Flügeldekke ein tropfenartiges Fleckchen, und ein ähnliches, nur weniger bemerkbares, ſteht hinter der Mitte, neben dem Auſsenrande. Bei einigen glaubt man durch das Glas Spuren zweier Reihen eingedrückter Punkte wahrzunehmen.

Eine ſelten vorkommende Abart iſt oben ſchwärzlichbraun, unten roſtroth.

In manchen Sammlungen heiſst dieſe Art *D. feneſtratus.*

aeneus. ✲ 12. D. convexus levis fuſco-aeneus, fronte maculis duabus abdomineque ferrugineis. ✲

Panzer Fn. Germ. 38. 16.

D. feneſtrati var. Olivier Inſ. 23. 21?

var. β. elytris punctis duobus pellucidis: altero infra medium, altero apicis.

Länge fünf Linien, Breite drei Linien, ganz von dem Körperbaue der vorigen Art, oben ganz glatt, bräunlich erzfarbig, die Unterſeite und die Füſse braunroth; eben dieſe Farbe hat der Mund, zwei Flekke auf der Stirn. Auch der Seitenrand des Halsſchilds und der Flügeldekken ſcheint roſtbraun durch.

Digitized by Google

chalconotus. * 13. D. niger, ſupra depreſſus fuſco-aeneus, fronte punctis duobus rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 17.

Auch dieſer Käfer wird mit dem *bipuſtulatus* verwirrt; er bildet eine Mittelart zwiſchen ihm und dem *aeneus;* von dieſem hat er die Farbe, vom *bipuſtulatus* den Körperbau. Er iſt drei und ein Viertheil, auch vier Linien lang, und zwei und ein Viertheil Linien breit. Die Unterſeite des Körpers iſt pechſchwarz. Die vier Vorderfüſse, der Mund, die Fühlhörner, der äuſserſte Saum des Halsſchilds, ſind rothbraun. Auf den Flügeldekken ſind die beiden aus eingeſtochnen Längspunkten zuſammengeſetzten Streifen durch das Glas ſichtbar. Gewöhnlich ſtehn mehrere Punkte neben einander, daſs alſo die Reihe nicht einfach wird.

bipuſtulatus. 14. D. depreſſus nigricans, fronte rufo bipunctata, elytris ſubtiliſſime longitudinaliter ſtriatis. *

D. bipuſtulatus levis ater, capite poſtice punctis duobus rubris. Fabr. E. S. 1. 191. 20.

Panzer Ent. 1. 75. 10.
Olivier Inſ. 40. 21. 18. t. 3. f. 26.
Linn. S. N. 2. 667. 17.
Geoffr. Inſ. 1. 189. 6.
Schaeff. Ic. t. 8. f. 9.

Länge fünf Linien, Breite zwei und drei Viertheil Linien, oben flachgedrückt, wenig gewölbt. Die Farbe der Unterſeite iſt pechſchwarz, an den vordern Füſsen geht ſie in die rothbraune über; Mund, Fühlhörner und zwei runde Fleckchen auf der Stirn ſind braunroth. Das Schwarz der Oberſeite iſt etwas mit Erzfarbe gemiſcht, und hat in gewiſſen Richtungen einen ſeidenartigen Schimmer. Das Glas belehrt uns, daſs dieſer aus den ſehr feinen, wie mit einer Nadel eingeritzten Längsſtrichelchen entſteht, mit denen die ganze Oberfläche bedeckt iſt; faſt wie bei dem Weibchen des *D. Roeſelii;* nur feiner. Auf den Flügeldekken unterſcheidet man, ſelbſt mit unbewaffnetem Auge, die gewöhnlichen einzelnen Reihen eingegrabner Punkte.

Deswegen rechne ich Hn. v. *Schranks* Dyt. *immaculatus* lieber zu unſerm *ater*, weil dieſer vortreffliche Naturforſcher in ſeiner Beſchreibung ſagt: "ganz glatt, ſo daſs ſelbſt die Lupe weder Punkte noch Streifen wahrnimmt.„

nimmt.„ *Degeer* hat vielleicht auch dieſe Art unter ſeinem *ater* mitbegriffen.

notatus. 15. D. flavicans, thorace nigro-maculato, elytris nigro-irroratis flavo-marginatis, abdomine nigro. ✿

D. notatus fuſcus, thorace flavo: punctis quatuor nigris, elytris ſtria ſuturali flava. Fabr. E. S. 1. 193. 38.
Panzer Ent. 1. 78. 27.
Olivier Inſ. 40. 29. 32. t. 5. f. 47.
Bergſtr. Nom. 1. t. 5. f. 10.
D. punctatus. Hoppe En. inſ. Elytr. Erlang. p. 32.
D. roridus. Müll. Z. D. Pr. 72. 771.
Schaeff. Ic. t. 8. f. 10.

Länge fünf und ein Viertheil Linien, Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Der Kopf iſt ſchwarz, mit rothgelbem Munde, deſſen Farbe ſich dreiekkig in die Höhe zieht, und einigen Stirnflekken. Das Halsſchild iſt gelblich, hat in der Mitte einen gröſsern ſchwarzen Querfleck, und gewöhnlich zu beiden Seiten noch einen ſchwarzen Punkt. Zuweilen kann der Fleck in der Mitte getheilt ſein; dann ſind auf dem Halsſchilde vier Punkte, wie Hr. Pr. *Fabricius* und Hr. Konſ.-R. *Bergſträſser* es beſchreiben. Die Grundfarbe der Flügeldekken iſt gelblich; allein ſie bekommt durch die groſse Menge feiner ſchwarzer Pünktchen ein braungraues Anſehn. Der Auſsenrand und die Naht ſind unpunktirt. Gewöhnlich laufen auch zwei hellere Linien auf jeder Flügeldekke hinab. Die Unterſeite der Bruſt und der Bauch ſind ſchwarz: die Abſchnitte zu beiden Seiten gewöhnlich mit einem gelblichen Punkte bezeichnet; auch der Rand jedes Auſschnitts iſt oft gelb. Füſse und Fühlhörner ſind gelblich, letztere an der Spitze dunkler.

Das Schäferiſche Citat rechnet Hr. Pr. *Fabricius* im Anhange zur Entom. ſyſtem. zum *uliginoſus;* es ſcheint hier aber paſſender zu ſtehn.

adſperſus. † 16. D. flavicans, elytris nigro-irroratis flavo-marginatis. ✿
Panzer Fn. Germ. 38. 18.
D. oculatus. Herbſt Arch. 5. 125. 13.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, und mit ihm vielleicht oft verwechſelt; allein er iſt kürzer und verhältniſsmäſsig breiter, vier und zwei Dritthell Linien lang,

 zwei

zwei und zwei Drittheil breit. Uebrigens trifft die Beſchreibung des *notatus* genau auf ihn; nur iſt das Halsſchild ungefleckt. Bei den meiſten ſteht nur an dem Hinterrande in der Mitte ein dunklerer Querſtreifen. Die Unterſeite iſt ganz gelblich, höchſt ſelten etwas ins Schwärzliche übergehend. Bei dieſem und dem vorhergehenden Käfer habe ich noch nie Scheiben an den Vorderfüſsen bemerkt; die obern Fuſsglieder ſind, etwa ſo wie bei den männlichen Caraben, erweitert.

bipunctatus. 17. D. flavicans, thorace punctis duobus nigris, elytris nigro-variis, abdomine nigro. †

D. bipunctatus ater thorace flavo: punctis duobus nigris, elytris flavo fuſcoque variis. Fabr. E. S. 1. 192. 22.
Panzer Ent. 1. 75. 11.
Olivier Inſ. 40. 22. 20. t. 2. f. 15.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 415. 167.

Vier Linien lang, zwei und ein Viertheil Linien breit. Der Kopf ſchwarz mit röthlichem Munde und zwei Punkten auf der Stirn. Die beiden ſchwarzen Punkte auf der Mitte des Halsſchilds ſind zuweilen zuſammengefloſſen. Die greisgelben Flügeldekken ſind mit ſchwarzen Sprenkeln einzeln beſtreut. Die Bruſt und der Bauch pechſchwarz, mit hellen Flekken zur Seite der Bauchringe. Füſse und Fühlhörner gelblich. *Roſſi* giebt den Unterleib auch gelblich an; der Käfer ändert alſo mit dieſer Farbe ab, da die übrige Beſchreibung ſo vortrefflich übereinſtimmt, daſs man ſeinen *bipunctatus* nicht verſchieden glauben kann.

maculatus. 18. D. ſupra niger, thorace faſcia pallida, elytris longitudinaliter pallido-maculatis. ☉

D. maculatus niger, thorace faſcia pallida, elytris albo nigroque variis. Fabr. E. S. 1. 194. 34.
Panzer Ent. 1. 77. 23.
Olivier Inſ. 40. 27. 29. t. 2. f. 16.
Linn. S. N. 2. 666. 18. Fn. Sv. 772.
Uddmann diſſ. 22. 43.
D. ornatus. Herbſt Arch. 5. 125. 15. t. 28. b. fig. B.
var. β. *D. inaequalis.* Panzer Fn. Germ. 14. 8.

Ein in den Zeichnungen ſeiner Flügeldekken ſehr veränderlicher Käfer; ſchwerlich möchte man zwei völlig gleich

Digitized by Google

gleich gemalte Stükke antreffen. Bei dem Einen Aeuſſerſten dieſer Abändrungen (dem *ornatus* Herbſt.) iſt die Farbe der Zeichnungen ſehr blaſs, beinahe weiſs; der ganze Auſsenrand der Flügeldekken iſt weiſs; auf dem übrigen innern Felde ſtehn drei oben zuſammenhängende blaſſe Längslinien, wovon aber die innere ſehr ſelten ganz bis zur Spitze reicht. Die ſchwarzen Zwiſchenräume zwiſchen dieſen Streifen ſind oft unterbrochen, ſo daſs Eine blaſſe Linie mit der andern mehreremale zuſammenhängt. Gewöhnlich iſt eine dieſer drei Linien verwiſcht; oft findet dieſe Verwiſchung ſtellenweiſe Statt; dann ſind gewöhnlich zwei gröſsere Flekke an der Wurzel, einer neben dem Auſsenrande in der Mitte, und einer vor der Spitze, übriggeblieben. Ein ſolches Exemplar iſt in der Fauna Germ. a. a. O. abgebildet. Die ſchwarze Farbe des Käfers hat etwas Metalliſches. Der Mund, zwei runde Flekke auf der Stirn, die in der Mitte ſchmalere, zuweilen auch unterbrochne Querbinde des Halsſchilds, ſind bei den weniger gefleckten Abarten oft etwas röthlich; bei den andern aber auch ganz blaſs. Die Unterſeite und die Füſse ſind blaſsbräunlich.

abbreviatus. 19. D. niger, elytris faſcia undulata abbreviata baſeos, maculisque duabus marginalibus pallidis. †

D. abbreviatus niger elytris ſtriga abbreviata baſeos, punctisque duobus flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 193. 29.
Panzer Ent. 1. 76. 19.
Panzer Fn. Germ. 14. 1.
Olivier Inſ. 40. 26. 27. t. 4. f. 38.
D. undulatus. Schrank En. 379.
Herbſt Arch. 5. 125. 11.
var. *β.* faſcia elytri baſeos nulla.
D. didymus. Olivier Inſ. 40. 26. t. 4. f. 37.

Der Kopf, die Seitenränder des Halsſchilds, und gewöhnlich auch der Flügeldekken, ſind ſchmal braunroth geſäumt. Die obere an der Wurzel der Flügeldekken ſtehende wellenförmige Binde iſt oft ſo kurz, daſs ſie nicht die Mitte erreicht; zuweilen fehlt ſie ganz; dann fehlt auch der Auſsenſaum der Flügeldekke, die nur noch den mittlern zweigetheilten Fleck und den Punkt vor der Spitze behält; ja zuweilen ſind auch dieſe faſt gänzlich verwiſcht.

Digitized by Google

Olivier citirt Hn. v. *Schranks undulatus* auch beim *D. Hermanni*, Inſ. 40. 25. 24. t. 2. f. 14. a. b. wohin er doch nicht gehören kann.

minutus. 20. D. flavicans, elytris fuſcis longitudinaliter luteo ſ. vireſcenti virgatis. *

D. minutus flaveſcens, elytris fuſcis: margine flavo-maculato. Fabr. E. S. 1. 200. 63.
Panzer Ent. 1. 81. 47.
Linn. S. N. 2. 667. 23. Fn. Sv. 778.
D. amoenus. Olivier Inſ. 40. 32. 38. t. 5. f. 49. a. *b*.
D. vireſcens. Brahm. Inſ. Kal. 1. 27. 95.
D. varioloſus. Herbſt Arch. 5. 128. 26.
D. hyalinus. Degeer 4. 231. 14. t. 15. f. 21—23.
var. *β*. elytris lateribus maculatis.
D. obſcurus. Panzer Fn. Germ. 26. 3.
Panzer Ent. 1. 77. 24.
var. *γ*. elytris immaculatis.
D. gilvus. Müll. Z. D. Pr. 778.
Geoffr. Inſ. 1. 191. 11.

Vielleicht gehört auch *D. cimicoïdes* Müll. Z. D. Pr. 781. und *D. interruptus* Panzer Fn. Germ. 26. 5. hierher.

Dieſer Käfer iſt, wie alle Arten dieſer Gattung, ſehr unbeſtändig in ſeinen Zeichnungen. Er iſt gelblich. Der Hinterkopf hat einen dunklern Schatten; die Flügeldekken ſind bräunlich, mit grünlichen ſtreifenähnlichen Zeichnungen, die der Länge nach laufen, und am Auſsenrande Flekke bilden. Oft ſind dieſe Zeichnungen ſo weit verloſchen, daſs nur die Flekke am Auſsenrande kenntlich ſind: dies iſt Hn. Dr. *Panzers* Dyt. *obſcurus*. Oft fehlen auch dieſe, und die ganze Flügeldekke iſt einfarbig bräunlich; dies iſt unſre Abart *γ*. Nach dem Tode wird der ganze Käfer gern ſchmutziggelb. Die Flügeldekken ſind an der Spitze etwas ſchräg abgeſtutzt; doch iſt dies bei einigen ſichtbarer, und dieſe ſind vielleicht die Weibchen.

fuſculus. † 21. D. planus ſubpubeſcens obſcurus, antennis pedibusque rufis. *
Schrank En. 382.
Schrank Fueſsl. N. Mag. 1. 266. 382.
D. rufipes. Olivier Inſ. 40. 30. 33. t. 4. f. 39. a. b.
Müll. Z. D. Pr. 782.
D. ſordidus. Herbſt Arch. 5. 126. 19.
D. ater. Forſter Cent. 54.
Geoffr. Inſ. 1. 190. 9.

Länge

Länge nicht voll zwei Linien; der Umriſs länglich eiförmig, der Käfer oben flach, wenig gewölbt. Kopf, Halsſchild und Unterleib ſind ſchwarz; die Flügeldekken haben vorzüglich an ihrer Wurzel und am Auſsenrande etwas Dunkelbraunes, das hinterwärts ins Schwarze übergeht. Der Käfer iſt glänzend; da er aber oben mit einem feinen wolligen Weſen überzogen iſt, ſo wird dieſer Glanz gebrochen. Die Fühlhörner, vorzüglich ihre beiden Enden, und die Füſse, ſind braunroth. Zuweilen hat auch die Stirn eine braunrothe Querlinie.

Da Hr. Pr. *Fabricius* von ſeinem *Nigrita* ſagt: er ſei unbehaart, *glaber*; ſo kann er nicht hierher gehören. Hr. v. *Schrank* und *Olivier* citiren Dyt. 568. Lin. Fn. Sv. ed. 1.; allein *Linne's* Beſchreibung iſt zu kurz und zu unbeſtimmt, um dies Citat ſicher herſetzen zu können. So viel aber kann man daraus urtheilen, daſs es ein unbegreiflicher Irrthum iſt, wie in der zweiten Ausgabe der Fn. Sv. 772. dieſer Käfer, von dem es in der frühern Ausgabe hieſs: *er gehört zu den kleinern und iſt durchaus glatt*, zu einer Abart des *D. ſemiſtriatus* gemacht werden konnte *).

elegans. † 22. D. pallidus, thorace macula baſeos gemina elytrisque nigris, his pallido-ſubſtriatis et maculatis. *

Panzer Ent. 1. 81. 46.
Panzer Fn. Germ. 24. 5.

Länge zwei bis drittehalb Linien. Oben flach; das Halsſchild an den Seiten zugerundet; auch die Hinterwinkel ſind abgerundet, und der Hinterrand ruht auf der Wur-

*) Aus dieſen und vielen andern in dieſem Werke ſchon vorgekommnen Beiſpielen erhellt, wie ſorgfältig der künftige Herausgeber einer dritten *Fauna Suecica* des groſsen *Linné* die erſte Ausgabe mit der zweiten vergleichen müſſe. Die Hebung aller ſolcher Schwierigkeiten iſt ſchon ein groſses Verdienſt, das durch Hinzufügung einer gewählten richtigen neuern Nomenclatur, die, ſo wie alle Zuſätze eines künftigen Herausgebers, von dem bis auf jedes falſche Synonym heilig erhaltnen Linneiſchen Texte wohl unterſchieden werden müſste. Eine ſolche Ausgabe eines ſachkundigen Mannes wäre um ſo wünſchenswerther, da die in mehrerer Rückſicht vortreffliche *Entomologia Fn. Suec.* des Hn. Pr. *Villers* ſehr koſtbar iſt, überdem nur die Inſekten begreift, und von jenen Veränderungen, die aus der Vergleichung der erſten Ausgabe zum Theil von ſelbſt flieſsen, gar nichts hat.

Digitized by Google

zel der Deckſchilde. Der Seitenrand des Halsſchilds geht nicht in den der Flügeldekken über. Die Farbe der Unterſeite iſt blaſs roſtröthlich; die der Oberſeite entweder eben ſo, oder weiſslich. Der Vorderrand des Halsſchilds iſt nur ſehr ſchmal ſchwarzgeſäumt. Am Hinterrande in der Mitte ſtehn zwei vierekkige ſchwarze, an ihrer Wurzel nicht ſelten in einander gefloſſene Flekke. Das Mittelfeld jeder Flügeldekke bedeckt ein groſser länglicher ſchwarzer Fleck, der ſeiner Länge nach mit feinen, nicht ſelten verwiſchten blaſſen Linien durchzogen iſt. An ſeiner Auſsenſeite hat dieſer Fleck drei Hervorragungen, an der Innenſeite zwei. Dadurch entſtehn an der Auſsenſeite, die Spitze eingerechnet, vier blaſſe am Rande zuſammenhängende Flekke, an der Naht oberwärts zwei. Wenn man das Ende der Flügeldekke durch ein gutes Vergröſserungsglas betrachtet, ſo bemerkt man unweit der innern Spitze am Auſsenrande eine kleine hervorragende Ekke; von ihr bis zur innern Spitze iſt der Auſsenrand gerade, ſo daſs alſo die Spitze ſchräg abgeſtutzt iſt.

Der *D. depreſſus* Fabr. ſcheint dieſem Käfer nahe verwandt.

ſcaber. † 23. D. niger, thorace faſciis ſubtribus ferrugineis, medio latiore, capite pedibusque fuſcis, elytris ſcabris.

D. aquaticus. Herbſt Arch. 5. 127. 21.

Von der Gröſse und Geſtalt des *D. minutus.* — *Kug.*

Mir iſt dieſer Käfer nicht bekannt; ich kann daher weiter keine Beſchreibung hinzu fügen.

uniſtriatus. † 24. D. minutus obſcurus, thorace faſcia ferruginea; elytris ſtria baſeos abbreviata.

Schrank En. 387.
Olivier Inſ. 40. 37. 46. t. 4. f. 41. a. b.
D. parvulus. Müll. Z. D. Pr. 784.
Geoffr. Inſ. 1. 192. 14.

Einer der kleinſten Käfer dieſer Gattung, länglich, glänzend, dunkelbraun. Die Wurzel der etwas dikkern Fühlhörner und eine breite Querbinde auf dem Halsſchilde roſtroth. Am Hinterrande ſteht zu beiden Seiten ein tief eingedrücktes Strichelchen, das in die Flügeldekken fortſetzt, aber ſchon vor Erreichung der Mitte verſchwindet. Auf den Flügeldekken unterſcheidet man dunklere und hellere

Digitized by Google

hellere Stellen. Neben der Naht läuft eine feine eingedrückte Linie.

craſſicornis. 25. D. ovalis convexus nitidus ferrugineus, coleoptris caſtaneis.

mas antennis medio incraſſatis.

D. craſſicornis fuſcus capite thoraceque flavis, antennis medio incraſſatis. Fabr. E. S. 1. 201. 66.

Panzer Ent. 1. 81. 48.

Olivier Inſ. 40. 37. 45. t. 4. f. 34. a. b.

D. capricornis. Herbſt Arch. 5. 128. 25. t. 28. b. fig. C. b. c.

Geoffr. Inſ. 1. 193. 15.

Länge zwei Linien, eiförmig, oben gewölbt, glänzend glatt; Kopf und Halsſchild hell roſtroth; Flügeldekken dunkelbraun mit zerſtreueten eingeſtochnen Punkten: Unterſeite roſtbraun. Die Fühlhörner des Weibchens nach auſsen etwas dicklich; bei dem Männchen iſt das fünfte und ſechſte Glied breit; die übrigen Glieder ſind zwar auch etwas breit, aber doch ſchmaler, als jene; das Endglied iſt ſehr ſpitz.

picipes. 26. D. niger, capite thorace antice elytrorumque lineis ferrugineis; elytris punctatis: ſtriis duabus abbreviatis. *

D. picipes niger thorace antice ferrugineo, elytris flavo-lineatis. Fabr. E. S. 1. 196. 46.

Panzer Ent. 1. 78. 31.

Panzer Fn. Germ. 14. 3.

D. impreſſo-punctatus. Schall. Hall. Abh. 1. 312.

D. lineatus. Müll. Z. D. Pr. 790?

Länge zwei und ein Drittheil Linien, Breite Ein und ein Viertheil Linien, oben gewölbt. Der Vorderkopf, der vordre gröſsre Theil des Halsſchilds, und die Füſse, roſtbraun. Die Flügeldekken punktirt: die Punkte ſtehn hinten dichter, und ſind feiner, als an der Wurzel, wo zwei deutliche Punktſtreifen ſichtbar ſind, die ſich aber in der Mitte verlieren; die übrigen Punkte an der Wurzel ſcheinen auch in Reihen ſich zu ordnen. Auf den Deckſchilden wechſeln ſchwarze und roſtbraune Längsbinden mit einander ab; allein ſehr oft ſind ſie undeutlich.

Ich bitte wegen des *Schalleriſchen* Citats die Anmerkung zum *D. impreſſus* n. 30. zu vergleichen.

Digitized by Google

lineatus. 27. D. ovalis ferrugineus levis ſubpubeſcens, coleoptris obſcuro-lineatis. *

D. lineatus ferrugineus, coleoptris fuſcis: lineis flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 200. 61.

Panzer Ent. 1. 80. 41.

Olivier Inſ. 40. 35. 43. *Hydrophil.* t. 1. f. 5. a. b. *Dyt.* t. 5. f. 43. a. b.?

D. parvulus. Herbſt Arch. 5. 121. 22?

Länge anderthalb Linien; eiförmig, hinten zugeſpitzt, oben gewölbt, glatt, mit feinen Härchen bewachſen, roſtroth. Das gemeinſchaftliche Mittelfeld der Flügeldekken ſchwärzlich mit mehrern roſtfarbigen Längslinien; der breite Auſsenſaum röthlich, oft mit der Spur einer abgekürzten ſchwärzlichen Längslinie.

inaequalis. 28. D. ovalis convexus punctatus ferrugineus, thoracis ſuturis elytrorumque lituris nigris. *

D. inaequalis ferrugineus elytris nigris lateribus inaequaliter ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 200. 62.

Olivier Inſ. 40. 36. 44. t. 3. f. 29. a. b.

Herbſt Arch. 5. 126. 17.

D. verſicolor. Schaller Hall. 1. 313.

Zwar ſo lang, wie der vorhergehende, aber viel breiter, alſo ſehr gedrungen eiförmig. Roſtroth, Vorder- und Hinter-Rand des Halsſchilds ſchwarz. Die Flügeldekken dicht und unordentlich punktirt, roſtroth; in der Mitte ein gemeinſchaftlicher, hinten ſich erweiternder, ausgeſchweifter ſchwarzer Fleck, der die Naht bedeckt und gewöhnlich an der Wurzel ſich ausbreitet. In der groſsen Bucht, die dadurch zu beiden Seiten entſteht, iſt ein andrer mondförmiger ſchwarzer Längsfleck, der zuweilen mit dem groſsen Mittelflekke zuſammenflieſst.

Hn. Dr. *Panzers* Käfer, den er von Braunſchweig aus erhalten hat, gehört zum *maculatus.* Der *D. collaris* Panzer Fn. Germ. 26. 4., zu dem wahrſcheinlich *D. inſulanus* Herbſt Arch. 5. 122. 20. gehört, iſt dem *inaequalis* zwar ſehr nahe verwandt, doch ſind die Flügeldekken feiner, ſparſamer und mehr reihenweiſe punktirt, und die Zeichnungen nicht ſo ineinander gefloſſen; auch fehlt die ſchwarze Einfaſſung des Halsſchilds.

obliquus. 29. D. ovalis flavicans, elytris ſubſtriatis maculis obliquis obſcuris, femoribus poſticis lamina tectis. *

Pan-

Digitized by Google

Panzer Fn. Germ. 14. 6.

D. obliquus ferrugineus, elytris maculis quinque obliquis fuſcis. Fabr. E. S. 1. 198. 56.?

Faſt zwei Linien lang gewölbt eiförmig, vorn und hinten zugeſpitzt; der Kopf hervorgezogen, gelblich; der Hinterkopf gewöhnlich ſchwarz; das Halsſchild gelb, vor dem Hinterrande mit zwei Reihen eingeſtochner Punkte. Die Flügeldekken gelbgrau, mit gleichſam verwiſchten Streifen, die aus Punkten zuſammengeſetzt ſcheinen. In der Mitte ſtehn auf jeder Flügeldekke zwei ſchwärzliche Binden, wovon die obere ſchräg nach innen und hinten, die untere ſchräg nach innen und vorn ſich neigt, ſo, daſs beide zuſammenkommen, ehe ſie die Naht erreichen, wo ſie ſich gemeinſchaftlich mit der Binde der andern Seite vereinen. Nach hinten ſind neben der Naht und am Auſsenrande, vorn aber an der Wurzel, einzelne Flekke. Alle dieſe ſchwärzlichen Zeichnungen ſind durch helle Längslinien unterbrochen. Die Bruſt hat unten zu beiden Seiten des Hinterrandes zwei dünne, breite, ſchildförmige Fortſätze, welche die Schenkel der Hinterfüſse von unten bedekken.

impreſſus. 30. D. ovalis, elytris punctato-ſtriatis, femoribus poſticis lamina tectis. *

var. α. ferrugineus, elytris nigro-maculatis.
var. β. flavo-griſeus, elytris obſcuro-maculatis.
var. γ. flavo-griſeus, elytris immaculatis.

D. impreſſus oblongus, flaveſcens, elytris cinereis: punctis impreſſis ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 199. 57.
Panzer Ent. 1. 79. 37.
Panzer Fn. Germ. 14. 7.
Olivier Inſ. 40. 34. 42. t. 5. f. 43. a. b.
D. laminatus. Schall. Hall. 1. 314.
D. ruficollis. Degeer 4. 231. 13. t. 16. f. 9. 10.
D. minutus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 416. 168.
D. curculinus. Müll. Z. D. Pr. 787.
D. marginepunctatus. Panzer Fn. Germ. 14. 10.
Panzer Ent. 1. 80. 39.
D. ferrugineus. Schrank En. 383?
Geoffr. Inſ. 1. 191. 16.

Die Gröſse iſt ſehr veränderlich; bald iſt der Käfer Eine und ein Drittheil, bald zwei Linien lang. Eben ſo wandelbar ſind Farbe und Zeichnung. Bald iſt er roſtroth, bald gelbgrau. Das Halsſchild iſt ſtets heller, ge-

wöhn-

wöhnlich ſtrohgelb. Auf den Flügeldekken ſind mehrere Flekke von unbeſtändiger Anzahl und Geſtalt. Oft ſtehn drei runde am Auſsenrande, und dann iſt es der *margine-punctatus* Fn. Germ. Nicht ſelten aber ſind die Flügeldekken ungefleckt. Die Punkte, welche die Längsſtreifen bilden, ſind ſchwärzlich. Der Hinterkopf iſt zuweilen ſchwarz. Das Halsſchild iſt am Hinterrande punktirt. Der Hinterſchenkel wird von einem ſchildförmigen Fortſatze der Bruſt bedeckt. Dies und der Körperbau zeigen groſse Verwandtſchaft beider Arten; der *impreſſus* iſt gewölbter, hinten ſpitzer.

Impreſſus und *Obliquus* werden häufig mit einander verwechſelt. Ich bin noch nicht mit mir einig, ob ich nicht das Fabriciſche Citat bei dem *Obliquus* weglöſchen ſoll. Hr. Pr. *Fabricius* und andere citiren beim *Impreſſus* den *D. impreſſo-punctatus* Schall. Hall. Abh. 1. 312. Auſserdem, daſs Hr. *Schaller* den *Impreſſus* unter dem Namen *laminatus* a. a. O. vortrefflich beſchreibt, verbieten folgende Stellen ſeiner Beſchreibung, dieſes Citat zu billigen: "Gröſse und Geſtalt mehrentheils von *D. minutus;* die Flügeldekken ſchwarzbraun mit verblichnen gelbbraunen Streifen; der ganze Käfer mit eingeſtochnen Punkten beſäet; durch das Glas bemerkt man, daſs die Deckſchilde vier eingeſchnittne Linien haben, wodurch jede Flügeldekke der Länge nach in drei gleiche Felder getheilt wird.„ Kein Wort alſo von den punktirten Streifen, keins von den ſchildförmigen Anhängen der Bruſt, die ein ſo vortrefflicher Beobachter gewiſs nicht überſehn haben würde. Bei ſo meiſterlichen Beſchreibungen, wie *Schaller* liefert, wird es nicht ſchwer, die Gegenſtände dazu aufzufinden; in dem vorliegenden Falle iſt es der *D. picipes*.

ovatus. 31. D. ovalis brevis ferrugineus, ſupra brunneus ſericeo-nitens. *

D. ovatus ovatus fuſcus, capite thoraceque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 196. 45.
Panzer Ent. 1. 78. 30.
Olivier Inſ. 40. 33. 39. t. 3. f. 28.
Roſſi Fn. Etr. 1. 234. 496.
Linn. S. N. 2. 667. 18. Fn. Sv. 2282.

Gedrungen eiförmig, unten ſtark gewölbt, roſtroth, oben aus dem Roſtfarbigen ins Braune ziehend; die Flügeldekken mit einem ſeidenartigen Schimmer.

ovalis. * 32. D. ovalis brevis glaber ferrugineus, ſupra brunneus nitidus punctulatus. ☼

Hr. Pr. *Hellwig* erhielt dieſen Käfer einſt unter mehrern Litthauiſchen Inſekten; nachher iſt er auch bei Hamburg und Braunſchweig gefunden. Er hat genau die Geſtalt, Gröſse und Farbe des *ovatus*, allein oben iſt er glänzend glatt, ohne jenen Seidenſchimmer, und mit feinen Punkten beſäet.

Die letzten beiden Arten haben den Umriſs des *Scolytus limbatus;* ihre Schwimmfüſse und die an der Spitze ausgerandeten Kinnbakken entfernen ſie von dieſer Gattung.

---

28. GYRINUS. 25.

Natator. 1. G. ſupra aeneo-niger lucidus, elytris ſubtiliſſime punctato-ſtriatis. †

G. Natator ſubſtriatus. Fabr. E. S. 1. 202. 1.
Panzer Ent. 1. 82. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 5.
Olivier Inſ. 41. 10. 1. t. 1. f. 1. a—e.
Linn. S. N. 2. 567. 194.
Dytiſcus Natator. Linn. Fn. Sv. 779.

villoſus. † 2. G. ſupra niger griſeo-pubeſcens, ſubtus flavus. ☼

Müller Z. D. Pr. 652.

Ein merkwürdiger Käfer von der Länge des *G. Natator*, aber weit ſchmaler, drei Linien lang, Eine und ein Drittheil breit. Oben iſt der Körper metalliſch ſchwarz, mit feinen kurzen greiſen Härchen dicht bedeckt. Die hervorragende, vorn gerundete Lefze iſt mit langen weiſsen durchſichtigen, faſt borſtenförmigen ſpitzen Häutchen umkränzt. Die Fühlhörner ſind braunſchwarz. Die Flügeldekken ſind ohne Ordnung ſehr fein punktirt; der äuſserſte Rand iſt ſehr ſchmal bräunlichgeſäumt; die Spitze iſt ſtumpf. Die Mundtheile, die Unterſeite, die Füſse, ſind röthlich blaſsgelb; die vier hintern Füſse ſind vorzüglich ſtark zuſammengedrückt, ſo daſs ſie durchſichtigen Häutchen gleichen. Das hinterſte Glied des Unterleibs iſt ſpitzig, am Ende mit feinen Borſten beſetzt.

Hr. *Kugelann* hat auch dieſen Käfer, der in dieſer Gattung unter den vielen Arten durch ſeine Bekleidung ſich

Digitized by Google

Wenig kürzer, als der *Aquaticus*, von dem er ſich nur in einigen Kennzeichen unterſcheidet. Kopf und Halsſchild ſind entweder kupferroth, oder hell metalliſchgrün; letztrer hat gewöhnlich einen blaſsgelben Seiten- und Vorder-Rand; die Seiten laufen faſt ganz gerade von vorn nach hinten enger zuſammen. Die gelbgreiſen tief punktirtgeſtreiften Flügeldekken haben ſchwärzliche Flekke, die einige wolkige Zeichnungen bilden. Der Unterleib iſt ſchwärzlich, fein behaart; die Füſse gelblich.

nubilus. 4. E. griſeus, thorace lateribus depreſſo elytrisque lineis elevatis longitudinalibus. *

E. nubilus griſeus thorace elytrisque ſulcato-rugoſis. Fabr. E. S. 1. 204. 2.

Panzer Ent. 1. 83. 2.

Herbſt K. 5. 140. 3. t. 49. f. 8. h. H.

Etwa zwei Linien lang, oft beträchtlich kürzer. Sehr kenntlich. Er hat faſt das äuſsere Anſehn eines *Bolitophagus*. Die Freſsſpitzen ſind am Ende dikker. Der ganze Käfer iſt fahlgrau, ſelten ſchwärzlich. Die Seitentheile des Halsſchilds ſind ſtark und breit von dem erhabnen Mittelfelde abgeſetzt; ſie erweitern ſich etwas nach vorn; die Vorderwinkel treten zu beiden Seiten des Kopfs ſtark hervor. Auf dem Mittelfelde bemerkt man drei breite Längsfurchen und vier erhabne Längslinien. Auf jeder Flügeldekke ſtehn auſser den Seitenrändern vier erhabne Längsſtreifen. Neben jeder derſelben läuft auf beiden Seiten eine Reihe eingeſtochner Punkte, daſs alſo zwiſchen zwei Längsrippen zwei Punktreihen ſich befinden, die durch eine ſchmale etwas erhabne Linie der Länge nach getrennt ſind. Gewöhnlich bemerkt man auf den Flügeldekken deutliche ſchwarze Flekke; zuweilen ſind ſie verwiſcht. Unterſeite und Füſse ſind gelbbraun.

Hr. *Kugelann* fand ihn oft in der *Conferva fontinalis*, oder auch *Conf. reticulata*.

elongatus. 5. E. oblongus, thorace teretiuſculo inaequali, elytris lineis elevatis et ſulcis punctatis. *

var. α. niger.

var. β. thorace capiteque viridi-metallicis.

var. γ. niger, viridi metallo nitens.

E. elongatus thorace punctato aeneo, elytris porcatis fuſcis. Fabr. E. S. 1. 204. 3.

Pan-

Panzer Ent. 1. 83. 3.
Panzer Fn. Germ. 26. 7.
Olivier Inſ. 38. 8. 6. t. 1. f. 4. a. b.
Silpha elongata. Schall. Hall. 1. 257.

Aendert ſehr in der Gröſse ab. Sein ſchmaler länglicher walzenförmiger Körper, das lange kaum gerandete faſt gleichbreite, oben mit vier bis fünf Gruben bezeichnete grobpunktirte Halsſchild, das ſchmaler, als die Deckſchilde iſt, die erhabnen und durch zwei tiefe Punktreihen von einander getrennten Längslinien auf den Flügeldekken unterſcheiden dieſe Art.

Die bräunlich ſchwarzen Käfer ſind die gewöhnlichern. Oft ſind Kopf und Halsſchild metalliſch grünglänzend, zuweilen bemerkt man auch grün- oder kupferglänzende Stellen auf den Flügeldekken. Die Füſse ſind pechfarbig. Auf jedem Bauchringe ſieht man eine Querreihe von Grübchen. Zuweilen ſtehn auf jeder Flügeldekke einige erhabne Längsſtreifen mehr, als gewöhnlich.

Hr. *Kugelann* fand ihn mit dem *Nubilus;* Einmal auch an den Wurzelfaſern der *Cineraria paluſtris* mit einigen kleinen Dytiken.

Hr. Pr. *Fabricius* beſchreibt nur die Abart mit erzfarbigem Halsſchilde. Da er bei ſeinem *El. crenatus* die *Silpha elongata* Schall. citirt, ſo iſt die Vermuthung nicht ganz ohne Grund, wenn man den *Crenatus* für Abart des *Elongatus* hält. Vielleicht aber hat auch Hr. *Fabricius* den verwandten *E. brevis Herbſt.* und *Panzer.* gemeint, der ſich durch ſeinen kürzern, gedrungenern Körper, das breite vorn ſtark erweiterte, und an der Seite breiter gerandete Halsſchild unterſcheidet.

---

30. HYDRAENA Kugelann.
(ex Elophoris Fabr.)

Palpi quatuor: *anteriores* antennis dimidio breviores, quadriarticulati, articulo ultimo multo tenuiore, acuminato.

Antennae articulo primo longiſſimo, ſecundo breviore, reliquis clavam oblongam compreſſam formantibus.

Digitized by Google

Oculi duo laterales prominuli. *Elytra* integra, abdomine longiora.

Tarſi quinque: primo breviſſimo, ultimo longiſſimo.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* kürzer, als die Hälfte des Fühlhorns, viergliedrig: das Endglied ſehr dünn, zugeſpitzt.

Fühlhörner: das erſte Glied ſehr lang, das zweite kürzer, die übrigen bilden eine längliche zuſammengedrückte Kolbe.

Augen zwei, hervorragend, ſeitwärts ſtehend. *Deckſchilde* ganz, länger als der Hinterleib.

Fuſsglieder fünf: das erſte ſehr kurz, das letzte ſehr lang.

Palpi anteriores antennis dimidio breviores quadriarticulati: articulo ſecundo longiſſimo externe craſſiore, tertio breviore craſſiore, ultimo tenuiore acuminato.

Antennae ſub clypeo ante oculos utrinque inſertae, articulo primo longiſſimo leniter curvato tenui, apice craſſiore, ſecundo breviore, exterius craſſiore, reliquis poſtice connexis clavam conſtituentibus oblongam compreſſam.

Corpus oblongiuſculum. *Oculi* laterales prominuli. *Thorax* marginatus. *Coleoptra* integerrima abdomine longiora ſubovalia.

Pedes mediocres curſorii, *tarſis* quinque: primis quatuor brevibus, baſali breviſſimo; ultimo longiſſimo, unguibus duabus.

Victus in ripis arenoſis.

I. No-

Digitized by Google

I. Nomen generis celeberrimus *Kugelann* a voce Graeca *ὑδραινω*, *lavo*, *irrigo*, optime formavit.

II. Generis ſummam affinitatem cum *Elophororum* genre palporum anteriorum articulus terminalis, eorum longitudinis ratio cum antennis, harumque ſtructura aliena dirimunt. Palpi fere iidem, qui *Elaphris*.

Vorderfreſsſpitzen mehr als halb ſo kurz, als die Fühlhörner, viergliedrig: das zweite Glied ſehr lang, nach auſsen dikker, das dritte kurz, dick; das letzte viel dünner, zugeſpitzt.

Fühlhörner unter dem Kopfſchilde vor den Augen eingelenkt: das Wurzelglied ſehr lang, ſanft gekrümmt, dünn, auswärts dikker, das zweite kürzer, nach oben dikker, die übrigen machen eine längliche, zuſammengedrückte Kolbe, deren Glieder am Rükken aneinandergeheftet ſind.

Körper etwas länglich. *Augen* ſtehn zur Seite des Kopfs, und ragen ſtark hervor. Das *Halsſchild* gerandet. *Deckſchilde* ganz, länger als der Unterleib, beinahe von eiförmigem Umriſſe.

Füſse mittler Länge, Lauffüſse, mit fünf Fuſsgliedern, wovon das letzte ſehr lang iſt; die vier erſten ſind kurz, das Wurzelglied am kürzeſten. *Klauen* zwei.

Aufenthalt an ſandigen Ufern.

1. *Anm.* Den Namen hat Hr. A. *Kugelann* ſehr paſſend von dem Griechiſchen Worte *ὑδραινω*, ich *waſche*, *beſprützе*, gebildet.

2. *Anm.* Der Hr. A. *Kugelann*, der zuerſt dieſe Gattung unterſchied, giebt andre Kennzeichen an, die man ſchon in *Schneid.* Mag. S. 578. nachleſen kann.

Das Weſentlichſte ſeiner Kennzeichen waren: *drei-gliedrige Fühlhörner und fünfgliedrige Freſsſpitzen, deren Spitze aus drei kleinen kugelförmigen Gliedchen zuſammengeſetzt iſt.* — Das, was er den Knopf der Fühlhörner, oder ihr drittes Glied nennt, iſt, wie bei den Elophoren, aus einer Menge kleiner Gliedchen zuſammengeſetzt, die man am erſten an der Innenſeite des Knopfs wahrnimmt. Oft aber ſchmiegen ſich dieſe Glieder ſo dicht ineinander, daſs man dieſen Knopf für einfach anſehn würde, wenn nicht viele Beobachtungen uns überführten, daſs die meiſten Käfer elfgliedrige Fühlhörner haben, und daſs, wenn der als Ein Glied gerechnete Endknopf, mit den vorhergehenden zuſammengezählt, dieſe Zahl nicht herausbringt, dieſer Knopf aus ſoviel Gliedern gebildet gehalten werden kann, als zu Vollzähligmachung jener Zahl hinreicht. — Ich konnte mich bei Unterſuchung dieſes Käferchens nur einfacher Vergröſserungsgläſer bedienen; ſie zeigten mir das Endglied der vordern Freſsſpitzen als eine einfache Spitze, die man auch bei den meiſten *Elaphren* antrifft, welche mit unſrer Hydräne den Aufenthalt theilen.

Der von Hn. *Kugelann* hier getrennte Käfer hat faſt zu nahe Verwandtſchaft zu den Elophoren; da aber die Freſsſpitzen in ihrer Bildung und in ihrem Verhältniſſe zur Länge des Fühlhorns, und die Fühlhörner einige Abweichungen zeigen, ſo iſt dieſe Abſonderung gerechtfertigt.

---

1. H.

riparia. 1. H. fuſco-aenea, pedibus rufo-piceis, elytris punctato-ſtriatis. †
Kugelann. Schneid. M. 579.
Elophorus minimus thorace levi, elytris ſtriatis, corpore fuſco immaculato. Fabr. E. S. 1. 205. 8.
Panzer Ent. 1. 84. 8.

Etwa drei Viertheil Linien lang, braun-erzfarbig. Der Kopf etwas ſchmaler, als das Halsſchild, nach vorn etwas ſtumpf verengt, alſo von einem ziemlich dreiekkigen Umriſſe. Das Kopfſchild iſt deutlich abgeſondert; die Stirn hat einige Grübchen und Falten. Freſsſpitzen und Fühlhörner ſind braunroth, auch gelblich; die Kolbe ſchwärzlich. Das Halsſchild breiter, als lang, etwas von einer Seite zur andern gewölbt, vorn ſehr breit, hinten verengt, die Seiten geſchwungen; auf der Mitte ein ſchwacher Längseindruck, und die kaum merklichen Spuren runzelartiger Vertiefungen, beſonders zu jeder Seite jener Linie. Die ſehr wenig abgeſetzten Seitenränder beſchreibt Hr. *Kugelann* überaus fein und vielfach gezähnelt. Das Schildchen dreiekkig. Auf den Flügeldekken eine Menge feiner Punktſtreifen. Die Spitze iſt braun. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwärzlich, greisbehaart; die Füſse braunroth.

Hr. Pr. *Herbſt* hatte (K. 5. 142. 6.) unſtreitig einen ganz verſchiednen Käfer vor ſich; er beſchreibt die Fühlhörner ſchnurförmig mit drei dikkern Endgliedern, das Halsſchild faſt vierekkig, runzlig, mit einem in die Höhe gebognen Seitenrande. Er will ſeinen Käfer lieber zum *Latridius* zählen. — Alles Beweiſe, daſs unſre Hydraena nicht gemeint ſein kann.

31. CLERUS. 27.

Dieſe Gattung hat hier einen Zuwachs erhalten, weswegen man billig Rechenſchaft von mir fordern kann.

Der *Notoxus mollis* iſt von jeher bei den Notoxen anſtöſsig geweſen. Schon der vortreffliche *Geoffroy*, dieſer Schöpfer ſo vieler muſterhaften Gattungen, zählte

ihn zu den Kleren, die er zuerſt unterſchied. Hr. A. *Kugelann* und *Olivier* folgten ihm darin. Wie ſollte ich anſtehn, dieſen Vorgängern mich anzuſchlieſsen, da man bei dieſem Käfer den Körperbau, die Freſswerkzeuge, die Fuſsglieder, ja die Fühlhörner des *Cl. Apiarius* findet, und nur das Verhältniſs der Theile etwas abweicht, die nur ſchlanker gebauet ſind. Solche Verhältniſſe aber bilden nicht Gattungsunterſchiede.

Hr. Pr. *Herbſt* trennte den *Cl. Apiarius (Alvearius) ſexpunctatus* und *bifaſciatus* unter dem Namen *Trichodes* von *Clerus*. Da aber die Mundwerkzeuge des *Apiarius* und *Mutillarius* ſo erſtaunlich groſse Aehnlichkeit mit einander haben, da die Fühlhörner nur in einigen weniger wichtigen Umſtänden von einander abweichen, und da die Anzahl der Fuſsglieder bei den dem *Mutillarius* ähnlichen Käfern dieſelbe iſt; ſo ſchien eine Trennung dieſer Arten unſerm Bedürfniſſe nicht angemeſſen. Denn die Fühlhörner des *Mutillarius* und *Formicarius* zeigen dieſelben Anlagen, wie beim *Apiarius;* die Endglieder ſind nur nicht ſo breit, und das letzte Glied hat eine mehr langgezogne Spitze. Das erſte Fuſsglied iſt lang, und beſteht bei genauer Anſicht aus zwei eng in einander geſchobnen Gliedern.

Es würde gewiſs für ein gewaltſames Zerreiſsen der natürlichſten Bande gehalten werden, wenn man den *Clerus unifaſciatus* von ſeinen nahen Verwandten, dem *Cl. formicarius*, *quadrimaculatus*, *mutillarius*, trennen wollte. Dieſe Trennung aber iſt nothwendig, ſobald man auf die Fühlhörner allein Rückſicht nimmt. Sie ſind genau ſo geſtaltet, wie bei dem *Tillus elongatus;* denn die acht letzten Glieder bilden auf ihrer Innenſeite eine Säge. Wie natürlich reiht ſich alſo nicht

der

Digitized by Google

der *Tillus elongatus* an dieſe Gattung an; wie ähnlich ſind nicht Kopf, Freſsſpitzen, das Halsſchild, die Flügeldekken, die Füſse, ſelbſt der ſanfte wollige Ueberzug. Die Glieder der Fühlhörner des *Mutillarius* bedürfen nur an ihrer Innenſeite einer kleinen Verlängerung, um die Sägeform des Fühlhorns vom *Unifaſciatus* hervorzubringen.

Die Gattung *Tillus* des Hn. Pr. *Fabricius* verliert zwar ihre Hauptſtützen an dem *T. elongatus* und ſeiner Abart, dem *Ambulans;* allein der *T. ſerraticornis* bleibt, und mit ihm wird ſehr zweckmäſsig der *Dermeſtes ſanguinicollis Fabr.*, den Hr. Pr. *Herbſt* ſchon längſt ſehr ſchön unter dem Namen *Corynetes* in eine eigne Gattung ſonderte, — die *Lampyris piloſa* Forſter. Cent. n. Inſ. 49. und eine dieſer nahe verwandte noch neue Nordamerikaniſche Art, verbunden.

Ich würde nach des Hn. Pr. *Herbſts* Vorgange den *Clerus violaceus* ſehr gern mit zu den Tillen (ſeinen Koryneten) gezogen haben, wenn nicht die Fühlhörner offenbar zeigten, daſs er vom *Apiarius* nicht getrennt werden dürfe, mit dem er noch mehrere andre Aehnlichkeiten hat, die einen *Geoffroy*, *Laicharting*, *Olivier* und *Kugelann* bewogen, ihn hierher zu zählen. Oefters wiederholte Beobachtungen zeigten, daſs ſeine Füſse mit dem Klauengliede wirklich vier Glieder haben, was man daher in Herbſts Nat. Syſt. d. Käf. a. a. O. berichtigen muſs.

Die Gattung Clerus kann daher ſehr paſſend in folgende Familien zerfallen:

I. Familie.

Thorax lateribus diſtincte marginatis. Antennarum articuli apicales tres latiores. *Rufipedem* Pruſſia non alit.

Halsſchild mit einem deutlichen ſcharfen Seitenrande. Die drei Endglieder der Fühlhörner ſind dick. Auſser den beiden hier aufgezählten gehört noch *Rufipes* hierher.

ſcutellaris. * 1. C. thorace orbiculari, rufus, elytris vireſcentibus, punctatis, abdomine obſcuro. *

Panzer Fn. Germ. 38. 19.

Ein Käferchen von dem äuſsern Anſehn und faſt auch von der Gröſse der *Crioceris ſubſpinoſa.* Anderthalb Linien lang. Er iſt dem *folgenden* nahe verwandt, aber mehr als die Hälfte kleiner. Der Körper iſt röthlich, wegen der feinen Härchen matt, die Augen ſind ſchwarz, die Flügeldekken glänzend, blaugrün. Das Endglied der Fühlhörner iſt ſtumpf zugeſpitzt. Das Halsſchild iſt oben faſt ſcheibenförmig, nur vorn gerade; die Oberſeite iſt von Einer Seite zur andern flach gewölbt; ſie iſt dicht punktirt. Das dreiekkige Schildchen iſt roth. Die Flügeldekken ſind mit groben Pünktchen beſtreut; der Unterleib iſt ſchwärzlich, die Füſse ſind rothgelb.

Hr. *Kugelann* hat dieſen neuen Käfer bis jetzt nur Einmal auf *Coronilla varia* gefunden.

violaceus. 2. C. thorace orbiculari, cyaneus, elytris punctato-ſtriatis, pedibus nigris. *

Olivier Enc. 6. 17. 24.

Dermeſtes violaceus niger caeruleſcens thorace villoſo, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 230. 16.

Panzer Ent. 1. 98. 18.

Panzer Fn. Germ. 5. 6.

Roſſi Fn. Etr. 1. 35. 78.

Linn. S. N. 2. 563. 13. Fn. Sv. 422.

Corynetes violaceus. Herbſt K. 4. 150. 1. t. 41. f. 8. h. H.

Attelabus Geoffroyanus. Laichart. Tyr. 1. 247. 4.

Die Fühlhörner ſind denen des *C. apiarius* ſehr ähnlich; ihr letztes Glied iſt faſt vierekkig. Die Punktſtreifen der

der Flügeldekken ſind bei den gröſsern Stükken nach hinten oft verwiſcht. Die Farbe geht zuweilen in die grüne über.

Im Aaſe, worin er ſich mit ſeinem Maule oft feſtpackt; auch auf Blumen und Blättern.

Da die Abbildung Schäff. Ic. t. 166. f. 4. a. b. rothe Füſse zeigt; ſo gehört ſie zum *C. rufipes*. Dermeſtes Fabricii.

II. Familie.

Thorax immarginatus teres conoïdeus antice craſſior, antennarum articulis tribus aut quatuor ultimis latioribus.

Das Halsſchild ohne Seitenrand, rundlich, kegelförmig, vorn breiter; die drei oder vier Endglieder der Fühlhörner breiter.

apiarius. 3. C. cyaneus, coleoptris rubris faſciis duabus apiceque nigro-violaceis. †

C. apiarius ſubnudus cyaneus, elytris rubris: faſciis tribus caeruleſcentibus: tertia terminali. Fabr. E. S. 1. 208. 14.

Panzer Ent. 1. 85. 4.
Panzer Fn. Germ. 31. 13.
Trichodes apiarius. Herbſt K. 5. t. 41. f. 11.
Attelabus apiarius. Linn. S. N. 2. 620. 10.
Scopoli Carn. 520. 110.

Man findet nicht allein Abarten in der Gröſse, ſondern auch in der Zeichnung, welches in dieſer Gattung zu den ſeltnen Erſcheinungen gehört. Die vordere Binde der Flügeldekken iſt zuweilen faſt ganz verſchwunden, und zeigt ſich nur in einem rautenförmigen gemeinſchaftlichen Flekke, der zu jeder Seite ein Pünktchen neben ſich hat. Die Zakken der zweiten Binde ſind bei keinem Exemplare gleichgeformt. Eine ſehr ſeltne Abart beſitzt die Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg*. Bei ihr iſt die vordere Binde auſserordentlich breit; ſie breitet ſich an der Naht hinauf, und nimmt die Gegend des Schildchens ein, daſs nur ein rother Schulterfleck auf jeder Flügeldekke übrigbleibt; auch mit der zweiten Binde hängt ſie durch einen ſchmalen an der Naht ſich hinabziehenden ſchwarz-

Digitized by Google

ſchwarzblauen Streifen zuſammen. Die Spitze iſt, wie bei allen Exemplaren dieſer Art, ſchwarzblau.

An den kleinern Stükken bemerke ich dikke Hinterſchenkel; iſt dies ein Kennzeichen des Geſchlechts?

Selten iſt die Farbe des Körpers grünlich metalliſch.

alvearius. 4. C. cyaneus, coleoptris rubris: macula ſcutellari faſciisque tribus violaceo-nigris: tertia abbreviata. †

C. alvearius hirtus cyaneus, elytris rufis: macula communi faſciisque tribus nigris: tertia abbreviata. Fabr. E. S. 1. 209. 15.

Panzer Ent. 1. 86. 5.
Panzer Fn. Germ. 31. 14.
C. apiarius. Petagna Sp. Calabr. 15. 74.
Olivier Encycl. m. 6. 16. 17.
Sulzer Geſch. t. 4. f. 6.
Geoffr. Inſ. 1. 304. 1. t. 5. f. 4.
Schaeff. Elem. t. 46.
Schaeff. Ic. t. 48. f. 11.

Dem *Apiarius* ſehr nahe verwandt; doch fehlt es nicht an ſtandhaften Merkmalen, die ſeine Artverſchiedenheit beweiſen. Man hat beide Käfer, wie die Citate beweiſen, ſehr oft mit einander verwechſelt. Dieſe Verwechslung hat ſogar auf einige Abbildungen Einfluſs gehabt, z. B. *Geoffroy* t. 5. f. 4. Und doch ſcheinen einige Angaben der Schriftſteller ſogar auf eine verſchiedne Lebensart dieſer Arten hinzudeuten.

Der *Alvearius* iſt etwas ſchlanker gebauet, ſtärker mit Haaren bewachſen. Das Halsſchild iſt viel gröber punktirt, und hat in der Mitte eine glänzend glatte Längsfurche. Die Farbe des Körpers iſt ein ſchönes Sthalblau; die Flügeldekken ſind roth; ein vierekkiger gemeinſchaftlicher die Gegend des Schildchens dekkender Fleck und drei Querbinden ſind ſchwärzlich ſtahlblau. Die erſte Binde erreicht den Auſsenrand nicht; nicht weit hinter der Schulter fängt ſie an, ſenkt ſich ſchräg zur Naht hinab, verbindet ſich mit der gleichnamigen Binde der andern Flügeldekke, und vereint ſich in einem ſchmalen Streifen, der die Naht einfaſst, mit dem Wurzelflekke. Die zweite Binde ſteht hinter der Mitte; ſie iſt breit, fängt am Auſsenrande an, hat an ihrem Vorderrande eine hervorragende Ekke, an dem Hinterrande eine Bucht. An der Naht pflegt auch dieſe Binde mit der obern und hin-

tern

Digitized by Google

tern durch eine ſchmale Vereinigung zuſammenzuhängen. Die hinterſte gemeinſchaftliche Binde iſt faſt ſo weit von der Spitze entfernt, wie von der Mittelbinde, und erreicht den Auſsenrand bei weitem nicht. Auf den blauſchwarzen Binden ſtehn ſchwarze Haare.

mollis. 5. C. elongatus, elytris fuſcis; faſciis tribus pallidis, abdomine rubro. †
Olivier Enc. m. 6. 17. 20.
Notoxus mollis pubeſcens, elytris nigris: faſciis tribus pallidis. Fabr. E. S. 1. 211. 5.
Panzer Ent. 1. 87. 3.
Panzer Fn. Germ. 5. 5.
Attelabus mollis. Laichart. Tyr. 1. 246. 3.
Linn. S. N. 2. 621. 11. Fn. Sv. 642.
Römer Gen. Inſ. t. 34. f. 21. — *Kug.*
Schaeff. Ic. t. 60. f. 2. t. 86. f. 5.
Gröſse und Farbe ändern beide merklich ab.

mutillarius. 6. C. niger, coleoptris baſi rufa faſciisque duabus albis: antica interrupta; abdomine rubro. *
C. mutillarius niger elytris faſcia triplici alba, baſi rufa. Fabr. E. S. 1. 206. 1.
Panzer Ent. 1. 85. 1.
Panzer Fn. Germ. 31. 12.
Schaeff. Ic. t. 186. f. 5.

Die Deckſchilde ſind auf der hintern gröſsern Hälfte mit einem Sammtüberzuge überkleidet, der das Ende der an der rothen Wurzel ſehr deutlichen Punktſtreifen verſteckt. Dieſe Streifen verſchwinden gleich hinter der Mitte; die Spitze der Flügeldekken iſt auch weiſs; deswegen ſagt Hr. Pr. *Fabricius:* "mit drei Binden" welches einige Schriftſteller ſich nicht erklären konnten, wahrſcheinlich weil dieſe weniger deutliche Härchen ſich leicht verwiſchen.

In Preuſsen auf Schirmblumen, doch ſehr ſelten.

formicarius. 7. C. ruber capite pedibus elytrisque nigris: his baſi rufa faſciisque duabus albis. *
C. formicarius niger thorace rufo, elytris faſcia duplici alba baſique rubris. Fabr. E. S. 1. 207. 5.
Panzer Ent. 1. 85. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 8.

Roſſi

Roſſi Fn. Etr. 1. 147. 351.
Attelabus formicarius. Linn. S. N. 2. 620. 8. Fn. Sv. 641.
Schäff. Zweif. u. Schw. fig. 15.
Schäff. Ic. t. 186. f. 4.

Hr. Pr. *Roſſi* erwähnt einer Abart mit rothen Füſsen.

III. Familie.

Thorax teres conicus immarginatus; Antennae ſerratae.
Enumerato adde inſuper *C. unifaſciatum Fabr.*

Halsſchild rundlich, kegelförmig, ohne Seitenrand; Fühlhörner ſägeförmig; indem die äuſsern acht Glieder an ihrer Innenſeite hervorragen. Zu dem *Elongatus* gehört noch der *C. unifaſciatus.* Vergl. die Einleitung in dieſe Gattung.

elongatus. 8. C. antennis ſerratis, niger, thorace rubro. *

var. β. thorace flaveſcente.
Tillus elongatus ater thorace villoſo rufo. Fabr. E. S. 2. 77. 1.
Panzer Ent. 1. 201. 1.
Panzer Fn. Germ. 43. 16.
Lagria ruficollis. Herbſt Arch. 4. 68. 2. t. 23. f. 35.
Chryſomela elongata. Linn. S. N. 2. 603. 122.

var. γ. totus niger.
Tillus ambulans. Fabr. E. S. 2. 77. 2.
Panzer Ent. 1. 201. 2.
Lagria atra. Panzer Fn. Germ. 8. 9.

Die Flügeldekken mit Punktſtreifen, die nach hinten verſchwinden.

Hr. Ap. *Kugelann* fand beide Abarten nur ſelten in Bauergärten nahe an den Häuſern auf *Chaerophyllum ſilveſtre.*

Hr. Pr. *Hellwig* traf ihn vor mehrern Jahren in groſser Menge, aber todt, in Spinngeweben hangend, die in den Fenſtern eines Kornbodens auf einem Bauerhauſe ausgeſpannt waren. Da dieſer Boden ſehr hoch lag, und auf demſelben erſt kürzlich vieles Holz verbauet war; ſo vermuthet er, daſs die Verwandlung des Käfers in altem Holze vor ſich gehe, und dieſe Vermuthung hat ſich erſt kürz-

Digitized by Google

kürzlich beſtätigt. Tillus *ambulans* war mit *elongatus* beiſammen; auſser der Farbe des Halsſchilds, das beim *Elongatus* unten ſchon ſchwarz iſt, hat jener nichts Unterſcheidendes. Hr. Pr. *Fabricius* hatte ſehr wahrſcheinlich ein abgeriebnes Stück des *Ambulans* vor ſich; denn beide Abarten ſind gleich ſtark behaart.

Die Abändrung mit weiſsgelblichem Halsſchilde, die durch ihre Weichheit ſchon verrieth, daſs ſie noch nicht lange der letzten Hülle entſchlüpft ſein könne, hat mein unermüdeter Lehrer erſt vor wenigen Tagen (Junius 1797.) auf dem Harze aus einem alten Baumſtrunke gehauen.

---

32. NOTOXUS. 28.

I. Familie.

Thorax in cornu ſupra caput protenſus.

Halsſchild hat vorn eine über den Kopf reichende Verlängerung.

Monoceros. 1. N. thorace cornuto, livido - teſtaceus, elytris puncto lituraque lunata nigris. *

N. Monoceros thorace in cornu ſupra caput protenſo, elytris puncto faſciaque nigris. Fabr. E. S. 1. 211. 6.
Panzer Ent. 1. 87. 4.
Panzer Fn. Germ. 26. 8.
Meloe Monoceros. Linn. S. N. 2. 681. 14.
Attelabus Monocerus. Linn. Fn. Sv. 638.

Die Zeichnung ändert ab. Bald ſind Stirn und Horn des Halsſchilds ſchwärzlich: dann ſind die ſchwarzen Zeichnungen der Flügeldekken breit. Die neben dem Schildchen breitere an der Naht hinablaufende Binde vereinigt ſich gewöhnlich mit der unter der Mitte jeder Flügeldekke ſtehenden kurzen breiten, keinen Rand erreichenden Querbinde. Selten iſt dieſer Zuſammenfluſs unterbrochen, wie bei dem in der Fauna Germaniae abgebildeten Käfer: noch öftrer iſt der obere breitere Theil der Längsbinde von dem untern Theile getrennt; dann pflegt der hinter der Schulter ſtehende Punkt wenig ſichtbar zu ſein.

II. Fa-

Digitized by Google

II. Familie.

Thorax cornu nullo.

Halsſchild ohne hornartige Verlängerung.

ſellatus. * 2. N. niger, coleoptris punctatis rufis: faſcia media lata nigra; antennis pedibusque rufis. ☼

Panzer Fn. Germ. 38. 20.

Faſt die Länge von zwei Linien; alſo einer der gröſsern dieſer Familie. Der ganze Käfer ſehr fein behaart. Der Kopf beinahe breiter, als das Halsſchild; beide ſchwarz. Das Halsſchild oben flach, kurz; vorn zu beiden Seiten mit einer hervorſtehenden abgerundeten Ekke, hinter welcher es ſich verſchmalert; die Oberfläche, auch des Kopfs, fein chagrinartig. Die Deckſchilde oben flach, vorn viel breiter, als das Halsſchild, ſtark und dicht punktirt. Sie ſind braunroth; auf der Mitte liegt eine breite ſchwarze Querbinde, die an der Naht und am Auſsenrande ſich etwas erweitert. Unterſeite ſchwarz, Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse ſind braunroth.

Aus Südpreuſsen.

antherinus. 3. N. niger elytris faſciis duabus ferrugineis: anteriore ſubinterrupta; tibiis rufis. ☼

N. antherinus niger elytris faſciis duabus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 212. 9.

Panzer Ent. 87. 6.

Panzer Fn. Germ. 11. 14.

Meloe antherinus. Linn. S. N. 2. 681. 16. Fn. Sv. 829.

Die vordere braunrothe Binde der Deckſchilde pflegt durch die ſchwarze Naht unterbrochen und in zwei Flekke getheilt zu ſein. Der Auſsenrand iſt, ſo wie der hintere Innenrand, braunroth. Die hintere Binde ſteigt an der Naht in die Höhe; und da ſie mit dem braunen Rande in Verbindung ſteht, ſo ſchlieſst ſie mit dieſem gewiſſermaſsen einen ſchwarzen Fleck ein, der ſich oft ſehr eng zuſammenzieht. Die Schienbeine oft braunroth.

floralis. 4. N. brunneus nitidus, thorace glabro elytrorumque baſi ferrugineis. ☼

N. floralis niger thorace ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 212. 10.

Panzer Ent. 1. 87. 7.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 23. 4.
N. myrmicocephalus. Roſſi Fn. Etr. 1. 387. 117.
Meloe floralis. Lin. S. N. 2. 681. 15. Fn. Sv. 830.
Meloe pedicularius. Schrank En. 422.
Geoffr. Inſ. 1. 344. 8.
var. β. thorace antice nigricante.

Um das Schildchen herum pflegen die Flügeldekken etwas dunkler gefärbt zu ſein; und da die ſtumpfe Spitze an ihrer Auſsenſeite oft heller iſt, ſo ergeben ſich die beiden ſchräggeſtellten halbverloſchnen Flekke, die *Linne* bei ſeiner *Meloe floralis* fordert. Das Halsſchild iſt länglich, zuweilen dunkelbraun.

Iſt der *Not. calycinus* Panzer Fn. Germ. 8. 3. und Entom. 1. 87. 8. vielleicht eine Abändrung mit hellern Flügeldekken, worauf man die dunklere Farbe nicht unterſcheiden kann?

gracilis. * 5. N. elongatus, niger, elytris teſtaceis macula marginali obſcura; antennis pedibusque rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 21.

Zwei Linien lang, ſehr ſchmal, oben flach. Kopf breiter, als das Halsſchild, ſo wie dieſes, ſchwarz, fein nach der Länge chagrinirt. Das Halsſchild länglich, vorn breiter. Die Deckſchilde an ihrem Urſprunge ſo breit, wie das Halsſchild, die Schultern werden nur wenig breiter. Der Umriſs der Deckſchilde länglich eiförmig, ihre Farbe blaſs braungelb; die Oberfläche ſtark punktirt, daſs die Zwiſchenräume unter einem etwas ſtarken Vergröſserungsglaſe faſt Querrunzeln bilden. Am Auſsenrande in der Mitte ein unbeſtimmter ſchwärzlicher, inwendig ſich verſchmalernder Fleck; die Naht etwas dunkel. Unterleib ſchwarz, fein behaart. Füſse, Fühlhörner und Freſsſpitzen braunroth.

An Zäunen. Auch unter dem Namen *N. puſillus* bekannt.

flavipes. * 6. N. niger, coleoptris caſtaneis, macula baſeos dorſalique nigra, antennis pedibusque flavicantibus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 22.

Etwa Ein und ein Drittheil Linien lang; etwas kurz und gedrungen; ſchwarz, feinbehaart. Die Deckſchilde dunkelbraun, an der Wurzel und in der Mitte ein ſchwar-

zer nicht genau beſtimmter Fleck. Das Halsſchild oben flach gewölbt, chagrinirt, nicht lang; die Deckſchilde breiter als das Halsſchild, fein chagrinirt; Fühlhörner und Füſse gelblich.

ater. † 7. N. niger, glabriuſculus, elytris punctatis. *
Panzer Fn. Germ. 31. 15.

Ueber zwei Linien lang, ſchlank gebaut, ganz ſchwarz, äuſserſt fein behaart. Der Kopf breiter, als das Halsſchild; dieſes länglich, feinpunktirt; die Deckſchilde ſtarkpunktirt, hinten glatter.

Hr. A. *Kugelann* fand 1795. einige Stükke in einem alten Bienenſtokke.

Bei Braunſchweig entdeckte ich ihn in eben dem Jahre im Sommer an der Wurzel eines an dem ſandigen Ufer eines Bachs ſtehenden Weidenbaums.

33. PSELAPHUS Herbſt.

(e Staphylinis Fabr.)

I. Familie.

Elytris dimidiatis.

Mit abgeſchnittnen Flügeldekken.

Dresdenſis. † 1. P. depreſſus rufeſcens pubeſcens elytris baſi plicatis. *
Herbſt K. 4. 110. 2. t. 39. f. 11. a.

Scheint von dem *Staphylinus craſſicornis* Fabr. verſchieden zu ſein. Faſt zwei Linien lang, rothbraun, greisbehaart, ziemlich flach gedrückt. Das Endglied der Fühlhörner iſt ſehr dick, kugelförmig, zugeſpitzt. Die flache Stirn hat zwei vorn zuſammenſtoſsende Furchen, die ein gewölbtes Stück emporheben. Das Halsſchild iſt eierförmig, vorn breiter, hinten enger, hat einen ſcharfen Seitenrand, auf der Mitte eine feine Längslinie, hinter der Mitte eine tiefe gebogne Querfurche, die ſich zu beiden Seiten mit einem im Hinterwinkel ſtehenden Grübchen verbindet. Die Flügeldekken erreichen die Hälfte des Hinterleibs, ſind am Ende gerade abgeſchnitten, haben einen breiten umgelegten Seitenrand, und neben der Naht eine eingedrückte Linie. Zwei erhabne Falten lau-
ſen

ſen von der Wurzel jeder Flügeldekke aus, verſchwinden aber in der Mitte. Der Seitenrand des ſtumpfen Hinterleibes iſt in die Höhe geſchlagen.

ſanguineus. 2. P. nitidus, thorace gibbo, elytris dimidiatis ſanguineis leviſſimis baſi plicatis. *

Staphylinus ſanguineus gibbus niger, elytris ſanguineis, antennis extrorſum craſſioribus. Fabr. E. S. 2. 529. 51.

Panzer Ent. 1. 358. 40.
Olivier Inſ. 42. 24. 29. t. 6. f. 54. a. b.
Linn. S. N. 2. 685. 19. Fn. Sv. 853.
Panzer Fn. Germ. 11. 19.
Pſelaphus Heiſei. Herbſt K. 4. 109. 1. t. 39. f. 9. a. ?

Halb ſo groſs, als der vorhergehende, viel gewölbter, glänzend. Die Farbe ändert ab; bald iſt der Käfer röthlich braun, bald iſt der Kopf ſchwarz, das Uebrige braunroth, bald der Käfer ganz ſchwarz; die Flügeldekken aber ſind beſtändig blutroth. Das Endglied der Fühlhörner iſt an der äuſsern Hälfte von oben flach gedrückt. Die beiden erſten Glieder ſind etwas dikker, aber nicht in dem Grade, wie bei dem am Ende dieſer Gattung beſchriebnen *P. antennarius.* Das Halsſchild iſt hochgewölbt, faſt kugelſörmig, und hat dieſelbe Skulptur, wie der *Dresdenſis.* Die Deckſchilde ſind etwas aufgeblaſen. Drei einſchneidende Streifen falten die Wurzel jeder Flügeldekke: Eine läuft neben der Naht ganz hinab, die mittlere geht bis hinter die Mitte; die dritte äuſsere verliert ſich ſchon vor Erreichung derſelben. Der Seitenrand des ſtumpfgerundeten Hinterleibs iſt in die Höhe gebogen. Die Schienbeine ſind oft bräunlichgelb.

In feuchtem Mooſe und an ſandigen Ufern.

II. Familie.

Coleoptris integris apice rotundato abdomen tegentibus.

Deckſchilde ganz; mit ihrer zugerundeten Spitze den Unterleib dekkend.

Hellwigii. † 3. P. nitidus pubeſcens, thorace tereti, coleoptris integris. *

Herbſt K. 4. 111. 3. t. 39. f. 12. a.

Länge Eine Linie; die Farbe braun oder ochergelb; die Oberfläche ſehr glänzend, fein behaart. Die drei Endglieder der Fühlhörner ſind dick. Das Halsſchild iſt etwas

länglich, in der Mitte etwas breiter, wie aufgeblaſen, die Seiten rundlich. Oben iſt es nach vorn hin gewölbt, ſehr glänzend glatt, feinbehaart, hinten mit einer eingedrückten Querlinie, die zu jeder Seite von einem Grübchen begrenzt iſt. Die Deckſchilde ſind eiförmig, gewölbt, fein punktirt.

Unter Fichtenrinde.

hirticollis. * 4. P. nitidus, thorace hirto antice anguſtiore, elytris leviſſimis baſi plicatis. *

Die Gröſse der vorhergehenden Art, von der ſich dieſe merklich unterſcheidet. Die Fühlhörner ſind länger, die letzten vier Glieder dikker. Das Halsſchild kurz, vorn zugerundet, hinten am breiteſten, auf der Oberfläche gewölbt, hinten mit einer Querfurche. Es iſt ganz mit bräunlichen Haaren bewachſen. Die Deckſchilde ſind eiförmig, ſehr glänzend, mit einzelnen feinen Härchen, an der Wurzel mit einigen Falten. Die Farbe des Käfers iſt pechſchwarz, die Schienbeine ſind braungelblich.

Es giebt einige Stükke, deren kürzere Fühlhörner vier weit breitere Endglieder haben. Sind ſie Abändrung des Geſchlechts vom *Hirticollis?* Die Fühlhörner ſelbſt von derſelben Art ſcheinen groſsen Verändrungen unterworfen zu ſein. Man findet einzelne Käfer von einigen Arten, die ſich durch ein dikkes Glied in der Mitte des Fühlhorns, ſonſt aber durch nichts ſich unterſcheiden. Ein *Pſelaphus*, den ich für beſondre Art halten muſs, bis nähere Erfahrungen uns darüber belehren, hat drei auſserordentlich groſse Wurzelglieder an jedem Fühlhorne; ich habe ihn deswegen *Pſ. antennarius* genannt. Ein dem *Pſ. Hellwigii* ſehr nahe verwandter Käfer hat drei ſehr deutlich abgeſetzte gröſsere Endglieder. Eine ſolche Veränderlichkeit in der Bildung dieſer Theile treffen wir bei den Meloen und einigen ihnen nahe verwandten Gattungen an, mit denen die *Pſelaphen* in einiger Berührung ſtehn.

Digitized by Google

34. BRYAXIS Kugelann.

Die *Geſtalt* iſt der Gattung *Pſelaphus* ganz gleich.

Auch die *Fühlhörner* haben dieſelbe Form und Lage; ſie ſitzen ganz am Ende des Kopfs, ſind plump, ſtehn vorwärts, und ſind aus elf Gliedern zuſammengeſetzt: das Wurzelglied iſt ſehr groſs, noch gröſser, als das groſse eiförmige Glied an der Spitze.

Freſsſpitzen habe ich keine entdekken können; an deren Stelle befindet ſich ein noch ſonderbarers Werkzeug. An jeder Seite des Kopfs zwiſchen Fühlhorn und Auge bemerkt man nemlich ein groſses beinahe walzenförmiges Glied, welches das Thierchen, ſo wie die Fühlhörner, bewegen kann.

Man findet ihn im Mooſe an alten Bäumen.

Schneideri. 1. B. ater nitidus antennis pedibusque palleſcentibus.

Hiſter apterus. Scopoli Carn. 32?

Hr. Senator *Schneider* ſchickte mir dieſen Käfer unter dem Namen *Notoxus minutus* Fabr. zu, und machte mich zugleich aufmerkſam, dies merkwürdige Geſchöpf näher zu betrachten. Drei lebendige Exemplare wurden unter einer ſehr ſtarken Vergröſserung unterſucht, und die Kennzeichen der Gattung *Pſelaphus* bis auf das erwähnte Glied und den Mangel der Freſsſpitzen ähnlich gefunden. Die Gröſse des Käferchens iſt kaum eine halbe Linie; überall braunſchwarz, zuweilen heller oder dunkler, glänzend. Fühlhörner, das groſse Glied an den Seiten des Kopfs, und die Füſse, ſind gelblich, durchſichtig. Das Halsſchild iſt kegelförmig; die Deckſchilde hinten am breitſten, ein Drittheil kürzer, als der Leib; fein punktirt und überall hin und wieder mit Haarborſten beſetzt.

Preyſslers *Claviger teſtaceus* ſchien mir ehedem dieſer nemliche Käfer zu ſein; vor einiger Zeit bekam ich ihn

Digitized by Google

durch die Güte des Hn. *Schneiders*, dem ich darin beiſtimme, daſs dieſes Inſekt kein Käfer, ſondern ein naher Verwandter der *Acanthia clavicornis* ſei. — *Kug.*

Ich habe den hier beſchriebnen Käfer nicht geſehen; deshalb hielt ich es für Pflicht, dasjenige, was Hr. A. *Kugelann* von ihm anführt, Wort für Wort herzuſetzen. Schon oben beim *Pſelaphus hirticollis* findet man die Erinnerung, daſs die Fühlhörnerglieder der Pſelaphen wahrſcheinlich in ihrer Breite und Länge abändern; es wurde eines dem *P. ſanguineus* ſehr nahe verwandten Käfers gedacht, deſſen Fühlhörner an der Wurzel zwei ſehr groſse Glieder haben; ſollte dies nicht zeigen, daſs die Gattung *Bryaxis* mit *Pſelaphus* vereint werden müſſe? Eben dieſer Käfer hat aber am Ende des Fühlhorns drei dikke Glieder und ſehr deutliche lange Freſsſpitzen; man darf ihn daher nicht für den *Bryaxis Schneideri* halten.

Die meiſten Pſelaphen ziehn ihre vordern Freſsſpitzen ſo ein, daſs nur das oberſte Glied hervorragt; daher iſt es ſehr zweifelhaft, ob *Scopoli's* Hiſter *apterus* gerade die Bryaxis iſt; ich habe daher dieſem Citate ein Fragzeichen beigeſetzt. Aber auch die von Hn. *Kugelann* bemerkten Hörnchen halte ich für Endglieder der vordern Freſsſpitzen, die der Käfer entweder eingezogen hatte, oder, die wirklich nur ſo kurz waren.

Der *Notoxus minutus* Fabr. n. 11. kann wol auf keinen Fall hierher gerechnet werden, da er keine abgekür. : Flügeldekken hat. Wahrſcheinlich iſt es der von Hn. Dr. *Panzer* abgebildete, dem *Pſelaphus Hellwigii* verwandte Käfer. Hr. Dr. *Panzer* erinnert dabei (Fn. Germ. 23. 5.) ſehr richtig, daſs Geoffr. Derm. t. 1. 103. 11. zum *Parnus* gehöre; ich lieſs daher die von Hn. *Kugelann* angeführten Citate aus Fabricius und Geoffroy weg.

Was die Aeuſserung wegen des *Claviger teſtaceus Preyſsl.* betrifft, ſo verbieten es die Freſswerkzeuge, dieſes merkwürdige Inſekt aus der Liſte der Käfergattungen wegzuſtreichen, und es zu den Akanthien zu bringen. Ein Beweis, wie viel ſicherer die von Hn. Pr. *Fabricius* zuerſt aufgefundnen Kennzeichen die Ordnungen beſtimmen.

Digitized by Google

35. CANTHARIS.

obſcura. 1. C. nigricans, antennarum articulo primo thoracisque lateribus luteis. †

C. obſcura thorace marginato: marginibus rubris, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 214. 6.
Panzer Ent. 1. 89. 4.
Roſſi Fn. Etr. 1. 191. 416.
Linn. S. N. 2. 648. 5. Fn. Sv. 706.

Ganz ſchwarz; nur die Seiten des Halsſchilds gelb, zuweilen orangeroth; auch die Wurzeln der erſten Fühlhörnerglieder und die äuſserſten Seitenränder der Bauchringe ſind gelb. Mit rothen Füſsen ſah ich dieſe Art noch nie, Hr. Pr. *Fabricius* und *Roſſi* erwähnen dieſer Abweichung.

Die Beſchreibung, welche *Linné* in der Fauna Suecica 706. giebt, weicht ganz von der Beſchreibung im Naturſyſtem und von unſerm Käfer ab.

fuſca. 2. C. thorace rubro: macula antica nigra, elytris nigricantibus, abdominis limbo rubro. *

var. α. pedibus nigris.
var. β. pedibus nigris: anterioribus baſi rufis.
var. γ. pedibus nigris: femoribus rubris, apice baſique nigris.

C. fuſca thorace marginato rubro: macula nigra, elytris fuſcis. Fabr. E. S. 1. 213. 1.
Panzer Ent. 1. 88. 1.
Preyſsler Böhm. 1. Hund. 59. 61. t. 3. f. 4. *die Larve.*
Linn. S. N. 2. 647. 2. Fn. Sv. 700.
Scopoli Carn. 120. β.
Schaeff. Elem. t. 123. f. 1.
Schaeff. Ic. t. 16. f. 10. 11.

Die Wurzel der Fühlhörner iſt gelbröthlich; die äuſsere Hälfte der Schienbeine der Vorderfüſse iſt gewöhnlich verloſchen röthlich. Bei dem Weibchen ſind die Fühlhörner etwas kürzer. Der ſchwarze Fleck auf der vordern Hälfte des Halsſchildes ändert in der Gröſse ab; bei den Abarten, die viel Rothes an den Füſsen haben, iſt er klein; bei denjenigen, deren Füſse ganz ſchwarz ſind, iſt er gröſser und hängt mit dem Vorderrande zuſammen. Bisweilen iſt er faſt ganz verloſchen.

Digitized by Google

Das zweite Citat, das Hr. Pr. *Fabricius* aus Schäffer anführt, ſcheint blos aus dem Schreibfehler t. 26. für t. 16. entſtanden zu ſein; man vergleiche die Citate bei der folgenden Art. Offenbarer Schreibfehler iſt t. 16. f. 19. In der Anmerkung zu Roſſi Fn. Etr. n. 414. ſind dieſe und die folgende Art mit einander vereinigt.

Hr. *Preyſsler* hat die Naturgeſchichte dieſes Inſekts am a. O. ſehr ſchön erzählt.

livida. 3. C. rubra, fronte elytris pectore pedumque poſteriorum tibiis nigris. †

var. *β*. elytris rufo-teſtaceis.

C. diſpar fuſca thorace marginato rufo immaculato, femoribus anoque rufis. Fabr. E. S. 1. 213. 3.
Panzer Ent. 1. 213. 3.
C. caneſcens. Schall. Hall. 1. 302.
C. fuſca. Scopoli Carn. 120. var. *α*.
Roſſi Fn. Etr. 1. 190. 414. annot. *β*. *γ*.
C. livida. Id. 191. 415.
C. rufipes. Herbſt Arch. 5. 107. 2.
C. livida. Fabr. E. S. 1. 213. 2.
Panzer Ent. 1. 89. 2.
Linn. S. N. 2. 647. 3. Fn. Sv. 701.
Schäff. Ic. t. 16. f. 9. 12.
Geoffr. Inſ. 1. 171. 2.
Schäff. Elem. t. 123. f. 2?

Der *C. fuſca* ſehr nahe verwandt. Dieſe Aehnlichkeit zeigt ſich auch ſelbſt in der Farbenvertheilung, die doch faſt das einzige Unterſcheidungsmerkmal der Arten dieſer Gattung ausmacht. Bei der *fuſca* zeigte ſich das Roth der Füſse zuerſt an den Vorderfüſsen (var. *α*.). Diejenigen Abändrungen, bei denen des Rothen auf dem Halsſchilde vorzüglich viel war, hatten auch an den Füſsen mehr Rothes. Hier iſt eine Stufe weiter. Das ganze Halsſchild iſt roth; es wurden alſo die Vorderfüſse ganz roth. Es iſt daher verzeihlich, wenn mehrere die *livida* als Abändrung der *fuſca* anſahn, von der ſie ſich durch einen ſchlankern Körper und ein vorn mehr zugerundetes Halsſchild ſtandhaft zu unterſcheiden ſcheint.

Ueberdem findet man beide Käferarten getrennt, und, wie Hr. *Schmidt* in der Ent. ſyſt. des Hn. Pr. *Fabricius* behauptet, zu verſchiedner Zeit. Man trifft ſie auch nur unter ſich gepaart.

Die

Digitized by Google

Die Varietät *β.* unterſcheidet ſich nur durch die ochergelbe Farbe der Deckſchilde. Man findet ſie mit *α* an Einem Orte und mit ihr in Begattung. Ich zweifle nicht, daſs Hn. Pr. *Fabricius C. livida* eben ſo gut hierher gehört, wie ſeine *diſpar*, da die Beſchreibung nicht widerſpricht. Schon Vater *Linne'* bemerkt, daſs er ein Weibchen ſeiner *livida* mit der *fuſca* in Paarung getroffen habe. Daraus folgt wol, daſs auch er die Abart *α.* unſrer *livida* für eine Abart der *fuſca* hielt.

Scopoli's Canth. *livida* Carn. 122. kann nicht wohl hierher gezogen werden; ich habe ſie mit der *livida* des Hn. Pr. *Herbſts* lieber zur *rufa* gerechnet.

rufa. † 4. C. rufa, thorace quadrato, elytris ochraceis, oculis alis pectoreque nigricantibus. *

Linn. S. N. 2. 674. 4. Fn. Sv. 708.
Telephorus rufus. Müller Z. D. Pr. 62. 564.
C. livida. Herbſt Arch. 5. 107. 3.
Scopoli Carn. 122?

Etwas kleiner, als die *livida*, deren Abart ſie auf den erſten Blick ſo ähnlich ſieht, daſs man ſie kaum unterſcheiden möchte. Auſser der mindern Gröſse trennt ſie der etwas ſchmalere Körper, die mehr geraden Seiten des Halsſchilds, die einfache gelbrothe Farbe aller Theile, die ochergelben Deckſchilde, die ſchwarzen Augen, die ſchwärzlichen Flügel und Bruſt ausgenommen. Die Fühlhörner ſind an der Spitze etwas dunkler; die Bruſt iſt mit ſilberfarbigen Härchen überkleidet.

Die Arten dieſer Gattung ſind ſich mehrentheils unter einander in ihrem Körperbaue und in ihrer Skulptur ſo ähnlich, daſs die Unterſcheidung der Arten, ſelbſt bei der gewiſſen Ueberzeugung von ihrer Nothwendigkeit, äuſserſt ſchwer, oft ganz unmöglich fällt. Dieſer Fall tritt hier bei *C. fulva* und *C. bicolor* Creutzer, Panzer Fn. Germ. 39. 13. ein. Letztere findet ſich auch bei Braunſchweig, und iſt ihrer beträchtlich geringern Gröſse wegen zwar eine eigne Art; allein auſser dieſer Gröſse findet ſich kein unterſcheidendes Merkmal. Schäff. Ic. t. 16. f. 15. gehört wol der *bicolor* zu; folglich auch *Telephorus pallidus* Harrer I. A. 80. 128. und *Cicindele pâle* Geoffr. 1. 173. 4? — Hr. Sen. *Harrer* (I. A. 77. 121.) beſchreibt eine *Cantharis rufa*, und citirt dabei Schäff. Ic. t. 52. f. 7. Schäffer erklärt ſein Inſekt für eine *Lytta* (bei ihm *Cantharis*), und wahrſcheinlich hatte er die *Necydalis uſtulata*,

 oder

und vielleicht in manchen Sammlungen noch verwechſelt werden mag.

Der Hinterkopf und die Augen ſind ſchwarz, der Vorderkopf, die Freſsſpitzen und die Wurzel der Fühlhörner gelb, das Uebrige des Fühlhorns braun. Das Halsſchild glänzend, breit gerandet; an den Seiten zugerundet, gelb. Auf ſeinem Mittelfelde ſteht dicht vor dem Hinterrande ein breiter ſchwarzer Fleck, der nach vorn ſich verengert, gewöhnlich nur dicht vor die Mitte reicht, und ſich vorn in der Mitte ſpaltet — oft reicht er bis zum Vorderrande. Das Schildchen ſchwarz, die Flügeldekken ochergelb, die Flügel rauchfarbig, der Unterleib röthlichgelb, die Bauchringe in der Mitte ſchwärzlich. Die Füſse ſind röthlichgelb, die Schenkel der Hinterfüſse an der Spitze ſchwärzlich; die äuſsern Fuſsglieder etwas dunkler.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte eine Abart dieſes Käfers, die ſich durch den röthlichgelben Kopf, das ungefleckte Halsſchild und einfarbige Füſse unterſchied.

teſtacea. 8. C. nigra, thorace quadrato: lateribus elytris pedibusque ochraceis, femoribus nigris. *

var. β. pedibus totis flavis.

C. teſtacea thorace marginato flavo: macula nigra; corpore nigro, elytris pedibusque lividis. Fabr. E. S. 1. 220. 33.

Panzer Ent. 1. 92. 20.

Linn. S. N. 2. 649. 15. Fn. Sv. 714.

C. pellucida. Brahm Inſ. Kal. 1. 110. 378.

Geoffr. Inſ. 1. 173. b.

Eine der kleinſten Arten dieſer Gattung, dritthalb Linien lang. Der Kopf ſchwarz, die Kinnbakken und die Wurzel der Fühlhörner gelb. Das Halsſchild vierekkig, vorn wenig ſchmaler: die Seiten geradelaufend, nicht nach auſsen zugerundet. Auf der Oberfläche eine Längsfurche; die Hinterwinkel ſtehn in einem ſcharfen Eckchen hervor. Das Halsſchild iſt ſchwarz, die Seiten und oft der Vorderrand gelb. Das Schildchen iſt ſchwarz, die Flügeldekken ochergelb, die Flügel ruſsſchwarz. Die ganze Unterſeite ſchwarz, die Schenkel haben eben die Farbe, ihre Spitze, die Schienbeine und Fuſsglieder gelb; ſelten ſind die Füſse ganz gelb.

Scopoli beſchreibt unter dem Namen *C. teſtacea* die vorhergehende Art.

9. C.

Digitized by Google

pallida. 9. C. thorace quadrato anguſtiore, nigra, antennarum baſi, palpis elytris pedibusque luteis. *

C. pallida thorace marginato atro, elytris pedibusque pallide teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 217. 16.
Panzer Ent. 1. 90. 10.
Geoffr. Inſ. 1. 173. 6. var. *a*.

var. *β*. elytris apice fuſcis.
C. pallipes. Fabr. E. S. 1. 216. 14.
Panzer Ent. 1. 90. 8.
Roſſi Fn. Etr. 1. 192. 417.
C. melanocephala. Herbſt Arch. 5. 108. 10.

var. *γ*. rufeſcens elytris pallidis apice fuſcis.

Viertehalb Linien lang, ſchmal und ſchlank gebaut. Das Halsſchild vierekkig, etwas eng, vorn etwas ſchmaler, die Seiten laufen gerade, der Seitenrand nicht breit, die Oberſeite uneben, in der Mitte ein Längsgrübchen, die Hinterwinkel ragen in einem ſcharfen Eckchen hervor. Kopf, Halsſchild, Schildchen, Leib ſchwarz, Freſsſpitzen, Wurzel der Fühlhörner und die Füſse rothgelb, Flügeldekken ochergelb, bei einer Abändrung an der Spitze ſchwärzlich. Dieſe Abändrung iſt die *C. pallipes Fabr.* Die Flügei ſind rauchſchwarz. Es giebt einzelne ſehr ſeltne Exemplare, bei denen die Schenkel ſchwarz ſind.

Eine ſeltne Abart hat Hr. *Kugelann* auf Einem Strauche unter den übrigen gefangen. Sie ſcheint noch nicht lange entwikkelt geweſen zu ſein. Ihr ganzer Körper iſt rothgelb, die Augen, die obere Seite der Fühlhörner, die Spitze der Deckſchilde und die Flügel ſind ſchwärzlich.

So richtig *Geoffroy* die *pallida* mit der *pallipes* vereinte, ſo unrichtig hielt er ſie für Abändrung der *teſtacea*.

atra. 10. C. nigra antennarum baſi tibiisque flavicantibus. *

C. atra thorace marginato, corpore toto atro. Fabr. E. S. 1. 215. 11.
Panzer Ent. 1. 90. 7.
Linn. S. N. 2. 649. 16.

Der *C. teſtacea* ſehr nahe verwandt, daſs man ſie faſt für Abart halten möchte, dieſelbe Gröſse, dieſelbe Bildung der Theile. Sie iſt ſchwarz, doch mit einiger Miſchung von Braun auf den Flügeldekken und vorzüglich an

an den Schenkeln, die Wurzel der Fühlhörner, die Spitze der Schenkel und die Schienbeine ſind gelblich, an den Hinterfüſsen, ſelten an allen Füſsen, mit einem halbverloſchnen dunkeln Ringe.

Einigemal in Gärten auf Blumen, auch an Obſtbäumen.

Hn. v. *Schranks C. atra* En. 334. iſt wol ohne Zweifel eine *Melyris.*

fulvicollis. 11. C. nigra, antennarum baſi ore thorace abdomine pedibusque fulvis. *

var. β. pectore fulveſcente.

C. fulvicollis thorace marginato pedibusque fulvis, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 218. 23.

Panzer Ent. 1. 90. 13.

C. ruficollis. Roſſi Fn. Etr. 1. 193, 419.

C. bicolor. Herbſt Arch. 5. 108. 11.

Länge drei und ein Viertheil Linien. Der Käfer ſchwarz, Mund, Wurzel der Fühlhörner, das Halsſchild, der Unterleib und die Füſse orangeroth. Die Bruſt ſehr oft auch von dieſer röthlichgelben Farbe, zuweilen in der Mitte etwas dunkler. *Degeer* beſchreibt ſeinen *Telephorus niger* Inſ. 4. 43. 5. mit gelbem Körper. Dies würde auf dieſe Abart paſſen, wenn nicht die Flügeldekken ſeines Käfers an der vordern Hälfte ochergelb ſein ſollten (ſo ſteht in der Götziſchen Ueberſetzung, die ich nur allein vergleichen kann).

Auf *Crataegus Oxyacantha,* auf Gräſern und an Zäunen.

Hr. Pr. *Roſſi* giebt uns a. a. O. eine meiſterhafte Beſchreibung. Die von ihm angegebne Abart mit gezähnten Seiten des Halsſchilds iſt eine beſondre Art, die in dem neu herauszugebenden Appendix zur Fauna Etruſca unter dem Namen *C. ſubſpinoſa* aufgeführt werden wird.

---

36. MALACHIUS. 30.

aeneus. 1. M. hirtus, viridi-aeneus, elytris extrorſum ſanguineis. †

var. α. coleoptris viridi-aeneis: margine exteriore tenuius apiceque rubris.

var. β. coleoptris ſanguineis macula ſuturali antice latiore viridi-aenea.

var. γ.

var. γ. coleoptris ſanguineis macula ſcutellari viridi-aenea.

M. aeneus corpore aeneo, elytris extrorſum ſanguineis. Fabr. E. S. 1. 221. 1.
Panzer Ent. 1. 92. 1.
Panzer Fn. Germ. 10. 3.
Roſſi Fn. Etr. 1. 195. 423.
Cantharis aenea. Linn. S. N. 2. 648. 7. Fn. Sv. 708.
M. rufus. Fabr. E. S. 1. 222. 3.?

Die Gröſse des Käfers iſt eben ſo veränderlich, wie die Ausdehnung des gemeinſchaftlichen von der Wurzel ausgehenden grünen Flecks der Flügeldekken; bei dem Einen Extreme nimmt er faſt die ganzen Deckſchilde ein, und läſst nur einen ſchmalen Auſsenſaum und die Spitze roth, bei dem andern engt er ſich in ein Schildfleckchen zuſammen, das wol gar verſchwinden könnte. Sollte alſo Hn. Pr. *Fabricius* Malach. *rufus* nicht Abart ſein können? — Das Halsſchild iſt in ſeltnen Fällen kupferfarbig.

In Sulzers Geſch. t. 6. f. 5. iſt der *bipuſtulatus* vorgeſtellt.

bipuſtulatus. 2. M. aeneo-viridis (aut cyaneus) elytris apice rufis. †

Fabr. E. S. 1. 222. 2.
Panzer Ent. 1. 92. 2.
Panzer Fn. Germ. 10. 3.
Roſſi Fn. Etr. 1. 196. 424.
Cantharis bipuſtulata. Linn. S. N. 2. 648. 8. Fn. Sv. 709.
Sulzer Geſch. t. 6. f. 5.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 10. 11. 14.

var. β. thoracis margine laterali antice ſanguineo.
var. γ. thoracis lateribus ſanguineis.

M. marginellus. Fabr. E. S. 1. 222. 4.
Geoffr. Inſ. 1. 176. 9. B.

var. δ. elytrorum puncto apicis obſoleto.

M. viridis. Fabr. E. S. 1. 223. 5.

Einige Käfer ſind ſo groſs, wie *M. aeneus*, andre erreichen kaum die Hälfte dieſes Maaſses. Die Farbe iſt bald grün, bald blau, auf der Unterſeite gewöhnlich metalliſch bräunlichgrün. Das Halsſchild iſt gewöhnlich einfarbig; bei einigen ſind die vordern Ekken roth: ſie machen den Uebergang zu denjenigen, wo der ganze Seitenrand

rand roth iſt, und die damit rothe Spitzen der Schenkel und der Schienbeine zu verbinden pflegen (*M. marginellus*). Die kleinern Stükke haben nicht ſelten ſtatt des rothen Endflecks der Flügeldekke ein nur wenig ſichtbares rothes Pünktchen an der Spitze, das oben mit einem kupferröthlichen Schatten umgeben iſt (*M. viridis*).

Der Fleck an der Spitze der Flügeldekken iſt bei der gewöhnlichern Abart zuweilen gelb. Dies iſt *Geoffroy's* Varietät A. ſeiner neunten Cicindele. Dieſer ſcharfſichtige Naturforſcher iſt ſelbſt ſehr geneigt, die Cicindela 9. für Abart des *bipuſtulatus* zu halten.

ſanguinolentus. 3. M. glaber obſcure aeneus, thoracis lateribus elytriſque rubris. *

M. ſanguinolentus nigro-aeneus thoracis margine elytriſque ſanguineis. Fabr. E. S. 1. 223. 6.
Panzer Ent. 1. 93. 3.
Roſſi Fn. Etr. 1. 196. 426.
M. rufus. Herbſt Arch. 5. 108. 5.
Cantharis coccinea. Schall. Hall. 1. 303.

Länge zwei Linien. Die Ringe des Bauchs röthlich eingefaſst. Um das Schildchen herum ſieht man nicht ſelten einen grünlichen nicht ſcharf abgeſetzten Fleck. Bei dem Männchen iſt das dritte Glied der Fühlhörner beträchtlich breiter; auch die übrigen ſind etwas ſtärker.

Selten.

faſciatus. 4. M. nigro-aeneus, elytris faſcia apiceque rubris. *

Geoffr. Inſ. 1. 177. 12.

var. α. elytris nigris macula media apiceque rubris.
M. faſciatus elytris nigris faſciis duabus rufis. Fabr. E. S. 1. 224. 13.
Panzer Ent. 1. 93. 9.
Panzer Fn. Germ. 10. 5.
Cantharis faſciata. Linn. S. N. 2. 648. 10. Fn. Sv. 711.

var. β. elytris nigris macula media apiceque rubris: hoc puncto nigro.

var. γ. coleoptris rubris: macula ſcutellari faſciaque poſtica nigris.
M. equeſtris. Fabr. E. S. 1. 224. 14.
Panzer Ent. 1. 94. 10.
Panzer Fn. Germ. 10. 6.
Schaeff. Ic. t. 105. f. 9. a. b. t. 41. f. 15. 16.

Tele-

Digitized by Google

Telephorus biſaſciatus. Harrer. I. A. 1. 82. 132. und

T. bipunctatus. Id. 83. 133.

Meloe Gouani. Linn. S. N. 2. 1068. 11.

Dieſe beiden Käfer vereinige ich miteinander nach den von meinem unermüdeten Lehrer angeſtellten Erfahrungen, denen nichts, als einige Abweichung in einer wenig weſentlichen Eigenſchaft, in der Farbe, widerſpricht. Er hat beide untereinander getroffen. *Geoffroy* verband ſie auch ſchon, denn bald, ſagt er, iſt die ſchwarze, bald die rothe Farbe die herrſchende auf den Flügeldekken. Ich fand von beiden Abarten ſchwangre Weibchen; alſo ſind ſie nicht Aeuſserungen des Geſchlechtsunterſchieds — wieder ein Beweis für die Behauptung, daſs der Geſchlechtsunterſchied bei den Käfern äuſserſt ſelten aus den Farben erkannt werden kann, was man doch aus dem Gebiete der Schmetterlinge, wo dieſer Unterſchied ſtandhafter ſein ſoll, ſo gern in das Reich der Käfer übertragen möchte.

Die gewöhnlichere Abändrung iſt ſchwarz; Kopf und Halsſchild ſind metalliſchgrün, die Flügeldekken mattſchwarz: in der Mitte neben dem Auſsenrande ein rother, zuweilen gelber Querfleck (oft mit einem blaſſern Streifen oben erhöht), der die Naht nicht erreicht; die Spitze roth, oben gewöhnlich gelbbegrenzt. Bisweilen ſind die rothen Flekke breiter, der hintere hat einen ſchwarzen hakenförmig hervorragenden Endpunkt. Dieſen hält *Degeer* für das Kennzeichen des Männchens. Sie machen einigermaſsen den Uebergang zu der dritten Abart, dem *Equeſtris*, von der es wieder einige Abweichungen giebt. Die Flügeldekken ſind ſchwarz; vorn ſteht ein groſser rother Fleck, der am Auſsenrande ſchon an der Schulter und unten hinter der Mitte anfängt, von dieſen beiden Enden aus ſich nach innen verjüngt, und in einem Winkel dicht vor der Naht aufhört. Die Spitze der Flügeldekken iſt auch roth. Es entſteht dadurch alſo am Schildchen ein gemeinſchaftlicher ſchwarzer Fleck, und hinter der Mitte eine gemeinſchaftliche ſchwarze breite Binde, die den äuſserſten Rand nie erreicht, und mit jenem Flekke in der Naht zuſammenzuhängen pflegt. Zuweilen iſt der rothe Fleck der Flügeldekke ſehr groſs und verbindet ſich mit dem der andern Seite. Die Schäferiſche Figur t. 41. f. 15. 16. ſtellt eine Abart vor, bei der der ſchwarze Fleck am Schildchen ganz verſchwunden iſt.

Digitized by Google

Die rothe Farbe verwandelt ſich zuweilen in die gelbe. Uebrigens ſind Kopf und Halsſchild grün erzfarbig; die vordern Füſse gelb; an der Wurzel grün: die Mittelfüſse an den Schienbeinen dunkler; die Hinterfüſse dunkelgrün. Die Bauchringe ſind am Rande gelb.

Das Citat *Meloe Gouani Lin.* ſcheint ſehr richtig; ſtatt *thorace articulari* muſs man *orbiculari* leſen.

quadripuſtulatus. * 5. M. niger elytrorum baſi apicibusque rubris.

Scheint nur eine Spielart des *M. pulicarius* zu ſein. Er hat mit demſelben Gröſse und Geſtalt des *faſciatus.* — *Kug.*

Hr. *Kugelann* hat dieſe Art nicht geſchickt, die einige Verwandtſchaft mit der Abändrung β des *faſciatus* zu haben ſcheint. Zu einer Abart des *M. pulicarius* fehlt ihr der rothe Seitenſaum des Halsſchilds, den ein ſo vorzüglicher Beobachter gewiſs nicht überſehn haben würde. Auch haben wir bei Braunſchweig, wo wir in jedem Spätſommer den *M. pulicarius* in groſser Menge fangen, nie eine ſolche Abweichung getroffen.

pulicarius. 6. M. obſcure aeneus, thoracis lateribus rubris, elytris puberibus, apice luteis. *

mas elytris apice oblique truncatis.

M. pulicarius niger thoracis margine elytrorumque apicibus rubris. Fabr. E. S. 1. 224. 12.

Panzer Ent. 1. 93. 8.

Panzer Fn. Germ. 10. 4. mas.

var. β. thorace rubro immaculato.

M. ruficollis. Olivier Inſ. 27. 9. 10. t. 2. f. 9. a. b.

Dies Käferchen iſt metalliſch dunkelgrün. Die Fühlhörner ſind auf der untern Seite heller. Das Halsſchild iſt faſt beſtändig ſchwarz mit rothen Seiten, die zuweilen breiter werden, daſs gar endlich das ſchwarze Mittelfeld ganz verſchwindet (*M. ruficollis* Oliv.); oder ſie werden im Gegentheil ſehr ſchmal, daſs es vielleicht Fälle geben mag, wo das Halsſchild ganz ſchwarz iſt, welches Hn. Pr. *Fabricius* Muthmaſsung, daſs der *M. pedicularius* wol nur eine Abart des *pulicarius* ſei, beſtätigen würde. Die Flügeldekken ſind metalliſchgrün oder grünſchwarz, mit ſchwarzen zerſtreueten Haaren bewachſen; die Spitzen ſind hochgelb, bei den Abändrungen, die viel Rothes auf dem Halsſchilde haben, roth. Die Bauchringe ſind ſchmal gelbgeſäumt. Die Spitze der Schienbeine iſt blaſs.

Bei

Digitized by Google

Bei vielen ſind die Flügeldekken am Ende ſchräg von auſsen nach innen und vorn abgeſchnitten: der Hinterſaum iſt gelb (ſ. die Abbildung in der Fn. Germ. a. a. O.). Da man von ihnen eben ſo viele findet, wie von den übrigen mit ganzer Spitze, da ich unter hunderten, die ich bei Braunſchweig im Spätſommer 1796. an Grasähren hängend fand, bei einer beſonders auf dieſen Umſtand gerichteten Aufmerkſamkeit, eine Menge trächtiger Weibchen, aber immer nur von denen mit ganzen Flügeldekken fand; ſo iſt es wol nicht zu dreiſt, wenn ich die Käfer mit abgeſtutzten Flügeldekken für die Männchen halte.

Uebrigens ſind beide Geſchlechter einer auſserordentlichen Abändrung in der Gröſse unterworfen.

Hr. Pr. *Fabricius* zieht *Oliviers M. ruficollis* zu ſeinem Käfer dieſes Namens. Allein ich habe die Beſchreibung zu genau verglichen, um einen Irrthum in meinem Citate befürchten zu dürfen.

---

37. MELYRIS. 31.

Die in Preuſsen gefundnen Arten dieſer Gattung würde Hr. Pr. *Fabricius* alle zu den Lagrien rechnen, da er zwei davon unter dieſen Käfern aufgeſtellt hat. Da ſie aber in ihrem Körperbaue, in ihrem geranderen flachern Halsſchilde von den Lagrien abweichen, da ſie in Allem ſo ſehr gut mit der *Melyris viridis* übereinſtimmen, von der doch Hr. *Fabricius* die Merkmale für die Unterſcheidung der Melyren genommen hat, ſo hat dies den vortreflichen *Olivier* bewogen, ſie hierher zu ordnen. Ich folge dieſem Führer um ſo lieber, da ſchon Hr. Pr. *Fabricius* in ſeinen frühern Werken Anſtand nahm, dieſe Arten mit den Lagrien zu verbinden, und ſie unter Anobium und Hiſpa ſtellte. Gewiſs iſt es, daſs die Gattung Lagria mit Melyris auf der Einen und mit Clerus auf der andern Seite in der nächſten

Digitized by Google

Berührung ſteht, und daſs man in Zukunft vielleicht wenigſtens die erſten beiden Gattungen verbinden wird.

In der Hellwigiſchen Sammlung ſind folgende Melyren, deren Aufzählung ihres Nutzens wegen hier einen Platz verdient: *Viridis* — die ihr ſehr ähnliche *Abdominalis* (Lagria Fabr.) — *Ciliata* Olivier — *Bipuſtulata* Roſſi (Hiſpa Fabr.) — *Hirta* (Lagria atra Fabr. Dermeſtes hirtus Lin.) — *Nigra* (Lagria Fabr.) — *Metallica* (Lagria Fabr.) — *Aenea* Olivier — *Nobilis* (Lagria viridis Roſſi.) — *Cyanea* (Lagria caerulea Roſſi. Geoffr.) — *Caerulea* (Lagria Fabr.) — *Plumbea* Olivier.

Von den Lagrien des Hn. Pr. *Fabricius* gehören wahrſcheinlich noch *Lineata*, *Nigricornis* und *Minuta* hierher, wegen *Tuberculata*, *Villoſa*, *Tomentoſa*, *Obſcura*, *Lugubris* und *Scutellaris* bin ich noch ungewiſs.

---

caerulea. 1. M. oblonga hirta ſupra punctata cyanea, antennis nigris, elytris apice rotundatis. *

mas anguſtior: antennarum articulis exterioribus elongatis.

Lagria caerulea ſubvilloſa cyanea antennis nigris. Fabr. E. S. 2. 81. 14.

Panzer Ent. 1. 202. 7.

Telephorus caeruleus. Degeer 4. 45. 8.

Melyris cyanea. Olivier Inſ. 21. 8. 8. t. 2. f. 9.?

Länge drei Linien; ſchmal. Die Farbe glänzend dunkelblau, die Fühlhörner ſchwärzlich. Der ganze Käfer, beſonders ſeine Oberſeite, iſt mit ſchwarzen Haaren beſetzt. Der Kopf iſt punktirt, vorn etwas gerunzelt; die groſsen kugelförmigen Augen quillen ſeitwärts hervor. Das Halsſchild hat die Breite des Kopfs, iſt etwa eben ſo lang, oben flach gewölbt; die ſcharfen gerandeten Seiten ſind etwas abgeſetzt, faſt gerade, wenig nach auſsen gerundet, die Hinterwinkel zugerundet. Die Oberſeite iſt grob, aber einzeln punktirt, ſo daſs noch glatte glänzende Zwiſchenräume überbleiben. Die langen Deck-

ſchilde

ſchilde ſind kaum breiter, als das Halsſchild, grob punktirt, daſs die Zwiſchenräume, beſonders zur Seite, faſt in feinen Querrunzeln ſich erheben. Sie haben einen Seitenrand, und ſind ſtumpf zugerundet. Bei dem Weibchen werden ſie nach hinten breiter. Das kleinere ſchmalere Männchen hat gleichbreite Deckſchilde; es unterſcheidet ſich überdem von dem Weibchen dadurch, daſs die ſieben äuſsern Glieder der Fühlhörner länger, ſchmaler und walzenförmig geworden ſind, und die Länge der Fühlhörner ſelbſt beträchtlich vergröſsert haben. Die Fühlhörner des Weibchens reichen etwas über das Halsſchild hinaus, jene Glieder ſind bei ihm kurz und dreiekkig, und bilden faſt eine Säge, wie die Fühlhörner der Bupreſten. — Der Bauch iſt glänzend und etwas blaſſer blau.

Im Südlichen Europa findet man eine ſehr ähnliche Art, die Hr. Pr. *Roſſi* gewiſs, eben ſo gewiſs auch wol *Geoffroy*, verſtanden hat. Damals, als ich das gröſsere Werk von *Olivier* vergleichen konnte, war dieſe oben *L. cyanea* genannte Art noch nicht in der Sammlung meines Lehrers; ich hielt es daher für beſſer, dem Citate aus jenem Schriftſteller das Zeichen der Ungewiſsheit hinzuzufügen. Dieſe Art unterſcheidet ſich durch feinere dichter gedrängte Punkte, die auf dem Halsſchilde gar keine Zwiſchenräume laſſen, durch das in etwas geſchwungnen Seiten hinten ſchmaler werdende faſt ſpitzwinklige Halsſchild, die zugeſpitzten Flügeldekken und die grüne Farbe, die ſich entweder über den ganzen Käfer ausgieſst, oder doch, wenn der Käfer blau iſt, ſtellenweiſe, beſonders an den Füſsen und am Bauche, ſich zeigt. Das Blau iſt viel ſchöner und hat etwas Violettes beigemiſcht. Die Fühlhörner ſind faſt kürzer, als Kopf und Halsſchild, welches dieſe Art auch von dem Weibchen der *caerulea* unterſcheidet, und ihre Farbe iſt grün oder blau. Die ſchwarzen Fühlhörner ſind Urſache, warum ich die Lagria des Hn. Pr. *Fabricius* zu unſrer *caerulea* ziehe.

Hr. Ap. *Kugelann* fand die *M. caerulea* zuerſt im Jahre 1795. auf *Onopordium Acanthium*.

nigra. 2. M. linearis atra hirta. *

Lagria nigra piloſa nigra elytris leviuſculis. Fabr. E. S. 1. 80. 11.

Panzer Ent. 1. 202. 4.

Melyris villoſa. Olivier Inſ. 21. t. 2. f. 10.

Dermeſtes niger. Linn. S. N. 2. 564. 28. Fn. Sv. 439.
Cantharis atra. Schrank En. 334?

Viel kleiner, als die *caerulea*, nicht zwei Linien lang, faſt drei Viertheile breit; zwar eben ſo, aber doch gedrungner gebaut. Die Farbe ſchwarz mit dem trüben Glanze eines metalliſchen Dunkelgrüns. Der Körper mit Härchen bewachſen. Die Fühlhörner des Käfers, den ich vor mir habe, erreichen bei weitem nicht die Hälfte der Körperlänge; ſie ſind an ihrer Vorderſeite ſchwach ſägeförmig und verdikken ſich nach auſsen zu ſehr ſanft. Die Deckſchilde ſind mit Runzelchen bezogen. Sie ſind an ihrer Wurzel breiter, als das Halsſchild, und ſcheinen ſich nach hinten in ſanft geſchwungnen Seiten zu erweitern.

Nur ſelten; an Zäunen.

plumbea. † 3. M. linearis fuſco-aenea hirta tibiis pallidis. *

mas antennarum articulis exterioribus elongatis.
fem. antennis ſubſerratis extrorſum craſſioribus.
M. plumbea. Olivier Inſ. 1. 21. 12. t. 2. f. 12. a. b.
Telephorus plumbeus. Müll. Z. D. Pr. 576.
Cicindela. Geoffr. Inſ. 1. 178. 15.
Lagria nigricornis. Fabr. E. S. 2. 81. 16?
Anobium atrum. Corpus lineari-oblongum nitidum glabrum [!] hirtum. Elytra mollia flexilia. Bjerkander N. Schw. Abh. IIII. 239. — *Kug.*

Die Geſtalt der *M. nigra;* die *plumbea* aber iſt beträchtlich ſchmaler, länglich und gleichbreit. Die Farbe iſt ein ſchmutziges Metallgrün von trüberm Glanze; oder, wie *Geoffroy* es ausdrückt, eine Bleifarbe. Uebrigens paſst die Beſchreibung der vorigen Art auch auf dieſe. Sie iſt oben punktirt, überall mit Härchen bewachſen; die Fühlhörner und die Schenkel ſind ſchwarz, die Schienbeine und die Fuſsglieder hellbräunlich; an den Vorderfüſsen ſind auch die Schenkel auswärts von dieſer Farbe. Die Fühlhörner des Weibchens ſind wie bei der *M. nigra;* bei dem Männchen ſind alle Glieder weit länger: die äuſserſten langgeſtreckt, ſo daſs das Fühlhorn länger iſt, als die Hälfte der Körperlänge. Die Flügeldekken ſind ſehr weich.

Hr. Pr. *Roſſi* hat einen Italiäniſchen Käfer dieſer Art geſchickt, der ſich nur durch ganz ſchwarze Füſse unterſcheidet. Eben ſolche hat auch *Geoffroy* vor ſich gehabt.

Es

Digitized by Google

Es verdiente einige Erfahrungen, ob ſie nicht eine beſondre Art ausmachen.

Geoffroy nimmt die Käfer mit langen Fühlhörnern für die Weibchen, die mit kurzen für die Männchen, welches gegen alle Analogie ſtreitet.

Die *Lagria nigricornis Fabr.* könnte man ohne Bedenken hierher rechnen, wenn ſie nicht im Gegenſatze der *L. metallica* als *lebhaft erzfarbig* und *glänzend* beſchrieben würde, welches auf unſer Thier nicht paſst. Die *Cantharis piloſa* Scop. Carn. 131. welche Hr. Ap. *Kugelann* citirt, und wovon er den Namen entlehnt hatte, gehört mit gröſserm Rechte zu *M. hirta* (*Lagria atra* Fabr.).

Am häufigſten fand ſich dieſer Käfer auf *Leontodon Taraxacum*, ſpäterhin auf *Sonchus oleraceus.* — Bei Braunſchweig, wo er zu den gemeinern gehört, traf ich ihn auf Gebüſchen.

Man findet dieſen Käfer in den Sammlungen unter dem Namen *Lagria fuſcipes.*

---

38. DERMESTES. 32.

lardarius. 1. D. niger, elytris antice cinereis: punctis nigris. †

D. lardarius niger, elytris antice cinereis. Fabr. E. S. 1. 227. 1.

Panzer Ent. 1. 94. 1.
Herbſt K. 4. 115. 1. t. 40. f. 1. A. tab. G. f. 4—7.
Olivier Enc. m. 6. 266. 1.
Linn. S. N. 2. 561. 1. Fn. Sv. 408.
Voet. K. t. 31. f. I.

Der graue Haarüberzug, der die vordere Hälfte der Deckſchilde überkleidet, iſt oft mehr oder weniger abgerieben. Bisweilen ſind dieſe nakkenden Stellen braunroth.

Olivier macht gegen die Gefräſsigkeit der Larven folgendes von dem verſtorbnen Apotheker *Becoeur* erfundnes Mittel bekannt, dem ich hier ohne Bedenken einen Platz gönnen darf. Man nimmt eine halbe Unze ungelöſchten Kalchs, anderthalb Quintchen Weinſteins, fünf Quintchen Kamphers, vier Unzen Arſeniks, vier Unzen weiſser Seife. Den Kampher löſt man in zureichendem Weingeiſte auf, giebt den Kalch, den Weinſtein und den Arſenik hinzu, reibt die Seife hinein, und verwahrt dies

zum Gebrauche in einer gläſernen Flaſche. Man machte in *Gigot d'Orcy's* Hauſe eine Probe von der Güte dieſes Mittels. Im Beiſein mehrerer Naturforſcher, unter welchen ſich auch unſer *Olivier* befand, wurden ausgeſtopſte Vögel, von denen einige mit dieſem Mittel präparirt waren (auf welche Art, iſt nicht angegeben), in einen Kaſten geſchloſſen. Nach dem Verlaufe eines Jahrs wurde der Kaſten geöffnet, die präparirten Vögel unbeſchädigt, die übrigen in Staub verwandelt gefunden.

Wahrſcheinlich thun alle Mittel, in welchen Arſenik den vorwaltenden Beſtandtheil ausmacht, dieſelben Dienſte. Allein da man nie behutſam genug damit umgehn kann, ſo iſt es beſſer, durch gutes Austrocknen, ſorgfältiges Verwahren, fleiſsiges Nachſehn und von Zeit zu Zeit anzuſtellendes Durchräuchern mit einigen betäubenden Dünſten die Feinde abzuhalten, als die Erhaltung eines ausgeſtopſten Thiers mit der Geſundheit oder gar mit dem Leben eines Menſchen zu erkauſen.

murinus. 2. D. niger ſupra cinereo-marmoratus, ſcutello luteo, ſubtus niveus. *

D. murinus oblongus tomentoſus nigro alboque nebuloſus, abdomine niveo. Fabr. E. S. 1. 230. 14.
Panzer Ent. 1. 98. 15.
Linn. S. N. 2. 156. 18. Fn. Sv. 426.
D. Catta. Panzer Ent. 1. 98. 16.
Panzer Fn. Germ. 40. 11.
Panzer, Naturf. XXIV. 12. t. 1. f. 12.
Herbſt K. 4. t. 40. f. 4.
Schaeff. Elem. t. 57.
Geoffr. Inſ. 1. 102. 7. α.
Voet. K. 1. t. 31. f. II.

Ein ſchöner Käfer; von der Länge des *D. lardarius*, aber breiter. Die Grundfarbe ſchwarz, Kopf, Halsſchild, Flügeldekken mit dichtgedrängten graublauen in gewiſſer Richtung ſilberglänzenden in die Quere gehenden wolkenartigen Zeichnungen beſetzt, welche feinen anliegenden Härchen ihren Urſprung danken. Die untermiſchten ſammtſchwarzen Stellen entſtehn auch von Härchen und ſind nicht der nakkende Grund. Das Schildchen iſt braungelb behaart; zwei braungelbe haarige Punkte ſtehn auf der Mitte des Halsſchilds, zu jeder Seite Einer, und zwei dicht neben einander am Vorderrande in der Mitte. Bruſt und Bauch ſind mit ſchneeweiſsen, ſehr oft röthlich übergoſs.

goſsnen nach hinten anliegenden Härchen dicht überkleidet. Zu jeder Seite der Bruſt eine dunkle Stelle. Auf den Bauchringen ſieht man grauliche Dreiekke, die wechſelsweiſe auf den Vorder- und Hinter-Rand jedes Ringes aufgeſetzt ſind. Jeder Ring hat zur Seite einen ſchwarzen Sammtfleck, der letzte in der Mitte zwei gröſsere; die beiden vorletzten haben in der Mitte zwei glatte ſchwarze erhabne Punkte. Die ſchwarzen Füſse ſind weiſsgrau geringelt, die Fühlhörner ſind ſchwarz. Wenn man die Flügeldekken durchs Reiben von ihrem Haarkleide entblöſst, ſo bemerkt man auf der nakkenden Oberfläche ſchwache Längsreifen. Sie beweiſen, daſs der *Derm. macellarius* Herbſt. K. 4. 126. 7. t. 40. f. 7. e. E. den man von dem Fabriciſchen Dermeſtes dieſes Namens wohl unterſcheiden muſs, nicht etwa ein abgeriebner *Murinus* ſein kann.

Auf Blumen, häufiger noch im Aaſe.

Ob Hn. Pr. *Herbſts D. murinus* K. 4. 120. 2. t. 40. f. 2. B. wie Hr. Sen. *Schneider* N. M. 371. 14. behauptet, eine Abändrung unſers Käfers ſei, überlaſſe ich Andern zu entſcheiden.

Olivier muſs aus den Citaten weggeſtrichen werden. Er beſchreibt den Käfer, den Hr. Pr. *Hellwig* einſt unter dem Namen *Vulpecula* ſeinen Freunden mittheilte (m. ſ. *D. teſſellatus* Herbſt. K. 4. 122. 3.), und den Hr. Pr. *Fabricius* wahrſcheinlich *D. teſſellatus* nennt. E. S. 1. 230. 15. Er hat allerdings groſse Aehnlichkeit mit unſerm *murinus*, unterſcheidet ſich aber durch roſtrothe Fühlhörner, den roſtbraun ſchekkig behaarten Kopf, Halsſchild und Wurzel der Flügeldekken, iſt etwas kleiner und findet ſich nicht mit jenem an Einem Orte. Ich fing von ihm etwa zehn Stück in einem alten ausgeſtopften Fiſche. Die Zeichnung der Flügeldekken iſt bei friſchen Käfern dieſelbe, wie beim *murinus*, für deſſen Abart ihn *Geoffroy* Inſ. 1. 102. 7. erklärte. Hr. *Brahm*. Inſ. Kal. 1. 114. 394. beſchreibt ihn wahrſcheinlich unter dem Namen *D. undulatus*, und *Scriba* Journ. 151. 76. als *murinus*.

Man verwechſelt auch ſehr oft den *Murinus* mit der folgenden Art, deren Synonymie ich zu vergleichen bitte.

vulpinus. 3. D. niger ſubpubeſcens, ſubtus niveus, thorace lateribus cinereo-villoſis. ✡

D. vulpinus oblongus levis niger thoracis lateribus cinereo-villoſis, ſubtus albidus. Fabr. E. S. 1. 229. 11.

Panzer Ent. 1. 97. 14.
Olivier Inſ. 9. 8. 4. t. 1. f. 6. a. b. c.
Olivier Enc. meth. 6. 266. 4.
Herbſt K. 4. 124. 5. t. 40. f. 5. C.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 351. 28.
D. murinus. Panzer Fn. Germ. 40. 10.
Harrer ed. II. 1. 51. 45.
Schaeff. Ic. t. 42. f. 1. 2.
D. Friſchii. Kugelann N. M. 478. 3.
D. maculatus. Degeer 4. 130. 2.
D. murinus. var. *β.* Linn. Fn. Sv. 426. ?

Gewöhnlich gröſser, als der *murinus*, oben flacher; die Grundfarbe mattſchwarz, der Seitenrand der Deckſchilde braun, Mund, Fühlhörner, Schienbeine und Fuſsglieder pechbraun. Auf der Oberſeite des Körpers zerſtreuete einzelne angedrückte Härchen. Der Kopf greis, zuweilen roſtröthlich behaart, die Seiten weiſslich; auf der Stirn gewöhnlich zwei weiſsliche Pünktchen. Der Vorderrand und die Seiten des Halsſchilds ſind mit grauweiſsen dichtanliegenden Härchen bedeckt. Dieſer weiſse Ueberzug der Seite tritt an ſeinem Innenrande in der Mitte gewöhnlich etwas einwärts. Im Hinterwinkel ſteht ein nakkender ſchwarzer Punkt, zuweilen zwei hintereinander. Das Schildchen und einige Stellen am Hinterrande des Halsſchilds ſind braungelb behaart. Der Auſsenrand an der Schulter der Flügeldekken pflegt auch mit weiſsen Härchen bedeckt zu ſein. Auch bei dieſer Art ſind die Flügeldekken unmerklich gereift. Die ganze Unterſeite iſt mit ſchneeweiſsen dicht anſchlieſsenden Härchen bekleidet. An dem Urſprunge des Bauchs zu beiden Seiten ein groſser ſchwarzer kahler Fleck für das Hinterbein: auf den übrigen Abſchnitten zu jeder Seite am Auſsenrande ein beinahe vierekkiger kahler ſchwarzer Fleck; die Mitte nach der Länge etwas abgerieben. Die Schenkel ſind in der Mitte eben ſo weiſs behaart, wie der Bauch.

Es möchte eben ſo ſchwer fallen, die aus Oſtindien kommenden Käfer von den unſrigen zu unterſcheiden, wie die Amerikaniſchen, die *Degeer* beſchreibt. Käfer von dieſer Lebensart theilen ſich leicht andern Gegenden mit.

Linne' hat vielleicht, wie ſchon *Scriba* erinnerte, unter ſeiner gröſsern Abart des *murinus* dieſe Art verſtanden. Sollte der *D. murinus* des Hn. v. *Laicharting* (Tyr. 1. 60. 2.) und einiger andrer Schriftſteller vielleicht auch hierher ge-

gehören; oder giebt es eine beſondre Art, der die weiſsen Seiten des Halsſchilds fehlen?

undatus. 4. D. oblongus niger thoracis angulis elytrorumque faſciis duabus undulatis albis. *

D. undatus oblongus niger elytris faſcia undata alba duplici. Fabr. E. S. 1. 228. 6.
Panzer Ent. 1. 96. 9.
Herbſt K. 4. 131. 12. t. 40. f. 9. G.
Scriba Beitr. 221. 32. t. 14. f. 3.
Olivier Enc. m. 6. 268. 11.
Laicharting Tyr. 1. 61. 3.
Degeer 4. 119. 5.
Linn. S. N. 2. 562. 3. Fn. Sv. 410.
Schaeff. Ic. t. 157. f. 7. a. b.

mas antennarum capitulo elongato.
Megatoma undulata. Herbſt K. 4. 96. 4. t. 39. f. 4. a. b.
Derm. undulatus. Panzer Ent. 1. 97. 10.

Oft gröſser als *D. Pellio*, von dem ihn ſeine lange ſchmale Geſtalt unterſcheidet. Die Oberfläche iſt mit einzelnen weiſsen anliegenden Härchen beſtreut. Das Halsſchild hat, wie bei den meiſten Arten dieſer Gattung, hinten drei Ekken, wovon zwei die Seitenwinkel bilden. In jeder dieſer Ekken ſteht ein weiſser Haarfleck, wovon der mittelſte am leichteſten ſich verwiſcht. Von den beiden wellenförmigen weiſsen ſchmalen Querbinden der Deckſchilde pflegt der vordre an der Naht unterbrochen zu ſein. Die Fuſsglieder ſind braunroth.

Das Männchen unterſcheidet ſich durch die Verlängerung des Endglieds des Fühlhornknopfs, der dadurch eine lange walzenförmige, nach der Spitze verjüngte Geſtalt bekommt. Ich erſuche meine Leſer, die Anmerkung zum *Pellio* nachzuſehn.

vigintiguttatus. 5. D. ovatus ater thorace guttis duabus, coleoptris pluribus albis. *

mas antennarum capitulo oblongo.
D. vigintiguttatus oblongus ater punctis viginti albis. Fabr. E. S. 1. 229. 8.
Panzer Ent. 1. 97. 12.
Panzer Fn. Germ. 22. 1.
Herbſt K. 4. 132. 13. t. 40. f. 10. H. h.
Olivier Inſ. 9. 12. 12. t. 1. f. 5. a. b.

Oli-

Olivier Enc. m. 6. 268. 12.
Roſſi Fn. Etr. 1. 36. 81.
Scriba Beitr. 3. 220. 31. t. 14. f. 2.
D. quadripunctatus. Sulzer Geſch. t. 2. f. 3.

Dem ſo aufmerkſamen *Kugelann* iſt dieſer Käfer Preuſsens entwiſcht, der nach der Verſicherung des Hn. Sen. *Schneiders* wirklich Preuſsens Bürger iſt.

In Abſicht der Geſtalt hält er das Mittel zwiſchen dem *Undatus* und *Pellio.* Die Oberſeite hat eine dünne feine Sammtbekleidung. An dem Hinterrande des Halsſchilds zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel ein weiſser Tropfen. Die Anzahl der weiſsen Tropfen auf den Flügeldekken ändert ab, da ſie von weiſsen Härchen gebildet werden, die ſich leicht verwiſchen, oder durchs Verwiſchen theilen. Auf jeder Flügeldekke ſtehn gewöhnlich neun dieſer Tropfen, in folgender Ordnung: *Einer* neben dem Schildchen, *zwei* und *zwei* in ſchräger Richtung von auſsen und vorn nach innen und hinten, *zwei* und *Einer.* Auſserdem findet man gewöhnlich noch einzelne Pünktchen am Auſsenrande, an der Schulter, neben der Naht u. a. w. Auf Einem einzelnen Stükke zähle ich auf jeder Flügeldekke dreizehn weiſser Tropfen. Die Fuſsblätter ſind braunroth.

Das Männchen unterſcheidet ſich wie bei der vorhergehenden Art.

Pellio. 6. D. ovatus ater, antennarum baſi ruſeſcente.

var. α. elytris puncto albo.
D. Pellio niger elytris puncto albo. Fabr. E. S. 1. 228. 5.
Panzer Ent. 1. 95. 5.
Herbſt K. 4. 128. 11. t. 40. f. 8. F.
Roſſi Fn. Etr. 1. 34. 75.
Laicharting Tyrol. 1. 62. 4.
Harrer ed. II. 1. 52. 46.
Linn. S. N. 2. 562. 4. Fn. Sv. 411.

var. β. *mas:* antennarum capitulo oblongo, elytris puncto albo.
D. cylindricornis. Schrank, Naturf. 24. 8.
Megatoma Schrankii. Kugelann. Schn. M. 480. 2.

var. γ. elytris badiis puncto albo.

var. δ. puncto albo deleto, pedibus piceis.

var. ε.

var. ε. puncto albo deleto, pedibus rufis, elytris nonnumquam caſtaneis. *(Utraque varietas: δ et ε pro ſexu antennarum capitulo oblongo omnino eſt.)*

D. brevicornis. Panzer Ent. 1. 96. 8.?

Megatoma brevicornis. Herbſt K. 4. 95. 3. t. 39. f. 3. a. b.?

D. ater. Panzer Ent. 1. 96. 9.?

Megatoma atra. Herbſt K. 2. t. 39. f. 2. a. b. *mas?*

Wem iſt nicht der *D. Pellio* bekannt, wer wird ſich nicht wundern, daſs ſeine Geſchichte noch ſo ſehr ſtreitig iſt?

Gewöhnlich kommt er mit drei haarigen weiſsen Flekken am Hinterrande des Halsſchilds und mit einem ſolchen Flekke auf der Mitte des Rükkens jeder Flügeldekke vor. Ein weiſses Pünktchen ſteht oft am Auſsenrande hinter der Schulter, ein andres eben ſo kleines zuweilen neben dieſem mehr einwärts. Vor dem Hinterrande des Halsſchilds zu beiden Seiten in der Mitte ein ſchräges Quergrübchen, das bei unbeſchädigten Käfern mit ſchwarzem Sammt ausgefüllt iſt. Auf der Stirn ſteht ein glänzendes Pünktchen. Die erſten Gelenke des Fühlhorns ſind ſo wie die Fuſsblätter roſtroth; Schienbein und Schenkel ſind braunſchwarz. Der Unterleib iſt grau behaart. Die Gröſse ändert ſehr ab. Die weiſsen Punkte des Halsſchilds ſind zuweilen, vielleicht vom Blumenſtaube, gelblich, oft auch ganz unſcheinbar.

Man ſieht aber Stükke, denen die weiſsen Zeichnungen fehlen, oder wo irgend eins der Pünktchen noch übergeblieben iſt. Sie haben gewöhnlich eine braunere Farbe, die ſich vorzüglich auf den Deckſchilden zeigt, und braunrothe Füſse. Ich vermag ſie nicht vom *Pellio* zu unterſcheiden; ich finde ſie eben da, wo der *Pellio* wohnt, und ſchon *Laicharting* und *Harrer* haben ſie für Abarten erklärt. Man ſieht bei ihnen die flachen Eindrükke, worin ſich die Härchen der weiſsen Tropfen angeſetzt hatten, oder vielleicht noch angeſetzt haben würden. Die Beſchreibung, die Hr. P. *Herbſt* von der *Megatoma brevicornis* giebt, paſst ſehr gut auf ſie, und die *Megatoma atra* eben dieſes Schriftſtellers iſt vielleicht ihr Männchen.

Die Männchen dieſer und der vorhergehenden Arten unterſcheiden ſich von ihren Weibchen durch den langen Fühlhörnerknopf. Daſs ſie nur die Männchen und nicht eigne Arten ſind, zeigt die völlig gleiche Geſtalt, die genau ähnliche Bildnng der Theile und ihre gleiche Zeichnung.

nung. Ich habe von dem *Pellio*, der im Frühlinge 1796. in den Blüthen des *Weiſsdorns* (*Crataegus Oxyacantha L.*) in unzähliger Menge ſaſs, mehrere hundert Stükke mit Aufmerkſamkeit unterſucht, und eine ungefähr gleiche Zahl mit langem und kurzem Fühlhörnerknopfe bemerkt. In Zimmern kommt bald die eine, bald die andre Abänderung vor. An einem Weidenbaume fand ich 1795. ein Paar der *D. undatus* neben einander: der kleinere hatte den langen Knopf an dem Fühlhorne. Endlich gelang es mir vor wenigen Tagen (im Mai 1797.), ein Paar von der gewöhnlichen gefleckten Abart auf der Blüthe der *Crataegus monogyna Jacq. Mur.* *) in Begattung zu treffen. Ein andres in der Hellwigiſchen Sammlung befindliches in dieſem Geſchäffte aufgeſpieſstes Paar ſetzt es nun über alle Zweifel hinaus, daſs die Männchen des *Pellio* wirklich lange Knöpfe an den Fühlhörnern haben, und von dieſer Wahrheit aus kann man analogiſch auf *Vigintiguttatus* und *Undatus* ſchlieſsen.

Jetzt kann ich ohne Furcht den Einwurf anführen, den Hr. *Kugelann* in dem Schn. Mag. 481. dieſen Behauptungen wegen des Geſchlechtsunterſchieds entgegenſtellte. Er traf einſt mehrere hunderte vom *D. Pellio* in einem mit Schweinsblaſe gefüllten Kaſten; bei allen hatte, wie er anführt, der Fühlhornknopf die gewöhnliche Bildung. Die Weibchen hatten ſich alſo ſchon von den noch umherſchwärmenden oder auch ſchon geſtorbnen Männchen getrennt; ſie hatten dieſen ihrer kommenden Brut ſo ſehr günſtigen Ort ausgewittert, und waren beſchäfftigt, ihre Eier dahin zu legen. Ein ähnliches Beiſpiel iſt am Ende der Gattung Copris von der *Leptura teſtacea* erzählt.

Hr. Sekr. *Creutzer* beſchreibt in Panzers Fn. Germ. 35. 6. einen *Derm. rufitarſis*, der ſo groſse Aehnlichkeit mit der verwiſchten Abart des *Pellio* hat, daſs ich ihn wirklich nur durch ſeine ſehr abweichende Gröſse unterſchei-

*) Der Blüthenbüſchel, an dem ich dieſes Paar fand, war dadurch merkwürdig, daſs an ihm mehrere Blüthen mit zwei Staubwegen waren. Bei den übrigen Blüthen mit Einem Staubwege ſah man deutlich, daſs der Staubweg nicht in der Mitte ſtand, ſondern etwas ſeitwärts. Ein Hökkerchen, etwa wie die Narbe des Staubwegs gebildet, nahm den Platz des fehlenden Staubwegs ein. Die Blätter waren bei dieſem Buſche nicht ſo gefiedert-gekerbt, wie ſie ſonſt bei *Monogyna* zu ſein pflegen. Sollte dies Uebergang zu *Oxyacantha* ſein?

Digitized by Google

ſcheiden kann. Die Stükke, die ich von dieſer Art ſah, waren dem Hn. Gr. *Hoffmannsegg* von ihrem verdienſtvollen Entdekker ſelbſt mitgetheilt; ſie hatten braunrothe Füſse, Eins auch braune Flügeldekken. Auch bei ihnen fand ſich der erwähnte Unterſchied des Geſchlechts.

Schaefferi. † 7. D. ovatus niger antennis capitulo longiſſimo enſiformi, pedibus rufis. *

Panzer Ent. 1. 95. 6.

Megatoma Schaefferi. Herbſt K. 4. 93. 1. t. 39. f. 1. a. b.

Kugelann. Schn. M. 480. 1.

Schäffers Zw. u. Schw. fig. 8. h.

Beträchtlich kleiner, als der *Pellio*, flacher, nach hinten etwas ſchmaler. Beſonders unterſcheiden dieſe Art die Fühlhörner, die *Schäfer* und *Herbſt* ſehr gut abgebildet haben. Das Endglied hat eine ſchwerdtförmige Geſtalt, d. h. es iſt lang, zuſammengedrückt, am Urſprunge breiter, etwas nach rückwärts gekrümmt, verſchmalert ſich nach auſsen ſehr wenig, und endigt ſich in eine ſtumpfe Spitze. Die kleinen Glieder des Fühlhorns ſind wie die Fuſsglieder röthlich, das Uebrige der Füſse iſt pechbraun; der Unterleib greisbehaart. Das Halsſchild hat einen Quereindruck dicht vor dem Hinterrande zu beiden Seiten in der Mitte. Durch ein ſtärkeres Vergröſserungsglas ſieht man, daſs der Käfer mit kurzem ſchwarzem Sammt beſetzt iſt. Das Weibchen dieſer Art kenne ich nicht.

Auf Schirmblumen, nicht ſelten.

Serra. 8. D. piceus nitidus, antennis luteis: clava oblonga compreſſa ſerrata. *

D. Serra ovatus niger antennis flavis: clava oblonga ſerrata. Fabr. E. S. 1. 234. 40.

Panzer Ent. 1. 108. 58.

So groſs, wie *D. Pellio*, mit deſſen ungefleckten Abarten er groſse Aehnlichkeit hat. Er iſt aber oben auf dem erhöhten Rükken etwas flach; das Halsſchild iſt verhältniſsmäſsig kleiner; es iſt nicht ſo halbkreisförmig, ſondern vorn zu beiden Seiten etwas eingedrückt. Am Hinterrande neben der Mitte zu jeder Seite ein flaches Grübchen. Die Schultern ſtehn etwas ſtark hervor. Hinter dem Schildchen iſt der Rükken der Deckſchilde etwas flach. Die Oberfläche iſt ſehr fein punktirt, mit feinen nur einer ſtärkern Lupe ſichtbaren Härchen beſtreut. Die

Farbe

Farbe iſt pechſchwarz, die Oberfläche glänzend. Die Füſse ſind braunroth, zuweilen pechbraun, die Fuſsglieder heller. Das Auszeichnendſte des Käfers ſind die Fühlhörner, die in ihrer Einrichtung einige Aehnlichkeit mit dem Fühlhorne von *Anobium Dorcatoma* und *Tillus ſerraticornis* haben. Sie reichen bis zur Wurzel des Halsſchilds, und ſind roſtroth. Die erſten beiden Glieder ſind etwas ſtark, die folgenden ſechs äuſserſt klein, daſs ſie auch einem ſtarken Glaſe ein einziges dünnes walzenförmiges Glied auszumachen ſcheinen. Die drei letzten Glieder ſind beſonders bei Einem Stükke (dem Männchen?) ſehr groſs, daſs ſie zuſammen zwei Drittheile der Länge des Ganzen einnehmen. Sie ſind breit, zuſammengedrückt, hinten an einander gefügt, daſs ſie an ihrer Vorderſeite wie die Zähne einer Säge von einander ſtehn. Das erſte Glied iſt das gröſseſte; es iſt dreiſeitig, an ſeinem Urſprunge ſpitz, an der hintern Seite grade, die vordere geſchwungene Seite entfernt ſich immer mehr, je weiter ſie dem Ende ſich nähert, von der hintern; die Endſeite iſt etwas ausgehöhlt, daſs der vordere freie Winkel, den die Endſeite mit der Vorderſeite bildet, ſehr ſpitz hervortritt. Das zweite Glied hat ungefähr denſelben Umriſs, bei faſt gleicher Breite aber iſt es beinahe nur halb ſo lang. Das letzte Glied iſt wenig kleiner, als das erſte, es iſt auch dreiſeitig; die Rükkenſeite iſt gekrümmt; die Vorderſeite ausgerandet; ſie bildet mit jener den abgerundeten Endwinkel des Fühlhorns; der andere vordere Winkel, der durch das Zuſammentreffen der Vorderſeite und der Grundſeite dieſes Gliedes entſtanden iſt, iſt ſpitz.

So merkwürdig dieſe Bildung des Fühlhorns auch iſt, ſo darf ſie doch nicht den Gedanken einer dieſem Käfer anzuweiſenden neuen Gattung in uns erzeugen, da den Gliedern des Fühlhornknopfs des *Vulpinus* u. ähnl. nur Ausdehnung und Entwicklung fehlt, um faſt dieſelbe Geſtalt hervorzubringen.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte Ein Exemplar dieſes Käfers unter dem Namen *D. macellarius;* zwei andre entdeckte ich nachher in der Sammlung meines Lehrers, wo ſie ohne Namen ſteckten. Schon vor mehr als einem Jahre hatte Hr. S. *Zenker* in Dresden dieſes ſeltne Thier in ſeiner Gegend gefunden, und für *D. Serra* erkannt. Man glaubte bisher, in dem *Dorcatoma Dresdenſe* (unſerm *Anobium Dorcatoma*) des Hn. P. *Herbſt* den Fabriciſchen *Derm. Serra* zu beſitzen. Da aber Hn. Pr. *Fabricius* Beſchreibung genau

nau auf unſern Käfer, auf einen wahren Dermeſtes, paſst, da er ſeinem Käfer den Körperbau und die Gröſse des *Pellio* giebt, da man die drei groſsen Endglieder des Fühlhorns bei jenem Anobium nicht in eine eiförmige Figur zuſammenſchieben kann, da *Fabricius* die Länge des Fühlhorns, das groſse ſonderbar gebaute Wurzelglied, nicht das zu jeder Seite ſo ſehr herabgezogne Halsſchild, nicht die beiden Streifen am Auſsenrande der Flügeldekhen aus der Acht gelaſſen haben würde, ſo iſt es wol gewiſs, daſs der Fabriciſche Dermeſtes auch der unſrige iſt, und daſs dies Citat nicht zum Anobium Dorcatoma gezogen werden darf.

tomentoſus. 9. D. griſeo-pubeſcens, oculis nigris, antennis pedibusque fulvis. *

var. α. obſcurus pube cinerea tectus.
D. tomentoſus oblongus villoſus griſeus, capite punctis duobus fuſcis. Fabr. E. S. 1. 232. 24.
Panzer Ent. 1. 105. 45.
Olivier Enc. m. 6. 269. 15.
Herbſt K. 4. 133. 14. t. 40. f. 11. i. J.
Degeer 4. 118. 4. t. 7. f. 18. 19.

var. β. ochraceus.
D. fumatus. Fabr. E. S. 1. 231. 23.
Panzer Ent. 1. 104. 44.
Herbſt K. 4. 135. 15. t. 40. f. 1. a. A.
Herbſt Arch. 4. 20. 7. t. 20. f. 1.
Laichart. Tyr. 1. 63. 5.
D. ochraceus. Scriba Journ. 153. 81.
Geoffr. Inſ. 1. 102. 8.
D. Roſae. Scopoli Carn. 39. ?
Silpha teſtacea. Linn. S. N. 2. 574. 31. ?

Dieſer in Blumen und im Graſe ſo gemeine Käfer iſt oft verkannt und ſeine Synonymie ſehr verwikkelt. Die meiſte Verwirrung iſt unſtreitig durch das Citiren des Linneiſchen *D. fumatus* entſtanden. Es bedarf nur einer Vergleichung der Linneiſchen Beſchreibung und des Wohnorts, um die Unrichtigkeit dieſes Citats einzuſehn.

Hr. Pr. *Fabricius* ſagt im Syſtema Ent. 57. 12. ſelbſt, daſs ſein *D. fumatus* nur Abart des *tomentoſus* ſcheine. Die Uebergänge zu dieſer Abart ſind häufig da; man findet beide untereinander gemiſcht. Unter einer ſehr groſsen Menge war nur ein ſehr dunkler Käfer, der auf der Stirn zwei glatte glänzende Pünktchen hatte. *Olivier* beſchreibt

beide Abarten. Seine *Ips fumata* aber darf eben ſo wenig hierher gerechnet werden, wie der *Dermeſte du fumier* von *Geoffroy*, den *Olivier* mit *Linne*'s Derm. *fumatus* zu ſeiner Ips zieht. Hn. Dr. *Panzers D. fumatus* iſt gewiſs nicht dieſe Abart des *tomentoſus*, ſondern hat ſehr groſse Aehnlichkeit mit der *Lagria flavipes*. Den *Derm. Roſae* von *Scopoli* citirt ſchon Hr. Pr. *Fabricius* in dem Syſtema Ent. und mit ihm Hr. v. *Laicharting*. Hn. Pr. *Schranks Derm. teſtaceus* En. 46. möchte man auch gern hierherziehn, wenn nicht die nähere Beſchreibung im N. Ent. Mag. von Füeſsly 1. 140. 46. es verböte. *Linné's Silpha teſtacea* iſt zu kurz beſchrieben, um dies Citat mehr als Vermuthung ſein zu laſſen.

Der *D. tomentoſus* iſt von der Gröſse der kleinern Exemplare des *D. undatus*, mit dem ihn auch Hr. Pr. *Fabricius* vergleicht; länglich eiförmig. Das Halsſchild an den Seiten zugerundet, nach hinten etwas verengt; der Hinterwinkel niedergedrückt. Der ganze Käfer iſt mit feinen Härchen dicht überkleidet, die nach hinten anliegen; die Grundfarbe iſt entweder ochergelb — dann pflegen die Härchen gleichfarbig zu ſein; oder bräunlich, ſelten ſchwärzlich — dann ſind die Härchen greis oder aſchgrau. Die Oberfläche der Deckſchilde iſt gedrängt-punktirt, die Punkte beobachten aber eine gewiſſe Reihenordnung; daher kommt es, daſs auch die Härchen bei den gelben weniger dichtbehaarten Stükken in einer gewiſſen Entfernung, beſonders bei durchſcheinendem Lichte, in Reihen anzuliegen ſcheinen. Kopf und Halsſchild ſind oft etwas dunkler gefärbt. Der After iſt röthlichgelb; Mundtheile, Fühlhörner, Füſse ſind gelbroth; die Augen ſchwarz.

Adſtrictor. † 10. D. oblongo-ovalis brunneus pubeſcens, elytris punctato-ſtriatis. *

Herbſt K. 4. 140. 20. t. 41. f. 4. d. D.
Panzer Ent. 1. 106. 48.
D. Vaſtator. Kugelann. Schn. M. 4. 479.
Elater dermeſtoïdes. Linn. S. N. 2. 656. 38.
Roſſi Fn. Etr. App. n. 60.
E. clavicornis. Olivier Inſ. 31. 73. t. 8. f. 85. b.
Geoffr. Inſ. 1. 137. 16. *Taupin à antennes en maſſe.*

So genau von der Bildung eines Elater, daſs die berühmteſten Entomologen, ein *Linné*, *Roſſi*, *Olivier*, *Geoffroy* ihn zu den Elatern zählten. Die Fühlhörner aber zei-

zeigen, daſs er nicht zu der Gattung gehören kann; überdem ſpringt er nicht, wie die Elatern, wenn man ihn auf den Rükken legt, ſondern zieht, wie alle Dermeſten, Fühlhörner und Füſse eng an ſich, und bleibt wie todt liegen. Auch findet man bei einigen Dermeſten, vorzüglich bei *D. Schäferi*, in der Bildung des Halsſchilds etwas Aehnliches, ob man gleich geſtehn muſs, daſs dieſer Theil beim *Adſtrictor* unten eben ſo gebildet iſt, wie bei einem Elater.

Er iſt anderthalb Linien lang, auch kürzer; länglich eiförmig, vorn etwas breiter, nach hinten etwas verſchmalert, oben nur flach gewölbt. Die Farbe des Käfers iſt braun, unten zuweilen ganz rothbraun; er iſt mit feinem grauem Seidenhaar dicht überdeckt, das in gewiſſer Richtung ſchimmert. Kopf und Fühlhörner ſind braunroth, die Augen ſchwarz. Die erſten beiden Fühlhörnerglieder ſind groſs, die folgenden ſechs ſehr klein, ſie ſtehn etwas nach vorn hervor und bilden ſo eine ſchwache Säge. Die drei Endglieder ſind ſehr groſs; die Achſe geht hinten durch, daſs ſie an der Vorderſeite ſich voneinander entfernen können (deswegen nennt *Roſſi* die Fühlhörner *ſägekolbig: ſerrato-clavatas*). Das Halsſchild umſchlieſst den Kopf ſehr genau und erweitert ſich nach hinten ohne Seitenrand. Die Seiten ſind in der Mitte ganz ſchwach eingedrückt. Die beiden Hinterwinkel treten nach hinten ſehr weit gerade hinaus, und umſchlieſsen genau die Wurzel der Deckſchilde. In der Mitte tritt der Hinterrand beim Schildchen in einem dritten ſtumpfen Winkel hervor. Das Schildchen iſt dreiekkig, hinten abgerundet; die Flügeldekken haben feine Punktſtreifen. Auf der Unterſeite iſt das Halsſchild nach der Länge in der Mitte erhaben, und auf dieſer länglichen Erhabenheit mit einer Hornplatte bedeckt, die vorn gerade abgeſchnitten, hinten abgerundet iſt. Dieſes hintere überragende Ende greift in eine dazu paſſende Grube am Vorderrande der Bruſt. Zu jeder Seite dieſer Platte hat das Halsſchild eine Längsrinne zur Aufnahme des Fühlhorns. Die Schenkel ſind ſo lang, daſs ſie den Rand des Unterleibs erreichen, zuſammengedrückt, oben gleich neben ihrer Wurzel mit einer ſcharfen Ekke; die Schienbeine haben die Länge der Schenkel und paſſen in eine Rinne an der Unterſeite ihrer Schenkel. Das Schienbein hat auf ſeiner äuſsern Seite eine mit Seidenhärchen eingefaſste Rinne, um darin die Fuſsglieder zu verbergen.

X 2 Hr.

Digitized by Google

Hr. Ap. *Kugelann* fand dieſen merkwürdigen Käfer Einmal im Winter in einem ausgeſtopften Vogel, nachher einigemal auf Blumen. Hr. Pr. *Hellwig* traf einſt mehrere auf Eichenblättern, und Einmal im Eichenholze, wo alſo wahrſcheinlich ſeine Verwandlung vor ſich geht.

Der ſcharfſinnige Preuſsiſche Entomolog hatte die hier aufgezählten Dermeſten in drei Gattungen vertheilt: *Dermeſtes*, *Megatoma*, *Trixagus*. Zu der erſtern waren *Lardarius*, *Murinus*, *Vulpinus*, *Undatus* und *Pellio* gerechnet, *Megatoma* faſste die Männchen von *Pellio* und den *D. Schäfferi*; *Trixagus* aber wurde von *Tomentoſus* und *Adſtrictor* gebildet. Die Gattung Megatoma fiel von ſelbſt weg, weil ſie nicht allein die verwandteſten Thiere nach einem einzigen, und, wie die Erfahrung lehrt, unſichern Kennzeichen voneinander riſs, ſondern auch, weil die dahin gerechneten Käfer mehrentheils Männchen von Weibchen waren, die bisher niemand von den Dermeſten wegzunehmen gewagt hatte.

Die Unterſcheidungsmerkmale, die Hr. *Kugelann* von ſeiner neugebildeten Gattung *Trixagus* angiebt, ſind folgende:

Körper länglichrund, überall feinbehaart.

Fühlhörner am Ende mit einem dreigliedrigen Knopfe.

Freſsſpitzen beinahe fadenförmig, das erſte Paar beſteht aus vier Gliedern, wovon das unterſte dünn, länglich, die drei folgenden etwas gröſser und runder ſind.

Halsſchild zu jeder Seite hinterwärts in eine Spitze verlängert.

Aufenthalt: Blumen und Pflanzen.

Der

Digitized by Google

Der ſcharfſichtige *Kugelann* wollte wahrſcheinlich den in mehrerer Hinſicht abweichenden *Adſtrictor* von den übrigen Dermeſten trennen; er wurde aber durch einige zufällige Aehnlichkeiten verleitet, auch den *D. tomentoſus* mit hinüber zu nehmen. Indeſſen ſieht man ſchon die Einrichtung des Fühlhorns, das den *Adſtrictor* auszeichnet, in dem Fühlhorne des *Murinus* u. ähnl. liegen; noch deutlicher zeigt ſich dieſe Aehnlichkeit beim *Serra*. Es möchte daher wol nichts weſentlich Abweichendes für den *Adſtrictor* überbleiben, als die Unterſeite des Halsſchildes. Allein es werden ſicher bald Arten entdeckt werden, die den etwas lokkern Zuſammenhang dieſes Käfers mit den Dermeſten enger knüpfen werden, und man kann dieſe Art als einen Uebergang zu Elater betrachten, von einer Seite, wo man ihn am wenigſten vermuthete.

---

39. ANOBIUM. 33.

teſſellatum. 1. A. fuſcum griſeo-nebuloſum, elytris ſublevibus. †

A. teſſellatum fuſcum thorace aequali, elytris ſubteſſellatis. Fabr. E. S. 1. 236. 1.
Panzer Ent. 1. 108. 1.
Herbſt K. 5. 53. 1. t. 47. f. 2. a. A.
Olivier Inſ. 16. 6. 1. t. 1. f. 1. a. (Mundtheile) b. c. d. e.
A. pertinax. Herbſt Arch. 4.
Ptinus Pulſator. Schaller Hall. 1. 249.

Der gröſseſte unter den bekannten Käfern dieſer Gattung, zuweilen faſt drei und zwei Drittheil Linien lang, oft aber nur halb ſo groſs. Gewöhnlich iſt die Grundfarbe rothbraun, oft dunkler, oft ſchwarzbraun. Die Oberfläche iſt mit greisglänzenden Härchen flekkenweiſe überall beſtreut. Die Flügeldekken ſind fein chagrinirt; an der Wurzel die Anfänge undeutlicher Längsreifen.

Das erſte Glied der Fühlhörner iſt groſs, dick; die äuſsern Glieder bilden an der Vorderſeite eine ſchwache Säge; die drei letzten Glieder ſind beträchtlich gröſser; bei einigen ſcheinen ſie kürzer; dies kommt aber daher, daſs das Thier ſie ausſtrekken und ineinanderſchieben kann.

In altem Holze, an und in Häuſern. Hr. Ap. *Kugelann* fand es ſehr häufig in alten Chinawurzeln, welche der Käfer in Staub verwandelt hatte. Im Aaſe, wie Hr. Pr. *Fabricius* angiebt, findet man dieſen Käfer gewiſs niemals. Wahrſcheinlich kommt dieſe Angabe noch von der alten Verwirrung mit *Dermeſtes teſſellatus* her.

caſtaneum. 2. A. ſubdepreſſum pubeſcens fuſcum, thorace antice depreſſo, elytris caſtaneis crenato-ſtriatis. *

A. caſtaneum pubeſcens caſtaneum elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 237. 4.

Panzer Ent. 1. 109. 4.

A. excavatum. Kugel. Schn. M. 4. 488. 3.

Panzer Ent. 1. 112. 19.

Ein ſehr ſchöner Käfer, dritthalb Linien lang, breiter, als die folgende Art, mit der er einige Aehnlichkeit hat; oben etwas flach. Die kurzen gleichſam abgeſchornen, dem Glaſe nur merklichen braungreiſen Härchen, die das Thier bedekken, geben ihm ein ſchönes mattes Anſehn. Kopf, Halsſchild, Unterleib braunſchwärzlich, durch die Härchen bräunlich; die Deckſchilde röthlichbraun. Das Halsſchild iſt von einer Seite zur andern gewölbt, ohne Runzeln, der ganze Vorderrand iſt ſanft niedergedrückt, und zwar an den Seiten mehr, als in der Mitte; zu beiden Seiten des Halsſchilds etwas nach vorn eine ſtumpfe hervorragende Ekke. Auf der Mitte ſteht eine flache kaum merkliche Längsvertiefung, die den Härchen gewiſſermaſsen zum Wirbel dient. Die Schultern der Flügeldekken ragen ſtark hervor; die Spitze iſt abgeſtumpft. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zehn Längsfurchen, die ihre Zwiſchenräume als Längsrippen erheben. In jeder Furche ſteht eine Reihe eingeſtochner groſser beinahe vierekkiger Punkte. Das Schildchen greis. Fühlhörner und Füſse braunröthlich. Das erſte Gelenk des Fühlhorns groſs dick umgekehrt kegelförmig, das zweite eben ſo, aber kleiner; die übrigen ſind zuſammengedrückt, und bilden eine ſehr ſchwache Säge; die drei letzten gröſser.

Digitized by Google

Im Eichenholze ſehr ſelten.

Wegen des Citats Geoffr. 1. 112. 3. bin ich noch ſehr ungewiſs, da dieſer ſcharfſehende Beſchreiber unſer Inſekt genauer bezeichnet haben würde. Hr. P. *Herbſt* K. 5. 64. 11. t. 47. f. 12. J. hat ſicher nicht dieſes Anobium vor ſich gehabt, deſſen Halsſchild nicht ſtark gewölbt, deſſen Deckſchilde nicht walzenförmig und nicht durch ſehr kleine unordentlich ſtehende Punkte geſtreift ſind.

pertinax. 3. A. obſcurum thorace rugoſo baſi utrinque macula lutea, elytris punctato-ſtriatis. *
Olivier Inſ. 16. 6. 2. t. 1. f. 4. a. b.
A. ſtriatum fuſcum thorace inaequali: punctis duobus baſeos ferrugineis, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 236. 2.
Panzer Ent. 1. 109. 2.
A. Fagi. Panzer Ent. 1. 109. 2.
Herbſt Arch. 4. 26. 2. t. 20. f. 12.
Herbſt K. 5. 57. 3. t. 47. f. 4. c. C.
Ptinus pertinax. Linn. S. N. 2. 565. 2.
Dermeſtes pertinax. Linn. Fn. Sv. 414.
Degeer 4. 227. 1. t. 8. f. 24—28.

Dritthalb Linien lang, etwas breit, braunſchwarz, matt, unten ſehr fein greisbehaart, daſs der Unterleib in gewiſſer Richtung einen bräunlichgreiſen Seidenſchimmer hat. Die Fühlhörner, deren drei Endglieder groſs ſind, ſind wie die Füſse braunſchwarz. Das Halsſchild rund umher geſäumt, von obenher geſehn faſt kreisförmig, indem alle Winkel abgerundet ſind; an dem Rande zu beiden Seiten ein Eindruck. Am Hinterrande neben jedem Hinterwinkel eine Quergrube, die von der der andern Seite durch eine kielförmig erhöhte Scheidewand getrennt iſt. Dieſe Scheidewand ſpaltet ſich vorn, noch ehe ſie die Mitte erreicht hat, in zwei von einander ſich entfernende Linien, die wie zwei Winkelſchenkel ein Grübchen einſchlieſsen. An der äuſsern Seite eines ſolchen Schenkels ſteht noch ein Grübchen, das von dem Hintergrübchen ſeiner Seite des Halsſchilds durch eine ſtumpfe Quererhöhung getrennt iſt. Die ganze vordere Hälfte iſt eben und glatt. In jedem Hinterwinkel iſt ein haariger goldgelber Fleck. Die Flügeldekken haben regelmäſsige Streifen eingeſtochner glänzender Punkte.

Nach *Linné* und *Kugelann* fehlt zuweilen der gelbe Fleck im Hinterwinkel. Ich habe ſolche Abarten noch nie ge-

Digitized by Google

geſehn. Es giebt aber eine ſehr ähnliche Art, *A. Carpini* Herbſt. K. 5. 58. 4. t. 42. f. 5. d. D. die ſich von dem *pertinax* blos durch rauche Flügeldekken, durch den Mangel des gelben Flecks und der erhabnen Linien des Halsſchilds unterſcheidet. Sollte man dieſe nicht vielleicht verwechſeln?

An Zäunen. In vielen Gegenden Deutſchlands in Häuſern, alſo überhaupt in verbauetem Holze.

Die Verwirrung, die ſonſt bei *A. pertinax* geherrſcht hat, kommt wol vorzüglich daher, daſs allen Anobien der Naturtrieb eingepflanzt iſt, ſich völlig todt zu ſtellen, und den Kopf in das Halsſchild zurückzuziehn, wenn ſie Gefahr befürchten. *Linne'* beſchrieb dieſe Erſcheinung ſo nach der Natur, daſs jeder, der ein Thier dieſer Gattung fand, und eben dieſe Eigenſchaft wahrnahm, aus dieſem ſo paſſenden Theile der Beſchreibung ſchloſs, daſs auch das Uebrige dieſer Beſchreibung ſeinem Käfer zukommen müſſe. Daſs *Linne''s Ptinus pertinax* unſer Käfer ſei, beweiſen folgende Stellen ſeiner Beſchreibung: Der Körper dunkelſchwarz, matt. Halsſchild oben mit einer kreuzförmigen Erhabenheit. An dem Hinterwinkel oft ein gelbhaariger Fleck. — Hn. Pr. *Fabricius An. pertinax* kommt n. 5. unter dem Namen *ſtriatum* vor.

ruſipes. 4. A. oblongum, antennis pedibusque ruſis, thorace poſtice gibbo, elytris punctato-ſtriatis. *

A. ruſipes nigrum thorace ſubrotundo, elytris ſtriatis, pedibus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 236. 3.
Panzer Ent. 1. 109. 3.
A. Juglandis. Panzer Ent. 1. 111. 16.
Herbſt K. 5. 61. 7. t. 47. f. 8. g. G.

Er unterſcheidet ſich von dem vorigen durch einen längern ſchmalern Körper. Die drei letzten Glieder der Fühlhörner ſind ſehr lang. Das Halsſchild iſt wie eine Halbkugel gewölbt, zur Seite und hinten gerandet; der Vorderrand und die kurzen Seitenränder ſind gerade; der Hinterrand iſt ein Kreisbogen; auch die Hinterwinkel ſind abgerundet. Zuweilen iſt dieſe Abrundung ſo ſtark, daſs der ganze Umkreis des Halsſchilds einen Kreis vorſtellt, von dem nur der Vordertheil abgeſchnitten iſt. Die vordere Oberfläche iſt eben gewölbt; auf der Mitte ſteht eine feine eingedrückte Längslinie. Hinten ſteht zu jeder Seite ein Quergrübchen, welches mit ſeinem Nachbar die hintere

tere Mitte als eine kielförmige Erhöhung hervortreten macht. Faſt beſtändig ſetzt ſich jene Längslinie nach hinten in dieſe Erhöhung fort; oft iſt ſie auf ihr gerade am ſichtbarſten. Die Flügeldekken haben Punktſtreifen. Die Farbe iſt braunſchwarz, auch braun; die Aftergegend und der Rand des Bauchs ſind oft heller; Fühlhörner und Füſse rothbraun. Der ganze Käfer hat einen matten Fettglanz; durch ein Glas nimmt man äuſserſt kurze ihn bedekkende Seidenhärchen wahr.

Ich halte es für Pflicht, zu bemerken, daſs in der Hellwigiſchen Sammlung der Name *An. Juglandis Herbſt* fehlte, ungeachtet Hr. P. *Herbſt* es aus derſelben beſchrieben hat. Ich habe daher keine nähere Auctorität für das Herbſtiſche Citat, als die ſehr gut paſſende Beſchreibung.

ſtriatum. 5. A. fuſcum griſeo-ſericeum. thorace compreſſo poſtice carinato, elytris punctato-ſtriatis. *

Olivier Inſ. 16. 9. 6. t. 2. f. 7. a. b.
A. pertinax fuſcum immaculatum thorace compreſſo. Fabr. E. S. 1. 237. 5.
Panzer Ent. 1. 109. 5.
Herbſt K. 5. 54. 2. t. 47. f. 3. b. B.
A. nitidum. Herbſt K. 5. 62. 9. t. 47. f. 10. i. J. ?
A. punctatum. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 355. 41. ?
Geoffr. Inſ. 1. 111. 1. t. 1. f. 6.

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehenden Arten. Unter ſich ändert es ſehr in der Gröſse ab, daſs man einige findet, die dreimal kleiner ſind; die Länge beträgt bei den gröſseſten zwei, bei den kleinſten wenig über Eine Linie. Es hat ganz den Körperbau des *A. rufipes*, eben die Punktſtreifen auf den Flügeldekken, eben die eingedrückte Mittellinie auf dem Halsſchilde. Das Halsſchild iſt aber von den Seiten zuſammengedrückt, und ſtark herabgezogen. Ein flacher Eindruck ſteht an der Seite und zieht ſich von dem Rande aus in die Höhe nach der Mitte zu, ohne die Mitte ſelbſt zu erreichen. Am Hinterrande ſteht zu beiden Seiten eine Grube, die faſt mit der von der andern Seite zuſammenhängt, ſich erſt nach vorn etwas ausbreitet, wodurch die kielförmige Mittelerhöhung ſehr ſtark gehoben und von dem Seitentheile abgeſondert wird — nachher aber am Hinterrande zum Seitenrande ſich hinabzieht. Dadurch und durch jenen Seiteneindruck wird zu jeder Seite auf der hintern Hälfte

ein Feld emporgehoben. Der Mittelrükken des Halsſchilds ragt beſonders nach hinten ſtark in die Höhe, und ſteigt hinten in einer engen Kielerhöhung ſteil zum Hinterrande hinab, ſo, daſs das Halsſchild, von der Seite geſehn, einem Bukkel gleicht, von vorn betrachtet, dem Auge eine dreiekkige ſich erhebende Fläche darſtellt. Der ganze Käfer iſt mit feiner grauer Seide überzogen, welche die gewöhnlich braunrothe Grundfarbe in ein Grau verwandelt. Zuweilen iſt das Thier braunſchwarz mit braunrothen Fühlhörnern, Schienbeinen und Fuſsgliedern. Zuweilen ſind Kopf und Halsſchild ſchwärzlich, das Uebrige braun. Selten iſt das Halsſchild rothbraun, das Uebrige greis; ſollte dies *A. ruficolle* Herbſt. K. 5. 65. 12. t. 47. f. 13. m. M. ſein?

In Häuſern, an Zäunen.

Dieſes Inſekt iſt vorzüglich gemein; es iſt der gewöhnliche Zerſtörer alter Möbeln und hölzerner Vertäfelungen. *Linne's* und *Olivier's* An. *pertinax* kommt unter dieſem Namen n. 3. vor. Hr. P. *Herbſt* hat durch eine Verwechslung von dem Hn. Pr. *Hellwig* nicht das wahre *A. nitidum Fabr.*, das Hr. Dr. *Panzer* in Fn. Germ. 10. 9. ſehr gut abgebildet hat, bekommen, ſondern wahrſcheinlich die Abändrung des *A. ſtriatum*, wo die Mittelfurche des Halsſchilds in die hintere Erhöhung ſich fortgeſetzt hat, unter dem Namen *nitidum* beſchrieben.

paniceum. 6. A. ferrugineum pubeſcens, thorace levi, elytris ſtriatis. *

A. paniceum pubeſcens ferrugineum elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 237. 8.

Panzer Ent. 1. 110. 8.
Olivier Inſ. 16. 10. 8. t. 2. f. 9. a. b.
Herbſt K. 5. 59. 5. t. 47. f. 6. e. E.
An. ferrugineum. Herbſt Arch. 4. 27. 3. t. 20. f. 13.
Kugelann Schn. N. M. 480. 5.
Dermeſtes paniceus. Linn. S. N. 2. 564. 19. Fn. Sv. 431.
Herbſt K. 4. 144. 25.
Geoffr. 1. 111. 2.
Friſch. Inſ. 2. 39. 8.

Kürzer, als der vorige, beträchtlich breiter; eben ſo veränderlich in der Gröſse. Die Farbe roſtroth, der ganze Käfer mit graulichen ſeidnen Härchen bekleidet; die Augen ſchwarz. Die Fühlhörner haben drei lange End-

glieder.

Digitized by Google

glieder. Das Halsſchild breit, flach gewölbt; in dem Hinterwinkel jeder Seite ein ſchwacher Eindruck, in dem zuweilen greiſe Härchen etwas dichter ſtehn und Flekken zu bilden ſcheinen. Auch die übrige Oberfläche hat in gewiſſem Lichte ſolche Flekke. In den feinen Längsſtreifen der Flügeldekken ſind feine Pünktchen aneinander gereiht.

Die Linneiſche Beſchreibung iſt viel zu unbeſtimmt; der angegebne Nahrungsort iſt faſt nur das Paſſendſte derſelben. Aber nicht allein in altem Brodte, wie *Linne'*, in Pappdekkeln alter Bücher, wie Hr. Pr. *Herbſt*, oder in Rhabarberwurzeln, wie Hr. Ap. *Kugelann* angiebt, auch in todten und aufgeſpieſsten Inſekten trifft man dieſen Käfer, leider nur zu oft, an. Beſonders fand ich ihn in Käfern, die aus Italien gekommen waren. Ich ſah in mehrern groſsen Käfern dieſe Anobien ſtekken, die in ihrer Bemühung, ſich herauszubohren, geſtorben waren. Vorzüglich pflegen ſie neben den Augen oder durch die Augen ſelbſt herauszukommen.

micans. 7. A. ſericeo-pubeſcens thorace convexo levi, antennis pedibusque rufis. *

var. α. nigrum, apicibus elytrorum ſaepius piceis.
var. β. fuſcum.
var. γ. rufum aut teſtaceum.

A. micans glabrum fuſcum elytris levibus pedibus teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 238. 13.
Panzer Ent. 1. 110. 11.
Panzer Fn. Germ. 10. 8.
Herbſt K. 5. 64. 10. t. 47. f. 11. k. K.
A. feſtivum. Panzer Fn. Germ. 6. 7.
Panzer Ent. 1. 111. 13.
A. Sybaris. Kugelann. Schn. M. 490. 7.
Panzer Ent. 1. 112. 20.

Einer der kleinſten Käfer dieſer Gattung, von Einer Linie bis zu der Länge von zwei Drittheil Linien hinab. Groſse Stükke ſind gewöhnlich ſchwarz, glänzend. Kopf, Halsſchild und Flügeldekken ſind bei friſchen Exemplaren mit braungelblichen Seidenhärchen überzogen, die bei auffallendem Sonnenlichte einen ſchönen Purpurſchimmer werfen. Daher die dieſer Art gegebnen Benennungen. Das Halsſchild iſt rund und eben gewölbt, ohne allen Eindruck, vorn und hinten gerade, nach vorn etwas herabgezogen, an den Seiten abgerundet und gerandet. Die

Flügel-

Flügeldekken ſind, durch das Glas geſehn, punktirt; bei groſsen Stükken ſcheinen ſie fein und undeutlich in die Quere gerunzelt, und undeutlich nach der Länge geſtreift. Die Spitze der Flügeldekken ſcheint bei ſchwarzen Käfern pechbraun durch. Füſse und Fühlhörner ſind braunroth. Die drei dikkern Endglieder der Fühlhörner ſind kurz, und in der Mitte aneinandergefügt. Das Kopfſchild iſt etwas in die Höhe gebogen und in der Mitte ſtumpf ausgerandet.

Die Farbe des Körpers iſt oft braun, zuweilen braungelb.

Boleti. 8. A. thorace convexo antice producto, elytris punctatis ſubruguloſis, pedibus rufis.

variat colore nigricante, fuſco, ferrugineo, ochraceo — capite thoraceque rufis, coleoptris abdomineque fuſcis.

A. Boleti fuſcum obſcurum pedibus teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 237. 6.
Panzer Ent. 1. 110. 6.
Panzer Fn. Germ. 10. 7.
A. bidentatum. Oliv. Inſ. 16. 11. 9. t. 2. f. 5. a. b. c.
Dermeſtes picipes. Fabr. E. S. 1. 233. 30.
Panzer Ent. 1. 106. 51.
Herbſt K. 4. 137. 17. t. 41. f. 3. c. C.
D. Boleti. Scopoli Carn. 17. 44.
Boſtrichus Boleti. Kugel. Schn. M. 4. 497. 9.

Dem vorhergehenden ſehr nahe verwandt, aber beträchtlich gröſser; doch iſt es unter ſich in der Gröſse ſehr verſchieden: Eine und zwei Drittheil, anderthalb, auch nur Eine und Ein Drittheil Linien lang. Die Farbe des Körpers iſt ochergelb, braunroth, rothbraun, braun, ſchwarzbraun; im letzten Falle iſt auch die Unterſeite ſchwarzbraun. Füſse und Fühlhörner ſind beſtändig braunroth, zuweilen gelbroth. Die Augen ſind ſchwarz. Selten ſind Kopf und Halsſchild röthlich, Deckſchilde und Unterleib ſchwärzlich. Der Käfer iſt auch, wie der vorige, mit ſolcher ſchimmernder Seide überzogen, nur iſt ſie nicht ſo lang; das Kopfſchild iſt eben ſo zurückgebogen und vorn ſtumpf ausgerandet. Auf der eingedrückten Stirn befindet ſich ein Hökkerchen. Die Fühlhörner haben gleichfalls drei kurze Endglieder. Das Halsſchild iſt rundgewölbt, hat zu jeder Seite und oben einige oberflächliche Eindrükke; der Vorderrand iſt oben etwas nieder-

dergedrückt, nach vorn erweitert. Die Mitte des hervorragenden Vorderrandes iſt bei groſsen Exemplaren ſtumpf ausgeſchnitten, daſs es, von oben und hinten geſehn, in zwei ſtumpfe Lappen getheilt ſcheint. Dies hat *Olivier* bewogen, dieſer Art den Namen *A. bidentatum* zu geben. Der Rand der zugerundeten Seiten des Halsſchilds iſt deutlich abgeſetzt. Die Flügeldekken haben zerſtreute grobe, mehrentheils in unordentliche Reihen ſich ſammelnde Punkte; bei den meiſten ſind ſie, beſonders vorn, undeutlich in die Quere gerunzelt.

Man findet dieſes Thier ſehr häufig im *bunten Löcherpilze* (Boletus verſicolor).

Das *A. Boleti* beſchrieb Hr. Pr. *Fabricius* aus dem Hellwigiſchen Kabinette, den *D. picipes* aus der Sammlung des Hn. Kab. Inſp. *Hübner*, der die Freundſchaft hatte, ihn mir mitzutheilen. Beide Citate ſind alſo ſicher. Hr. Dr. *Panzer* und Hr. Pr. *Herbſt* ſchöpften aus derſelben Quelle; Hr. Ap. *Kugelann* hat ſeinen Käfer ſelbſt überſchickt; *Scopoli* und *Olivier* ſind durch paſſende Beſchreibungen verbürgt.

molle. 9. A. pubeſcens, thorace elytrisque levibus, antennarum articulis ultimis tribus filiformibus. *
variat colore ferrugineo, rarius nigricante.
A. molle teſtaceum oculis nigris elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 237. 7.
Panzer Ent. 1. 110. 7.
Olivier Inſ. 16. 8. 5. t. 2. f. 8. a. b.
Ptinus mollis. Linn. S. N. 2. 565. 3. Fn. Sv. 415.
Degeer 4. 135. 4. t. 8. f. 29—31.

Länge zwei und Ein Drittheil, auch zwei Linien. Die Farbe nicht beſtändig rothbraun, ſondern auch zuweilen braunſchwarz; der ganze Körper mit ſeidenartigen Härchen bedeckt. Der Kopf ſteht etwas hervor; die groſsen Augen ſind ſchwarz. Die Fühlhörner ſind lang, die Glieder länglich; die letzten drei ſehr in die Länge gezogen, fadenförmig. Das Halsſchild ſehr flach gewölbt; die Seiten wenig abhängig; hinten zu jeder Seite ein ſchwacher Eindruck; die Oberfläche fein punktirt. Die Flügeldekken ſind eben ſo fein punktirt; neben der Naht läuft eine feine kaum merkliche Linie hinab. Bei den roſtrothen Abarten iſt die Spitze der Flügeldekken rothgelb. Fühlhörner und Füſse haben die Farbe des Körpers.

Man findet dieſen Käfer nur ſelten.

Das

Digitized by Google

Das ſehr nahe verwandte *A. Abietis* unterſcheidet ſich durch einen höher gewölbten, kleinern Körper, das höhere Halsſchild, deſſen Mittelraum durch Seitenvertiefungen gehoben wird, die hinten mit goldfarbigen Härchen bekleidet ſind — durch eine ſchwach erhöhte Längslinie auf der Mitte derſelben — durch die viel kürzern Fühlhörner.

Dorcatoma. † 10. A. nigrum antennis rufis: articulis tribus ultimis maximis; elytris ſtriis marginalibus. *

Dorcatoma Dresdenſe. Herbſt K. 4. 104. 1. t. 39. f. 8. a. b.

Rehn. Schn. N. M. 234. 1.

Serrocerus glaber. Kugelann. Schn. N. M. 486. 1.

Dermeſtes Serra. Panzer Fn. Germ. 26. 10.

Eine und drei Fünftheile, auch Eine und ein Viertheil Linien lang, etwas über Eine Linie, oder auch etwas über drei Viertheil Linien breit; hochgewölbt, ſchwarz, glänzend, von feinen Härchen bekleidet. Die Fühlhörner braunroth, ſehr artig gebildet. Sie ſind halb ſo lang, als der Körper. Das Wurzelglied iſt groſs, dick, länglich rundlich, hinten eingebogen; das zweite Glied beträchtlich kleiner, umgekehrt kegelförmig; daraus kommt ein Stapel *) von ſechs aneinandergedrängten wie dünne Scheiben geſtalteten Gliederchen, die man nur durch eine ſtarke Vergröſserung an der Vorderſeite an ihren hervorſtehenden Rändern unterſcheiden kann. Die drei letzten Glieder ſind ſehr groſs, ausgeſtreckt, zuſammen faſt noch Einmal länger, als das Uebrige des Fühlhorns. Sie ſind zuſammengedrückt, hinten aneinandergefügt, vorn frei, nach innen oder vorn ſtark erweitert. Die beiden erſten ſind Dreiekke, deren Spitze frei iſt, das letzte iſt lang eiförmig. Das Halsſchild iſt oben rundgewölbt, eben; der Vorderwinkel jeder Seite zieht ſich ſehr ſtark nach unten herum, daſs er einen ſpitzen hinabragenden Winkel macht; die Hinterwinkel ſind abgerundet; der Seitenrand iſt ſehr ſchmal. Das Schildchen iſt klein, dreiekkig. Die Deckſchilde wölben ſich an den Seiten und hinten hinab, haben hervorragende Schultern, und ſind ſehr fein punktirt.

Neben

*) Ich erlaube mir dieſen ſo paſſenden Ausdruck, der mir vielleicht ſchon bei frühern Beſchreibungen hätte einfallen ſollen. Wir nennen in unſern Gegenden einfach aufeinander gethürmte Geldſtükke mit dieſem Namen.

Digitized by Google

Neben dem Auſsenrande, von ihm in ſtets gleicher Entfernung, laufen zwei Furchen, die von unten her eingegraben ſind, ſo, daſs der Auſsenſaum das Anſehn eines Schindeldachs hat *). Die Füſse ſind pechbraun, auch braunroth.

Nur ſehr ſelten in Schwämmen, an den Wurzeln alter Büchen.

Hr. *Rehn* erzählt a. a. O. daſs dieſer Käfer bei der leiſeſten Berührung Fühlhörner und Füſse an ſich zieht, und unbeweglich liegen bleibt. Er nimmt hieraus ſeinen Hauptgrund für die Meinung, daſs man ihn zu den Byrrhen rechnen könne. Aber warum will man dieſe Beobachtung nicht paſſender auf ein Anobium anwenden, wo man zuerſt dieſe Eigenſchaft des Todtſtellens wahrnahm, und woraus ſpätere Entomologen ſogar den Namen bildeten (von *ἀν ohne*, und *βιος Leben*)?

Daſs der *Dermeſtes Serra* des Hn. Pr. Fabricius nicht das *Dorcatoma* ſei, iſt oben n. 8. *D. Serra* dargethan.

Hr. Pr. *Herbſt* hatte unſerm merkwürdigen Käfer eine eigne Gattung angewieſen, die er mit dem vortrefflich gewählten Namen *Dorcatoma* bezeichnete. Hr. Ap. *Kugelann* nahm dieſe Gattung an, änderte aber den Namen in *Serrocerus*, und verband mit dieſer Art ſehr glücklich die folgende Art, das *An. pectinatum*, das auch ſchon Hr. P. *Herbſt* mit Dorcatoma zu vereinigen geneigt war (denn ſein *An. flabellicorne* iſt wahrſcheinlich unſer *pectinatum*, oder doch eine ihm äuſserſt nahe verwandte Art). Hätte Hr. Pr. *Fabricius* das *Dorcatoma* gekannt, ſo würde er es wol ohne Zweifel mit Ptilinus verbunden haben. — Wenn man die Fühlhörner der Anobien nach der Reihe durch betrachtet, ſo findet man bei einer im Uebrigen ſtreng beobachteten Uebereinſtimmung der Bildung der Thiere eine groſse Mannigfaltigkeit in der Gröſse, in dem Verhältniſſe, und ſelbſt in der Geſtalt der einzelnen Glieder. Unter allen dieſen Verändrungen iſt das Wurzelglied allemal groſs und derb, die drei letzten Glieder ſind lang, groſs, breit, zuſammengedrückt, oft zwar ſchmal, aber dann unverhältniſsmäſsig in die Länge gedehnt. Dieſe weſentlichen Kennzeichen kommen unſerm *Dorcatoma* zu. — Das Fühlhorn des *An. pertinax*, deſſen Gattungsrecht niemand

*) Dieſe Art der Bildung bemerkt man bei mehrern Käfern; ſie gleicht dem, was man an dem Rande vieler Muſcheln (Conchae) wahrnimmt, und was man dort für Anſätze des Alters hält.

Digitized by Google

mand in Zweifel ziehn wird, bedarf kaum noch einer kleinen Verändrung, um ſägeförmig genannt zu werden. Es iſt hier nur das Verhältniſs der erſtern Glieder zu den drei letztern etwas gewachſen. So macht es einen ganz vortrefflichen Uebergang zu der Fühlhörnerbildung des *A. pectinicorne*, das von allen doch am weitſten ſich zu entfernen ſcheint, und deſſen Bande doch ſo natürlich, ſo zwanglos geknüpft werden!

Ein zweites Hauptkennzeichen der Anobien beſteht in dem kappenförmigen, an den Seiten ſtark hinabgezognen, den Kopf eng umſchlieſsenden Halsſchilde, das bei drohender Gefahr dem Kopfe zur Zuflucht dient. Auch dies iſt bei *Dorcatoma* da. Da nun überdem keiner der übrigen Theile widerſpricht; da die Lebensart im mindeſten nicht von der in dieſer Gattung gewöhnlichen abweicht, da der Zuſammenhang mit den beiden folgenden Arten, ſelbſt nach dem Ausſpruche jener groſsen Entomologen, ſo natürlich iſt; ſo bin ich vollkommen von der Richtigkeit meiner Behauptung überzeugt.

Ich bitte hierbei noch einige Punkte aus der Beſchreibung der folgenden Arten, und die der Gattung hinten angehängte Bemerkung, die faſt noch beſtimmter in dem Obſ. II. zu *Sarrotrium* ausgedrückt iſt, zu vergleichen.

pectinatum. 11. A. nigrum, antennis pectinatis, elytris ſtriatis, pedibus rufis. *

Ptilinus pectinatus niger antennis pedibusque flavis, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 244. 4.

Panzer Ent. 1. 85. 3.

Panzer Fn. Germ. 6. 9.

Ptilinus ater. Panzer Fn. Germ. 35. 9?

Serrocerus ſtriatus. Kugel. Schn. N. M. 4. 487. 7.

An. flabellicorne. Herbſt K. 5. 66. 13. t. 47. f. 14. n. N.?

Ptinus denticornis. Fabr. E. S. 1. 240. 8?

Etwas gröſser, als vorige Art, zwei Linien lang, Eine Linie breit, nicht ſo hochgewölbt und kurz, wie *A. Dorcatoma*, ſondern oben mehr flach, übrigens aber ihm ſehr ähnlich. Die Farbe ein mattes Schwarz; die Füſse und Fühlhörner braunroth; zuweilen ſind die Fühlhörner ſchwarz und nur an der Wurzel braunroth; ſelten iſt das ganze Fühlhorn ſchwarz. Der Seitenrand des Halsſchilds ſchimmert zuweilen bräunlich durch; auch die Flügeldekken ſind in einigen Fällen dunkelbraun. Der Vorderwinkel

kel des Halsſchilds zieht ſich nach vorn tief hinab, aber nicht ſo ſpitz, wie bei *Dorcatoma*. Die Flügeldekken ſind ſehr deutlich nach der Länge geſtreift; die der Naht am nächſten ſtehenden Streifen weichen hinten etwas nach auſsen, ehe ſie ſich mit den andern vereinen.

Das erſte Glied der Fühlhörner iſt wie bei *A. Dorcatoma;* die folgenden Glieder ſind zuſammengedrückt, dreiekkig; hinten aneinandergefügt bilden ſie eine Säge: das zweite Glied iſt ſehr klein, die folgenden nehmen bei derſelben Geſtalt in der Breite immer mehr zu bis zum achten Gliede; das neunte Glied iſt auch gröſser, aber verhältniſsmäſsig länger; das zehnte iſt dem neunten völlig gleich; das elfte iſt lang eiförmig. Es iſt hier alſo das Fühlhorn des *Dorcatoma*, nur in andern Verhältniſſen; die Miſsverhältniſſe der Glieder ſind gehoben, die drei oberſten in engere Schranken gedrängt, die vorgehenden Glieder wieder in ihre Rechte eingeſetzt.

Der Käfer trägt die Fühlhörner, wie ſeine Gattungsgenoſſen, unter das Halsſchild zurückgeſchlagen. Trägt er ſie vorwärts gerichtet, ſo pflegen die drei erſten Glieder ſeitwärts, die übrigen vom vierten Gliede an unter einem rechten Winkel gerade vorwärts geſtreckt zu ſein, daſs man ſie alſo in gewiſſem Verſtande gebrochen nennen könnte.

Hr. *Kugelann* hat ihn einigemal bei Oſterode im Eichenpilze in vermodertem Eichenholze oder dem ſogenannten Eichenwurmmehle gefunden.

Den *Ptilinus ater* des Hn. Sekr. *Creutzer* führe ich deswegen an, weil einige der vor mir ſtekkenden Exemplare genau mit der Abbildung übereinkommen. Das *A. flabellicorne Herbſt.* iſt wegen einiger Abweichungen in der Beſchreibung des Fühlhorns noch zweifelhaft. Die Beſchreibung, die Hr. Pr. *Fabricius* von dem *Ptinus denticornis* giebt, paſst ſehr ſchön auf unſern Käfer, aber *Ignorato genere proprio*, ſagt Caeſalpin, *nulla deſcriptio, quamvis accurate tradita, certum demonſtrat, ſed plerumque fallit.*

Uebrigens vergleiche man die Beſchreibung des vorhergehenden Käfers.

pectinicorne. 12. A. oblongum, thorace ſubgloboſo, antennis pectinatis pedibusque luteis. *

Scriba Journ. 2. 155. 86.

Ptilinus pectinicornis fuſcus pedibus luteis. Fabr. E. S. 1. 243. 2.

Panzer Ent. 1. 115. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 7.
Olivier Inſ. 17. b. 4. 1. t. 1. f. 1. a—g.
Boſtrichus pectinatus. Laichart. Tyr. 1. 68. 3.
Ligniperda pectinicornis. Herbſt K. 5. 41. 5. t. 46. fig. 11. h. H. i. J. t. K. fig. 8. g.
Ptinus pectinicornis. Linn. S. N. 2. 565. 1.
Dermeſtes pectinicornis. Linn. Fn. Sv. 412.

Wie alle Arten dieſer Gattung, in der Gröſse ſehr veränderlich, von zwei und ein Drittheil Linien Länge bis zu Einer und ein Drittheil hinunter, in beiden Geſchlechtern, doch pflegen die Weibchen gröſser zu ſein. Die Farbe ändert ſehr ab: ſie iſt ſchön ſammtſchwarz, ſchwarzbraun, braun, und am öfterſten braun mit braungelben Flügeldekken. Die rothgelben Fühlhörner ſtechen beſonders ſchön bei den ſchwarzen Abarten ab; die Füſse ſind bräunlichroth. Das Halsſchild iſt an ſeiner Vorderſeite etwas mit kleinen Wärzchen beſäet; in der Mitte hinten eine abgekürzte vorn ſpitze glänzende Linie. Die neun äuſsern Glieder der Fühlhörner ſind eigentlich dreiekkig; ſie haben aber an ihrer nach vorn hervorragenden Spitze einen langen dünnen keulförmig nach oben verdickten Anhang; das dritte Glied des Fühlhorns iſt kurz und dikker. Die Anhänge ſind bei den kleinern Männchen länger. Die Fühlhörner des Weibchens haben dieſe Anhänge nicht; die letzten neun Glieder bilden alſo eine Säge, faſt genau, wie bei dem *An. pectinatum*, und auf einer andern Seite auf eine ähnliche Weiſe, wie bei dem *An. pertinax* (ſ. Beſchreibung von *Dorcatoma*). Der Körperbau, die Einrichtung der Theile entſpricht ſo ſehr den Anobien, daſs, wenn man dieſem Käfer die Fühlhörner genommen hätte, man niemals angeſtanden haben würde, in ihm ein Anobium zu erkennen.

Schon *Scriba* zählte ihn zu dieſer Gattung, aber aus einem ganz falſchen Grunde. Er that es, weil die Fühlhörner des Weibchens am Ende gerade ſo drei gröſsere Glieder hätten, wie die übrigen Anobien. Es muſs offenbar eine Verwechslung vorgegangen ſein, da alle Schriftſteller die Fühlhörner des andern Geſchlechts eben ſo beſchreiben, wie ich es eben gethan habe.

Das *A. pectinicorne* mag die Grenze bilden, und einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu den Apaten machen, denen es Hr. P. *Herbſt* beigeſellt hat. Man kann es von dieſer Gattung ſehr gut durch das deutlich gerandete Halsſchild

ſchild unterſcheiden, das bei den Apaten ohne Rand nach unten ſich verliert.

Beſonders häufig findet man dieſen Käfer an alten Weidenſtämmen.

Durch die mit *Pectinicornis* und *Pectinatus* vorgenommene Verändrung iſt die Gattung *Ptilinus* jetzt nur auf den *Pt. myſtacinus*, *flaveſcens* und *muticus* eingeſchränkt. Den *Myſtacinus* kenne ich nicht; vielleicht iſt auch er ein Anobium; er muſs daher fürs erſte bei den Ptilinen bleiben. Den *Pt. flaveſcens* kenne ich ſehr wohl; der erſte Anblick lehrt ſchon, daſs dieſer Käfer nur wegen einer ähnlichen Bildung ſeiner Fühlhörner dieſer Gattung hinzugefügt wurde; dies fühlte ſchon der unſterbliche *Geoffroy*, der Stifter dieſer Gattung; und *Olivier* trennte ihn unter dem Namen *Drilus*. Seine Verwandtſchaft zu Cantharis iſt ſehr groſs. Den *Muticus* darf man nicht mit *Ptilinus* verbunden laſſen; ich laſſe ihn hier eine eigne Gattung bilden, die alſo auch mit einem neuen Namen bezeichnet werden muſste. Der Name *Ptilinus* bleibt für jetzt dem *Myſtacinus* und *Flaveſcens;* die Gattungskennzeichen werden aber wahrſcheinlich mit neuen vertauſcht werden müſſen.

---

40. SARROTRIUM. *
(Ptilinus Fabr.)

Antennae clava octo-articulata, oblonga, piloſa, ſubtus planiuſcula.
Palpi quatuor: articulo ultimo ovato obtuſo.
Maxilla apice membranaceo, bipartito.
Thorax marginatus.
Tarſi quinque.

Fühlhörner mit einer achtgliedrigen länglichen haarigen unten flachen Kolbe.
Freſsſpitzen vier: das Endglied eiförmig, ſtumpf.
Kinnlade mit einer häutigen zweigetheilten Spitze.
Halsſchild gerandet.
Fuſsglieder fünf.

Clypeus a capite ſutura nulla diſtinctus utrinque dilatatus, in medio antico denticulis tribus obſoletis obtuſis.

Mandibula cornea acuta, margine exteriore curvo.

Maxillae baſis cornea, proceſſus vero membranacei, ſerico molliori veſtiti, anguſti, aequalis longitudinis: exterior apice curvato: margine interno denticulato-ciliato; interior integerrimus.

Mentum corneum ſubquadratum, apice emarginatum.

Labium ſubquadratum, angulis rotundatis, apice parumper emarginatum — menti apici inſertum.

Palpi quatuor: *antici* longiores, maxillae baſeos dorſo inſerti, maxilla ipſa haud longiores, ſupra illam exſtantes, quadriarticulati; articulus primus parvus, ſecundus longior baſi tenuis ſenſim incraſſatur; tertius brevis, aeque craſſus ac praecedentis apex, margine ſupremo ciliis coronatus; ultimus ovatus apice obtuſus.

poſtici labii baſi utrinque inſerti, illo longiores, triarticulati: articulus primus minimus, ſecundus et tertius aequales craſſi ovato-globoſi, apice obtuſi.

Antennae ſub clypei fornice laterali ante oculos inſertae, ab iisdem tamen ſatis remotae, undecimarticulatae: articuli tres baſeos cylindri ſunt breves et craſſi; reliqui omnes, uti et tertius, undique piloſi; articuli

iſti

iſti quartus et dein ſequentès ad nonum usque eadem quidem cum primis forma ſunt, ſed ob ſummam ipſorum brevitatem et latitudinem orbiculi perpendiculares filo medio collecti potius dicuntur, latere inferiore retuſo, quo clava ex eis compoſita inferius planiuſcula, ſupra vero convexa redditur. Ultimi duo articuli, praecedenti paullo anguſtiores, in globulum ita contracti ſunt, ut unici articuli ſpeciem praebeant.

Corpus oblongum. *Thorax* coleoptris fere anguſtior, antice poſticeque truncatus, lateribus marginatus. *Alae* ſub *coleoptris* integris.

Pedes mediocres, *tarſis* ſingulorum quorumque quinque.

Victus in arenoſis.

Obſ. I. Genus ex unica, quae adhuc exſtat, ſpecie deſcripſi, quam *Linnaeus* ſub *Hiſpis*, *Fabricius* olim ſub iisdem, noviſſime vero ſub *Ptilinis* habuit.

Obſ. II. Ptilinorum genus, *pectinato* et *pectinicorni* Anobiorum genti redditis, maximum ſuum robur amiſerat. Ptilini enim *myſtacinus*, *flaveſcens* et *muticus* ſoli relicti erant, poſtremo eorum aegre quaſi ſuffecto. *Pt. myſtacinum* nondum vidi, quem ſi noviſſem, Anobium forte quoque cenſerem, de quo tamen praejudicium neminem, nedum juvenem deceat. Cum *flaveſcente* et *mutico* ſolis hic nobis res eſt, quos conjunctos remanere non poſſe, extra omnem dubitationem poſitum videtur. *Muticus* novum genus nobis conſtituit; novum itaque nomen induat; et priſtinum iſtud *Ptilini* nomen *flaveſcenti myſtacinoque* ſervetur, quamvis novi eis characteres parandi videantur, ex *Olivierio*, apud quem *Pt. teſtaceus Drilus* audit, forte petendi.

Ptilini enim genus, quale nunc eſt, noſtrum non ſpectat forum, utpote extraneum nec in Pruſſia huc usque repertum. *Flaveſcens* maxima cum Cantharidibus affinitate conjunctus videtur.

Obſ. III. Nomen generis a clavae antennarum piloſae ſimilitudine cum ſcopula deſumtum eſt; σαῤῥοτριον enim ſcopam ſetaceam indicat.

Kopfſchild iſt vom Kopfe nicht unterſchieden, an beiden Seiten erweitert, vorn in der Mitte mit *drei ſtumpfen* wenig hervorragenden Zähnchen.

Kinnbakke hornartig, ſpitz, der Auſsenrand gekrümmt.

Kinnlade: der Wurzeltheil hornartig: die beiden freien Fortſätze häutig, mit feiner Seide bekleidet, ſchmal, gleichlang: der äuſsere an der Spitze gekrümmt: der Innenrand an der Spitze mit haarartigen Zähnchen gefranzt; — der innere glattrandig.

Kinn hornartig, beinahe vierekkig, an der Spitze ausgerandet.

Lippe faſt vierekkig: die Winkel zugerundet, an der Spitze etwas ausgerandet, — auf die Spitze des Kinns geſetzt.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* länger, am obern Auſsenwinkel des Wurzeltheils der Kinnlade eingefügt, etwa ſo lang, wie die ganze Kinnlade, über die ſie wenig hinausragen, viergliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, unten dünn, nach oben dikker, das dritte kurz, ſo dick, wie das vorhergehende am Ende, am obern Rande mit einem Kranze von Haaren; das letzte Glied iſt eirund, oben ſtumpf.

Die *hintern* zu beiden Seiten am Untertheile der Lippe eingefügt, länger als die Lippe, dreigliedrig: das

das Wurzelglied ſehr klein, die beiden andern gleichgroſs, dick, kurz eiförmig, am Ende ſtumpf.

Fühlhörner vor den Augen, doch von ihnen entfernt, unter einem Gewölbe des Kopfſchilds ſeitwärts eingelenkt, nicht lang, elfgliedrig: die drei erſten Glieder ſind kurze dikke walzenförmige Körper, die Glieder drei bis elf ſind an allen Seiten langbehaart; vier bis neun haben zwar eigentlich mit den drei erſten Gliedern einerlei Geſtalt; da ſie aber ſehr kurz und breit ſind. ſo kann man ſie ſich beſſer als ſenkrecht nebeneinander geſtellte, durch den in der Mitte durchgehenden Faden aneinandergefügte Scheiben vorſtellen; da an ihrer untern Seite ein Abſchnitt iſt, ſo iſt die durch ſie gebildete Kolbe oben gewölbt, unten etwas flach. Die beiden letzten Glieder, die etwas ſchmaler ſind, ſind ſo miteinander zu einer Kugel verwachſen, daſs man ſie nicht unterſcheiden kann.

Körper länglich. *Halsſchild* faſt ſchmaler, als die Deckſchilde, hinten und vorn gerade abgeſtutzt, an den Seiten gerandet. Unter den ganzen *Deckſchilden* ſind *Flügel.*

Füſse von Mittellänge, fünf *Fuſsglieder* an jedem Fuſse.

Aufenthalt in ſandigen Gegenden.

1. *Anm.* Dieſe Beſtimmung und Beſchreibung iſt von der einzigen bis jetzt bekannten Art genommen, die *Linné* bei den Hiſpen, Hr. Pr. *Fabricius* anfangs eben da, nachher aber bei den Ptilinen hatte.

2. *Anm.* Man vergleiche die der Gattung Anobium hinten angefügte Bemerkung.

3. *Anm.* Der Name *Sarrotrium* iſt das unveränderte Wort Σαῤῥοτριον, welches eine *Bürſte* bedeutet, der das Fühlhorn des *S. muticum* ſehr ähnlich ſieht.

---

muticum. 1. S. nigrum. †
Ptilinus muticus antennis piloſis, niger, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. App. 4. 445. 5.
Hiſpa mutica. Id. E. S. 2. 71. 4.
Panzer Fn. Germ. 1. 8.
Panzer Ent. 1.
Linn. S. N. 2. 604. 4.
Dermeſtes clavicornis. Linn. Fn. Sv. 413.

Etwa anderthalb Linien lang, ſchwarz, von anklebendem Staube graulich, die Kolbe der Fühlhörner ſammtſchwarz. Der Kopf iſt faſt ſo groſs, wie das Halsſchild; dieſes iſt beinahe walzenförmig, kurz; durch den deutlichen Seitenrand iſt es oben vierekkig; auf der Mitte ſteht eine breite flache Längsrinne, die Seitentheile neben dieſer Rinne erheben ſich wie ein Wall; da zwiſchen ihnen und dem Seitenrande der Raum etwas flach gedrückt iſt und ein Grübchen hat. Die Oberfläche der Flügeldekken iſt mit äuſserſt feinen Körnerchen beſetzt, und hat drei erhabne Längslinien, die hinten ſich vereinigen. Sie haben einen ſchmalen umgeſchlagnen Auſsenrand, ſind, zuſammengenommen, gewölbt, länglich, und treten hinten in einer Rundung zur Spitze zuſammen. Die Unterſeite iſt chagrinartig rauh.

Selten; in ſandigen Gegenden, auch Einmal im Walde unter abgefallnen Fichtennadeln. Bei Braunſchweig iſt es in ſandigen Gegenden in Wagengeleiſen gefunden.

---

41. PTINUS. 34.

imperialis. 1. Pt. oblongus, thorace carinato; coleoptris fuſco-griſeis: macula ſinuato-lobata alba. *
Pt. imperialis fuſcus thorace ſubcarinato, coleoptris macula lobata alba. Fabr. E. S. 1. 240. 5.
Panzer Ent. 1. 113. 5.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 5. 7.
Linn. S. N. 2. 565. 4.
Sulzer Geſch. t. 2. f. 7.

Der gröſseſte unter den inländiſchen Ptinen; die Gröſse ändert aber ſehr ab, denn man findet einige, die kaum den vierten Theil der gewöhnlichen Gröſse erreichen. Er macht einen ſchicklichen Uebergang zu den Anobien.

Nur ſelten in alten Weidenſtämmen und Linden.

rufipes. † 2. Pt. oblongus nigricans, antennis pedibusque rufis, thorace poſtice coarctato, elytris ſtriatis. *

Pt. rufipes. Olivier Inſ. 17. 8. 7. t. 2. f. 8. a. b.
Pt. Germanus. Kugelann. Schn. N. M. 581. 3.

Faſt ſo lang, wie die vorige Art, aber viel ſchmaler. Die Farbe ein dunkles Schwarzbraun; die Oberfläche mit grauen kurzen Härchen bewachſen. Das Halsſchild ſchmaler, als die Deckſchilde, faſt walzenförmig, hinter der Mitte zuſammengeſchnürt, der Hinterrand wieder etwas breiter. Der vordere dikkere Theil hat oben in der Mitte eine tiefe Rinne, die zu beiden Seiten einen Wall aufwirft; eine flachere Rinne ſteht dieſen Wällen zur Seite, und hat nach auſsen einen andern weniger erhöhten Raum neben ſich, ſo daſs alſo auf dem Vordertheile des Halsſchilds vier ſtumpfe Erhabenheiten entſtehn, die durch ſteife kurze Borſtchen merklicher gemacht werden. Das kleine Schildchen iſt grau. Die Flügeldekken haben gerade Längsreihen vertiefter Punkte. Die Ränder der Bauchringe, die Füſse und die Fühlhörner ſind braunroth. Die Fühlhörner haben faſt die Länge des Körpers; ihre Glieder ſind länglich.

Nur ſehr ſelten an Eichen, auch Einmal an einem Zaune.

Hr. *Kugelann* citirt a. a. O. den *Bruchus Furunculus* Müll. Z. D. Pr. 508; ferner Schaeff. Ic. t. 155. f. 4. und den Naturforſch. VIII. t. 2. f. 10. 11. *Müller* hat ohne Zweifel, wie er auch ſchon ſelbſt muthmaſste, das Männchen des *Ptinus Fur* beſchrieben; aus der ſchlechten Schäferiſchen Figur läſst ſich zwar nichts Gewiſſes ſchlieſsen, doch ſcheint ſie eben dahin zu gehören. Den Naturforſcher konnte ich nicht vergleichen.

Fur. 3. Pt. brunneus (ferrugineus) pubeſcens, thorace ſulcato bituberculato, coleoptris punctato-ſtriatis ovatis (*fem.*) oblongis (*mari*).

var. α. ferrugineus immaculatus.
var. β. ferrugineus coleoptris maculis albis aſperſis.
var. γ. elytris brunneis.
var. δ. elytris brunneis: faſciis duabus albis: antica medio antice prominente.
Pt. Fur teſtaceus thorace quadridentato: elytris faſciis duabus albis. Fabr. E. S. 1. 239. 4. (*fem. δ.*)
Panzer Ent. 1. 113. 4.
Linn. S. N. 2. 566. 5.
Cerambyx Fur. Linn. Fn. Sv. 657.
Pt. Latro. Fabr. E. S. 1. 240. 7. (*mas α.*)?
Panzer Ent. 1. 114. 7.?
Pt. Furunculus. Müller Z. D. Pr. 508.
Schaeff. Ic. t. 155. f. 4.?
Pt. ſtriatus. Fabr. E. S. 1. 242. 13. (*fem. α.*)
Panzer Ent. 1. 114. 10.

Dieſer den Kräuterſammlern nur zu bekannte Käfer iſt ſehr veränderlich in ſeiner Farbe. Sonderbar weichen die Männchen durch ihren länglichen Hinterleib ab, wodurch ſie ganz die Geſtalt des *rufipes* bekommen, der ſie aber beträchtlich in der Gröſse übertrifft. Die ungeflügelten Weibchen haben hochgewölbte eiförmige Deckſchilde.

Bald iſt die Farbe röthlich roſtgelb, bald dunkler, bald ſind auf den Flügeldekken einige weiſse Pünktchen; bald ſind die Flügeldekken dunkelbraun, bald bei eben dieſer Farbe weiſsbeſprengt. Die vollendete Zeichnung des Käfers ſind zwei Querbinden auf jeder Flügeldekke, die weder den Auſsenrand, noch den Innenrand berühren. Sie beſtehn aus weiſslichen Härchen; die vorderſte tritt in der Mitte nach vorn in einer Ekke hervor, und iſt hinten ſanft ausgerandet. Dadurch unterſcheidet ſich dieſe Art beſonders von der folgenden. In der Mittelfurche des Halsſchilds iſt hinten ein von Härchen gebildeter grauweiſser Fleck.

Den *Pt. ſtriatus* kann ich um ſo dreiſter anführen, da mein verehrungswürdiger Freund, der Hr. Kab. Inſp. *Hübner* mir eben das Stück zur Anſicht gütig mitgetheilt hat, nach dem Hr. Pr. *Fabricius* die Beſchreibung entwarf.

elegans. * 4. Pt. ferrugineus, thorace quadrituberculato, elytris brunneis punctato-ſtriatis: faſciis duabus undulatis punctoque albis. *

Dem

Dem Weibchen des *Fur* ſehr nahe verwandt, daſs eine Verwechslung ſehr verzeihlich iſt, obgleich einige weſentliche Abweichungen ſtandhafte Unterſchiede bilden.

Das Halsſchild iſt kürzer, nähert ſich mehr der Kugelform und iſt vorn breiter; die beiden mittlern Längserhöhungen, die durch eine mittlere und zwei Seitenfurchen entſtehn, ſind hier höher, kürzer, und erheben ſich eben ſo ſpitz, wie die beiden zur Seite ſtehenden Hökker; ſie liegen aber dem Vorderrande noch näher, als dieſe. Dies iſt nicht alſo beim *Pt. Fur.* Bei ihm ſind die beiden mittlern Erhöhungen länger, und erheben ſich *nach hinten* in zwei ſtumpfe abgerundete Hökker, die ſich durch ihre grauliche Haardekke auszeichnen. Die vordere weiſsgraue Querbinde der Flügeldekke iſt dünn, reicht aber zu beiden Seiten weiter, biegt ſich in der Mitte nach hinten, und tritt nach innen zum weiſsen Schildchen hinauf, ohne dieſes zu erreichen; die zweite Binde hinter der Mitte iſt ein Zickzack; an der Spitze ſteht ein weiſslicher Punkt. Die Punkte in den Streifen ſind gröber; die Hinterſchenkel ſind nicht ſo lang, wie bei der vorhergehenden Art. Die Farbe iſt roſtroth; der Kopf iſt ungefleckt, wie die Deckſchilde, dunkelbraun.

Im Herbſte in Holzungen.

Ich erhielt dieſen Käfer einſt von Wien unter dem Namen *Pt. ſexpunctatus Panzer.*, von dem ſich dieſe Art aber unterſcheidet. Wenn das Männchen des *elegans* eben das Verhältniſs gegen das Weibchen behauptet, wie es beim *Fur* der Fall iſt, welches man bei der zwiſchen beiden Arten ſtattfindenden Aehnlichkeit vermuthen möchte, ſo iſt mir das Männchen noch nicht bekannt, ob ich gleich ſchon faſt zwölf Weibchen geſehn habe.

crenatus. 5. Pt. brunneus, thorace gibbo, elytris crenato-ſtriatis immaculatis. Fabr. E. S. 1. 240. 6.

Panzer Ent. 1. 114. 6.

Etwas kleiner als *Pt. Fur*, und ihm ſehr ähnlich. Ueberall hell kaſtanienbraun. Das Halsſchild iſt etwas behaart und hat einige kaum merkliche Hökker. Die Deckſchilde ſind ganz einfarbig, glänzend und durch Punkte geſtreift. *Kug.*

minutus. † 6. Pt. griſeus ſubglobosus, elytris punctato-ſtriatis.

Pan-

Panzer Ent. 1. 114. 12.

Byrrhus griſeo-fuſcus. Degeer 4. 280. 3.

Von der Geſtalt des vorigen, aber über die Hälfte kleiner. Ueberall ſchwarzbraun und mit ſehr feinen weiſsen Härchen überzogen. Das Halsſchild iſt erhoben, und längs der Mitte geht eine Vertiefung. Die Deckſchilde ſind ſtarkgewölbt und durch groſse beinahe vierekkige Punkte geſtreift. *Kug.*

Dieſe beiden Arten habe ich nicht geſehn; ich kann daher nicht beurtheilen, in wiefern die Vermuthung, daſs der von Hn. *Kugelann* als *crenatus* beſchriebne Käfer wol nur Abart des *Fur* wäre, gegründet iſt.

Scotias. 7. Pt. compreſſo-gibbus levis nitidus ferrugineus pellucidus. *

Pt. Scotias thorace levi piceo, elytris connatis fuſcoteſtaceis nitidis. Fabr. E. S. 1. 241. 12.

Panzer Ent. 1. 114. 9.

Panzer Fn. Germ. 5. 8.

Schaeff. Ic. t. 155. f. 5. a. b.

Fühlhörner und Füſse ſind mit Goldſeide überzogen.

Aus Danzig, wo er auf Blumen gefunden ſein ſoll. Hr. Pr. *Roſſi* hat ihn auch an Wänden im Hauſe gefunden.

Scopoli, *Czenpinsky* und *Kugelann* bilden eine eigne Gattung aus dieſem Käfer, die *Kugelann* mit *Scopoli*: *Gibbium*, *Czenpinsky* aber *Scotias* nennt. Das glatte niedrige hinten nicht ſchmalere Halsſchild und das Durchſichtige der Deckſchilde geben dieſem Geſchöpfe allerdings etwas Fremdartiges. Auf der andern Seite aber iſt die Bildung des Körpers, der Fühlhörner und der Füſse ſo wie bei den übrigen Ptinen, daſs es wol unmöglich fallen möchte, hinreichende Gattungskennzeichen aufzufinden, die ſo eng geknüpfte natürliche Bande ohne Gewalt auflöſen könnten.

---

42. MELASIS. 36.

bupreſtoïdes. 1. M. nigricans, antennis pedibusque rufis, elytris ſtriatis. *

Olivier Inſ. 30. t. 1. f. 1.

M. flabellicornis nigra elytrorum ſtriis levibus. Fabr. E. S. App. 445. 1. — E. S. 1. 244. 1.

Panzer Ent. 1. 116. 1.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 3. 9.
Herbſt K. 5. 49. 1. t. 47. f. 1. a.
Ptilinus flabellicornis. Kugel. Schn. N. M. 491. 3.
Elater bupreſtoïdes. Fabr. E. S. 2. 234. 84.
Panzer Ent. 1. 243. 55.
Linn. S. N. 2. 656. 37. Fn. Sv. 742.

Die Streifen der Flügeldekken ſind hin und wieder unterbrochen. Die Füſse ſind ſtark zuſammengedrückt, bisweilen ſind die Schenkel ſchwarz.

Bei Oſterode fing Hr. Ap. *Kugelann* ein Pärchen in dem Holze eines alten Kaſtanienbaums, und nachher noch ein Weibchen auf Blumen in einem Walde, der Eichen und Buchen enthielt. Das Weibchen hat nicht ſo lang gekrümmte Fühlhörner.

Hr. Sen. *Schneider* führt Schaeff. Ic. t. 215. fig. 3. zu unſrer Melaſis an. Die Fühlhörner, die Hr. Dr. *Panzer* a. a. O. vortrefflich abgebildet hat, haben in der Schäferiſchen Abbildung kleine Glieder und am Ende einen Büſchel langer Glieder, wie etwa das Männchen von *Anobium pectinicorne.* Daſs dies aber auch nicht vorgeſtellt ſein kann, beweiſen die deutlichen Streifen der Flügeldekken. Entweder iſt alſo ein noch unbekannter Käfer abgebildet, oder die Figur gehört zu den verunglückten Darſtellungen, die man nicht anführen darf.

Der *Elater bupreſtoïdes* von *Linne'* gehört ſonder Zweifel hierher. Hr. Sen. *Schneider* (Mag. 373.) hält ihn verſchieden, und erklärt ihn für einen *Serropalpus*, wahrſcheinlich für den *S. levigatus.* Kein einziger der uns bekannten Serropalpen hat kammförmige Fühlhörner. Eben dieſer Umſtand verhindert auch, den Linneiſchen Käfer mit Einigen für einen wirklichen kleinern Elater zu halten, auf den die übrige Beſchreibung ſich recht gut anwenden läſst, nur daſs er nicht ſchwarz iſt. Daſs ich auch Hn. Pr. *Fabricius Elater bupreſtoïdes* mit Sicherheit anführen kann, verdanke ich der gütigen Gefälligkeit des Hn. Kab. Inſp. *Hübner.*

---

43. PAR-

Digitized by Google

43. PARNUS. 37.

proliſeri-cornis. 1. P. antennis tentaculatis, oblongus olivaceo-griſeus, tomentoſus, elytris punctato-ſubſtriatis. *

P. proliſericornis griſeus antennis tentaculatis. Fabr. E. S. 1. 245. 1.

Panzer Ent. 1. 116. 1.

Panzer Fn. Germ. 13. 1.

Kugelann. Schneid. M. 5. 531.

Elater proliſericornis. Roſſi Fn. Etr. 1. 207. 447.

Er iſt länglich, faſt von der Körperform einiger Arten von Elater, mit Haarfilz dicht überkleidet, gewöhnlich grünlichgrau; zuweilen ſind die Deckſchilde hellbraun. Die Füſse haben eine röthlich hellbraune Farbe. Die Seiten des Halsſchilds ſind etwas geſchwungen: erſt faſt gerade, dann ein wenig zugerundet. Auf jeder Seite der Oberfläche iſt von dem Vorderwinkel nach hinten eine gerade Linie eingeſchnitten. Die Flügeldekken haben wenig merkliche Streifen; ſchabt man den Filz ab, ſo bemerkt man feine Punktreihen. Die kleinen Fühlhörner ſind ſchwer zu ſehn; das Inſekt zieht ſie in ein Grübchen, das unter jedem Auge ſich befindet, und zwar ſo, daſs das zweite groſse Glied die übrigen verdeckt.

Die Abbildung des Fühlhorns, die Hr. *Sturm* in der Fauna Germaniae gegeben hat, gewährt uns eine ſehr richtige Vorſtellung davon. Das zweite groſse Glied iſt an ſeinem hintern Ende, wo es an dem Wurzelgliede befeſtigt iſt, derb, und gleichſam durchbohrt; es erweitert ſich nach unten und vorn, ſo, daſs es genau den Bart (das Blatt oder das Eiſen) eines Beils vorſtellt, der aber auf der vordern und obern Fläche ſanft gewölbt, auf der Hinter- und Unter-Seite flach ausgehöhlt iſt. Der zugerundete gröſsere Vorderrand und der äuſsere ſchräg von hinten nach vorn und auſsen gehende etwas ausgehöhlte Rand ſind mit Franzen beſetzt. Die neun Endglieder ſind dicht ineinander geſchoben, und bilden eine Spindel, die aber nach oben ſpitziger zuläuft, als nach unten. Man unterſcheidet die neun Gliedgelenke am leichteſten gegen das Licht. Die Wurzel dieſer Spindel iſt an der hintern oder untern Fläche des zweiten Gliedes nach hinten eingelenkt, ſo daſs ſich faſt die ganze Spindel hinter dieſem zweiten Gliede verbergen kann.

Dieſer

Digitized by Google

Dieſer Käfer lebt wie eine Amphibie in und auſser dem Waſſer. Hr. *Kugelann* erzählt a. a. O. Folgendes aus der Naturgeſchichte dieſes merkwürdigen Geſchöpfs: "Ich habe viele dieſer Käfer in einem Glaſe mit Waſſer, worin ſich etwas Sand befand, Monate hindurch lebendig erhalten. Wenn ich ſie ins Waſſer warf, blieben ſie auf der Oberfläche liegen, bis ſie von ungefähr an die Seite kamen; dann krochen ſie längs dem Glaſe auf den Boden, ſetzten ſich auf ein im Glaſe liegendes Steinchen, und machten ſolche Bewegungen, als nagten ſie daran. Dieſes Steinchens bedienten ſie ſich ſtatt eines Ankers. Denn weil an ihrem behaarten Körper unter dem Waſſer ſich beſtändig Luftblaſen befanden, ſo wurden ſie bei der geringſten Loslaſſung gleich von denſelben in die Höhe gehoben. Ihr Gang war ſehr langſam und vorſichtig; bei jedem Schritte blieben ſie ſtill ſtehn, und ſuchten mit den Vorderfüſsen eine feſte Stelle.„

Hr. Pr. *Fabricius* und andre rechnen *Linne's Elater dermeſtoïdes* S. N. 2. 656. 38. hierher. *Linne* ſagt von den Fühlhörnern *ſubclavatae.* Er hat ſie daher beobachtet, und von einem ſolchen Manne darf man es ſich nicht denken, daſs er eine ſo auffallende Geſtalt mit dieſem Worte bezeichnet haben könnte. Ich habe dieſes Citat, nach meiner Ueberzeugung mit Recht, zum *Dermeſtes Adſtrictor* n. 10. gerechnet. — Wegen *Geoffroy's* bitte ich die folgende Art zu vergleichen.

auriculatus. † 2. P. antennis tentaculatis, ovatus hirtus nigricans, elytris punctatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 23. (*die Fühlhörner ſind falſch.*)

Dryops auriculata. Olivier 41. b. t. 1. f. 1. a — e.

Dermeſtes. Geoffr. 1. 103. 11.

Dem vorhergehenden ſehr nahe verwandt, daſs er ſogar damit verwechſelt, und unter demſelben Namen einſt aus Preuſsen an den Hn. Pr. *Hellwig* geſchickt iſt.

Er iſt ein Drittheil kürzer. als der *proliſericornis,* und dabei noch breiter. Die Fühlhörner ſind eben ſo gebildet. Die Zeichnung der Fühlhörner in der Fauna Germaniae iſt daher ganz falſch; ſie iſt aus der Einbildung ergänzt, da das dort vorgeſtellte Exemplar die Fühlhörner angezogen hatte. Die Seiten des Halsſchilds ſind ſanft zugerundet; die Mittelfläche, die durch eine eingeſchnittne gerade Seitenlinie abgeſteckt iſt, iſt hoch gewölbt.

Die

Die Oberfläche der Deckſchilde iſt mit Punkten beſetzt, die an der Wurzel hin und wieder Reihen bilden zu wollen ſcheinen. Der ganze Käfer iſt ſchwärzlich glänzend, mit aufgerichteten ſchwarzen Härchen beſetzt. Die Füſse ſind bräunlich.

Hr. Pr. *Knoch* hat von dieſem Käfer in dieſen Tagen (Ende Aprils 1797.) eine groſse Menge zuſammengefangen; kein einziger *Proliſericornis* war dabei; ein neuer Beweis für die Selbſtſtändigkeit dieſer Art.

Die Abbildung, die *Olivier* von der *Dryops auriculata* giebt, paſst ſehr ſchön auf unſern Käfer, und nicht auf den vorhergehenden. Das von *Geoffroy* angegebne Maaſs, der Ausdruck: "man ſieht einige kurze Härchen auf dem Körper„ ſchien mir auch beſſer auf den *auriculatus* gedeutet werden zu können, der ja überdem bei Paris gefunden wird.

---

44. NECROPHORUS. 38.

Humator. 1. N. niger, antennarum capitulo aurantiaco.

var. β. puncto humerali luteo.

var. γ. brunneus.

N. Humator ater antennis apice rufis. Fabr. E. S. 1. 247. 2.
Panzer Ent. 1. 117. 2.
Panzer Fn. Germ. 41. 2.
Herbſt K. 5. 156. 3. t. 50. f. 3.
Olivier Inſ. 10. 8. 4. t. 1. f. 2. c. *ſchwarz*, d. e. *braun und kleiner.*
Silpha Humator. Bergſtr. Nom. 1. 64. 9. t. 10. f. 9.
Degeer 4. 103. 2. β.
Voet. K. 1. t. 30. f. 4.
Schaeff. Ic. t. 218. f. 4.

Die Gröſse ändert ſehr ab. In allen ihren Theilen iſt dieſe Art ſchlanker und ſchmaler gebaut, als *N. Germanicus*. Hinter den Augen iſt kein hervorragender Wulſt. Die hellbraune Abändrung, wovon ein ſchönes Exemplar in der Sammlung des Hn. Prof. *Hellwig* ſich findet, iſt entweder aus einer zu zeitigen Entwicklung aus der Puppenhülſe entſtanden, oder es ſind eben ausgeſchlüpfte in der Luft erſt nachher ſich ſchwärzende Käfer. Man findet

zu

Digitized by Google

zu dieſer Abart die Uebergänge; denn einige ſchwarze Humatoren haben am Unterleibe und an den Füſsen noch die deutlichſten Spuren von der braunen Farbe. Hr. *Kugelann* hat ihn auch mit einem kleinen gelben Schulterpunkte gefunden.

Olivier rechnet Geoffroy 1. 99. 2. zu der folgenden Art, aber mit Unrecht; denn Geoffroy ſagt ausdrücklich, daſs ſein Käfer dem *N. Veſpillo* äuſserſt ähnlich ſei, und nur durch die unvermiſcht ſchwarze Farbe des Körpers ſich unterſcheide. Es hätte alſo *Geoffroy* den roſtbraunen Auſsenſaum der Flügeldekken überſehn; welches man doch nicht anzunehmen berechtigt iſt. Man darf nicht einwenden, daſs ja dann *Geoffroy* des rothen Fühlhörnerknopfs nicht erwähnt habe. Seine Beſchreibung iſt nur vergleichend; ſie verſchweigt daher einen Umſtand, der dem Käfer, womit er dieſen verglich, auch eigen iſt. *Degeer* hat *Humator* und *Germanicus* in Eine Art verbunden; ſeine Abbildung aber ſtellt den *Germanicus* dar.

Germanicus. 2. N. niger, clypeo medio membranaceo flavo, elytrorum margine rufo. *

var. β. elytris puncto ſubapicali rufo.

var. γ. elytris puncto dorſali rufo.

var. δ. elytris punctis binis rufis: altero dorſali, altero ſub apicem.

N. Germanicus ater fronte margineque elytrorum rufis. Fabr. E. S. 1. 246. 1.
Panzer Ent. 1. 117. 1.
Panzer Fn. Germ. 41. 1.
Herbſt K. 5. 154. 2. t. 50. f. 2.
Olivier Inſ. 10. 7. 3. t. 1. f. 2.
Silpha Germanica. Linn. S. N. 2. 569. 1.
Degeer 4. 103. 2. α. t. 6. f. 4.
Bergſträſs. Nom. 1. 62. 8. t. 10. f. 8. t. 11. f. 1.
Voet. K. 1. t. 30. f. 5.

Der Körper und der Kopf ſind gröſser und plumper, als bei dem vorigen Käfer. Das Kopfſchild iſt vierſeitig, an der Wurzel zugerundet: nur der hinterſte Rand und die Seiten ſind hornartig. Sie ſchlieſsen ein deutlich abgeſondertes fünfſeitiges häutiges Mittelfeld von hochgelber Farbe ein. Der umgeſchlagne Rand der Flügeldekken iſt beſtändig rothbraun. Seltner iſt auf der Mitte jeder Flügeldekke, oder dicht vor der Spitze, oder an beiden Oertern zugleich, ein braunrothes Fleckchen. Sehr

Digitized by Google

ſelten aber tritt die braune Farbe des Seitenrands in der Mitte hinterwärts in das Mittelfeld der Flügeldekke hinein. Die Kolbe des Fühlhorns iſt ſchwarz, graulich ſchimmernd.

Voet t. 30. f. 4. und Schäfer Icon. t. 218. f. 1. gehören zum *N. Humator*, obgleich beide, auf entgegengeſetztem Wege, ſich von der Natur entfernen. Denn Voet malt die Fühlhörner ſchwarz, Schäfer das ganze Fühlhorn und die Schienbeine ziegelroth. — Bergſträſser t. 10. f. 8. iſt mit Unrecht zu der vorigen Art gezogen.

Veſpillo. 3. N. niger, antennarum clava elytrorum margine faſciisque duabus undulatis aurantiacis. ✲

N. Veſpillo ater elytris faſcia duplici ferruginea, antennarum clava rubra. Fabr. E. S. 1. 247. 4.
Panzer Ent. 1. 118. 3.
Panzer Fn. Germ. 2. 21.
Herbſt K. 5. 157. 4. t. 50. f. 4. 5.
Silpha Veſpillo. Linn. S. N. 2. 569. 2. Fn. Sv. 444.
Bergſträſs. Nom. 1. t. 1. f. 14.
Voet. K. 1. t. 30. f. 1.

Das Kopfſchild hat vorn ein häutiges Dreieck, das rothgelb zu ſein pflegt. Bei dem Weibchen ſind die Hinterſchenkel dikker. Die Gröſse und Geſtalt der orangerothen Binden der Flügeldekken ändert ſehr ab. Der umgeſchlagene Rand iſt ganz orangeroth. Vorderſeite des Halsſchilds, Unterleib und Schenkel ſind goldgelb behaart. Bei unbeſchädigten Käfern ſieht man auf den Deckſchilden lange Haare.

Im *Linné* muſs das Citat: *Muſ. Lud. Ulr.* 37. und die Anmerkung: *in America decuplo major*, ausgeſtrichen werden. Beide gehören zum *N. grandis* Fabr.

Mortuorum. 4. N. niger, elytris faſcia lata crenulata maculaque reniformi aurantiacis. ✲

N. Mortuorum ater elytris faſcia duplici ferruginea, antennarum clava nigra. Fabr. E. S. 1. 248. 5.
Panzer Ent. 1. 118. 4.
Panzer Fn. Germ. 41. 3.
Herbſt K. 5. 163. 5. t. 50. f. 6.
N. Veſpilloïdes. Herbſt Arch. 4. 32. 3.
Voet. K. 1. t. 30. f. III?

Die ganz ſchwarze Farbe des Körpers, der faſt gänzliche Mangel der goldgelben Haare, deren ſich nur wenige an

an der Bruſt zeigen, der Mangel des häutigen Dreiecks im Kopfſchilde, die ſchwarze Fühlhörnerkolbe, die beinahe geraden vorn ſich nicht erweiternden Seiten des Halsſchilds, das lebhafte Orangeroth der Flügeldekkenzeichnung, die viel breitere, niemals unterbrochne vordere Binde, der hintere nierenförmige, zuweilen durch ein enges Streifchen mit der Binde zuſammenhängende Fleck, der keinen Rand berührt, das Hineintreten der ſchwarzen Zeichnung in den umgebognen orangefarbigen Seitenrand zeigen hinlänglich die Artverſchiedenheit dieſes Käfers.

Man findet ihn von mehrern Gröſsen, mehrentheils nur in Erdpilzen.

45. SILPHA. 39.

I. Familie.

Planiuſculae, minutae. Coleoptra truncata, aut dimidiata, levia (i. e. et ſtriis elevatis et tuberculo carentia).

Klein, oben ziemlich flach. Die Flügeldekken hinten abgeſtutzt oder halb abgeſchnitten, ohne erhabne Streifen und ohne Hökker.

hemiptera. † 1. S. elytris dimidiatis, thorace medio canaliculato, margine denticulato. *

var. α. nigricans, thoracis lateribus pedibusque flavicantibus.

var. β. capite nigro, brunneo.

Panzer Ent. 1. 122. 20.
Panzer Fn. Germ. 25. 6.
Illiger Schneid. Mag. 1. 597. 5.

Die kleinſte unter den bekannten Arten, Eine und ein Drittheil Linien lang. Die Oberfläche iſt matt, ohne Glanz. Die Farbe ändert ab; zuweilen iſt der Körper ſchwarzbraun, die Seiten des Halsſchilds und die Füſse roſtgelb; zuweilen iſt der Käfer roſtbraun, der Kopf ſchwarz. Der Kopf iſt oben runzlig. Das erſte Glied der Fühlhörner iſt dikker, als das zweite, dieſes dikker, als die nächſtfolgenden Glieder. Das Halsſchild kurz, breit,

 in

in der Mitte mit einer Längsfurche; der äuſsere Seitenrand hat in der Mitte eine kleine hervorragende Ekke. Die Deckſchilde ſind hinten abgeſchnitten, und bedekken nur die Hälfte des Unterleibs. Ihre Oberfläche iſt chagrinirt. Der Rükken des Hinterleibs hat einen etwas in die Höhe gebognen Seitenrand. Der After iſt ſpitz.

Den 11ten Dec. 1796. unter der Rinde von Eichen und Buchen im Walde bei Oſterode.

Hn. Prof. *Fabricius* Silph. *minuta* iſt wol ſicher verſchieden, da die Beſchreibung in wichtigen Punkten abweicht.

melanocephala. † 2. S. oblonga punctata, thorace emarginato, coleoptris integris. *

var. *α.* ferruginea, capite nigro.
var. *β.* nigricans.
Panzer Ent. 1. 122. 19.
Panzer Fn. Germ. 25. 5.
Illiger Schneid. Mag. 1. 596. 4.
S. punctulata. Scriba Beitr. 1. 229. 39. t. 14. f. 10?

Unter allen Silphen iſt ihr in der Geſtalt keine ähnlicher, als *S. littoralis*, ihre Länge beträgt aber nicht volle zwei Linien. Sie iſt glänzend, roſtroth, mit ſchwarzem Kopfe; oder ſchwarzbraun mit lichtern Rändern und roſtbraunen Füſsen. Der Kopf iſt uneben, die Fühlhörner ſind gegen das Ende ſchwärzlich. Das Halsſchild iſt an den Seiten zugerundet, vorn ſanft ausgerandet, oben flach gewölbt. Die Deckſchilde ſind ſo lang, wie der Hinterleib, doch pflegt der After hinten hinaus zu ragen. Sie ſind punktirt, die Punkte ſtehn faſt in Reihen; die Naht iſt etwas erhaben, der äuſsere Hinterwinkel der Flügeldekke zugerundet.

Hr. Ap. *Kugelann* fand dieſen Käfer an eben dem Tage und an eben dem Orte.

II. Familie.

Depreſſae; elytra tuberculo poſtico, apiceque ſemper fere retuſo aut ſinuato.

Der Körper oben flach; auf den Flügeldekken hinter der Mitte eine erhabne Beule; die Spitze gewöhnlich ſtumpf oder ausgeſchweift. Bei einigen runden ſich die Flügel-

geldekken zu. Ihr flacher, etwas länglicher Körper, und die Beule hinter der Mitte der Flügeldekke, unterſcheidet ſie aber doch von der folgenden Familie.

littoralis. 3. S. glabra, thorace orbiculato, elytris trilineatis; antennis apice aurantiacis. †

var. α. — *S. littoralis* atra elytris levibus: lineis elevatis tribus, thorace orbiculato nitido. Fabr. E. S. 1. 249. 2.

Panzer Ent. 1. 249. 2.
Panzer Fn. Germ. 40. 15.
Herbſt K. 5. 170. 1. t. 50. f. 8.
Roſſi Fn. Etr. 1. 57. 132.
Olivier Inſ. 11. 6. 1. t. 1. f. 8. b.
Linn. S. N. 2. 570. 11. Fn. Sv. 450.
Scriba Journ. 1. 169. 111.
Peltis contuſa. Bergſtr. Nom. 1. 65. 2. t. 11. f. 2.

var. β. pedum poſticorum femoribus incraſſatis denticulatis, tibiis arcuatis.

Herbſt a. a. O. f. 9.
Olivier a. a. O. f. 8. a.
Silpha clavipes. Sulz. Geſch. t. 2. f. 14.
Bergſtr. Nom. 1. 66. 3. t. 11. f. 3.
Peltis femorata. Müll. Z. D. Pr. 594.
Voet K. 1. t. 32. f. 1. β.

var. γ. brunneo-teſtacea.

S. livida. Fabr. E. S. 1. 249. 3.
Herbſt K. 5. 174. 3. t. 50. f. 9.

In der Gröſse ändert dieſer Käfer ſehr ab.

Daſs die *S. clavipes* nur Abart ſei, kann man jetzt mit Gewiſsheit behaupten, da man ſie allenthalben mit der dünnſchenkligen *littoralis* zuſammenfindet, und da auſser den Hinterſchenkeln ſich gar kein Unterſchied zeigt. Hr. *Scriba* hielt ſie für Geſchlechtsverſchiedenheit, führt aber dabei an, daſs er die kleinere Abändrung in groſser Menge geſunden habe, ohne auch nur Eine *Clavipes* darunter zu treffen. Auch *Olivier* hält die dickſchenkligen für die Männchen. Ein untrügliches Kennzeichen des männlichen Geſchlechts in mehrern Käfergattungen ſind die erweiterten Fuſsglieder der Vorderfüſse und ein ſpitzer After. Beide Merkmale finden ſich bei mehrern Stükken der *Clavipes*, aber auch bei der faſt immer kleinern, gewöhnlicher vorkommenden *Littoralis*, ohne verdickte gezäh-

 nelte

nelte Hinterſchenkel und ohne krumme Schienbeine. Es wäre ein Verdienſt, wenn jemand in den erſten Zuſtänden des Inſekts die Urſachen aufſpüren könnte, die eine ſo auffallende Abändrung zu bewirken im Stande ſind.

Die *S. livida* iſt nichts, als eine eben entwikkelte *littoralis*, die ihre braungelbe Farbe noch nicht mit der ſchwarzen vertauſcht hat. Sie gehört mit der Abart des *Necr. Humator*, mit dem braungelben *Scarabaeus mobilicornis*, oder dem *Sc. teſtaceus* u. a. in Eine Klaſſe. Die Bekanntſchaft dieſer ſehr ſeltnen Erſcheinung habe ich meinem würdigen Freunde, Hn. Kab. Inſp. *Hübner*, zu danken.

Friſch. 6. 12. t. 15. muſs zu *S. obſcura*, Schäfer Ic. t. 218. f. 1. aber zum *Necrophorus Humator* gerechnet werden.

rugoſa. 4. S. pubeſcens, thorace emarginato tuberculoſo elytris trilineatis transverſe rugoſis. *

S. rugoſa nigricans, elytris rugoſis, lineis elevatis tribus, thorace rugoſo, poſtice ſinuato. Fabr. E. S. 1. 251. 10.

Panzer Ent. 1. 119. 5.
Panzer Fn. Germ. 40. 17.
Herbſt K. 5. 181. 10. t. 50. f. 12.
Linn. S. N. 2. 571. 16. Fn. Sv. 455.
S. ſcabra. Scop. Carn. 59.
Peltis ſcabra. Müll. Z. D. Pr. 63. 586.
S. groſſula. Bergſtr. Nom. 1. 57. 10. t. 9. f. 10?

Aendert ſehr in der Gröſse ab, ſo daſs es einige giebt, die nur ein Drittheil der gewöhnlichen Gröſse erreichen. Eine ſolche kleine Abart ſcheint in Bergſträſs. Nom. a. a. O. angebildet zu ſein. Die Flügeldekken haben in den Zwiſchenräumen der erhöhten Streifen runzelartige Quererhöhungen, die ſich wie kurze Zweige an die Streifen anfügen und die Oberfläche faſt gitterförmig machen. Die erhöhten Punkte, die *Linné* und andere nach ihm in ihren Beſchreibungen bemerken, kommen der *S. Lapponica* Herbſt K. 5. 209. 35. t. 52. f. 4. zu, die *Linné* mit der *rugoſa* verwirrt. Man ſieht dies aus ſeiner Beſchreibung in der Fauna Suecica. Zu der *Lapponica* gehört die Linneiſche, von jüngern Schriftſtellern der *rugoſa* zugeſchriebne Bemerkung, daſs dieſes Inſekt den armen Lappen, Felle, Fiſche, Fleiſch aufzehrt.

Bis-

Digitized by Google

Bisweilen ſind die Hökkerchen des Halsſchilds ganz undeutlich. Dies iſt vielleicht, wie auch Hr. *Scriba* glaubt, *Geoffroy's* n. 5. die *Olivier* zu ſeiner *opaca* rechnet. Hr. P. *Herbſt* citirt, wahrſcheinlich durch einen Irrthum, Schäff. Ic. t. 75. f. 3., die unſre *S. carinata* vorſtellt.

Sehr oft iſt der Kopf von den ihn bekleidenden braunröthlichen Haaren entblöſst. Bei dem Weibchen iſt die Naht der Deckſchilde hinten ſehr wenig verlängert.

Das Citat *S. rugoſa* Panzer Fn. Germ. 5. 9., welches man hier vermuthen möchte, findet man unter *S. reticulata*.

ſinuata. 5. S. pubeſcens, thorace emarginato tuberculoſo, elytris glabris trilineatis.

mas. apice obtuſis.

fem. apice ſinuatis. *

S. ſinuata thorace emarginato, ſcabro, elytris lineis elevatis tribus, apice ſinuatis. Fabr. E. S. 1. 252. 18.

Panzer Ent. 1. 121. 12.

Herbſt K. 5. 191. 18. t. 51. f. 7.

S. opaca. Schrank En. 44. 79.

S. pellaeocephalos. Bergſträſs. Nom. 1. 56. 8. t. 9. f. 8.

Schäff. Ic. t. 93. f. 4.

Die Flügeldekken ſind unbehaart. — Die Käfer mit hinten verlängerten und mit einem Anhange verſehenen Flügeldekken ſind die Weibchen. Sie haben viel ſchmalere Fuſsglieder an den Vorderfüſsen, und einen ſtumpfen After, deſſen vorletzter Ring auf der Rükkenſeite einen halbrunden Ausſchnitt hat. Hr. *Scriba* Journ. 1. 170. 112. hält ſie für die Männchen.

Die Schäferiſche Abbildung erklärt Hr. Senat. *Harrer* 2te Ausg. für die *S. reticulata*, da doch die Geſtalt und die deutlichen Bukkeln des Halsſchilds zeigen, daſs ſie hierher gehöre.

diſpar. † 6. S. pubeſcens, thorace emarginato tuberculoſo, elytris trilineatis hirtis apice obtuſis. *

var. *β.* coleoptris brunneis.

Panzer Ent. 1. 123. 24.

Herbſt K. 5. 204. 28. t. 52. f. 1.

S. abſciſſa. Laichart. Tyr. 1. 91. 3?

Dem Männchen der *diſpar* ganz auſserordentlich ähnlich; gerade dieſelbe Geſtalt, der braungraubehaarte Kopf,

 das

Digitized by Google

das mit vielen Bukkelchen bedeckte, beſonders an den Seiten aſchgrau behaarte Halsſchild, die drei erhabnen Linien auf den Flügeldekken, die an der Spitze abgeſtumpft ſind. Sie unterſcheidet ſich dadurch, daſs auf den Flügeldekken einzelne angedrückte Härchen ſtehn, daſs die beiden innern Linien ganz gerade zur Spitze laufen, ohne daſs die äuſsere dieſer beiden Linien vor Erreichung der Spitze nach innen und dann nach auſsen weichend *eine* Krümmung macht. Die Beule hinter der Mitte iſt *ſtärker* und faſt wie eine Halbkugel; ſie liegt auch etwas mehr einwärts. Die Spitze der Deckſchilde iſt gerader abgeſtumpft.

Ich habe zwei Männchen vor mir, wovon das Eine braune Deckſchilde hat.

opaca. 7. S. fuſca tomentoſa, thorace antice truncato, elytris trilineatis apice rotundatis. †

S. opaca fuſca elytris concoloribus: lineis elevatis ſubternis, thorace antice truncato. Fabr. E. S. 1. 252. 17.
Panzer Ent. 1. 120. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 15. Fn. Sv. 454.
Laichart Tyr. 1. 100. 12.
Olivier Enc. 5. 129. 18?
Peltis opaca. Müller Z. D. Pr. 585.
S. tomentoſa. Herbſt K. 5. 203. 27. t. 51. f. 16.
Panzer Ent. 1. 123. 23.
Degeer 4. 109. 8.
Bergſträſs. Nom. 1. 57. 11. t. 9. f. 11.
Schäf. Ic. t. 93. f. 6.?

Den vorhergehenden beiden Arten in dem Körperbaue ſehr ähnlich; etwas länglicher. Der ganze Körper iſt mit umbrabraunen anliegenden Härchen überzogen. Zuweilen iſt dieſe Bekleidung dünner; dann macht die durchſcheinende ſchwarze Grundfarbe den Käfer dunkelbraun. Der Kopf iſt mit glänzenden braunen Haaren bedeckt; das Halsſchild iſt vorn gerade abgeſchuitten, die Oberfläche iſt an den Seiten niedergedrückt, daſs die Mitte ſich emporhebt; Seiten- und Hinter-Rand wie bei den ähnlichen Arten: jener zugerundet, dieſer zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel ſanft ausgerandet. Die Deckſchilde ſind bei dem Weibchen hinten etwas länger; ſie ſind am Ende zugerundet, nicht abgeſtutzt. Auf jeder Flügeldekke ſind drei erhabne Streifen: die äuſserſte ſchärf-

ſchärfſte hört dicht hinter der Beule auf, die hinter der Mitte liegt.

Dieſer Käfer iſt immer vielem Streite unterworfen geweſen. Die vorzüglichſte Quelle der Verwechslung iſt die zu groſse Kürze der Linneiſchen Beſchreibung und eine Verwirrung in der Fauna Suecica, die ſich nur durch Vergleichung der erſten Ausgabe heben läſst. Hr. P. *Herbſt* und andere halten *Linne's* Käfer für die *S. carinata*; Hr. Prof. *Fabricius*, *Olivier*, *Scriba*, *Laicharting*, *Müller* erklären unſern Käfer dafür, den wir vorläufig *Opaca* nennen wollen. Da ſo wichtige Männer an der Spitze beider Meinungen ſtehn, ſo muſs die Unterſuchung der Wahrheit um deſto ſtrenger ſein.

Linne' ſagt in den Artmerkmalen (*Differentia ſpecifica*): "*fuſca, elytris concoloribus.*" Die braune Farbe kommt beiden zu; noch eher aber der Ausdruck *fuſcus* der umbrabraunen *Opaca*, als der dunkel-nelkenbraunen *Carinata*. Ueberdem hat letztere nur in einigen Abändrungen ſo gefärbte Deckſchilde; das Halsſchild iſt, wie der übrige Körper, beſtändig ſchwarz, alſo nicht mit den Flügeldekken einfarbig. Dieſer wichtige Punkt der Beſchreibung kommt nur unſrer *Opaca* zu. — Ferner: *thorace antice truncato.* Das Halsſchild iſt bei *Opaca* allerdings vorn gerade abgeſtutzt, bei *Carinata* aber ſehr kenntlich ausgerandet. — Der Ausdruck: *lineis elevatis ſubternis*, iſt zweideutig. Bei *Opaca* iſt die innere Linie gewöhnlich ſehr fein und undeutlich. *Linne'*, der die meiſten Inſekten ohne Vergröſsrungsglas beſchrieb, konnte alſo recht wohl die Undeutlichkeit der innern Linie damit andeuten wollen. Bei der *Carinata* ſind alle drei Linien gleich deutlich emporgehoben. — In der alten Ausgabe der Fauna Suecica iſt *Caſſida*, elytris ſtriis quinque utrinque dentatis n. 382. das *Opatrum ſabuloſum;* nro. 383. aber eben die Linneiſche *Silpha opaca.* Er ſagte von ihr: "Sie kommt mit der vorhergehenden in allen Stükken überein, nur unterſcheidet ſie ſich durch die ebnen [d. h. nicht gezähnten, wie bei *Opatr. ſabuloſum*] erhabnen, nicht ſcharfen Linien. Das Uebrige ganz ſo, wie bei der vorigen." *) In der zweiten Ausgabe kommt 454. *Silpha opaca* auf *S. quadripunctata*, und *S.* (*Opatrum*) *ſabuloſa* folgt erſt n. 456. Die

*) Convenit omnino cum praecedenti in omnibus, differt tantum ſtriis elytrorum levibus, elevatis, minime acutis. Reliqua ut in praecedenti omnia. *Linn. Fn. Sv.* ed. 1. 383.

Digitized by Google

Die Artunterſcheidung iſt verändert, die Beſchreibung wörtlich beibehalten. *Convenit cum praecedenti* iſt in *cum thoracica* verwandelt, das letzte "*ut in praecedenti*„ aber ſtehn geblieben. Da wenige die erſte Ausgabe der Fauna Suec. haben zu Rathe ziehen können; ſo war es natürlich, daſs durch dieſe Nachläſſigkeit die Beſchreibung äuſserſt undeutlich wurde. *Linne'* ſah vielleicht bei der zweiten Ausgabe ein, daſs die Vergleichung zweier ſo fremdartigen Inſekten, wie eine Silpha und ein Opatrum waren, nicht mehr Statt finden könnte; ſetzte daher *S. thoracica* an die Stelle der *S. ſabuloſa*, und vergaſs das Uebrige auch zu verändern. Aehnliche Fälle kommen in dieſer Ausgabe, wo allenthalben Eile durchblickt, nur zu oft vor, welches in dieſem Buche ſchon oft mit Beiſpielen belegt iſt. — Selbſt dieſe ſpätere Vergleichung, die man, da ſie mit Vorbedacht hineincorrigirt iſt, für die richtigere zu halten berechtigt iſt, ſpricht für die Meinung derjenigen, die unſre *Opaca* für die Linneiſche erklären. Es bleibt alſo nun nichts mehr einzuwenden übrig, als daſs *Linne'* des Haarfilzes nicht erwähnt. Allein dies läſst ſich aus *Linne's* Gewohnheit erklären, ſo wenig wie möglich zur Lupe ſeine Zuflucht zu nehmen. Alle dieſe Gründe bewegen mich, Hn. Prof. *Fabricius* beizutreten, der ſeinen Käfer dem Hn. Prof. *Hellwig* ſelbſt beſtimmt hat.

Olivier's Beſchreibung paſst nicht allerdings, da er die Deckſchilde als glatt beſchreibt, und der Haare, die ſie bedekken, nicht erwähnt. Indeſſen iſt mir keine Silpha bekannt, auf die ſie beſſer angewendet werden könnte. Er citirt *Geoffroy* n. 5. Man vergl. Anm. zu *S. rugoſa* und *reticulata.*

thoracica. 8. S. ſericeo-nitens, thorace emarginato rubro, coleoptris inaequalibus apice rotundatis. †

S. thoracica nigra elytris linea elevata unica, thorace teſtaceo. Fabr. E. S. 1. 250. 7.
Panzer Ent. 1. 119. 4.
Panzer Fn. Germ. 40. 16.
Herbſt K. 5. 178. 7. t. 50. f. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 13. Fn. Sv. 452.
Bergſtr. Nom. 1. 23. 5. t. 3. f. 5.

Auf den Flügeldekken ſind allerdings drei Linien: die äuſserſte läuft nur bis zur Beule; die mittlere iſt auſserordentlich fein und wird dem unbewaffneten Auge erſt jen-

Digitized by Google

jenſeits der Beule ſichtbar; die dritte iſt auch ſehr fein. Bei einigen (den Weibchen?) ſind die Deckſchilde an der Naht eben ſo, doch minder auffallend verlängert, wie bei der *Sinuata.*

III. Familie.

Convexae ovatae; coleoptra apice rotundata. Elytris tuberculum ſubapicale aut nullum aut obſoletum. Thorax haud tuberculoſus.

Gewölbt, eirund; die Deckſchilde am Ende zugerundet; hinter der Mitte der Flügeldekken entweder gar keine, oder eine nur wenig merkliche Beule. Das Halsſchild ohne Bukkeln.

quadripunctata. 9. S. nigra, thorace emarginato, lateribus elytriſque pallidis, his punctis binis nigris. *

S. 4-punctata nigra, elytris pallidis: puncto baſeos medioque nigris, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 253. 19.

Panzer Ent. 1. 121. 13.
Panzer Fn. Germ. 40. 18.
Herbſt K. 5. 192. 19. t. 51. f. 8.
Linn. S. N. 2. 571. 14. Fn. Sv. 453.
Bergſtr. Nom. 1. 24. 7. t. 3. f. 7.
Geoffr. Inſ. 1. 122. 7. t. 2. f. 1.

Bald heller, bald brauner blaſsgelblich. Drei wenig erhabne Linien auf jeder Flügeldekke.

In Wäldern beim Aaſe. "Zuweilen, ſchreibt Hr. *Kugelann*, beſuchen ſie auch aus Mangel an Nahrung die Bäume. Ich habe ſie Einmal ſehr häufig auf Eichen angetroffen, wo ſie alle Schlupfwinkel nach Inſektenlarven durchſuchten.„

atrata. 10. S. lucida, thorace ſemicirculari; elytris rugoſo-punctatis trilineatis. *

var. α. nigra.

S. atrata atra elytris punctatis: lineis elevatis tribus levibus, thorace integro. Fabr. E. S. 1. 251. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 12. Fn. Sv. 451.
Panzer Ent. 1. 119. 6.

S. pun-

S. punctata. Panzer Ent. 1. 122. 21.
Herbſt K. 5. 199. 24. t. 51. f. 13.
Geoffr. Inſ. 1. 119. 1. c.

var. *β.* thoracis limbo coleoptrisque brunneis.
S. brunnea. Herbſt K. 5. 202. 26. t. 51. f. 15.
Panzer Ent. 1. 123. 22.

var. *γ.* thorax et coleoptra teſtacea.
S. fuſca. Herbſt K. 5. 200. 25. t. 51. f. 14.
Voet. K. 1. t. 40. f. 1.

var. *δ.* tota pallida lutea, antennarum articuli ultimi obſcuri.
S. Pedemontana. Fabr. E. S. 1. 253. 20.
Panzer Ent. 1. 121. 14.
Olivier Inſ. 11. 19. 18. t. 1. f. 6.
Olivier Enc. 5. 130. 21.
Herbſt K. 5. 194. 20. t. 51. f. 9.
Schaeff. Ic. t. 75. f. 6.

Dieſe ſehr gemeine Silphe gehört zu den kleinern Arten, da ſie nicht fünf Linien lang iſt. Ihr ſchmaler langer Kopf, das halbkreisförmige, vorn nur unmerklich abgeſchnittne, oben ſehr flache Halsſchild, der Glanz der Oberfläche, die tiefen, kleine verworrene Längsrunzeln bildenden Punkte der Flügeldekken, ihre drei ſcharf erhobnen glatten Linien, deren keine die Spitze erreicht, und wovon die innere die längſte iſt, — der breite rinnenförmige Auſsenrand, die langen Fühlhörner — dies ſind die unterſcheidenden Merkmale dieſer Art.

Sie ändert, wie faſt alle ſchwarze Käfer, mit jugendlicher brauner Farbe ab. Bald iſt der Körper ſchwarz, die Deckſchilde und ein breiter Saum des Halsſchilds *braun*. Dieſe Abändrung nennt Hr. Pr. *Herbſt* Silph. *brunnea*. — Bald ſind Halsſchild und Flügeldekken einfärbig braun: die *S. fuſca* eben dieſes Schriftſtellers. — Selten iſt der ganze Käfer hell braungelb, und nur die drei Endglieder der Fühlhörner ſind dunkel. Auf dieſe Abart paſst des Hn. Prof. *Fabricius* und Anderer Beſchreibung der *Pedemontana* recht ſehr gut. — Man findet dieſe Abändrungen untereinander, und in den vollkommenſten Uebergängen. Die letzte iſt eben oder zu zeitig aus der Puppenhülſe geſchlüpft.

Olivier muthmaſst, daſs *Geoffroy* Inſ. 1. 123. 9., die Hr. Pr. *Fabricius* und andere bei der *Pedemontana* citiren, wegen der zu geringen Gröſse nicht dazu gehören könne. *Geoffroy* erwähnt auch nicht der Streifen; es iſt daher ſiche-

ſicherer, dies Citat mit Stillſchweigen zu übergehn. *Geoffroy* hat unter ſeiner Peltis nro. 1. folgende vier Arten begriffen, die er für Abändrungen hielt: A iſt *S. carinata*, B die *obſcura*, C unſre *atrata*, und D die *reticulata*. — *Olivier's* Silph. *atrata* ſcheint man mit mehrerm Rechte zu der *Carinata* ſchreiben zu können, wo ich die hinzugefügte Anmerkung zu leſen bitte.

carinata. † 11. S. nigra, thorace emarginato: lunula utrinque impreſſa, elytris (cariophyllinis) punctatis, trilineatis. †

Herbſt Arch. 4. 34. 12.
S. opaca. Herbſt K. 5. 190. 17. t. 51. f. 9.
S. marginalis. Kugel. Schneid. Mag. 1. 505. 3.
S. Tyrolenſis. Laichart. Tyr. 1. 98. 12.
S. atrata. Olivier Enc. 5. 128. 12.?
Olivier Inſ. 11. 16. 15. t. 1. f. 4. t. 2. f. 4.?
Geoffr. Inſ. 1. 119. 1. A.
S. rugoſa. Scopol. Carn. 53?
Schaeff. Ic. t. 75. f. 3.
Voet K. 1. t. 41. f. 3?

Unter den Arten dieſer Gattung eine der gröſseſten, ſo groſs, wie *S. thoracica*, ſehr flach gewölbt. Das Halsſchild hat einen ſehr dikken Rand. Vorn iſt es rund ausgerandet; auf der Oberfläche ſteht neben der Mitte zu jeder Seite ein mondförmiger, mit dem Rükken dem Seitenrande zugekehrter Eindruck, der zuweilen deutliche Seitenflächen abſetzt. Die hintern Seiten des Halsſchilds ſind oft dunkelbraun durchſcheinend. Die Deckſchilde haben einen ſtarken, rinnenförmig aufgebognen Seitenrand, der beſonders an der Wurzel ſehr breit und tief iſt. Hinten runden ſie ſich zu. Ihre Oberfläche iſt mit dichten Punkten beſäet. Auf jeder Flügeldekke laufen drei ſcharf erhabne glatte gerade Linien hinab, wovon die mittlere bis zur Spitze geht, die äuſsere aber am frühſten aufhört. Die Deckſchilde ſind gewöhnlich dunkelnelkenbraun. Dies und das Matte der Oberfläche giebt dem Käfer ein angenehmes Anſehn. — Die Männchen ſind ſchmaler, länglicher.

Wegen *Geoffroy* vergleiche man *S. atrata*, wegen *Herbſt* die *opaca*, und wegen *Voet* die *obſcura*. Das Citat aus *Scopoli*, das hier ſehr gut zu ſtehn ſcheint, iſt von Hn. Pr. *Fabricius* mit Unrecht zu der *Blaps varioloſa* E. S. 1. 108. 10. gerechnet. *Olivier* durfte nicht bei der *atrata* ſtehn,

ſtehn, da er ſeinen Käfer noch gröſser, als *S. thoracica*, das Halsſchild vorn und hinten abgeſtutzt, die Deckſchilde feinpunktirt, die Streifen wenig erhaben und wenig glänzend beſchreibt. Alles dieſes ſcheint unſrer *Carinata* nicht zu widerſprechen.

triſtis. ☆ 12. S. atra obſcura, thorace truncato, elytris punctatis trilineatis obtuſis: tuberculo ſubapicali, obſoleto. ☆

S. atrata. Kugel. Schneid. Mag. 1. 506. 6.

Der *S. carinata* ſehr ähnlich, faſt eben ſo groſs, durch einige bedeutende Abweichungen von ihr hinlänglich unterſchieden. Sie iſt ſchwarz und ohne Glanz; die Flügeldekken ſind bei Einem Exemplare etwas bräunlich. Das Halsſchild iſt vorn abgeſtumpft, wie an der *S. obſcura;* auf der feinpunktirten Oberfläche zu jeder Seite ein flacher halbmondförmiger Eindruck und einige leichte Unebenheiten. Die Deckſchilde oben mehr gewölbt, als bei der vorhergehenden; ihre Spitze iſt ſehr ſtumpf und bildet keine Rundung. Der Auſsenrand iſt nicht ſo breit, wie bei der *Carinata*, und iſt auch darin verſchieden, daſs er an der Wurzel nicht breiter wird, ſondern ſchmal bleibt. Die Oberfläche der Flügeldekken iſt mit Pünktchen wie mit äuſserſt feinen erhabnen Spitzchen bedeckt, die ſich in eine Menge dichtgedrängter Reihen zuſammen zu drängen ſcheinen. Auf jeder Flügeldekke laufen drei erhabne glatte Linien, wie bei *carinata;* an der Wurzel neigen ſich die beiden äuſsern zur mittlern hin. Hinter der Mitte liegt unter dem Ende der äuſsern Linie eine ſtumpfe wenig merkliche Beule.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte ſie Einmal als *Silpha atrata*, und Einmal war ſie in der Hellwigiſchen Sammlung *).

reticulata. 13. S. nigra opaca, thorace truncato, elytris trilineatis: interſtitiis rugoſis. *

S. reticulata nigra thorace levi, elytris rugoſis: lineis elevatis tribus. Fabr. E. S. 1. 252. 16.

Panzer Ent. 1. 120. 10.

Scriba Beitr. 1. 225. 34. t. 14. f. 6.

Herbſt

*) Im Sommer 1797. iſt dieſe ſeltne Art von meinem verehrteſten Freunde, dem Hn. Hofkaplan *Schmid* in Wernigerode, in jener Gegend gefangen, wo ſie nach ſeiner Verſicherung nicht ſelten vorkommt: ein neuer Bewegungsgrund für die Abſondrung dieſer Art.

Herbſt K. 5. 189. 16. t. 51. f. 5.
S. obſcura. Herbſt K. 5. 185. 15. t. 51. f. 4?
S. rugoſa. Panzer Fn. Germ. 5. 9.
Bergſtr. Nom. 1. 23. 4. t. 3. f. 4.
Geoffr. Inſ. 1. 121. 1. D.

Die Aehnlichkeit dieſer Art mit der *S. obſcura* iſt ſehr groſs; allein es bleiben für die Unterſcheidung beider noch hinlängliche Gründe. Der ganze Körper iſt, ſo wie der Kopf, verhältniſsmäſsig kürzer und breiter. Das Halsſchild iſt vorn breiter, der Hinterrand merklicher ausgeſchweift. Die Linien der Flügeldekken ſind deutlicher. Die ſtarke Emporhebung der äuſsern macht, daſs die Auſsenſeite der Oberfläche ſchroff herabhängt. Dieſe Linie verliert ſich dicht hinter einer merklichen Beule, von welcher die *Obſcura* auch nicht eine Spur aufweiſen kann. Die Oberfläche iſt voll eingeſtochner Punkte und erhabner verworrener Runzeln.

Hr. Sen. *Schneider* citirt die *S. reticulata* Linn. S. N. 2. 572. 20. *Linne'* beſchreibt dieſen Käfer: "ſchmal, das Halsſchild ausgerandet, am Rande ſägeförmig gezähnt, die Flügeldekken tief gefurcht, die Zwiſchenräume mit einer Reihe ausgehöhlter Punkte, wodurch die Flügeldekken ein netzförmiges Anſehn bekommen„ *). Dies beweiſt hinlänglich, daſs die Linneiſche *Reticulata* nicht die unſrige ſei. Sie iſt ſchon oben zum *Bolitophagus reticulatus* gerechnet.

Im fünften Hefte von Panzers Fn. Germ. iſt unter dem Namen *S. rugoſa* offenbar die *S. reticulata* abgebildet; das ebne Halsſchild und der Körperbau beweiſen dies. Eine Vergleichung der ſpätern Abbildung der wahren *S. rugoſa* (40. Heft n. 17.) zeigt dies noch deutlicher. — Wegen *Geoffroy* vergleiche man die Anmerkung zu der *S. atrata.*

obſcura. 14. S. nigra obſcura, thorace truncato, elytris punctulatis: lineis tribus obſoletis.
var. β. brunnea.

S. ob-

*) Duplo anguſtior *S. ferruginea* et diverſiſſima. *Caput* clypeo lunato, latitudine circiter thoracis et ultra thoracem exſertum. *Thorax* coleoptris anguſtior marginibus lateralibus crenulatis. *Elytra* profunde ſulcata ſulcis elevatis et inter ſulcos ſingulos ordine punctorum excavatorum, unde elytra quaſi reticulata. *Linn.* loc. cit.

S. obſcura nigra, elytris punctatis: lineis elevatis tribus, thorace antice truncato. Fabr. E. S. 1. 252. 15.
Panzer Ent. 1. 120. 9.
Linn. S. N. 2. 572. 18. Fn. Sv. 457.
Geoffr. Inſ. 1. 118. 1. B.
S. atrata. Herbſt K. 5. 183. 11. t. 51. f. 1?
S. littoralis. Bergſtr. Nom. 1. 24. 6. t. 3. f. 6?
Friſch. Inſ. 6. 12. 5. t. 5?
Schäff. Elem. t. 96?
Schäff. Icon. t. 75. f. 5.
Voet K. 1. t. 40. f. 2.

Das matte tiefe Schwarz dieſer unter die gröſsern Arten zu rechnenden Silphe, das ſanft gewölbte vorn gerade Halsſchild, die fein, dicht und gleich punktirten Flügeldekken, ihre drei ſehr feinen, nicht glänzenden erhabnen Längslinien unterſcheiden ſie deutlich. Bisweilen haben die Flügeldekken einen ſchwachen Glanz, als wenn ſich Jemand die Mühe gegeben hätte, ſie zu poliren. Braune Abarten findet man ſelten.

Die Abbildung zeigt, daſs Hr. *Bergſträſser* a. a. O. nicht die wahre *littoralis* vorgeſtellt habe, die er unter dem Namen *contuſa* aufführt, ſondern die *obſcura*, oder eine ſehr ähnliche Art. Hr. Pr. *Herbſt* beſchreibt die Zwiſchenräume der Flügeldekkenſtreifen ſeiner *obſcura* runzlig, die Auſsenſeite der Flügeldekken punktirt, was ſich nicht mit unſerm Käfer, wol aber mit der *S. reticulata* vereinigen läſst, der ſeine Silpha auſserordentlich nahe verwandt ſein ſoll. *Friſch* ſteht wol hier am beſten. Denn Beſchreibung und Abbildung widerſprechen Denjenigen, die ihn zur *S. littoralis* ziehn. *Schäfers* Abbildung gehört entweder hierher, oder zur *Reticulata*, von der die Figur das Anſehn, aber nicht die Runzeln zeigt. Auch Hr. Sen. *Harrer* zieht ſie hierher. Hr. Prof. *Fabricius* citirt t. 93. f. 5, die zu *atrata* gehört. Er und *Olivier* führen ferner Voet. K. 1. t. 41. f. 3. hier an. Da aber t. 40. f. 2. ſehr gut paſst, da Voet den Käfer ſehr kenntlich durch die ſehr zarten Rippen der Flügeldekken bezeichnet, und da im Gegentheile jene Figur t. 41. nicht allein viel zu groſs iſt, ſondern auch die Linien der Flügeldekken zu ſtark ſind; ſo rechne ich das letzte Citat zu *S. carinata*. — In der Anmerkung zu *S. atrata* findet man das Nöthige wegen des *Geoffroy* angeführt.

Digitized by Google

levigata. 15. S. nigra, thorace integro, elytris levibus punctulatis. *

S. levigata atra elytris levibus ſubpunctatis. Fabr. E. S. 1. 252. 14.
Panzer Ent. 1. 120. 8.
Herbſt K. 5. 187. 14. t. 51. f. 3.
Sulz. Geſch. t. 20. f. 16.

Auf den Flügeldekken ſieht man durch das Glas, bei einigen deutlicher, die Spuren zweier Längslinien. Das Halsſchild iſt vorn zuſammengedrückt, verengert, nicht abgeſtumpft.

---

46. PELTIS Kugelann.
(E Silphis et Caſſidis Fabr.)

Antennae articulo primo dilatato, ultimis tribus compreſſis maximis transverſis diſtinctis.
Maxilla apice membranacea: dente corneo.
Labium corneum, apice truncatum, ciliatum.
Palpi quatuor: poſtici capitati.
Tarſi quinque: ultimo longiſſimo.
Thorax transverſus emarginatus marginatus.
Coleoptra abdomen tegentia integra marginata.

Fühlhörner: das Wurzelglied erweitert, die drei Endglieder ſehr groſs, zuſammengedrückt, breit, deutlich von einander unterſchieden.
Kinnlade an der Spitze häutig, mit einem hornartigen hervorragenden Zahne.
Lippe hornartig, an der Spitze abgeſtumpft, gefranzt.
Freſsſpitzen vier: der hintern Endglied knopfartig dikker.
Fuſsglieder fünf: das letzte ſehr lang.

Digitized by Google

Halsſchild kurz, breit, ausgerandet, gerandet. *Deckſchilde* den Unterleib dekkend, ganz, gerandet.

Antennae breves, capite parum longiores, ante oculos inſertae, undecimarticulatae: Articulus primus compreſſus antice dilatatus; 2 — 8 ſubgloboſi ſubaequales; 9 et 10 aliquanto latiores compreſſi transverſi lateribus rotundati; ultimus ſuborbicularis compreſſus obtuſe acuminatus.

Clypeus linea impreſſa circumſcriptus, non tamen re vera a fronte diſtinctus.

Labrum parvum transverſum lateribus rotundatum, corneum, apice truncatum ibidemque denſiſſimis ciliis munitum.

Mandibula ſolida cornea brevis triquetra, apice denticulata, ſuperne plana, latere exteriore concava.

Maxillae baſis cornea, apice obliqua; *proceſſus* membranacei: exterior major ciliatus obtuſus baſi anguſtus apice claviformis compreſſus mobilis; interior multo minor inferior, exterius coſta cornea ſubulata acuta apice emerſa inſtructus.

Mentum ſubquadratum, apice late emarginatum pro labio affixo.

Labium membranaceum; baſi corneum ſubcylindricum apice triquetrum ibidemque oblique excavatum ciliatum.

Palpi quatuor inaequales, *antici* longitudine maxillae, adhaerentes maxillae dorſo, eam ſuperant; quadriarticulati ſunt: articulo primo parvo, ſecundo longiore conico, tertio ſubgloboſo, ultimo oblongo-ovali; — *poſtici* breviores, labii paginae inferioris tuber-

Digitized by Google

tuberculis inſerti, triarticulati: articulo primo parvo, ſecundo longo, tertio ovali craſſiore.

Corpus ellipticum, ſupra modice convexum, inferne planum. *Caput* thorace aliquanto anguſtius. *Thorax* transverſus brevis poſtice coleoptra latitudine aequans, apice pro capite profunde emarginatus, ut angulus anticus utrinque promineat; latera marginata rotundata antice contrahuntur. *Scutellum* adeſt. *Coleoptra* margine reflexo, integerrima, abdomen tegentia, poſtice rotundata.

Pedes modici robuſtiores; tibiae aeque longae ac femora, utraque compreſſa; tarſi illis breviores ſubtus ciliati, quinque: primi illorum quatuor breves denſi; ultimus longus clavatus. Ungues duo arcuati.

Victus in arborum boletis ſub earumque cortice.

I. Nomen *Peltis* a Geoffroyo, Schaeffero, Müllero ad deſignandum Silpharum genus olim uſitatum, nunc vacuum, a cel. *Kugelann* huic generi datum eſt.

II. *Peltides* mediae quaſi inter *Silphas* et *Nitidulas* ſunt; ex his *Nit. variam, limbatam* aliasque, ex illis *S. thoracicam, opacam, ſinuatam, rugoſam* ſibi affines habent. Nitidulae differunt antennarum articulis tribus ultimis in capitulum collectis denſum, ut articuli difficilius diſtinguantur; labro emarginato, maxilla inermi, palporum anteriorum articulo ultimo tereti minime craſſiore. — Silphae ex altera parte, vel etiam proximae, nimirum *opaca, thoracica* etc. articulo antennarum primo oblongo tereti, articulis jam a quarto inde clavam formaturis (in qua minime articulus nonus, ut Peltidibus, abruptim creſcit) quatuor, nec tribus tantum ultimis articulis craſſioribus; — dein labro emarginato utrinque rotundato,

Digitized by Google

palporum anticorum articulo ultimo tenuiore, quam praecedente, poſticorum primo longo, reliquis duabus parvis. In Silphis clypei ne veſtigium quidem reperias.

III. Celeberrimi viri *Laichartingius* et *Scriba* Peltid. *ferrugineam* Nitidulis annumeravere.

IIII. Inſtrumentum cibarium *P. groſſae* et *ferrugineae* diligentius inveſtigavi, reliquis ſpeciebus: *P. oblonga*, *dentata* et *limbata* ſedulo comparatis.

Fühlhörner kurz, wenig länger, als der Kopf, vor den Augen eingefügt, elfgliedrig: das Wurzelglied zuſammengedrückt, nach vorn erweitert; die folgenden Glieder bis zum achten faſt kugelförmig, beinahe gleich groſs; das neunte und zehnte Glied ſind viel breiter, zuſammengedrückt, kurz, aber breit, an beiden Seiten zugerundet; das Endglied iſt faſt kreisförmig, ſtumpf zugeſpitzt.

Kopfſchild durch eine eingedrückte Linie zwar angedeutet, aber doch nicht gehörig von der Stirn abgeſondert.

Lefze klein, kurz, breit, an beiden Seiten zugerundet, hornartig, an der Spitze abgeſtumpft und mit dichten Franzen beſetzt.

Kinnbakke derb, hornartig, kurz, dreiſeitig, oben flach, an der Auſsenſeite flach ausgehöhlt. Die Spitze iſt mit Zähnchen verſehn.

Kinnlade: Wurzeltheil hornartig, an der Spitze ſchräg abgeſchnitten: die Fortſätze ſind häutig: der äuſsere gröſser, gefranzt, ſtumpf, zuſammengedrückt, beweglich, an der Wurzel ſchmal, nach oben nagelförmig; der innere viel kleiner, tiefer geſtellt, aus-

wärts

Digitized by Google

wärts mit einer hornartigen Rippe, die als ein ſpitzer pfriemenförmiger Zahn aus der Spitze hervorragt.

Kinn faſt vierekkig, an der Spitze breit ausgerandet, für die Aufnahme der Lippe.

Lippe häutig, an der Wurzel hornartig und beinahe walzenförmig, an der Spitze dreiſeitig prismatiſch, das Ende derſelben ſchief ausgehöhlt, gefranzt.

Freſsſpitzen vier, von ungleicher Länge: die *vordern* von der Länge der Kinnlade, über die ſie aber wegragen, da ſie am Rükken der Kinnlade befeſtigt ſind, ſie haben vier Glieder; das erſte iſt klein, das zweite länger und kegelförmig, das dritte beinahe kugelförmig, das letzte länglich-eiförmig. Die *hintern* ſind einem Hökkerchen auf der Unterſeite der Unterlippe eingefügt, — kürzer, als die vordern, dreigliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, das dritte eiförmig, dikker.

Körper länglichrund, oben mäſsig gewölbt, unten platt. *Kopf* beträchtlich ſchmaler, als das Halsſchild. Dieſes kurz, breit, vorn ſchmaler und für die Aufnahme des Kopfs tief ausgerandet, daſs die Vorderwinkel hervorragen; die Seiten ſind zugerundet, gerandet. Ein *Schildchen*. Die *Deckſchilde* dekken den Unterleib, ſind ganz, hinten zugerundet, und haben einen zurückgeſchlagnen Rand.

Füſse mittelmäſsig lang, ſtark: die Schienbeine ſo lang, wie die Schenkel, beide zuſammengedrückt. Fuſsglieder nicht ſo lang, wie die Schienbeine, unten gefranzt. Vier derſelben ſind kurz, ineinander geſchoben, das fünfte lang, keulförmig. Die beiden *Klauen* ſind gekrümmt.

Lebensart: Ihr Aufenthalt iſt in den Pilzen der Bäume und unter der Rinde.

I. Der Name *Peltis* wurde einſt von *Geoffroy*, *Schäfer* und *Müller* zur Bezeichnung der Gattung *Silpha* gebraucht. Da in dem neuern Syſteme die Gattung *Peltis* den alten Linneiſchen Namen *Silpha* behielt, ſo ertheilte Hr. Ap. *Kugelann* ſeiner von den Silphen neu geſonderten Gattung die Benennung *Peltis*.

II. Dieſe Gattung bildet eine Mittelgattung zwiſchen *Silpha* und *Nitidula;* von dieſen ſind ihr *Nit. varia*, *limbata* u. ähnl., von jenen *Silpha thoracica*, *opaca*, *ſinuata*, *rugoſa* die verwandteſten. Die unterſcheidenden Kennzeichen der Nitidulen ſind folgende: Die drei Endglieder der Fühlhörner ſind in einen derben Knopf verwachſen, ſo daſs man dieſe Glieder nicht gut einzeln unterſcheiden kann — die *Lefze* iſt ausgerandet, die *Kinnlade* ohne Zahn; der *vordern Freſsſpitzen* letztes Glied iſt länglich, rundlich, nicht dikker. — Die Silphen, ſelbſt die ähnlichſten, wie *opaca*, *thoracica* u. dgl. unterſcheidet das längliche rundliche Wurzelglied der *Fühlhörner*, die längliche Keule, die ſchon vom vierten Gliede anfängt, die Verdikkung der vier, und nicht der drei letzten Glieder, die überdem bei den Peltis-Arten plötzlich, und nicht durch allmäligen Uebergang an Breite zunehmen; — die ausgerandete, zu beiden Seiten zugerundete *Lefze* — das Endglied der vordern *Freſsſpitzen*, das dünner iſt, als das vorhergehende Glied; von den hintern Freſsſpitzen iſt das erſte Glied lang, die übrigen beiden klein. Auch nicht einmal die Spur eines Kopfſchilds iſt bei den Silphen vorhanden.

III. Hr. v. *Laicharting* und Hr. *Scriba* hatten die *Peltis ferruginea* zu den Nitidulen gerechnet.

IIII. Die Mundwerkzeuge ſind von den beiden Arten *groſſa* und *ferruginea* genau unterſucht; die übrigen Arten: *oblonga*, *dentata* und *limbata*, ſind in *dieſer* Rückſicht ohne beſondre Zerlegung damit verglichen.

---

groſſa. 1. P. glabra brunnea, elytris punctatis: lineis elevatis tribus. *

Kugelann. Schneid. Mag. 1. 509. 1.
Müller Z. D. Pr. 588.
Silpha groſſa picea elytris punctatis: lineis elevatis tribus; thorace transverſo emarginato. Fabr. E. S. 1. 249. 6.
Panzer Ent. 1. 119. 3.
Herbſt K. 5. 177. 6. t. 50. f. 10.
Linn. S. N. 2. 572. 27. Fn. Sv. 459.
S. lunata. Olivier Inſ. 11. 11. 8. t. 1. f. 2.
S. lunata. Fabr. E. S. 1. 251. 11.?
Panzer Ent. 1. 120. 7.?

Von anſehnlicher Gröſse: acht, zuweilen aber auch kaum ſechs Linien lang, pechſchwarz; das Halsſchild, beſonders an den Seiten, und Deckſchilde dunkelbraun. Der Rükken iſt oben etwas flach. Der Vorderrand des Halsſchilds iſt mit Goldfranzen unterlegt. Auf der Oberfläche läuft in der Mitte eine feine erhabne Längslinie, die, wie ein zu jeder Seite derſelben ſtehender Punkt, glänzend iſt. Kopf und Halsſchild ſind rauh punktirt. Die Deckſchilde haben einigen Glanz. Sie ſind mit dichten ausgehöhlten groben Punkten beſtreut. Die Zwiſchenräume dieſer Punkte bilden ein unordentliches feines Netz. Auf jeder Flügeldekke laufen drei erhabne glatte Linien hinab, die aber nicht die Spitze erreichen: die innere geht am tiefſten hinab.

In Preuſsen ſehr ſelten: unter Eichenrinde.

Wegen der *S. lunata Fabr.*, die ich fragweiſe angezogen habe, iſt man noch ſehr in Zweifel. Hr. Prof. *Fabricius* nannte ſonſt die Peltis *groſſa* Silpha *lunata:* in dem neuen Syſteme hat er die *S. groſſa* getrennt, und das Linneiſche Synonym zur *groſſa* gezogen. Allein die Beſchrei-

bung der *S. lunata* iſt faſt wörtlich geblieben, nur in einigen Ausdrükken verändert, wovon der bedeutendſte der iſt, daſs die mittlere erhabne Linie auf der Flügeldekke die längſte ſein ſoll, ein Umſtand, der auf die Pelt. *groſſa* ſehr gut paſst *). In dem Schulziſchen Kabinette iſt nach Hn. Senat. *Schneiders* Verſicherung unter dem Namen *S. lunata* unſre *P. groſſa*, und gerade daher beſchreibt H. Pr. *Fabricius* ſeinen Käfer. Die beiden glänzenden Punkte des Halsſchilds, die in dieſer Beſchreibung bemerkt ſind, finden ſich, auſser der *P. groſſa*, bei keiner einzigen Art aus ihrer und der Silphen Gattung, am wenigſten bei der *Silpha carinata*, die Hr. Pr. *Fabricius* ſeinem Freunde *Hellwig*, doch mit hinzugeſetztem Zeichen ſeines Zweifels, für *lunata* beſtimmt hat. Man kann daher bei dieſer groſsen Ungewiſsheit ohne vieles Bedenken annehmen, daſs durch ein Verſehn die *P. groſſa* zweimal aufgeführt iſt, und daſs wahrſcheinlich *S. lunata* aus der Reihe der Arten weggelöſcht werden muſs. Dann muſs auch das Citat: *S. punctata* Olivier ausgeſtrichen werden, weil es mit *P. groſſa* auf keine Weiſe vereinigt werden kann.

Schäfer hat in ſeinen Icon. t. 75. f. 3. die *Silpha carinata* vorgeſtellt.

ferruginea. 2. P. brunnea glabra, elytris lineis elevatis ſenis: interſtitiis punctato-ſtriatis. *

Kugelann. Schneid. Mag. 4. 509. 2.

Silpha ferruginea ferruginea elytris lineis elevatis ſenis nigricantibus: margine ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 253. 21.

Linn. S. N. 2. 572. 19. Fn. Sv. 458.

Panzer Ent. 1. 121. 15.

Herbſt K. 5. 195. 21. t. 51. f. 10.

Silpha caſſidoïdea. Lepechin. Tageb. 1. 312. — *Kug.*

Nitidula rubicunda. Scriba Journ. 173. 120.

Oſtoma rubicunda. Laichart. Tyr. 1. 102. 1.

Genau von dem Körperbaue der vorhergehenden, aber viel kleiner; der Körper unten röthlich (von der Farbe der Bettwanze) oben rothbraun; der Auſsenrand des Halsſchilds und der Deckſchilde braunroth. Auf jeder Flügeldekke ſind ſechs erhabne glatte Längslinien; die zweite

*) Daſs der Ausdruck: *thorax longitudine elytrorum* ein Druckfehler ſei für *th. latitudine el.*, hat ſchon Hr. *Schneider* (Mag. 1. 375.) bemerkt.

zweite von auſsen iſt gewöhnlich undeutlich. Neben jeder dieſer Linien iſt zu beiden Seiten eine Reihe eingeſtochner Punkte, alſo in jedem Zwiſchenraume zweier Linien ſind dieſer Reihen zwei. In den Zwiſchenräumen der innern Linien liegen dieſe ſo dicht nebeneinander, daſs die Punkte der Einen Reihe in die der andern überflieſsen, ſo daſs in jedem Zwiſchenraume nur Eine Reihe zu ſein ſcheint. Der Raum zwiſchen dem Auſsenrande und der äuſserſten Linie iſt mit dichtgedrängten Punktreihen bedeckt.

Hr. *Scriba* hat a. a. O. das erſte Glied des Fühlhorns für einen Abſchnitt des Kopfſchilds gehalten. — In der *Silpha ferruginea*, die Hr. *Petagna* Calabr. Inſ. 1. 7. 29. tab. fig. 16. vorgeſtellt hat, erkenne ich die *Galleruca ruſtica*. Ich würde dieſe verwegen ſcheinende Behauptung nicht öffentlich niederſchreiben, wenn nicht die ſehr hübſche Abbildung einen Irrthum unmöglich machte.

oblonga. 3. P. oblonga nigra, elytris lineis elevatis pluribus: interſtitiis punctato-ſtriatis. *

Kugelann. Schneid. Mag. 1. 509. 3.

Silpha oblonga nigra elytris ſtriato-punctatis: lineis elevatis ſenis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 253. 22.

Panzer Ent. 1. 122. 16.

Linn. S. N. 2. 572. 22. Fn. Sv. 460.

S. punctata. Bergſtr. Nom. 1. 57. 9. t. 9. f. 9.?

Der ſchwarze längliche Körper, das nicht ſo ſtark ausgerandete Halsſchild und die acht etwas wellenförmig laufenden erhabnen Streifen der Flügeldekken unterſcheiden dieſe Art von der vorhergehenden, mit der ſie in Anſehung der Punktirung übereinkommt. Zwiſchen der äuſserſten Linie und dem Rande ſind drei Punktreihen. Der Bauch iſt gelbroth. — Sie ändert mit bräunlicher Farbe ab.

Sie lebt, wie die vorige, in den Falten der Baumſchwämme, auch unter der Rinde, in altem Holze.

Linné giebt in ſeiner Artunterſcheidung zwar nur ſechs erhöhte Streifen auf jeder Flügeldekke an; allein in der Beſchreibung zählt er (mit den Rändern) ausdrücklich zehn. — Hn. *Bergſträſsers* Silpha *punctata* Nom. 1. t. 9. f. 9. kann ich nur mit einem Fragzeichen anführen. Denn die Abbildung paſst eher auf eine Silpha von der Geſtalt der *opaca*.

limbata. 4. P. aeneo-brunnea pubeſcens: limbo ſanguineo; elytris punctato-ſtriatis. †
Caſſida limbata capite thorace elytriſque obſcuris, margine ruſeſcente. Fabr. E. S. 1. 294. 11.
Panzer Ent. 1. 154. 10.
Roſſi Fn. Etr. 1. 79. 185.
Olivier Enc. 4. 380. 12.
C. brunnea. Id. 11.
Muſ. Lesk. 12. 236.

Dieſer ſchöne Käfer kommt in den oben angegebnen Gattungskennzeichen, in ſeinem Körperbaue und in ſeiner Lebensart ſo genau mit den Arten dieſer Gattung überein, daſs er hier ohne Bedenken ſeine Stelle behaupten mag, ob ihn gleich ſelbſt der Errichter dieſer neuen Gattung, Hr. Ap. *Kugelann*, zu den Caſſiden gezählt hatte, von denen er ſich gerade durch jene Merkmale unterſcheidet.

Er iſt zwei, auch Eine und zwei Drittheil Linien lang, anderthalb oder fünf Viertheil Linien breit; hoch gewölbt. Die Oberſeite iſt dunkelbraun mit einem metalliſchen Glanze: der Auſsenſaum des Halsſchilds und der Deckſchilde ſcheint blutroth durch. Oben iſt der Käfer mit einem feinen dunkeln Wollhaare bekleidet, das am Rande feine Franzen bildet. Das Halsſchild iſt vorn ſanft ausgerandet, oben fein punktirt. Die Flügeldekken haben dichte unregelmäſsige Reihen grober Punkte; die Naht iſt zart geſäumt. In der Schultergegend iſt eine ſchwache Beule. Junge Exemplare ſind ganz blaſsbraun, unten braungelb.

Ein ſonderbarer Umſtand macht dieſes ſchöne Thier noch merkwürdiger. Iſt es eben gefangen, ſo ſind die Härchen der Oberfläche mit weiſsem Reife bedeckt, ſo daſs das Thier ganz mit Schimmel bekleidet zu ſein ſcheint. Wiſcht man dieſen Reif von dem lebendigen Thiere herunter, ſo iſt es bald wieder von neuem damit bedeckt. Gut erhaltne Exemplare behalten ihn auch nach dem Tode bei. Der Hr. Graf *Hoffmannsegg* hatte dem Käfer von dieſer Eigenſchaft den Namen *mucorea* gegeben. Die angenommenen Grundſätze zwangen mich, dieſe ſchön paſſende Benennung gegen die ältere umzutauſchen.

Hr. Ap. *Kugelann* hat dieſen Käfer nur Einmal in der Oſterodiſchen Heide unter Fichtenrinde gefunden. Bei Dresden iſt er im vergangnen Jahre (1796.) oft an Baumſchwämmen getroffen, und auf unſerm Harze 1797. unter der Rinde und an Schwämmen.

47. NITI-

Digitized by Google

47. NITIDULA. 40.

I. Familie.

Thorax lateribus depreſſo-marginatis, antice emarginatus *).

Halsſchild an den Seiten durch eine breite Fläche gerandet, vorn ausgerandet.

ſordida. 1. N. depreſſa brunnea glabra, capite pectore elytrorumque lituris obſoletis nigris. *
N. ſordida ovata nigra thorace elytrisque obſcure ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 258. 13.
Panzer Ent. 1. 126. 12.
Herbſt K. 5. 249. 25. t. 54. f. 9. J.
N. Colon. Kugel. Schneid. Mag. 1. 510. 6.

Länge zwei und Ein Viertheil Linien. Die Farbe dunkelrothbraun; Kopf, Bruſt, einige in die Länge gehende undeutliche ſchwache Zeichnungen der Flügeldekken und die Kolbe der Fühlhörner ſchwarz. Den Farben fehlt aber, wie bei den meiſten Arten dieſer Gattung, die Lebhaftigkeit, um ſie deutlich unterſcheiden zu können. Der Käfer iſt ſehr flach, das Halsſchild vorn ausgerandet, enger als hinten; die Vorderwinkel ſtehn ſehr ſpitz hervor, die Seiten ſind ſehr breit abgeſetzt: der Rand iſt zugerundet. Das Mittelfeld des Halsſchilds hat hinten einige Eindrükke, wovon zwei Gruben in der Mitte die merklichſten ſind. Die Deckſchilde ſind hinten zugerundet, an den Seiten merklich gerandet; die Oberfläche fein punktirt. Man glaubt die Spuren einiger erhabnen Längslinien auf ihnen zu bemerken, die man beſonders bei denjenigen Abarten unterſcheiden kann, die mehr Schwarz auf den Flügeldekken haben, welches die braunen Linien der Länge nach zertheilen. Bei dieſen ſieht man auch eine kaum angedeutete mondförmige Binde hinter der Mitte der Deckſchilde. Der Bauch iſt etwas dunkler braun; zuweilen auf einigen Ringen ſchwarz. — Sehr junge Exemplare ſind hellgelb, mit ſchwachen Spuren dunklerer Zeichnungen.

Unter der Rinde verſchiedner Bäume; auch beim Aaſe.

Hr.

*) Die Grenzen dieſer und der folgenden Familie laufen, wegen der ſehr ſanften Uebergänge, in einander.

Digitized by Google

Hr. Prof. *Hellwig* hat das eben beſchriebne Inſekt unter dieſem Namen von Hn. Pr. *Fabricius* ſelbſt beſtimmt erhalten *). Er fand es an den Knochen gefallner Thiere in Wäldern.

varia. 2. N. griſeo-ferruginea, ſupra nigro-varia lineis interruptis hiſpidulis. *

N. varia ovata thorace elytrisque nigro ferrugineoque variis. Fabr. E. S. 1. 258. 12.
Panzer Ent. 1. 126. 11.
Herbſt K. 5. 232. 5. t. 53. f. 4. d. D.
Oſtoma ferruginea. Laichart. Tyr. 1. 104. 2.
Silpha maculata. Degeer 4. 110. 10?
Dermeſte panaché. Geoffr. Inſ. 1. 104. 13?

Einer der gröſseſten Käfer dieſer Gattung, dritthalb, zuweilen aber auch nur Eine und drei Viertheile Linien lang. Die gelb- oder braun-greiſe Farbe, die vielen ſchwarzen bunten Zeichnungen des Halsſchilds und der Flügeldekken, die erhabnen mit kurzen Borſten beſetzten halbverwiſchten Linien der letztern unterſcheiden dieſe Art.

An Weiden, auch an dem auslaufenden Safte der Eichen ſehr gemein.

Das Citat aus Geoffroy ſcheint hier beſſer zu ſtehn, als bei der *N. Colon.*

Colon. 3. N. depreſſa nigricans, thoracis inaequalis margine elytrorum lituris apiceque ferrugineis. *

N. Colon nigra elytris ferrugineo-variis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 259. 16.
Panzer Ent. 1. 127. 15.
Herbſt K. 5. 234. 6. t. 53. f. 5. E.?
N. variegata. Olivier Inſ. 12. 4. 2. t. 1. f. 1. b. c.
Silpha Colon. Linn. S. N. 2. 573. 27. Fn. Sv. 462.
Oſtoma Colon. Laicharting Tyr. 1. 107. 4.
var. *β. N. haemorrhoïdalis.* Fabr. E. S. 1. 259. 18.
Panzer Ent. 1. 127. 17.
Herbſt K. 5. 235. 7. t. 53. f. 6. f. F.
Kugelann. Schneid. Mag. 1. 529. 14.
N. Colon. Olivier Inſ. 12. 13. 16. t. 1. f. 4. a. b.

Viel

*) Die Undeutlichkeit und Verworrenheit der Zeichnung, die feinen Unterſchiede der zahlreichen Arten und ihre geringe Gröſse machen die Gattung Nitidula zu einer der ſchwierigſten. Nirgends mehr, als bei ihr, herrſcht Verſchiedenheit der Beſtimmung in den Sammlungen.

Digitized by Google

Viel kleiner, als vorhergehende Art, der *N. diſcoïdea* ſehr ähnlich, anderthalb Linien lang. Die Farbe des Käfers iſt ſchwarz; der Seitenrand des Halsſchilds, mehrere Flekke auf den Flügeldekken und das hintere Ende derſelben, oft auch die Füſse, ſind braunröthlich. Die roſtgelbe Farbe des hintern Endes tritt an der Naht der Flügeldekken gewöhnlich etwas höher hinauf, und iſt daſelbſt etwas greiſer. Oft trennt ein ſchwärzlicher Schatten dieſe hinaufgetretne Ekke von der roſtgelben Spitze. Auf der vordern Hälfte der Flügeldekken ſind bei einigen Stükken fünf bis ſechs rundliche roſtbraune Flekke; bei andern ſind nur die beiden Flekke an der Wurzel gelblich; die übrigen aber faſt ganz verloſchen. Oben auf dem Mittelfelde des Halsſchilds ſtehn am Hinterrande zwei Gruben. Die Oberfläche des Käfers iſt mit einzelnen Härchen beſtreut; die Deckſchilde ſind an der Spitze ſehr ſtumpf.

Jüngere Käfer ſind braun, wo die ältern ſchwarz; blaſsgelblich, wo jene braunroth ſind.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt die *N. quadripuſtulata* Fabr. E. S. 1. 255. 2. und *Silpha carnaria* Schaller Hall. Abh. 1. 257. als Abart. Allein die Beſchreibungen paſſen auf keine der vielen Abändrungen, die ich vor mir habe, und keiner von jenen beiden Schriftſtellern erwähnt der braunröthlichen Spitze, die doch niemals fehlt. Ueberdem glaube ich die *N. quadripuſtulata* in einem bei Braunſchweig einheimiſchen Käfer zu erkennen, der unter dem Namen *N. decempuſtulata* in den Kabinettern vorkommt, und auf den die Fabriciſche Beſchreibung ſich pünktlich anwenden läſst, auſser daſs er kleiner, nicht aber gröſser, als die gewöhnlich vorkommenden Exemplare der *N. bipuſtulata* iſt.

Geoffroy Inſ. 1. 104. 13. ſcheint mit gröſserm Rechte zu der *N. varia* gezählt werden zu können.

diſcoïdes. 4. N. depreſſa nigra, thoracis margine coleoptrorum diſco maculisque ferrugineis. *

N. diſcoïdes thorace marginato nigra coleoptrorum diſco ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 259. 19.
Panzer Ent. 1. 127. 18.
Herbſt K. 5. 237. 8. t. 53. f. 7. g. G.
Olivier Inſ. 12. 15. 21. t. 2. f. 8. a. b.

Dem vorigen auſserordentlich ähnlich; das Halsſchild oben ebenfalls mit Eindrükken. Die Füſse braun. Die

Gröſse

Digitized by Google

Gröſse ändert ſehr ab, von drei Viertheil bis zu anderthalb Linien Länge.

Unter Eichenrinde.

decemguttata. 5. N. fuſca, thorace elytrisque guttis quinque pallidis; femoribus poſticis dentatis. ☼

N. decemguttata ovata fuſca thoracis margine elytrorumque punctis quinque albis. Fabr. E. S. 1. 258. 11.

Panzer Ent. 1. 126. 10.

Der Körperbau der vorigen beiden Arten; flachgewölbt, zwei Linien lang, doch oft auch kleiner. Der Körper iſt unten hell bräunlichgelb, oben braun, die Seiten des Halsſchilds, ein Mittelfleck am Vorderrande und ein andrer am Hinterrande ſind bräunlichgelb. Dieſe beiden Flekke hängen zuweilen durch eine ſchmale Verbindung zuſammen; zuweilen iſt der vordere kleinere Fleck gar nicht merklich. Das Halsſchild iſt vorn ſanft ausgerandet: der Seitenrand iſt nicht ſehr breit abgeſetzt; die Oberfläche iſt eben. Die Flügeldekken ſind punktirt, hinten ſtumpf. Neben der Naht am Schildchen ein groſser langer blaſſer Fleck, ein viel kleinerer auf der Schulter; zwiſchen beiden ein Eindruck. Ein rundlicher Fleck ſteht hinter der Mitte neben der Naht; am Auſsenrande ſind zwei: Einer in der Mitte, ein andrer unweit der Spitze: folglich ſind auf jeder Flügeldekke fünf blaſſe Tropfen. Die Hinterſchenkel haben an der Unterſeite vor der Spitze ein Zähnchen; die Schienbeine an der obern innern Seite ebenfalls.

In Wäldern auf Eichen- und Büchenſtökken; bei Braunſchweig habe ich ſie in Baumpilzen getroffen.

Das Citat aus *Olivier* Inſ. 12. 10. 12. t. 3. f. 24. iſt unrichtig, vergleiche Anmerk. zu *Ips quadriguttata.*

bipuſtulata. 6. N. depreſſa nigricans, elytris obtuſis puſtula media pedibusque rufis. ☼

N. bipuſtulata ovata nigra elytris puncto rubro. Fabr. E. S. 1. 255. 1.

Panzer Ent. 1. 124. 1.

Panzer Fn. Germ. 3. 10.

Herbſt 5. 229. 1. t. 53. f. 1. A.

Silpha bipuſtulata. Linn. S. N. 2. 570. 4. Fn. Sv. 445.

Dermeſtes ſcaraboïdes. Scopoli Carn. 36.

Oft braun.

7. N.

obſcura. 7. N. depreſſa fuſco-nigra (fuſca) elytris obtuſis: pedibus ruſis. *

N. obſcura ovata nigra obſcura, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 255. 3.

Panzer Ent. 1. 124. 3.

Herbſt K. 5. 230. 2. t. 53. f. 2. b. B.

Silpha rufipes. Linn. S. N. 2. 573. 24.?

Kleiner, als die vorhergehende Art, der ſie ſehr ähnlich iſt. Zuweilen ſind die Flügeldekken und der Seitenrand des Halsſchilds braun.

Olivier führt Dermeſte n. 21. Geoffroy p. 108. an, da doch die Beſchreibung dieſes Käfers der feinen Härchen nicht erwähnt, und die Farbe der Fühlhörner als rothgelb angiebt. — *Linné* wird von *Olivier* und *Fabricius* bei der *N. rufipes* citirt, die aber einen blauen Schimmer haben ſoll, den Linné von ſeinem Käfer nicht bemerkt.

limbata. 8. N. ferruginea, thorace late marginato poſtice impreſſo; coleoptris rotundatis diſco obſcuris. *

N. limbata nigra thoracis margine elytrorumque limbo ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 259. 17.

Panzer Ent. 1. 122. 16.

Herbſt K. 5. 239. 10. t. 53. f. 9. i. J.

Silpha ſuccincta. Linn. S. N. 2. 573. 26.?

Dies artige Käferchen iſt nicht viel länger, als Eine Linie; es iſt fein punktirt, glänzend; die Lupe entdeckt aber doch ſehr feine Härchen. Die Farbe iſt roſtbraun; die Augen ſind ſchwarz; die Mitte des Halsſchilds iſt zuweilen dunkler. Die Flügeldekken haben auf ihrer hintern Hälfte einen groſsen ſchwarzen Fleck, der keinen Rand berührt. am weitſten aber von der Wurzel entfernt iſt. Bisweilen iſt ſeine Stelle nur dunkler braun gefärbt. Die Seiten des Halsſchilds ſind breit abgeſetzt, und nähern ſich in einer ſanften Krümmung nach vorn. Vor dem Hinterrande ſteht auf dem Halsſchilde ein Quer-Eindruck. Die Deckſchilde ſind gewölbt, merklich gerandet, hinten zugerundet. Die Unterſeite iſt zuweilen braun.

Hr. Ap. *Kugelann* hat dieſen Käfer oft unter der Rinde der Apfel- und Birn-Bäume in Geſellſchaft des *Lyctus Juglandis* gefunden.

Linné's Beſchreibung der *Silpha ſuccincta* würde vollkommen paſſen, wenn ſie des ausgerandeten Hals-

ſchilds

ſchilds erwähnte, das bei keiner Art anzumerken vergeſſen iſt. — *Olivier* zweifelt ohne Grund, ob ſeine Nitidula auch die Fabriciſche iſt.

obſoleta. 9. N. depreſſa pubeſcens, thorace emarginato, elytris truncatis marginatis.
var. α. obſcura marginibus pedibusque luteſcentibus.
N. oblonga. Herbſt K. 5. 245. 20.?
var. β. luteſcens coleoptris diſco infuſcatis: maculis pallidioribus.
var. γ. tota luteſcens oculis nigris.
N. obſoleta ovata teſtacea, elytris levibus, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 256. 7.
Panzer Ent. 1. 125. 6.
Herbſt K. 5. 240. 4. t. 53. f. 10. k. K.?
N. bicolor. Fabr. E. S. 1. 259. 15?
Panzer Ent. 1. 126. 14.?
N. variegata. Herbſt K. 5. 245. 19. t. 54. f. 3. c. C.?
Panzer Ent. 1. 129. 28?

Dieſes Käferchen hat ziemlich die Geſtalt der *obſcura.* Es iſt Eine und zwei Drittheil, auch anderthalb Linien lang, ſehr flach gewölbt, der Körper fein behaart, die Deckſchilde hinten ſtumpf. Die Farbe iſt gewöhnlich ochergelb, oft bräunlichgelb, oft rothbraun. Bei den Abarten der letztern Farbe ruht zuweilen auf den Deckſchilden ein dunkler Schatten, der das gemeinſchaftliche hintere Mittelfeld einnimmt, und hinten eine lichtere Stelle hat. Eine ſolche Abart ſcheint *N. bicolor* Fabr. und *variegata* Herbſt. zu ſein. Sehr ſelten ſteht auf der Mitte der Flügeldekke ein ſchwarzer runder Fleck und ein gröſserer Fleck an der Spitze. der aber nicht den Rand berührt. Oft iſt der Käfer dunkelroſtroth, das Halsſchild und die Flügeldekken dunkelbraun; die Seitenränder derſelben, zuweilen ein verloſchner Fleck unweit der Flügeldekkenſpitze roſtbraun. Dies iſt unſre Abart α. — Die Füſse ſind beſtändig gelblich.

Das Halsſchild iſt nach vorn verſchmalert, vorn merklich ausgerandet; die zugerundeten Seiten ſind, beſonders am Hinterwinkel, ſehr breit abgeſetzt. Die Flügeldekken ſind ſehr ſchwach chagrinirt, an der Seite merklich gerandet.

In dem Schneiderſchen Mag. 1. 528. 13. verſtand Hr. Ap. *Kugelann* unter *obſoleta* die *N. depreſſa*, und die wahre *obſoleta* führte dort (511. 9.) den Namen *aeſtiva.* Er hat ſie

ſchon

ſchon früh im Jahre in groſser Menge unter der Rinde alter Birnbäume gefunden; im Herbſte iſt die Farbe dunkler.

aeſtiva. † 10. N. plana flavicans, elytris truncatis. *
Olivier Inſ. 12. 16. 23. t. 3. f. 23. a. b.
Anthribus teſtaceus. Olivier Enc. 4. 160. 2.
Silpha aeſtiva. Linn. S. N. 2. 574. 32. Fn. Sv. 465.
S. teſtacea. Schrank En. 85?

Dieſes kleine längliche Thierchen iſt noch um ein Beträchtliches kleiner, als die kleinſte Abart der *obſoleta*, der es übrigens ſehr ähnlich iſt. Die Länge beträgt etwa Eine Linie; die Farbe iſt hellochergelb; der Körper oben ſehr flach; die Augen ſind ſchwarz. Das Halsſchild iſt vorn nur ſanft ausgerandet; die Seiten ſind ſehr ſchmal abgeſetzt, das Aeuſserſte des Randes zurückgebogen. Die Oberfläche, auch der Flügeldekken, iſt faſt unmerklich chagrinartig und mit feinen goldgelben Härchen beſtreut. Die Flügeldekken ſind auswärts fein geſäumt, die Spitze iſt abgeſtumpft.

Die Kleinheit, die ſchmalere länglichere Statur, der plattere Körper, das nach vorn nicht ſo ſtark verſchmalerte, nur ſanft ausgerandete, ſchmaler geſäumte Halsſchild, die ſehr helle ochergelbe Farbe, unterſcheiden dieſe Art von der Abart der *Obſoleta*.

Es ſteckte dieſe Art unter andern dem Herrn Profeſſor *Hellwig* aus Preuſsen einſt zugeſchickten Inſekten.

Linne's Beſchreibung paſst auf dieſe kleine Nitidula am beſten. Er nennt ſie die kleinſte ihrer Gattung, von der Gröſse einer Laus; ihre Farbe beſchreibt er hellgelb, die Augen ſchwarz. *Olivier* iſt auch dieſer Meinung. Beide Schriftſteller citirt Hr. Pr. *Fabricius* bei ſeiner *Nit. aeſtiva*, die n. 12. unter dem Namen *depreſſa* folgt. Allein die N. *obſoleta*, in deren Beſtimmung ich gewiſs nicht irre, da ſie von Hn. Pr. *Fabricius* ſelbſt herrührt, beſchreibt er ſelbſt kleiner, als die *N. depreſſa*, welches doch gerade umgekehrt ſich verhalten müſste, wenn die *Depreſſa* die wahre Linneiſche *Aeſtiva* wäre. — Hr. Pred. *Herbſt* führt *N. aeſtiva* bei ſeinem *Strongylus aeſtivus* an K. 4. 186. 6. t. 43. f. 6. f. F. Schon die haarigen Streifen des Strongylus verbieten dies, den man ohne Bedenken zu der *Nit. ferruginea* Fabric. ziehen kann.

puſilla. * 11. N. depreſſa oblonga ferruginea, thorace emarginato ſubquadrato, elytris obtuſis. *

N. pubeſcens. Kugelan. Schneid. Mag. 1. 512. 10.

Eine Mittelart zwiſchen *Nitidula aeſtiva* und *depreſſa;* faſt ſo klein und länglich, wie erſtere, und von eben der Farbe, wie letztere, doch noch etwas dunkler. Die Fühlhörnerkolbe länglichrund. Augen ſchwarz. Das Halsſchild hat faſt ganz gerade und gleichlaufende, äuſserſt wenig gerandete und vorn etwas einwärtsgebogne Seiten, die in den flachen Vorderwinkeln ſpitz nach vorn hinausragen. Der Vorderrand iſt ausgerandet; die Seiten ſind breit, aber undeutlich abgeſetzt. Der Körper iſt oben flach gewölbt, mit feinen Härchen beſetzt; die Flügeldekken auswärts geſäumt, hinten ſtumpf abgerundet, ſo daſs die Spitzen beider Flügeldekken an der Naht etwas von einander klaffen. Die Oberfläche iſt punktirt. Der ſpitze After ſteht, wie bei vielen ähnlichen Arten, oft etwas unter den Deckſchilden hervor.

Nur ſelten; bei Oſterode unter der Weidenrinde.

Die etwas beträchtlichere Gröſse, die roſtrothe Farbe, die ſtumpf zugerundeten Flügeldekken, das Voneinanderklaffen ihrer Spitzen in der Naht, die ſpitzern flachern Vorderwinkel des Halsſchilds, unterſcheiden dieſen Käfer von der *aeſtiva;* von der *depreſſa* aber der längere ſchmalere flachere Körper, die halbe Gröſse, das breite, vorn flach gerandete Halsſchild, das Ende der Flügeldekken.

depreſſa. 12. N. depreſſa ferruginea, thorace emarginato, elytris truncatis. *

Silpha depreſſa. Linn. S. N. 2. 573. 29. Fn. Sv. 463.

Nit. aeſtiva teſtacea ſubtomentoſa, thorace transverſo emarginato, oculis nigris. Fabr. E. S. 1. 256. 6.

N. ſilacea. Herbſt K. 5. 232. 4. t. 53. f. 3. c. C.

N. *obſoleta.* Kugelan. Schneid. Mag. 1. 528. 13.

Dem vorhergehenden Käfer ſehr ähnlich, aber viel gröſser, faſt zwei Linien lang, länglich, aber dabei doch verhältniſsmäſsig viel breiter; voll, flach gewölbt, doch weniger, als *N. obſoleta* und *aeſtiva.* Der ganze Körper iſt hell roſtroth, glänzend, oben mit feinen Fuchshärchen beſetzt. Die Augen ſind ſchwarz. Die Fühlhörnerkolbe iſt länglich und ſpitz. Das Halsſchild iſt nach vorn etwas ſchmaler, die Seiten ſind ſchmal geſäumt. Die Flügeldekken

Digitized by Google

dekken ſind hinten abgeſtumpft, an den Seiten gerandet; ihre Oberfläche iſt fein punktirt: die Punkte bilden am Rükken äuſserſt feine Querrunzeln.

Die Anmerkung zu der *N. aeſtiva* n. 10. geht auch dieſe Art an.

tripunctata. * 13. N. teſtacea elytris truncatis: macula communi baſeos punctoque apicis nigris.

N. truncata. Fabr. E. S. 1. 261. 28.?
Panzer Ent. 1. 128. 24?

Kaum Eine Linie groſs, überall gelblichbraun; nur am Grunde der ſehr fein punktirten Deckſchilde ein gemeinſchaftlicher ſchwarzer Fleck, und nahe an jeder Spitze ein ſolcher Punkt.

Einigemal an abgeſchälten jungen Eichen. Dieſes Käferchen iſt dem *Cateretes pedicularius* etwas ähnlich, aber ſein ganzer Bau, Halsſchild und Fühlhörner ſind anders. — *Kug.*

Da ich dieſen Käfer nicht kenne, ſo kann ich nicht beurtheilen, zu welcher der beiden Familien er gehört. Ich ſtelle ihn daher an das Ende der erſten Abtheilung, die durch die *N. depreſſa* einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu der folgenden macht.

II. Familie.

Thorax lateribus nec depreſſis nec admodum marginatis.

Halsſchild an den Seiten weder flach gedrückt, noch merklich gerandet. Die Arten dieſer Familie ſind von Hn. Pred. *Herbſt* in eine beſondre Gattung, *Strongylus*, gerechnet. Einige davon hat Hr. Ap. *Kugelann* unter dem Namen *Cychramus* getrennt. Ich bitte, die der Gattung hinten angehängte Bemerkung darüber zu leſen.

Dulcamarae. † 14. N. fuſco-olivacea, ſcutello abdomineque nigris, pedibus luteis. ☆

Laria Dulcamarae. Scopoli Carn. 62.

Ein kleines Thierchen, von der Gröſse und Geſtalt der *N. aenea*, etwas länglich, oben flach gewölbt, nach hin-

Digitized by Google

ten ſehr wenig ſchmaler, am Ende ſtumpf. Es iſt fein behaart, oben olivenbräunlich, der Hinterkopf etwas dunkler, Augen und Fühlhörnerkolbe ſchwarz. Die Naht und die Gegend um das Schildchen dunkler. Das Halsſchild iſt fein geſäumt. breit, nach vorn faſt unmerklich verſchmalert. Der Bauch iſt ſchwarz; die Unterſeite des Halsſchilds und die Füſse ſind gelblich.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte einen Käfer dieſer Art, ohne den Wohnort anzugeben. Ich entdeckte ihn vor einigen Jahren bei Braunſchweig, wo ich ihn im Sommer auf den Blättern des *Solanum Dulcamara* in mehrfacher Anzahl fing, und in den folgenden Jahren zu derſelben Zeit wieder traf, ohne ihn, des fleiſsigſten Nachſuchens ungeachtet, auf dieſer ſo häufig wachſenden Pflanze auch anderswo zu ſehn.

aenea. 15. N. ſupra viridi-aenea aut obſcure metallica, ſubtus nigra. ☼

var. α. pedibus nigris aut piceis.

N. aenea viridi-aenea, antennis pedibusque nigris. Fabr. E. S. 1. 261. 21.
Panzer Ent. 1. 128. 22.
Herbſt K. 5. 241. 13.
Strongylus pſyllius. Herbſt K. 4. 189. 9. t. 43. f. 9. J.
Dermeſtes pſyllius. Herbſt Arch. 4. t. 20. f. 4.
Linn. S. N. 2. 564. 25. Fn. Sv. 436?
Anthribus aeneus. Olivier Enc. 4. 160. 3.
Dermeſtes Braſſicae. Scopoli Carn. 45.

var. β. pedibus rufis.

N. virideſcens. Fabr. E. S. 1. 261. 28.
Panzer Ent. 1. 128. 23.
Herbſt K. 5. 240. 12. t. 54. f. 1. a. A.

Der gemeinſte Käfer, den man zu Tauſenden in den Blüthen antrifft, und der nicht leicht eine Blume verſchmähen möchte. Vielleicht iſt es gerade aus dieſer allgemeinen Verbreitung herzuleiten, daſs man ſeiner in ſo wenigen Schriften erwähnt findet, und daſs auch von ſeiner Synonymie nicht alles Dunkel verbannt iſt.

Er iſt ſchwarz mit einem blauen Schimmer, oder blauglänzend, oder blaugrün. Die letztere Abändrung iſt die ſeltnere; bei ihr pflegen die Füſse gelbröthlich zu ſein; bei den übrigen gemeinen Abarten ſind die Füſse braun oder ſchwarz.

Wegen

Digitized by Google

Wegen des Linnéiſchen Citats bitte ich die Anmerkung zur *N. ſolida* zu vergleichen.

ſolida. * 16. N. brevior nitida nigra, elytris obtuſis; tibiis latis extremo denticulatis. *

var. *β.* pedibus ruſis.
Kugelan. Schn. Mag. 1. 530. 19.
N. pedicularia. Fabr. E. S. 1. 260. 20?
Panzer Ent. 1. 127. 19?
Silpha pedicularia. Linn. S. N. 2. 574. 34. Fn. Sv. 466?

Nicht völlig Eine Linie lang und etwa drei Viertheile einer Linie breit, alſo ſehr kurz und breit, ziemlich gewölbt, ſchwarz, glänzend, fein behaart, oben dicht punktirt. Das Halsſchild breit, an den Seiten in einer Zurundung abhängig, fein geſäumt, ohne abgeſetzten Rand. Die Flügeldekken haben einen feinen ſanft geſchwungenen Auſsenrand, und ſind an der Spitze abgeſtumpft, ſo daſs der ſtumpfgeſpitzte After entblöſst herabhängt. Die Füſse haben zuſammengedrückte breite Schenkel, breite zuſammengedrücte Schienbeine, die an den Vorderfüſsen ſchmal anfangend nach unten ſich erweitern. An den hintern Füſsen ragt in der Mitte des Auſsenrands ein ſtumpfer Winkel hervor. Der Auſsenrand des Vorderſchienbeins iſt der Länge nach mit kleinen Härchen beſetzt. Dadurch haben die Füſse viel Aehnlichkeit mit den Füſsen eines Hiſter. Bisweilen ſind die Füſse braunroth mit ſchwarzen Knieen; bisweilen ſind nur die Vorderfüſse braunroth, die hintern dunkelbraun; bisweilen haben alle Füſse dieſe Farbe. Der Fühlhornsknopf iſt rund, und, wie bei allen Arten, aus drei Gliedern gebildet.

Dieſer Käfer zeigt einen ſehr guten Uebergang zu der *N. lutea.* — Hr. Prof. *Fabricius* citirt ſowohl *Linne's Silpha pedicularia*, wie deſſen *Dermeſtes pſyllius*, die aber doch nicht wohl einerlei ſein können. Den *Dermeſtes pſyllius* möchte ich gern für *N. aenea* halten, wenn nicht der Linneiſche Ausdruck: *thorax et elytra valde marginata*, im Wege ſtände. In der Encycl. method. 4. 160. 6. *Anthribus pedicularius* führt *Olivier* ſowohl *Fabricius* Nitid. *pedicularia*, als die Linnéiſche Silphe an, und verbindet damit Geoffr. *Anthribe* n. 6. Die Beſchreibung macht es wahrſcheinlich, daſs *Geoffroy* und *Olivier* ein Aniſotoma vor ſich hatten, welches bei *Linné* und wahrſcheinlich auch

Digitized by Google

bei Hn. Prof. *Fabricius* nicht der Fall ſein kann. Ob nun *Olivier* in ſeinem groſsen Werke auch wieder jenes Inſekt, oder eine wahre Nitidula unter dem Namen *N. pedicularia* begriffen habe, kann ich nicht mehr beſtimmen, da mir der Zutritt zu dieſem Werke jetzt verſchloſſen iſt. — Sollte wol *N. rufipes* Fabr. E. S. 1. 261. 29. unſre Abänd-rung β ſein können?

ſtrigata. 17. N. brevis convexa apice rotundata, ſupra fuſca: elytris faſciis duabus lobatis flavis. *
N. ſtrigata ovata fuſca thorace margine, elytris margine lineola baſeos ſtrigaque apicis fulvis. Fabr. E. S. 1. 257. 9.
Panzer Ent. 1. 125. 8.
Scriba Beitr. 1. 227. 37. t. 14. f. 8.
Strongylus ſtrigatus. Herbſt K. 4. 187. 7. t. 43. f. 7. g. G.

Zwei, Eine und zwei Drittheil, auch anderthalb Linien lang, länglich rund, oben gewölbt, glänzend, mit anliegenden kaum merklichen Härchen beſetzt, fein punktirt. Der Vorderkopf, alle Ränder des Halsſchilds und der Auſsenrand der Flügeldekken ſind roſtroth; die Unterſeite iſt mit den Füſsen braungelb, zuweilen braun. Der Hinterkopf iſt ſchwarz mit einer eingegrabnen Querlinie, die ſich vor dem Vorderrande des Halsſchilds herzieht. Das Halsſchild iſt vorn etwas enger: die Vorderwinkel ſtehn hervor und umſchlieſsen den Kopf; das Mittelfeld iſt dunkelbraun. Die Deckſchilde haben eben die Farbe, die bei jüngern Käfern ins Braungelbliche zieht. An der Wurzel jeder Flügeldekke iſt eine gelbe in drei Zweige getheilte Zeichnung: der äuſsere Zweig iſt faſt immer von den übrigen abgeſchnitten, und dann eine lappige ſchräge Linie und ein Punkt vorhanden. Hinter der Mitte ſteht eine gelbe zakkige Querbinde.

An Bäumen.

lutea. 18. N. brevis convexa tomentoſa ochracea poſtice obtuſa, thorace amplo. *
var. α. Olivier Inſ. 12. 16. 22. t. 3. f. 28.
Anthribus unicolor. Olivier Enc. 4. 160. 1.
Nit. lata. Scriba Beitr. 1. 226. 36. t. 14. f. 7.
N. veris. Roſſi Fn. Etr. 1. 63. 147.
Sphaeridium luteum luteum elytris pubeſcentibus levibus. Fabr. E. S. 1. 79. 6.
Panzer Ent. 1. 26. 5.

Stron-

Strongylus luteus. Herbſt K. 4. 183. 3. t. 43. f. 3. c. C.

Cychramus luteus. Kugelan. Schn. Mag. 1. 544. 1.

Dermeſtes Roſae. Scopol. Carn. 39.

var. β. elytris umbra obſcura media.

var. γ. thorace elytrisque medio nigricantibus.

Strongylus variegatus. Herbſt K. 4. 184. 4. t. 43. f. 4. d. D.

Der faſt vierekkige, vorn breitere, hinten ſchmalere, oben gewölbte, ochergelbe oder auch roſtrothe, mit feinen kurzen, gleichſam in Reihen anliegenden Härchen bekleidete Körper, und das breite nach vorn zugerundet-verſchmalerte Halsſchild unterſcheiden dieſen Käfer. Die Oberfläche der Flügeldekken iſt punktirt und auf dem Rükken äuſserſt fein in die Quere gerunzelt.

Sie ändert in der Gröſse ab; im Frühjahre pflegt ſie gelb, im Herbſte roſtbraun zu ſein. Die Abändrung, wo ein ſchwärzlicher Schatten das Mittelfeld der Flügeldekke dunkelt, iſt ſelten; ſeltner noch die, wo überdem noch das Halsſchild in der Mitte ſchwärzlich iſt, und wo die Schatten dunkler ſchwarz erſcheinen. Dieſe hat Hr. Pred. *Herbſt* unter dem Namen *Strong. variegatus* getrennt.

In der dieſer Gattung hinten ſich anſchlieſsenden Bemerkung ſindet man mehreres dieſen Käfer Betreffendes. — Er ſindet ſich bei Braunſchweig vorzüglich in den Blüthen des *Liguſtrum vulgare.*

quadripunctata. 19. N. brevis convexa ferruginea, thorace amplo tomentoſo: punctis quatuor nigris. †

Strongylus quadripunctatus. Herbſt K. 4. 185. 5. t. 43. f. 5. e. E.

Sphaeridium Colon luteum thorace punctis elytris macula marginali nigris. Fabr. E. S. 1. 78. 4.

Panzer Ent. 1. 26. 4.

Dreimal gröſser, als ſelbſt die gröſseſten Exemplare der *N. lutea*, deren ganzen Körperbau ſie hat; drei und ein Viertheil Linien lang. Die Farbe iſt roſtroth; Kopf und Halsſchild ſind mit fuchsgreiſen Haaren dicht bekleidet. An der Wurzel der Flügeldekken ſind einige Stellen mit eben ſolchem Haarüberzuge bedeckt, der vielleicht den unbeſchädigten Käfer ganz überkleidet. Auf dem Rükken des Halsſchilds ſtehn vier braune Punkte in die Quere; zwei etwas hinter der Mitte, die beiden äuſsern

etwas weiter vorwärts. Die Deckſchilde ſind fein chagrinirt; in den Zwiſchenräumen ſehr fein in die Quere gerunzelt. An der Auſsenſeite der Flügeldekken oben ein ſchwarzer länglicher Fleck, und an der Wurzel ein brauner Punkt. Der punktirte gerandete After ragt unter den Flügeldekken hervor.

Die Beſchreibung iſt nach einem aus Schweden von dem Hn. Baron *Paykull* an den Hn. Prof. *Hellwig* geſchickten Exemplare entworfen.

Von der *N. lutea* unterſcheidet ſich dieſer Käfer durch ſeine beträchtliche Gröſse, die dunklere Farbe, den dichtern färbenden Haarüberzug des Halsſchilds und die vier Punkte deſſelben. Bei Braunſchweig findet ſich *N. lutea* häufig, die *quadripunctata* *) iſt noch nie bei uns vorgekommen, und wahrſcheinlich iſt ſie auch in Preuſsen ſehr ſelten.

Das Citat *Dermeſtes Colon* Linn. S. N. 2. 564. 27. Fn. Sv. 438. habe ich nicht mit anzuführen gewagt. *Linné* beſchreibt die Seiten des Halsſchilds gelb, die Flügeldekken greis mit einem ſchwarzen Punkte, der in der Mitte nach hinten zu ſteht **). Auſserdem erwähnt die Beſchreibung nicht der Haare, und nicht der vier Punkte des Halsſchilds. — Was *Linné* für ein Thier vor ſich gehabt haben mag, vermag ich nicht ausfindig zu machen.

Hr. Paſtor *Herbſt* hat die letzten fünf Arten und die *N. ferruginea Fabr.* (ſeinen *Strongylus aeſtivus*) in eine eigne Gattung geſondert, die er *Strongylus* nennt. Er verbindet damit noch einige Käfer, die ich zu den Coccinellen gerechnet habe (*Cocc. ſcutellata* und *Litura*). *Olivier* hat faſt dieſelben Arten unter dem von *Geoffroy* an-

*) Ich muſste dieſen Namen wählen, da die Nitidula nro. 3. ältere Anſprüche auf die Benennung *Colon* hatte.

**) Hier ſind *Linné's* Worte:
D. thoracis lateribus flavis, elytris griſeis puncto nigro. — Habitat in Quisquiliis.
Corpus ovatum. *Caput* nigrum. *Thorax* fuſcus lateribus flavis. *Elytra* obſcure teſtacea ſ. griſea cum puncto nigro, in medio, verſus marginem inferiorem.

Digitized by Google

angenommnen Namen *Anthribus* Encycl. meth. 4. 157. zuſammengefaſst; doch hat er noch einige Aniſotomen und einige wahre Anthriben mit darunter begriffen. Hr. Apoth. *Kugelann* lieſs die *N. aenea*, *ſtrigata* und *ſolida* bei den Nitidulen ſtehn, behielt die Herbſtiſche Gattung für die *Lutea* und *Quadripunctata* bei, und veränderte den bei den Würmern ſchon vergebnen Namen *Strongylus* in *Cychramus*. Die Kennzeichen, die er von dieſer Gattung giebt, ſind folgende:

Der *Körper* iſt beinahe ganz rund gewölbt und mit Haaren überzogen.

Die *Fühlhörner* ſind kolbenförmig: der Knopf beſteht aus drei groſsen Gliedern.

Das *Halsſchild* iſt breiter, als die Deckſchilde.

Die *N. ſolida* hat ſchon den kurzen gewölbten Leib, den Körperbau, das breite Halsſchild der *N. lutea*; ſie ſchlieſst ſich auf der andern Seite dicht an die *N. aenea* an, und geht ſo in die übrigen Nitidulen über. Die Haare ſind faſt allen Nitidulen eigen. Der Knopf der Fühlhörner beſteht bei allen Arten aus drei gröſsern Gliedern; bei *N. obſoleta*, *depreſſa*, *aeſtiva*, *puſilla*, iſt er ſchon länglich, bei andern Arten hingegen, die Einige zu den Strongylis rechnen, *N. aenea*, *ſolida*, ſehr kugelförmig. Es bleibt alſo in den angegebnen Rückſichten für die Cychramen oder Strongylen nichts Eigenthümliches; deſto auffallender ſind die Aehnlichkeiten, welche ſie mit den Nitidulen verbinden. Denn, betrachtet man die Bildung der Fühlhörner: ihr breites Wurzelglied, die darauf folgenden kleinen Glieder und die in einen zuſammenhängenden eiförmigen oder runden Knopf verbundnen drei Endglieder; — den Bau des Mundes und des ganzen Körpers; die Bildung der

 Füſse;

Füſse; die Anzahl, die Geſtalt und die Verhältniſſe der Fuſsglieder — den allmäligen ſanften Uebergang der Arten in einander; ſo darf es keinem Zweifel unterworfen bleiben, daſs alle dieſe Arten in Einer Gattung verbunden werden müſſen.

Ja Herr Pred. *Herbſt* hat in gewiſſer Hinſicht ſchon ſelbſt in den der Gattung Strongylus vorangeſchickten allgemeinen Kennzeichen bewieſen, daſs es ganz unmöglich ſei, unterſcheidende Merkmale für dieſe neue Abtheilung zu geben. Auch *Olivier* zog ſeine Gattung *Anthribus* wieder ein; denn die *lata*, *aeſtiva* und *pedicularia* führt er in dem ſpätern gröſsern Werke wieder unter den Nitidulen auf.

Hr. Prof. *Fabricius* hat die *N. lutea* und die ihr ſo ähnliche *quadripunctata* zu den Sphäridien gezählt. Man iſt ihm darin nicht gefolgt, weil dieſe Thiere mit den Nitidulen durch alle kurz vorhin angeführte Kennzeichen verbunden ſind. Von den Sphäridien unterſcheidet ſie ſehr deutlich der Mangel des langen beinahe walzenförmigen Wurzelglieds der Fühlhörner, der drei-, nicht, wie bei Sphaeridium, vierblättrige zuſammengedrückte Knopf; die zwiſchen dem Knopfe und dem Wurzelgliede befindlichen gleichen, nicht gleichſam in Eins zuſammengedrängten Glieder; — die nicht hervorſtehenden und nicht fadenförmigen Vorderfreſsſpitzen, die ungedornten Schienbeine; die Bildung der Fuſsglieder, wovon hier die erſten äuſserſt kurz und breit ſind, das letzte aber dünn, walzenförmig und lang; bei den Sphäridien ſind ſie ſehr zuſammengedrückt und dünn; — endlich die ungerandeten Flügeldekken der Sphäridien.

---

48. CATE-

Digitized by Google

48. CATERETES Herbſt.

(Dermeſtarum ſpecies Fabr.)

gravidus. ✲ 1. C. niger ſcabriuſculus pubeſcens, antennis pedibusque anterioribus rufis, elytris dimidiatis. †

Brachypterus ſcutellatus. Kugelan. Schneid. Mag. 1. 561. 3.

Silpha pulicaria. Linn. S. N. 2. 574. 33?

Dermeſtes pulicarius. Id. 564. 24. Fn. Sv. 435?

Sphaeridium pulicarium. Fabr. E. S. 1. 83. 30?

Ich bin genöthigt geweſen, dieſem Käfer einen neuen Namen zu geben, da keine der Beſchreibungen genau auf ihn paſst, und da es leicht ſein kann, daſs jene Schriftſteller eine Abart des *C. Urticae* vor ſich gehabt haben. Hr. Ap. *Kugelann* hat dieſe Art nicht geſchickt; ſeine Beſchreibung paſste aber auf dieſe am beſten. Er citirt den *Dermeſtes lepturoïdes* Scopoli Carn. 47.

Der *C. gravidus* iſt in ſeinem Anſehn der *Nitidula ſolida* ſehr ähnlich, beträchtlich gröſser, als *C. Urticae,* von dem er ſich durch kürzere Flügeldekken unterſcheidet, über Eine und ein Viertheil Linien lang, ſchwarz, mit bräunlichen Seidenhärchen beſtreut. Die kurzen Fühlhörner und die vier vordern Füſse ſind braunroth, die Hinterfüſse braunſchwarz. Das Halsſchild iſt breit, an den Seiten ſanft zugerundet, hinten zu beiden Seiten etwas ausgeſchweift; die Oberfläche iſt ſanft gewölbt, und, wie die der Deckſchilde, chagrinirt. Das Schildchen iſt ziemlich groſs, dreiekkig, chagrinartig punktirt. Die Flügeldekken bedekken den halben Unterleib, deſſen zwei letzte Abſchnitte hinten hervorragen: der erſte derſelben iſt vierſeitig kurz breit, an den Seiten gerandet; ſein Hinterrand gerade und ſehr kurz-gefranzt. Das Afterglied iſt oben dreiekkig, an der Wurzel nicht ſo breit, wie der Hinterrand des vorhergehenden Ausſchnitts, das daher mit ſeinen Hinterwinkeln zu beiden Seiten über jenes hinausragt.

Urticae. 2. C. elytris truncatis abbreviatis niger ſubaeneus ſcabriuſculus. ✲

var. α. pedibus obſcuris.

var. β. antennis pedibusque rufis.

Dermeſtes Urticae ovatus ater nitidus antennis pedibusque teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 235. 45.

Pan-

Panzer Ent. 1. 103. 37.
Scaphidium ſcutellatum. Panzer Fn. Germ. 4. 11.
Panzer Ent. 1. 346. 3.
Scaphid. agaricinum. Herbſt K. 5. 134. 2. t. 49. f. 5. e.
Dermeſtes hemipterus. Panzer Naturf. 24. t. 1. f. 4.
Silpha pulicaria. Linn. S. N. 2. 574. 33?
Dermeſtes pulicarius. Linn. Fn. Sv. 435?

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehende Art, nicht Eine Linie lang. Die Farbe iſt ſchwarz mit einem ſchwachen grünlichen Metallglanze; die Oberfläche hat feine Härchen. Fühlhörner und Füſse ſind gewöhnlich rothgelb, zuweilen aber auch ſchwärzlich. Die Oberſeite iſt fein chagrinirt. Die Seiten des Halsſchilds ſind ſtark zugerundet; die Zurundung ſetzt ſich auch bis über die Hinterwinkel fort. Vorn iſt das Halsſchild gerade abgeſchnitten. Die gewölbten Deckſchilde laſſen Einen oder zwei Abſchnitte des Unterleibs unbedeckt. Das anſehnliche Schildchen iſt dreiekkig. Die drei Endglieder der Fühlhörner bilden eine längliche ſtumpfe Kolbe; das Wurzelglied iſt groſs, gröſser als das zweite, welches wieder die folgenden ſechs Glieder an Gröſse übertrifft.

Auf den Blüthen der Brennneſſel (*Urtica*) ſehr häufig.

pedicularius. 3. C. elytris abbreviatis, ferrugineo-teſtaceus ſcutelli regione pectoreque nigricantibus. *

mas antennarum articulis primis duabus magnis compreſſis.

Herbſt K. 5. 12. 1. t. 45. f. 1. a. A.
Dermeſtes pedicularius ovatus teſtaceus abdominis baſi nigra, elytris abbreviatis. Fabr. E. S. 1. 235. 43.
Panzer Ent. 1. 102. 35.
Panzer Fn. Germ. 7. 5.
Linn. S. N. 2. 564. 23. Fn. Sv. 434.

So ziemlich die Geſtalt der *Silpha melanocephala;* die Farbe hell roſtroth: die Gegend des Schildchens, die Bruſt, zuweilen auch die vordern Bauchringe und der Vorderrand des Halsſchilds, mehr oder weniger ſchwarz. Selten iſt der ganze Bauch ſchwärzlich. Die Oberſeite iſt punktirt, weniger gewölbt, als beim *C. Urticae.* Das Halsſchild iſt an den Seiten und Hinterwinkeln zugerundet, faſt ſcheibenförmig, doch vorn gerade abgeſchnitten.

Die

Digitized by Google

Die Fühlhörner haben eine längliche aus drei Gliedern beſtehende ſtumpfe Kolbe. Bei dem Weibchen iſt das Wurzelglied walzenförmig und gröſser als das zweite; dieſes gröſser als die folgenden ſechs. Bei dem Männchen ſind dieſe beiden erſten Glieder unförmlich, viel gröſser, zuſammengedrückt, das zweite kegelförmig.

Einmal auf den Blüthen der *Spiraea Ulmaria* bei Tauſenden.

Die Rechte dieſer Gattung möchten wol von manchem in Anſpruch genommen werden. Die Käfer haben eine ſehr groſse Verwandtſchaft zu den Silphen.

---

49. HETEROCERUS. 41.

marginatus. 1. H. hirtus obſcurus elytris pallido-maculatis. *

Fabr. E. S. 1. 262. 1.
Panzer Ent. 1. 130. 1.
Panzer Fn. Germ. 23. 11.
H. levigatus. Panzer Fn. Germ. 23. 12.
Panzer Ent. 1. 130. 2.
Dermeſtes feneſtratus. Thunberg N. Act. Upſ. 4. 3. 2. — *Kug.*

Die Fühlhörner beſtehn aus elf Gliedern, wovon die ſieben letzten einen Kamm bilden. Der Seitenſaum des Halsſchilds iſt bräunlichgelb oder weiſslich durchſcheinend. Der Auſsenrand der Flügeldekken iſt blaſs bräunlichgelb. Von ihm aus gehn drei in ein Zickzack gehende Querbinden zur Naht, ohne aber dieſe zu erreichen. Dieſe Querbinden ſind oft der Länge nach unterbrochen, wodurch auf jeder Flügeldekke eine Menge länglicher Flekke entſtehn. Man bemerkt ſie vorzüglich bei den blaſſern Käfern, deren Unterſeite und Füſse auch von bleicher Farbe ſind. Bei ihnen pflegt neben dem Schildchen noch ein Fleck zu ſtehn. Bei denjenigen, wo die Zeichnungen mehr braungelblich ſind, iſt die Farbe des Körpers ſchmutzig braun, die Seitenränder braungelblich.

Die Härchen ſtehn auf den Flügeldekken oft dünner. Auf den Deckſchilden ſind kaum merkliche Spuren von Längs-

Längsſtreifen. Die Schienbeine ſind an ihrer Auſsenſeite mit Dornen beſetzt, beſonders die der Vorderfüſse, welche dadurch die Bildung von Grabfüſsen erhalten. — Die Männchen ſcheinen die etwas länglicher gebaueten zu ſein.

Er macht, wie die Maulwürfe, im feuchten Sande der Ufer Gänge, die auf der Oberfläche erhaben bezeichnet ſind.

---

50. ANTHRENUS. 42.

Scrophulariae. 1. A. niger thoracis lateribus griſeis: coleoptris faſciis tribus griſeis: ſutura rubra. †

var. β. ſutura luteſcente.

A. Scrophulariae niger elytris albomaculatis, ſutura ſanguinea. Fabr. E. S. 1. 264. 3.
Panzer Ent. 1. 131. 3.
Panzer Fn. Germ. 3. 21.
Byrrhus Scrophulariae. Linn. S. N. 2. 568. 2.
Dermeſtes Scrophulariae. Linn. Fn. Sv. 429.
Byrrhus Verbaſci. Bergſträſs. Nom. 1. 70. 11. 12. t. 11. f. 11. 12.
Dermeſtes variegatus. Scopoli Carn. 16. 41.

var. γ. ſutura rubra; faſciae duae anticae ita deterſae, ut earum veſtigia marginalia ſola ſuperſint.

Byrrhus Scrophulariae. Bergſtr. Nom. 1. 68. 9. 10. t. 11. f. 9. 10.

var. δ. ſutura griſea; faſciae anticae eodem modo detritae.

A. Hiſtrio. Fabr. E. S. 1. 264. 2.
Panzer Ent. 1. 131. 2.

Die Stükke, bei denen die Naht nicht roth, ſondern gelblich iſt, ſind ſeltner. Wenn die beiden vordern Binden der Flügeldekken und die Schüppchen der Naht ſo verwiſcht ſind, daſs nur die Zeichnung an der Spitze und die beiden Anfänge jener Binden am Auſsenrande überbleiben; ſo entſteht der *A. Hiſtrio Fabr.* Bei ihm ſind auch die weiſsen Schüppchen der Seiten des Halsſchilds faſt ganz abgerieben.

Pimpinellae. 2. A. ſupra niger rubro alboque varius: elytris faſcia lata alba. *

A. Pim-

Digitized by Google

A. Pimpinellae niger elytris ſaſcia alba, apice ferrugineis: litura alba. Fabr. E. S. 1. 263. 1.
Panzer Ent. 1. 131. 1.

Kürzer, als der vorhergehende, obgleich eben ſo breit. Die Grundfarbe iſt ſchwarz, unten wird ſie von dichten weiſsen Schuppen verſteckt: an den Seiten des Bauchs ſind ſchwarze Punkte. Der Kopf iſt mit roſtfarbnen Härchen beſprengt; die Seiten des Halsſchilds ſind roſtroth mit einzelnen weiſsen Fleckchen und zwei ſchwarzen hintereinandergeſtellten Punkten. Die Mitte von dem Hinterrande des Halsſchilds, die Wurzel der Flügeldekken, das hintere Ende ihrer Naht und ihre Spitze ſind auch roſtfarbig beſprengt. Auf der vordern Hälfte der Deckſchilde liegt eine breite am Rande zakkige Binde, die an der Naht nach hinten ein gemeinſchaftliches ſchwarzes Fleckchen einſchlieſst. Ueberdem ſind noch einzelne weiſse Fleckchen zerſtreut Zuweilen iſt jene Binde innen verwiſcht, daſs nur ein Fleck überbleibt.

Dieſer Käfer, der auch in Deutſchland zu den gemeinern gehört, fand ſich unter andern Inſekten, die Hr. Pr. *Hellwig* einſt aus Preuſsen erhielt. Um Braunſchweig ſieht man ihn beſonders häufig in Geſellſchaft des *A. Scrophulariae* in den Blüthen der *Crataegus Oxyacantha* Linn., wo er auf dem Fruchtboden ſaugt und die Staubbeutel anzunagen pflegt.

Faſt möchte man *Linne's* Byrrhus *Muſeorum* für dieſen Käfer halten. S. Anm. zur folg. Art.

varius. 3. A. ſubtus griſeus ſupra luteus: faſciis obſoletis albicantibus. †
A. varius thorace elytrisque fuſco cinereoque variis, corpore cinereo. Fabr. E. S. 1. 264. 6.
Panzer Ent. 1. 368. 5—6.
Anthrenus Geoffr. Inſ. 1. 115. 2.

var. β. ſupra nigricans, thorace baſi utrinque alba, elytris faſciis duabus macula apicis liturisque ferrugineoluteis.
A. Muſeorum. Olivier Enc. 1. 151. 3.
Olivier Inſ. 14. 8. 3. t. 1. f. 1. a—d.
Degeer 4. 121. 7. t. 8. f. 11. 12.
Fabr. E. S. 1. 264. 4?
Panzer Ent. 1. 131. 4?
Byrrhus Muſeorum. Linn. S. N. 2. 568. 2?
Dermeſtes Muſeorum. Linn. Fn. Sv. 430?

var. γ.

var. *γ*. minor elytris griſeo trifaſciatis.
A. Verbaſci. Fabr. E. S. 1. 264. 5.
Panzer Ent. 1. 132. 5.
Byrrhus Verbaſci. Linn. S. N. 2. 568. 3.
var. *δ*. faſciis detritis.
A. fuſcus. Olivier Enc. 4. 152. 5.?
var. *ε*. ſquamulis omnibus deterſis: exceptis illis baſeos thoracis et nonnullis ventralibus; elytris nigris apice brunneis.

Lange ſtand ich an, ob ich es wagen dürfte, dieſe Synonymen zu vereinen; allein ich muſs meiner Ueberzeugung folgen, da ich in den Worten der Schriftſteller und in den Uebergängen, deren die Hellwigiſche Sammlung ſo viele hat, Gründe zu meiner Vertheidigung finde. Schon *Geoffroy* hat mit ſeiner Meiſterhand alle dieſe Abarten beſchrieben und ſie mit einander verbunden.

Die Gröſse dieſes Käfers ändert ſehr ab; die gröſseſten Stükke erreichen etwa die Hälfte der Gröſse des *A. Scrophulariae.* — In dem friſcheſten Zuſtande iſt der Käfer oben greisgelb mit drei weiſslichen kaum zu unterſcheidenden wellenförmigen Querbinden auf jeder Flügeldekke. Unten iſt er weiſslich beſchuppt. Die gelbe Farbe kommt wahrſcheinlich von dem Blumenſtaube her. Solche nur ſelten vorkommende Stükke kann man daher eigentlich nicht als die urſprüngliche Abart anſehn, woraus die andern durch Verwiſchung entſtanden wären.

Eine Abart will ich nach einem ſehr ſchönen Exemplare beſchreiben, das ich ertappte, wie es aus der mit ſteifen fuchsgelben Haarringen beſetzten, der Länge nach aufgeſpaltnen Puppenhülſe geſchlüpft war. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichgelb. Die Farbe der Oberſeite iſt ein mattes Braunſchwarz; der Vorderkopf mit einigen rothbraunen Wollenhärchen. Das Halsſchild hat zerſtreute roſtbräunliche Zeichnungen und einen groſsen weiſsen Fleck zu beiden Seiten an dem Hinterrande; vor demſelben ſteht noch ein ſchwarzes Fleckchen. Auf den Flügeldekken unterſcheidet man an der Wurzel neben der Naht einen an der äuſsern Seite etwas offnen Ring von rothbräunlichen Schüppchen — in der Mitte eine groſse, vor der Spitze eine kleinere Querbinde, und in der Spitze ein Pünktchen, alle drei aus eben ſolchen Schüppchen. In den Zwiſchenräumen dieſer Zeichnungen ſieht man der Länge nach hinabgehende unregelmäſsige, auf dieſelbe Art gebildete, verwiſchte Streifen, die den Käfer etwas ſchek-

kig

kig machen. Die Unterſeite iſt grauſchuppig; an den letzten drei Bauchringen ſieht man an der äuſserſten Seite die Spur eines ſchwarzen Pünktchens.

Eine andre Abart hat mit der eben beſchriebenen ſehr groſse Aehnlichkeit. Die Farbe der Binden iſt nicht ſo lebhaft; die Zwiſchenräume zwiſchen den Binden ſind faſt ganz ſchwarzbraun, ohne Zeichnungen. Man findet dieſe Abart von allen Gröſsen. Sie iſt der *A. Verbaſci* der Schriftſteller.

Bisweilen ſind nun auch die hintern, bisweilen die vordern Binden mehr oder weniger verwiſcht. Oft ſind auch die grauen Schüppchen der Unterſeite ſtärker oder ſchwächer abgerieben. Selten iſt der ganze Käfer ſo ſehr von allen Schuppen entblöſst, daſs er ſchwarz wird, die hintere Gegend der Flügeldekken braun. Nur einige Schuppen pflegen am Unterleibe und an dem Hinterrande des Halsſchilds zu bleiben.

Man findet dieſen Käfer auf *Verbaſcum*, auf *Pimpinella* u. dgl. Er kommt eben ſo, wie die beiden vorhergehenden Arten, zu manches Sammlers Verdruſs, in den aufbewahrten Inſekten, Vögeln u. ähnl. vor. Wird ein Kaſten geöffnet, worin ſolche Reizungen für ihn befindlich ſind, ſo fällt er aus der Luft plötzlich hinein, und bleibt wie todt liegen. Durch dieſe Liſt gelingt es ihm oft, dem Auge zu entgehn.

Die Verwirrung, die bei dem *A. Muſeorum* herrſcht, hat ihre erſte Quelle in der Linneiſchen Beſchreibung, die ich deshalb herſetzen will: "Der Käfer iſt dem *A. Scrophulariae* äuſserſt ähnlich, und faſt allein durch ſeine dreimal geringere Gröſse zu unterſcheiden. Er iſt ſchwarz, durch kaum ſichtbare braune und weiſse Pünktchen ſchekkig (*nebuloſa*). Das Halsſchild hat hinten zu beiden Seiten einen weiſsen Fleck; ein gröſserer weiſser Fleck ſteht auf der Mitte jeder Flügeldekke. Unten iſt der Käfer überall weiſslich. Halsſchild, Kopf und Fühlhörner ſchwarz." *) *Olivier*, *Degeer* und die meiſten übrigen Ento-

*) *Derm. Muſeorum* tomentoſus maculatus, elytris puncto albo — *D. Scrophulariae* adeo ſimilis eſt, ut pro eadem facile haberi queat, licet triplo minor. *Tota* nigra eſt, ex punctis vix conſpicuis fuſcis et albis nebuloſa facta. *Thorax* utrinque verſus baſin maculam albam fert et duo puncta alba majora in medio elytrorum, in ſingulo unicum; ſubtus tota albicat. *Thorax* caput et antennae nigra. *Linn.* Fn. Sv. 430.

Entomologen nehmen unſre Abändrung β für den *B. Muſeorum* an. Allein auf der Mitte der Flügeldekken ſteht ja nicht der weiſse Fleck, der zum ausdrücklichen Kennzeichen gemacht wird. Ueberdem führt *Linné* den *A. Verbaſci* auf, deſſen nahe Verwandtſchaft er gewiſs angegeben haben würde. Vielleicht hatte *Linné* den *A. Pimpinellae* vor ſich, den man nicht ſelten ſo klein findet, und deſſen Verwandtſchaft mit dem *Anthr. Scrophulariae* ſehr groſs iſt.

Hr. Ap. *Kugelann* hat ſeinen *A. Muſeorum* nicht geſchickt und ihn nicht näher bezeichnet; ich zweifle aber nicht, daſs er Eine der hier aufgeführten Arten oder Abarten vor ſich gehabt habe. Er führt des verſtorbenen *Leske* Meinung an, daſs der *A. Muſeorum* mit *Scrophulariae* nur Eine Art ausmache. Vielleicht hatte *Leske* wirklich nur eine Abart des *Scrophulariae* vor ſich. Denn *Pimpinellae* ſowohl, als *varius*, ſind gewiſs von ihm als ſelbſtſtändige Arten unterſchieden.

hirtus. 4. A. niger nitidus hirtus, antennis pedibusque luteis. *

var. β. elytris caſtaneis.
var. γ. teſtaceus.
A. hirtus ater thorace elytrisque pubeſcentibus. Fabr. E. S. 1. 265. 8.
Panzer Ent. 1. 132. 7.
Panzer Fn. Germ. 11. 16.
Piloſus. Herbſt Arch. 4. 39. 7. t. 21. fig. G. g.

So groſs, wie die kleinern Stükke des *A. varius*, glänzend braunſchwarz, fein punktirt, zuweilen kaſtanienbraun, zuweilen hellbraungelb. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichgelb. Halsſchild und Flügeldekken ſind mit ſchwärzlichen Haaren dicht beſetzt.

Einſt traf ihn Hr. Pr. *Hellwig* in groſser Menge auf einem Kornboden, nachher zwei Stükke auf einem Haſelnuſsſtrauche.

---

51. COC-

Digitized by Google

51. COCCINELLA. 43.

Ehe ich dieſe Gattung ſelbſt anfange, ſei es mir vergönnt, den Rückſchritt zu rechtfertigen, den ich die Inſektenlehre thun laſſe, wo ſie eben einen Schritt vorwärts gethan zu haben ſchien.

Hr. Ap. *Kugelann* hat die Gattung *Scymnus* errichtet; er that es unter dem Beifalle der erſten Entomologen. Auch Hr. Pred. *Herbſt*, deſſen ſiebenten Theil der Käfer ich zu meinem Leidweſen erſt jetzt erhalte, wo es mir nicht mehr möglich iſt, ihn bei den vorhergehenden Gattungen zu benutzen, iſt ihm darin gefolgt. Ich werde daher mit ſtrenger Genauigkeit die Gründe angeben, welche mich überwiegend beſtimmten, die Gattung *Scymnus* eingehn zu laſſen, und ſie mit Coccinella wieder zu verbinden. Ich kann es nicht zweckmäſsiger, als wenn ich die von Hn. *Herbſt* und *Kugelann* angegebnen Kennzeichen herſetze.

Erſterer ſagt im *Nat. S. d. Käfer* 7. 339:

Der *Körperbau* mit dem der Coccinellen ſehr verwandt.

Die *Fühlhörner* haben ein kleines kugliges Wurzelglied; das zweite Glied iſt lang; dann folgen ſechs kleine kuglige Glieder, und endlich ein groſser etwas ſpitz zulaufender Knopf, der aus drei Gliedern beſteht, die aber ſo dicht zuſammenſchlieſsen, daſs ſie nur Ein Glied zu machen ſcheinen.

Die *Oberfläche* iſt mit feinen Härchen überzogen.

Die *Füſse* haben ein etwas gebognes Schienbein und nur zwei Fuſsglieder von herzförmiger Geſtalt mit etwas vorſtehenden lappenförmigen Seiten. Das Klauenglied hat eine doppelte Klaue.

 Herrn

Digitized by Google

Herrn *Kugelanns* Kennzeichen ſind:

Die Käfer dieſer Gattung ſind alle nur klein, rund, gewölbt, überall mit feinen Härchen überzogen.

Fühlhörner kurz, kolbenförmig: der Knopf beſteht nur aus Einem Gliede; durch ſtarke Vergröſſerung entdeckt man um denſelben ringförmige Einſchnitte.

Sie leben vom Raube andrer kleinerer Inſekten, und man findet ſie gemeinhin auf Sträuchern oder an Baumſtämmen; zuweilen auch beim Aaſe (?).

Man ſieht, daſs die erſtern Kennzeichen die genauere Ausführung der letztern ſind; Hr. P. *Herbſt* hat das Fühlhorn genauer beſchrieben und die Beſchreibung der Füſse hinzugefügt. Man nehme aber eine *Coccinella vigintiquatuorpunctata*, ob nicht alle dieſe Kennzeichen ſich auf ſie anwenden laſſen. Ihre Fühlhörner ſind gerade ſo beſchaffen: das Wurzelglied iſt klein, das zweite lang und dick, die folgenden ſechs klein und kugelförmig; die drei Endglieder bilden eine Kolbe, die aus Einem Stükke zu beſtehn ſcheint, und wo die Glieder nur durch Kreisſchnitte zu bemerken ſind. Die Füſse ſind, um es kurz zu ſagen, genau ſo geſtaltet, wie ſie ſo eben von den Scymnen beſchrieben wurden *), und — wenn ich es als Beweis der Uebereinſtim-

*) Der Zeichner hat in dem Herbſtiſchen Naturſyſteme Tab. N. fig. 4. die Fuſsglieder der Coccinellen unrichtig und gegen die Angabe des Verfaſſers vorgeſtellt; denn das, was nur lappenförmige Seitenverlängerung des zweiten Gliedes iſt, hat er als ein abgeſondertes drittes Glied gezeichnet.

Auch die Sturmiſchen Abbildungen in der Fauna Inſector. German. fehlen bei dieſen Käfern in der Anzahl der Fuſsglieder auſserordentlich; drei Fuſsglieder ſind gewöhnlich in vier verwandelt, z. B. *Cocc. frontalis* 13. 4. *bipuſtulata* 24. 10. *Aurora* 36. 5. u. ſ. f.

ſtimmung mit anführen darf — auch die Oberfläche iſt mit feinen Härchen überkleidet. Ich finde noch ein wichtiges Merkmal, welches beiden Gattungen gemeinſchaftlich iſt: die groſsen Vorderfreſsſpitzen mit dem breiten am Ende ſchräg abgeſchnittnen Endgliede. Auſser der Kleinheit giebt es alſo kein eigenthümliches Merkmal für die Scymnen, und dieſe gehört doch nicht zu den Unterſcheidungskennzeichen der Gattung, da man ſie nicht einmal zu den Merkmalen der Art zulaſſen will. Ja, der Mangel an Unterſcheidungsmerkmalen iſt ſo groſs, daſs man nicht einmal ſichere Kennzeichen auffinden kann, den Scymnen eine eigne Familie anzuweiſen. Ich habe ſie hier zwar in eine beſondre Abtheilung gebracht, allein ich geſtehe, daſs Achtung gegen jene Männer bei mir die Stelle der Ueberzeugung vertrat. Ueberdem wird man bei der geringern Anzahl der Arten ſelten auf ſolche ſtoſsen, bei denen es zweifelhaft iſt, ob man ſie zu der erſten Familie rechnen muſs.

Dieſe erſte Familie habe ich mit einigen Käfern vermehrt, welche Hr. Pr. *Fabricius* den Nitidulen und Chryſomelen, Hr. Pr. *Herbſt* ſeinen Strongylen, und Hr. Ap. *Kugelann* als zweifelhafte Arten den Chryſomelen beigeſellt hatte. Betrachtet man die Fühlhörner, die groſsen beilförmigen Freſsſpitzen dieſer Arten *(C. Litura, pectoralis* und *ſcutellata)*, ſieht man auf die Bildung des Kopfs, auf den Bau des Körpers, die Anzahl und die Bildung der Fuſsglieder, die, wie ſchon *Geoffroy* bemerkte, für die Coccinellen ſo auszeichnend iſt, und ſelbſt auf die Lebensart; ſo iſt die Verwunderung ſehr verzeihlich, wie man eine ſo genaue Verwandtſchaft zwiſchen ihnen und den Coccinellen

biſher verkennen konnte. Die *Litura* iſt ein wahrer Scymnus in ihrer Körperform; der ſcharfſichtige Hr. Sekr. *Creutzer* hat ihr ſchon ihren wahren Platz unter den Coccinellen angewieſen. *C. pectoralis* und *ſcutellata* ſind eine genaue Wiederholung im Kleinen von einer länglichen *Coccinella tredecimpunctata* u. ähnl. —

Schon *Linné* errichtete in der Gattung der Coccinellen mehrere Familien, die Hr. Prof. *Fabricius* von ihm angenommen hat. Neuere Erfahrungen eines *Hellwig*, *Schneider*, *Scriba* über die Farbenveränderlichkeit ſtieſsen dieſe nur auf die Farben gebaueten Familien um, und nöthigten die folgenden Entomologen auf andere Abtheilungen zu ſinnen. Hr. Sen. *Schneider*, der zuerſt das Chaos zu ordnen unternahm, das, durch jene Entdekkungen erleuchtet, eine groſse Gährung drohte — der zuerſt die durch weite Räume von einander gedrängten Abarten zu ihren Arten rief — errichtete folgende Familien:

A. *Gelb - und weiſsgefleckte. C. flavo - aut albo - maculatae.*

B. *Gelb und ſchwarz oder roth und ſchwarz gezeichnete. Flavo nigroque aut rubro et nigro colore.*

a) *Längliche. Oblongae.*

b) *Halbkugelförmige. Subhemiſphaericae.*

c) *Zuſammengedrückte. Compreſſae.*

Gegen dieſe Anordnung läſst ſich vorzüglich das einwenden, daſs Farben überhaupt als minderweſentliche Eigenſchaften ſelten gute Familienkennzeichen abgeben, da ſie wegen dieſer Unweſentlichkeit nicht Einſicht in die Gattung ſelbſt gewähren, und einer groſsen Veränderlichkeit unterworfen ſind; daſs man ſie in der vorliegenden Gattung doppelt zu vermeiden verpflichtet

tet iſt, wo die Natur ſo ſehr auffallend ihre Unbeſtändigkeit zeigt — daſs ſelbſt mehrere Abarten von der zweiten Hauptabtheilung (B) zu der erſten (A) gehören, und daſs endlich die Familie der Halbkugelförmigen im Verhältniſſe von der Familie der Länglichen und der der Zuſammengedrückten zu weitumfaſſend iſt. Allein der letzte Einwurf läſst ſich bald beantworten. Denn da es der Natur nun einmal gefiel, in der Gattung der Coccinellen die Halbkugelform zu dem Hauptmuſter zu machen, nach dem ſie die meiſten Arten bildete; ſo iſt es unſre Pflicht, ihr getreu zu bleiben, und nur die Familien zu trennen, die ſie ſelbſt abgeſondert hat, und deren Abſonderung doch auch nicht unbeträchtliche Erleichterung ſchafft. Denn bis jetzt iſt es noch niemandem gelungen, andre weſentliche Verſchiedenheiten auszuſpähen, die eine neue ſichere und in die Augen fallende Familienabtheilung gäben.

Die Achtung für die Wahrheit, die dem Hn. Pr. *Herbſt* gewiſs eben ſo das Hauptziel ſeiner Arbeiten iſt, wie mir, legt es mir auf, hier die Beantwortung der Einwürfe zu verſuchen, welche dieſer ſo viel geleſene Schriftſteller (N. S. Käf. 5. 258.) gegen dieſe Familien einwendet. Er ſagt: "Alle nur von der Form [des Körpers] hergenommne Kennzeichen ſind ſehr ſchwierig, der Uebergang iſt unmerklich, und es iſt unmöglich, die Grenze anzugeben, wo das Halbkugelförmige aufhört und das Längliche anfängt. Er zieht daher die gewöhnlichen Abtheilungen vor. Sollte man auch dabei bisweilen eine Abart für eine eigne Art annehmen; ſo hat dies nicht viel auf ſich, da es faſt zu wünſchen wäre, daſs man jeder Abart einen eignen Namen geben könnte. Wollte man auch die Einthei-

unterworfen ſind, welche Merkmale ihr ſtandhaft widerſtehn: Geſetze, die für die Naturgeſchichte von der wichtigſten Bedeutung ſind — er macht die Menſchen aufmerkſam, die ausgeartete Abändrung durch Vermiſchung mit der ſchönern Abart wieder zu veredeln, welches man als fruchtloſe Bemühung verlachen würde, wenn man beide als getrennte Arten betrachtete.

Was endlich den letzten Einwurf betrifft, der von der Nichtanwendbarkeit der Schneideriſchen Familien auf die ausländiſchen nur aus der Beſchreibung uns bekannten Arten hergenommen iſt; ſo haftet dieſer Fehler nicht an dem Gegenſtande, an den Familien, ſelbſt, ſondern er liegt in der Unzulänglichkeit der Beſchreibungen andrer Schriftſteller, oder eigentlicher, er wird von dem diesmaligen Bedürfniſſe des Hn. *Herbſt* bemerkt. Denn nur für den Verfaſſer des Naturſyſtems der Käfer, der nach ſeinem Plane aus den Syſtemen Anderer diejenigen Arten entlehnt, die er ſelbſt nicht geſehn hat, iſt dieſer Grund von Bedeutung, nicht ſo ſehr für uns Uebrige, die wir, unſern Käfer in der Hand, das Syſtem durchlaufen. In einem ſolchen Falle, worin Hr. Pr. *Herbſt* ſich befindet, kann man alle die zweifelhaften Arten in einem eignen Anhange folgen laſſen, gerade ſo, wie es *Herbſt* that, als er die ausländiſchen Coccinellen von den Europäern abſonderte. Er dachte gewiſs nicht daran, ein empiriſches Kennzeichen zu dem Merkmale einer Familie zu erheben. Durch dieſe Trennung der zweifelhaften Arten macht man diejenigen, welche ſie in der Natur zu ſehn Gelegenheit haben, aufmerkſam darauf. Sie werden uns belehren, zu welcher unſrer Familien dieſe Arten gehören, und ſo wird die Anzahl der ungewiſſen

Arten

und Farben nicht behaupten kann. *Entweder* werden dieſe von demjenigen, der die von der Farbe hergenommnen Familien vorzieht, zu ihren Arten gezählt, welches ſchon die Natur der Sache fordert. Dann laſſe er lieber die Familien ganz weg. Hier, wo ſie nicht Einſicht in die Natur der Gattung gewähren können, bleibt ihr einziger Zweck Erleichterung. Dieſen erfüllen ſie nicht: alſo ſind ſie unnütz. — *Oder* der Syſtematiker trennt wirklich nach ſeiner willkührlich feſtgeſetzten, von der Natur ſo deutlich verbotnen Eintheilung die Abarten als Arten, und rechnet ſie zu den Familien, zu welchen ſie nach ihrer Zeichnung gehören. Dann löſcht er das durch die Bemühungen ſo vieler Männer kaum angezündete Licht wieder aus; er führt die Entomologie in den finſtern Wuſt zurück, aus dem ſie ſo glücklich ſich hervorzuarbeiten anfing. Nur erſt nach Vergewiſſerung und genauer Sonderung der Arten iſt es möglich, ſichere Beobachtungen über ihre Naturgeſchichte anzuſtellen, auf die Beſchreibungen Andrer zu bauen, die Maſſen der Erfahrungen zu ſammeln, und darauf Schlüſſe zu gründen, wonach man die Veränderungen mit den Naturkörpern vornehmen kann, die für den Menſchen Einer der Hauptzwekke des Studiums der Naturgeſchichte ſind. Alſo auch die ſorgfältige Beſtimmung der Abarten iſt nothwendig. Nicht mit Unrecht ſieht derjenige, der ein bisher für Art gehaltnes Thier als Abart bewährt, dieſe Entdekkung für wichtig an. Er vereinfacht die Zahl der Arten und dadurch das Studium; er giebt dem künftigen Philoſophen den Stoff, aus dem derſelbe die Geſetze herleiten wird, wie die Abarten entſtehn, welche Merkmale der Abändrung unter-

die Abtheilungen von den Farben gut und ſicher wären, wenn nur unausgebildete oder unvollſtändig entwikkelte Ausartungen Ausnahmen davon machten, dieſe einzelnen Abweichungen nicht geachtet werden könnten. Denn ſo gut, wie es Ausartungen in der Bildung einzelner Theile giebt, die aber nicht die Kennzeichen umſtoſsen, welche von dieſer Bildung der Theile genommen werden; ſo giebt es auch Ausartungen und Unvollkommenheiten in der Farbe und Zeichnung. Allein bei den Coccinellen tritt ein beſondrer Umſtand ein. Sind *C. bipunctata* oder *C. tigrina* häufiger, als ihre Abändrungen, *C. ſexpuſtulata* oder *vigintiguttata?* Welche iſt die Stamm-Art, welche die Abändrung? Man iſt gewohnt, die ſchwarzen deutlich und ſcharf gezeichneten Abändrungen der Käfer für die ausgebildeten zu halten. Allein bei der Gattung der Coccinellen läſst ſich dieſes Geſetz nicht allemal anwenden. Bei der *C. tigrina* beantwortet ſich die Frage ſehr leicht; niemand wird anſtehn, ſie für das ausgebildete Inſekt, die *C. vigintiguttata* für ihre Abart zu halten. Allein *C. bipunctata* iſt gewiſs eben ſo ausgebildet, wie *ſex*- oder *quadripuſtulata;* beide bilden die Extreme der Malerei ihrer Art, wo das Unausgebildete in der Mitte liegt und die Uebergänge macht. Dies macht die Art-Unterſcheidungen auſserordentlich ſchwierig; die Schwierigkeit wächſt dadurch, daſs auch die Bildung der Körper ſo einfach iſt, und oft nur dem Auge, nicht der Sprache, Unterſchiede darbietet.

I. Fa-

I. Familie.

Scymni: Coccinellae minutae pubeſcentes; hemiſphaericae aut ovatae.

Klein mit Härchen überzogen, halbkugelförmig oder länglich.

nigrina. † 1. C. ſubhemiſphaerica nigra pubeſcens poſtice obtuſa; tarſis piceis. *
Panzer Ent. 1. 146. 52.
Cocc. Scymnus nigrinus. Panzer Fn. Germ. 24. 12.
Scymnus nigrinus. Kugel. Schn. Mag. I. 548. 5.
Herbſt K. 7. 344. 8. t. 116. f. 8. H.

Nicht völlig eine Linie lang, ſchwarz, glänzend. Der Glanz hat beinahe einen blaulichen Schimmer. Der Umriſs iſt länglichrund, hinten ſtumpf, die Oberſeite flach gewölbt, mit Punkten und mit feinen kurzen anliegenden Härchen beſtreut. Das Kopfſchild iſt ſanft ausgeſchnitten; auf der Schulter der Flügeldekken ein Beulchen. Die Füſse ſind ſchwarz; die Fuſsglieder bräunlich.

atra. * 2. C. ovalis atra nitida pubeſcens. *
Scymnus ater. Kugelan. Schn. Mag. I. 548. 6.

Kaum ein Drittheil ſo groſs, als voriger Käfer, verhältniſsmäſsig ſchmaler, länglicher und hinten nicht ſo ſtumpf. Uebrigens iſt er eben ſo punktirt, eben ſo behaart und eben ſo ſchwarz.

flavipes. † 3. C. ſubhemiſphaerica nitida pubeſcens nigra: ore pedibusque luteis. *
Tritoma flavipes. Panzer Fn. Germ. 2. 4.
Scymnus pubeſcens. Kugel. Schn. Mag. I. 547. 4.
Herbſt K. 7. 342. 3. t. 116. f. 3. C?

Ganz das Anſehn der *C. nigrina*, aber nur halb ſo groſs, etwas mehr gewölbt, glänzend und viel feiner punktirt, ſo daſs man die Pünktchen nur durch ein ſtärkeres Glas wahrnimmt. Hinten iſt der Körper zugerundet und nicht abgeſtumpft. Der Mund und die Füſse ſind rothgelb, die Schenkel an der Wurzel ſchwarz.

Daſs das von Hn. Ap. *Kugelann* a. a. O. citirte *Tritoma ſericeum* Fabr. E. S. 2. 507. 8. nicht hierher gehöre, behauptet ſchon Hr. Sen. *Schneider* ebendaſelbſt. Wahrſcheinlich hat Hr. Prof. *Fabricius* einen *Ptomaphagus* vor ſich gehabt.

parvula. 4. C. hemiſphaerica pubeſcens, capite pedibus elytrisque apice luteis.

var. α. thorace nigro, elytris ſummo apicis tantum margine luteis.

Sphaeridium rufipes. Schrank in Füeſsl. N. Ent. Mag. II. 315. 8?

Scymnus bicolor Schneideri.

var. β. thorace utrinque macula apicis elytrorumque apice luteis.

var. γ. thoracis lateribus elytrorumque apicibus rubris.

Scymnus haemorrhoïdalis. Herbſt K. 7. 342. 3. t. 116. f. 4. D.

var. δ. thorace rubro macula baſeos nigra, elytris apice ſummo rubris.

Coccinella parvula coleoptris nigris, capite thorace pedibusque rubris. Fabr. E. S. 1. 286. 94.

Panzer Ent. 1. 146. 54.

Panzer Fn. Germ. 13. 2.

Herbſt K. 5. 392. 128.

Scymnus collaris. Herbſt K. 7. 345. 9. t. 116. f. 9. J.

Coccinella pygmaea. Roſſi Fn. Etr. Ap. 88. 31.

Olivier Enc. 6. 82. 144?

Geoffr. Inſ. 1. 333. 24?

var. ε. thorace rubro macula baſeos nigra, elytris apice rubris.

Coccinella analis coleoptris atris apice rubris immaculatis. Fabr. E. S. 1. 286. 96.

Panzer Ent. 1. 147. 56.

Roſſi Fn. Etr. Ap. 88. 29.

Panzer Fn. Germ. 13. 3.

Herbſt K. 5. 392. 127.

Olivier Enc. 6. 73. 111.

C. ruficollis. Olivier Enc. 6. 81. 143.

Die ſtandhaften Kennzeichen dieſes Käferchens ſind folgende. Es iſt halb ſo groſs, als *C. nigrina*, halbkugelförmig, unter den Härchen glänzend, äuſserſt fein punktirt, ſchwarz. Der ganze Kopf, die Füſse und die zugerundete gleichſam erweiterte Spitze der Deckſchilde gelbroth. Das Halsſchild iſt entweder ganz ſchwarz: dann iſt der äuſserſte Spitzenſaum der Flügeldekken nur gelbroth (var. α.); oder die Spitze der Flügeldekken iſt rothgelb und an dem Vorderwinkel des Halsſchilds zeigt ſich zu jeder Seite ein rothes Fleckchen (var. β), ein ſchöner Uebergang zu der folgenden Abart (γ), bei welcher das Hals-

Halsſchild ſchwarz, die ganzen Seiten aber gelbroth ſind; die Spitze der Deckſchilde iſt breit gelbroth. Bei der natürlich darauf folgenden Abändrung (δ) hat ſich die gelbrothe Farbe ſchon des ganzen Halsſchilds bemächtigt und das Schwarze in einen heitern Mittelfleck zuſammengedrängt; die Spitze der Flügeldekken iſt nur ſchmal röthlich eingefaſst, wodurch ſie ſich von der letzten Abart (ε) unterſcheidet.

Geoffroy und *Olivier* würden bei der Abart δ ohne Fragzeichen angeführt ſein, wenn ſie nicht des rothgelben Kopfs zu erwähnen vergeſſen hätten.

Ich fand dieſen Käfer bei Braunſchweig im Frühlinge in dem feuchten Uferſande an der Wurzel von Weidenbäumen.

biverrucata. † 5. C. ovalis nigra nitida elytris macula rotunda rubra pone medium. *

Panzer Ent. 1. 149. 63.
Panzer Fn. Germ. 24. 11.
Scymnus bipunctatus. Kugel. Schn. Mag. 1. 547. 3.
Herbſt K. 7. 343. 5. t. 116. fig. 5. E.

Länglichrund, ſo groſs wie die vorige Art, matterglänzend, ſchwarz, fein und dicht punktirt, mit einem groſsen rothen runden Flekke hinter der Mitte jeder Flügeldekke.

bisbipuſtulata. 6. C. hemiſphaerica nigra pubeſcens, elytris punctis duobus rubris. *

var. α. thorace immaculato.
C. bisbipuſtulata coleoptris nigris: punctis rubris quatuor, capite thoraceque nigris obſcuris. Fabr. E. S. 1. 289. 106.
Panzer Ent. 1. 151. 70.
Panzer Fn. Germ. 13. 5.?
Herbſt K. 5. 391. 125.
Scymnus quadripuſtulatus. Herbſt K. 7. 344. 7. t. 116. f. 7.

var. β. capite nigro, thorace utrinque puncto rubro.
C. frontalis. var. b. Schneid. Mag. I. 179. 35. b.
C. quadrimaculata. Roſſi Fn. Etr. 1. 77. 179.
Scymnus quadripuſtulatus. Kugelan. Schneid. Mag. I. 547. 2.
Coccin. pubeſcens. Olivier Enc. 1. 181. 141?
Geoffr. Inſ. 1. 322. 22.

var. γ. capite flavo, thorace utrinque puncto rubro.

Die

Die gröſseſte Art dieſer Familie, noch Einmal ſo groſs, als *nigrina*, völlig halbkugelförmig; der Umriſs kreisförmig, indem die Ränder der Deckſchilde, des Hals- und Kopfſchildes in Einer krummen Linie in einander fortſetzen. Die Oberfläche iſt mit feinen Härchen bedeckt. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei runde rothe Flekke hintereinander, der Eine gröſsere vor der Mitte, der andere kleinere gegen die Spitze zu; dieſer iſt bisweilen ſo klein, daſs man vermuthlich auch Stükke finden wird, wo er ganz verſchwunden iſt. Bei einigen ſind Kopf und Halsſchild einfarbig ſchwarz; bei andern ſteht an der Seite des Halsſchilds ein rothgelber Punkt, bei andern iſt überdem noch der Kopf rothgelb. Die Füſse ſind rothgelb, die Schenkel bis an die Knie ſchwarz; an den Vorderfüſsen iſt der Schenkel oft nur auf der obern Seite ſchwarz.

Für die Richtigkeit des Citats aus Fabricius läſst mich die Mittheilung des Käfers aus des Hn. Kabinets-Inſpektors *Hübner* Sammlung bürgen. Hr. Prof. *Fabricius* citirt in den Expoſitionen am Ende des vierten Theils der Ent. ſyſt. *Geoffroy's* Coccinella 23. welche aber zu unſrer n. 8. folgenden *C. frontalis* gehört. Man tauſche dafür Geoffr. Inſ. 1. 331. 22. ein, welche bei der *Frontalis* von *Fabricius* angezogen iſt; denn dort iſt unſre *Bisbipuſtulata* ſehr ſchön beſchrieben. *Olivier* giebt bei ſeiner *C. pubeſcens* den vordern Fleck der Flügeldekke als einen Querfleck an; dies verhindert, daſs man ſeinen Käfer mit Gewiſsheit citiren kann. *Geoffroy*, den er anführt, ſagt ausdrücklich: der Vorderfleck iſt ſehr deutlich rund (*très ronde*). Bei mehr als acht Stükken, die ich ſah, war der Fleck ſo. Deshalb iſt auch Hn. Dr. *Panzers* Käfer ein Fragzeichen beigeſetzt.

Die *C. minutiſſima* Schrank., die Hr. *Kugelann* als Abart hierherrechnen möchte, iſt von verſchiedner Art, und zwar eine Abändrung von der *C. erythrocephala* Fabr. E. S. 1. 289. 106. die in den Zeichnuugen der Flügeldekken ſehr abändert.

Wegen *C. Reppenſis* und *campeſtris* Herbſt, die Einige hierherziehn wollen, verweiſe ich auf die *C. lateralis* n. 40.

quadrilunulata. † 7. C. ſubovalis depreſſior nigra, coleoptris lunulis luteis transverſis quatuor. *

Scymnus quadrimaculatus. Kugelann. Schneid. Mag. I. 546. 1.

Scymn.

Scymn. pulchellus. Herbſt K. 7. 345. 10. t. 116. f. 10. K?

Sphaeridium quadrimaculatum. Herbſt Arch. 30. 6. t. 20. f. 19?

Nicht halb ſo groſs, wie die vorhergehende Art, etwas länglich, oben flach gewölbt, ganz ſchwarz, mit Pünktchen und Härchen beſtreut. An der Schulter der Flügeldekke eine Beule; der Seitenrand in der Mitte ſanft einwärts gebogen. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei gelbrothe Mondfleckchen hintereinander: der vordere gröſsere ſchräg von vorn und auſsen nach hinten und innen, der zweite nach der Quere gehend, hinter der Mitte. Die Füſse braunroth.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt am a. O. das *Sphaeridium quadrimaculatum* Herbſt K. 4. 72. 8. t. 37. fig. 8. H. Beſchreibung und Abbildung zeigen, daſs es ein wahres Sphäridium iſt. Allein darin möchte man ihm beiſtimmen, daſs das *Sphaer. quadrimaculatum* des Archivs hierher gehöre. Dann aber müſste man annehmen, daſs der Käfer durch einen Zufall in den Miſt gerathen ſei. Noch weniger Bedenklichkeit aber wird man gegen die Vereinigung des Herbſtiſchen *Scymnus pulchellus* mit unſrer Coccinella hegen.

frontalis. 8. C. ſubhemiſphaerica nigra, elytris macula humerali rubra. *

var. α. capite thoracisque angulis anticis rubris, elytrorum macula humerali ſubrotunda a margine remota.

C. frontalis coleoptris nigris: punctis duobus rubris, fronte pedibusque anticis luteis. Fabr. E. S. 1. 288. 102.

Panzer Ent. 1. 148. 61.

Herbſt K. 5. 391. 261.

Scymnus didymus. Herbſt K. 7. 341. 2. t. 116. fig. 2. B.

var. β. capite thoraceque var. praeced., macula humerali rubra magna ad marginem usque extenſa.

C. frontalis. Panzer Fn. Germ. 13. 4.

C. marginalis. Roſſi Fn. Etr. Ap. 87. 28.

var. γ. fronte thoraceque nigris immaculatis, elytrorum macula humerali magna marginem ipſum attingente.

C. interrupta. Olivier Enc. 6. 81. 142.

Digitized by Google

Geoffr. Inſ. 1. 333. 23.
Scymnus bimaculatus. Herbſt K. 7. 340. 1. t. 116. fig. 1. A.
Cocc. marginalis. Roſſi Fn. Etr. Ap. 87. 28.
var. δ. fronte thoraceque nigris immaculatis, elytris macula rubra ad humerum ſubrotunda, a margine remota.
Cocc. humeralis. Panzer Ent. 1. 149. 62.
C. Scymnus bipuſtulatus. Panzer Fn. Germ. 24. 10.
C. frontalis. Roſſi Fn. Etr. Ap. 26.
Sphaeridium bimaculatum. Herbſt K. 4. 71. 6. t. 37. fig. 6. F.

Dieſes Käferchen iſt nach der *C. bisbipuſtulata* eine der anſehnlichſten Arten dieſer Familie, etwa Eine Linie lang, oft aber auch beträchtlich kleiner, oben gewölbt, ziemlich gedrungen eiförmig. Die Oberfläche iſt glänzend, fein punktirt, fein behaart. Die Farbe iſt ſchwarz; die Füſse ſind gelbroth, die Schenkel an der Wurzel ſchwarz, und zwar an den Hinterfüſsen mehr, als an den Vorderfüſsen; an der Schulter der Flügeldekken ein groſser rother Fleck. In Anſehung der Farbe des Kopfs, des Halsſchilds und des Umfangs des Schulterflecks giebt es einige Abändrungen. Sind der Kopf und ein Punkt an den Seitenſpitzen des Halsſchilds rothgelb; dann iſt entweder der Schulterfleck ziemlich rund und berührt keinen Rand (Abart α), oder er hat ſich ſo vergröſsert, daſs er mit ſeinem breitern äuſsern Ende den vordern Seitenrand der Flügeldekke einnimmt, und unweit der Naht in einer ſtumpfen Spitze aufhört (Abändr. β), daher man auch die Flekken beider Flügeldekken als eine in der Mitte getrennte Querbinde anſehn kann, wie es *Olivier* wirklich that. Dieſelben beiden Abändrungen des Schulterflecks finden bei denjenigen Käfern Statt, wo Kopf und Halsſchild ſchwarz und ungefleckt ſind, woraus γ und δ entſtehen.

Wegen *Geoffroy* bitte ich die Anmerkung zu der *C. bisbipuſtulata* und zur *C. lateralis* n. 40, wegen des *Sphaerid. bimaculatum Herbſt.* die Erinnerung bei dem *Aniſotoma humerale* n. 5. zu vergleichen.

diſcoïdea. † 9. C. ovalis nigra, elytris rufis baſi marginibusque nigris. *
Scymnus diſcoïdeus Schneideri.
Scymn. piloſus. Herbſt K. 7. 343. 6. t. 116. f. 6. F.

Einer

Einer der kleinſten Käfer dieſer Familie, die nur noch von der *arcuata* Roſſi und deſſen *minima* (die mit *Scymnus puſillus* Herbſt K. 7. 346. 11. tab. 116. fig. 11. L. einerlei zu ſein ſcheint) an Kleinheit übertroffen wird. Sie iſt eine halbe Linie lang, länglichrund, glänzend, fein punktirt, behaart, ſchwarz. Die Flügeldekken ſind gelblich braunroth: die Wurzel, die Naht und der obere Auſsenrand ſind ſchwarz; der Rand der Spitze iſt nicht ſchwarzgeſäumt. Bei Einem Stükke iſt die Naht nur bis zur Mitte ſchwarz, hinten auch röthlich. Die Füſse ſind ſchwarz, die Schienbeine braun.

Hr. *Kugelann*, der erſte Entdekker dieſes Käfers, fand ihn auf Obſtblüthe.

Litura. 10. C. ſubhemiſphaerica rufo-teſtacea nitida, elytris nigro-maculatis. *

var. α. thorace immaculato, coleoptris arcu poſteriore interrupto nigro.

Nitidula Litura teſtacea elytris litura arcuata nigra. Fabr. E. S. 1. 260. 22.

Panzer Ent. 1. 128. 21.

Herbſt K. 5. 242. 14. t. 54. f. 2. B.

Coccinella Aurora. Panzer Fn. Germ. 36. 5.

var. β. thorace macula media nigricante, elytris maculis pluribus irregularibus nigris.

var. γ. thorace macula media nigricante, elytris diſco ſtrigis coadunatis nigris.

Anthribus lividus. Olivier Enc. 4. 161. 11.

Strongylus chryſomeloïdes. Herbſt K. 4. 180. 1. tab. 43. fig. 1. a. A.

Eine Linie lang, länglich rund; die Farbe gelbliche Ziegelfarbe. Die Augen, die Bruſt und der Bauch, dieſen am Hinterrande ausgenommen, ſind ſchwarz. Die Oberfläche iſt glänzend, punktirt, mit feinen kurzen Härchen beſtreut. Das Halsſchild iſt an den Seiten ſehr fein geſäumt; bei den bleichern Abarten iſt es ungefleckt; bei dieſen ſteht auf den Deckſchilden nach hinten zu ein ſchmaler ſchwarzer Bogenſtreif, der oft aus drei ſchwarzen länglichen Flekken zuſammengeſetzt iſt: der Eine derſelben ſteht nach der Quere auf der gemeinſchaftlichen Mitte; die beiden andern ſtehn, jeder zu Einer Seite des Mittelflecks, oberhalb nach der Länge. Bei braunern Käfern iſt der Bogenſtreif auch wol aus mehrern Flekken zuſammengeſetzt; bei andern ſieht man auſserdem noch auf

dem Mittelfelde der Flügeldekken zerſtreute ſchwarze Flekke. Bei einer andern Abart gehn von vorn nach hinten ſchwarze kurze Streifen zum Bogenſtreife hin, etwa wie beim *Dyticus conſluens.* Der Bogenſtreif ſelbſt iſt dann gewöhnlich ununterbrochen; bei andern ſind dieſe Streifen auch vorn verbunden; und endlich nimmt ein faſt ganz ſchwarzer Fleck das Mittelfeld jeder Flügeldekke ein. Bei den letztern Abändrungen ſteht auf dem Halsſchilde in der Mitte ein unregelmäſsiger ſchwarzer Fleck.

Hr. Paſt. *Herbſt* und Hr. Prof. *Fabricius* haben beide die *N. Litura* von dem Hn. Kabinetts-Inſpector *Hübner* zum Beſchreiben bekommen, der auch mir ſie mitgetheilt hat. Der *Strongylus chryſomeloïdes* iſt Hn. Paſt. *Herbſt* von Braunſchweig aus zugeſchickt. Für die Richtigkeit dieſer Citate bedürfte es alſo keines weitern Beweiſes. Für *Olivier* bürgt auſser der ſehr guten Beſchreibung auch ſchon die Gattung, wo auch die folgende *C. ſcutellata* aufgeführt iſt. Die Abbildung in der Deutſchen Inſektenfaune und die meiſterhafte Bezeichnung des Hn. Sekretärs *Creutzer* laſſen keinem Zweifel Statt. Wegen der Gattungsrechte dieſer und der folgenden beiden Arten verweiſe ich auf die Einleitung zu dieſer Gattung.

pectoralis. 11. C. oblonga rufa, pectore nigro, elytris ſubpunctato-ſtriatis. *

Chryſomela pectoralis ovata rufa pectore abdominisque baſi nigris. Fabr. E. S. 1. 328. 102.

Panzer Ent. 1. 165. 46.

Dermeſtes rufus. Herbſt Arch. 4. 22. 14. tab. 20. fig. 7.

Eine Linie lang, etwa halb ſo breit, alſo länglich. Die Farbe roth mit einiger Miſchung von Gelbem; die Augen, die Bruſt und die Wurzel des Bauchs ſind ſchwarz. Das Halsſchild iſt an den Seiten zugerundet, fein geſäumt, oben glänzend, ſanft gewölbt, fein punktirt. Das Schildchen iſt ſchwärzlich. Die Flügeldekken ſind ſchwach punktirt, und haben unterſchiedne ſchwankende Punktreihen. Die Oberſeite hat einen matten Glanz und iſt mit einem ſehr kurzen Wollhaare beſtreut. Bauch und Füſse ſind gelblich. — Man findet zuweilen gelbliche Abarten.

Bei Braunſchweig trifft man dieſen Käfer häufig in ihrem Winteraufenthalte an der Wurzel von Weiden an Gräben.

12. C.

Digitized by Google

ſcutellata. 12. C. oblonga rufa, coleoptris ſubſtriatis macula ſcutellari punctis quatuor pectoreque nigris. *

Chryſomela ſcutellata ovata rufa coleoptris maculis quinque nigris. Fabr. E. S. 1. 327. 101.

Panzer Ent. 1. 164. 45.

Panzer Fn. Germ. 26. 12.

Olivier Enc. 4. 708. 82.

Anthribus bipunctatus. Olivier Enc. 4. 161. 10.

Strongylus quinquepunctatus. Herbſt K. 4. 181. 2. tab. 43. fig. 2. b. B.

Silpha teſtacea oculis nigris elytris guttis quinque nigris: una communi ad ſcutellum. *Muſ. Leskean.* 169. — *Kug.*

var. β. elytrorum punctis duobus poſticis in faſciam connatis.

Dieſer und der vorhergehende Käfer ſind ein Gemiſch aus Chryſomela, Nitidula und Coccinella. Ihr Aufenthalt iſt auf Pflanzen, an Zäunen, auch unter Baumrinden. Sie machen auch Jagd auf die Blattläuſe; ich habe ſolches im Herbſte einigemale beobachtet. Die vordern Freſsſpitzen haben am Ende ein gröſseres etwas abgeſtumpftes Glied. Die Fühlhörner ſind perlſchnurförmig. Man könnte eine neue Gattung *Coccidula* daraus machen. — *Kug.*

Ich wiederhole nicht, was ich ſchon oben in den allgemeinen Bemerkungen zu dieſer Gattung angeführt habe. Auch Hr. Ap. *Kugelann* beſtätigt, wie man ſieht, was ſchon von Hn. *Hartmann* (Scriba Journ. 1. 247.) gemuthmaſst wurde, daſs dieſe Käfer wie die Coccinellen ſich von Blattläuſen nähren. Alſo eine Rechtfertigung mehr für unſre Gattungsverbindung.

Die Beſchreibung des vorigen Käfers kann man auch auf dieſen anwenden, nur iſt dieſer weniger roth und etwas gröſser. Auf den Deckſchilden ſteht am Schildchen ein gemeinſchaftlicher Fleck; zwei runde ſchwarze Punkte ſtehn auf jeder Flügeldekke hinter der Mitte ſchräg neben einander: der äuſsere etwas höher. Zuweilen ſind dieſe Punkte in eine Binde zuſammengefloſſen. Vorderſeite und Mitte des Bauchs iſt ſchwarz.

Etwas ſeltner, auf Waſſerpflanzen.

II. Familie.

Oblongae planiuſculae glabrae, thorace utrinque rotundato baſi coleoptris anguſtiore.

Längliche flache unbehaarte, das Halsſchild an der Seite zugerundet, hinten ſchmaler als die Deckſchilde.

Der Verwirrungen, welche daraus entſtanden ſind, daſs Ein Schriftſteller die Lage der Punkte und Tropfen auf den Flügeldekken anders beſtimmt, oder ſie in andrer Ordnung zählt, als der andre, *ſind* nicht wenige. Es wäre daher ſehr zu wünſchen, daſs jemand die Geſetze beſtimmte, wie gezählt werden müſſe. Vielleicht lieſsen ſie ſich aus dem bei n. 23. *C. ſedecimguttata* vorkommenden Falle entwikkeln.

Man zähle alle diejenigen Punkte zuſammen, welche auf einer geraden nach der Quere der Flügeldekke gehenden Linie liegen. Sind die Punkte ſo von einander entfernt, wie bei der *quatuordecimguttata* n. 22.; ſo wird dies gar keinen Anſtoſs haben. Läuft die Richtungslinie aber nicht gerade nach der Quere der Flügeldekke auf die Naht ſenkrecht, ſondern unter ſchiefen Winkeln mit dieſer, und ſtehn ſie enger zuſammen, daſs leicht Verwirrung entſtehn kann; dann nehme man die ſchräge Richtung vom Auſsenrande nach der Naht nach hinten zu; ſo daſs, wenn man ſich die Richtungslinie bis zur Naht verlängert denkt, der obere mit der Naht entſtehende Winkel ein ſpitzer, der untere ein ſtumpfer wird. Dieſe Richtung findet bei den Flügeldekkenſtreifen vieler Käfer und Wanzen Statt, und hat alſo Analogie für ſich. So viel, wie möglich, müſſen die Richtungslinien gleichlaufende ſein. Allein kleine Abweichungen ſind eben ſo wenig ängſtlich zu achten, wie die

die Abweichung eines mittlern Punkts von der geraden Linie, ſo bald nur der Winkel, der durch dieſe Abweichung mit den Punkten der Linie gebildet wird, ſehr ſtumpf iſt; z. B. in dem Dreipaare der *C. tigrina* weicht der Mittelpunkt nach unten von der geraden Linie ab; allein der Winkel, den er mit den beiden andern Punkten macht, iſt ſehr ſtumpf. Es giebt vielleicht Umſtände, wo es rathſamer iſt, die Richtungen von der Naht nach dem Auſsenrande hintenzu zu nehmen; dann aber kann man ſich des Ausdrucks bedienen: *die Paare liegen in verkehrt ſchräger Richtung:* paribus (trigis etc.) obverſe obliquis.

Es kommen bei den Coccinellen ſehr viele Abändrungen vor, wo einer oder mehrere Punkte fehlen. Deshalb iſt es gut, wenn gleich bei jeder Art angegeben wird, welche Stellung die Punkte bei denjenigen Abarten haben, wo ihrer am meiſten ſich zeigen. Ich habe dies gewöhnlich gethan, und bei den Abarten zeigen die Striche in der Aufzählung der Punkte die ordnungsmäſsigen Stellen an, wo eine Reihe von einem einzelnen oder von mehrern Punkten fehlt. So z. B. bei der Abart δ der *C. mutabilis* n. 15. fehlt von den in dieſer Ordnung aufgeführten Punkten: 1, 2, 2, 1. und der gemeinſchaftliche Schildfleck, der gewöhnlich durch ½ angedeutet iſt, der erſte; alſo zählt ſie: —, 2, 2, 1. Der Entomolog kennt den Nutzen ſolcher Abkürzungen.

ſeptemmaculata. 13. C. oblonga thorace flavomarginato, coleoptris rubris: maculis nigris: ſcutellari trilobo. *

[var. α. elytris punctis quinque 1, 1, 2, 1. ſecundo marginali minimo.
C. *notata*. Schneid. Mag. I. 144. 10. var. a.] *)
var. β. elytris punctis 1, 1, 2 in faſciam connatis, 1.
C. *ſeptemmaculata* oblonga coleoptris rubris: punctis nigris ſeptem: communi trilobo. Fabr. E. S. 1. 275. 42.
Panzer Ent. 1. 137. 19.
Olivier Enc. 6. 59. 51.
C. *notata*. Laicharting. Tyrol. 1. 119. 5.
Schneid. Mag. I. 144. 10. var. b.

Dieſer Käfer iſt ſehr ſelten. Hr. Ap. *Kugelann* hat ihn bis jetzt nur Einmal gefunden; bei Braunſchweig *iſt er* noch nie vorgekommen. Er iſt noch gröſser, als ſelbſt die ausgezeichneten Stükke von der *C. tredecimpunctata*; aber verhältniſsmäſsig kürzer. Der Vorderrand des Kopfs iſt ſchmal hellgelb geſäumt: in der Mitte der Stirn flieſst das Gelbe des Saums in eine Zeichnung von der Geſtalt einer Pfeilſpitze in die Höhe. Das Halsſchild iſt hinten ſehr eng; vorn und an den Seiten gleichbreit hellgelb geſäumt, übrigens ungefleckt. Die Flügeldekken ſind roth, an der Wurzel hellgelb. Ein groſser gemeinſchaftlicher dreilappiger ſchwarzer Fleck in der Geſtalt eines Trefle liegt unter dem Schildchen. Auf der Schulter ſteht ein groſser ſchwarzer Punkt; ein Pünktchen ſteht weiter hinterwärts am Rande; hinter der Mitte ſtehn zwei ſchwarze Punkte in die Quere, und gegen die Spitze zu ſteht ein einzelner ſchwarzer Punkt, ſo daſs auſser dem Trefle-Flekke auf den Deckſchilden zehn ſchwarze Punkte gezählt werden. Ich ſah nur die Abart, die auch Hr. v. *Laicharting* und Hr. Pr. *Fabricius* beſchreiben, wo die beiden in die Quere geſtellten Punkte hinter der Mitte in einen Bindenfleck zuſammengefloſſen ſind. Unterſeite und Füſse ſind ſchwarz; die Fuſsſohlen braunroth. — Geflügelt.

Ich merke nur an, daſs die von Hn. Sen. *Schneider* a. a. O. unter c, d, e. als Abarten beſchriebnen Käfer nicht

*) Wenn die Beſchaffenheit der Flekke offenbar zeigt, daſs ſie aus Punkten zuſammengefloſſen ſind; ſo halte ich es für zweckmäſsig, die Grund-Abart anzuführen, wenn ich ſie auch in der Natur nicht vor mir hatte. Ich berufe mich in ſolchen Fällen auf Hn. *Schneider* oder auf einen andern Entomologen, der die Grund-Abart ſah; oder ſetze ſie auf meine Gefahr als muthmaſslich vorhanden hin. Doch zeigen Klammern dies dem Leſer an.

Digitized by Google

nicht hierher, ſondern zur C. *tredecimpunctata* gehören, wo ſie gleich vorkommen werden.

tredecimpunctata. 14. C. oblonga thorace antice lateribusque flavo: puncto nigro; coleoptris ruſeſcentibus nigro-punctatis; abdomine flavo-marginato.

Puncta: coleoptris punctis duodecim unoque ſcutellari 1, 2, 2, 1.

var. α. coleoptris punctis obſoletis, pluribus ſaepius deficientibus.

C. *undecimmaculata.* Harrer ed. I. 98. 159. ed. II. 82. 78.

Schaeff. Ic. t. 254. f. 3. a. b.

C. *notatae* var. d. et e. Schneid. Mag. I. 145. 10. d.

var. β. coleoptris punctis decem 1, 1 (marginali deficiente) 2, 1. ſcutellarique communi, thoracis puncto laterali cum diſco coadunato.

C. *oblonga.* Herbſt Arch. 4. 34. tab. 22. fig. 4. d.

C. *notata* var. c. Schneid. Mag. 1. 145. 10. c.

var. γ. coleoptris punctis tredecim: uno communi.

C. *tredecimpunctata* coleoptris luteis: punctis nigris tredecim, corpore oblongo. Fabr. E. S. 1. 279. 61.

Panzer Ent. 1. 139. 27.

Herbſt K. 5. 323. 79. t. 57. f. 11.

var. δ. thoracis puncto laterali cum diſco confluente, coleoptris punctis tredecim.

var. ε. elytrorum punctis duobus penultimis in faſciam connatis.

Schneid. Mag. 1. 140. 10. b.

var. ζ. omnia eadem, ſed praeterea punctum ſcutellare cum poſterioribus proximis connectitur.

var. η. elytrorum punctis tribus ultimis in lituram arcuatam connexis.

Schneid. Mag. 1. 140. 10. c.

Gröſser als die folgende und länglicher; die gelben Seiten des Halsſchilds und der Punkt in denſelben unterſcheiden ſie vorzüglich. Der Unterleib iſt an den Seiten mit einem ſchmalen röthlichen Saume eingefaſst; die Füſse und Fuſsglieder aller Füſse haben eine helle röthlichgelbliche Farbe. Die Farbe der Deckſchilde iſt nicht allemal roth, oft iſt ſie blaſs ſchmutziggelb.

Digitized by Google

Folgende Abarten ſind die merkwürdigſten. Die Punkte der Flügeldekken ſind oft ſehr klein; mehrere verſchwinden zuweilen ganz (var. α). Zuweilen ſtehn auf den Deckſchilden, auſser dem gemeinſchaftlichen Punkte am Schildchen, zehn Punkte; der Seitenpunkt des Halsſchilds pflegt mit dem ſchwarzen Mittelfelde zuſammenzuhangen (var. β). Die gewöhnlichſte Abändrung iſt die, wo auf den Deckſchilden zwölf Punkte und ein gemeinſchaftlicher dreizehnter am Schildchen ſtehn, in dieſer Ordnung auf jeder Flügeldekke: ein gröſserer Punkt auf der Schulter — ein Paar unter jenem und dem Schildpunkte: der äuſsere davon iſt klein — ein Paar hinter der Mitte: der äuſsere tiefer — ein einzelner gegen die Spitze zu (var. γ). Bisweilen iſt bei dieſer Abändrung der Seitenpunkt des Halsſchilds mit dem Mittelfelde zuſammengefloſſen (var. δ). Seltner ſind die Abarten, wo das hintere Paar der Punkte in eine abgekürzte Querbinde ſich verbindet (var. ε), und wo zuweilen überdem noch der gröſsere Punkt am Schildchen in jeden der hinter ihm zunächſt ſtehenden beiden Punkte des erſten Paars überfliefst, und dadurch ein Trefle bildet (var. ζ). Endlich ſind auch wol die drei letzten Flekke der Flügeldekke in ein dikkes c verwachſen, das die Oeffnung der Naht zukehrt. — Geflügelt.

mutabilis. 15. C. ovata thoracis margine maculisque flavis, elytris rubris nigro-punctatis; antipedibus rufeſcentibus. *

Punct. 1. 2. 2. 1. et ſcutellare commune.

C. *mutabilis.* Schneid. Mag. I. 140. 9.
C. *ſexpunctata.* Herbſt K. 5. 326. 80.
Geoffr. Inſ. 1. 322. 5.
Geoffr. Inſ. 1. 323. 6.

var. α. thoracis punctis duobus flavis dorſalibus, coleoptris punctis tredecim.

var. β. thoracis margine antico medio radium flavum verſus poſteriora exſerente punctisque duobus dorſalibus flavis, coleoptris punctis tredecim.

C. *ſimilis.* Schrank En. 103.

var. γ. thoracis margine antico verſus poſteriora tres ramos flavos exſerente; coleoptris punctis undecim: ½, — 2, 2, 1.

var. δ. thorace ut var. β coleoptris punctis undecim ½, —, 2, 2, 1.

C. *un-*

Digitized by Google

C. undecimpunctata. Schrank. En. 101.
C. mutabilis var. i. Schneid. Mag. 1, 144. 9. i.

var. ε. thorace uti var. β. coleoptris punctis novem $\frac{1}{2}$, —, 1 exteriore, 2, 1.
C. mutabilis var. b. Schneid. Mag. 1. 144. 9. b.

var. ζ. thorace uti var. β. coleoptris punctis novem: $\frac{1}{2}$, 1, —, 2, 1.
C. novempunctata. Schrank En. 100.
Scop. Carn. 236. var. 1.
C. mutabilis var. g. Schneid. Mag. 1. 143. g.

var. η. thorace uti var. γ, coleoptris punctis novem: 1, —, 2, 1.

var. ϑ. thorace uti var. γ. coleoptris punctis ſeptem, $\frac{1}{2}$, —, —, 2, 1.
C. mutabilis var. a. Schneid. Mag. I. 141. 9. a.
C. conſtellata. Laicharting Tyr. 1. 121. 6.
C. ſexpunctata. Herbſt K. 5. tab. 57. fig. 12.

var. ι. thorace uti var. β. coleoptris punctis ſeptem, $\frac{1}{2}$, —, —, 2, 1.
C. ſeptemnotata. Fabr. E. S. 1. 275. 43.
Panzer Ent. 1. 137. 26.
C. ſexpunctata. Schrank En. 97.
C. novempunctata. Scop. Carn. 236. var. 3.
C. novempunctatae var. Degeer 5. 429. 6.

[var. κ. coleoptris punctis ſex, —, —, 2, 1. nullo communi.
C. ſexpunctata. Fabr. E. S. 1. 274. 38.
Panzer Ent. 1. 137. 17.
Herbſt K. 5. t. 57. f. 12.
Olivier Enc. 6. 57. 45.]

var. λ. coleoptris punctis ſeptem, $\frac{1}{2}$, 1, —, 2, —.
C. obverſepunctata. Schrank En. 99.
C. mutabilis var. f. Schneid. Mag. I. 143. 9. f.

var. μ. thorace uti var. γ, coleoptris punctis quinque: $\frac{1}{2}$, —, —, 2, —.
C. mutabilis var. c. Schneid. Mag. I. 141. 9. c.
C. quinquemaculata. Fabr. E. S. I. 273. 37.
Panzer Ent. 1. 136. 16.
Olivier Enc. 6. 57. 44.

var. ν. thorace uti var. β. elytris punctis 1, 1 interiori, 2 in faſciam connatis latiorem undulatam, 1 majori.

[var. ο. coleoptris punctis tribus: uno communi et duobus marginalibus.
C. mutabilis var. k. Schneid. Mag. I. 144. 9. k.]

Nach

Nach Hn. *Schneider* gehört auch noch *C. limbata* Fabr. E. S. 1. 266. 2. Panzer Ent. 1. 132. 1. hierher. Eine andre Abändrung, die eben ſo ſelten vorkommen mag, iſt *C. mutabilis* var. I. Schneider Mag. I. 144. 9. I. wo auf den Deckſchilden fünf Punkte ſtehn: der gewöhnlich gröſsere an der Naht und ein kleinerer über demſelben. Deutlicher wird dieſe Abart nicht bezeichnet. Die *C. quinquemaculata* des Hn. Prof. *Fabricius* gehört nicht zu derſelben, ſondern zu unſrer Abändrung *μ*.

Der Umriſs iſt ziemlich eirund, nicht ſo langgeſtreckt, wie bei der *tredecimpunctata*, das Halsſchild breiter, an den Seiten zugerundet. Der Kopf iſt entweder gelblich, hinten ſchwarz, oder er iſt ſchwarz, vorn gelbgefleckt. Das Halsſchild iſt vorn und an den Seiten gelbgeſäumt: der gelbe Seitenſaum erweitert ſich hinten nach innen, und endigt ſich rundlich. Gewöhnlich kommt aus der Mitte des Vorderſaums eine gelbe Spitze, die bis zur Mitte des Halsſchilds geht, wo ſie ſich verliert; zu jeder Seite dieſer Spitze pflegt ein gelber Fleck zu ſtehn. Oft ſteht jedem dieſer Flekke ein gelbes Eckchen am Vorderſaume entgegen; oft vereint ſich dieſe Ekke mit dem Flekke: dann ſendet der Vorderſaum drei gerade Spitzen nach hinten hin, wovon die äuſsern etwas nach innen ſich neigen. Hier iſt das Schwarze des Halsſchilds nur auf die hintere Hälfte eingeſchränkt, und nach vorn durch das Gelbe in vier Lappen geſpalten. Die Vorderfüſse pflegen ganz gelbröthlich zu ſein, oder mit einigem Schwarz an den Schenkeln; die hintern Füſse ſind am Ende röthlich. Der Bauch iſt ſchwarz; die Flügeldekken ſind roth. Unter dem ſchwarzen Schildchen ſteht ein gemeinſchaftlicher ſchwarzer Fleck, Ein Punkt ſteht an der Schulter, dann folgen vor der Mitte zwei, wovon bald der neben der Naht, bald der am Auſsenrande ſtehende kleiner iſt; dann wieder zwei, dicht hinter der Mitte, etwas gröſser, wovon der innere höher ſteht, und endlich gegen die Spitze zu ein einzelner; alſo auf beiden Deckſchilden dreizehn Punkte (var. *α* und *β*). Hiervon giebt es nun mehrere Abweichungen: bald fehlt der Schulterpunkt (var. *γ*, *δ*), bald auſser dem Schulterpunkte noch der innere Punkt des erſten Paars (var. *ε*); bald fehlt das erſte Paar ganz (var. *ζ* und *η*); bald fehlt ſowohl der Schulterpunkt, als das erſte Paar (var. *ϑ* und *ι*). Zuweilen fehlt das erſte Paar und der hinterſte Punkt (var. *λ*); zuweilen iſt auf den Flügeldekken nur das zweite Paar allein

allein vorhanden, mit dem Schildfleckchen alſo auf beiden fünf Punkte (var. μ). Selten iſt das hinterſte Paar in eine breite Binde zuſammengefloſſen und der hinterſte Punkt vergröſsert (var. ν). Alle dieſe Abändrungen ſah ich ſelbſt. Hr. *Kugelann* führt als von ihm gefunden die Abart κ auf, die ſich durch den Mangel des Schildflecks von denen unterſcheidet, wo der Schulterpunkt und das erſte Paar fehlen. Hr. Pr. *Fabricius* erwähnt zwar in ſeiner Bezeichnung der *C. ſexpunctata* des Schildfleckchens nicht, allein man konnte dieſen leicht als eine gewöhnliche Erſcheinung übergangen glauben. Bis jetzt hat noch niemand weiter dieſe Abändrung beſchrieben, und unter mehrern hundert Stükken habe ich nur Eins geſehn, wo der Schildfleck fehlte. Eine andre Abändrung (var. ο) führt Hr. Sen. *Schneider* an; hier ſteht auf den Flügeldekken auſser dem Schildpunkte nur ein einzelner Punkt am Auſsenrande, wahrſcheinlich der äuſsere des zweiten Paars. — Geflügelt.

Bei Braunſchweig iſt dieſe Art in groſser Menge auf *Euphorbia Cypariſſias* gefunden, und danach von Hn. Pr. *Hellwig Cocc. Cypariſſiae* genannt.

Degeer beſchreibt unter der Abart ſeiner *novempunctata* n. 6. offenbar unſre Abart ι; in der Deutſchen Ueberſetzung iſt wol allein der Fehler der Beſchreibung, daſs hinter: *nahe am Bruſtſchilde iſt ſchwarz*, ausgelaſſen iſt: *das Bruſtſchild aber* u. ſ. w. Allein die Degeeriſche *novempunctata* ſelbſt iſt eine Abändrung der *undecimpunctata* n. 29.

novemdecimpunctata. 16. C. oblonga flava (aut roſea) thorace punctis ſex, coleoptris novemdecim nigris. ✲

var. β. elytrorum punctis nonnullis contiguis.

C. novemdecimpunctata coleoptris flavis punctis nigris novemdecim. Fabr. E. S. 1. 280. 67.
Panzer Ent. 1. 141. 33.
Linn. S. N. 2. 582. 25.
Herbſt K. 5. 333. 83. t. 57. f. 15.
Herbſt Arch. 4. tab. 22. fig. 9.
Schneid. Mag. 1. 148. 12.

Abarten ſind ſehr ſelten; bei der einzigen, die ich ſah, waren mehrere Punkte der Flügeldekken nach der Länge zuſammengefloſſen. Zuweilen iſt die ſchwefelgelbe Grundfarbe roſenroth überlaufen.

Digitized by Google

M nigrum. 17. C. ovata flavo-griſea elytris impunctatis — *aut* nigricans elytris baſi griſeis — pectore nigro pedibus luteis.
Herbſt K. 5. 314. 75. t. 57. f. 1—7.
C. obſoleta. Schneider Mag. I. 147. 11.
var. *α.* pallida thorace punctis obſoletis fuſcis.
var. *β.* pallida; thorax M nigro notatus.
C. M nigrum oblonga coleoptris teſtaceis immaculatis, thorace albo M nigro notato. Fabr. *E. S.* 1. 267. 7.
Panzer Ent. 1. 133. 2.
Herbſt l. c. tab. 57. fig. 1.
var. *γ.* pallida elytris apicem verſus macula *oblonga* nigricante.
Herbſt l. c. tab. 57. fig. 2. 3.
var. *δ.* lurida, obſolete ſubmaculata.
Herbſt l. c. tab. 57. fig. 5.
var. *ε.* nigricans coleoptrorum baſi griſea.
Herbſt l. c. tab. 57. fig. 6.
var. *ζ.* nigricans elytrorum baſi guttisque duabus griſeis: altera dorſali altera marginali.
Herbſt l. c. tab. 57. fig. 7.

Dieſer nicht gemeine Käfer ändert in ſeiner nicht hervorſtechenden Farbe auſserordentlich ab. Seine Geſtalt iſt wie die der *C. mutabilis.* Die Unterſeite iſt röthlich, die Bruſt ſchwarz, aſtsgenommen am Seitenrande; die Füſse ſind gelbröthlich. Der Kopf iſt gelblichgreis, zuweilen mit braunen Pünktchen und Zeichnungen. Die greisgelbe Farbe der Oberſeite iſt zuweilen durch ein dunkleres Grau getrübt; ſelten wird ſie ganz ſchwärzlich, und dann verräth ſich noch die alte Farbe an den Seiten des Halsſchilds, in einer Wurzelbinde der Flügeldekken, die ſich am Auſsenrande etwas hinabzieht, und zuweilen in zwei Tropfen, die in der Mitte der Flügeldekke ſtehn, der Eine auf dem Rükken, der andre am Rande. Bei dieſen ſchwarzen Abarten iſt auch der Kopf braun. Auf dem Halsſchilde der hellern Abändrungen zeigen ſich hinten bräunliche Schatten; ſie ſind oft dunkler, und bilden zuletzt ein M, deſſen Füſse auf der Wurzel des Halsſchilds ruhn. Bei dieſen greisgelben Käfern unterſcheidet man mit Mühe einzelne dunklere Fleckchen auf den Flügeldekken, aber oft ſehr deutlich einen gröſsern länglichen braunen Fleck in der Gegend der Spitze.

III. Fa-

Digitized by Google

III. Familie.

Subhemiſphaericae glabrae aut pubeſcentes, thoracis lateribus a margine poſtico transverſo diſtinctis. — Majores.

Beinahe halbkugelförmig, gar nicht oder fein behaart, des Halsſchilds Seiten vom Hinterrande deutlich unterſchieden und nicht mit ihm in Eins verbunden (das Halsſchild nicht halbmondförmig).

octodecimguttata. 18. C. ſubovata ferruginea thorace baſi guttis duabus, elytris novem luteis: duabus baſeos lunatis.

Punct. 2, 1, 3, 2, 1.

var. *β.* elytrorum guttis majoribus octo: 2, 1, 2, 2, 1; trigae ſcilicet exterioribus duabus coadunatis.

var. *γ.* guttula inſuper primi paris guttae exteriori addita.

var. *δ.* brunnea luteo-guttata.

C. octodecimguttata coleoptris rubris punctis albis octodecim. Fabr. E. S. 1. 285. 89.
Panzer Ent. 1. 145. 48.
Herbſt K. 5. 378. 109. tab. 59. fig. 5.
Schneider Mag. I. 138. 6.
C. ornata. Herbſt Arch. 4. 47. 23. tab. 22. fig. 19.

Durch ihren ziemlich länglichrunden Umriſs macht ſie den Uebergang zur nächſtvorhergehenden Familie. Dieſe Form drückt keine der bisher vorhandnen Abbildungen richtig aus. Die Schäferiſche Ic. tab. 9. fig. 12. die Hr. Prof. *Fabricius* citirt, gehört nicht hierher; ſie wird von Hn. Sen. *Schneider* und *Harrer* zu *C. quindecimguttata* gezogen; die fig. 11. wird zu der *quatuordecimguttata* gerechnet, die tab. 266. fig. 3. a. b. aber kann man unmöglich für unſre *octodecimguttata* halten, da die Stellung der Punkte durchaus abweicht. Auch in dem Falle, daſs ſie eine verunglückte Darſtellung ſein ſollte, wird ſie beſſer ganz übergangen.

Die Farbe des Käfers iſt gewöhnlich roſtroth, zuweilen braunroth, ſehr ſelten braun. Auf dem Kopfe ſtehn zwei gelbe Tropfen: Einer neben jedem Auge. Der Seitenſaum des Halsſchilds iſt in einer mondförmigen Zeichnung gelb, deren inneres Ende vorn breiter und rund iſt.

Am

Am Vorderrande ruht ein verloſchner gelber Querfleck; zwei gelbe Tropfen ſtehn in der Mitte des Hinterrands dicht nebeneinander. Jede Flügeldekke hat an der Wurzel der Naht ein mit dem Rükken dem Schildchen zugekehrtes Mondchen; ein anderes Mondchen ſteht am Auſsenrande der Schulter, mit der Oeffnung jenem zugekehrt; neben ſeinem untern breitern Ende ſteht zuweilen einwärts ein längliches kaum ſichtbares gelbes Tröpfchen. In der Mitte der Flügeldekke ſteht ein einzelner gelber Tropfen; hinter der Mitte drei: Einer am Auſsenrande, der mit ſeinem nahen mittlern Nachbar gewöhnlich zuſammenflieſst. Unweit der Spitze liegen zwei, und in der Spitze Ein gelber Tropfen. Die Unterſeite pflegt oft bräunlich zu ſein; ein gelber Seitenſtreif läuft von der Bruſt an den Seiten des Bauchs hinab. — Geflügelt.

biſsexguttata. 19. C. hemiſphaerica fulva thorace utrinque baſi elytris guttis ſex albidis 1, 2 obliquis, 2, 1. *

C. biſsexguttata coleoptris fulvis: punctis duodecim albis, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 284. 83.
Panzer Ent. 1. 144. 43.
Herbſt K. 5. 377. 108. tab. 59. fig. 4.
C. duodecimguttata. Schrank En. 61. 111?
Herbſt Arch. 47. 26. tab. 22. fig. 21.
Schneider Mag. I. 136. 2.
Olivier Enc. 6. 71. 100.

Geflügelt. Klein, nur halb ſo groſs, als die folgende Art; ihre Farbe ein helles Karmelitt, oder, wie es die Alten nannten, die Farbe verwelkter Weinblätter (*xerampelinus*). Unterſeite und Füſse etwas bleicher. Die Oberfläche iſt glänzend; die Seiten des Halsſchilds ſind durchſichtig; daher bemerkt man nicht den weiſsen Seitenrand, ſondern nur ſein hinteres nach innen rundlich verbreitetes Ende. Auf den Flügeldekken ſtehn ſechs weiſse Tropfen: Einer neben dem Schildchen; dann zwei, wovon der äuſsere am Rande höher ſteht, und der innere von der Naht entfernter als der unter ihm ſtehende innere des folgenden Paars, das auf einer geraden Querlinie hinter der Mitte ſich befindet. Ein einzelner Tropfen ſteht vor der Spitze. Die Seiten der Bruſt und des Bauchs ſind gelblich.

Wegen des Herbſtiſchen Citats bitte ich die folgende Art zu vergleichen.

20. C.

biſeptemguttata. 20. C. hemiſphaerica fulva polita thorace lateribus, elytris guttis ſeptem, humerali minuta, margineque albis. *

Gutt. 2, 2 et 2 obliquis.

C. biſſeptemguttata coleoptris fulvis: punctis albis quatuordecim, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 285. 86.
Panzer Ent. 1. 144. 45.
Herbſt K. 5. 381. 113. tab. 59. fig. 9.
Schaller Hall. Abh. I. 265.
C. quindecimguttata coleoptris luteis: punctis albis quindecim: communi medio obſoleto. Fabr. E. S. 1. 285. 87.
Panzer Ent. 1. 144. 46.
Herbſt Arch. 5. 47. 25. tab. 22. fig. 28. s.
Harrer ed. II. 89. 86.
C. duodecimgemmata. Herbſt K. 5. 376. 106. t. 59. f. 2.
Panzer Ent. 1. 143. 42.
Geoffr. Inſ. I. 327. 14.
C. duodecimguttata. Schrank En. 111?
Schäff. Ic. t. 9. f. 12.

Geflügelt; noch Einmal ſo groſs, als vorhergehende Art, etwa von der Gröſse der *C. quatuordecimguttata*, halbkugelförmig, von etwas hellerer Karmelittfarbe, und dabei glänzend glatt. An den Seiten des Halsſchilds ſteht ein weiſser Mondfleck, deſſen Mitte ſo zart iſt, daſs man nur das vordere und hintere Ende deutlich bemerkt; der Vorder- und Hinter-Rand ſind auch verloſchen weiſslich. Auf den Flügeldekken ſind ſieben hell gelbweiſse Tropfen, erſt drei Paare und ein einzelner gegen die Spitze zu. Von dem erſten Paare iſt der neben dem Schildchen ſtehende groſs, der andere auf der Schulter ſehr klein; das zweite Paar befindet ſich vor, das dritte hinter der Mitte; von beiden ſteht der äuſsere Tropfen höher. Der Auſsenrand der Flügeldekken iſt ſehr deutlich weiſsgeſäumt; der ſchmale weiſse Saum der Naht zeigt ſich oft nur in der hintern Mitte. Bruſt und Bauch ſind an den Seiten etwas gelblichweiſs.

Aus der Reihe der Synonymen ſieht man die nicht geringe Verwirrung, welche bei dieſer ſeltnen Art Statt findet. *Fabricius* Bezeichnung der *C. biſſeptemguttata* paſst ſehr gut; die *C. quindecimguttata* beſchreibt er aus der Schulziſchen Sammlung. Der jetzige Beſitzer derſelben, Hr. Sen. *Schneider*, verſichert, daſs er darin die *C. biſſeptem-*

guttata unter dieſem Namen gefunden habe; er nimmt alſo an, daſs das gelbe Schildchen als der funfzehnte gemeinſchaftliche Punkt angeſehen ſei. Allein dies ſtritte mit der Fabriciſchen Beſchreibung, wo ausdrücklich geſagt wird, daſs der gemeinſchaftliche Punkt in der Mitte ſich befinde. Ohne Zweifel iſt ein Theil des weiſsen Saums der Naht, der in der Mitte am deutlichſten zu ſein pflegt, dem Beſchreiber aufgefallen.

Das zweite Citat *C. duodecimguttata Herbſt* wird um deſto weniger auffallen, wenn man dieſes Schriftſtellers Beſchreibung der *C. bisſeptemguttata* vergleicht, wo auch nur zwölf Tropfen angegeben werden, wo alſo der kleine Schultertropfen überſehn iſt. Ich habe die *C. duodecimguttata* des Archivs nicht hierher, ſondern zur *bisſexguttata* gezählt, weil ſie mehr damit übereinſtimmt. Wegen Hn. v. *Schranks C. duodecimguttata* bin ich ſehr ungewiſs, ob man ſie hierher oder zu der *bisſexguttata* rechnen ſoll. *Geoffroy* wird von *Olivier* Enc. 6. 72. 104. unrichtig zur *ſedecimguttata* gezogen.

Hr. Ap. *Kugelann* hat die *C. duodecimgemmata* mit *bisſexguttata* verbunden; er hielt ſie für Abändrung, und leitete daraus den Schluſs, daſs die Stellung der Flekken bei den Coccinellen abändre. Allein zum Glükke für uns darf man dieſem Satze dreiſt widerſprechen. Wo die Lage der Flekke abweicht, da iſt gewiſs Artverſchiedenheit; nicht allein bei den Coccinellen, ſondern überhaupt bei den Inſekten. Nachher führte *Kugelann* die *C. bisſeptemguttata* als beſondre Art auf. Die *C. duodecimgemmata* ſchickte er; die *C. bisſeptemguttata* nicht; allein demungeachtet ſtehe ich nicht an, ſeinen Käfer für denſelben zu halten.

tigrina. 21. C. nigra (aut fulva) thorace lateribus guttisque tribus elytris decem albidis 1, 3, 3, 2, 1. *

var. *β.* trigae mediae guttis duabus exterioribus connatis.

C. *tigrina* coleoptris nigris punctis albis viginti, thorace maculato. Fabr. E. S. 1. 291. 118.
Linn. S. N. 2. 586. 49. Fn. Sv. 505.
Panzer Ent. 1. 152. 77.
Schneider Mag. 1. 183. 39.
C. vigintiguttata coleoptris rubris: punctis albis viginti. Fabr. E. S. 1. 285. 90.

Pan-

Panzer Ent. 1. 145. 49.
Linn. S. N. 2. 584. 37. Fn. Sv. 495.

Die Tropfen hat *Linne* ſo wie ich gezählt; Hr. Prof. *Fabricius* ſtellt ſie in folgender Ordnung auf: 2, 2, beide Paare ſchräg, 3, 2, 1. — Geflügelt.

quatuordecim-guttata. 22. C. ſubhemiſphaerica rufa thorace utrinque lunula, elytris guttis ſeptem albidis, 1, 3, 2, 1.

C. quatuordecimguttata coleoptris rufis: punctis albis quatuordecim. Fabr. E. S. 1. 284. 85.
Panzer Ent. 1. 144. 44.
Linn. S. N. 2. 583. 34. Fn. Sv. 492.
Herbſt K. 5. 376. 107. tab. 59. fig. 3.

Geflügelt. — Auch bei dieſer ſind Bruſt und Bauch ſeitwärts gelb.

Die Abbildung Schäf. Icon. tab. 9. fig. 11. iſt ſehr ſchlecht, denn die Drillingspunkte ſtehn in gerader Linie; in der Abbildung aber ſo, daſs der mittlere weit nach hinten gerückt iſt.

ſedecimguttata. 23. C. hemiſphaerica fulva, elytris margine dilatato, guttisque octo: 1, 2, 2, 2, 1 paribus obliquis. *

C. ſedecimguttata coleoptris fulvis: punctis albis ſedecim. Fabr. E. S. 1. 285. 88.
Panzer Ent. 1. 145. 47.
Herbſt K. 5. 379. 110. tab. 59. fig. 6.
Herbſt Arch. 7. 161. 42. tab. 43. fig. 16.
Linn. S. N. 2. 584. 35. Fn. Sv. 493.
Schneider Mag. I. 137. 5.
Olivier Enc. 6. 72. 104.
Scriba Journ. 1. 191. 154.
Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 5. 6.

Der erweiterte durchſichtige Rand der Flügeldekken unterſcheidet dieſe halbkugelförmige Art vorzüglich. In mehrern Beſchreibungen iſt dieſe auszeichnende Eigenheit übergangen. Da nun die Lage der Punkte ſehr verworren iſt; ſo hat ſie faſt jeder Beſchreiber in einer andern Ordnung angegeben, und deswegen hat man ſo oft gegen die Richtigkeit der Synonymen Zweifel gehegt. Die Sulzeriſche Abbildung iſt in Anſehung der Angabe der Tropfen unrichtig, übrigens aber ſehr natürlich.

Linne' zählte bei dieſer Art 2, 3, 2, 1; er zählte alſo nach der ſchrägen von innen nach auſsen gehenden (nach der verkehrt ſchrägen) Richtung; dann hätte er vielleicht noch richtiger 2, 3, 3 annehmen können, da die letzten drei Tropfen ziemlich auf derſelben Linie liegen. Hr. Pr. *Fabricius* zählt, nicht ohne einigen Zwang der Natur, 3, 3, 1, 1; denn die erſten drei Punkte liegen beinahe ſo, daſs ſie ein gleichſeitiges Dreieck bilden, alſo unter ſpitzen Winkeln; eher könnte man zählen 1, 2, 3, 1, 1, obgleich 3 ſehr von der geraden Linie abweichen. Der Natur am angemeſſenſten denke man ſich die Tropfen ſo geſtellt: 1, 2, 2, 2, 1; die Paare liegen in ſchräger Richtung, das mittlere mehr einwärts gerückt; von dem hintern liegt der äuſsere Punkt im Rande, und iſt wegen der Durchſichtigkeit deſſelben nicht in allen Richtungen des Lichts zu ſehn. Die Naht hat einen ſehr ſchmalen weiſslichen Saum. Die Grundfarbe des Käfers iſt niemals roth, ſondern ſehr hell karmelitt. Da man in den frühern Schriften des Hn. Pr. *Fabricius* in der Art-Unterſcheidung *coleoptris fulvis* findet, ſo kann man das *col. rubris* für einen Schreibfehler halten. Zuweilen ſind die Tropfen unſcheinbar.

Bei Braunſchweig mit den Larven auf Birken.

Olivier citirt unrichtig Geoffr. n. 14. die wir ſchon zu *C. bisſeptemguttata* gezählt haben.

oblongoguttata. 24. C. hemiſphaerica thoracis lateribus elytrorumque lineolis guttisque albidis. ☼

var. *β.* thoracis diſco nigro: medio rubro.

C. oblongoguttata coleoptris rubris: lineis punctisque albis. Fabr. E. S. 1. 286. 91.
Panzer Ent. 1. 146. 50.
Schneider Mag. 1. 139. 7.
Linn. S. N. 2. 584. 38. Fn. Sv. 496.
Olivier Enc. 6. 72. 106.
Herbſt K. 5. 380. 111. tab. 59. fig. 7.
Bergſträſs. Nom. 1. tab. 9. fig. 6.

Geflügelt. Bei den Abarten, welche ein ſchwarz bezeichnetes Halsſchild haben, pflegt der Bauch ſchwarzbraun und die Füſse braun angelaufen zu ſein.

Statt Sulzer Hiſt. tab. 3. fig. 14. leſe man in *Fabricius* Entom. ſyſt. Sulz. Inſ.

25. C.

ocellata. 25. C. hemiſphaerica nigra, thorace flavo-vario, coleoptris rubris ſummo margine nigris. *

var. α. coleoptris immaculatis.

var. β. elytris macula humerali nigra ocellata guttisque obſoletis.

var. γ. coleoptris punctis quibusdam nigris ocellatis guttisque obſoletis.

var. δ. elytris punctis octo nigris ocellatis: 1, 3, 3, 1 ſcutellarique communi didymo.

C. ocellata coleoptris luteis: punctis nigris quindecim ſubocellatis. Fabr. E. S. 1. 280. 64.
Panzer Ent. 1. 140. 29.
Herbſt K. 5. 319. 77. tab. 57. fig. 9.
Linn. S. N. 2. 582. 23. Fn. Sv. 484.
Scriba Beitr. 2. 88. 19. t. 8. f. 5.
Schneid. Mag. 1. 154. 16.
Olivier Enc. 6. 65. 80.

var. ε. elytris lineis tribus longitudinalibus nigris.
C. ſexlineata. Fabr. E. S. 1. 270. 20.
Panzer Ent. 1. 134. 8.
C. hebraea. Linn. S. N. 2. 580. 10. Fn. Sv. 473.

Etwas höckrig gewölbt, der Umriſs ziemlich rund. Auf dem Kopfe ſtehn zwei weiſse Punkte; ein weiſser Punkt ſteht an der untern Seite des Halsſchilds zu jeder Seite und vorn an der Bruſt. Die ſehr beſtändige Zeichnung auf der Oberſeite des Halsſchilds ändert nur darin zuweilen ab, daſs der ſchwarze Randfleck der Seitentheile des Halsſchilds zuweilen in das ſchwarze Mittelfeld überflieſst. Bei einigen iſt das Gelbe des Halsſchilds ganz ſchmutzig und faſt gar nicht zu unterſcheiden, bei einigen röthlich. Der äuſserſte Rand der Deckſchilde iſt ſehr fein ſchwarz eingefaſst. Bald ſind die Flügeldekken ganz gelbroth und ohne Flekke. Dann zeigt ſich wieder ein ſchwarzer mit einem blaſſen Ringe umgebner ſchräger Fleck auf der Schulter, am Schildchen ein Doppelpunkt und auf den Flügeldekken einige Reihen blaſſer länglicher Punkte, die zuweilen hin und wieder einen dunkeln Kern umſchlieſsen. Bei ſehr vielen Käfern dieſer Art ſtehn auſser dem Schulterflekke und den oft zuſammengewachſenen, oft auch fehlenden beiden Schildpunkten, dicht vor der Mitte drei, hinter der Mitte wieder drei, und in der Nähe der Spitze Ein ſchwarzer weiſslich umgebner Punkt. Von dieſen fehlt oft der hinterſte, oft der mittelſte der

vordern Reihe, der etwas hinterwärts gerückt iſt. Die Stelle der fehlenden Punkte deutet ein heller Tropfen an. Bei ſolchen Stükken, wo die ſchwarze Zeichnung groſs und lebhaft iſt, ſteht neben dem äuſserſten Punkte der erſten Reihe ein ſchwarzer Randfleck, der ſich auch auf der Unterſeite des umgeſchlagnen Randes zeigt.

Die ſeltenſte Abart aber iſt unſtreitig die, wo die ſchwarzen Punkte der Länge nach in drei ſchwarze Längsſtreifen zuſammengefloſſen ſind. Dieſe Abändrung findet ſich in Schweden und Ruſsland. Ich ſah davon Ein Stück in der ſchönen Sammlung des Hn. Prof. *Knoch*. Doch wird man ſie gewiſs auch bei uns entdekken, da ich den Uebergang dazu in einer Abweichung vor mir ſehe, die in Deutſchland gefunden iſt. Bei ihr ſind die Zeichnungen des Halsſchilds und der Bruſt unſcheinbar geworden; die gröſsern Punkte der Flügeldekken verlängern ſich; der Schulterfleck flieſst ſeitwärts über und ergieſst ſich zu einem groſsen Randflekke, der bis zur Mitte hinabreicht; der hintere einzelne Punkt hat ſich in eine Linie verwandelt. Nach Hn. *Schneiders* ſcharfſinniger Vermuthung kann auch *C. oblongopunctata* Fabr. E. S. 1. 269. 18. hierher gehören. — Geflügelt.

Hr. Pr. *Link* erzählte, daſs einſt an dem Ufer der Oſtſee bei Roſtock alle Steine mit dieſen Thieren überdeckt waren, die wahrſcheinlich durch Landſtürme an die Küſte geführt, ausruhten.

marginepunctata. 26. C. hemiſphaerica rufeſcens capite thoraceque luteis nigro-punctatis, elytris punctis duobus marginalibus. *

C. marginepunctata coleoptris flavis margine albido: punctis duobus nigris. Fabr. E. S. 1. 268. 11.
Panzer Ent. 1. 133. 5.
Scriba Journ. 1. 186. 144.
C. marginella. Müller Z. D. Pr. 619.
C. notata. Olivier Enc. 6. 51. 14.

var. β. elytris punctis octo nigris: 1, 3, 3, 1.
C. ſedecimpunctata coleoptris luteis punctis nigris ſedecim, capite quadripunctato. Fabr. E. S. 1. 280. 65.
Panzer Ent. 1. 140. 31.
Herbſt K. 5. 322. 78. tab. 57. fig. 10.

Herbſt

Herbſt Arch. 4. 44. 11. tab. 22. fig. 6.
Schneid. Mag. 1. 155. 17.
var. γ. nigra elytris ſordide luteis maculis octo nigris eodem ordine diſtributis.

Sie gehört zu den Coccinellen von einer mittlern Gröſse, etwa wie *C. quatuordecimguttata*, iſt halbkugelförmig, oben flach gewölbt. Der Kopf hat vier auch fünf ſchwarze Pünktchen; er iſt, wie das Halsſchild, grüngelblich. Auf dem Halsſchilde unterſcheidet man gewöhnlich elf ſchwarze in zwei bis drei Querreihen geſtellte Punkte, wovon die fünf in der hintern Mitte ſtehenden die gröſsern ſind. Die Flügeldekken haben keinen gemeinſchaftlichen Schildfleck; ſie ſind ſchmutzig gelbröthlich; der Auſsenrand iſt etwas heller. In dieſem ſtehn allemal zwei ſchwarze Punkte, der Eine in, der andre hinter der Mitte. Das Uebrige der Flügeldekken iſt entweder ganz einfarbig, oder es hat zwei Reihen lichter undeutlicher Flekken, oder es hat auſser den beiden Randpunkten noch ſechs ſchwarze Punkte. Dann ſtehn die Punkte in dieſer Ordnung: Ein Schulterpunkt. drei in der Mitte, drei hinter der Mitte, und Einer nahe an der Spitze. Der Unterleib iſt gewöhnlich roſtfarbig, die Bruſt ſchwärzlich mit einem gelben Seitenſtreife. Es giebt noch eine ſeltne Ausartung, wo Kopf, Halsſchild, Unterſeite und Füſse ſchwärzlich ſind; die Punkte der Flügeldekken ſehr groſs und nach der Quere zum Theil ineinandergefloſſen; die Grundfarbe der Flügeldekken ſchmutzig gelblich.

Die ſeltnere Abändrung β, *C. ſedecimpunctata*, iſt bei Danzig auf *Hippophaë Rhamnoïdes* gefunden; die eigentliche *Marginepunctata* aber bei Oſterode 1795. auf *Berberis vulgaris*. Bei Braunſchweig fingen wir dieſen Käfer in ſeinem Winteraufenthalte unter der Rinde der Fichten und einiger Laubbäume. Ueberhaupt fängt man die Coccinellen beſonders häufig in dieſer Jahrszeit unter der Rinde, und hier pflegen alle Abändrungen untereinander gemiſcht zu leben.

ſeptempunctata. 27. C. hemiſphaerica nigra thorace utrinque macula apicis albida, coleoptris rufis punctis ſeptem nigris: ½, 2 obliquis, 1. †
var. β. puncto paris interiore fere evaneſcente.
var. γ. coleoptris punctis novem: ½, 1 humerali, 2, 1.

C. novempunctata. Olivier Enc. 6. 60. 56?
Geoffr. Inſ. I. 322. 4?

var. *δ*. puncto communi baſeos poſtice utrinque producto, puncto paris interiore majore anguloſo punctoque ſuccenturiato prope punctum commune.

var. *ε*. capite thoraceque immaculatis, elytrorum plagis difformibus nigris.

var. *ζ*. coleoptris ſtragula magna nigra ſinuata marginem non attingente.

C. ſeptempunctata coleoptris rubris: punctis nigris ſeptem. Fabr. E. S. 1. 274. 41.
Panzer Ent. 1. 137. 18.
Linn. S. N. 2. 581. 15. Fn. Sv. 477.
Herbſt K. 5. 317. 76. tab. 57. fig. 8.
Olivier Enc. 6. 58. 50.

Geflügelt; etwas bucklich gewölbt. — Dieſer Käfer iſt in unſerm Europa allenthalben bekannt; man findet ihn in ungeheurer Menge; demungeachtet erwähnen die Schriftſteller keiner Abarten, als ſolcher, wo die Punkte der Flügeldekken gröſser oder etwas langgezogen ſind. Hr. Pr. *Fabricius* führt eine Abart auf, wo die beiden gelben Punkte des Kopfs fehlen, und wo der gemeinſchaftliche Schildpunkt in einen Nahtſtreif verwandelt war. Um deſto höher ſind die Abändrungen zu ſchätzen, die ich hier bekannt mache. Bei der erſten (*β*) ſind die Punkte der Flügeldekken (den gemeinſchaftlichen ausgenommen) ſehr klein, und der neben der Naht ſtehende innere des Paars iſt faſt ganz verſchwunden; ſeine Spur iſt ein dem bloſsen Auge unſichtbares Pünktchen. Dies iſt um deſto auffallender, da dieſer Punkt ſonſt gröſser zu ſein pflegt, als die übrigen beiden. Wir werden von dieſer Erfahrung weiter unten Gebrauch machen. Bei einer andern Abart (*γ*) ſind neun Punkte; der hinzugekommne jeder Flügeldekke ſteht auf der Schulter. Dieſe ſeltne Abart, die ich aus des Hn. Grafen *Hoffmannsegg* Sammlung beſchreibe, kann man faſt nur durch den Mangel des weiſsen Vorderrands und die etwas gröſsere Zurückſetzung des hintern Punkts von der *C. novemmaculata* Herbſt K. 5. 269. 8. tab. 55. fig. 8. unterſcheiden. Man ſehe die Anmerkung zur *C. undecimpunctata* n. 29. Bei einer andern Abändrung (*δ*) iſt der groſse gemeinſchaftliche Schildfleck hinten zu beiden Seiten in eine Spitze verlängert; der innere des Paars iſt ſehr groſs und ekkig; ein einzelner Punkt ſteht noch neben dem Schildflekken.

Bei

Digitized by Google

Bei der vierten Ausartung (ε) ſind die weiſsen Flekken des Kopfs und des Halsſchilds faſt ganz verſchwunden; an der Wurzel und am Auſsenrande der Deckſchilde zieht ſich ein breiter unregelmäſsiger ſchwärzlicher Strom umher, der auf der Einen Flügeldekke ſtärker iſt, als auf der andern, den gemeinſchaftlichen Schildpunkt und die neben dem Rande ſtehenden Punkte bedeckt. Die fünfte ſehr ſchöne Abändrung (ζ) beſitzt Hr. Pr. *Knoch*. Er fand ſie unweit Braunſchweig in einem Birkengebüſche unter vielen Tauſenden von Thieren dieſer Art. Eine ſchwarzbraune Dekke liegt auf den Deckſchilden; ihre Zipfel werden von den Randpunkten begrenzt; ihr Auſsenrand iſt ſanft ausgebuchtet; auch in ihrem Vorderrande ſind einige Ausrandungen.

quinquepunctata. 28. C. hemiſphaerica nigra thorace utrinque macula apicis alba, coleoptris ſanguineis punctis quinque: $\frac{1}{2}$, 1, 1. *

C. quinquepunctata coleoptris ſanguineis: punctis nigris quinque. Fabr. E. S. 1. 273. 36.
Panzer Ent. 1. 136. 15.
Herbſt K. 5. 346. 86. tab. 58. fig. 11.
Olivier Enc. 6. 57. 43.
Scriba Journ. I. 182. 139.
Scriba Beitr. 2. 94. 21. tab. 8. fig. 7.
Roſſi Fn. Etr. 1. 65. 152.

[var. β. coleoptris punctis tribus (marginalibus poſticis duobus deficientibus).
C tripunctata. Roſſi Fn. Etr. 1. 64. 151.
Roſſi Mant. 1. 361. 59.]

[var. γ. coleoptris punctis tribus (dorſalibus duobus deficientibus).
C. tripunctata. Linn. S. N. 2. 580. 8? Fn. Sv. 472.?]

Man denke ſich den vorhergehenden Käfer um zwei Drittheile kleiner; ſo hat man eine Vorſtellung von dieſer Art. Sie kommt mit ihm auch in der Farbe, in den Flekken des Kopfs, des Halsſchilds und der Bruſt überein; aber ſie iſt hinten nicht ſo ſpitzig, und hat auf den Deckſchilden fünf Punkte: einen gemeinſchaftlichen am Schildchen, einen Querpunkt in der Mitte neben der Naht und einen kleinen am Auſsenrande jeder Flügeldekke, ziemlich weit hinter der Mitte. *Roſſi* beſchreibt a. a. O. eine Abart, wo der hintere Punkt jeder Flügeldekke fehlt, die alſo nur drei Punkte zählt. Niemand wird an dem

Digitized by Google

Daſein einer ſolchen Abändrung zweifeln, obgleich kein Schriftſteller ihrer weiter erwähnt, und ich habe ſie aufgeführt, da wir der Beiſpiele fehlender Pünktchen in dieſer Gattung ſo viele haben. Hr. Pr. *Roſſi* irrt, wenn er dieſe Abändrung für die Linnéiſche *C. tripunctata* hält. Allein auch dieſe erdreiſte ich mich als Abart herzuziehn, in der Hoffnung, daſs wir auch bald bei uns eine ſolche Abweichung auffinden werden. Ich nehme an, daſs der *C. tripunctata Lin.* die beiden neben der Naht befindlichen Punkte fehlten. Es ſcheint zwar ſehr auffallend, wie dieſe allemal gröſsern Punkte verſchwinden, die viel kleinern Randpunkte aber bleiben konnten; und in der Anmerkung zu *C. tripunctata* Roſſi Fn. Etr. 151. iſt davon der Haupteinwurf gegen eine ſolche Annahme genommen. Allein die Wirklichkeit in dem ſo ſehr verwandten Falle bei der Abart β der *C. ſeptempunctata* hebt den aus der Wahrſcheinlichkeit gefolgerten Grund auf, und erlaubt uns kaum noch zu zweifeln. Schon *Scriba* machte auf die nahe Verwandtſchaft der *C. tripunctata* aufmerkſam; er aber ging darin zu weit, daſs er auch die *undecimpunctata* herrechnen wollte, worin ihm Hr. Ap. *Kugelann* gefolgt war. Uebrigens folgt aus dem, was Hr. Sen. *Schneider* Mag. I. 172. 31. anmerkt, daſs die *C. tripunctata* Fabr. E. S. 1. 270. 22. Panzer Ent. 1. 125. 10. eine ganz beſondre Art iſt, bei der *Linne*'s und *Roſſi's* Citat wegfallen müſſen. Iſt ſie vielleicht Abändrung der C. *ſeptempunctata*? fehlten ihr auſser den beiden Rükkenpunkten, die wir ſchon verſchwinden ſahen, auch noch die andern Punkte derſelben Paare?

undecimpunctata. 29. C. ſubovata nigra glabra, thorace utrinque macula apicis albida; coleoptris rufis: punctis nigris. †

var. α. coleoptris punctis undecim: ½, 1, 2, 2, paribus obliquis.

C. undecimpunctata coleoptris rubris: punctis nigris undecim; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 277. 53.
Panzer Ent. 1. 139. 24.
Herbſt K. 5. 352. 88. tab. 58. fig. 13.
Herbſt Arch. 7. 161. 41. tab. 43. fig. 15.
Schneid. Mag. 1. 164. 22.
Roſſi Fn. Etr. 1. 66. 156.
Olivier Enc. 6. 62. 65.
Linn. S. N. 2. 581. 18. Fn. Sv. 480.

[var. β.

{var. *β.* pari primo punctorum connato.
Schneid. Mag. 1. 164. 22. var. b.]
var. *γ.* coleoptris punctis novem: $\frac{1}{2}$, 2, 2 paribus obliquis.
C. novempunctata coleoptris rubris: punctis nigris novem. Fabr. E. S. 1. 276. 48.
Panzer Ent. 1. 138. 22.
Herbſt K. 5. 372. 102.
Linn. S. N. 2. 581. 16. Fn. Sv. 478.
Degeer 5. 429. 6 var. *α.*
var. *δ.* coleoptris punctis quatuor: puncto ſcilicet communi obſoleto, humerali vero et parium lateralibus deletis, ut in elytro reſtent 1, 1.
C. quadrimaculata coleoptris rubris punctis quatuor nigris, thorace atro: macula marginali alba. Fabr. E. S. 1. 273. 35.
Panzer Fn. Germ. 1. 136. 14.
Olivier Enc. 6. 56. 41.
Herbſt K. 5. 370. 99.

Der Körper länglichrund, oben rund gowölbt und ganz glatt. Die Zeichnung übrigens wie bei der vorhergehenden Art, mit der man einen beträchtlich kleinern und ſo verſchieden gebildeten Käfer für einerlei halten wollte. Auf den Deckſchilden ſtehn gewöhnlich elf Punkte: auſser dem Schildflekke auf jeder Flügeldekke Einer auf der Schulter, und dann zwei ſchräggeſtellte Paare: das Eine vor, das andre weit hinter der Mitte. Bei einer Abändrung, deren Hr. Sen. *Schneider* erwähnt, ſind die Punkte des erſten Paars zuſammengefloſſen. Zuweilen ſind die Punkte gröſser, zuweilen ſehr klein. Eine Abart (var. *γ*) unterſcheidet ſich dadurch, daſs der Schulterpunkt fehlt, daſs alſo nur neun Punkte auf den Deckſchilden vorhanden ſind. Die ſeltenſte Abart hat mir mein würdiger Freund *Hübner* zur Anſicht mitgetheilt. Der gemeinſchaftliche Schildfleck iſt bei ihr faſt ganz verſchwunden; der Schulterpunkt und die beiden äuſsern Punkte der Paare fehlen; es bleiben folglich nur vier Punkte übrig, wovon auf jeder Flügeldekke zwei neben der Naht untereinander ſtehn: der Eine dicht vor der Mitte, der andre unfern der Spitze (var. *δ*).

Einigemale an Weiden gefangen.

Daſs Hn. Pr. *Fabricius* Coc. *novempunctata* zu dieſer Art gehört, und nicht eine Abart der *C. mutabilis* iſt, wie Einige glauben, beweiſt beſonders die Anmerkung zur

C. un-

Digitized by Google

C. undecimpunctata a. a. O.: "ſie iſt der *novempunctata* zu nahe verwandt, und nur durch den deutlichen Punkt der Schulter unterſchieden.„ Aus den Citaten der *Undecimpunctata* fällt *Geoffr.* Inſ. 1. 325. 9. aus; er gehört zu der *Undecimmaculata.* Auch bei der *Novempunctata* kann *Geoffroy* n. 4. nicht ſtehn bleiben. Man höre nur *Geoffroy's* Beſchreibung: "Dieſe Art iſt der *C. ſeptempunctata* ſo ähnlich, daſs man ſie gern für bloſse Abändrung annehmen möchte; doch iſt ſie etwas kleiner (dritttehalb Par. Linien lang). Uebrigens ſind Kopf und Halsſchild eben ſo; nur in den Punkten der Flügeldekken iſt einiger Unterſchied. Dieſer Punkte ſind nemlich bei dieſer Art neun, oder, wenn man will, elf. Auf jeder Flügeldekke ſtehn drei groſse ſchwarze Punkte und ein vierter kleinerer gegen die Wurzel zu; dies macht mit dem gemeinſchaftlichen Wurzelflekke in Allem neun Punkte; überdem ſieht man am Seitenrande der Flügeldekken ein kleines ſchwarzes Maal an jeder Seite, welches auch für einen Punkt genommen werden kann. Es ſcheint ein dieſer Art eignes Kennzeichen. Man trifft dieſen Käfer auf Bäumen und jungen Hagebuchen (*charmilles*). Er iſt nicht gemein.„ Ich enthalte mich aller Auseinanderſetzung der aus dieſer Beſchreibung ſich ergebenden Gründe, daſs *Geoffroy's* Inſekt durchaus nicht mit unſrer *undecim-* oder *novem-punctata* einerlei ſein kann, daſs ſie *vielleicht* unſre Abart γ der *C. ſeptempunctata*, noch weit wahrſcheinlicher aber eine eigne Art iſt, die man bei uns noch nicht kennt. Auch *Olivier's* Coc. *novempunctata* gehört nicht hierher, ſondern wahrſcheinlich zu *Geoffroy's* Käfer. Denn ſeine Beſchreibung hebt mit den Worten an: *Sie iſt faſt ſo groſs wie die C. ſeptempunctata* u. ſ. w. Eben das findet auch bei *Roſſi's C. novempunctata* Fn. Etr. 1. 66. 154. Statt. *Roſſi* beſchreibt die Lage der Punkte ſo: "an der Wurzel der Flügeldekken ein kleiner ſchwarzer Punkt, und drei in ein Dreieck geſtellte gröſsere jenſeits der Mitte. Die Gröſse drittehalb Linien.„ *Roſſi* führt die *Undecimpunctata* ſelbſt auf, a. a. O., giebt ihr die Länge von Einer, auch Einer und ein Drittheil Linien, und ſagt ausdrücklich, daſs ſie zu den kleinern Arten gehöre. Man kann mit vieler Wahrſcheinlichkeit ſeinen Käfer für den von *Geoffroy* und *Olivier* beſchriebnen halten.

Von *Degeers* Coc. *novempunctata* gehört nur die erſte Abändrung hierher; ſeine zweite Abändrung iſt, ſo wie *Sco-*

Scopoli's und Hn. v. *Schranks* Coc. *novempunctata* und des Letztern *Undecimpunctata*, Abart der *Mutabilis* n. 3.

quatuordecim-puſtulata. 30. C. ſubovata nigra thorace antice elytrorumque puſtulis ſeptem albidis: 2, 2, 2, 1. *

var. α. fronte utrinque macula albida.

var. β. fronte alba, pedibus anticis luteis.

var. γ. elytrorum puſtulis rubro tinctis.

C. quatuordecimpuſtulata coleoptris nigris punctis albis quatuordecim. Fabr. E. S. 1. 290. 111.
Panzer Ent. 1. 152. 75.
Herbſt K. 5. 388. 121. tab. 59. fig. 17.
Olivier Enc. 6. 78. 130.
Linn. S. N. 2. 585. 46. Fn. Sv. 502.
Roſſi Fn. Etr. Mant. I. 364. 65.
C. quatuordecimmaculata. Laichart. Tyr. 1. 139. 19.

Sie ändert mit ganz weiſser Stirn und mit röthlichen Vorderfüſsen ab. Die Coccinella Uddmann. Diſſert. p. 10. n. 15. tab. I. fig. 5. rechnen *Linné* und Hr. D. *Panzer* hierher. Allein die *C. quatuordecimpuſtulata* ändert wol mit röthlichem Anfluge der weiſsen runden Maale (wenn man dieſen Ausdruck für *puſtula* gelten laſſen will), aber nicht in der Bildung, Anzahl und Stellung derſelben ab. *Uddmanns* Käfer gehört ohne Zweifel zu der *C. variabilis var. decempuſtulata.* — Geflügelt.

hieroglyphica. 31. C. ſubovata nigra thorace apice utrinque albo, elytris rubris faſcia antica flexuoſa, poſtica abbreviata. *

C. hieroglyphica. Schneider Mag. 1. 170. 26.

var. β. faſcia elytri antica cum ſcutello et faſcia alterius elytri connexa.

C. flexuoſa ovata coleoptris luteis: faſcia flexuoſa punctisque duobus nigris, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 272. 28.
Panzer Ent. 1. 136. 12.
Olivier Enc. 6. 55. 32.
C. hieroglyphica var. 1. Herbſt K. 5. 368. tab. 58. fig. 23.
C. trilineata. Herbſt Arch. 4. 46. 18. t. 22. f. 12.

var. γ. faſciis latioribus: anteriore cum poſtica medio coadunata quo pacto in elytro puſtulae quinque rufae deſcribuntur: 2, 2, 1 poſterioribus duabus interioribus ſutura connexis.

C. hiero-

var. ι. eadem coleoptris punctis novem: ½, 1 humerali, 3 in medio.

var. κ. eadem coleoptris punctis decem: uno humerali, tribus mediis unoque poſtico marginali aut ſuturali.

var. λ. eadem coleoptris punctis decem: 1, 3, 1, et ſcutellari obſoleto.

C. variabilis. Scriba Beitr. 1. 99. 25. t. 8. f. 9. 10.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. a.
C. decempunctata coleoptris fulvis: punctis nigris decem, thorace quadrimaculato. Fabr. E. S. 1. 276. 49.
Panzer Ent. 1. 138. 23.
Linn. S. N. 2. 581. 17. Fn. Sv. 479.
Herbſt K. 5. 347. 87. tab. 58. fig. 17.
Olivier Enc. 6. 60. 57.

var. μ. eadem coleoptris punctis duodecim: 1 humerali, 3 mediis, 2 pone medium.

C. duodecimmaculata. Müller Z. D: Pr. 627.

var. ν. eadem coleoptris punctis tredecim: ½, 1 humerali, 3 mediis, 2 pone medium, ſcutellari interdum didymo.

C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. k.
C. tredecimmaculata coleoptris flavis: punctis nigris tredecim, corpore orbiculato. Fabr. E. S. 1. 279. 60.
Panzer Ent. 1. 139. 26.
Olivier Enc. 6. 64. 74.
Roſſi Fn. Etr. 1. 71. 160.
C. quatuordecimpunctata. Müller Z. D. Pr. 631.

var. ξ. praecedens varietas: trigae tantum mediae punctis interioribus confluentibus diverſa.

var. ο. eadem, elytris puncto communi ſcutellari, faſcia media undulata abbreviata punctisque duobus pone medium nigris.

[var. π. eadem, elytris puncto communi ſcutellari, puncto humerali, faſcia media undulata punctisque duobus pone medium nigris coadunatis: faſcia cum puncto communi et cum punctis poſticis cohaerente.

C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. l.
C. conglomerata. Lin. S. N. 2. 583. 34? Fn. Sv. 490?]

var. ρ. tota rufeſcens: thoracis lateribus lineolisque diſci elytrorumque guttis decem luteſcentibus: 2, 2, 1.

C. decemguttata minor. Schaller Hall. Abh. 1. 263.
Geoffr. Inſ. I. 330. 19. β.

var. σ.

Digitized by Google

var. ς. thorax pallide luteus, diſco poſtico nigro: lineolis nonnullis luteis; elytra rufeſcentia: guttis decem obſoletis.

var. τ. thorax flavus diſco poſtico punctis quadratis nigris in arcum connatis, elytra brunnea puſtulis quinque pallidis: 2, 2, 1, primis duabus lunatis, ultimo apicis.

C. pantherina. Degeer 5. 440. 28?
Roſſi Fn. Etr. 1. 76. 176?

var. υ. thorax, ut praecedenti varietati, aut niger lateribus margine antico lineolisque nonnullis mediis flavis; elytra nigra annulo baſeos lato puſtulis duabus pone medium et unica apicis rubro-flavis.

C. humeralis. Schall. Hall. Abh. 1. 266.

var. φ. thorax flavus diſco poſtico punctis quatuor quadratis nigris in arcum connexis punctum flavum poſtice cingentem; elytra nigra puſtulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1. primis duabus lunatis, ultima apicis.

Geoffr. Inſ. I. 330. 19. var. 1.

var. χ. thorax niger lateribus margine antico lineolisque nonnullis in medio flavis; elytra nigra puſtulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1. primis duabus lunatis; ultima apicis.

C. decempuſtulata coleoptris nigris: punctis flavis decem. Fabr. E. S. 1. 289. 109.
Panzer Ent. 1. 151. 73.
Schneider Mag. 1. 168. 25.
Herbſt K. 5. 387. 120. t. 59. f. 16.
Linn. S. N. 2. 585. 45. Fn. Sv. 501.
Olivier Enc. 6. 77. 127.
Coccinella. Uddmann Diſſ. 10. 15. tab. 1. fig. 5.

var. ω. thorax niger lateribus margineque antico-albidis; elytra nigra: puſtulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1: primoribus duabus lunatis, ultimo ab apice remoto.

Schäf. Icon. tab. 171. fig. 2. a. b.

var. αα. thorax lateribus margineque antico-albidis; elytra nigra macula ſubhumerali margineque externo albis.

var. ββ. eadem, aut thoracis lateribus margine tantum albis; elytra nigra lunula humerali transverſa rubra ſ. fulva: margine humerali autem nigro.

C. variabilis coleoptris nigris: punctis duobus lunatis ſubmarginalibus rubris; corpore oblongo. Fabr. E. S. 287. 101.
Panzer Ent. 1. 148. 60.
Roſſi Fn. Etr. 1. 75. 174.
Olivier Enc. 6. 75. 115.
C. unifaſciata. Scriba Beitr. 2. 107. 28. t. 8. f. 15.
Schneid. Mag. 1. 179. 36.
C. Auſtriaca. Schrank En. 116.
C. bipunctatae var. 11. Herbſt K. 5. 345. t. 58. f. 10.
C. bipuſtulata. Herbſt Arch. 4. 48. 27. t. 22. f. 22.

var. *γγ.* eadem, elytris nigris lunula humerali rubra marginem ipſum attingente.

var. *δδ.* elytris brunneis: lunula humerali *tranſverſa* rufa.

var. *εε.* elytris luteis: macula humerali obſoleta pallida.

C. biguttata coleoptris rufis: punctis duobus flavis. Fabr. E. S. 1. 284. 80?
Panzer Ent. 1. 143. 40.
Herbſt K. 5. 381. 112. tab. 59. fig. 8.
C. bimaculoſa. Herbſt Arch. 7. 160. 39. tab. 43. fig. 13.

Dieſe lange Reihe von Abändrungen iſt gewiſs noch nicht vollſtändig; ja man könnte ſie auch jetzt ſchon vermehren, wenn man zugleich auf die Abweichung der Zeichnungen des Halsſchilds Rückſicht nehmen wollte. Das, worin dieſe Abarten miteinander zuſammentreffen, iſt die etwas längliche Halbkugelform des Körpers, der aber ziemlich flach gewölbt iſt; der gelbe, nur am Hinterkopfe zuweilen ſchwarzgefleckte Kopf, die röthlichen Fühlhörner und Füſse, die erhabne Querlinie unfern der Spitze der Flügeldekke, die von der Naht aus mit dem Auſsenrande ziemlich parallel nach vorn ſich herumzieht, und gewöhnlich noch vor Erreichung der Mitte verſchwindet. Bei einigen ſpringt dieſe gleichſam herausgekniffene Linie ſehr hervor, und hat das Anſehn, als ob ſie die Spur der in früherer Zeit kürzern und nachher durch einen Anſatz gewachsnen Flügeldekke wäre. Zuweilen iſt ſie ſchwächer. Das Halsſchild iſt gewöhnlich gelb, bei den blaſſen Abändrungen grünlichgelb. In der Mitte ſtehn zwei vierekkige Punkte, und am Hinterrande wieder zwei, entfernter von einander, als jene, ſo daſs ſie mit ihrem vordern obern Winkel den äuſsern hintern Winkel der

Digitized by Google

der vordern berühren, alſo einen Bogen bilden, deſſen Oeffnung nach hinten gerichtet iſt, und deſſen Füſse auf dem Hinterrande ruhn. Oft flieſsen dieſe Punkte in einander über, und ſchlieſsen in der Mitte ihrer Oeffnung nicht ſelten ein ſchwarzes Pünktchen ein. Oft aber wachſen ſie noch enger zuſammen, und enthalten noch einige blaſſe Striche als Spuren der Oeffnung. Bei den ſehr ſchwarzen Abändrungen ſind die Seitentheile und der Vorderrand weiſs, das Uebrige ſchwarz; und bei den meiſten der Abarten, wo auf der Schulter nur Ein rother Mondfleck ſteht, iſt faſt nur der Seitenrand weiſslich gefärbt. Zuweilen ſieht man auf dem gelben ſchwarzpunktirten Halsſchilde noch ein ſchwarzes Seitenpünktchen.

In Anſehung der Flügeldekken laſſen ſich in den Abändrungen drei Hauptabſchnitte annehmen. Bei denen, die zu der erſten dieſer Abtheilung gehören, ſind die Flügeldekken gelbröthlich mit einem hellgelben Auſsenrande. Hier iſt das gelbe Halsſchild gewöhnlich mit fünf, oder vier, oder auch ſieben Punkten beſetzt. Die Flügeldekken haben ſchwarze Punkte, und zwar bei den am vollſtändigſten punktirten Käfern in dieſer Ordnung: am Schildchen ſteht ein gemeinſchaftlicher gewöhnlich in zwei geſpaltner Punkt; ein Punkt auf der Schulter; in der Mitte drei in eine Querlinie geſtellte Punkte, und zwei hinter der Mitte (*var. ν*). Dieſe Punkte ſind zuweilen gröſser, zuweilen kleiner, zuweilen bräunlich und dem Verſchwinden nahe. Einzelne verſchwinden auch wirklich; entweder der gemeinſchaftliche Punkt (*var. μ*), oder dieſer und Einer des hintern Paars (*var. κ*), oder dieſes Paar (*var. ι*), nicht ſelten zugleich auch der Schildpunkt (*var. ϑ*). Zuweilen fehlen der Schildpunkt, der Punkt auf der Schulter und das hintere Paar; ſo daſs auf den Deckſchilden nur ſechs quer durch die Mitte geſtellte Punkte ſich befinden (*var. η*). Hr. Ap. *Kugelann* beſchreibt eine Abändrung (*var. ζ*), wo die beiden äuſsern Punkte des Dreipaars und der Schulterpunkt fehlen, auf jeder Flügeldekke alſo ein Mittelpunkt an der Naht, zwei hintere und die Hälfte des Schildpunkts vorhanden ſind. Bei einigen fehlt der Mittelpunkt des Dreipaars und das hintere Paar (*var. ε*), bei andern fehlt auch noch der Schulterpunkt und der Schildpunkt (*var. δ*), bei andern iſt auf der Flügeldekke nur des Dreipaars Nahtpunkt (*var. γ*), oder nur deſſen Randpunkt vorhanden (*var. β*). Verſchwindet auch dieſes Pünktchen, ſo entſteht die unpunktirte

tirte Abart (*var. α*), bei der das Halsſchild zuweilen nur bräunliche ſchwache Zeichnungen hat.

Die mit dreizehn Punkten gezeichneten Abarten jener Familie (*var. ν*) machen durch das Zuſammenhängen der Punkte den Uebergang zu den Abändrungen der zweiten Abtheilung, wohin die *C. decempuſtulata* mit ihren Abweichungen gehört. Bei der erſten Stufe dieſer Uebergangsfolge (*var. ξ*) ſind die beiden innern Punkte des mittlern Dreipaars miteinander verbunden. Zuweilen iſt das ganze Dreipaar in eine wellenförmige Querbinde zuſammengefloſſen (*var. ο*). Auf dieſe folgt eine *ſehr ſchöne* Abart (*var. π*), welche Hr. Sen. *Schneider* beſchreibt: die drei mittlern Punkte ſind in eine Binde zuſammengefloſſen, die nach oben mit dem Schildpuncte, nach unten mit dem hintern [zuſammengefloſsner.?] Paare zuſammenhängt. Wegen des dabei angezognen Linnéiſchen Citats vergleiche man die Anmerkung zur *C. conglobata* n. 35. Dies iſt gewiſs der deutlichſte Uebergang zu den nächſt folgenden Abändrungen. Die ſchwarze Zeichnung läſst uns ihre Entſtehung aus den Punkten deutlich wahrnehmen, und bedarf nur einiger Erweiterung, um dem Rothgelben der Flügeldekken die Grenzen der Maale der *Decempuſtulata* anzuweiſen. Gewöhnlich ſind dieſe Maale, die in der Ordnung: zwei, zwei, Eins, geſtellt ſind, ſo gebildet, daſs die erſten beiden zwei Mondflecken machen, welche mit ihren Oeffnungen einander zugekehrt ſind; der äuſsere ruht mit dem Rükken am Schulterrande der Flügeldekke, der innere an der Naht. Die beiden in der Mitte ſtehenden rothgelben Flekke ſind rundlich, und das Endmaal pflegt die ganze Spitze einzunehmen (*var. χ. var. φ*). Selten ſind die Maale kleiner und das letzte von der Spitze entfernt (*var. ω*). Die Abändrungen, wo die beiden Mondmaale in einen vorn offnen Ring zuſammenwachſen, der beinahe die ganze Vorderhälfte der Flügeldekke einnimmt, und ein ſchwarzes Mittelfeld umſchlieſst, kommen häufig vor (*var. υ*). Bei den Abändrungen dieſer Abtheilung iſt zuweilen die Grundfarbe der Flügeldekken nicht ſchwarz, ſondern braun, und die Maale ſind nicht roth oder goldgelb, ſondern blaſs (*var. τ*). Die Hauptfarbe iſt oft noch blaſſer und völlig karmelitt, und die Maale bleicher; das Halsſchild hinten ſchwarz mit gelblichen Strichelchen (*var. σ*), oder der ganze Käfer iſt karmelittfarbig, die Seiten des Halsſchilds, die Strichelchen

chen des Mittelfeldes und die Maale der Flügeldekken ſind bleich (*var. ϱ*).

Jetzt kommen wir zu der dritten Abtheilung der Abändrungen, die in den Schriften des Hn. Pr. *Fabricius* allein den Namen *Variabilis* führten. Hr. Sen. *Schneider* hielt ſie noch für beſondre Art; Hr. Pred. *Herbſt* und Hr. Ap. *Kugelann* führten ſie als Abart der *C. diſpar* auf. Wenn ſie die der *Variabilis* eigne erhabne Querlinie der Flügeldekken bemerkt hätten; ſo würden ſie dieſe Vereinigung gewiſs nicht gewagt haben. Ich erdreiſte mich, ſie als Abart unſrer *C. variabilis* aufzuführen, die wir als höchſt veränderlich ſchon kennen. Das Schwarze der Flügeldekken, das, erſt gar nicht vorhanden, dann in kleinen Punkten ſich zeigte, aus den Punkten ſich erweiterte, die Punkte zu ſchmalen Binden vereinte, hier ſich vergröſserte, ſich vorn und hinten ausgoſs, und endlich in den breiten vielarmigen Strom ſich ausdehnte, der dem vorhin herrſchenden Gelben den Raum ſtreitig machte, und ihm nur kleine Inſekten anwies, griff noch weiter um ſich; es überſchwemmte alle hintern Maale, und lieſs nur den äuſsern Theil des rothen Ringes an der Schulter ſtehn. Auf dem Halsſchilde blieb nur der ſchmale Vorderſaum und der Seitenrand für die weiſse Farbe über. Die Füſse blieben gelbroth. Alles dieſes iſt der Analogie gemäſs. Nur ſo läſst ſich die Abart *αα* erklären, der auch Hr. Sen. *Schneider* erwähnt, wo ein beinahe vierekkiges weiſses Maal unter der Schulter ſteht, tiefer als das Mondmaal zu ſtehn pflegt. Denn dieſes vierekkige Maal iſt das untere Ende des Mondflecks der Abändrung *ω*, bei welcher die Maale ſich ſchon ſo ſehr verengen, daſs man das Verſchwinden derſelben als etwas natürlich Erfolgendes anſehn kann. Bei den Abarten dieſer Abtheilung iſt das Halsſchild ſchwarz, der Seitenrand und der ſchmale Vorderſaum weiſs; zuweilen geht von der Mitte des Vorderſaums eine weiſse Spitze in die Mitte des Halsſchilds über; der Kopf iſt entweder weiſslich mit ſchwarzem Hinterrande, oder ſchwarz, auch braun, mit zwei weiſsen Punkten. Auf der Flügeldekke zieht ſich ein mit dem Rükken nach hinten gekehrter Quermond von gelbrother Farbe von dem Auſsenrande zur Naht hin, erreicht aber dieſe nicht, ſondern hört noch in einiger Entfernung von derſelben auf. Wenn er ſich ihr ſehr nähert, ſo kehrt er das innere Horn nach vorn zur Wurzel hin, doch nicht bis zur Wurzel ſelbſt. Auch darin liegt Uebereinſtimmung

mung mit den Abändrungen (*var. υ*), wo die beiden Mondmaale ſich in einen Ring verbunden hatten. Bei einigen nimmt das äuſsere Ende des Mondes den Seitenrand ein (*var. γγ*), bei andern iſt dieſer Rand ſchwarz (*ββ*). Nicht ſelten ſieht man Abarten, wo die Farbe der Flügeldekken nicht braunſchwarz, ſondern hellbraun (*var. δδ*) oder greisgelblich (*var. εε*) iſt. Bei dieſen aber zeigt ſich allemal die Spur des Mondflecks.

Hr. Sen. *Schneider* war durch die triftigſten Gründe überzeugt, daſs die *C. decempuſtulata* nur Abändrung ſei; demungeachtet trennte er ſie als beſondere Art, aus dem Grunde, weil man doch in unſerm Syſteme gewiſſe *Ruhepunkte* haben müſſe. Die Aeuſserungen eines ſo ſcharfſinnigen Mannes müſſen mit doppelter Aufmerkſamkeit beleuchtet werden, wenn ſie von ſo wichtigen Folgen ſein können, wie alle allgemeine Sätze dieſer Art. Wenn man in den Abändrungen willkührliche Ruhepunkte annehmen wollte; ſo hätte man ſie nicht minder bei der *C. dispar* u. and. feſtſetzen können. Denn, iſt dort nicht die Reihe der Abarten faſt eben ſo groſs? ſind die Uebergänge wol deutlicher? ſprach hier nicht Begattung, Larve, Erfahrung, Abſtufung der Abarten und Analogie eben ſo laut, wie dort, für die Vereinigung der Abarten zu Einer Art? Aber ſteht wol überhaupt die Unterſcheidung der Arten in unſrer Willkühr? oder ſind uns nicht vielmehr die Arten von der Natur gegeben, und dürfen daher nicht, wie Gattungen, Ordnungen und alle von uns erſt in die Natur hineingetragne Abtheilungen verändert werden? Noch manches Gebäude vieljährigen Sinnens über die Zuſammenſtellung der natürlichen Körper wird zuſammenſtürzen; die Natur ſteht feſt; ihre Geſetze ſind unerſchütterlich. Iſt es *uns* unmöglich, Kennzeichen der Art aufzufinden, welche alle die Abarten umfaſſen, ſo gelingt es vielleicht unſern Nachkommen. Nicht mehr beſchäfftigt mit der Unterſuchung deſſen, was Abart iſt, haben ſie mehr Muſse, die Thiere genauer zu beobachten, und vielleicht feinere, aber doch ſichere Artmerkmale auszuſpähn. Die Natur bietet ihrem aufmerkſamen Schüler ſo gern die Hand; bei dieſem Käfer thut ſie es auf eine ſo in die Augen ſpringende Weiſe; ſie gab der Flügeldekke, die in dieſer Gattung ſonſt ſo gar keinen Unterſchied in der Oberfläche aufzuweiſen hat, eine ſehr deutliche erhabne Querlinie. Dieſe reiht alle die vielen Abarten

arten auf das einfachſte aneinander, und läſst uns die übrigen Kennzeichen willig entbehren. — —

Niemand ertheilt uns Aufſchluſs, was wol *Linne's* Coc. *guttatopunctata* S. N. 2. 583. 32. Fn. Sv. 491. ſein könne, von der *Linne'* wiederholt anführt, daſs ſie wahrſcheinlich nur Abändrung der *C. decempuſtulata* ſei. Sollte *quatuordecim* ein Druckfehler ſein, oder ſollte *Linne'* nicht blos die Flekken der Deckſchilde gerechnet haben? — Iſt Hn. Pr. *Roſſi's C. pallida* Fn. Etr. 1. 71. 166. eine Abart, wo der Schulterpunkt, die beiden äuſsern Punkte des Dreipaars und der äuſsere des hintern Punktpaars fehlten; wo der Schildpunkt gerade geſpalten war, und wo alſo auf jeder Flügeldekke drei Punkte neben der Naht ſtehn blieben?

Olivier citirt mit Unrecht die *C. Auſtriaca* Schrank. bei der *C. interrupta*, Encycl. 6. 81. 142. die eine Abändrung unſrer *C. frontalis* iſt. ſ. nr. 8.

dispar. 33. C. ovato-hemiſphaerica glabra corpore pedibusque nigris, elytris ſub-immarginatis. *

C. dispar. Schneider Mag. 1. 173. 32.

C. bipunctata. Herbſt K. 5. 337. 85. var. 1—10.

var. α. nigra elytrorum angulo humerali margine rubro.

var. β. nigra, thorace lateribus tenuiter albo-marginatis, elytris macula humerali punctuloque ſub medium juxta ſuturam rubris.

var. γ. eadem elytrorum puncto poſtico in maculam aucto.

C. quadripuſtulata coleoptris nigris, punctis rubris quatuor, orbita oculorum thoracisque margine pallidis. Fabr. E. S. 1. 288. 103.

Panzer Ent. 1. 150. 67.

Schaller Hall. Abh. 1. 269. 6. var. 2.

Scopoli Carn. 245.

Herbſt a. a. O. 344. var. 10. tab. 58. fig. 9.

var. δ. eadem elytris macula humerali, puncto ſub medium et altero prope apicem rubris.

var. ε. nigra macula humerali parva didyma puncto ſub medium punctoque ſub apicem rubris.

var. ζ. nigra macula humerali, puncto ſub medium maculaque apicis ipſius rubris.

C. ſexpuſtulata coleoptris nigris: punctis rubris ſex, corpore atro. Fabr. E. S. 1. 289. 107.

 Pan-

Digitized by Google

Panzer Ent. 1. 151. 72.
Roſſi Fn. Etr. 1. 74. 172.
Linn. S. N. 2. 585. 44. Fn. Sv. 500.
Herbſt K. a. a. O. 343. var. 9. tab. 58. fig. 8.

var. η. eadem, at puncto inſuper marginali prope apicem rubro.
C. octopuſtulata. Bergſträſs. Nom. tab. 9. fig. 4.
Harrer ed. II. 193. 92.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 15.
C. octoguttata. Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 6.
C. ſexpuſtulatae var. Scriba Beitr. 1. 108. 29. tab. 8. fig. 16.
Herbſt a. a. O. 342. var. 8. tab. 58. fig. 7.

var. ϑ. eadem cum var. ζ, at color elytrorum ibi niger hic fuſceſcens, et macularum rubrarum margines obſoletiores.
C. cincta. Harrer ed. II. 92. 20.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 14.

var. ι. elytris fuſcis: macula baſeos rubra ad ſuturam usque continuata: umbra longitudinali diviſa; macula ſub medium apicisque margine lato rubricatis;
aliter: elytris antice dimidiato rubricantibus: umbra longitudinali, poſtice nigricantibus: macula juxta ſuturam margineque poſtico rubricantibus.
C. annulata coleoptris rubris macula ſubannulari nigra. Fabr. E. S. 1. 268. 14.
Panzer Ent. 1. 134. 7.
Linn. S. N. 2. 579. 5.
Olivier Enc. 6. 51. 17.

var. κ. liturae fuſcae praecedentis varietatis ita anguſtatae ſunt, ut elytra potius rubricantia deſcribantur faſcia media fuſca (interdum fuſceſcente) antice et poſtice ramum exſerente.

[var. λ. elytris macula baſeos rubra, macula ſub medium communi, altera oppoſita marginali, et altera apicis cum margine rubricantibus.
C. haſtata. Olivier Enc. 6. 77. 123.]

var. μ. elytris rubricantibus faſcia media nigra umbraque poſtica fuſca ſinuata.

var. ν. elytris rubris faſcia media lata abbreviata nigra antice medio ramum exſerente.

var. ξ. thorace lateribus punctisque duobus baſeos albis, elytris rubris faſciola media utrinque attenuata.

C. uni-

Digitized by Google

C. unifaſciata coleoptris rubris faſcia media atra. Fabr. E. S. 1. 268. 13.
Panzer Ent. 1. 134. 6.
Herbſt K. a. a. O. 340. var. 4. tab. 58. fig. 4.
Olivier Enc. 6. 51. 16.

var. *ο*. eadem, elytris punctis tribus transverſim in medio poſitis nigris: medio majore.

var. *π*. thorace lateribus lineola antica media maculaque cordata baſeos albis; elytris rubris punctis duobus mediis dorſalibus nigris: interiore parvo, ſaepius connexis — interdum inſuper puncto antico e regione ſcutelli.
Herbſt K. a. a. O. 339. var. 2. tab. 58. fig. 3.

var. *ρ*. eadem, elytris rubris puncto medio nigro.
C. bipunctata coleoptris rubris punctis nigris duobus. Fabr. E. S. 1. 270. 21.
Linn. S. N. 2. 580. 7.
Panzer Ent. 1. 134. 8.
Roſſi Fn. Etr. 1. 134. 8.
Olivier Enc. 6. 52. 53.

Wieder ſiebenzehn Abändrungen! Man kann dieſe Art als diejenige betrachten, die zuerſt über die Veränderlichkeit der Farbe und der Zeichnungen Aufſchlüſſe gab. Die Inſektenkunde hat nicht blos in der Zahl der Arten, in der angewachſenen Menge der Gattungen, in der Hinzuziehung wichtiger einſt gar nicht geachteter Theile, Fortſchritte gemacht; auch an Erfahrungen und an Schlüſſen, die aus jenen ſich ergeben, iſt ſie reicher geworden, als ſie noch vor wenigen Jahren war; ſie hat ihr geiſtiges Gebiet eben ſo erweitert, wie die Heere der Arten vergröſsert. Man verzeihe dem enthuſiaſtiſchen Entomologen dieſe Bemerkung, die für ihn ſo wohlthuend iſt. Wenn man die Schriſten der alten Inſektenforſcher durchlieſt, ſo findet man ſchon die Erfahrungen angeführt, daſs die *C. bipunctata* mit der *C. ſexpuſtulata* oder *quadripuſtulata* in Begattung gefunden iſt. Bei der Gemeinheit dieſer Käfer muſsten ſolche Erfahrungen dem Beobachter ſich früh darbieten. In dem Winteraufenthalte trifft man gewöhnlich eine *Bipunctata* mit einer *Sex*- oder *Quadripuſtulata* beiſammen. Was für einen Schluſs zog man damals aus dieſen Wahrnehmungen? Man wähnte, die Natur mache hier eine Ausnahme von ihrem Geſetze; ſie vermiſche verſchiedene Arten; man hielt die Coccinellen für geile Geſchöpfe, die ohne Unterſchied ſich mit

Digitized by Google

einander begatteten, und man erklärte die gefundenen Zwiſchenſtufungen der Abarten für die aus jenen Vermiſchungen entſtandnen Blendlinge. Jetzt lächeln wir über dieſe voreiligen unreifen Schluſsfolgen. Wir bauen, durch das Gerüſt mehrerer Erfahrungen unterſtützt, an den Anfängen einzelner Theile des groſsen Gebäudes einer Philoſophie der Entomologie, und benutzen ſchon jetzt die fernen Ausſichten, welche, von dieſen Höhen aus, uns gewährt werden.

Die *C. dispar*, der Hr. Senator *Schneider* dieſen ſehr paſſenden Namen gab, iſt geflügelt; ihr Umriſs länglichrund, die Oberſeite rundgewölbt, die Flügeldekken ſind ſehr feingerandet. Die Farbe des Kopfs, der Unterſeite und der Füſse iſt ſchwarz. Auf der Stirn ſtehn gewöhnlich zwei weiſse Punkte. Die Seiten des ſchwarzen Halsſchilds ſind gewöhnlich weiſs; bei den Abarten, wo die ſchwarze Farbe auf den Flügeldekken die herrſchende iſt, iſt gewöhnlich nur der Seitenrand ſchmal weiſsgeſäumt; oft iſt nur die Vorderhälfte des Seitenrands ſo gefärbt, zuweilen iſt das ganze Halsſchild ſchwarz. Bei den Abändrungen mit rothen Flügeldekken pflegt der mittlere Vorderrand weiſs zu ſein und nach der Mitte hin eine weiſse Linie abzuſenden. Am Hinterrande pflegen vor dem Schildchen zwei auseinandergehende weiſse Fleckchen zu ſtehn, die nicht ſelten in einen herzförmigen Fleck ſich verbinden. Bei den ſchwarzen Abändrungen iſt der Auſsenrand und ſelbſt die Naht der Flügeldekken allemal äuſserſt fein rothgeſäumt. Dieſer Saum und der kaum merkliche Rand der Flügeldekken würden eine ganz ſchwarze Abart von einer ſchwarzen *Conglobata* unterſcheiden.

Auf der rothen Flügeldekke ſteht gewöhnlich nur Ein ſchwarzer Mittelpunkt (*var.* ρ), der zuweilen nach innen ein Pünktchen (*var.* π), oder überdem noch ein drittes Pünktchen, dem Auſsenrande zu, neben ſich hat (*var.* ο). Zuweilen flieſsen dieſe drei Punkte in eine Querbinde zuſammen (*var.* ξ). Selten iſt die Abart, wo dieſe Querbinde, die weder die Naht, noch den Auſsenrand berührt, breiter wird, und nach vorn ſchräg einwärts einen Zweig herausſchickt (*var.* ν). Eine andere eben ſo ſeltne Abändrung hat über die Mitte der gelbröthlichen Flügeldekke eine gleichbreite braunſchwarze an Naht und Auſsenrand ſtoſsende Binde; hinter dieſer unfern der Spitze einen braunen Schatten, der in der Mitte mit der Binde

Binde zuſammenhängt, und auf der hintern Hälfte der Flügeldekke einen Randfleck, einen Nahtfleck und den Spitzenfleck andeutet, doch ſind dieſe Flekke nur verwaſchen (*var.* μ). Der Seitenrand des Halsſchilds iſt bei dieſen beiden Abändrungen ſchon viel ſchmaler weiſs. Iſt die Zeichnung der letzten Abart μ beſtimmter und die Naht an dem vordern Ende überdem noch braunſchwarz; ſo entſteht die Abändrung λ, die *Olivier* Cocc. *haſtata* nennt, weil der hintere Nahtfleck mit dem der andern Seite, mit welchem er zuſammenhängt, eine Zeichnung bildet, wie etwa das breitere Seitenblatt einer Hellebarde. Eben ſo nahe verwandt iſt die Abart κ; man denke ſich die Zeichnung blaſſer und undeutlicher, und die Nahtgegend oberhalb braun angeflogen. Iſt dieſer Anflug nicht da, und iſt der hintere Nahtfleck oft von dem der andern Flügeldekke abgeſondert, und der Rand- und Spitzenfleck verwaſchen; ſo iſt es *C. annulata* (*var.* ι). Iſt die ſchwarze Farbe ſehr deutlich, iſt der ſchwarze Anflug der obern Naht auch ſchwarz geworden, und ſind Rand- und Spitzenfleck deutlich abgeſondert; ſo nennt man ſie *C. octopuſtulata* (*var.* η). Braune undeutliche Käfer dieſer Abänderung ſind unter ϑ aufgeführt. Eine der häufigſten Abarten iſt die, wo auf den ſchwarzen Flügeldekken ein Fleck auf der Schulter, der hintere Fleck neben der Naht, und die Spitze rothgefärbt ſind (*var.* ζ). Iſt die Spitze ſchwarz und nur ein Punkt in derſelben roth; ſo iſt dies *var.* δ, die auch darin abändert (*var.* ε), daſs der Schulterfleck in zwei einzelne Punkte getrennt iſt. Fehlt der rothe Punkt der Spitze ganz; ſo pflegt der Schulterfleck groſs zu ſein (*var.* β), und gewöhnlich der hinterwärts neben der Naht ſtehende anſehnlich (*var.* γ). Eine ſehr ſeltne Abart ſchickte Hr. Ap. *Kugelann;* bei ihr iſt die Flügeldekke ganz ſchwarz und nur am Schulterrande roth eingefaſst (*var.* α). Iſt auch dieſes wenige Roth verſchwunden; ſo iſt der Käfer ganz ſchwarz. Eine ſolche Abart aber ſah ich noch nie, auch erwähnt ihrer kein Schriftſteller.

impuſtulata. 34. C. ovato-hemiſphaerica glabra, coleoptris marginatis. *

var. α. ſupra roſea thorace punctis octo nigris, elytris octo: 2 obliquis internis, 2 externis, 1 ad ſuturam, 3 obliquis: exterioribus duobus connexis, apice immaculato, ſutura nigra.

C. ſede-

C. ſedecimpunctata. Schrank En. 106.
C. ſedecimmaculata. Olivier Enc. 6. 66. 84.
C. conglobata. Olivier Enc. 6. 69. 93.
Roſſi Fn. Etr. 1. 68. 169.
C. octodecimpunctata. Scopol. Carn. 241.
C. ſedecimpunctata. Scopol. Carn. 240?

var. *β.* eadem, at thoracis elytrorumque punctis hinc inde connexis, coleoptris cruce media nigra.
C. conglobata. Herbſt K. 5. 353. 89. t. 58. f. 14.
C. gemella. Herbſt Arch. 4. 44. 12. t. 22. f. 7.

var. *γ.* thorax medio poſtice niger: margine lineolaque anticis lateribusque flavis: puncto nigro, elytris var. *α* punctis contiguis.
C. conglobata coleoptris flavis punctis nigris contiguis, apice immaculatis. Fabr. E. S. 1. 282. 76.
Panzer Ent. 1. 142. 39.
Schrank En. 109.

[var. *δ.* elytris nigris baſi margineque poſtico macula lutea, apice ſuturaque apicis luteſcentibus.
C. impuſtulata. Schneid. Mag. 1. 177. 33. var. d.]

[var. *ε.* coleoptra nigra, baſi et margine poſtico maculis luteſcentibus indiſtinctis.
C. impuſtulata. Schneid. Mag. 1. 176. 33. var. c.
C. Ribis. Scriba Beitr. 2. 104. 25. t. 8. f. 12?]

[var. *ζ.* elytris baſi macula obſoleta transverſa margineque exteriore luteſcentibus.
C. impuſtulata. Schneid. Mag. 1. 176. 33. var. b.]

var. *η.* thoracis punctis contiguis, elytris nigris immaculatis.

var. *θ.* tota nigra capite flavo aut nigro flavo-punctato, thorace margine lineolaque anticis lateribusque flavis: his puncto nigro.
C. impuſtulata coleopris nigris: puncto nullo. Fabr. E. S. 1. 286. 92.
Panzer Ent. 1. 146. 51.
Linn. S. N. 2. 584. 40.
Schneider Mag. 1. 176. 33.
Olivier Enc. 6. 73. 109.
C. conglobatae var. 3. Herbſt K. 5. 356. tab. 56. fig. 15.

var. *ι.* eadem, at punctum nigrum lateris flavi thoracis cum diſco nigro cohaeret — interdum lineola antica flava deeſt.
C. impuſtulata. Scriba Beitr. 1. 103. 24. t. 8. f. 11.

var. *κ.*

Digitized by Google

var. κ. nigra tota thoracis lateribus margine tantum flavis.

var. λ. tota nigra capite angulisque thoracis anticis rufis.

Länglichrund, glatt, oben rund gewölbt; die Grundfarbe der Deckſchilde roſenroth oder weiſsgelblich mit einem röthlichen Anfluge; das Halsſchild gelblich mit ſchwarzen Zeichnungen; Unterleib und Bruſt ſind ſchwarz, der After zuweilen röthlich, die Füſse entweder röthlich, bei den ſchwärzern Käfern zuweilen an den Schenkeln ſchwarz, zuweilen ganz ſchwarz. Die hellſte Abändrung iſt die, wo auf dem roſenrothen oder gelblichen Halsſchilde ſieben ſchwarze Punkte ſtehn: vier gröſsere in einem mit der Oeffnung nach hinten gerichteten Halbkreiſe, der ein vor dem Schildchen ſtehendes Pünktchen als Mittelpunkt umgiebt; Ein ſchwarzer Punkt ſteht in jeder Seite. Die Naht der Flügeldekken iſt ſchwarz; auf jeder Flügeldekke ſtehn acht Punkte: ein Paar ſchräg an der Wurzel neben dem Schildchen; ein Paar neben einander gleich unterhalb jenem, aber am Auſsenrande; ein einzelner gröſserer Punkt in der Mitte neben der Naht, und drei in ſchräger Richtung unter der Mitte, wovon die beiden äuſsern lokker zuſammenhängen, und der innere einzeln etwas näher nach der Spitze neben der Naht ſteht; die Spitze ſelbſt iſt weiſslich oder röthlich. Alle dieſe Punkte haben etwas Ekkiges, ohne doch vierekkig zu ſein (*var. α*). Sehr oft hängen die Paare der Punkte unter ſich zuſammen, oder auch die Punkte alle unter ſich mehr oder weniger; der einzelne Mittelpunkt flieſst gern in die ſchwarze Naht über, und bildet mit ihr und mit dem der andern Seite ein Kreuz (*var. β*). Auch die Punkte des Halsſchilds fangen an ſich mit einander zu verbinden, ſo daſs das Halsſchild ſehr bald ſchwarz wird mit weiſsem Vorderrande und einer von dieſem zur Mitte gehenden weiſsen Linie; und mit weiſsen Seiten, worin der ſchwarze Mittelpunkt ſteht (*var. γ*). Dieſe Zeichnung des Halsſchilds erhält ſich faſt bei allen Abändrungen (*var. η. ϑ. ι. κ.*), wo die ſchwarze Farbe die Flügeldekken ganz eingenommen hat. Zuweilen findet man ſolche ſchwarze Abändrungen, wo das Halsſchild noch faſt eben ſo gelb und mit ſchwarzen Punkten bezeichnet iſt, wie bei *β* (var. ϑ), öftrer aber ſolche, wo die weiſse Linie, auch wol der weiſse Vorderrand, verſchwindet, und der ſchwarze Seitenpunkt mit dem Mittelfelde des Halsſchilds zu-

zuſammenflieſst (*var. ι*). Daſs dieſe Abändrung *C. impuſtulata Linn. Fabr.* mit zu den vorhergehenden Abarten gehört, beweiſt die völlig gleiche Bildung, das gleichgezeichnete Halsſchild, der gemeinſchaftliche Aufenthalt und die Begattung. Hr. Sen. *Schneider* beſchreibt einige Uebergänge, wo an den Flügeldekken die Spitze und die hintere Hälfte der Naht noch gelb geblieben waren (*var. δ*). Dahin gehören auch die, wo an der Wurzel und am Hinterrande der Flügeldekken verloſchne gelbliche Flekken ſtanden (*var. ε* und *ζ*). Eine beſondre Ausartung habe ich vor mir (*var. λ*), ſie iſt ganz ſchwarz, der Kopf und die Vorderwinkel des Halsſchilds ſind ſchmutzig röthlich.

Wegen einiger Citate bitte ich die Anmerkungen zu der folgenden Art zu vergleichen.

conglobata. 35. C. hemiſphaerica glabra albido-luteſcens nigro-maculata aut teſſellata, ſutura nigra, pedibus pallidis. ☼

C. teſſellata. Scriba Journ. 1. 185. 149.
Schneid. Mag. 1. 158. 19.

var. *α*. thorace punctis ſex, elytris ſeptem quadratis nigris: 3, 3 in arcum diſpoſitis, 1 apicis.
C. quatuordecimmaculata coleoptris luteis: ſutura punctisque quatuordecim nigris diſtinctis. Fabr. E. S. 1. 279. 63.
Panzer Ent. 1. 140. 28.
Olivier Enc. 6. 65. 78.
C. quatuordecimpunctata. Herbſt K. 5. 134. 84. tab. 57. fig. 16.
C. tetragonata. Laichart. Tyr. 1. 125. 9.
C. teſſellatae var. a. Schneid. Mag. 1. 158. 19. a.

var. *β*. thorace pallido: macula magna poſtica antice quadriloba, elytrorum punctis quadratis plus minusve inter ſe et cum ſutura connatis.
C. quatuordecimpunctata. Linn. S. N. 2. 582. 21. Fn. Sv. 485.
Olivier Enc. 6. 65. 77.

var. *γ*. thorace eodem elytrorum punctis quadratis omnibus contiguis et cum ſutura connexis.
C. conglobata. Linn. S. N. 2. 583. 30. Fn. Sv. 489.
C. conglomerata coleoptris flaveſcentibus: punctis nigris plurimis contiguis apice puncto nigro diſtincto. Fabr. E. S. 1. 285. 75.
Panzer Ent. 1. 142. 38.

Oli-

Olivier Enc. 6. 68. 91.
Laichart. Tyr. 1. 127. 10.

var. *δ*. thorace eodem, elytrorum maculis nigris ita contiguis, ut in elytro ſingulo puſtulae ſex albidae reſtent: 2 baſeos, 2 marginalibus, 1 ad ſuturam et 1 transverſo lunulato ſub apicem.

C. duodecimpuſtulata coleoptris nigris: punctis duodecim albis, exterioribus margine connexis. Fabr. E. S. 1. 290. 110.
Panzer Ent. 1. 152. 72.
Olivier Enc. 6. 78. 128.
C. fimbriata. Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 7. c.
C. quatuordecimpunctatae var. Herbſt K. 5. 336. var. 3. tab. 57. fig. 18.

Dieſe ſehr gemeine Coccinelle iſt geflügelt, ziemlich halbkugelförmig, glatt, unbehaart. Sie unterſcheidet ſich gewöhnlich durch die länglich-vierekkige Form ihrer ſchwarzen Flekken. Ihre Grundfarbe iſt weiſsgelb oder röthlichgelb. Der Kopf iſt von eben der Farbe, oft mit einem ſchwarzen Mittelpunkte auf der Stirn. Das Halsſchild iſt bei den abgeſondert-gefleckten mit ſechs ſchwarzen Punkten gezeichnet, wie er bei der vorhergehenden Art beſchrieben iſt. So wie bei dieſer, ſteht auch hier zuweilen ein Mittelpunkt in dem weiſslichen Raume vor dem Schildchen; zuweilen wachſen die drei Punkte jeder Hälfte zuſammen. Am öfterſten aber ſind die Punkte ſo verbunden, daſs auf dem weiſsen oder röthlichen Halsſchilde hinten ein breiter ſchwarzer Fleck liegt, der vorn von dem Weiſsen dreimal ausgeſchnitten iſt. Bei den Abarten, wo die Flekke der Deckſchilde aneinanderhangen, findet dieſe Zeichnung des Halsſchilds allemal Statt. Die Naht der Flügeldekken iſt ſchwarz, bei den ſehr weiſsen Käfern aber nur ſchmal. Auf jeder Flügeldekke ſtehn ſieben lang-vierekkige ſchwarze Punkte: 3, 3, 1, die beiden Dreipaare in einem mit dem Rükhen der Wurzel zugekehrten Bogen, der einzelne in der Spitze. Es giebt Abarten, wo der innerſte Punct des zweiten Dreipaars und der Spitzenpunkt beinahe verſchwinden. — Die vierekkigen Punkte vergröſsern ſich oft und hangen unter ſich paarweiſe zuſammen (*var. β*); die beiden hintern neben der Naht ſtehenden vereinen ſich ſehr leicht mit derſelben; ihnen folgt bald auch der vordere neben der Naht ſtehende Fleck. Nun pflegt das Zuſammenhängen allgemeiner zu werden, aber noch immer unterſcheidet man

Digitized by Google

man die vierekkige Form der Flekke (*var. γ*), bis bei dem Oberhandnehmen der ſchwarzen Farbe auch dieſe beinahe oder gänzlich verſchwindet. Dann ſtehn auf jeder ſchwarzen Flügeldekke ſechs blaſſe Flekke: zwei an der Wurzel, zwei in der Mitte neben dem Auſsenrande, Einer hinter der Mitte an der Naht, und ein mit dem Rükken nach vorn gebognes Mondmaal vor der Spitze; der blaſſe Rand verbindet dieſes mit dem Wurzel- und Mittelmaale des Randes. Bei ſehr ſchwarzen Stükken wächſt auch das Schwarze des Halsſchilds, und läſst nur den blaſſen Seitenrand und einen ſchmalen Seitenrand ſtehn. — Der Bauch iſt ſchwarz, an den Seiten blaſs; die Füſse ſind blaſs.

Man hat allgemein dieſen Käfer für die Linneiſche *Conglomerata* und den vorhergehenden für ſeine *Conglobata* gehalten. Genauere Beobachter erinnerten zwar das Abweichende der Linneiſchen Beſchreibung; allein man begnügte ſich, dieſen Zweifel zu äuſsern, ohne in die Sache tiefer einzudringen. Um jeden Leſer in den Stand zu ſetzen, ſelbſt zu prüfen, will ich *Linne's* kurze Beſchreibungen beider Käfer herſetzen:

C. conglobata n. 489. *Halsſchild* vorn roth, hinten ſchwarz. *Flügeldekken* roth mit vielen (16) ſchwarzen Flekken oder Punkten von vierekkiger Form, die unter ſich mit dem ſchwarzen Innenrande der Deckſchilde verwachſen ſind. Sie unterſcheidet ſich alſo wenig von der folgenden Art. Die *Larve* iſt ſtachlig *).

C. conglomerata n. 490. **) der vorhergehenden in der Gröſse und dem Anſehn ſehr ähnlich, aber das ſchwarze *Halsſchild* hat an den Seiten gröſsere weiſse Flekke, vorn einen gröſsern weiſsen Fleck, und iſt in der Mitte gegen die Flügeldekke zu weiſs, und ſchlieſst daſelbſt einen Fleck ein, der mit zwei oder drei ſchwarzen [weiſsen?] Punkten gezeichnet iſt. Auf jeder der rothen Flügel-

*) *Thorax* antice ruber, poſtice niger. *Elytra* rubra maculis ſ. punctis plurimis (16) quadratis atris connatis inter ſe cum margine interiore coleoptrorum nigro; differt itaque paucis a ſequente. *Larva* hujus hiſpida eſt.

**) Praecedenti magnitudine et facie ſimillima; ſed *thorax*, qui niger, ad latera majoribus albis maculis et antice macula majori alba et in medio verſus elytron albus, includens maculam duobus tribusque punctis nigris notatam. *Elytra* ſingula rubra notantur cruce, cujus radix (verſus caudam) emarginato-bifida; maculae hic fere nullae diſtinctae, ſed omnes in crucem hanc coalitae.

Digitized by Google

Flügeldekken ſteht ein Kreuz, deſſen Wurzel (dem After zu) ausgerandet-zweigetheilt iſt; Flekken ſind faſt gar nicht zu unterſcheiden, ſondern alle in dieſes Kreuz verwachſen.„

Worin findet man Anſtand, die Beſchreibung der *Conglobata* auf die unſrige oder die *Conglomerata Fabr.* anzuwenden? Iſt bei ihr nicht das Halsſchild ſchwarz, vorn und an den Seiten röthlich; ſind bei ihr nicht viele vierekkige Punkte, die unter ſich und mit der ſchwarzen Naht zuſammenhängen? Trifft die Beſchreibung des Halsſchilds wol auf eine der gefleckten Abarten der *Roſea;* ſind bei ihr die Punkte der Flügeldekken vierekkig und hängen mit der Naht zuſammen? Der einzige Unterſchied beſteht darin, daſs ſechzehn ſtatt vierzehn Punkte angegeben ſind. Allein wir haben mehrere Beiſpiele, vorzüglich in den Beſchreibungen der Coccinellen, daſs in den Zahlen Druckfehler vorkommen. Bei der übrigen groſsen Uebereinſtimmung der Bezeichnung kann man auch hier ein ſolches Verſehn annehmen.

Scriba's ſcharfſinnige Vermuthung, daſs *Linne'* unter ſeiner *Conglomerata* eine Abändrung der *Variabilis decempuſtulata* gemeint haben kann, erklärt die Beſchreibung des Halsſchilds (in der man wol *punctis albis* für *nigris* leſen muſs) und das Kreuz der Flügeldekke ſehr gut, und ſcheint auſser allen Zweifel geſetzt zu ſein, wenn man annimmt, daſs *Linne'* eine Abändrung vor ſich hatte, wo die dreizehn Punkte ſchon ineinandergefloſſen waren, doch aber noch hin und wieder ſich unterſchieden, wie unſre *var. π* der *Variabilis.* Zu der Ueberzeugung, daſs die Linneiſche *Conglomerata* ſo wenig die *C. conglobata* wie eine Abart der *Impuſtulata* ſein kann, bedarf es nur einer flüchtigen Vergleichung der Beſchreibung. Die von *Linne'* angezognen Citate geben uns alſo auch keinen Aufſchluſs über dieſe beiden Käfer. Denn Friſch 9. tab. 17. fig. 6., die er zur *Conglobata* zählt, gehört weder zu unſrer *Conglobata*, noch zu der *Impuſtulata*, und trifft auch gar nicht mit *Linne''s* Beſchreibung überein. Die fig. 4. 5., die *Linne'* zur *Conglomerata* rechnet, iſt wirklich unſre *Conglobata*, die aber doch die Linneiſche *Conglomerata* nicht ſein kann. Auf dieſes unrichtige Citat hat man wahrſcheinlich die Deutung des Linneiſchen Käfers gebaut, und die bei der *Conglobata* angegebne Anzahl der Punkte, ſechzehn, machte es unbedenklich, unſre *Impuſtulata* für dieſelbe zu erklären, *Geoffroy* n. 12., unſre

Impuſtulata, ward ungeachtet des abweichenden Halsſchilds von *Linné* zu der *Conglobata* gerechnet, und daraus nahm man einen neuen Grund für jene Beſtimmung. Bei jedem naturhiſtoriſchen Schriftſteller iſt es Pflicht, erſt nach ſeiner eignen Beſchreibung die Art zu beſtimmen, und dann erſt die Synonyme zu Rathe zu ziehn, wenn die Beſchreibung noch Zweifel übrig läſst oder Beſtätigungen fordert. Beſondere Beobachtung dieſer Regel iſt bei ältern Schriftſtellern zu empfehlen, die die bekanntgemachten Beſchreibungen anderer Naturforſcher gern auf die kleine Zahl der ihnen bekannten Arten anwenden mochten.

duodecimpunctata. 36. C. hemiſphaerica glabra lutea, thorace nigro-punctato, elytris ſutura punctisque pluribus nigris lineaque exteriore repanda. *

var. α. thorace punctis ſex nigris: utrinque tribus in triangulum diſpoſitis.

C. duodecimpunctata coleoptris flavis: punctis nigris duodecim: extimis linearibus repandis. Fabr. E. S. 1. 278. 55.
Panzer Ent. 1. 139. 25.
Herbſt K. 5. 537. 90. tab. 58. fig. 16.
Schneid. Mag. 1. 162. 21.
Geoffr. Inſ. 1. 329. 16.
Olivier Enc. 6. 63. 67.

var. β. thorace maculis punctisque binis; (punctis ſcilicet interioribus duobus utrinque connexis in maculam obliquam.)

C. duodecimpunctata. Linn. S. N. 2. 581. 19.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 362. 62.

var. γ. thoracis punctis utrinque tribus coadunatis.

C. ſedecimpunctata. Linn. S. N. 2. 582. 22. Fn. Sv. 483.

var. δ. thoracis punctis omnibus connexis.

var. ε. elytri maculae linearis apice interrupto, quo elytrum puncta ſex, praeter maculam, habet.

Alle dieſe Abändrungen ſind, wie man ſieht, nur unbedeutend und bei der Kleinheit des Käferchens kaum zu bemerken. Die Kugelform, die hell ſchwefelgelbe Farbe, die ſchwarze Naht, vier Punkte neben der Naht, Ein Punkt auf der Schulter und der längliche beinahe wie ein kurzarmiges Kreuz gebildete ſchwarze Fleck unter dem

Schul-

Schulterpunkte unterſcheiden dieſe Art ſehr deutlich. Ueberhaupt ſind die Coccinellen, wo die Grundfarbe grünlichgelb, die Zeichnungen ſchwarz ſind, eben ſo beſtändig in den Zeichnungen, wie die Arten der vierten Familie. Der Kopf iſt gelb, zuweilen mit ſchwarzen Längspunkten, zuweilen ſchwarz mit gelben Flekken. Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Schienbeine und oft die vordern Füſse ſind gelblich. Auf dem Halsſchilde ſtehn ſechs Punkte, vier in einer Querreihe über die Mitte, zwei an der Wurzel. Zuweilen ſind die beiden mittlern der Querreihe mit den beiden hintern in zwei Schrägflekke verbunden (*var.* β), zuweilen verbindet ſich mit dem Schrägflekke noch der übriggebliebne Seitenpunkt (*var.* γ), zuweilen ſind die vier Mittelpunkte in Eins gefloſſen und umſchlieſsen ein gelbes Hinterfleckchen. Selten iſt die hintere Spitze des Kreuzflecks der Flügeldekken als ein ſechster Punkt getrennt (*var.* ε).

Der Linneiſchen *C. ſedecimpunctata* wollte ich erſt ein Fragzeichen beiſetzen; allein da ich eben bemerke, daſs ſchon *Scriba* dieſes Citat als wahrſcheinlich hierhergehörig betrachtete, ſo zweifle ich an der Richtigkeit deſſelben gar nicht weiter. Ich verweiſe auf das, was Hr. Sen. *Schneider* a. a. O. anmerkt. *Linne'* ſagt in der Fauna Suecica von der *C. ſedecimpunctata*, daſs fünf Punkte neben der Naht ſtänden, und fünf am Auſsenrande, wovon die letzten mit einander verbunden wären, den vorderſten ausgenommen. Das erſte *fünf* iſt gewiſs ein Schreib- oder Druckfehler, wie *Scriba* bemerkte. In den Zahlen ſcheinen in der Fauna öftere Irrungen vorzukommen. Eben ſo muſs man auch in dem Syſt. Nat. n. 22. in der Art-Unterſcheidung punctis nigris *ſedecim* ſtatt *tredecim* leſen. Das von Linné angezogne Citat Scop. Carn. 240. fällt weg; es gehört wahrſcheinlich zu einer Abart der *Impuſtulata*. Auch *Olivier's Cocc. ſedecimmaculata* gehört dahin, ob er gleich *Linne's Sedecimpunctata* anführt.

Eine ſchlechtere Abbildung, als Schäf. Icon. tab. 239. fig. 3. a. b. kann es wol nicht leicht geben. Sie ſetzt uns in die Zeiten der *Mouffete* und *Johnſtone* zurück.

Ich fand dieſe Art im September 95. in groſser Menge auf *Echium vulgare*. Ich nehme hier Gelegenheit zu erinnern, daſs man doch nicht allerdings die Bemerkung des Aufenthaltorts der Coccinellen als unnütz annehmen darf. Hr. Sen. *Schneider* verwirft (Mag. I. 177.) die von den Aufenthaltspflanzen hergenommenen Benennungen der

Coccinellen, und zwar aus dem Grunde, weil dieſe Thiere den Blattläuſen nachgehn, nicht aber von der Pflanze ſelbſt ſich nähren. Allein nährt nicht manche Pflanze und manche natürliche Gattung von Pflanzen eigne Blattläuſe, ſind dieſe nicht ſehr verſchieden gebildet, bald von härterer, bald von weicherer Maſſe, von beſondern Säften u. dgl., und iſt es deshalb nicht ſehr wahrſcheinlich, daſs mehrern Arten von Coccinellen gewiſſe Arten von Blattläuſen angewieſen ſind? Sind nicht die Gewächſe ſelbſt von der verſchiedenartigſten Oberfläche, und dadurch vielleicht nicht für jede Art der Coccinellen zugänglich? Selbſt die verſchiedene Bildung dieſer Käfer läſst ſchon vermuthen, daſs ſie nicht alle *einerlei* Thiere zu verfolgen und dieſelben Gewächſe zu *bekriechen* haben. Die *C. ſcutellata* findet man immer nur auf Waſſerpflanzen, die *C. Cacti* nur unter der Cochenille auf dem Cactus.

vigintiduo-punctata. 37. C. hemiſphaerica glabra ſulphurea, thorace punctis quinque, elytris decem nigris: 3, 3, 1, 2, 1 punctoque marginali. †

Linn. S. N. 2. 582. 26. Fn. Sv. 486.
Schneider Mag. I. 153. 15.
Herbſt K. 5. 331. 82. tab. 57. fig. 14.
Roſſi Fn. Etr. 1. 69. 161.
C. vigintipunctata coleoptris flavis: punctis nigris viginti. Fabr. E. S. 1. 280. 68.
Panzer Ent. 1. 141. 34.
Olivier Enc. 6. 67. 87.
C. vigintiduopunctata. Olivier Enc. 6. 67. 88.

Geflügelt. Das Randpünktchen, das man auf der untern Seite beſonders deutlich ſieht, hängt zuweilen mit dem äuſsern Punkte des zweiten Drillingspaars zuſammen.

undecimmaculata. 38. C. gibba pubeſcens ferruginea, coleoptris punctis undecim nigris ſubocellatis: ½, 1, 2, 2 obverſe obliquis. ✡

C. undecimmaculata coleoptris rubris: punctis nigris undecim; corpore ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 277. 54.
Olivier Enc. 6. 62. 66.
C. Argus. Panzer Ent. 1. 140. 30.
Scriba Journ. 2. 188. 148.
Beitr. 92. 20. tab. 8. fig. 6.

Oli-

Olivier Enc. 6. 66. 81.
Geoffr. Inſ. 1. 325. 9.

Dieſe ſchöne Coccinelle iſt bis jetzt nur Einmal von Hn. *Kugelann* gefunden; im ſüdlichen Deutſchlande kommt ſie jetzt nicht mehr gar ſelten vor. Sie iſt geflügelt, hat die Gröſse der *Septempunctata*, den Körperbau aber der folgenden Art, d. h. ſie iſt oben ſtark, aber nicht gleich gewölbt, ſondern ſteigt vom Kopfe an flach in die Höhe, und iſt hinten rund-abhängig, daſs ſie alſo von der Seite ein buckliges Anſehn hat; das Halsſchild iſt klein, die Deckſchilde viel breiter; von ihrem Schulterwinkel aus rundet ſich der Rand ſtark nach auſsen, und geht dann in einer ſanften Schwingung zur Spitze einwärts, die etwas verlängert iſt. Von oben geſehn iſt alſo der Umriſs der Deckſchilde ziemlich herzförmig. — Die Oberfläche iſt durch kurze feine Härchen matt; der ganze Käfer iſt roſtroth, die Mitte des Bauchs und der Bruſt ſchwärzlich; die Augen ſind ſchwarz; an der Naht ſteht ein gemeinſchaftlicher breiter ſchwarzer Punkt; ein ſchwarzer runder Punkt ſteht auf der Schulter; ein Paar ſolcher Punkte ſteht dicht vor der Mitte: der innere etwas höher; ein zweites Paar in verkehrt ſchräger Richtung: der innere kleinere hinter der Mitte neben der Naht, der äuſsere dem Auſsenrande und ziemlich der Spitze nahe. Die elf ſchwarzen Punkte haben einen düſtern Glanz, und ſind mit einem blaſſen Ringe umgeben, deſſen verloſchne Spur auch an dem todten Thiere ſich zeigt. Dieſer Umſtand machte, daſs man *Geoffroy's* Käfer erſt zu der *Ocellata*, und die elf Punkte, daſs man ihn eben ſo falſch zur *C. undecimpunctata* zählte.

globoſa. 39. C. gibba pubeſcens capite pedibusque ferrugineis elytris aut ferrugineis ſaepius nigro-punctatis, aut nigris apice ferrugineis. †

Schneider Mag. 1. 149. 14.

var. α. tota ferruginea.
C. impunctata. Scriba Journ. 181. 137.
Herbſt K. 5. 358. 91. tab. 58. fig. 17.
Degeer 5. 426. 1.
Olivier Enc. 6. 49. 5?

var. β. ferruginea thorace aut maculis tribus aut quinque corporeque ſubtus nigris.
C. livida. Herbſt Arch. 4. 42. 1. tab. 22. fig. 1. a.

var. γ. eadem, elytris puncto humerali nigro.

var. δ. eadem, elytris puncto ad ſcutellum obſcuro.
C. impunctatae. var. 1. Herbſt K. 359. t. 58. f. 18.
C. Colon. Herbſt Arch. 4. 42. 2. tab. 22. fig. 2. b.

var. ε. thorace ferrugineo: maculis tribus nigris *aut* nigro margine ferrugineo, elytris punctis vagis obſoletis obſcuris.

var. ζ. thorace macula media, elytrorum punctis diſtinctis minutis nigris decem: 3, 1 ad ſuturam, 3, 3.

var. η. thorace maculis nigris, elytris punctis duodecim: 3, 3, 1, 2, 2 et ſcutellari parvo ſaepius diſtincto.
C. vigintiquinquepunctata. Linn. S. N. 2. 583. 28. Fn. Sv. 488.
C. vigintiquatuorpunctata coleoptris rubris: *punctis* nigris viginti quatuor. Fabr. E. S. 1. 281. 72.
Panzer Ent. 1. 142. 37.
C. vigintitrespunctata coleoptris rubris: punctis nigris viginti tribus diſtinctis. Fabr. E. S. 1. 281. 71.
Panzer Ent. 1. 142. 36.

var. ϑ. eadem punctis paſſim confluentibus.
C. vigintiquatuorpunctata. Linn. S. N. 2. 583. 28. Fn. Sv. 487.
Olivier Enc. 6. 68. 90.
Roſſi Fn. Etr. 1. 70. 163.
C. vigintitrespunctata. Linn. S. N. 2. 584. 27.
Olivier Enc. 6. 68. 89.
C. vigintiduo-punctata coleoptris rubris: punctis viginti duobus. Fabr. E. S. 1. 281. 69.
Panzer Ent. 1. 141. 35.
Degeer 5. 433. 13.
Olivier Enc. 6. 67. 68.
C. impunctata var. 3. Herbſt K. 5. 360. t. 58. f. 16.

var. ι. eadem punctis in faſcias irregulares connatis.
C. vigintiquinquepunctata. Roſſi Fn. Etr. 1. 70. 164.

var. κ. punctis ita contiguis, ut color ferrugineus maculis tantum hinc inde appareat; thorace ferrugineo medio nigro.

var. λ. elytris nigris macula communi media ferruginea, apiceque rufo: faſcia lineari obſoleta abbreviata, thorace ferrugineo medio nigro.
C. impunctatae var. 7. Herbſt K. 5. 362. tab. 58. fig. 20.

var. μ.

var. *μ.* eadem, macula vero dorſalis communis deeſt.
C. haemorrhoïdalis coleoptris atris apice rubris: faſcia nigra. Fabr. E. S. 1. 287. 97.
Panzer Ent. 1. 147. 56.
Olivier Enc. 6. 74. 112.

Geflügelt. Den Körperbau habe ich ſchon hei der vorhergehenden Art beſchrieben. Ungern nenne ich dieſe Art *globoſa*, da ſie nicht kugelförmig iſt. Sie iſt roſtroth, matt, mit feinen Härchen bekleidet. Die Füſse und der Kopf ſind beſtändig roſtroth. Bei einigen zeigt der ganze Käfer dieſe Farbe (*var. α.*), oder es zeigt ſich nur auf dem Halsſchilde ein einziger, oder dieſem zu jeder Seite noch zwei ſchwärzliche Flekke (*var. β*). Die Unterſeite pflegt dann in der Mitte dunkler oder ſchwarz zu werden, und iſt bei den folgenden Abarten ganz ſchwarz. Bei der veränderlichen Zeichnung des Halsſchilds, das zuweilen ſchwarz mit rothen Rändern iſt, zeigt ſich erſt ein verloſchner ſchwärzlicher Schulterpunkt (*var. γ*), oder ein Punkt neben der Naht unter dem Schildchen (*var. δ*), oder man ſieht allenthalben verloſchne Punkte (*var. ε*). Bei einer Abändrung aus Portugall (*var. ζ*) ſteht auf der Mitte des Halsſchilds ein ſchwarzes Pünktchen, und auf jeder Flügeldekke feine, aber ſehr beſtimmte Punkte, zehn an der Zahl: 3, 3, 3 etwas in Bogenkrümmungen, und unter dem innern Punkte der erſten Reihe noch ein verloſchnes Pünktchen. — Oft ſind auf den Deckſchilden vierundzwanzig abgeſonderte Punkte von ungleicher Gröſse, auf jeder Flügeldekke 3, 3, 1, 3, 2; der Punkt am Schildchen, der gewöhnlich mit dem innern des erſten in Bogen geſtellten Dreipaars zuſammenhängt, iſt zuweilen abgeſondert, oft aber nicht zu unterſcheiden (*var. η*). Gewöhnlich flieſsen hin und wieder Punkte zuſammen (*var. ϑ*). Das Zuſammenflieſsen nimmt überhand, und es entſtehn unregelmäſsige unter ſich oft zuſammenhangende ſchwarze Querbinden auf braunrothem Grunde, deren Entſtehung man deutlich erräth (*var. ι*). Das Schwarze ergieſst ſich immer weiter, und läſst das Roth nur ſtellenweiſe durchblikken (*var. κ*), bis es die ganze Flügeldekke einnimmt und nur einen gemeinſchaftlichen rothen Mittelfleck und die röthliche Spitze übrigläſst, in der die beiden hintern zuſammengefloſsnen Punkte eine abgekürzte Querbinde bilden, die man bei dem Durchſcheinen der Spitze gut unterſcheidet (*var. λ*). Endlich fällt auch der rothe Mittelfleck weg (*var. μ*).

Digitized by Google

Daſs die *Coc. impunctata* Linn. Fabr. und Roſſi eigne Art iſt, belehrt uns der genaue *Creutzer* in Panzers Fn. Germ. 36. 4. Durch dieſen Naturforſcher hat ſich dieſe merkwürdige Art in die Sammlungen Deutſchlands verbreitet.

lateralis. † 40. C. hemiſphaerica glabra nitida nigra thoracis lateribus elytrorumque puncto ſub medium ſanguineis. *

C. lateralis. Panzer Fn. Germ. 24. 9.
Panzer Ent. 1. 149. 64.
C. campeſtris. Herbſt K. 5. 386. 119. t. 59. f. 15.
Herbſt Arch. 4. 48. 29. tab. 22. fig. 24.
Panzer Ent. 1. 149. 66.
var. β. capite rubro.
C. frontalis. Schneider Mag. 1. 178. 35.

Dieſes kleine ſehr artige Thierchen hat etwa die Gröſse der *C. nigrina*, iſt nicht eine Linie lang, halbkugelförmig, oben glänzend glatt, unbehaart, ſchwarz; das Halsſchild vorn ſtark ausgerandet, daſs die Ekken hervorſtehn, die den Kopf dicht umſchlieſsen; die Seiten ſetzen in die Seiten der Flügeldekken fort. Die Seiten ſind mit einem lebhaft rothen Flekke bezeichnet. Das Schildchen iſt dreiekkig. Auf den Flügeldekken ſteht hinter der Mitte, dem Auſsenrande näher als der Naht, ein rundes rothes Maal. Die Unterſeite iſt ſchwarz; die Schienbeine, wenigſtens der Vorderfüſse, ſind rothgelb. Das zweite Fuſsglied ſcheint ſehr lang hervorzuragen. Bei einigen iſt der Kopf roth (*var. β*).

Man hat dieſe Art bis jetzt mit der behaarten *C. frontalis* verwechſelt, die wir ſchon oben nr. 8. in der erſten Familie abgehandelt haben. Im Schneideriſchen Magazine wird alſo a. a. O. das Citat aus *Fabricius*, die var. b. nr. 179., die unſre *bisbipuſtulata* nr. 6. iſt, und eigentlich auch var. a. weggeſtrichen.

IV. Fa-

IV. Familie.

Caſſideae politae thorace breviſſimo transverſo lateribus porrectis obtuſis (thorace lunato). Coleoptra cordata late marginata antice pro thorace emarginata.

Caſſidenartige; glänzend glatte, das Halsſchild ſehr kurz, breit, die abgerundeten Seitentheile nach vorn hervorgezogen (das Halsſchild mondförmig). Die Deckſchilde herzförmig breitgerandet, vorn für das Halsſchild ausgerandet.

quadripuſtulata. 41. C. convexa nigra elytrorum lunula humerali, puſtula pone medium anoque rubris. *

var. β. color fuſcus loco nigri.
Linn. S. N. 2. 585. 43. Fn. Sv. 499.
Schneider Mag. 1. 185. 42.
Degeer 5. 389. 24.
Bergſträſs. Nom. tab. 9. fig. 5.
Roſſi Fn. Etr. 1. 74. 171.
Schall. Hall. Abh. 269. 6. var. 1.
Schrank En. 117.
Olivier Enc. 6. 75. 120.
Laicharting Tyrol. 1. 135. 16.
Müller Zool. D. Pr. 643.
C. quadriverrucata coleoptris nigris: punctis rubris quatuor; ano rufo. Fabr. E. S. 1. 288. 104.
Panzer Ent. 1. 150. 68.
Herbſt K. 5. 384. 116. tab. 59. fig. 12.
Geoffr. Inſ. 1. 333. 25.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 16. 17.

Dieſer Käfer gehört zwar in dieſe Familie; das Halsſchild, der breite Rand der Deckſchilde, ihre ſpitzen Vorderwinkel und die ſchrägen Wurzelſeiten der Flügeldekken, welche die Ausrandung bilden, beweiſen es. Allein er iſt länglicher, als die folgenden beiden Arten, und oben rund gewölbt, nicht zuſammengedrückt und nicht ſo herzförmig im Umriſſe. Der ganze Käfer iſt ſchwarz; auf der Schulter ſteht ein mit dem Rükken dem Auſsenrande zugekehrtes rothes Mondmaal, das oben ſpitz, unten aber rund erweitert iſt; hinter der Mitte aber neben

in Nacht liegende Strekke mit der Fakkel der Unterſuchung beleuchtet und wenigſtens einzelne Strahlen dorthin gebracht zu haben, wo Andere bald helles Licht anzünden werden, lieſs meine Aufmerkſamkeit nie erſchlaffen. Die Reihe der Abarten iſt groſs, eben ſo zahlreich die Menge der Synonyme; doch war es leicht, dieſe zu vermehren, wenn nicht der Plan dieſes Verzeichniſſes eine ſo verlängerte Reihe als unnützen Prunk unterſagte, die bei einem das Ganze umfaſſenden ſyſtematiſchen Werke nothwendiges Erforderniſs iſt.

---

52. CASSIDA 44.

Murraea. 1. C. ovata, elytris punctato-ſtriatis, corpore inferiore pedibusque nigris. ☼

var. *α*. thorace elytrisque viridibus: his, praeſertim ad ſuturam, nigro-maculatis.

C. Murraea var. *β*. Fabr. E. S. 1. 294. 9.

C. maculata. Linn. S. N. 2. 575. 6.

Olivier Enc. 5. 378. 4.

var. *β*. thorace elytrisque ferrugineis: his, praeſertim ad ſuturam, nigro-maculatis.

C. Murraea ſupra rubra aut viridis elytris nigromaculatis; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 294. 9.

Panzer Ent. 1. 154. 8.

Olivier Enc. 5. 379. 5.

Roſſi Fn. Etr. 1. 77. 181.

var. *γ*. praecedens var., ſed puncta nigra parva in ſutura et humero tantum apparent.

var. *δ*. thorace elytrisque ferrugineis immaculatis.

Die Punktſtreifen der Flügeldekken ſind ſehr regelmäſsig und flieſsen nirgends ineinander; das hintere Mittelfeld des Halsſchilds iſt eben. Die Abändrung *γ*, wo die ſchwarzen Flekke an der Naht und der Fleck auf der Schulter zu Punkten geſchwunden ſind, und wo das Uebrige der Flügeldekken ungefleckt geblieben iſt, macht den Uebergang zu der ſehr ſeltnen Abart *δ*, wo Halsſchild und Flügeldekken einfärbig roſtroth und ohne alle Punkte ſind.

Digitized by Google

ſind. Dieſe Abändrung hatte Hr. Ap. *Kugelann* für die *C. ferruginea* gehalten.

Man findet dieſe Art häufig auf *Inula dyſenterica*, *Inula Helenium* und *Verbaſcum Thapſus*.

Vibex. 2. C. ovata virens coleoptris punctato-ſtriatis: macula ſuturali brunnea; pedibus pallidis: femoribus nigris. †

var. β. ſubferruginea.

var. γ. puncto in elytro medio juxta marginem.

var. δ. macula ſuturali anguſtiore.

C. Vibex virens ſutura dorſali ſanguinea. Fabr. E. S. 1. 293. 4.

Linn. S. N. 2. 575. 5.

Olivier Enc. 5. 379. 7.

Scriba Beitr. 80. 15. tab. 8. fig. 1.

Scriba Journ. 177. 129.

C. viridis. var. γ. Laichart. Tyrol. 1. 111. 3.

Die Rechte einer eignen Art darf man ihr nicht ſtreitig machen, da ſie ſich in weſentlichen Eigenſchaften von allen Arten unterſcheidet. Die Unterſchiede der *C. thoracica*, die ſich ihr in der Zeichnung am meiſten nähert, findet man bei derſelben angegeben. Aber die Unterſchiede von der *C. viridis*, *rubiginoſa* und *praſina* will ich hier anführen, da *Scriba* ſie für eine Abart dieſer Käfer halten wollte, die er alle drei unter dem Einen Namen *Viridis* verbindet. Von unſrer und *Linne's Viridis*, der *C. equeſtris* Fabr., unterſcheidet ſie die mindere Gröſse, denn ſie iſt faſt nur halb ſo groſs; der Umriſs: bei ihr laufen die Seiten der Deckſchilde in gleicher Entfernung voneinander; bei der *Viridis* nähern ſie ſich nach hinten, ſo daſs ſie ein Dreieck bilden, deſſen hintre Spitze abgerundet iſt; das Halsſchild: bei ihr iſt es länger, vorn ſtumpfer zugerundet, die Seitenwinkel ſpitzer; die Punktirung der Flügeldekken: ſie haben deutliche und nur an den Seitenrändern ſich verwirrende Punktreihen; bei der *Viridis* ſind die Punkte feiner, dichtgedrängter und ohne Ordnung; die Füſse ſind bei ihr blaſs, die Schenkel bis zur Spitze ſchwarz, bei der *Viridis* ganz blaſs.

Viel näher iſt ſie der *Rubiginoſa* verwandt, allein dieſe iſt flacher, nicht wie *Vibex* nach hinten zu gewölbt, etwas kürzer, breiter gerandet, und nähert ſich der Form der *Viridis*; ſie iſt trüber grün, und, beſonders am Rande, derber punktirt. Auch findet man die *Rubiginoſa* ab-

geſon-

Digitized by Google

geſondert für ſich, und Einmal iſt von ihr ein völlig gleichgebildetes und gleichgefärbtes Paar in Begattung ertappt.

Die *C. praſina* iſt faſt um die Hälfte kleiner, als *Vibex*, im Verhältniſſe der Länge des Halsſchilds kürzer, mehr eiförmig, von einem heitern und ungefleckten Hellgrün, glatter, ſauberer punktirt, mit deutlichen erhabnen Reifen, mit ganz blaſſen Fühlhörnern und nur an der Wurzel der Schenkel ſchwarzen Füſsen.

Die *C. Vibex* ändert mit blaſsgrünlicher und roſtbräunlicher Farbe, mit breiterm und ſchmalerm braunen Rükkenſtreifen, der ſich an der Wurzel erweitert, mit einem braunen Punkte in der Mitte der Flügeldekke unfern des Auſsenrandes, und mit bräunlichem Halsſchilde ab. Die Fühlhörner ſind am Ende ſchwärzlich; der Bauch ſehr ſchmal und unterbrochen blaſsgerandet. Grobe Punkte bilden etwas ſchwankende Streifen auf den Flügeldekken. Neben der Naht ſtehn einige erhabne Reifen, welche flache Rinnen zwiſchen ſich bilden, und oben hinter dem Schildchen ſteht auf jeder Flügeldekke ein flacher Eindruck. Am erweiterten Rande ſind die Flügeldekken faſt mit Querrunzeln punktirt.

Ich fing einſt mehrere Stükke auf den Blüthen einer Wieſe, im Spätſommer. — Geoffroy n. 4. gehört zu der folgenden Art.

thoracica. † 3. C. ovalis thorace ſanguineo, coleoptris punctato-ſtriatis viridibus: macula baſeos ferruginea; pedibus luteſcentibus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 24.
Fourcroy Ent. Pariſ. 1. 141. 4.
Geoffr. Inſ. 1. 314. 4.

Dieſe Art hat durch ihr ſchönes Spangrün und durch das blutrothe Halsſchild ein heiteres und gefälliges Anſehn. Sie iſt etwas gröſser, als die *Vibex*, breiter und mehr von eiförmigem Umriſs, da jene länglichrund iſt. Das Halsſchild iſt kürzer, und beſchreibt mit ſeiner Vorderſeite den Bogen eines gröſsern Kreiſes, als die *Vibex*. Die Erhabenheit auf der Oberfläche des Halsſchilds, welche den darunter liegenden Kopf und Hals andeutet, geht vorn wie ein Schnippel *) zum mittlern Vorderrande und ver-

*) Ich weiſs keinen andern Ausdruck für die auf die Mitte der Stirn hinabgehende allmälig verengerte Spitze des Vordertheils der Mützen des Frauenzimmers aus den niedern Ständen, oder auch einer Stirnbinde bei tiefer Trauer eines Frauenzimmers.

verliert ſich daſelbſt. Dieſe Erhabenheit iſt, ſo wie der vordere neben dem Schnippel liegende Seitentheil, nur mit verwaſchnem Blutroth getränkt; die hintern Seiten aber ſind tief blutroth. Die Deckſchilde haben einen ziemlich dreiekkigen an der Spitze hinten zugerundeten Umriſs; ſie ſind nach hinten flach abhängig; der Rand iſt breit abgeſetzt; die Oberfläche hat eine Menge Reihen feiner Punkte, und iſt, wie bei den meiſten unſerer inländiſchen Caſſiden, nicht ganz rundgewölbt, ſondern hat einige Längsfiächen, die aber ſehr ſtumpfwinklig aneinandergrenzen und nicht ſehr deutlich unterſchieden ſind. Die Zwiſchenräume einiger Streifen pflegen ſich ſanſt zu erheben und die Grenzen ſolcher Flächen zu bilden. Hinter dem Schildchen ſteht auf jeder Flügeldekke eine flache ziemlich groſse Vertiefung, die zur Seite eine merklichere glatte Erhöhung hat, welche nacn der Naht zu, vor der Mitte ſich verliert. Die Strekke zwiſchen den Schulterbeulen und innerhalb dieſer Erhöhungen iſt mit einem groſsen braunrothen am Schildchen ſtellenweiſe grünlichen gemeinſchaftlichen Flekke bedeckt, der als ein an dem Schildchen ausgebuchtetes gleichſchenkliges Dreieck betrachtet werden kann, deſſen Spitze in der Mitte der Naht ſich endet. Das Uebrige der Flügeldekken iſt hell ſpangrün, die Naht und der Auſsenrand ſehr fein rothgelbgeſäumt. Der ſchwarze Bauch iſt blaſs grünlichgelb geſäumt. Die Füſse ſind gelblichblaſs, die Fühlhörner blaſs, an der Spitze etwas dunkler.

Hr. Ap. *Kugelann* hat dieſe ſchöne Art nur Einmal an einem Zaune gefunden.

rubiginoſa. † 4. C. ovalis obſcure viridis, coleoptris punctato-ſtriatis baſi ruſeſcentibus; pedibus pallidis: femoribus nigris. *

var. β. rubiginoſa.
C. rubiginoſa. Müller Z. D. Pr. 612.
C. viridis var. Scriba Journ. 176. 128.
C. viridis var. β. Laichart. Tyrol. 1. 111. 3.
C. viridis. Fabr. E. S. 1. 292. 1.?
Panzer Ent. 1. 153. 1?
C. viridis var. femoribus nigris. Olivier Enc. 5. 378. 1.
C. Cardui. Degeer 5. 327. 2?
Röſel Inſ. 2. Scar. 3. tab. 6.

Dieſe

Dieſe Art kommt gewiſs in vielen Sammlungen und in vielen Gegenden vor, und vielleicht iſt es allemal die von den Schriftſtellern erwähnte *C. viridis*, die ſie auf Diſteln ſinden; denn darauf lebt ſie in groſser Menge. Sie iſt in ihrer Geſtalt, die ſchon bei der *C. Vibex* und *Thoracica* beſchrieben iſt, zwiſchen der *Vibex* und *Viridis* in der Mitte; doch iſt ſie dieſer näher verwandt, von dieſer aber hat ſie die Gröſse. Die Farbe des Halsſchilds und der Flügeldekken iſt bei dem todten Thiere ſchmutziggrün mit einem roſtröthlichen Anfluge in der Gegend des Schildchens. Zuweilen hat der Käfer noch die ſchöne grüne Farbe des Lebens erhalten, in der ihn *Röſel* malt. Zuweilen iſt er oben ganz roſtröthlich. Auf den Flügeldekken ſtehn deutliche zuweilen nicht ganz gerade laufende Punktſtreifen, deren Zwiſchenräume ſich hin und wieder zu heben ſcheinen. Auf dem flachen Seitendache des Randes bilden die Punkte feine Querrunzeln. Kopf, Bruſt und Bauch ſind ſchwarz; letzterer am Rande gelbgeſäumt; die Fühlhörner ſind gelblich mit ſchwärzlicher Kolbe; die Füſse gelblich: die Schenkel bis auf die Knie ſchwarz.

viridis. 5. C. ovalis lata viridis, pedibus luteo-pallidis, elytris punctulatis. *

Linn. S. N. 2. 574. 1. Fn. Sv. 467.
Scop. Carn. 117.
Olivier Enc. 5. 378. 1. α.
C. viridis. var. Scriba Journ. 176. 128.
C. equeſtris viridis elytrorum baſi ſtriga argentea, abdomine atro: margine pallido. Fabr. E. S. 1. 292. 2.
Panzer Ent. 1. 153. 2.
Schäf. Elem. tab. 35.
Schäf. Icon. tab. 27. fig. 5.

Sie iſt faſt noch länger, als eine groſse *Murraea*, aber dabei ſehr viel breiter, und alſo unter den Europäiſchen Arten neben der *Auſtriaca* die gröſseſte. Im Körperbaue iſt ſie der *C. thoracica* ſehr ähnlich, nur ſind bei ihr die Deckſchilde noch breiter und kürzer, alſo noch mehr von Dreiecksform. Das Halsſchild hat an den Seiten flache Eindrükke; der vordere Mittelwinkel iſt zwar abgerundet, aber doch etwas ſpitz hervorragend. Auf der Flügeldekke ſteht eine Menge feiner verworrner Punkte, und am Rande ſieht man Schlangenlinien ſich bilden. Die

Digitized by Google

Die Farbe der Oberſeite iſt grün, Kopf, Bruſt und Bauch ſind ſchwarz, letzterer gelbgeſäumt. Die Füſse ſind blaſsgelb, die Fühlhörner haben eben dieſe Farbe und ſind am Ende ſchwärzlich. Hr. Prof. *Fabricius* erwähnt eines ſilberfarbigen Striches an der Wurzel der Flügeldekken, die aber mit dem Tode verſchwindet. Ich ſah nur todte Thiere, an deren Einem ich einen gelben Streif bemerkte, der an der Grenze des Gewölbes der Deckſchilde ſich hinabzog, wo dieſes ſich in das Seitendach verliert.

Wegen der angeführten Citate kann man deſto ſicherer ſein, da Hr. Pr. *Fabricius* und Hr. Pr. *Hellwig* dieſen Käfer von Hn. Kab. Inſp. *Hübner* bekommen haben.

Dieſe Art iſt in Preuſsen und auch bei uns ſelten. Wahrſcheinlich lebt ſie nur, wie auch ſchon *Linné* bemerkt, auf den Pflanzen mit Quirlblüthen (*Plantae verticillatae*).

praſina. † 6. C. brevis ovata laete viridis, elytris punctato-ſtriatis: ſtriis ſubelevatis, antennis pedibusque pallidis. *

Geoffr. Inſ. 1. 312. 1.

C. viridis var. Scriba Journ. 176. 128.

C. viridis viridis corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 192. 1?

Panzer Ent. 1. 153. 1?

Sie iſt nur halb ſo groſs, wie die *Rubiginoſa*, anderthalb Linien lang, eiförmig; die Farbe ein helles Gelblichgrün, das auch beim todten Käfer ſich erhält, wahrſcheinlich weil bei ihm Halsſchild und Flügeldekken von einer derbern lederartigern Maſſe ſind, als bei den vorhergehenden Arten. Die erhabne Naht der Deckſchilde und ihr äuſserſter Rand iſt etwas rothgelb. Das Halsſchild iſt ziemlich halbkreisförmig, in der Mitte der Länge nach erhaben, an den Seiten flach eingedruckt. Der Umriſs der Deckſchilde iſt wie bei den nächſt vorhergehenden Arten, der Rand breit abgeſetzt, fein nach der Quere gerunzelt, mit einer Reihe grober Punkte, die den Rand von der Wölbung trennt. Auf dieſer ſtehn Streifen von Punkten, und auf dem Rükken jeder Flügeldekke zwei ſanft erhabne nicht ganz gerade Längsſtreifen, die glatt und gelblich ſind und ſich hinten nähern. Zwiſchen der Naht und der innern dieſer Streife laufen zwei Punktreihen; zwiſchen dieſer und der äuſsern wie-

wieder zwei Punktreihen; vorn aber, wo ſich die Längsſtreifen weiter voneinander entfernen, iſt der ganze Zwiſchenraum mit Pünktchen angefüllt, die das Auge kaum in Reihen ordnen kann. Zwiſchen der äuſsern Streife und dem Rande ſtehn etwa drei deutliche Reihen und auswärts viele verworrene Punkte. Kopf, Bruſt und Bauch ſind ſchwarz, letzterer bleichgrün geſäumt. Die Fühlhörner und die Füſse ſind blaſsgelb, die Schenkel an der Wurzel kaum ſchwarzgefärbt.

ſanguinolenta. † 7. C. ſubovalis viridis coleoptris punctato-ſtriatis, ſcutelli regione coccinea; pedibus pallidis. *

Müller Z. D. Pr. 611.

Sie iſt noch kleiner, als die vorhergehende Art, fünf Viertheil Linien lang, eben ſo gedrungen, aber nicht ſo eiförmig, ſondern mehr länglichrund. Die Deckſchilde ſind gewölbter, die Farbe ein dunkleres Grün, die Punkte der Streifen gröber, daſs ſie auch das unbewaffnete Auge leicht unterſcheidet. Uebrigens iſt ſie ihr in Allem ähnlich; auch die beiden Längslinien der Flügeldekken ſind da, nur ſind ſie ſchwächer, ſind nicht gelblich, und verlieren ſich nach hinten früher. Die ganze Gegend des Schildchens bis hinter die Mitte der Naht, oben von Einer Schulter zur andern, iſt mit einer ſchönen kochenillerothen Farbe übergoſſen, die ein Dreieck beſchreibt, deſſen Spitze in der Naht aufhört und verwaſchen ſich in dieſer in einem ſchmalen Streife hinabzieht. Das Schildchen ſelbſt iſt hellgrün. Die Fühlhörner ſind weiſslich mit einem dunklern Ende, die Füſse gelblich.

ferruginea. 8. C. brevis ovata ferruginea, elytris punctatis: lineis elevatis; pedibus ferrugineis. *

C. ferruginea nigra thorace elytrisque ferrugineis immaculatis. Fabr. E. S. 1. 294. 10.
Panzer Ent. 1. 154. 9.
Olivier Enc. 5. 380. 10.
Scriba Journ. 179. 133.
C. fuſca. Laicharting Tyrol. 1. 112. 4.
Olivier Enc. 5. 380. 13.

Gedrungen, länglichrund, oben hochgewölbt; die Farbe roſtbraun, zuweilen gelbbraun; die Flügeldekken grob-

grobpunktirt, daſs die Zwiſchenräume beinahe ein verworrenes Netz bilden, das von einigen nicht gerade und nicht in gleicher Richtung laufenden erhabnen glänzenden Längslinien durchſchnitten wird. Kopf, Bruſt und Bauch ſchwarz, dieſer an den Seiten roſtbraun geſäumt; Füſse und Fühlhörner braunroth. Die Gröſse ändert ſehr ab, die Länge von zwei bis zu anderthalb Linien.

nebuloſa. 9. C. ovata vireſcens (aut fuſca), elytris lineatis punctato - ſtriatis ſupra margineque poſtico nigro - adſperſis. *

var. α. pallide vireſcens, thorace luteſcente: tuberibus duabus baſeos albidis, femoribus ſupra nigricantibus.

C. affinis elytris griſeis nigro - punctatis, thorace flaveſcente immaculato. Fabr. E. S. 1. 293. 3.
Panzer Ent. 1. 153. 3.
Olivier Enc. 5. 379. 6.
Laicharting Tyrol. 1. 110. 2.
C. tigrina. Roſſi Fn. Etr. App. 35.
Degeer 5. 324. 1. tab. 5. fig. 15. 16.
Olivier Enc. 1. 378. 3.
Scriba Journ. 2. 178. 131.
Friſch Inſ. 4. 30. 15. tab. 15.

var. β. ſubferruginea.

C. nebuloſa. Linn. S. N. 2. 575. 3. Fn. Sv. 468.
Olivier Enc. 5. 379. 8.
Brahm Inſ. Kal. 1. 56. 181.
Scriba Journ. 178. 130.
Schäf. Ic. tab. 27. fig. 4. a. b.

Man kann dieſe Art nicht leicht verkennen. Sie iſt eben ſo groſs oder wenig kleiner als *C. Murraea*, ziemlich länglichrund, hinten kaum ſchmaler. Die Farbe iſt entweder bleichgrünlich, des Halsſchilds Mittelfeld röthlichgelb, deſſen beide Hökker weiſslich; — oder blaſs roſtbräunlich. Die Flügeldekken haben mehrere erhabne Längsſtreifen, die aber etwas unordentlich laufen. An die Auſsenſeite jeder dieſer Streifen lehnt ſich eine Reihe groſser Punkte, die dem Glaſe einen in der Mitte eingeſchloſsnen erhabnen Punkt zeigen. Solche Punkte haben mehrere Arten der Caſſiden. Die Oberfläche der Flügeldekken iſt mit vielen ungleichen ſchwarzen Punkten überſäet,

ſäet, die ſich hin und wieder in bindenähnliche Zeichnungen anſammeln, weswegen *Linne'* die Zeichnung *wolkig* (nebuloſa) nennt. Von der Mitte an hat der hintere Auſsenrand ſchwarze Querfleckchen; die breitere vordere Hälfte des Auſsenrandes iſt ungefleckt. Kopf, Bruſt und Bauch ſind ſchwarz, dieſer gelbgeſäumt; die Füſse ſind gelblich oder bräunlich; zuweilen iſt an den Schenkeln ein ſchwarzer Schatten, zuweilen ſind die Schenkel bis an die Kniee ſchwärzlich. Die blaſſen Fühlhörner ſind auswärts ſchwärzlich.

Linne' und *Scriba* geben Diſteln als den Wohnort dieſes Käfers an; *Brahm*, *Degeer*, *Kugelann* und *Roſſi* ſtimmen mit unſern oft gemachten Erfahrungen überein, *daſs* er auf verſchiednen Chenopodien lebt. Auch *Friſch's* Angabe trifft damit überein, denn damals waren die ähnlichen Pflanzen in ihren Benennungen noch nicht ſo ſorgfältig unterſchieden, daſs man nicht Friſchs *Melde*, *Atriplex*, für ein Chenopodium erklären dürfte.

obſoleta. 10. C. ovata convexa griſeo-lutea, capite pedibusque luteis; elytris punctato-ſtriatis. *

C. nebuloſa. Fabr. E. S. 1. 293. 7.

Der Körperbau und die Gröſse der *C. nobilis:* länglichrund, oben hoch- und rundgewölbt; die Farbe der Oberſeite bei den todten Thieren bräunlichgreis, auf dem Hinterfelde des Halsſchilds röthlichgelb; der Kopf ſcheint ſchwärzlich durch. Am Rande der Deckſchilde läuft eine röthlichgelbe nicht ſehr deutliche Linie. Das Halsſchild iſt flach und halbkreisförmig; auf den Flügeldekken laufen ziemlich regelmäſsige Punktreihen, in deren Punkten man ein erhabnes Mittelpünktchen ſehr deutlich unterſcheiden kann. Der Rand iſt flach abgeſetzt. Der gelbe Kopf zeichnet dieſe Art ſehr aus; Fühlhörner, Füſse und Rand des ſo wie die Bruſt ſchwarzen Bauchs ſind auch gelblich.

Hr. Prof. *Fabricius* ſelbſt hat ſeinem Freunde *Hellwig* dieſen auch bei Braunſchweig ziemlich gemeinen Käfer für ſeine *C. nebuloſa* beſtimmt, mit der hinzugefügten Aeuſserung, daſs es der Linneiſche Käfer dieſes Namens nicht zu ſein ſcheine.

11. C.

nobilis. 11. C. ovata convexa griſea, elytris punctato-ſtriatis: linea dorſali levigata margaritacea; femoribus nigris. *

C. nobilis griſea elytris linea caerulea nitidiſſima. Fabr. E. S. 1. 297. 24.
Panzer Ent. 1. 154. 6.
Olivier Enc. 5. 383. 28.
var. β. ſutura fuſca.
C. pulchella. Panzer Fn. Germ. 39. 15.

Wenn der Käfer lebt, ſo unterſcheidet ihn der neben der Naht laufende blauſilberglänzende Streif jeder Flügeldekke auf eine ſehr ausgezeichnete und prächtige Weiſe. Aber auch nach dem Tode, wo dieſes glänzende Merkmal verſchwindet und durch Kunſt nicht wieder hervorgelockt werden kann, bleibt ihm Charakteriſtiſches genug. Er iſt länglichrund, oben hoch- und rundgewölbt; der abgeſetzte Rand in der Mitte des Käfers am breiteſten. Dieſer Rand iſt faſt nur an der vordern Hälfte der Flügeldekke abgeſetzt, hinten nur ſehr ſchmal; ſteiler als bei den vorhergehenden Arten. Das Halsſchild iſt in der Mitte nach der Länge erhoben und an den Seiten abhängig; der vordere Mittelwinkel ragt rundlich hervor. Auf den Flügeldekken ſtehn Punktſtreifen, die, durch ein ſtärkeres Glas geſehn, aus ähnlichen Punkten zuſammengeſetzt ſind, wie bei der vorhergehenden Art. Der Zwiſchenraum zwiſchen der zweiten und dritten Streife, von der Naht an gezählt, iſt breiter als die übrigen, und glatt; dieſe Linie glänzt mit einem blaulichen Gold- oder Silberſchimmer, von dem ſich an der Wurzel ein ſchwacher Ueberreſt zu erhalten pflegt. Die Farbe des Käfers iſt blaſsbräunlichgelb. Zuweilen iſt die Naht, welche durch die erſte tiefe Punktreihe ſehr bezeichnet iſt, und der Zwiſchenraum bis zur Goldlinie braun. Kopf, Bruſt und Bauch ſind ſchwarz; dieſer gelblichgeſäumt. Die Fühlhörner ſind gelblich, am Ende ſchwärzlich; die Schenkel ſind ſchwarz, ihre Spitze, die Schienbeine und die Fuſsglieder braungelblich.

In der Hellwigiſchen Sammlung ſteckte neben dieſer Art eine andere, die ich mit dem Namen *Oblonga* bezeichnen will. Sie iſt noch Einmal ſo groſs, als *Nobilis*, und verhältniſsmäſsig viel länger und mehr walzenförmig. Die Punktſtreifen ſind feiner, der Rand iſt gerade; die

Digitized by Google

Füſse ſind ganz gelblich, und der gelbe Saum des Bauchs iſt ſo breit, daſs das Schwarze nur in einen kleinen Raum zuſammengedrängt iſt.

Die braune Naht iſt kein weſentliches Kennzeichen, welches man ſchon an den Uebergängen bemerken kann. Deshalb rechne ich Hn. Sekret. *Creutzers* Caſſ. *Pulchella* hierher. Ich ſah Exemplare in der Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg*, die der verdienſtvolle Entdekker ſelbſt geſchickt hatte.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte noch eine Caſſida, die er *Roſea* nannte, und die im Leben mit einem prächtigen Roſenſchimmer übergoſſen geweſen iſt. Da ſie aber *in den* Kennzeichen, die ich an dem todten Käfer *wahrnehmen* konnte, gänzlich mit der *Nobilis* übereinſtimmte, und nur durch etwas mindere Gröſse und blaſſere Farbe ſich unterſchied; ſo hielt ich es für ſicherer, ſie noch nicht als eigne Art aufzuführen, bis mehrere Erfahrungen uns dazu berechtigen.

Ver-

Digitized by Google

Verſuch
einer
natürlichen Folge
der
Ordnungen und Gattungen
der Inſekten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verſuch
einer natürlichen Folge der Ordnungen und Gattungen der Inſekten.

Eſt enim admirabilis quaedam continuatio, ſeriesque rerum, ut alia ex alia nexa, et omnes inter ſe aptae colligataeque videantur.

CIC. Nat. Deor.

Die Forderung, daſs ein Syſtem der natürlichen Körper ſeine Gattungen, Ordnungen und Klaſſen in einer nach den Verwandtſchaften geordneten Reihe aneinanderknüpfe, iſt in der Natur gegründet. Der Geiſt liebt ein Lehrgebäude, worin er von Einem Ende zum andern über leicht zu beſchreitende Stufen geführt wird; er ſcheut ein ſolches, wo abgeriſsne Lükken ihn oft zu gewaltſamen Sprüngen nöthigen. Es

 iſt

Digitized by Google

iſt naturgemäſser, einen Körper in der Nähe ſeiner Verwandten zu finden, als ihn unter vielen zwiſchengedrängten ſremdartigen Weſen mit vieler Anſtrengung zu ſuchen.

Die Betrachtung einer Menge von Naturkörpern führt den Beobachter von ſelbſt zu dem Gedanken, daſs alle natürliche Körper eine aneinanderhangende Reihe ausmachen, wo die Bildungen durch die ſanfteſten Schattirungen in einander übergehn. Ein Syſtem nähert ſich daher der Natur, wenn es den Zuſammenhang dieſer Kette *) zu verfolgen verſteht, wenn es bei der ungeheuren Anzahl noch nicht entdeckter Körper, und bei der Menge, die vielleicht zu der Ausfüllung dieſer Kette immer fehlen werden, nur da eine Lükke hat, wo die Natur ſie gelaſſen zu haben ſcheint.

Die beſten Syſtematiker in der Naturgeſchichte haben daher immer dieſe natürliche Reihe darzuſtellen ſich bemüht. *Linné*, allenthalben Muſter, ſuchte auch hierin dem Gange ſeiner Führerin nachzuſpähn. Nur ſelten verlieſs er ohne Zwang dieſe natürliche Folge. So ſind in der Klaſſe der Vögel, auf eine faſt unbegreifliche Weiſe, die den Singvögeln ſo nahe verwandten Waldvögel, durch eine weite Kluft zwiſchengedrängter Ordnungen, von ihren Verwandten geriſſen. Bei dem ſcharfen Abſtiche der Grenzen dieſer Klaſſe ſcheint es ſo natürlich, von den Königen der Vögel, wo Kraft und Schönheit der Vögelnatur in der höchſten Fülle ſich äuſsert, an der eng geflochtnen Kette der Waldvögel, Singvögel, Hühner, Sumpfvögel, Schwimmvögel, zu dem Penguin hinabzuſinken,

*) oder, wie Einige lieber wollen, dieſes Netzes.

ken, der das entgegengeſetzte Extrem ſo deutlich bildet, der einer der auszeichnendſten Eigenheiten des Vogels, der Flügel, faſt beraubt iſt, und der noch am erſten einen Uebergang zu den folgenden Klaſſen ahnen läſst. — Der laute Tadel, der *Linné's* Anordnung der Vögel traf, iſt Beweis, wie ungern man die von der Natur deutlich angewieſene Bahn verlaſſen mochte.

In einem Syſteme erhebt ſich gegen dieſe Reihe eine groſse Schwierigkeit durch die vielen Seitenverwandtſchaften, die Eine Gattung an ſo viele andre knüpfen, und von denen eine einfache Reihe doch nur zwei auswählen darf. Einen ſehr ſprechenden Beleg zu dieſer Wahrnehmung giebt die Gattung *Carabus.* Sie grenzt

durch *abbreviatus* an *Staphylinus*,

durch eine dem *melanurus* *) nahe verwandte Art aus Nordamerika an *Brentus*,

durch *emarginatus* und eine neue Art aus Nordamerika an *Cychrus*,

durch *emarginatus* und *melanurus* *) an *Cicindela*,

durch *quadriguttatus*, *biguttatus*, *pygmaeus* u. ähnl. an *Elaphrus*,

durch *vulgaris*, *communis Kug.* an *Scolytus*,

durch *maxilloſus*, *ſexguttatus* und ähnl. an *Manticora*,

durch *tenebrioïdes* Roſſi (*gibbus* Fabr.?) und eine neue Ungariſche Art an *Tenebrio* und *Helops*,

durch *metallicus*, *Gagates*, *piceus*, an *Scarites.*

Hier

*) die *Cicindela anguſtata* Fabricii.

Hier ſind zehn Verwandtſchaften. Die Anſprüche einiger lieſsen ſich vielleicht ohne viele Mühe zurückſetzen; allein mehrere bleiben übrig, die bei demjenigen, der dieſe Gattungen in einer einfachen Reihe aufſtellen will, nicht geringe Verlegenheit erregen.

Dieſe Verlegenheit wird dadurch noch gröſser, daſs, wenn nun die nächſten Verwandten gewählt ſind, dieſe wieder andre als nothwendige Folge mit ſich herbeiführen, wodurch alſo die übrigen Verwandten noch weiter zurückgeſetzt werden müſſen.

Bei der Betrachtung dieſer Umſtände wird man es alſo einer Gattungsfolge verzeihn, wenn ſie nur auf die Hauptverwandtſchaften und auf das Ganze berechnet iſt; bei den reichern Gattungen, welche die meiſten Seitenverbindungen haben, wird man auf die Folge der nächſten Gattungen im Ganzen, ſehn, man wird zufrieden ſein, wenn die Verwandten auch nur in der Nähe ſich befinden, und man wird ihre unmittelbare Berührung, als Unmöglichkeit, nicht fordern. So iſt in der unten aufgeſtellten Folge der Inſektengattungen bei dem hier gewählten Beiſpiele folgende Ordnung beobachtet: *Ciſtela* — *Helops* — *Upis* — *Trogoſita* — *Scarites* — *Cychrus* — *Carabus* — *Manticora* — *Cicindela* — *Elaphrus* — *Scolytus* — *Dyticus*.

So ſehr ungezwungen auch die Staphylinen ſich an die Caraben anſchlieſsen, ſo war es doch nicht möglich, auf ſie Rückſicht zu nehmen, ohne die ganze Folge zu zerrütten.

Die Unbequemlichkeit, die bei den Gattungen ſich fand, tritt nun auch bei den Ordnungen ein. Den Ueber-

Uebergang von *Aſcalaphus* zu *Papilio* zu verkennen, wäre Verkennung des deutlichen Fingerzeigs der Natur. *Aſcalaphus* ſchlieſst ſich ſo eng an *Myrmeleon* an, daſs man ihn nur für einen Familienzweig dieſer Gattung anſehn möchte, der ſich blos in dem Längenverhältniſſe einiger Theile unterſchiede. Beide Gattungen ſind wieder an *Agrion*, *Aeſhna*, *Libellula* geknüpft. Folgt man dem erſten Winke und will *Aſcalaphus* unmittelbar an *Papilio* anſchlieſsen; ſo fordert das Syſtem, daſs die Menge der Gattungen aus den Syniſtaten folge, die das ſo natürliche, *Aſcalaphus* und *Myrmeleon* mit *Libellula* vereinende Band gewaltſam zerreiſsen. — Die Unterſuchung, ob wirklich dieſe Gattungen durch Ordnungen getrennt werden durften, kommt uns hier nicht zu.

Eine natürliche Reihe der Weſen lieſse ſich vielleicht am beſten dann bilden, wann nicht Gattungen und Ordnungen und Klaſſen demjenigen, der dieſe Folge knüpfen will, eiſerne Feſſeln anlegten. Nur die möglichſte Natürlichkeit jener Abtheilungen lindert dieſen Zwang; ganz aber hebt ſie ihn nie.

Alle dieſe Schwierigkeiten, und vielleicht eine in den Mundwerkzeugen gegründete Aehnlichkeit der Bildung, ſind wahrſcheinlich Urſache, daſs Hr. Prof. *Fabricius* in der neueſten Auflage ſeines Syſtems der Inſekten (*Entomologia ſyſtematica*) die Ordnungen und Gattungen ſehr wenig der Aehnlichkeit der darin enthaltnen Thiere gemäſs hat auf einander folgen laſſen.

Ich lege hier dem Publikum den Verſuch einer natürlichen Reihe der Ordnungen und Gattungen der Inſektenklaſſe nach dem Fabriciſchen, als dem beſten der

der bisherigen Syſteme vor. Er entſtand aus des Hn. Grafen *Hoffmannsegg* und meinen gemeinſchaftlichen Bemühungen, denen wir uns unterzogen, als wir die Beſtimmung der einzelnen Arten ſeiner Sammlung vollendet hatten, als daher die Form jeder Gattung unſerm Gedächtniſſe noch tief eingeprägt war. Wir ordneten nach dieſem Entwurfe unſre Sammlungen, und Manches, was wir bei dem erſten Niederſchreiben als Unebenheit fürchteten, ſahen wir in der Natur zum ſanfteſten Uebergange ſchwinden.

Den deutlichſten Uebergang zu den Würmern machte *Julus*. Ihn ſetzten wir als den Einen Endpunkt feſt, an den wir den Faden der übrigen Folge knüpften. Von ſeiner Abtheilung aus reiheten ſich die Ordnungen aneinander bis zu den Käfern, die wir als das andre Ende annehmen wollten. Mehrere gemachte Verſuche von Verſetzungen führten uns allemal auf die Linnéiſche Aneinanderfügung der Ordnungen zurück. Die daraus entſtandne Annäherung des neuen Ordnungsgebäudes an das Linnéiſche in einem Ueberblikke vorzuſtellen, iſt die Abſicht der beigefügten Tabelle.

Daſs von den Rhyngoten zu den Gloſſaten ein weiter Sprung gemacht werden müſſe, fühlt niemand lebhafter als ich. Die Kleinheit der an die Grenzen geſtellten Thiere ſoll dieſe Unſchicklichkeit nicht verbergen. Allein hier warf wieder das Syſtem ein unüberſteigliches Hinderniſs in den Weg. Die Gloſſaten ſtehn an ihren beiden Enden mit Inſekten aus Einer und derſelben Ordnung in Berührung. Der Uebergang von *Papilio* zu *Aſcalaphus* iſt ſo leicht, daſs einige vorzügliche Syſtematiker ſogar dieſen mit Papilio verbanden. Auf der andern Seite iſt die Grenzlinie

zwi-

zwiſchen den kleinen Schmetterlingshorden: *Phalaena*, *Tinea*, *Nemophora*, ſelbſt *Bombyx*, und zwiſchen *Phryganea*, *Hemerobius*, ſo fein, daſs es ſelbſt Kennern ſchwer fällt, ſie ſicher zu finden. Beide Verwandten der Gloſſaten ſtehn alſo in der Abtheilung der *Syniſtaten*, und bei *Linné* in der Ordnung der *Neuropteren*. Da nun das Syſtem die Auflöſung dieſer Ordnung nicht geſtattete; ſo konnte nur Eine dieſer Verwandtſchaften geachtet werden. Und ſo wagten wir gern mit *Linné* Einen nothwendigen Sprung, da jede andre Verbindung der Ordnungen deren mehrere unvermeidlich gemacht haben würde. Aber ſelbſt die Beſchaffenheit der Flügel zeigt eine gewiſſe Stufenfolge in dieſer Reihe. Die hornartigen Deckſchilde der Käfer verwandeln ſich in die lederartigen Doppelflügel der Hemipteren. Der lederartige Ueberzug zerreiſst in Schüppchen, und es entſteht des Schmetterlings Schuppenflügel, der, ſeiner hinfälligen Dekke beraubt, zum Netze der Libelle und zum häutigen Gefäſsgewebe der übrigen geflügelten Inſekten wird.

Bei der hier aufgeſtellten Folge ſind die wenigen Gattungen, die unſere und meines verehrungswürdigen Lehrers, des Herrn Profeſſors *Hellwig*, reiche Sammlung nicht enthielt, durch ein vorgeſetztes Sternchen unterſchieden. Sie haben den Platz, den ihnen Hr. Prof. *Fabricius* angewieſen hat. Die hier vorkommenden neuen Gattungen zu beſtimmen, lag nicht in dem Zwekke dieſes Aufſatzes. Es war aber nothwendig, eine kurze Andeutung deſſen zu geben, was ſie enthalten werden. Die neuen Käfergattungen, denen Hn. Prof. *Hellwigs*, Hn. Pr. *Knochs*, Hn. Apoth. *Kugelanns* oder mein Name beigeſetzt iſt, habe ich in dieſem Verzeichniſſe beſchrieben. Die Be-

Beſchreibung der nenen Gattungen der übrigen Ordnungen werde ich ſpäteſtens in der *Fauna Entomolog. Luſitaniae* liefern.

Einen deutlichern Beweis von ſeinem Beifalle hätte uns einer der erſten Entomologen Deutſchlands, der Hr. Prof. *Hellwig*, nicht geben können, als dadurch, daſs er ſeine ungeheure Sammlung jetzt nach dieſem Entwurfe ordnen will. Dies iſt mir Bürge, daſs dieſer Verſuch auf einige Aufmerkſamkeit rechnen darf, und daſs die Bitte an die Entomologen, *Ihre* Bemerkungen uns mitzutheilen, gewiſs nicht unerfüllt bleiben wird.

Braunſchweig, im Julius 1797.

Joh. Karl Wilhelm Illiger.

TEN-

Digitized by Google

RALIS

ordinum ſerie Linneana.

Inſec

I. Alae,

1) qu

A.

. I. *Eleutherata* maxilla nuda libera. [Claſſis I. Fabr.]

B. . II. *Ulonata.* Palp. 4. max. tecta galea obtuſa. [Claſſis II. Fabr.]

. III. *Rhyngota.* Os roſtro vagina articulata. [Claſſis X. Fabr.]

C.

. IV. *Gloſſata.* Lingua ſpiralis inter palpos reflexos ſtupoſos. [Claſſis IX. Fabr.]

. V. *Odonata.* Palpi 2. breves, max. cornea dentata. [Claſſis V. Fabr.]

. VI. *Syniſtata.* Palpi 6. max. connata cum labio. [Claſſis III. Fabr.]

. VII. *Piezata.* Palpi 2. porrecti, max. cornea compreſſa, ſaepe elongata. [Claſſis IV. Fabr.]

2) du . VIII. *Anthliata.* Os proboſcide absque hauſtello. [Claſſis XI. Fabr.]

II. Alae . IX. *Unogata.* Palpi 2. porrecti, max. cornea unguiculata. [Claſſ. VII. Fabr.]

. X. *Agonata.* Palpi ſaepius 6. max. omnino nulla. [Claſſ. VIII. Fabr.]

. XI. *Mitoſata.* Palpi 2. maxilla membranacea filiformis. [Claſſ. VI. Fabr.]

Digitized by Google

II.

Folge der Gattungen.

Diejenigen Gattungen, die wir nur nach Abbildungen oder Beſchreibungen kennen, ſind mit Kurſivſchrift gedruckt. Sie ſind ſo eingeſchaltet, wie Hr. Prof. *Fabricius* ſie aufführt.

I. *Eleutherata.*

1. Paſſalus.
2. Lucanus.
3. Lethrus.
4. Scarabaeus.
5. Copris *Geoffroy.*
6. Aphodius. *
7. Oryctes. *
8. Melolontha.
9. Trichius.
10. Cetonia.
11. *Hexodon.*
12. Trox.
13. Bolitophagus. *
14. Opatrum.
15. Sepidium.
16. *Scaurus.*
17. Blaps.
18. Pimelia.
19. Erodius.
20. Cebrio.
21. Ciſtela.
22. Helops.
23. Upis.
24. Tenebrio.
25. Trogoſita.
26. Scarites.
27. Cychrus.
28. Manticora.
29. Carabus.
30. Cicindela.
31. Elaphrus.
32. Scolytus.
33. Dyticus.
34. Hydrophilus.
35. Gyrinus.
36. Heterocerus.
37. Parnus.
38. Elophorus.
39. Hydraena *Kugelann.*
40. Latridius *Herbſt.*
41. Cryptophagus *Herbſt.*
42. Ptomaphagus *Knoch.*
43. Agathidium. *
44. Aniſotoma *Knoch.*
45. Endomychus *Hellwig.*
46. Tritoma.
47. Tetratoma.
48. Mycetophagus.
49. Diaperis.
50. Ips.
51. Hypophlocus.
52. Colydium.
53. Lyctus.
54. Cucujus.
55. Melaſis.
56. Ptinus.
57. Anobium.
58. Apate.
59. Boſtrichus.
60. Sinodendrum.
61. Platypus *Herbſt.*
62. Eccoptogaſter *Herbſt.*
63. Anthribus.
64. Brachycerus.

65. Attelabus.
66. Pſallidium *Hellwig.* (*Curculio maxilloſus* vel *articulatus* Fabr.)
67. Orcheſtes. * (*Curculiones ſaltatorii.*)
68. Curculio.
69. Rhynchophorus *Herbſt.*
70. Brentus.
71. Rhinomacer.
72. Bruchus.
73. Scaphidium.
74. Cateretes *Herbſt.*
75. Nitidula.
76. Peltis *Kugelann.*
77. Silpha.
78. Necrophorus.
79. Dermeſtes.
80. Elater.
81. Bupreſtis.
82. Anthrenus.
83. Byrrhus.
84. Hiſter.
85. Sphaeridium.
86. Coccinella.
87. Caſſida.
88. Erotylus.
89. Chryſomela.
90. Clytra *Laichart.*
91. Cryptocephalus.
92. Eumolpus *Kugel.* (*Cryptoceph. obſcurus, Vitis, pretioſus* etc.)
93. Altica *Geoffr.*
94. Galleruca.
95. Crioceris.
96. *Alurnus.*
97. Sagra.
98. Donacia.
99. Leptura.
100. Rhagium.
101. Cerambyx.
102. Prionus.
103. Stenocorus.
104. Callidium.
105. Spondylis.
106. Saperda.
107. Molorchus.
108. Necydalis.
109. Dryops.
110. Calopus.
111. Serropalpus *Hellen.*
112. Lymexylon.
113. Horia.
114. *Apalus.*
115. Pyrochroa.
116. Lycus.
117. Homaliſus.
118. Lampyris.
119. Coſſyphus.
120. Cantharis.
121. Malachius.
122. Ptilinus (ſolus nempe *flaveſcens Fabr.*)
123. Melyris.
124. Lagria.
125. Tillus.
126. Clerus.
127. Notoxus.
128. *Zygia.*
129. Zonitis.
130. Lytta.
131. Mylabris.
132. Cerocoma.
133. Meloe.
134. Ripiphorus.
135. Mordella.
136. Hiſpa.
137. Sarrotrium. *
138. Claviger *Preyſsler.*
139. Pſelaphus *Herbſt.*
140. Paederus.
141. Staphylinus.
142. Oxyporus.

II. *Ulonata.*

143. Forficula.
144. Blatta.

145. Ache-

145. Acheta.
146. Phaſma nob. (Mantes capite quadrato - ovali, convexo, antice rotundato obtuſo: pedibus curſoriis. *M. Gigas* F., *Calamus* F., *Roſſium* F. etc.)
147. Phyllium nob. (Mantes capite Phaſmatum, antennis brevibus moniliformibus, pedibus membrana auctis, elytris abdomen tegentibus, ſolia ſicca imitantibus. *M. ſiccifolia* F. etc.)
148. Mantis (capite transverſo triangulari, ore anguſto, antennis ſetaceis, thorace marginato, manibus falcato - chelatis — ſtemmatibus. *M. religioſa, Spallanzania, precatoria, Simulacrum* Fabr. etc.)
149. Mantiſpa nob. (a praeced. differt antennis brevioribus, moniliformibus, ſubclavatis, thorace tereti immarginato, manibus falcato - chelatis, abdomine breviore compreſſo. *M. pagana* Fabr.)
150. Empuſa nob. (capite roſtrato, antennis brevibus, pedibus ſimplicibus: anticis falcato - chelatis. *M. Gongylodes, pauperata, filiformis* F. etc.) *)
151. Truxalis.
152. Locuſta.
153. Gryllus.
154. Acrydium.

III. *Rhyngota.*

155. Membracis.
156. Fulgora.
157. Cercopis.
158. Tettigonia.
159. Cicada.
160. Notonecta.
161. Sigara.
162. Ranatra.
163. Nepa.
164. Naucoris.
165. Acanthia.
166. Cimex.
167. Lygeus.
168. Miris.
169. Gerris.
170. Reduvius.
171. Pulex.
172. Aphis.
173. Chermes.
174. Thrips.
175. Coccus.

IV. *Gloſſata.*

176. Nemophora *Hoffmannsegg.*
(*Alucitae* antennis longiſſimis *Degeerella, Sulzella, luprella* etc.)
177. Pterophorus.
178. Tinea.
179. Tortrix.
180. Pyralis.
181. Geometra.
182. Noctua.
183. Hepialus.
184. Bombyx.

*) Die Kennzeichen dieſer neuen aus Mantis gebildeten ſehr natürlichen Gattungen ſollen nur zur vorläufigen Bekanntmachung als flüchtig bemerkte vergleichende Merkmale dienen.

185. Zygaena.
186. Seſia.
187. Sphinx.
188. Heſperia.
189. Papilio.

V. *Odonata.*

190. Agrion.
191. Aeſchna.
192. Libellula.

VI. *Syniſtata.*

193. Aſcalaphus.
194. Myrmeleon.
195. Hemerobius.
196. Phryganea.
197. Semblis.
198. Raphidia.
199. Panorpa.
200. Ephemera.
201. Podura.
202. Lepiſma.
203. Trogium *nob.* (*Hemerobius pulſatorius* Fabr.)
204. Termes.

VII. *Piezata.*

205. Formica.
206. Mutilla.
207. Dorylus.
208. Nomada.
209. Apis.
210. Chryſis.
211. *Thynnus.*
212. Leucopſis.
213. Chalcis.
214. Crabro.
215. Philanthus.
216. Mellinus.
217. Veſpa.
218. Bembex.
219. Larra.
220. Tiphia.
221. Evania.
222. Sphex.
223. Scolia.
224. Maſaris.
225. Cimbex *Olivier.* (Tenthredines antennis capitulatis.)
226. Tenthredo.
227. Sirex.
228. Ichneumon.
229. Pteromalus *Suederi.* (Ichneumones minuti.)
230. Cynips.

VIII. *Anthliata.*

231. Henops. * (Syrphus gibbus Fabr.)
232. Rhingia.
233. Stomoxys.
234. Muſca.
235. Syrphus.
236. Ceria.
237. Conops.
238. Myopa.
239. Nemotelus.
240. Stratiomys.
241. Tabanus.
242. Bibio.
243. Anthrax.
244. Mydas.
245. Bombylius.
246. *Voluccella.*
247. *Cytheraea.*
248. Oeſtrus.
249. Aſilus.
250. Rhagio.
251. Empis.
252. Culex.
253. Tipula.
254. Hippoboſca.
255. Pycnogonum.
256. *Nymphon.*
257. Pediculus.
258. Acarus.

IX. *Uno-*

Digitized by Google

IX. *Unogata.*

259. Trombidium.
260. Aranea.
261. Phalangium.
262. Tarantula.
263. Scorpio.
264. Obiſium *nob.* (*Scorpio cancroïdes* et *cimicoïdes* Fabr.)

X. *Agonata.*

265. Leucoſia *Daldorf.*
266. Calappa *Dald.*
267. Parthenope *Dald.*
268. Inachus *Dald.*
269. Alpheus *Dald.*
270. Portunus *Dald.*
271. Orithyia *Dald.*
272. Matuta *Dald.*
273. Symethis *Dald.*
274. Maja *Dald.*
275. Dorippe *Dald.*
276. Dromia *Dald.*
277. Albunea *Dald.*
278. Idothea *Dald.*
279. *Euryala Dald.*
280. Ligia *Dald.*
281. Monoculus.
282. Limulus.
283. Scyllarus.
284. *Palinurus Dald.*
285. Pagurus.
286. *Galathea.*
287. Palaemon *Dald.*
288. Crangon *Dald.*
289. *Poſidon Dald.*
290. Peneus *Dald.*
291. Homarus *Dald.*
292. Squilla.
293. Gammarus.
294. Cymothoa. *)

XI. *Mitoſata.*

295. Oniſcus.
296. Armadillus *nob.* (Oniſcus.)
297. Scolopendra.
298. Julus.

*) Was die vielen ſehr natürlichen Gattungen enthalten, die der Schöpfer einer Agonatologie, *Daldorf*, aus dem dunkeln Chaos hervorgerufen hat, in dem die weitläufige Ordnung der Krebſe bis jetzt lag, findet man in dem Nomenclator meines Freundes *Friedrich Weber* angeführt, weswegen ich es anzuzeigen unterlieſs.

Namenverzeichniſs

der in der erſten Hälfte des Verzeichniſſes der Preuſsiſchen Käfer enthaltnen Gattungen und Arten.

Die Gattungen, welchen kein Name hinzugefügt iſt, ſind von Hn. Prof. *Fabricius* entlehnt. Neue Arten unterſcheidet ein *; von andern Schriftſtellern, aber nicht von *Fabricius*, beſchriebene ein †.

I. LETHRUS.

1. 1. Cephalotes.

II. SCARABAEUS.

2. 1. Typhoeus.
3. 2. ſtercorarius.
4. 3. ſilvaticus. †
5. 4. vernalis.

III. ORYCTES *Illiger*.

6. 1. naſicornis.

IV. APHODIUS *Illiger*.

7. 1. bipunctatus.
8. 2. oblongus.
9. 3. Foſſor.
10. 4. ater.
11. 5. ſubterraneus.
12. 6. globoſus. *
13. 7. Sabuleti. *
14. 8. aſper.
15. 9. porcatus.
16. 10. arenarius.
17. 11. granarius.
18. 12. haemorrhoïdalis.
19. 13. terreſtris.
20. 14. niger. *
21. 15. conſpurcatus.
22. 16. contaminatus.
23. 17. Sus.
24. 18. rufipes.
25. 19. depreſſus.
26. 20. Pecari.
27. 21. foetidus.
28. 22. Porcus.
29. 23. fimetarius.
30. 24. foetens.
31. 25. ſordidus.
32. 26. ſcybalarius.
33. 27. erraticus.
34. 28. Scrofa.
35. 29. teſtudinarius.
36. 30. quadriguttatus.
37. 31. quadrimaculatus.

V. COPRIS *Geoffroy*.

1te Familie.

38. 1. lunaris.

2te Familie.

39. 2. Coenobita.
40. 3. Vacca.
41. 4. media. *
42. 5. nuchicornis.
43. 6. Camelus.

44. 7. nutans.
45. 8. Taurus.
46. 9. Schreberi.
47. 10. ovata.

3te Familie.

48. 11. flavipes.

VI. HISTER.

1te Familie.

49. 1. ſulcatus.

2te Familie.

50. 2. unicolor.
51. 3. duodecimſtriatus. †
52. 4. brunneus.
53. 5. purpuraſcens. †
54. 6. bimaculatus.
55. 7. bipuſtulatus. †
56. 8. quadrimaculatus. †
57. 9. ſinuatus.
58. 10. quadrinotatus.
59. 11. quadratus. *

3te Familie.

60. 12. ſemiſtriatus. †
61. 13. aeneus.
62. 14. metallicus. †
63. 15. punctatus. †
64. 16. rotundatus. *

4te Familie.

65. 17. caeſus.
66. 18. vulneratus. *
67. 19. minutus. †
68. 20. flavicornis. †

5te Familie.

69. 21. picipes.
70. 22. oblongus.

6te Familie.

71. 23. depreſſus.
72. 24. complanatus. *
73. 25. planus.

VII. SPHAERIDIUM.

74. 1. ſcarabaeoïdes.
75. 2. melanocephalum.
76. 3. atomarium.
77. 4. crenatum. *
78. 5. unipunctatum.
79. 6. ſtercoreum.
80. 7. vaccarium. *
81. 8. inquinatum. *

VIII. ANISOTOMA *Knoch.*

82. 1. armatum. †
83. 2. piceum. *
84. 3. ferrugineum.
85. 4. glabrum. *
86. 5. humerale.
87. 6. caſtaneum. †
88. 7. ſeminulum.
89. 8. dubium.
90. 9. orbiculare. †

* * *

91. 10. coruſcum. *
92. 11. corticale. *
93. 12. teſtaceum. *
94. 13. bicolor.

IX. AGATHIDIUM *Illiger.*

95. 1. globoſum. †
96. 2. nigripenne.

X. PTOMAPHAGUS *Knoch.*

97. 1. rufeſcens. †
98. 2. agilis. *
99. 3. fornicatus. †

XI. BYRRHUS.

100. 1. Pilula.
101. 2. ater.

102. 3. cinctus. *
103. 4. Dianae. *
104. 5. faſciatus.
105. 6. Morio. *
106. 7. varius.
107. 8. undulatus. *
108. 9. murinus. †
109. 10. ſetiger. *
110. 11. aeneus.
111. 12. nitens. †
112. 13. ſemiſtriatus.

XII. TROX.

113. 1. ſabuloſus.
114. 2. ſcaber.

XIII. BOLITOPHAGUS
Illiger.

115. 1. reticulatus.
116. 2. Agricola.

XIV. OPATRUM.

117. 1. tibiale.
118. 2. ſabuloſum.
119. 3. gibbum.
120. 4. femoratum.
121. 5. femorale. †

XV. SCARITES.

122. 1. Cephalotes.
123. 2. Foſſor.
124. 3. thoracicus. †
125. 4. gibbus.

XVI. BLAPS.

126. 1. mortiſaga.

XVII. TENEBRIO.

127. 1. Molitor.
128. 2. loripes. †
129. 3. culinaris.
130. 4. diaperinus. *

XVIII. TROGOSITA.

131. 1. caerulea.
132. 2. caraboïdes.

XIX. HELOPS.

133. 1. lanipes.
134. 2. dermeſtoïdes.
135. 3. glaber.

XX. SERROPALPUS
Hellenii.

136. 1. caraboïdes.
137. 2. canaliculatus.
138. 3. barbatus.
139. 4. dubius.
140. 5. bifaſciatus.
141. 6. quadrimaculatus. *
142. 7. ſtriatus.
143. 8. levigatus. †
144. 9. fuſculus. *

Hallomenus Hellwig.

145. 10. humeralis. †
146. 11. faſciatus. *
147. 12. micans. †

XXI. CARABUS.

1te Familie.

148. 1. Sycophanta.
149. 2. Inquiſitor.
150. 3. Inveſtigator. *
151. 4. ſericeus.
152. 5. reticulatus.

2te Familie.

153. 6. coriaceus.
154. 7. intricatus.
155. 8. catenulatus.
156. 9. violaceus.
157. 10. marginalis.
158. 11. glabratus.

159.

159. 12. convexus.
160. 13. hortenſis.
161. 14. ſilveſtris. †
162. 15. nemoralis.
163. 16. arvenſis.
164. 17. granulatus. †
165. 18. cancellatus.
166. 19. clathratus.
167. 20. auratus.
168. 21. aurato-nitens.
169. 22. nitens.
170. 23. caſſideus.

3te Familie.

171. 24. Aethiops. ✿

4te Familie.

172. 25. melanocephalus.
173. 26. fuſcus.
174. 27. ciſteloïdes. †
175. 28. melanarius.
176. 29. lepidus.

5te Familie.

177. 30. Kugelannii. †
178. 31. cupreus.
179. 32. Eurynotus. ✿
180. 33. vulgaris.
181. 34. communis. †
182. 35. tardus. ✿
183. 36. aeneus.
184. 37. binotatus.
185. 38. ruficornis.
186. 39. ferrugineus.
187. 40. fulvus. †
188. 41. apricarius.
189. 42. torridus. †
190. 43. aulicus. ✿
191. 44. ſignatus. ✿
192. 45. hirtipes. ✿
193. 46. punctulatus.
194. 47. Nigrita.
195. 48. quadriſulcatus. †
196. 49. holoſericeus.

6te Familie.

197. 50. veſtitus.
198. 51. Germanus.
199. 52. praſinus.
200. 53. Micros. †
201. 54. oblongopunctatus.
202. 55. anthracinus. †
203. 56. niger. †
204. 57. flavicornis.
205. 58. Leucophthalmus.

7te Familie.

206. 59. Terricola.
207. 60. ſtrenuus. ✿
208. 61. excavatus. †
209. 62. pumicatus. †
210. 63. oblongus.

8te Familie.

211. 64. Diſcus.
212. 65. quadriſtriatus. †
213. 66. borealis. †
214. 67. multipunctatus.
215. 68. lividus.
216. 69. brevicollis.
217. 70. rufeſcens.
218. 71. pilicornis.

9te Familie.

219. 72. Crux major.
220. 73. aterrimus.
221. 74. parumpunctatus.
222. 75. impreſſus. ✿
223. 76. ſexpunctatus.
224. 77. Viduus. ✿
225. 78. marginatus.
226. 79. vivalis. ✿
227. 80. peltatus. ✿
228. 81. veſpertinus. ✿
229. 82. meridianus.
230. 83. dorſalis.
231. 84. Vaporariorum.
232. 85. picipes.
233. 86. bipuſtulatus.

10te Familie.

234. 87. Crux minor.
235. 88. quadrimaculatus.
236. 89. atricapillus. †
237. 90. abbreviatus.
238. 91. truncatellus.
239. 92. cynocephalus.

11te Familie.

240. 93. melanurus.

12te Familie.

241. 94. crepitans.

XXII. CYCHRUS.

242. 1. roſtratus.

XXIII. CICINDELA.

243. 1. ſilvatica.
244. 2. hybrida.
245. 3. campeſtris.
246. 4. Germanica.

XXIV. ELAPHRUS.

1te Familie.

247. 1. aquaticus.
248. 2. riparius.
249. 3. uliginoſus.

2te Familie.

250. 4. flavipes.
251. 5. ruficollis. *
252. 6. impreſſus. *
253. 7. ſtriatus.
254. 8. bipunctatus.
255. 9. orichalcicus. *
256. 10. pygmaeus.
257. 11. Guttula.
258. 12. biguttatus.
259. 13. rupeſtris. †
260. 14. uſtulatus.
261. 15. aquatilis. *
262. 16. Doris. *
263. 17. quadrimaculatus. †
264. 18. quadriguttatus.

XXV. SCOLYTUS.

265. 1. limbatus.

XXVI. HYDROPHILUS.

266. 1. emarginatus.
267. 2. luridus.
268. 3. minutus.
269. 4. orbicularis.
270. 5. marginellus.
271. 6. melanocephalus. †
272. 7. griſeus.
273. 8. fuſcipes.
274. 9. caraboïdes.
275. 10. piceus.

XXVII. DYTICUS.

276. 1. latiſſimus.
277. 2. Roeſelii.
278. 3. marginalis.
279. 4. ſulcatus.
280. 5. cinereus.
281. 6. zonatus. †
282. 7. ſtriatus.
283. 8. transverſalis.
284. 9. Hübneri.
285. 10. lacuſtris. †
286. 11. ater. †
287. 12. aeneus. *
288. 13. chalconotus. *
289. 14. bipuſtulatus.
290. 15. notatus.
291. 16. adſperſus. †
292. 17. bipunctatus.
293. 18. maculatus.
294. 19. abbreviatus.
295. 20. minutus.
296. 21. fuſculus. †

297. 22. elegans. †
298. 23. ſcaber. †
299. 24. uniſtriatus. †
300. 25. craſſicornis.
301. 26. picipes.
302. 27. lineatus.
303. 28. inaequalis.
304. 29. obliquus.
305. 30. impreſſus.
306. 31. ovatus.
307. 32. ovalis. *

XXVIII. GYRINUS.

308. 1. villoſus. †
309. 2. Natator.

XXIX. ELOPHORUS.

310. 1. grandis. †
311. 2. aquaticus.
312. 3. griſeus. †
313. 4. nubilus.
314. 5. elongatus.

XXX. HYDRAENA
Kugelann.

315. 1. riparia.

XXXI. CLERUS.

1te Familie.

316. 1. ſcutellaris. *
317. 2. violaceus.

2te Familie.

318. 3. apiarius.
319. 4. alvearius.
320. 5. mollis.
321. 6. mutillarius.
322. 7. formicarius.

3te Familie.

323. 8. elongatus.

XXXII. NOTOXUS.

1te Familie.

324. 1. Monocerus.

2te Familie.

325. 2. ſellatus. *
326. 3. antherinus.
327. 4. floralis.
328. 5. gracilis. *
329. 6. flavipes. *
330. 7. ater. †

XXXIII. PSELAPHUS
Herbſt.

1te Familie.

331. 1. Dresdenſis. †
332. 2. ſanguineus.

2te Familie.

333. 3. Hellwigii. †
334. 4. hirticollis. *

XXXIV. BRYAXIS.
Kugelann.

335. 1. Schneideri. *

XXXV. CANTHARIS.

336. 1. obſcura.
337. 2. fuſca.
338. 3. livida.
339. 4. rufa. †
340. 5. nigricans. †
341. 6. melanura.
342. 7. clypeata. †
343. 8. teſtacea.
344. 9. pallida.
345. 10. atra.
346. 11. fulvicollis.

XXXVI.

XXXVI. MALACHIUS.

347. 1. aeneus.
348. 2. bipuſtulatus.
349. 3. ſanguinolentus.
350. 4. faſciatus.
351. 5. quadripuſtulatus. *
352. 6. pulicarius.

XXXVII. MELYRIS.

353. 1. caerulea.
354. 2. nigra.
355. 3. plumbea.

XXXVIII. DERMESTES.

356. 1. lardarius.
357. 2. murinus.
358. 3. vulpinus.
359. 4. undatus.
360. 5. vigintiguttatus.
361. 6. Pellio.
362. 7. Schaeferi. †
363. 8. Serra
364. 9. tomentoſus.
365. 10. Adſtrictor.

XXXIX. ANOBIUM.

366. 1. teſſellatum.
367. 2. caſtaneum.
368. 3. pertinax.
369. 4. rufipes.
370. 5. ſtriatum.
371. 6. paniceum.
372. 7. micans.
373. 8. Boleti.
374. 9. molle.
375. 10. Dorcatoma. †
376. 11. pectinatum.
377. 12. pectinicorne.

XL. SARROTRIUM *Illiger*.

378. 1. muticum.

XLI. PTINUS.

379. 1. imperialis.
380. 2. rufipes. †
381. 3. Fur.
382. 4. elegans. *
383. 5. crenatus.
384. 6. minutus. †
385. 7. Scotias.

XLII. MELASIS.

386. 1. bupreſtoïdes.

XLIII. PARNUS.

387. 1. prolifericornis.
388. 2. auriculatus. †

XLIV. NECROPHORUS.

389. 1. Humator.
390. 2. Germanicus.
391. 3. Veſpillo.
392. 4. Mortuorum.

XLV. SILPHA.

1te Familie.

393. 1. hemiptera. †
394. 2. melanocephala. †

2te Familie.

395. 3. littoralis.
396. 4. rugoſa.
397. 5. ſinuata.
398. 6. diſpar. †
399. 7. opaca.
400. 8. thoracica.

3te Familie.

401. 9. quadripunctata.
402. 10. atrata.
403. 11. carinata. †
404. 12. triſtis. *

405. 13. reticulata.
406. 14. obſcura.
407. 15. levigata.

XLVI. PELTIS *Kugelann.*

408. 1. groſſa.
409. 2. ferruginea.
410. 3. oblonga.
411. 4. limbata.

XLVII. NITIDULA.

1te Familie.

412. 1. ſordida.
413. 2. varia.
414. 3. Colon.
415. 4. diſcoïdes.
416. 5. decemguttata.
417. 6. bipuſtulata.
418. 7. obſcura.
419. 8. limbata.
420. 9. obſoleta.
421. 10. aeſtiva. †
422. 11. puſilla. *
423. 12. depreſſa.
424. 13. tripunctata. *

2te Familie.

425. 14. Dulcamarae. †
426. 15. aenea.
427. 16. ſolida. *
428. 17. ſtrigata.
429. 18. lutea.
430. 19. quadripunctata.

XLVIII. CATERETES *Herbſt.*

431. 1. gravidus. *
432. 2. Urticae.
433. 3. pedicularius.

XLIX. HETEROCERUS.

434. 1. marginatus.

L. ANTHRENUS.

435. 1. Scrophulariae.
436. 2. Pimpinellae.
437. 3. varius.
438. 4. hirtus.

LI. COCCINELLA.

1te Familie.

439. 1. nigrina. †
440. 2. atra. *
441. 3. flavipes. †
442. 4. parvula.
443. 5. biverrucata. †
444. 6. bisbipuſtulata.
445. 7. quadrilunulata. †
446. 8. frontalis.
447. 9. diſcoïdea. †
448. 10. Litura.
449. 11. pectoralis.
450. 12. ſcutellata.

2te Familie.

451. 13. ſeptemmaculata.
452. 14. tredecimpunctata.
453. 15. mutabilis.
454. 16. novendecimpunctata.
455. 17. M nigrum.

3te Familie.

456. 18. octodecimguttata.
457. 19. bisſexguttata.
458. 20. bisſeptemguttata.
459. 21. tigrina.
460. 22. quatuordecimguttata.
461. 23. ſedecimguttata.

462.

462. 24. oblongoguttata.
463. 25. ocellata.
464. 26. marginepunctata.
465. 27. ſeptempunctata.
466. 28. quinquepunctata.
467. 29. undecimpunctata.
468. 30. quatuordecimpuſtulata.
469. 31. hieroglyphica.
470. 32. variabilis.
471. 33. dispar.
472. 34. impuſtulata.
473. 35. conglobata.
474. 36. duodecimpunctata.
475. 37. vigintiduopunctata.
476. 38. undecimmaculata.
477. 39. globoſa.
478. 40. lateralis. †

4te Familie.

479. 41. quadripuſtulata.
480. 42. renipuſtulata. †
481. 43. bipuſtulata.

LII. CASSIDA.

482. 1. Murraea.
483. 2. Vibex.
484. 3. thoracica. †
485. 4. rubiginoſa. †
486. 5. viridis.
487. 6. praſina. †
488. 7. ſanguinolenta. †
489. 8. ferruginea.
490. 9. nebuloſa.
491. 10. obſoleta.
492. 11. nobilis.

Zuſätze.

Seite 2. nach Zeile 7. fehlt:

Er ſoll unweit *Memel* bei *Schwarzenort* am Ufer der Oſtſee unter verfaulten Gewächſen, auch unter Dünger gefunden ſein.

Seite 25. Art. 15. zu *Aphodius conſpurcatus*

zu *var. β.* ſetze man das Citat: *Sc. equeſtris* Panz. Fn. Germ. 58. 2.

zu *var. γ*: *Sc. nubilus* Panz. Fn. Germ. 58. 3.

zu *var. δ*: *Sc. centrolineatus* Panz. Fn. Germ. 58. 1.

Seite 190. Art. 69. zu *Carabus brevicollis:* am Ende

Der *Car. piceus*, den Hr. Pr. *Fabricius* Ent. ſyſt. 1. 135. 46. vor ſich gehabt hat, ſcheint mir wirklich der *C. brevicollis* zu ſein, der alſo zweimal beſchrieben wäre. Allein der Linnéiſche iſt davon völlig verſchieden, uud eben ſo auch der von *Olivier* Inſ. 35. 58. 70. tab. 11. fig. 123. beſchriebne, der einerlei mit *Roſſi's Car. ſtriatus* iſt, welcher von Braunſchweig aus unter dem neuen Namen *C. Monticola* verſchickt wurde.

In der Vorrede verbeſſere man:

S. XIV. Z. 3. v. u. Handlung *in* Behandlung

* S. XXVI. Z. 10. v. u. weſentlichen *in* unweſentlichen

S. XXX. Z. 9. v. u. Knochs *in* Knoch.

Beſonders giebt der mit einem Sterne bezeichnete Druckfehler einen ganz entgegengeſetzten Sinn, daher ich hier darauf aufmerkſam mache.

Verbeſſerungen.

S. 3. Z. 5. reliquas *lis* reliquos
S. 8. Z. 14 und 22. Oberkinnladen *lis* Kinnbakken
S. 10. Z. 7. v. u. *hinter* oft *fehlt* auf
S. 17. Z. 13. *nach* ſeptimo *fehlt* cum
S. 35. Z. 8. *nach* thorace *fällt das Komma weg.*
S. 51. Z. 10. quinque *lis* tribus
S. 74. Z. 2. v. u. ſo groſs *lis* gröſser
S. 79. Z. 19. coruſcum *lis* corruſcum.
S. 82. Z. 12. v. u. als *lis* wie
S. 101. Z. 1. v. u. *ſtatt*; *ſetze man ein*:
S. 102. Z. 7. v. u. intorto *lis* incurvo
S. 103. Z. 13. *am Ende fehlt hinter* klein *das Wort* das
S. 113. Z. 3. mit dem *lis* mit den
S. 116. Z. 10. *vor* zu *fehlt* genannt
S. 121. Z. 10. profundi *lis* profunde
S. 133. Z. 7. v. u. *nach* Natur *fehlt* überdieſs
S. 134. Z. 6. *fällt* auch *weg.*
S. 142. Z. 4. pedibusque *lis* pedibus
S. 150. Z. 12. v. u. *fällt das einzelne* a *weg.*
S. 168. Z. 8. *fällt* und nach *weg.*
S. 171. Z. 9. luteis *lis* luteus
S. 194. Z. 7. *ſtatt* Geoffroy *lis* Olivier.
S. 247. Z. 27. vier und eine halbe *lis* drei und e. h.
S. 290. Z. 8—9. v. u. eierförmig *lis* eiförmig
S. 291. Z. 22. *ſtatt* der *lis* bei dem
S. 299. Z. 4. v. u. *nach β fehlt* capite
S. 334. Z. 6. derſelben *lis* deſſelben
S. 345. Z. 14. gekrümmte *lis* gekämmte
S. 363. Z. 6. *vor* Elytris *fehlt* In
S. 415. Z. 5. heitern *lis* hintern.

Solche Druckfehler, als: dies *ſtatt* dieſs, blos *ſtatt* bloſs; beſchäfftigt *ſtatt* beſchäftigt; ſey, ſeyn, bey *ſtatt* ſei, ſein *und* bei; wol *ſtatt* wohl; punctirt *ſtatt* punktirt, wird der Leſer gern überſehn. — In den erſten Bogen leſe man allemal ſtatt *der Bruſtſchild* — *das Halsſchild.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google